3 Bde., 658, 184 (falsh. 183) SS.

Mit 11 Kupferst.

X, 13.

(S. 181 2x pag.)

FERGUSON, I, 110

DUVEEN 82

NEU 490

ALLE
SPÄTERE
AUSGABEN.

Acquired with the assistance of the

Phia Augusta Brown

Fund

JOHN CARTER BROWN LIBRARY

1, X

D. Stephan Blancards

THEATRUM CHIMICUM

Oder

Eröffneter Schau-Platz und Thür
zu den Heimlichkeiten

In der

Scheide-Kunst/

Von

Denen berühmtesten Männern/
die jemals in der Scheide-Kunst sich selbst
bemühet und davon geschrieben / als Schröder, An-
gelus Sala, Rolfinck, Le Febure, Crollius, Charras,
Beguin und andern iſo noch lebenden auffgethan /
nun aber von einem Liebhaber der Kunst also
ins Gefichte geſtellet /

Nebenſt einer Vermehrung wie die
geringen Metallen und gemeinen Stei-
ne zu verbessern ſind /

Durch

KENELMUS DIGBY Rittern.

Mit unterschiedenen Kupffern verſehen und
aus dem Niederländiſchen ins Hochteut-
ſche überſezet.

— — — — —
L E G T

Verlegt Johann Friedrich Gleditsch.
Anno 1694.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

OF THE

PHYSICAL SCIENCES

1952

PHYSICAL SCIENCES

LIBRARY

OF THE

PHYSICAL SCIENCES

1952

PHYSICAL SCIENCES

LIBRARY

OF THE

1952

PHYSICAL SCIENCES

1952

RPJCB

Vorrede an den Leser.

Neil ja die Scheide = Kunst oder Chimie mit guten Fug vor einer der allerältesten Wissenschaften gehalten wird / so ist sie doch we- en nicht gering zuschätzen / zumal da sie auch woraus alle Dinge bestehen / so wohl was die Gewächse als Thiere betrifft / künstlich untersucht un erforschet / ja gar bis an den Mittelpunct der Metallen und Mineralien eindringet / solche von sammen in die kleinsten Theilgen scheidet und wieder vereiniget.

Man hält dafür Tubalkain habe den ersten Grund dazu gelegt indem er schon dazumal das Eisen zuschmieden und zu zwingen gewußt / welches er schwerlich thun können dafern er des Feurs Krafft und Würckung nicht verstanden. Denn eben dadurch und das Wasser sind die geringen Dinge in so unzählige Veränderungen und Verbesserungen angewachsen / welche ich meiner Schuldigkeit nach aus denen vornehmsten Schrifften der heutigen Welt zusam gelesen / und was ich am dienlichsten gefunden ausgezeichnet / hingegen aber die alten vorbeigegangen / als die ihre Kunst in

dunckele verborgene Redens-Arten verdecket;
Wie denn Hermes, Trimegistus, Geber A-
rabs, Paracelsus und viele andere mit ihren
Discipulen und Schülern Joh. Hollandus,
Daniel Milius und einige in derer Teutschen
Zage Büchern aufgezeichnete/ wie auch G.
Greeswik, solches gethan/ und die noch heute
zu Tage unter heynlichen Deutungs-Wor-
ten die Goldmacheren lehren wollen.

Ich halte dafür wer seine Klugheit oder
Kunst will sehen lassen / der muß alles sein
kurz und daß es iedweder verstehen möge vor-
bringen / welches ich denn der Gebühr nach in
acht genommen/ daher o sämtliche Bereitungen
der Arzeneyen aufs kurkste und deutlich zu
Pappier bracht/ darmit die Jugend / um die
Zeit nicht vergeblich zu verlieren / alsofort der
Sachen Beschaffenheit gleichsam in einen
Spiegel anschauen könne.

Erstlich habe ich von denen Metallen gere-
det und zwar von ieden besonders / dabey ich
überall die dazu behörliche Zurichtungen ge-
meldet. Hernach komme ich auf die minera-
lia und Steine/welche nach einander von Stük-
cken zu Stücken beschrieben sind. Ferner sage
ich von Gewächsen / Bäumen / Kräutern und
ihren Theilen als öligten Säfte/Harz/Sa-
men / Blumen / Blättern und dergleichen;
Endlich auch von denen Thieren/ihren Thei-
len

len und was sie noch von aussen an sich haben/
dabey ich zugleich so wohl ihre in- und auswen-
dige Kräfte und Würckungen angefügt/ auch
nicht verschwiegen wie und worinne die Urge-
nehen sollen eingenommen werden.

Hiezu hat mir Schröderus die meiste Anlei-
tung geben / und indem ezliches zu wenig an-
ders aber von der Wahrheit abgewichen / ist
bisweilen das meine oder was ich bey andern
gefunden / hinzu gethan ; Worunter ich des
Angeli Salæ, Beguin, Charras le Febure,
Crollii, le Mery, Lancillots, Rolfinkens, A-
stor: Leidenfium, Ephemeridum Germa-
niæ, Basilii Valentini, Mynsichts, Helmonts,
Glaubers und noch andere mehr/die ich Kür-
ze halber verschweige / mich bedienet / und es
hätte ein sehr groß Werck von solcher mate-
rie werden sollen / dafern mir nicht gefallen
das unnöthige aussen zulassen und das unnütze
mit wenigen zu verbessern.

Endlich aber einen nähren Verstand zuge-
ben und zu weisen / wie egliche von denen Me-
tallen entweder zu dunkel oder ohne Grund
geredet und geschrieben / habe ich was der E-
dle Ritter Kenelmus Digby selbst unter sei-
nen Händen gearbeitet und versucht oder was
ihme von vielen glaubwürdigen Leuten aus
ganz Europa zugeschrieben worden diesem
Theatro Chimico angehefftet. Georg Hart-

man hat die Schrifften theils bey sich gehabt/
theils sind in der Digbyschen Bibliothec, so vor
10000 Cronen verkauffet worden/in Lateini-
scher/ Franköischer/ Welscher/ Hochteutscher
Sprache beybehalten gewesen und von ge-
dachten Hartman übersehet worden.

Solchen nach geehrter Leser nim̃ dieses
Theatrum Chemicum als etwas rares von
mir an. Es ist der rechte eröffnete Schau-
Platz wo alles was in der Chimie vorköm̃t
aufgestellt ist. Ich zweiffle nicht wer Achtung
drauf hat seine Vergnügung hierinne finden
wird. Unter welcher Hoffnung bleibe ich ferner
mit meiner Arbeit und Erforschung in Feuer
jederman bestmöglichst zu dienen bereit pflich-
tig.

Amsterdam in meinem
Laboratorio den 12. Nov. 1692.

N.N.

Pag 18. in Cap. de Marte oder Eisen ist ausgelassen.

LIII. Hr. D. Michaëlis crocus Martis aperitivus.

Dieser macht seinen Crocum Martis aperitivum mit der
Lauge aus Bermuth/ Tauben Körbel und andern Des-
nungs-kräuter Aschen/welche er auf die Feilspäne geust.

LIV. Tartarus Martialis.

Last Weinstein in Schmiede-Essen Wasser zergehen/in
dieses Wasser schüttet die Eisenspäne/welche von Wein-
stein Sauer angegriffen werden. Filtriret hernach das
Wasser/ evaporirets/ solviret es wieder und last an
einen kühlen Orth Crystallen anschiesse. Sie sind in
allen Verstopffungen/ in langwierigen Kranckheiten
und aussenbleibenden Monatfluß zugebrauchen.

THEA-

THEATRUM CHEMICUM.

Oder

Eröffnete Thür zu denen Heim-
lichkeiten in der Scheide Kunst.

CAP. I.

Von der Chemie oder Scheide Kunst
ins gemein und dero Beschreibung.

I

Es wird die Chemie oder Scheide
Kunst auf vielerley Weise beschrie-
ben: weil aber fast alle von einerley
Bedeutung / wollen wir die dienlichste
behalten / da gesagt wird / sie sey eine
vermittelst des Feuers vorgenommene Zerthei-
lung und Aufschliessung der Körper.

2. Das Wort Chemia ist von denen Ara-
bern erborget / und wird geschrieben Chama,
von Zimia, so viel als verbergen / verstecken.
Inmassen die Chemie eine solche Kunst ist / die
von

von den Kunst wissenden so wohl vielen Wieder-
sprechens / als auch Reichthums wege / das sie dar-
inne suchen / gerne will verborgen gehalten wer-
den. Sie meinen hierunter die schlechten und
geringen Erze zu verbessern / auch wohl in Gold
und Silber zu verwandeln und die gemeinen
Steine in edele Kostbarkeiten zuverkehren. Ek-
liche gelehrte Griechen halten dafür vor Zeiten
sey Egypten Chemia, und diese daher die Egv-
ptische Kunst genennet worden / weilien die Egv-
ptier entweder zu erst solche erfunden oder zum
wenigsten mehr als andere Völcker geübt und
getrieben haben.

3. Die Chemie erstreckt sich über alle so wohl
einfache als zusammen gesezte Dinge / und zwar
bewercket sie diese so weit sie aus vielen Theilgen
bestehen / jene aber / um aus ihnen einige Leiber
zusam̃ zu stellen : Die zusam̃en gesezten Dinge /
wormit die Chemie umgeheth sind aus dreyer-
ley Reichen hergehohlet und heißen minerale,
vegetabile, animale, Erze / Gewächse und
Thiere.

4. Das Regnum minerale oder Reich in
Erz / halt in sich die so genannten Metallen /
Stein / und mancherley Erz Arten.

5. Metallen heißen die jenigen Erze die sich
schmelzen und hämmern lassen. Solcher sind
nach

nach der Planeten Zahl Sieben. Das Gold
heisset Sol, Silber Luna, Eisen Mars, Kupfer
Venus, Zinn Jupiter, Bley Saturnus und das
Quecksilber Mercurius.

6. Steine so wohl die sich schmelzen lassen /
als die nicht in Fluß zubringen / gehören zum Erß /
und sind entweder Edelgesteine / Diamanten und
der gleichen : oder schlechte und geringe Sorten /
als Kieselsteine 2c.

7. Erd Arten werden auch zum Erß gerech-
net / können aber nicht gehämmert / wohl aber
geschmelzet werden. Theils lassen sich leicht zer-
reiben / das sind die Salze / Steinsalz / Salpe-
ter / Seesalz / Alaun / Kupferwasser. Theils sind
klebrig oder Leimhaftig / als Judenpech / Agt-
stein / grauer Amber / Steinkohlen / Schwefel /
Arsenic, Spiesglas 2c. Theils sind eine son-
derbare Erd-Art als Bolus, Erde aus Lem-
nus, Krebde.

8. Das Reich der Gewächse begreift in sich
alles was gepflanzt ist / wie auch dessen Säfte /
als Wein / Oehl / Essig / Harz / Früchte und
Milchhaftigkeiten in den Kräutern 2c.

9. Das Reich der Thiere herrschet so wol ü-
ber allerhand wilde und unvernünftige Besten
als in den Menschen / wie auch derselben Theile
als Haar / Horn / Klauen / Fleisch / Beine / Fett /
Harn / Blut / 2c.

10. Nach den Stamm = Nahmen heisset die Chemie eine Zertheilung oder Aufschliessung/ und bedeutet diß nichts anders als eine vonsammen Scheidung der in denen vermengten Dingen befindlichen wesentlichen Theilgen/ nemlich Wasser/ Erde/ Geist/ Salk/ Sauer/ Dehl etc.

11. Das Wasser insgemein Phlegma genant / ist eine unschmackhafte Feuchtigkeits und steigt nicht leicht über den Helm/ ausser wenn ein zimlich Feuer solches bezwinget.

12. Die Erde ist ein harter und trockener Körper / wird gemeinlich nach der destillation genant der Todtenkopff und terra damnata; Woher alle zusammengesetzte Dinge ihre Härte und Festigkeit haben.

13. Der Geist wird wegen seiner Flüchtigkeit Gleichnißweise Mercurius genant/ ein sehr beweglich und durchdringend Wesen. Dergleichen ist ein vielmahl übergezogener Wein/ Wermuth oder Rosengeist und der Brandtwein / so vermittelst der Sährung zubereitet worden. Also wird nun dasjenige / das sehr flüchtig ist ein Geist genennet / denn darinnen bestehet dessen Eigenschaft.

14. Das Salk ist ein festes doch in Wasser leicht schmelzendes Wesen / von zweyerley Art / ein unbewegliches / und ein flüchtiges oder bewegliches.

wegliches / fixum & volatile : Beyde haben den Nahmen in Absicht auf das Feuer / welches entweder solche bezwingen oder nicht bezwingen kan. Denn was unbeweglich kan den andern dritten und vierten Grad des Feuers ausstehen / und steigt dennoch nicht in die Höhe ; hingegen das bewegliche folget auch dem ersten Grad des Feuers / verfleucht und gehet davon / wenn es nicht in behörlichen Werkzeugen aufgefangen wird. Jenige Salze die das Feuer nicht bezwinget / werden aus gebrakten Aschen ausgelaugt / wie das Weinstein-Wermuth Salz / Botasche &c. Zu den Flüchtigen gehöret Salz von Hirschhorn / Salmiac-Blumen &c. Es ist aber hierüber noch ein Salz mit etwas sauer gemengt / als Vitriol, Kochsalz / Salpeter und das Sal essentielle oder wesentliche Salz der Kräuter : Aus den Erken kömmt ein unbewegliches / und aus den Thieren ein flüchtiges Salz ; die Gewächse geben zugleich flüchtiges / unauffsteigendes und ein gemengtes Salz.

15. Das Sauer ist ein solch Wesen / so allezeit dem Salz entgegen tritt und mit selbigen einen Streit angehet / von sich selbst flüßig / scharff / beissend am Geschmack ; der gleichen ist der Geist vom Salpeter / Salz / Schwefel &c. Jedoch nur von denen Chimisten und wieder ihre Natur

also genant / als die eigentlich keine Geister sind. Einige von diesen sind unter gewisse feste Theilgen verschlossen / als in dem Weinstein / Crystallen / Vitril, gemeinen oder Rochsalk 2c. Sie werden auch aus Erken und Kräutern gezogen.

16. Hieher gehöret auch das Dehl / oder Sulphur und Schwefel benahmt / welches alles dasjenige in sich begreift / das vom Feuer verzehret werden kan. Aus dessen unterschiedlicher Vermischung kommet her der mancherley Geruch und Geschmack / als bitter/sauer/süße/wohl und übel riechend 2c.

17. Von diesen wesentlichen Theilgen sind etliche vor andern sehr leichte / etliche hingegen schwer / sonderlich die Erde / weil diese vor jenen aus mehrern groben Stücken bestehet. Und obwohl diese erzählte wesentliche Theile vor einfache Dingen gehalten werden / sind wir doch der Meinung daß solche mit noch andern vermengt seyn / obschon die Kunst selbige aus Tageliecht zubringen nicht vermag.

18. Die Coagulation oder Hartung stehet der Solution oder dem Fluß ganz entgegen; und ist diejenige Verrichtung womit man unterschiedene Dinge in einen Leib oder Corpus zubereitet: und das geschieht auf vielerley Weisen / nemlich vermittelst der Præcipitation, Congelation,

gelation, cohobation, reduction, digestion, coction, exhalation.

20. Es ist aber das Feuer wohl das vornehmste Instrument oder Werkzeug bey der Chemie, doch auch nicht alleine / sondern das Wasser / Luft und Erde sind Mitgehülffen.

20. So ist auch in der Chemie nicht einerley Endursache / uoch haben die Künstler hierinne gleiches Absehen. Einige erforschen nur dadurch das natürliche Wesen eines Dinges um solches recht zuerkennen und zuwissen woraus ein natürlicher Leib bestehe. Andere bedienen sich der Chemie Metallen zu verwandeln oder die geringen Erze in bessere als Gold und Silber zuverkehren. Drittens sind einige die bloß in der Chemie dienliche und nügliche Arzneyen zu præpariren suchen / und dahin ist auch unsere Absicht bey dieser Handlung gerichtet.

CAP. II.

Von denen Werkzeugen/ deren man in der Chemie benöthiget ist/und von den Graden des Feuers.

I.

Wenn man die ganze Chimia in der Mitten und am Ende ansiehet / kan solche füglich in drey Stück getheilet

werden / nemlich in die Instrumenta oder Werkzeuge / in operationes oder Verrichtungen und in die effectus oder die dadurch herfür gebrachte Sachen und Dinge.

2. Es sind sehr viel Instrumenta in der Chemie und auch mancherley/darunter die vornehmsten sind : Das Feuer / die auffschliessende Feuchtigkeit oder Scheidesafft / menstruum, und die Gefässe oder Vasa.

3. Man hat mancherley Ofen nach der unterschiedlichen Arbeit und Verrichtung eines Chemici, nemlich runde / viereckigte / hohe / kleine / große / ganz zugemachte / offene / einfache / gedoppelte / von einander stehende / zusammengefügte / reverberir Ofen oder die ein sehr starck Feuer aushalten/digerir Ofen/die lang warm bleiben / circular Ofen / darinn die Geister beständig und fixen Salze flüchtig zumachen / Brennöfen / Schmelköfen 2c.

4. Die vornehmsten Stück bey einen schlechten Ofen sind das Aschenloch / der Herd und der Raum zum Gefässen / worzu noch kommen die Oeffnungen/ der Rost/ die Stangen / die Windlöcher 2c.

5. Nach der Stärke und Schwäche wird das Feuer in vier Grad abgetheilet/welches man nach dem Augenmaß abmessen oder aus der Würck-

Würceligkeit wie auch mit dem Gefühl erkennen und davon urtheilen muß.

6. Der erste und schwächste Grad wird gemeiniglich ein digerir, circular oder putrificir Feuer genant / welcherley die Wärme in einem Bade ist / und mit der Pferde Misthitz einerley ist / so auch der zärteste Finger eines Menschen vertragen kan. Solche Wärme findet sich in frisch gelassenen Blute und ietzt aus dem Leibe kommenden Urin.

7. Im andern Grad ist die Hitze grösser und kan solche die Hand kaum ausstehen; gleichwohl aber wird sie darvon noch nicht beleidiget. Diese Wärme und Hitze ist in heissen Wasser und im Sommer bey den Sonnenstrahlen.

8. Welche Hitze die Hand nicht dulden kan / ist vom dritten Grad / und kömmt mit dem siedenden Wasser oder heissen Sand überein.

9. Im vierdten Grad verbrennt alles / heisset sonst das reverberir Feuer / weil es die materie an allen Enden angreiffet; es brennet ganz helle und der gleichen findet man auch in glühenden Feilspänen.

10. Bisweilen wird auch der Grad vom Feuer nach dem niederfallenden Tropfen unter dem distilliren beurtheilet / nachdem es nemlich langsam oder geschwind geschieht / wie man etwan

aus dem Pulsschlag eines Menschen Hitze bemercket und abmisset.

II. Sonst zehlet man auch noch andere und unterschiedene Feuer / als das natürliche so den Leib erhält / ein anders / so Schaden bringt. Das offene und gedämpfte oder verschlossene Feuer ; Das Feuer bey dem Bade / in trockenen Sand / in der Asche oder Feilspänen / ein hellbrennend reverberir Feuer / ein Dampf-Feuer / aus Turff / mit den Lampen / Pferdemit / Flammend / circular Feuer ic.

12. Der gemeine Unterschied von den Graden des Feuers ist / sonst daß gesagt wird / der erste Grad sey in den Wasserbade / der andere in warmer Asche ; der dritte in heißen Sand und der vierdte in einen hellbrennenden offenen Feuer : welches aber allerdings nicht bestehet / denn es kan das Wasserbad laulich seyn oder kochen und kieden / und also ist hierinne auch der andere Grad. In der Asche so wohl der erste / andere und dritte Grad ; In bloßen Feuer sind alle vier Grad zu finden.

13. Das Menstrum oder der auflöse und Scheide-Safft / ist diejenige Feuchtigkeit vermittelst welcher ein fest Corpus aufgeschlossen wird ; und hat den Nahmen daher weil dasjenige / was dadurch aufgeschlossen werden soll / gemeinlich

neiniglich einem chimistischen Monden lang oder 40. Tage in digestion stehen muß. Binnen solcher Zeit zertheilet sich oder zergethet der Leib eines Dinges. Sonst ist auch menstruum pulveris, weil Schwefel/ Salpeter/ Weinstein- Salk die Körper zerstören und in ein Pulver bringen.

14. Alle menstrua sind wasserhafftig/ saur/ alkig/ schweflicht oder geistig.

15. Das aus Wasser bestehende Menstruum schleust nur die wässerigen Dinge auf und egliche Theile von den Thieren/ wie auch die Säffte und Salze.

16. Saure menstrua greiffen die Metallen und mineralien an / daß sie flüssig werden / welches sie auch an eglichen Theilen von den Thieren und Gewächsen verrichten.

17. Menstrua von Salk zerlösen die sauren materien, umfängen was schweflicht und öhlig ist / greiffen auch die metallen an und ziehen die Tincturen daraus.

18. Schweflichte Scheidesäffte vereinigen sich mit ihres gleichen und verschlucken die Alkalia, schliessen auch beyderley Dinge auf.

19. Geistige und spirituose menstrua brauchet man alle flüchtige Schwefel und Salze auszuziehen.

20. Die

20. Die Gefäße welche in der Chemie gebraucht werden sind von mancherley Zeug und materie, auch nach der Gestalt und Grösse unterschieden.

21. Was die materie belangt ist solche entweder Glas/Erde/Rupfer/Eisen oder Bley zc.

22. Nach der Gestalt und Arth findet man runde/viereckigte/frumme/eingebogene/hole/mit einen weiten Bauch/lange/breite und andere Gefäße.

23. In der Grösse sind sie entweder niedrig/hoch/wenig oder viel Feuchtigkeit haltende.

24. Etliche werden Flaschen oder Töpffe genannt.

25. Flaschen sind der Pelican, die Phiolen, recipienten und das philosophische Ey zc.

26. Der Kolben oder cucurbata ist mit einem krummen Halse und heist retorta, oder gleichlang in die Höhe/wie die Scheide und destillir Gläser zc. Sind solche aus Rupfer gemacht werden sie vesica oder Blase benahmet.

27. Womit die Kolben zugedecket werden/ist der Helm oder Alembic; dieser ist aufgethurnet/gleich der Hirnschale eines Menschen/mit und ohne Rand/mit und sonder Schnabel oder blind.

28. Die Töpffe sind mehrentheils aus Erde/
theils

RPJCS

eils mit einem breiten Boden / egliche längliche
ie ein Ey / viereckigt / andere flach etwas darin
verbrennen / glasiert oder rauch. Indem aber
er Lehrling aus aller dieser Beschreibung die
Defen und Gefäße nicht allerdingß verstehen kan
sollen wir egliche Arten in der Bildung vorstel
en und darüber unsere Anweisung machen.

Erster Tafel.

FIGURA I.

Eine Mühle Gold und andere harte
Sachen zu mahlen.

- A. Ist ein von Stahl gemachter Topf oder Schüs
fel / worein man das dünn geschlagene Gold
thut / der Gebrauch wird Cap. IV. vom Gol
de angewiesen.
- B. Eine Handmühle / welche unauffhörlich von
einem starcken Mann umgetrieben werden
muß.
- C. Die Handhabe.

FIGURA II.

Weiset ein Instrument oder Werck
zeug die Spiritus und Flores vom
Bley zu machen.

- D. Ist die retorte mit zweyen Röhren.
- E. Die eine Röhre / wordurch mit dem Blasbal
ge eingeblasen wird.
- F. Die

F. Die andere Röhre wodurch die materie aus
D. ins

G. Gehet und in den Recipienten kömmt.

FIGURA III.

Eine Retorte mit einer Dülle Salz
zu destilliren.

I. Ist der Bauch an der retorte.

K. Die Dülle wodurch man etwas hinein schüt-
tet.

L. Die Schnauze woran der Recipiente feste
gemacht wird.

FIGURA IV.

Zeiget einen eisern Topff mit seinen
Ofen/darinn Harz/Beine/Klauen und der-
gleichen zu brennen und zu
destilliren.

M. Ist der viereckigte Ofen.

N. Der eiserne Topff der sich gleich in den Ofen
schiebet.

O. Der Deckel darmit das Loch dadurch die ma-
terien eingeschüttet und heraus genommen
werden/ zuzudecken.

P. Die Schnauze oder Hals durch welche der
Dampff und Rauch in den Recipienten
tritt.

Alnde

RPJCB

TAB. III

RPJCB

Anderere Tafel.

Beiset eine Manier durch ein Faß zu destilliren und zubrauen wenn kein Kessel oder Blase vorhanden.

- . Ist ein steinerner oder küpfferner Ofen.
- . Ein küpffern Faß so mit dem engern Orth oder Rohre an dem Gefäß C. befestiget / dadurch die Feuchtigkeit von C. in B. lauffen möge und auf solche Weise vom Feuer in A. heiß werde / auch anfang zu kochen.
- . Das Gefäß darin die materie ist / welches oben ein Loch D. hat / wodurch die Sachen hinein zuthun und darinnen ein stopfel steckt.
- . Ein Hahn nach der destillation die übrige Feuchtigkeit dadurch auszulassen.
- . Ein Gefäß mit einer Schlange in dessen obern Boden ein Loch ist kalt Wasser einzugiessen / unten aber ein Hahn das Wasser wieder abzapfen.
- . Der Recipiente.

Dritte Tafel.

Ein grosser Reverberir Ofen.

- . Ist das Aschenloch.
- . Das Loch zum Feuer.
- . Die Retorta auf 2. eisern Stangen liegend.
- D. Der

- D. Der Hut.
 E. Der Recipiente oder Vorlage.
 F. Die Esse.
 G. Der Deckel allein auf den Ofen gehörig.
 H. I. Ein zugemachter reverberir Ofen.
 K. Ein kleiner Ofen harte Sachen darinn zu
 schmelzen.
 L. Eine Sand Capelle.
 M. Eine Oeffnung vor das Feuer.
 N. Der Aschen Kasten.
 O. Ein Ofen zu einen großen kupffern Kolben.
 P. Ein grosser verzinter Kolben / der auf 2. Ei-
 sen liegt.
 Q. Der Helm.
 R. Eine kupfferne verzinte Röhre / die durchs
 Rührfaß geht.
 S. Ein Gläsern recipient.
 T. Ein klein eiserner Ofen.
 U. Ein eisern Kessel.
 X. Ein Deckel.
 Y. Ein Hahn dadurch das Wasser aus dem Rühr-
 faß laufft.

Vierdte Tafel.

Ein Schmelzofen mit den matrancien, dige-
 rir Gefäßen / nebenst etlichen Werckzeugen den
 Schwefel Geist zubereiten / deßgleichen Aludel-
 len zum sublimiren.

TAB. IV

RPJCB

- A. Ist der Schmelz-Ofen den man fortträgt.
 Die Windlöcher.
 Der Deckel in zwey Theil getheilet.
 Eine kleine Esse dadurch die Flainne schlegt.
 Ein Dreyfuß den Ofen darauf zusetzen.
 Ein gläsernen Mörsel mit der Keule.
 H. Ein Topff mit einer Pfeffer Düte ben-
 zoë flores zumachen.
 K.L. Matraccien mit dem Helm zum subli-
 miren.
 M.N. Erdene oder Thönerne Gefäß bey de-
 stillirung des Schwefel Geistes dienlich.
 O. Eine gemeine Pfanne oder Gießpuckel.
 P. Ein küpfferner Kolben.
 Q. Ein Rührfaß.
 R. Der Recepiente.
 S. Gefäße die sich auf und in einander schliessen.
 T. Ein unzugedeckter Topf mit seinen Thürchen.
 U. Drey sublimir Gefäß.
 X. Ein gläsern Helm.
 Y. Eine Form Kugeln vom Antimonium
 zu gießen.
 Z. Ein Instrument den Eßstein oder Lapis
 Infernalis zu machen.
 A.A. Ein klein Ofen und Topf mit Sand dar-
 in ein ander Gefäße liegt etwas auszudün-
 sten.

B.B. Eine Capelle oder breittes Gefäß.

C.C. Eine kleine Capelle zum probiren.

Fünffte Tafel.

Hält in sich noch andere Ofen und Instrumenta.

A. Ist der Aschenkasten mit den Thürchen.

B. Das Feuerloch mit seinen Thürchen.

C. Ein Kolben.

D. Sand.

E. Der Helm.

F. Ein Recipiente.

G. Ein niedriger Ofen.

H. Ein Kolben.

I. Ein umgekehrter Helm.

K. Ein Glas wenn man Reckenöhl machet.

L. Ein kupffern Bad mit vier Kolben daraus zu destilliren.

M.N. Eine Rinne das Wasser ins Bad zuzuführen.

O. Der Recipiente.

P. Ein Bad mit einen Kolben.

Q. Eine Form Kugeln aus dem Antimonium zu gießen.

R. Eine Französcher Schmelz-Tiegel.

S. Ein Teutscher Schmelz-Tiegel.

Sech-

TAB. V.

RPJCB

29.

TAB VI.

RPJCB

Sechste Tafel.

- A. Ein eisern Kessel oder Gefäß von Thon so in den steinern oder nechst-folgend beschriebenen Ofen sich schicket.
- B. Ein eiserner oder blechener Helm.
- C. Ein Oeffnung dadurch dasjenige/was man Brennen und Calciniren will / ein und heraus thut.
- D. Ein eiserner oder blecherner Deckel / der sich genau drauf schicket.
- E. Ein also geblasenes oder halb zerbrochenes Glas oder halbe retorte, die sich recht auf den Kessel oder Topf A schicket.
- F. Eine von Thon wohl gebrandte und inwendig glasürte retorte, die auf den Topff oder Kessel A sich schicket mit einer Röhre und zugehörigen Deckel.

Siebende Tafel.

- 1.1. Ein kupferner oder in gleicher größe geflechteter Ofen mit drey Oeffnungen und seinen Rosten/höher oder niedriger/von 4 Geschos/darin eiserne Stäbe feste liegen / habende an der Seiten ein Rauchloch oder Raum vor eine retorte.
- 2.2. Ein kupffern verzhuter Kessel / so in den Ofen. 1. sich schicket.

- 3.3. Ein verzint Gefäße zum gemeinen destilliren.
- 4.4. Ein gläsern Kolben oder retort aus offenen Feuer/ Sand oder Wasser / balneum maris genant/ zu destilliren.
5. Eine geschlagene oder gegossene eiserne Platte mitten mit einem Rauchloch durch den reverberir Ofen zuschieben/wormit der Ofen 1. geschlossen wird.
6. Zwen eiserne Stangen darauf die retorte ruhet.
7. Ein zinnern/ kupffern/ blechern / glasierter oder gläserner Helm/ist gleich einen Kochkessel/ vor einen Kolben und retorte zugebrauchen/ sich gleich auf das Kesselchen 10. schickend.
8. Ein zinnern / kupffern / blechern oder von Thon gebrandter Deckel/ der auf den Kolben 3. oder gemeines aus Blech / Zinn oder Thon gemachtes Kesselgen 10. sich schicket.
9. Ein zinnernen / glasiertes oder von Blech geschlagenes destillir Gefäß/darmit in den Kesselchen 10. zu destilliren.
10. Ein gemein Küchen Kesselchen oder Pfanne von Kupffer/ Zinn oder Eisen mit dem Deckel 8. und einer Röhre zum destilliren.
11. Ein fremdes doch sehr dienliches gläsernes / zinnernes/ blechernes/ kupfernes oder thönerne Helm-

A. BVII

1759

RPJCB

Helmchen / daß sich auf vorbeschriebene Instrumenta schicket / und siehet aus wie die Kühlröhre in der 7. Tafel Lit. K.

12. Ein groß kupffern Becken so sich in den Ofen. 1.1. schicket.

13. Ein kleiner kupfferner Ofen inwendig mit einen eisern Kesselchen und Rost / welches in dem grossen Ofen. 1. kan gesetzt werden. Ist aber auch vor sich bequem zum Kochen.

14. Das Thürchen in den kleinen Ofen. 13.

15. Das hölzerne Knöpfen an den Deckel 8.

16. Eine gläserne / blecherne oder zinnerne Lampe darine Vorlauff von Brandtwein oder Oehl zum digeriren brennet / dadurch eine gleichmäßige und lang daurende Wärme zu erhalten.

17. Ein halb abgebrochener gläserner Kolben / oben mit einen kleinen Loch / unten auf ein steinern oder eisern destillir Gefäße sich schließend / mit seinem Helm oder Glocke von der Art als num. 8. um also von denen flüchtigen Geistern das Wasser zu entnehmen oder zu verdinnen / wie auch die *salia. volatilla* zu sublimiren.

Achte Tafel.

aa. Ein destillir oder Kühlfaß voll Wasser mit eisern Reiffen *refrigeratorium* genant.

N 3

b. Eine

- b. Eine gemeine zinnerne oder kupfferne Schlan-
ge / die auf zwey zinnerne Stäben feste ist.
- c. Eine zinnerne / kupfferne / gläserne oder ble-
cherne / wie ein Römisch S gekrümmte Röhre /
reine und feine Dehle zu destilliren.
- d. Ein scheide Gläßlein die destillirten Dehl vom
Wasser zubringen.
- e. Eine andere von Kupffer / Kley oder Zinn ge-
machte Schlangen-Röhre.
- f. Ein andere lange und gleiche Röhre mit ei-
ner langhalsigten gläsern / blevern / zinnern /
blechern oder glasierten Phiol, saure Geister
oder Essige daraus zutreiben / und wenn es
die Noth erfordert kan aus vieren Phio-
len zugleich durch vier Kessel die destillation
geschehen.
- g. Eine viereckigte oder runde hölzerne Kühl-
Röhre / an dero Ende unterschiedliche Löcher
sind / wodurch bey langen Feuer die Abkühlung
geschicht.
- h. Ein hölzern oder kupfferner Hahn / dadurch
das warme Wasser auszulassen.
- i. Ein klein Kühlfaßgen / so bey destillirung
der geistigen / wohlriechenden und Krafft-
Wassern zugebrauchen.
- k. Ein ander hölzern oder kupffern Kühl-Faß
mit kalten Wasser / daran ein kupfferner / ble-
cher

RPJCB

RPJCB

cher oder zinnerner Huth / welches auf die
destillir Blase gesetzt wird.

• Ist ein Hängen das heisse Wasser abzulassen.

Neundte Tafel.

A. B. C. Sind egliche in einander gesteckte Glä-
ser oder Töpffe.

D. Sind drey in einander gesteckte Gefäße / die
der Hr. C. Bontekoe abgeschaffet.

E. Ein Ofen mit seinem eisern Topff und dar-
auf stehenden Helm.

F. Ein kleiner Ofen.

G. H. Sind zwey Helm von Glas oder Zinn die
sich eben recht auf den Topff schicken.

II. ein anderer Topff / grösser als voriger in
welchen

kkk. Ein zinnern Gefäße also stehet / daß es nicht
an den Topff rühret / sondern zwischen ihnen
drey Finger breit Raum bleibt / der mit Was-
ser ausgefüllet wird: Oben muß an dem Ge-
fäße KKK. ein Rand seyn / welcher den Topf
eben zudecket; von unten her aber bleibet das
Gefäße frey und stosset an keine Seite / hinge-
gen wird es von dem Wasser umflossen.

• Ist eine Oeffnung worauf der Deckel M.
gehöret.

D. Ist der eiserne Helm mit einem Loch oben und
den Deckel P.

Q. Ist die eine Röhre. R. die andere mit zwey blechern Armen.

S.S. Sind die zwey blecherne Arm.

T.T.T. Flaschen oder recipienten.

U. Ist ein gemeiner eiserner Topff.

W. Ist ein Loch dadurch man die Dinge so sublimiret werden sollen hinein thut und wieder zudeckt.

X. Ist der Deckel auf dem Loch in dem sublimier Gefäße.

Y.Y.Y. Sind vier Topffe die aufeinander stehen.

Z. Ein Kessel oder Topff.

a. Ein umgekehrter Kolben.

b. Ein gläserner Huth.

c. Der Orth wo das Salt sich anhängt.

d. Die Schnauze das phlegma zubevoilen.

r. Ein Topff darauf der gläserne Huth kan gesetzt werden.

e. Ein blecherner Huth.

f. Ein umgekehrt Glas.

g. Die Schnauze oder Schnabel.

CAP. III.

Von denen Chimischen Operationen oder Arbeit.

I. **D**ie Chimische Arbeit wenn solche u
berhaubt angesehen wird/ist zweyer
ley

RPJCE

ley /

ley/nemlich solviren oder eine Sache aufschließen und von saimen bringen/coaguliren/die vielen Theilgen wieder zu einem Leib machen. Doch begreifen diese vielerley Weisen in sich.

2. Solutio geschieht durch calciniren / etwas zum Kalck oder einen Pulver bringen: hernach durch extraction ; etwas ausziehen und das reine von dem unreinen scheiden.

3. Sechserley Manieren hat die Calcination , so entweder durchs Feuer / vornehmlich aber vermittelst eines mineralischen Pulvers verrichtet werden.

4. Die erste Manier in calciniren schafft das Quecksilber / wird auch ausser dem Eisen / bey allen Metallen in Gebrauch genommen: diß heisset gemeiniglich eine Amalgamatio, ist so viel gesagt / als etwas zu einen Klumpen bringen. Die andere Art geschieht durch saure Geister / als da sind Aqua fort: oder Sterk-Wasser / Vitriol Geist / Essig / Salpeter / Allaun / Salg. Solche heisset sonst præcipitiren oder eine Scheidung mit niederschlagen. Die dritte Weise wird vermittelst eines fressenden Pulvers verrichtet / als Schwefel / Salpeter / Vitril, Roch-und Wein-Stein-Salg. Man nennet diese stratification oder cementation da zwischen das Corpus, so cementiret wird / eine Lage um die andere vom fressenden Pulver gemacht

macht ist. Die vierdte geschicht durch den scharfsen Rauch vom Quecksilber/Essig/Stärckwasser wie auch vermittelst der aufsteigenden Dünste bey destillirung der Wasser und Brandteuwein : Man nennet dieses eine fumigation oder Andünstung. Die fünffte gehet durch bloßes Feuer und heisset incineratio, Verbrennung zur Asche. Die sechste nimt den reverberir Ofen zu Hülffe / wird Reverberatio, mit dem stärckesten Feuer etwas in ein Kalck verkehren / benahmet.

5. Extractio zerlöset die Körper in vielerley Theilgen ; Wie solches zugehe ist schon gesagt / wenn nemlich die Tincturen und Essentien gefertigt werden. Es ist aber die Tinctur eine mit sonderlicher durchsichtiger Farbe begabte und gewisse in sich haltende Kräfte bestehende Feuchtigkeit : welche wenn der Scheidesafft davon gezogen ein Extract genennet wird. Eine Essenz hingegen ist die Feuchtigkeit worinn alle Kräfte und Tugenden eines Dinges behalten sind. Es wird vors andere auch die extraction durch putrificiren oder natürliche Fäulung verrichtet : hierunter sondern sich die Theilgen und gehen auseinander. Drittens wird die destillation hier gebrauchet / da man etwas überzeucht ; welches theils zur Seite geschicht / sonder-

sonderlich in denen Dingen die nicht gerne einen Dampff von sich geben / und die auch niederwärts steigen / welches per descensum genannt wird : theils durch Aufsteigen / wo die Ausdünstung leichte ist. Vierdtens vermittelst der sublimation 5. durch filtriren oder durch lauffen 6. per deliquium oder Zerfließung in in einen kalten Orthe 7. durch die rectification außs neue wieder überziehen 8. durch cohobiren oder wieder Aufgießung auf das zurück gebliebene. 9. Durch digestion, wenn etwas in einer linden wärme lange stehen muß.

6. Die Purification nimt alles unnützes und fremdes weg / welches durch öftere Aufschließung in Wasser und vieles Durchgießen verrichtet wird : Desgleichen vermittelst des Brennens / so bey dem Salzen / Beinen / Horn etc. in acht zunehmen.

7. Congelation, nachdem es die Chimi- sten in Weislaufftigkeit brauchen / ist eine Arbeit vermittelst welcher unterschiedene und von einander gesonderte Stücke in ein Corpus gebracht werden / welches geschieht durch die Prä- cipitation, reduction, concretion, digestion, cohobation.

8. Die Präcipitation bestehet darin / wenn eine niederschlagende Feuchtigkeit in ein durch
das

das menstruum aufgeschlossene Corpus gegossen wird/dringet es in die Höhlen des Scheidesaffts stößet die in diesen hangende Theilgen daraus nach dem Grunde. Also gehören hierzu dreyerley Dinge / das aufgeschlossene Corpus, das menstruum und die niederschlagende Feuchtigkeit.

9. Reduciren heisset/wenn ein Corpus zu seiner vorigen wesentlichen Gestalt wiederbracht wird / und das geschieht gemeiniglich mit den Metallen durchs Schmelzfeuer in der retorte / oder durch ausdünsten: Vornemlich aber durch niederschlagen mit dem Weinstein-Salz. Auf solche Artz wird der Bley-Kalck zubereitet / und nach eben der Manier præcipitiret man per oleum Tartari deliq. die Corallen.

10. Concretio ist / wenn vermittelt des Wassers die Salze in Crystallen verkehret werden: welches geschieht indem die Salz Theilgen an einander lauffen und sich umfassen; Daher kommen dann die unterschiedliche Arten der Crystallen.

11. Durch die digestion und Circulation, worbey der erste Grad des Feuers sich findet / werden die Theilgen in denen Säfften vereiniget.

12. Cohobatio ist wenn die Feuchtigkeiten/ einmahl über und abgezogen sind / auf das je-
lige worvon sie destilliret worden wieder auf-
gegossen werden ; Dadurch die Krafft / die das
erste und andere mahl nicht überkommen / zum
rittenmahl folgen und mit der übersteigenden
Feuchtigkeit sich vermengen müsse. Biswei-
en geschichts daß man auch das abgedestillirte
mit dem rückgebliebenen zusammen geußt.

13. Fermentatio heisset wenn die Beschaf-
enheit an einer Sache verändert / und also die
Salze durch den Fluß zum Dehl/harte und heis-
e Dinge in ein Trancß verkehret werden/hin-
wieder flüssige Dinge steiff / als der Mercurius
zum præcipitat, was flüchtig fix und unbe-
weglich und dieses wieder flüchtig/ auch die Er-
de zum Glas geschmolzen wird.

C A P. III.

Von ehlichen bekandten Wercken in
der Chemie.

I.

Species und Wercke der Chemie nennet
man die vermittest gewisser Arbeit und
Werckzeuge ans Tage-Liecht gestellet werden.
als spiritus Vitrioli, Aluminis &c.

2. Wel-

2. Welche entweder einfache oder zusam̃ge-
setzte Dinge sind.

3. Unter die einfache wird gezehlet Magi-
sterium, Extract und was sonst von einer Sa-
che abgesondert oder geschieden ist.

4. Das Magisterium ist ein vermittelst
der Chimie / sonder daß es etwas von seinem
Wesen verlieret / ohne extraction zubereitetes
und von eusserlichen Unsauberkeiten gereinigtes
Werck: Wohin gehören/1. das ol. Tartar. per
deliq. aurum potabile &c. 2. die gemeinen
Magisteria von Corallen / Perlen / die Vitrio-
la vomitiva, pulveres und calces metallor.
¶ aurat. zij, crocus ♂, und die flores von
andern Metallen. Die sublimata Mercurii,
præcipitata, bezoarticum minerale, An-
tim. diaphoreticum &c.

5. Ein extract oder was durch Abschei-
dung zubereitet / ist ein von seinen Corpus mit
Rücklassung der dicken unreinen Theile herge-
stelltes Werck / als da sind die destillirten Was-
ser / Geister / Oehle &c. 2. Extracten, Tinctu-
ren, Essentien. 3. Sublimaten, wenn das
ganze Corpus nicht in die Höhe steigt. 4. Ei-
nige gebrante und calcinirte Sachen / nemlich
Hirschhorn auf sonderliche Arth calciniret. 5.
Cremor und Crystallen von Weinstein.

6. Zu

6. Zusāngesezte Dinge sind zwey / Elixir
der Alexiterium und Clyffus.

7. Das Elix : ist ein aus vielen einfachen
Sachen zusāngemengtes Werck / als da ist E-
lixir Proprietatis Paracelsi, worzu Saffran/
Myrrhen / Aloë mit Brandtwein und Schwef-
el Geist genommen wird. Item Schwefel-
Balsam / so aus Schwefel / Myrrhe und ter-
benthin bestehet.

8. Clyffus ist dasjenige / da verschiedene
bereits abgeschiedene Materien zusāmm in ein
Corpus vereiniget werden / als wenn Küchen-
Salk / Schwefel / Dehl / Geist und Mercurius
in einzig Wesen werden.

Theatri Chimici.

oder

Der eröffneten Thür zu den Heim-
lichkeiten in der Chimie.

Erster Theil.

Von den Metallen.

CAR.

CAP. I.

Vom Gold.

I. Wie das Gold zu reinigen oder die geringen Metall vom Golde zu bringen.

Dieses geschieht durch die calcinationem immersivam, durch untersinken / wenn eine Feuchtigkeit oder spiritus auß Gold gegossen wird. Man schleußt das Gold auf mit Königs Wasser / Aqua regia, als welches das Gold alleine angreift / und die andern Metallen liegen läßt. Was solviret ist wird abgegossen und præcipitiret / so fällt der Gold Kalck zu Grunde / welcher wieder geschmolzen das feinste Gold gibt.

Es wird das Gold auch rein und fein / wenn man es durch Spiesglas geist und einen König machet. Es wird in einen Schmelz-Tiegel gethan / in Wind-Ofen gesetzt / mit einem Circul oder geschlossenem Feuer / das stets mit dem Blasbalck verstärket wird / so lange geschmolzen bis alles Spiesglas verrauchet ist / und also bleibet auch das feinste und von allen andern Metallen reines Gold

Will mans mit cementiren machen / so muß

aus hiezu Blätgens Gold genommen und das
emeine cement oder cementum Regale
gebraucht werden: Man macht mit dem
Blätgens Gold unterschiedliche Lagen im
Schmelz = Ziegel / läßt solchen egliche Stun-
en im gradir Feuer stehen / worunter die un-
ollkommenen Metallen verbrennen.

II. Ein gemein Cement.

Nehmt Ziegelstein Mehl Recip. Far. lat. 3viii.

16. Loth. Sal com. præp. 3iiij.

Geröstert Ruchensalk Salpetræ

8. Loth. Ærugin. a. 3ß.

Salpeter. in.

Grünspan jedes 1. Loth.

Mengt es zusammen.

II. Cementum Regale, so das Gold nicht angreiffet.

Nehmt Ziegelstein Mehl Recip. Far. later. 3iiij.

6. Loth. Sal. ammon. præp.

Præpar. Salmiac. Salis commun.

Gemein Salk. Gemmæ a. 3j.

Steinsalk jedes 2. Loth. affund. Urinæ q. s.

beuchtet es mit Urin an.

IV. Ein gut Cement.

Nehmt ein Theil Gold / zwey Theil Kupffer /
smelzet beydes zusammen und schlägt es in
C Blät.

Blätgen so dünne als Pappier / cementiret es
40. bis 50. Stunden lang in starcken Feuer. The
mußt Lagen machen mit dem cement aus Zie-
gelmehl / Küchen-oder gemeinen Saltz / Todten-
Kopff von Vitriol, Grünspan und Salmiac
von starcken Essig angefeuchtet. Auf diese Wei-
se gehet das Kupffer davon.

V. Ein ander Cement.

Nehmet Federweiß	Rec. Alum plumos
gemein calcinirt Saltz	Sal. com. calcin. a. 3
jedes 2. Loth.	Salpetrae.
Salpeter	Tart. Vitriol. a. 3
Vitriol mit Weinstein	Alum. crudi 3
jedes 1. Loth.	Aceti destillat. q. s
ungebraute Alaun 3. L.	F. pasta.
destillirt. Essig so viel	
als nöthig	

Machts zum Teig.

Mit diesen umwickelt man die Goldblätgen
und machet die erste Lage von Sal. com. calc
und farin. later. hernach legt man die umwi-
ckelten Goldblätgen / fährt mit dem Lagen als
fort und deckets oben mit genandten Cemen-
tu ; cementirt alsdenn Gradweise / erstlich
drey Stunden mit linden / hernach stärckern Feuer
daß der Ziegel glüet.

V I. Das Gold in einen Kalck zu bringen.

Man solviret das Gold in Aqua regis, Königswasser oder durch das eishaffte Spieß-Blas-öhl / desgleichen mit Schweißtreibenden Salpeter geist / Aqua fort, Stärckwasser mit Salpeter oder gemeinen Saltz geschärffet. Item durch guten Saltzgeist / Bleyöhl / destillirten Saltzbalsam / übergezogenen Essig / rectificirten Weingeist / Geist von Steinsaltz mit Bolus etrieben / von Salmiac. Durch den flüchtigen / itriol Geist / von Weinstein / spiritus vom Bluth / Urin / Kalck / Honig / Spießglas / Queck- Silber / wie auch der von Gold / Kupffer / Eisen und Bley-Erz destilliret. Mit Meyentau und vergleichen.

Nachdem geschicht die coagulation mit Aus- ämpfung oder niederschlagen / durch eingiessen es in Keller gemachten Weinstein oder Bot- lichen / und andern aus den Kräutern gelaug- ten Saltz-öhl.

Es wird auch das Gold niedergeschlagen wenn man Quecksilber drein wirfft / gleichfalls mit dem in Fluß gebrachten Salmiac oder Urin-Geist / worvon aber ein Gestanck bleibt : des gemeinen Saltzgeistes Scherffe kan geschwächet

werden / und wollen einige versichern / daß das gemeine Salzöhl die Scherffe verliehren soll / wenn eglichemahl gliende Ziegelsteine darin abgelöschet / und der spiritus, das Gold darmit aufzuschliessen darvon getrieben werde. Ihr viel bedienen sich des süßen Balsams vom gemeinen Salz / welcher also præparirt wird. Nehmt gemein Küchen Salz / gießet destillirten Eßig drauf und ziehet solchen zwölff mahl wieder ab / so steigen Salzblumen auf und hangen sich an dem retorten Hals / die hernach in Keller fließen und das Dehl geben / wormit das Gold aufgeschlossen wird. Daraus wird gemacht

VII. Das Schlag-oder Blaz-Gold.

Aurum fulminans.

Nehmt blätgens Gold / so viel ihr wolt / schneidet es in kleine Stücken / solvirets in Aqua regis (daß aus einen Pfund Aqua fort und ein Loth Salmiac gemacht ist) laßt die solution eine Weile stehen / hernach gießet ein gut theil ol. tartar. per deliq. drein / und laßt es helle werden / so fällt das Gold wie ein Schleim zu Grunde. Dann gießet das klare ab / waschet das Gold mit Wasser bis alle schärffe vergehet / trocknet es in einer Stube oder linden Wärme:

auch

auch kan es von sich selbst trocken werden / und das ist das Blaz = Gold oder Aurum fulminans. Man darff es nicht zunaher ans Feuer bringen / anders geschicht grosser Schade. Bey den Pulvern ist nicht viel auf einmahl zunehmen / noch mit einer eisern / sondern hölkern Mörsel = Reule zureiben. Will man aber die Schlag = rafft selbigen benehmen / so kan Salk oder Schwefel geist drüber gegossen werden / oder es wird 24. Stunden lang in destillirten Essig unter steten umrühren gekochet.

Drey oder 4. Gran eingenommen befördert den Schweiß / und daraus wird auch das Aurum diaphoreticum gemacht.

VIII. Aurum diaphoreticum

Schwiz = Gold.

Nehmt vorigen Goldsalz	Rec. Calcis Sol. ful-
der egliche mahl mit Mal-	min. aliquoties
vasser besprengt und wie-	vino malvat. in
der getrocknet. 2. Loth.	prægnat. toties-
Saffran ein Scrupel.	que siccatur. 3j.
Grauen Amber.	Croci 3j.
Bisam jedes 6. Gran.	Ambraë gris.
Mengt es zusammen.	Moschi. a g. vj.
	m.

Es wird in Malvasser oder anderer Feuchtig-

feit eingenommen / ist zu vielen Kranckheiten
nützlich / sonderlich wo Verstopffungen sind; Es
stärcket das Hertz. Vor Weiber dienet es nicht
wohl / desgleichen die Mutter Beschwerung ha-
ben / weil Bisam dabey ist.

I X. Gold durch Dampff in einen
Kalk zu bringen und zugleich den crocum
oder Gold Saffran zu machen.

Das geschieht durch die Dünste / so aus einer
fließenden Feuchtigkeith auffsteigen.

Nehmt goldene Blatten / hängt sie über Rin-
der Pickelte darein Weinbeer drüßtern gemi-
schet / und in einen räumlichen Gefäße ist / über-
deckt solches und setzet es 14. Tage lang in Wein-
drüßtern / so wird der Saffran an den Blatten
hangen / der mit einen Hasen Psötgen abgenom-
men werden kan.

X. Gold Kalk durch Amalgamatur
oder das Quecksilber zumachen / Amal-
gama Auri genannt.

Nehmt ein Theil Blätgens Gold / sechs Theil
wohlgereinigtes lebendiges Quecksilber / machet
aus beyden ein amalgama. Oder wenn ihr
wolt machet das Blätgens Gold heiß / und men-
getz unter dem am Feuer rauchenden Mercu-
rius

ius, mischets wohl unter einander / daß keines von
 eyden mehr zuerkennen / und gießet die massam
 us menget zweymahl so viel Schwefel dar-
 unter / setzet es über ein lindes Feuer / rühret es
 ets um / biß das Quecksilber und Schwefel
 änglich verrauchet und der Kalck wie Goldblu-
 ren liegen blieben. Man kömt näher dar von
 denn man ohne Schwefel das Gold und Queck-
 silber egliche mahl amalgamiret und durch die
 retorte den Mercurius so oft treibet biß nichts
 mehr von Mercurius zusehen. Man nißt al-
 zeit die massam, und drückt den Mercurius
 urch ein Leder darvon und malgamiret das
 Gold wieder damit / endlich wird zweymahl so
 viel geröstert Salz drein gemengt und in einen
 verdeckten Schmelz-Tiegel / doch daß ein klein
 löchlihen offen bleibe / und die materie nicht
 schmelze / der Tiegel auch wohl beschlagen sey / in
 einen reverberir Ofen geglüet und also ist der
 Kalck fertig: Dieser wird wieder amalgami-
 ret mit vorigen Quecksilber und zweymahl so viel
 Schwefel / hernach ein guter Spiritus bey zwey
 Finger hoch drüber gegossen / welcher zu-
 gleich mit dem Schwefel angestecket wird und
 verbrennet / woraus ein sehr luckerer und leichter
 Gold-Kalck præpariret wird.

XI. Gold Kalck durchs Cement.

Dieses geschieht wenn das Gold mit Schwefel oder gemein Salz stratificiret in ein reverberir Feuer / doch daß es nicht schmelzet / gesetzt wird ; worauf es sich pulvern läst.

Oder man nißt Goldspäne und reibt darunter offtmahl soviel gebrant Hirschhorn / setzet es hernach in einen Töpffer Ofen und läst es reverberiren / so wird es eine Fleischfarbene Farbe bekommen.

Es werden hievon drey oder vier Gran in vielen Kranckheiten eingegeben.

XII. Eine andere Art.

Nehmt Blätgens Gold und geschnitten rothes Hirschhorn / machet damit ein stratum super stratum , in einen wohlgeschlagenen Ziegel / laß es im gradir Feuer calciniren / vermehret das Feuer vier Stunden lang / daß der Ziegel glüend werde ; nehmt es so denn aus dem Feuer und calcinirt es wider mit frischen Hirschhorn / das thut so lange bis es sich reiben läst. Welches ohne gefahr wenn es zum drittenmahl geschehen sich ereignet. Nach diesen reibet unter dis calcinirte Gold gebrandt Hirschhorn / und reverberirt es in linden Feuer daß es wie Ziegelrothe

othe Farbe bekömt / also hat man ein gut Gold
Pulver. Man kan auf den Boden des Schmelz-
Ziegels Sand oder Federweiß legen / so geht die
Arbeit besser von statten.

XIII. Gold zu calciniren im reverberir Feuer.

Man heist diß ein reverberirt Gold / wel-
ches eine hohe purpur Farbe hat / leicht und sehr
rein ist. Dieses geschieht allein durch Feuer /
oder mit beygemengten Schwefel-Blumen un-
ter den Goldkalck / wenn man es calciniret.
Vielmahlige calcinirung des Goldes thut so-
viel als reverberiren; Es sey mit der Amal-
gamation oder durchs Aqua Regis aufge-
schlossen.

XIV. Flüchtig gemachtes Gold.

Hier wird ein solch Gold verstanden das ü-
ber den Helm steigt und gleich als ein Geist oder
spiritus sich destilliren läßt: welches vermit-
telst eines geistigen Scheidesaffts oder men-
struum geschieht; dieses wird so vielmahl auf
das aufgeschlossene Gold wieder gegossen oder
cohibiret / bis es das Gold in einer flüssigen Ge-
stalt mit übernimmt. Hiezu dienet absonderlich
Aqua Regis, ol. Antim. glaciale, spir. Sal-
pet.

pet. bezoart. Spir. sal. com. rectific. statt welcher man auch einige spiritus von Kräutern Salzen destilliret / als Card. bened. gebrauchen kan.

XV. Trinctgold oder Tinctura Solis.

Nehmt den durch Aqua regis solvirtten und mit dem reverberir Feuer lucker gemachten purpur Farben Goldkalck / gieffet darauf Spirit. vini Microcosmi, digerirt es einen Monath lang in einen auf Hermetische Arth verschlossen Glas bis die Tinctur sich Blutroth färbet; Gieffet dieses ab und frisch menstruum wieder drauf/bis sich nichts mehr tingiret: Thut so dann alle Tincturen zusammen und laßt sie 12. Tage lang in digestion stehen / ziehet das menstruum, welches zu fernern Gebrauch aufbehalten werden kan / in Baln. Mar. ab/ so bleibt die Tinctur wie ein roth Oehl auf den Boden liegen / welches in allerhand Feuchtigkeiten zergethet und das Aurum potabile ist.

Destillirt man diese Solution vermittelst eines Kolben oder retorte aus dem Sande / so steigt endlich die Tinctura Solis in einer Blutrothen Farbe zugleich mit über/und läßt eine saure/schwarze und luckere Erde zurücke. Die Tinctur wenn das menstruum in linder Wärme zuvor

vor abgezogen / kan kräftiger gemacht werden
wenn solche egliche mahl in spiritus vini aufge-
blossen und der spiritus von der Tinctur wi-
er abgezogen wird.

XVI. Ein andere Manier.

Anderere schärffen den spirit. vini so wol mit
inen flüchtigen Salz als auch mit den gemei-
en Salzblumen oder Steinsalz. Desgleichen
mit dem süßen Salz Erystallen oder Salmiac
und Salpeter geist : darmit ziehen sie aus den
purpurfarbenen lückeren Goldsalck unter dige-
tion eine Tinctur : wenn diß menstruum
abgezogen / bleibet auf dem Grunde die Tin-
tur : so mit circuliren figiret wird.

Der Gebrauch davon :

Rec. Von dieser Tin-	Rec. Hujus Tinct. 3j.
ctur 1. Quent.	Aq. Theriac. 3j.
Wasser von Theriac	m.
2. Loth.	

Mengt es zusammen.

Dieses ist ein gut Schweiß-Mittel womit
man egliche Tage continuiren muß ; Auf ein-
nahl ist ein Quent : zunehmen.

XVII.

XVII. Eine andere Urth oder Aurum vitæ Quercetani genant.

Calciniret erst Blätgens Gold mit Salpeter durch cementation und reverberiret es. Hernach cementiret es mit sacharum saturni, oder Bley Zucker / dann gießet wohl rectificirten Brandtwein auf die materie und laß solchen egliche mahl davon abbrennen ; gießet wieder dergleichen Brandtwein darüber und circulirt es 14. Tage lang / darnach ziehet den spiritum ab ; gießet neuen spir. vin. alcool. drauf / fahret mit der Circulation und abstraction so lang fort / bis das Gold in seiner substanz mit über den Helm gehet : Wenn das menstruum abgezogen wird / bleibet das Aurum vitæ auf den Boden liegen.

XVIII. Ein ander Butyrum von Gold.

Nehmt Goldkalck / reverberiret solchen und mengt Eißhafftig Spiesglas-Dehl dazu laß es eines Monats lang in digestion stehen / daß es eine rothe Tinctur bekomme / dieses Dehl wenn es zum andern mahl destilliret wird / steigt das Gold als ein flüchtiger spiritus mit über und das ist das aurum potabile.

Es macht starck schwißen von 3. bis zu 5. Tropffen eingenommen. Vorbey zumercken daß

daß

as erstmahls von Gold abgezogene Dehl sachte
urgirt/ alle Verstopffungen eröffnet und noch
mehr andere Würckungen hat.

**IX. Eine andere durch das süsse
Spießglas-öhl / ist das Magisterium
Solis Crollii.**

Nehmt das flüchtig gemachte Gold / gießet
erzuckert Spiesglas-öhl und ein wenig gemei-
en Saltz geist darauf / ziehet die Tinctur aus/
ar bey doch das Gold nicht angegriffen wird.

**XX. Ein anders durch den Spirit.
Nitri bezoard.**

Nehmt calcinirtes Blätgens Gold / sol-
ivet solches in den rothen bezoartischen Spiri-
a Nitri ; ziehet das menstruum in linder
Bärme / (also daß der Spiritus nicht zu ge-
hwinde übersteige) in einer langen Phiol ü-
er den Alembic ab / bis daß es ein Häutgen
efömmet oder wie Dehl wird. Gießet wieder
das rothe menstruum drüber / solvirt und ab-
rahiret es bey viermahlen. Endlich destilli-
et das aufgeschlossene Gold mit starcken Feuer
urch eine retorte , daß alle spiritus über ge-
en / solche gießet wieder drauf und wieder-
holet

holet die Arbeit biß das Gold wie ein Rubin wird.

XXI. Ein ander Trinckgold oder Aurum potabile durch Bleyöhl Oleum Saturni.

Nehmt den mit Aqua regis oder Quercksilber 2c. Zubereiteten Goldkalck / gießet das gelbe Bleyöhl drauf und circuliret es etliche Tage lang / so wird sich das Gold in ein wasseriges Wesen auffschliessen:

Man braucht es wieder den Gifft in Wein 4. biß 8. Tropffen genommen: es bringt die jenigen wieder zu rechte / so gleichsam in Todeszügen liegen. Dient wieder die fallende Seuche / den Schlag / Lähmung und andere Haupt-Kranckheiten.

XXII. Ein anders mit dem gemeinen Salzgeist.

Nehmt Goldkalck / oder schliesset solches auf mit des Basilij aqua Regia, darein Quercksilber so viel als nöthig vermengt ist / gießet darauf den gemeinen wohlgereinigten Salz geist / setet es zusam in digestion, und ziehet die Tinctur aus biß das Gold weiß auf den Grunde liegen bleibet / das hernach eine Luna fixa werden kan: Exaltiret die Tinctur mit spir. vini, und circulirt

ulirt es mit so oftmahliger cohobation, biß
as Gold mit dem Spiritu vini über den Helm
eiget.

XXIII. Ein anders durch das Schwefelöhl.

Nehmt Goldkalck so viel ihr wollt / gießet
Schwefelöhl / so durch die Glocke gesammelt
t / sieben Finger breit drauf / ziehet es etliche
mahl ab mit so vielmahliger cohobirung bis
as Gold auffgeschlossen ist. Auf das aufgeschlos-
ene Gold mit dem Schwefelöhl gießet wohlge-
einigten spiritum vini, daß er 4. Finger hoch
rüber gehe. Digeriret es sechs Wochen lang :
Ziehet den Spiritum vini über den Helm und
as thut so oft biß das Gold mit übergestiegen.
Alsdenn destilliret den Spir. vini sachte davon /
aß der Goldsafft auf den Boden liegen bleibe.
Nach der dritten oder vierten cohobation zeucht
man den spiritum ab / und gießet neuen wieder
rauf. Zu dieser Arbeit vom Aufgießen des spir.
vini wird wohl zehen Wochen Zeit erfordert :
hieraus wird gemacht.

XXIV. Poppii Schweiß-Gold Aurum Diaphoreticum.

Nehmt Goldkalck von welchen der gemeine
Salz-geist abgezogen ist 2. Loth des aus den
gemei-

gemeinen natürlichen Cinnober gezogen 2.4. Loth
Eisenöhl von dem Eisenschlacken gemacht 2.
Loth / gieffet spir. vini drauf und ziehet ihn etli-
che mahl wieder ab / so bleibet ein Pulver zurü-
cke / welches allmählig in Feuer calciniren und
figiren muß.

Auf acht Tropffen / eingneommen ist gut in
Lähmungen.

XXV. Ein anders durch die Essenz
von gemeinen Salk gemacht.

Nehmt Goldkalck der durch die Amalga-
mation oder dergleichen calciniret ist / gieffet
darauf die so genante Quint-Essenz / Oehl oder
Balsam von gemeinen Salk / schliesset selbigen
auf nach der Kunst. Gieffet hernach das geläu-
terte ab und über das Gold einen wohl rectifi-
cirten spirit. vini, welcher die Gold-Essenz
in sich schlucken wird und die Salk-Essenz
auf den Boden zurücke lassen / die man abschei-
den kan.

XXVI. Ein anders durch den Spi-
ritum von Manna.

Nehmt den Goldkalck von Schlag-Gold/
machet durch ein gewiß von vergülten Silber
gemachtes Instrument flores davon / über diese
flores gieffet den Spiritum Mannæ, und sam-
let

t alle Tincturen, ziehet hernach solchen wie-
 er ab / daß ein dicker Saft bleibe.

Hier von einige Tropffen eingenommen trei-
 en in allerhand ansterkenden und giftigen
 ranckheiten einen stinckenden Schweiß.

**XVII. Trinck-Gold mit gemeinen
 Weinstein-Salz-geist zubereitet.**

Macht ein gemein Amalgama von zwey
 Loth Gold und 12. Loth Querksilber / druckt das
 durch ein Leder / und die übergebliebene mas-
 se vermengt mit gleich soviel geröstert gemei-
 nen Rüchensalz / laßt den bey linden Feuer da-
 von fliegen und das Salz süßet mit warm Was-
 ser ab / stampfet das Gold fein starck mit 6. Loth
 gemeinen Zinnober / thut das in einen glihenden
 Schmelz-Tiegel / legt einen Deckel drauf dar-
 in oben ein Loch ist / cementiret drey Stunden
 lang bis aller Zinnober darvon gegangen / und
 solches thut fünff oder sechsmahl / also daß ihr
 allezeit neuen Zinnober darzu sezet. Verfahret
 auch darmit so lang biß das Gold wie ein rother
 Schwam aufsteigt / hieraus machet durch sol-
 endes menstruum eine Tinctur.

Rehmt Weinstein Salzgeist Recip. sp. com.
 auf Art wie hernach soll ge- tartar. de cujus
 sagt werden 2. Theil. præp. postea p. ij.
 Weingeist 12. Theil. sp. vin. part. xii.

D

De.

Destilirt es zugleich über einen Kolben/ gies-
fet hernach diesen spirit. vini tartarifat. auf die
von Goldfalck sublimirte flores, so wird eine
rothe Tinctur sich ereignen / ziehet den spir.
vini darvon / so bleibet ein Karmesin roth Pul-
ver.

Wenn man den luffern Goldfalck egliche
mahl mit achtmahl so viel Salmiac sublimi-
ret bis sich eine hochrothe Farbe ereignet und her-
nach den Salmiac darvon bringt/so befoimt man
noch eher eine Tinctur.

XXVIII. Trinctgold oder Aurum Po- tabile Franc. Antonii.

Reiniget das Gold zweymahl durch Spieß-
glaß hernach calciniret es mit Quecksilber und
Schwefel / bis beydes verrauchet. Hernach cal-
ciniret die massam mit gereinigten Meersalg.
Drittens gemeinen Weinstein Salk: Es wer-
den davon 7. 8. oder mehr Gran eingegeben.
Und das ist das berühmte Aurum potabile
Londinense.

XXIX. Aurum vitæ Quercetari.

Ziehet mit destillirten Essig vermittelst der
circulation aus dem sehr leichten und luffern
Goldfalck eine Tinctur, exaltiret solche durch
den

en spir. vin. mit circuliren / so bekömt ihr ei-
ne Arzney zu vielen Kranckheiten.

XXX. Laudanum Mercuriale Bayeri.

Nehmt mit Schwefel und Quecksilber cal-
cinirtes Gold ein Loth / Oehl vom Quecksilber
der vom Bley 10. Loth / thut es in eine nach
Hermetischer Art versiegelte Phiol und laßt
es in warmer Asche 8. Tage lang stehen ; so be-
kömt man eine sehr edle nach sich eine weisse ma-
terie auf den Boden lassende Gold Tinctur ;
thut diese in ein Hermetisch zugeschlossene
Phiol, und digerirt sie in Athanor bis sie nicht
mehr fließet und ein rother Stein wird / welcher
auf einen feuchten Porphyr zergethet ; Thut
die feces davon und das übrige coaguliret / wel-
ches drey mahl nach einander geschehen muß :

Dieses giebt man von 2. bis zu 5. Gran ein.

XXXI. Ein anders von Billichius erfunden.

Calciniret euer Gold mit Aqua regis und
præcipitiret es / reverbiret solches mit Schwe-
fel-Blumen und Quecksilber / daß es ein Pulver
werde von Farbe wie Armenische Erde. Diese
olviret in der digestion und bis zwanzig-
mahliger cohobation mit spiritu vini , ab-

strahiret und coagulirt/ solviret die materie wieder in spiritu salis com. laßt sie drey Tage in digestion stehen/ und abstrahiret den spiritum.

XXXII. Tinctura Solis.

Nehmt wohl abgefüßtes Blag - Gold ein Theil/ flüchtigen Viêtril-geist vier Theil (eigliche nehmen das ekende Viêtril öhl worin noch ein drittheil von seinen eigenen Salz zerlassen ist/ welches wir aber nicht thun.) Setzt dieses in ein linde Bad 40. Tage lang; nach dessen gießet den sehr rothen und hellen spir. ab/ ziehet solchen auch davon bis auf die Trockene. Hiüber gießet von Spanischen Wein mit Weinstein vermischet destillirten Brandtewein und extrahiret unter linder Wärme eine rubinrothe Tinctur. Destilliret hernach die Tincturen bis zu einer consistens. Man kan es auch gar zum Pulver bringen / und ihm durch vieles waschen mit destillirten Wassern/ oder Aufschliessung in bequemer Feuchtigkeithen Schmach von spiritus vini benehmen.

Wenn der flüchtige Viêtril Geist nicht zu bekommen / so dienet an dessen statt folgendes menstruum: Nemlich man nimt gemein Salz

℥ i. Salpeter 12. Loth / und destilliret es nach

per

der Kunst: Von diesen Stärckwasser nehmt
drey Theil / thut sie in einen grossen Kolben und
giesset ein wenig spir. vini darein / sehet also
bald einen Helm drauf / denn die verm engte
spiritus fangen also bald an zu fermentiren
und werden gelb; unter den ebulliren bekom-
men sie eine rothe / und wennes stille wird eine
grüne Farbe / welches nichts besonders auf sich
hat / als daß das Gold also erhöht worden / wel-
ches sonst durch kein ander Aqua regis gesche-
hen kan.

XXXIII. Tinctura Fratris Basilii.

Nehmt amalgamirt Gold ein Theil / schlies-
set solches auf in drey Theil Aqua Regis mit
Saliniac gemachet / welches bey dem Basilio
zufinden / oder in Aqua fort, das mit ge-
meinen Salz geschärffet ist / gieffet die solution
ab; und neues menstruum solvens wieder auf
den übrigen Kalck / bis alles Gold aufgeschlos-
sen; gieffet die solutiones zusammen und laßt
sie in B. M. digeriren / daß sich die feces auf
den Boden setzen / welche man weg thun muß:
Die von aller Unreinigkeit gesauberte solution
digeriret man wieder in B. M. neun Tage lang /
leucht das Aqua regis ab bis auf eine Honig
dicke. Daran wird das abgezogene aqua wie-

der gegossen / und so oft und lange in Sande mit abziehen und aufgiessen verfahren / biß das Gold mit über den Helm gehet / worbey die zumercken daß jedesmahl das Feuer muß vermehret werden. Endlich abstrahiret das Wasser daß ein öhlhafftes Wesen bleibet / welches ihr nach der Kunst in Crystallen bringen könt.

So denn nehmet ein Theil von diesen Gold Crystallen / gereinigtes Quecksilber drey Theil / mengt beydes wohl unter einander / daß von keinem nichts mehr zu erkennen / und ein amalgama werde / laßt den Mercurium verrauben / so bleibet ein Purpurfarbes Gold-Pulver zurücke / welches in destillirten Essig zergethet / und eine Blutrothe Farbe bekömmt.

Aus selbigen Pulver ziehet / nach der Kunst durch spir. vini so mit den gemeinen süßen Salzgeist vermengert ist / worvon Basilus tit. spir. sal. com. dulc. und Aqua temperata redet) alle Tincturen aus / bis sich das menstruum nicht mehr färbet und eine weisse materie auf den Boden liegen bleibe.

Hier ist zumercken wenn das menstruum nicht recht præpariret / so zeucht es statt der rothen eine grüne oder andere farbige Tinctur aus.

Die nach der Tinctur übergebliebene weisse
 & ma-

e materie dienet das Salz und Mercurium
daraus zu machen.

XXXIV. Eine Andere aus dem hin- terlassenen Testament Basilii.

Diese Urth ist ein wenig anders als die vori-
ge: Reiniget euer Gold durch das Antimo-
nium, calciniret und solviret es in Aqua re-
gis, coagulirets, volatilifiret es mit dem spir.
sal. com. von spiritu Draconis oder Salmiac
geschärfset / præcipitierts mit ol. tartar.
oder welches besser ist durch eine linde abstra-
ction. Reverberirets mit flor. tartar. Ziehet
dem Gold mit den spir. sal. com. durch spirit.
vini temperirt seine Tinctur aus / und de-
stilliret den Geist ab / daß ein dicker Saft übrig
bleibe. Solvirt diesen wieder in den Mercu-
rio Philosophor. oder in vorgehandten
Aqua regis, volatilifiret es hernach mit spir.
vini.

xxxv. Unicornu solare oder Manna solaris.

Imbibiret esliche mahl wohl reverberirten
Goldsalz mit den menstruum solare, das
ist / gießet so viel menstruum solare darauf
daß es ein halber Finger breit drüber gehe / ver-

schließt das Glas hermetice und laßt es in linden
Feur digeriren bis es trocken sey. Gießet wieder
rum neu menstruum drauf / digeriret bis ein
röthlig Pulver aus dem Gold wird / worvon 5.
Gran eingenommen werden.

Das menstruum solare wird aus der mi-
nera über einen Kolben destilliret. Und zur
Verbesserung dem menstruo sein sal. alkali
zugesehet / womit der Goldkalck circulirt wird /
auf maße wie mans mit andern Tincturen
machet / und unter den Nahmen Manna be-
kandt sind. Egleiche nehmen den Goldkalck
und mengen entweder das Zimmet / Nelken
Campher oder Viêtril-öhl darzu / gießen so
dann einen spir. vini rectif. drüber / und wol-
len die Tinctur ausziehen / welches doch ver-
geblich ist.

xxxvi. Flores folis, Gold Blumen.

Nehmt Gold das durch den spir. sal. com.
wohl calciniret ist ein Theil / gereinigten Sal-
miac, sieben Theil / miscirets und sublimi-
ret es. Diese flores süßet ab mit Wasser daß
der Salmiac davon komme. Sie werden von
sechs bis zu neun Gran eingenommen. Zu die-
ser Arbeit wird ein sonderlich Instrument vom
Silber oder Kupffer gemacht / das man wie eine
Büchse

Büchse auf und zuthun kan / um deßwegen es
aus zweyen / ein ober und unter Theile beste-
het. Diß Instrument muß an der Seiten eine
Röhre haben / dadurch das Blag Pulver sehr we-
nig auf einmahl einzutragen; hernach stopft man
die Röhre zu / das Gold steigt dann in die Höhe
und hängt sich an.

xxxvii. Sal Auri. Gold Salt.

Nehmt fein Go'd ein Theil / gereinigt Queck-
silber so viel als ihr wollt oder sechs Theil / macht
ein Amalgama, und ziehet das Quecksilber
durch die retorte davon. Macht wieder ein
Amalgama mit den übergebliebenen Gold-
salt und dem übergezogenen Quecksilber / dies
es wiederholt so oft bis das Gold kein Queck-
silber mehr annehmen will. Hierauf gießet den
besten destillirten Essig oder sp. Sal. com. a-
cquat. digeriret es in linden Feur / gießet das
reine ab / und ziehet das menstruum davon
bis auf die Trockene / so bleibet ein gemein Gold-
salt zurücke. Was übrig bleibet von Golde mit
dem kan man auf vorige Weise handeln / amal-
gamiren, abstrahiren bis alles Gold in ein
Salt verkehret ist. Andere machen das Salt
von einen in Aq. regis calcinirten und einen
Wonden lang reverberirten Golde.

XXXVIII. Eine andere Manier.

Nehmt Blätter Gold oder besser calcinirt Gold ein Loth. Gemein Salt / Salpeter / Alaun / von jeden ein Quentel / thut alles in eine mit Spanischen Wachs versiegelte Phiol und digeriret es im Sand / so schleust sich das Gold auf / welches mit warmen Wasser / (wiewohl ol. tartar. drein getropffet besser ist) zu einem Pulver niedergeschlagen wird. Wenn das Pulver wohl abgesset / gieffet man einen wohl rectificirten spir. vini drauf und läst es etliche Monden lang wohl verwahret stehen / darmit der spirit. das Goldsalt wohl an sich nehme : Gieffet diesen ab und ziehet den spir. davon / so bleibt das weisse Salt zurücke / welches ein herrlich diaphoreticum ist / auf 2. 3. und 4. Gran eingegeben.

XXXIX. Basilii Gold Salt.

Nehmt die weisse Materie, so bey der Basilii Gold Tinctur zurücke blieben / reverberirt solche eine halbe Stunde lang mit lindem Feuer / daß es einiger massen ein Klump wird / gieffet darauf den spir. mellis corrosiv. digeriret zehen Tage lang und extrahiret das Salt:
Ziehet

ziehet hernach in B. M. den mit den Goldsalz
inprægnirten sp. mellis. davon edulcoriret,
das übrige Goldsalz egliche mahl mit destillir-
ten Wasser / und ziehet es auch so oft wieder ab;
Endlich ziehet auch den spiritum vini davon
und gebet davon 4. oder mehr Gran ein. Das
sal so nach der extraction überbleibet dienet
dem Mercur. solis draus zumachen.

XL. Quecksilber aus dem Golde zuziehen.

Giesset auf die Materie, so bey des Basilii
Goldsalz zurücke blieben den Geist von Weins-
tein / und digerirets einen Monath lang / de-
stillirets hernach durch eine retorte über Eis-
enschlacken in einen recipienten darinn etwas
alt Wasser ist / so bekömt ihr das Quecksilber
vom Golde.

XLI. Ein andere Art wie es Paracel- sus gemacht.

Er calciniret das Gold mit dem Dampff /
das ist durch den Rauch vom Quecksilber : den
Rasck amalgamirt er mit Quecksilber / dige-
rirt und abstrahiret / und das wiederholet er
so oft und viel biß das Gold gleich als Wachs
am

am Liechte schmelzet. Nach dem digerirt er
den Kalck bis ein Quecksilber draus werde.

**XLII. Wie das auffgeschlossene Gold
wider in sein Wesen gebracht werde.**

Das aufgeschlossene Gold wird durch das
Quecksilber oder Alcalia, vornehmlich aber mit
dem spir. Urin. und præcipitirenden ol. tart.
in sein voriges Wesen gebracht. Denn das
Quecksilber schluckt alles Gold in sich; welches
hernach wenn es ins Feuer kömmt wegfleucht
und das Gold liegen läßt.

**XLIII. Poterii Schweißtreibend
Gold-Pulver.**

Hierzu nimt er das Schlag-Gold und di-
geriret oder circuliret es eine zeit lang mit gu-
ten spirit. vini.

**XLIV. Purpurfarbene Gold-Blumen
oder flores.**

Nehmt Schlag-Gold so viel ihr wollt / gies-
set darauf ein von seinen Phlegma wohlgeri-
nigten spir. vini, stellt es unter eine Glocke die
man sonst bey der destillation sp. ☿ gebrauchet/
stecket den Brandtwein an / so wird der Blig
so sonst niederwärts schlägt / in die Höhe fahren
und

nd der Goldschwefel gleich als Blumen sich
ben anlegen / welcher wohl schwingen macht.

LV. Eine andere Art Gold-Blumen
durch die retorte zumachen.

Eben auch aus den Glas = Gold treibt
man die flores durch eine retorte die oben eine
Röhre hat : nemlich wenn die retorte glüet /
o werden 2. Gran Schlag-Gold auf einmahl
ingetragen / darvon unter den Bliß oder Kra-
hen die flores auffsteigen und theils in den re-
ipienten übergehē / theils an den retorten Hals
ich an legen : dieses eintragen kan lang und offte
geschehen / weiß man eine quantität flores ver-
anget.

XLVI. Sublimatio Auri.

Das Gold vor sich selbst wird nicht subli-
miret / oder wohl durch das butyrum 3 oder
p. nitri bezoart.

XLIII. Grulings Gold-Glas oder
Rubin.

Man nimt ein Loth fein Blätter-Gold und
6. Loth Ungarisch Spieß Glas schmelzet solches
in Tiegel und gießet es hernach aus in einen
Gieß-

Gießbuckel. Dann gepulvert und so lang / als man sonst das Antimonium, wenn man das Vitrum Antimon. machen will / calciniret bis aller Schwefel vom Antimon. verflogen / laßt es eine Weile schmelzen / gießets in ein kupffern Becken / so bekömmt ihr ein Rubin Glas.

Es macht linde brechen / vertreibt die Wassersucht und die Frankosen / heilet die Pest / Podagra und Sicht.

Wenn man diesen Rubin zu Pulver reibt und durch recht guten Spirit. vini die tinctur auszeucht / bekömmt man ein linde Purgans.

XLVIII. Langelots Trinct Gold.

Erstlich wird das Gold in Blättgen geschlagen / hernach mit einer Schere in sehr kleine Stücken geschnitten : und das in eine von allen andern Dingen ganz saubere von guten Stahl gemachte Mühle gethan / wie die erste Figur / ausweist und durch einen starken Mann ein ganzen Monath lang von Abend bis zum Morgen ohne Aufhören gerieben : Wenn nun alles kleine genug gemahlen so thut es in eine gläserne retorte / setzet solche in Sand / und legt einen recipienten vor ; machet darunter erst linde hernach stärker und stärker Feuer bis einige rothe Tropffen übergehen / wel-

che

je vor sich alleine oder mit dem spir. vini tararifato digerirt werden / so ist es ein Aurum notabile.

Was in der retorte zurucke bleibet wird aufs neue gemahlen und destilliret; so bekömt man wiederum Tropffen wie zuvor / denn alles wird zu ein flüssigen Safft / wenn nur mit dem mahlen und destilliren stets fortgefahret wird.

XLIX. Bezoarticum compositum solare.

Nehmt Butyrum z aus dem Regulo ♂ und sublimat gemacht. zij Spir. Nitri. so viel es nöthig; Mengt es mit eintröpfeln untereinander / bis nichts mehr aufwaltet / und alles wie in Milchbrahm ausfiehet.

Nehmt fein Gold / so durch das Antimon. gereiniget und in Blätter geschlagen / jedes von ij rollt diese zusammen / tröpfset spir. Nitri. er mit seinen Salg im prægniret / so viel als es nüg ist darauf bis alles Gold aufgeschlossen; gieffet die solutiones zusammen / und ziehet mit dreymahliger cohobation den spiritus davon / last das Gold in einen Schmelg-Zi-
el drey Stunden lang in einen Circul Feuer
igiren.

Es wird in der Peste und andern gefährlichen Fiebern gebraucht : Es stärcket das Herze / fünff / sechs oder mehr Gran in einen bequemen Wasser eingegeben.

L. Essentia solis.

Nehmt die Crystallen von Gold giesset den mit seinen eigenen Saltz imprägnirten Spirit. Nitri oder gleichfalls geschärfften Spir. Urin. darein so viel ihr wollt / setzt solches einige Tage lang in digestion / und was sich färbet / das giesset ab / ziehet mit oftmaligen Aufgießen alle Tincturen aus / thut diese zusammen und ziehet den Spirit. biß auf die Helffte oder drüber ab / auch wohl gar das es behörlich dücke bleibet. Solche Gold-Crystallen kan man mit Malvasier oder Alicanten Wein in linder Wärme digeriren.

LI. Eine andere Essentia solis.

Nehmt den durch eine grosse reverberation wohl zubereiteten Goldkalck / so viel ihr wolt // giesset darauf Spir. vin. der mit flüchtigen sal. urin. oder sal. tartar. exaltiret ist daß er 6. Finger hoch drüber gebe / setzet es 12. Tage lang in eine linde Wärme bis sich das menstruum tingire. Dieses giesset ab und ziehet

mit

mit fernern aufgießen eines frischen spiritus die Tincturen heraus / gießet solche zusammen / ziehet den spiritum darvon / so wird ein Gold zu rucke bleiben das in allen Feuchtigkeiten zerget.

Diese Essenz stärcket / von 6. bis 7. Gran in Wein oder Suppen eingegeben.

LII. Essentia oder Elixir Solis.

Nehmt ein Büchlein Blätgens Gold / weissen oder braunen Zuckerandt 2. Loth / setet es mit einer Gläsern Phiol in linde Wärme undührt es oft mit einen hölgern Stöcken um ; hierunder wird das Gold von den sauren Zucker spiritus calciniret. Dieses nehmt mit einen hölgern Spatelchen heraus und es wird in eine dicke massam gerinnen / die ihr stossen könnt / gießet auf diß Pulver von den mit sal. Urin. und C. C. exaltirten spir. vini. 4. Loth / setet es in linde Wärme / so bekömmt ihr eine gelbe Tinctur, nehmet die Helfft darvon / und bewahrt das übrige / worvon ein halber Scrupel in Melissenwasser einzunehmen.

LIII. Essentia Solis Alcahestina.

Nehmt purpurfarbenen Goldkalck ein Theil / von flüssigen mineralischen Alkahest zehn
 E Theil/

Theil/ digeriret es in linder Wärme / hernach
gießet spir. vini tartarif. drüber / so verläßt die
Gold - Essenz den Alcahest und gehet in den
spirit. vini, welchen man sachte abgeist und auf-
hebt.

LIV. Magisterium tartari vitriolati solare.

Nehmt nach gemeiner Arth præparirtes
SchlagGold 1. Theil/tartar. vitriolat. 3. Theil/
pülvert beydes und mengt es wohl unter einan-
der / thut es in einen Schmelz - Tiegel / und se-
gets in Windofen / daß es sachte warm werde/
auch sich calcinire; dieses Gold bläht nicht/weil
die säure des tartar. vitriolati solches verhin-
dert: diese massa ist das rothe Gold magiste-
rium.

LV. SchweißPulver von Gold.

Nehmt Königswasser 3. Quentl. Recip. Aq. re-
fein Gold / 1. Quentl. giæ 3ij.
Auri opt. 3j.

Lasset beydes zusammen schmelzen / und wenn
es in Fluß ist so werff ein Quentel feinen Salpe-
ter drauf / laß es mit einander fließen: hernach
tauchet kleine Tücherchen drein/ biß nichts mehr
übrig

übrig ist / laßt diese trucknen und steckt sie dann mit Schwefel an / daß eine braunrothe Asche bleibet / die ihr aufheben köñt : Wenn man mit diesen Pulver das Silber beschmirt wird es verpuldet.

LVI. Regulus solaris.

Dieser Regulus wird von einen Quentlein vgetriebenen Gold und 2. Loth Regulus Antimon. in einen Schmelz = Tiegel zusammen geschmolzen.

LVII. Crocus oder Sulphur solare und Gold = Tinctur.

Rehmt wohl gereinigten Rec. Salpet. pur. 3jß
 Salpeter 3. Loth. Alum. alb. 3ij
 weiße Alaun. 4. Loth. Sal geminæ 3x
 Stein = Salz 10. Quent. Auri fin. per Antim.
 Fein und durch das An = purgat & subtiliss.
 tim. gereinigtes Blätter foliat. 3j.
 Gold. 1. Quent.

Stosset erstlich die Salze und reibet sie auf einen Marmelstein wohl unter einander / thut das Gold nach und nach darzu / bringet alles in einen neuen glasuren Tiegel / so raumlich und roß gnug ist / darüber gießet Regenwasser daß

es fünf Finger breit drüber gehe. Kocht es erst über linden Feuer / hernach macht es stärker / bis es wie ein Mues dicke wird ; darmit aber die materie nicht ganz trocken werde gießet man wieder Wasser drauf so viel / daß sie flüßig bleibe : wenn sie zwey oder drey mahl aufgesotten / muß man die solution filtriren / und mit dem oleum tartar. præcipitiren worzu aber eine zimliche Menge erfordert wird : Das niedergeschlagene Pulver ist grau / solches wird mit Wasser oft abgesset und filtrirt / hernach in einer Stube sachte getrocknet : oder man läßt es vor sich trucken werden / und endlich noch etwann eine viertel Stunde calciniren / alsdenn bekommt es eine viol purpurfarbene Couleur.

Man mag das mit aromatischen Oehlen vermengen / digeriren und als eine Gold-tinctur aufheben / auch bis auf 7. Tropffen unter andern Arzeneyen eingeben. Es ist auch dienlich durch Herkzstärckende Spiritus eine Tinctur darvon auszuziehen. Wenn man solche in Sande digeriret / wird die Tinctur gelbe. Das auf den Boden liegende Salz / wird destillirt / darmit was von den spirit. darinnen blieben darvon komme / und die tinctura auri potabilis übrig bleibe / welche bis auf 10. Tropffen mit einem
Herkz

Herzstärkenden Wasser in allen desperaten
Kranckheiten eingegeben wird.

LVIII. Pulvis solaris oder Panacea solaris Cnæfeliana.

Nehmt vorherbeschriebenen Goldschwefel/
davon alles Salz abgesüßet ist / so viel ihr wolt/
thut hierzu den Sulph. Antim. fixat. oder Zinob.
Antimon. der noch einmal sublimiret wor-
en / eben so viel: thut es in ein hermetisch Glas
der philosophisch En / gebt Feuer nach den
Graden und wie es die Philosophi zu regieren
wissen / last es einen Monath oder länger stehen/
bis es allerley Farben gehabt / in ein roth Pulver
verändert worden und in den Feuer bestehet.

Es curiret alle Kranckheiten und erhält die
Gesundheit auf drey oder 5. Gran mit andern
Arzneyen eingenommen.

LIX. Panacea Solaris duplicata Cnæfelii.

Nehmt vormals beschriebenen Goldschwefel ein
Loth / gießet darauf 2. Loth Astrum duplica-
tum, mengt es unter einander und digeriret es
in einem zugemachten Gefäß / bis die Materie
trocken werde : gießet wieder so viel Astrum
drauf und last es abermahls austrucken / stofs-

set es in einen gläsern Mörsel zum Pulver/und hebt es in einen hessenbeinen Büchsen auf.

Es ist fast in allen langwierigen Krankheiten dienlich/treibt den Schweiß/eröffnet/reinigt das Geblüth und stärket alles inwendige/vertreibt die Fieber/Milchsucht/Kräcke und Frankosen 2c. Wird von 3. bis 7. Gran in einen saurtemperirenden Pulver gegeben.

Astrum Duplicatum.

Das Astrum duplicatum ist. Nehmt die Tinctur von Antim. und Corallen 12. Quentel : . Mengt sie untereinander und laßt sie 24. Stunden in digestion stehen; thut darzu Amber Essenz mit Bisam gemacht anderthalb Quentels. Dieses wird von 5. bis 15. Tropffen in bequemen Liquore gegeben.

Tinctura Antimon. oder Astrum duplicatum.

Dieses ist die Tinctura Antimon. Nehmt 2. Theil feinen Salpeter/1. Theil rohen gepülverten Weinstein / mengt diese zusammen und laßt sie in einen Schmelz-Tiegel verpuffen.

Nehmt so denn gepülvert Spießglas und von vorigen Pulver jedes gleichviel / laßt sie zusammer

ammen in einen Schmelz-Tiegel fließen wie Wasser / gießet es in ein spizig oder Fannzapfen artig gemachtes Gefaße / welches zugleich gerüttelt und geschüttelt werden muß / daß sich der Regulus unten setze / von welchen man die Schlacken wegthut / und aufhebt.

Nehmt nun diesen Salpeter König und Calmiac eines soviel als das andere / mengt alles wohl unter einander und sublimiret es über den Kolben aus dem Sande / süßet die Materie mit warm Wasser ab und hebt sie auf.

Ferner nehmt die flores Sulphur. Antim. die ihr nur gemachet 6. Loth / spir. Vitriol. Veris daß er zwey Finger hoch drüber gehe / setzt es in Sand und digerirt es / daß sich die tinctur heraus gebe; worzu eine lange Zeit / mit öfftern abziehen und wieder auffgießen erfordert wird. Wenn alle Tinctur ausgezogen / werden solche zusammen gegossen / und der Spiritus auf linden Feuer ab destilliret / daß ein Blutsarbiger Honigdicker Saft bleibet.

Hieraus wird mit Alcool vini eine schöne rothe Tinctur gemacht / und der überflüssige spiritus wieder abgezogen die dosis ist von 5. u 10. oder mehr Tropffen in einen bequemen Liquore, dienet wieder alle langwürige Kranckheiten.

LX. Magisterium Auri oder Aurum Alcoholifatum.

Nehmt ein wenig Honig so groß etwan als eine Erbs / thut es auf einen Teller von Porcellan, reibt mit dem Finger 6. Gold Blätter drunter / bis das Gold wie ein Staub wird / welches ihr wiederholen könnt bis hundert Blätter von Golde also eingemengt sind / waschet hernach den Honig ab und trocknet es legt auf einen glasuren Teller / seket es in die warme Asche / daß es fein warm stehe und seine gewöhnliche Farbe bekomme / man hält dafür / daß es in allen Kranckheiten nützlich sey.

LXI. Tinctura solis Riverii.

Nehmt des feinste geschlagene Gold / calciniret es drey mahl mit den Antimonio doch daß ihr allezeit neues nehmet / separiret es von seinen caput mortuum, und solviret es in Aqua regis; hernach gießet ol. tartar. per deliq. in die Solution, daß es sich præcipitire / decantiret das Wasser vom præcipitat, und süßet es egliche mahl mit Bruñwasser ab / trocknet das Pulver / doch nicht an dem Feuer: solviret es hernach in unsern spir. Solis oder unsern spir. vitrioli, seket es denn einen Mo-
nath

nach lang an einen warmen Orth/ so wird der
 spirit. die tinctur ausziehen/ giesset solche ab und
 wiederholet die Ausziehung bis sich nichts mehr
 irbet: thut alsdenn zu ieden 2. Loth von diesen
 spiritus ein Quentel. Sal. tartar. volat. solu-
 , dirigiret es 15. Tage lang in einer Wärme;
 igit alles wieder zu den übergebliebenen Pul-
 ver / und setzet es 60. Tage lang in einen Glas-
 pfen/ erstlich von linder Wärme / welche all-
 mählig stärker seyn muß / so wird in 60. Tagen
 es zum Stein werden. Nach 2. Monden
 nget diß in ein Ey / wie ihr die Manier wisset/
 n einen feuchten Orth / bis alles zergangen: und
 diß ist das Aurum potabile.

Es stärcket das Herze / Gehirn / Leber und
 en gangen Leib / erhält den Lebens-Balsam /
 macht alte Leuthe jung und heilet alle Kranck-
 eiten.

XII. Aureatum Riverii oder Vitrum Auri.

Nehmt Blättgensgold 2. Loth/ rohes Spieß-
 las 8. Loth/ mengts unter einander / thut es in
 n Schmelz-Tiegel / setz es ins Feuer doch daß
 nicht fliesse / und der Regulus nicht nieder-
 lle / wenn es gnug gebrandt/ laß alles kalt wer-
 en / zerstoßets fein fein/ calcinirets wiederum

in einen kleinen Feuer / als wie man sonst das Glas zumachen pflegt / rührt es auch mit einem eisern Stecken oft um. Wenn die calcination fertig / welches an dem abzumercken wenn das Antim. recht weiß ist worden / und nicht an einander hängt / auch auf die Kohlen gelegt nicht mehr rauchet. Machet das Glas nach der Kunst welches das Aureatum oder Vitrum ist. Es macht Brechen / eröffnet den Leib von 2. bis 5. Gran eingenommen.

LXIII. Panacea Liquida Universalis Riverii.

Nehmt Blätgensgold 2. Loth / calciniret es acht Stunden lang in einen circular-Feur viermahl / doch daß ihr allezeit Schwefel dazu thut : gießet warm Wasser darauf und laßt es wieder trocken werden : mengt hernach das ol Antim. drunter / welches also gemachet wird.

Nehmt Regulus Antim. und Mercur sublimat. jedes 8. Loth / mischt es in einen Mörsel unter einander / treibt es durch eine retorte gleich wie die Butter vom Antim. machet das Feuer allmählig stärker und wenn das butyrum anfängt zu gehen so legt auch Kohlen auf den retorten Hals. Diese Butter setzet auf ein Stein in Keller daß die Tropffen abfließen können und
zum

um Dehl werden / thut hernach zu ieder Unze eine Unze von dem oben beschriebenen Goldkalck / last es einen Monath lang in einer warmen digestion stehen / so wird das Gold ein gelber Safft werden : gieffet darauf einen guten spir. vini, und sezet es wieder an einen warmen Orth / so wird das Aqua vit. alles Gold in sich schlucken. Gießt es durch / und wieder neu Aqua vitæ darauf / bis ihr alle tincturen habt / last solche ausrauchen / so bleibt ein Pulver zurücke: Dann hut 16. Loth rohen Antim. und 40. Loth ol. Nitr. per deliquium gemachet in ein Gefäß und stellt es wohl zugestopft in digestion.

Nach einen Monath gieffet spir. vin. rectific. b ij. dazu und digeriret es wiederum / so wird das menstruum in kurzer Zeit seine tinctur verliehren. Gieffet diß auf das Gold / und denn wieder das mit einen spirit. von oleum Nitr. gemachte menstruum bis alle Farbe vergangen.

Filtriret hernach alles tingirte durch Maculatur / und ziehet es in warme Asche ab / daß 1. Loth von der Tinctur in der retorte überleiben.

Dieses ist die Panacea Universalis Riveii ; sie dienet wieder die Engbrüstigkeit / heilet das Abnehmen / Lungen und Wassersucht / man gibt

giebt davon 8. biß zu 10. Tropffen ein in einen be-
quemen vehiculo.

CAP. II.

Vom Silber.

I. Das Silber von andern Metallen
zu bringen.

Dieß geschieht durch immersion oder
Aufgiessung eines menstrui. Man
solviret das Silber in Aqua fort.
welches allein das Silber auffschleust / und an-
dere Metallen nicht angreiffet.

Hernach gehet es auch an durch die fusion
oder Schmelzung mit Bley : Man thut das
Bley in einen Schmelz-Tiegel und wenn dieses
im Fluß stehet wirfft man das Silber drauff /
und gibt starck Feuer / daß die unvollkommenen
Metallen mit dem Bley in Rauch fortgehen /
oder zum Theil Schlacken werden / das Silber
aber auf dem Grunde liegen bleibe. Dieses muß
in einen Wind-Ofen geschehen. Das Bley so
zum Schaum worden und die Unreinigkeiten des
Silbers in sich halt ist das Lithargyrium.

Man reiniget auch das Silber durch Sal-
peter:

eter: erstlich muß der Salpeter fließen / und so
enn wird das Silber nacheinander eingetragen/
ordurch solches fein und rein wird.

II. Unterschiedene Manieren das Silber zu calciniren.

Durch immersion. Man solvirt das in
Blätgen geschlagene Silber in einer egenden
euchtigkeit / coaguliret wieder mit inspissi-
en/præcipitiren/und edulcoriren. Die auf-
geschlossene Luna præcipitiret sich vermittelst
rin oder Salzwasser / oder wenn man etwas
upffer drein wirfft.

Zum auffschliessen wird gebraucht Aqua
ort. spirit. Nitr. oder dergleichen egender Li-
uor, man kan/drey/vier auch sechs Theil oder
mehr von diesen nehmen.

Wenn man die solution auf gemeine Weise
crystallisiert / befohit man Crystallen oder Vi-
olum Lunæ.

Die Calcination durch amalgamation
schicht mit feiner Luna und dem Mercur. von
den gleich viel genommen und amalgami-
t mit einen vierten Theil gemeinen Salz
er Viétril: laßt den Mercur. in Feuer verrau-
en und wäschet das übrige mit Wasser.

Man

Man macht auch die cementatio mit den tartar. Vitriol. sal gemmæ, Mercur. gemeinen Salz und dergleichen / welches / sonder daß das Silber in Fluß kommen / verdrauchen muß.

Zum Exempel.

Nehmt geschlagen Silber Klätter ein Theil Mercur. sublimat. 2. Theil / laß das Quecksilber in Feuer verdrauchen / so bleibt das Silber wie ein Harz zurücke.

Also wird auch das Silber mit zweymahl so viel sal gemmæ oder viermahl so viel gemeinen Salz / 4. 5. 6. 7. oder acht Stunden lang cementiret.

III. Ein andere Arth.

Nehmt Feylspäne von Silber ein Theil / sal gem. 2. Theil / gemein Salz ein halb Theil mengets und sublimirts sieben mahl / doch daß ihr allezeit das sublimirte wieder zu der rückgebliebenen materie thut / das letzte mahl hebt das sublimat auf und wäscht was übergeblieben mit Wasser ab.

Die Calcinatio Lunæ cementatoria geschieht wie oben von auro potabili, das mit der

spi-

pirit. salis tartari gemacht wird / gesagt worden.

Wenn man Silber durch reverberation erweihen will ; ist so starck Feuer nicht nöthig / weil selbiges sich geschwinde calciniren läst. Wer es aber noch feiner haben will / kan das Silber mit Schwefel / gemeinen oder Steinsalz / und salmiac etc. etliche mahl nach Belieben concentriren / und die Salzigkeit abwaschen.

Zum Exempel.

Nehmt mit aqua fort zubereiteten Silber kalck 2. Loth gemeinen Salz 4. Loth / Salmiac bey Quentel: vermengts und reverberirts acht Tage lang.

IV. Luna potabilis durch blossen spirit. vini.

Nehmt Silberkalck der mit Salmiac verengten spir. Nitri gemachet / giesset sp. vin. drauf zur extraction und wiederholet solches etliche mahl ; welches von 3. bis 6. Gran eingegeben wird.

Ein anders.

Nehmt Silberkalck der mit Aqua reg. oder von 1. Theil minium und 2. Theil salmiac destil-

destillirten Schwasser gemacht / extrahirets mit
wohl rectificirten Brandtwein.

Luna potabilis mit spir. vini darun-
ter sal Urinæ gemengt ist.

Nehmt den mit spirit. Nitri durch coho-
bion oder den Mercur. gecalcinirt Silber/ex-
trahiret mit den besten spir. vini, darunter spir.
Urinæ gemischt / filtriret und coaguliret.

Eine andere Weise.

Nehmt Silberkalck der mit 2. Theilen
Schwefel-Blumen und ein Theil gemein Salt
siebenmahl sublimiret / ein Theil spir. vin. opt.
drey Theil Sal. comm. Urin. volat. ein vierter
Theil / digerirets mit einander etliche Tage lang
in einen wohlverwahrten Gefäß / destilliret
acht oder neunmahl durch eine gläserne retorte
bis eine blaue materie über steigt. Wenn diese
Farbe nicht folgt / müst ihr das Silber noch etli-
che mahl calciniren / und procediren wie zu-
vor : hiervon werden 4. 6. 7. und mehr Gran
eingegeben.

Man kan auch eine Lunam potabilem
machen durch den mit sal. Urinæ acuirten spir.
vini, wie bey dem Gold angezeigt ist.

V. Ein

**VI. Eine andere durch den spirit. vini
Tartarifatum.**

Nehmt den mit Schwefelblumen gemachten
Silberkalck / gießet darauf spir. vini tartari-
t. abstrahiret mit sieben cohobien; so fänge
das Silber an zufließen / circuliret es einen Mo-
nath lang in B. M. dann bekömt ihr die blaue
Silber-Tinctur.

**VII. Eine andere durch den spirit. vini
vitriolatum.**

Nehmt Silberkalck so viel ihr wollt / gießet
spir. vini vitriolatum darüber / decantiret
und abstrahiret: In der fallenden Seuche ist
diese besser als die vorige.

VII. Tinctura Lunæ Basiliana.

Nehmt gemein Saltz / lebendigen Kalck gleich
viel und calciniret es mit einander / macht auch
in Aqua fort von Vitril und Salpeter glei-
ches Gewichts.

Ferner.

Nehmt obiges gecalcinirtes Saltz / thut es
in eine gläserne Phiol, gießet das Aqua fort
drauf.

drauf/ destilliret es mit drey cohobien, also
daß zuletzt das Feuer sehr starck sey/ darmit die
materie in Glase schmelze / so bekoimt ihr ein
durchsichtig Silber/ aus welchen man mit de-
stillirten Essig/ oder Aqua fort nach der Kunst
eine ultramarin blaue Tinctur ziehen kan.

Hey dieser extraction bleibet etwas von
Silber zurück / woraus man ein Salz ma-
chet.

VIII. Sal und Tinctura Lunæ Blancardi.

Nehmt Alcool vini 12. Loth/ sp. sal. Ammon
2. Loth/ dünne geschlagenes Silber 2. Loth/ thu
es zusammen in ein Glas und laß es wohl zu-
gemachet eine Zeit an einen warmen Orte ste-
hen / so wird sich eine schöne blaue Tinctur her-
für geben/ welche man filtriren und etwas aus-
dunsten kan. Und wenn man das Salz oder
Crystallen verlangt/ muß es verdrauchen bis ein
Häutgen sich ereignet/ denn setzt man es in ei-
nen Keller daß Crystallen anschießen.

IX. Luna Potabilis S. Closs.

Calciniret die Silberblätgen egliche maß
mit Schwefel / waschet es aus / und solviret
in einen destillirten spiritu von gemeinen
Salz

Salz/ Salpeter und Brandterwein wie droben
 ey der Tinctura Solis beschrieben ; separi-
 ret durch digestion das unreine von den rei-
 nen / und bringet die blaue Tinctur zu einem
 Pulver/ aus welchen man mit den spir. vini die
 vorhafftige Silber = Tinctur ausziehen kan /
 welche in der Epilepsie sehr dienlich ist.

X. Auf eine andere Manier Closs.

Machet erst ein Amalgama von ein Theil
 Silber und acht Theil Mercur. drückt das
 Quecksilber durch ein Leder und unter das übrige
 reibt vier Theil geröstert gemein Salz / thut
 es in ein cementirter Ziegel und calciniret
 es über glühenden Kohlen vier Stunden lang.
 Bleibt etwas zurücke das nicht calciniret / das
 wird wieder cementirt mit Rüchen = Salz
 und lebendigen Kalck / und hernach mit Was-
 ser abgesset. Zum dritten sublimiret man
 Loth von diesen Kalck mit 4. Theilen Salmiac
 welches fünffmahl wiederholet werden muß /
 hernach ziehet man die Tinctur aus vermit-
 telst eines liquoris acidi potabilis, als destil-
 irten Essig/ desgleichen mit einem schwefligten
 Kräutergeist oder spir. vini. Dieses trocken ab-
 gezogen / gibte ein Salz welches im Keller zum
 Dehl wird / und in zehn Tagen zu einer

trefflichen Herz = Stärkung figiret werden
kan.

XI. Sal Lunæ Basilianum.

Nehmt das Silber / so bey der Tinctura
basiliana übrig blieben / gießet darüber den
scharffen spiritum von Honig / abstrahiret und
edulcoriret nach der Kunst / biß es ein Salz
werde / wie bey dem Golde angezeigt ist. Wor-
aus man den Mercur. ziehen kan.

Es ist gut in Haupt-Kranckheiten / vornem-
lich in der Fallenden- und Wassersucht zc. Von
4. biß 5. Gran eingenommen.

XII. Pilulæ Lunares von Thomas Willis.

Solviret Silber in Aqua stygia, reiniget /
laß ein Theil verrauchten und machet Erystallen.
Diese giebt Franc. de le Bœ Sylvius von 4.
biß 6. Gran ein in der Wassersucht. Willis
aber nimt Sal nitri und Brodkrume dazu / for-
miret Pillen / so er in der Wassersucht brau-
chet.

XIII. Spir. Lunaris Clossæi.

Man machet erst das Silber zu Vitriol,
welches mit Schwefel gleich als das Vitriolum

zubereitet wird / und wohl zwanzigmalige
Calcination erfordert. Die beste Art solches
zubekommen ist: Man geußt auf geseylt Sil-
ber drey Unzen Aqu. lil. conval. mit einer
Unze spir. Vitriol. & oder destillirten Essig ge-
schärffet / sezet solches einen Monath lang in
warme Asche / daß der Spiritus & die blau- grü-
ne Salpeter Tinctur ausziehe. Diese wird aus-
and neuer spirit. &. so oft und viel wieder
auf das rückbleibende Silber gegossen / biß fast
alles Silber aufgeschlossen ist: gießet alle solu-
iones zusammen und laß es austrachen biß
in Häutgen sich sehen läßt / laß es crystallisiren
und samlet die Crystallen.

Wenn diese trocken sind / thut sie in eine re-
ort, und destilliret nach der gemeinen Art /
erstlich das Phlegma hernach den Spir. &, wel-
cher aufgehoben wird: und endlich mit starcken
Feur den spiritum Lunæ nebenst den Oehl:
dieses curiret die Epilepsie von Grund aus.

XIV. Bezoarticum Lunare.

Man mengt mit acht Unzen butyri Anti-
monii, eine Unze Silber / so in einer gnug-
samen quantität spir. Nitr. aufgeschlossen ist /
vergestalt / daß solcher nach und nach / ins buty-
um gegossen werde bis nichts mehr aufwasset:

so dann wird noch mehr spir. Nitr. drüber geschüttet/ weß die solution zum Vorhaben nicht zulange. Darnach destilliret man mit dreyen cohobiis den spiritum wieder davon/ so bleibt das bezoarticum auf den Boden. Welches weil es noch weich ist auf einen glühenden Ziegelstein gegossen wird bis der saure Geschmack vergehe. Endlich menget man den allerbesten spir. vini dazu und laßt solchen 2. oder 3. mahl davon abbrennen.

XV. Regulus Lunaris.

Nehmt abgetriebenen Silber ein Quentel: Regulus 3 2. Loth. laßt diß zusammen fließen und gießet es aus.

XVI. Electrum Lunare.

Laßt grob gestossenen Regulum 3. in einen Schmelz- Ziegel bey einem Circul-Feur fließen/ werfft stückgen Silber dazu und laßt es mit einander zergehen/ hebt es vom Feur so habt ihr das Electrum Lunare. Woraus einige meinen das febrifugum Riverii gemacht werde.

XVII. Electrum Lunare majus.

Nehmt Regulum 7 und Regulum 3 jedes 8. Loth

Loth last es in einen Schmelz-Tiegel fließen/
caget nach und nach darein 2. Quenten Kupfer/
rey quent. Zinn/ein Loth Bley ein quent. Sil-
ber und ein halb quenten Gold: Wenn es nicht
wohl fließen will so schüttet 4. Loth Salpeter
azu. Wenn der Tiegel kalt worden / so nehmt
es heraus und verwahret es biß zum Ge-
rauch.

XVIII. Essentia Lunæ.

Nehmt Silberkalck / so mit Aq. fort gemacht
und nach der gemeinen Goldschmiede Art in
einem kupffern Gefäß niedergeschlagen worden
auch sehr weiß ist: destillirten und mit spirit.
alis Ammoniac. exaltirten Essig/ sehet es in
Digestion, so wird alsobald eine blaue Tin-
tur erscheinen.

XIX. Magisterium Lunæ.

Nehmt sehr dinnes Blätgen Silber / so viel
hr wollt / und rollt es in unterschiedene Röl-
len / gießet Aqua fort darauf als genug ist:
Tropffet hernach den Liquorem tartar. dar-
in/ und was zu Boden fällt das waschet ab: zu-
mercken ist das viel Liquor tartar. darein ge-
ossen werden muß ehe sich alles recht præci-
pitiret/ alsdann werden die scharffen angreifen-

den Salze gemildert. Was præcipitiret muß mit Brunnenwasser abgessiget werden / sonst bleibt ein niedriger Geschmack / und obenher eine Schwärze/darvon es Brechen und Stuhlgang verursacht.

Es ist gut in Hauptkrankheiten / 5. bis 6. Gran in einen bequemen Liquore eingegeben.

XX. Magisterium Tartari Vitriolati Lunare.

Dieses wird eben gemacht wie das oben beschriebene Magist. tartar. vitriol. solare. Man nimt in Aqua fort aufgeschlossenes/mit Liquor tartar. præcipitirtes und wohl abgessigtes Silber ein Theil/tartar. vitriolat. drey Theil/stoß es unter einander wie bey dem Golde gesagt und wenn es calciniret ist so hebt mans auf.

Es dienet in Haupt-Krankheiten / Epilepsie, Schwindel/ Wassersucht 2c. von 5. bis acht Gran frühe in Fleischbrühe oder Wein eingegeben.

XXI. Mercurius sublimatus Lunaris.

Nehmt Mercur. dulc. welcher drey mahl sublimiret ist 12. Loth Blätgens-Silber 4. Loth reibet alles unter einander und sublimiret es aus

us dem Sand. Wenn es kalt worden so se-
pariret das flüchtige Theil/ stoffet was feste und
crystallisiret ist / und mengt die zurück gebliebe-
nen feces darunter verfabret mit dreymahliger
sublimation wie zuvor / endlich waschet es ab.
Es purgiret sachte / von 6. bis 8. oder 10. Gran
eingegeben.

XXII. Ein andere Manier.

Nehmt Crystallinischen süßen sublimat, im-
brægniret denn mit Silber-Essenz, stoffet es
und mengts zusammen mit zweymal soviel ge-
einigten Salpeter / thuts in eine Schüssel oder
Schmelz-Tiegel / und werfft eine glüende Kohle
drauf daß es anbrennt. Wenns kalt worden so
verffst es in ein Glas darinn warm Wasser ist.
Laßt es eine Zeit an einen warmen Orthe stehn
und gießet hernach das salzige Wasser durch ein
filtrum, das darinn bleibende Pulver wird mit
gemeinen Wasser / hernach mit Rosenwasser
offt abgeseüßet ; lassets trocken werden und hebt
auf.

Man brauchets in der Epilepsie, Lähmung/
Sicht / Wassersucht / Scharbock / Frankosen/
von 8. bis 10. Gran in Pillen formiret oder in
was anders eingenommen.

XXIII. Lapis Infernalis, oder Silber- Ehung.

Nehmt ein Theil Silber / drey Theil spir. Nitr. setzet es in Sand / und lasset 2. Theil davon verdrauchen / das übrige / weil es noch warm ist / gieffet in einen grossen Teutschen Schmelz-
Tiegel der fein raumig ist / daß es darinne wohl auffieden kan / sehetz auf ein klein Feurgen / last alles ausdrauchen bis die materie zu Boden falle. So dann vermehret das Feur allmählig so wird die materie einen Dehl gleich seyn. Gies-
set es aus in kleine fett gemachte Formen / und es wird gerinnen / welches hernach in einen neuen wohl zugemachten Glase verwahret werden muß / damit keine Luft darzu komme / anders zerfleußt es.

Man braucht es zum fontanel zu machen und faul Fleisch abzubeigen.

XXIV. Arbor Dianæ, oder Silber- Baum.

Nehmt ein Theil Silber / drey Theil spirit. Nitri, last es mit einander fließen / und thut hernach die solution in einen Kolben / worinn 2. Rannen Regenwasser / und nach proportion des Silbers zwey Theil Quecksilber sind. Der
Kolben

solben muß bis an Hals voll seyn / sehet es auf
n Stroh-Kranz vierzehnen Tage lang / und laßt
s gang stille stehen / so wird allmählig ein Baum
mit seinen Aesten und Knöpfen gleich es Fruch-
twaren aufwachsen.

XXV. Crystalli Lunæ virides Tackii.

Man nimt Salpeter / welcher nach der Kunst
aus Kalck und Küchen-Salz gemachet worden /
darvon macht man eine starke Lauge / worinn
das Silber schmelzet / dämpfet es aus und laßt in
einer Keller Crystallen anschießen.

XXVI. Crystalli Lunæ cæruleæ.

Schmelzet das Silber in spir. Nitri, filtrir-
et die solution, laßt sie ausrauchen / und nach
der Kunst Crystallen anschießen.

XXVII. Mercurius Lunæ.

Nehmt feines und dünn geschlagenes Blät-
tens Silber / schneidet diese in sehr kleine Stü-
cken / solviret sie in Aqua fort ; ziehet das
Wasser wieder ab / und wiederholet das vier-
mahl / doch daß allezeit neu Aqua fort genom-
men werde : darnach gießet alle abgezogene
Wasser wieder drauf und cohibiret es ein oder
weymahl : dieses Silber welches über alle mas-
sen

sen fein worden / thut man in ein langhalsiges
matracium, und geußt auf eine Unze von dem
mit 3. Unzen sal tart. und anderhalb Unze flor
sal. Ammon. destillirten alcalisirten Essig
ein Pfund: stopfft alsobald das Glas zu und setzt
eine andere kurtzhalssige matraz drauf / lutiret
beyde wohl daß nichts verfliege. Man stellt sol
che hernach 14. Tage lang in ein warm Bad
oder bis daß wenn etwas von den umgerüttel
ten Wasser aus den matraccio auf ein Stück
Gold gethan wird / gar wenig prasselt und weiß
wird: als denn geist man den liquorem aus
der matraz / läßt solchen ausdampffen daß er
wie ein Seim aussehe / welchen man unter ein
ander mengen kan: dafern nun das Silber 2
Loth gewesen / thut man dazu vier Loth schwarz
gebrandten Weinstein / und destillirets durch
die retorte in einen reverberir Feuer in einen
halbvoll mit Wasser angefüllten recipienten
auf solche Weise bekömmt man aus ieder Unze
Silbers eine halbe Unze Querksilber.

XXVIII. Ultramarin von Silber Hochblau vor die Mahler.

Man hängt Silber-Platten über ein Ge
fäß / daß mit starcken Essig / worin nach den Es
sig gerechnet ein drittheil Salmiac zerlassen / und
setzen

et selbiges auf einen warmen Ofen. Ehe das
er geschicht / läst man die Silber Blatten vier
er fünff Stunden lang mit Quecksilber be-
rauchern oder so lang bis etwas von Quecksil-
ber dran hangen bleibe / und alsdenn hängt man
s Silber über den Essig 14. oder 15. Tage
ng; Wornach man den Ultramarin von den
ilber Blatten abschaben kan und dann selbige
ieder berauchern.

XXIX. Argentum Musicum oder Musiv Silber.

Nehmt recht fein Zinn drey Loth / thut es in
nen starcken Schmelz = Ziegel / und wenn es
anfängt zufließen / so tragt auch drey Loth Sil-
ber = Erz darauf / darunter ihrs offte mit einem
fern Stetgen umrühren must. Nehmt her-
ach den Ziegel aus dem Feuer und laß ihn ein
enig erkühlen / thut sechs Quent. Quecksilber
zu / biß es anfängt zu krachen / giest die ma-
rie auf einen kalten Stein / und reibt sie her-
ach auf einen Marmel zu Pulver.

XXX. Tinctura Lunæ Riverii.

Laß recht abgetriebenes Silber in Aqua fort
ergehen præcipitirets mit ol. tartar. süßet es
ohl ab und laß es trucken werden. Ziehet
nach.

nachdem mit eben den menstruo als wie bei
des Riverii Gold-Tinctur gemeldet worden
die Essenz, und verfabret darmit als wie mit
dem Golde.

Es dienet in Haupt-Kranckheiten / Epi-
leptie, Schwindel / Lähmung / Schwindung
und Lungensucht ic.

CAP. III.

Von Eisen oder Stahl.

I. Wie man Eisen in gradir Feuer zu
Stahl machen kan.

Nehmt eiserne Blatten oder Stangen
so dicke als der mittellste Finger ein
Theil / gepülverte eichene oder büchene
Kohlen / geraspelt Hirschhorn jedes ein Theil
machet darmit stratum super stratum und
setzt es 4. oder 6. Stunden in zugeschlossenen
Windofen oder starckes Feuer.

II. Crocus Martis obstructivus.

Reverberirt eiserne Feylspäne in sehr star-
cken Feuer bis es ein lichtrother Crocus wird.

Sonst befördert das Saltz die reverbera-
tion, darum besprengen egliche erst das Eisen
mit

mit Rinder = Pickelte / Salzwasser oder Essig
 ssenes wieder tröcknen und reverberiren. Al-
 sol das Eisen in einen Tage oder zwey seinen
 Crocus geben. Damit solcher aber nicht ver-
 hren gehe oder schwarz werde / muß er täglich
 esamlet werden.

Wenn eintheil noch nicht ganz calci-
 ret / und ihr den Crocum darvon scheiden
 sollt / so gießet Wasser drüber / rührt es um
 und laßt es eine Weile stehen / daß es sich seget /
 iesset das Wasser ab / so bekömt ihr einen leicht-
 en Crocum, darbey keine rohe noch schwere
 theilgen sind.

Anderere nehmen Eisen Späne ℥ij. und drey
 pfund oder gleichviel gemein Küchenalk / men-
 en es zusammen und reverberiren einen Tag
 lang / hernach süßen sie es ab und reverberiren
 wieder acht oder 10. Tage lang so setzt sich ein
 ihr leichter crocus an; welches sie oft wieder-
 olen / alle Tage den crocum abnehmen und
 mit gebrandten Wasser præpariren.

Es dienet dieser Crocus in Durchlauff / und
 andern Bauchflüssen / in der Gonorrhæa und
 ergleichen / trucknet Wunden und Geschwår
 on 10. zu 20. Gran eingegeben.

III. Crocus Martis Aperitivus.

Nehmt eiserne oder stählerne Blatten laßt sie
 glüend

glüend werden daß die Funcken darvon fliegen
haltet Schwefel daran so wird es wie Wachs
schmelgen/ welches man in kalt Wasser nieder
fallen läßt. Dieses wird crocus ♂ niger ge
nannt. Er öffnet und verdinnet.

IV. Eine Calcinatiö durch cementirē wovon man Vitriolum Martis macht.

Nehmt eiserne Blatten oder Feylspäne ce
mentiret solche mit gepulverten Schwefel / in
linden Feuer einer Stunden lang so wird
durch den brennenden Schwefel das eisen cal
cinirt / nehmt die materie heraus / stoß sie
klein / und calciniret sie wieder ganz alleine
(eben wie man das Antimon. calciniret wie
man Glas daraus machen will) daß aller
Schwefel verbrenne / rühret es fleißig um / daß
das Eisen möge beysammen hangen bleiben.

Nehmt ein Pfund von solchen calcinirten
und geriebenen Eisen/ eine halbe Unze Schwe
fel / mengt es unter einander / und calciniret es
wieder eine halbe Stunde / thut wieder so viel
Schwefel dazu und wiederholets 5. oder mehr
mahl. Aus diesen Kalck macht man das Vi
triol. Martis.

V. Eine andere Weise.

Nehmt eiserne Blatten cementiret diese
Schwe

mit Schwefel und Weinstein gleiches Gewichts/
habet hernach den Crocus, der an den Blat-
ten hänget ab.

VI. Calcinatio durch Immersion.

Diese solution geschicht durch allerley scharfe
eissende liquores, als da ist gemein Aqua fort.
vir. Vitriol. Nitr. Sal. com. Sulph. Alum.
alammon. die coagulation verrichtet man
mit inspissiren und præcipitiren / welches doch
elten geschicht.

Zum Exempel mit Aqua fort.

Nehmt eine Unze eiserne Feilspäne / gießet
nach und nach acht Unzen Aqua fort darüber /
 digerirt es eine Nacht lang und ziehet das Was-
ser in Sande ab / so bleibt ein hochrother Crocus,
er per deliquium zergethet.

VII. Durch Spiritum Sulphuris.

Nehmt eiserne Blatten oder Feilspäne / oder
Crocus ♂ mit Schwefel præpariret / gießet
nach und nach mit und ohne warm Wasser ge-
rengtes ol. sulph. dazu. Auf die Solution gies-
set warm Wasser filtrirets / coagulirets ein we-
nig / und setzet es hin daß Crystallen anschuessen.
Die Crystallen könnet ihr reinigen mit solvi-
ren und coaguliren.

Also werden auch die CrySTALLI Martis zu bereiten mit gemeinen Salzgeist ein Theil / der stillirten Essig drey Theil. Man kan sie auch mit spir. vitrioli machen.

VIII. Magisterium chalybis perlatum.

Nehmt wohlgereinigtes Eisen / schliesset es in wohl rectificirten spir. vitrioli auf / coagulirets so habt ihrs fertig:

Magisterium Chalybis Vitriolatum.
Siehet nicht anders aus / als grüner Vitriol

IX. Calcinatio durch Dampff.

Nehmt eiserne Blatten hängt diese in einen Kolben über aqua fort, setzt es in warmen Sand / so wird der crocus an den Blatten sich anhangen / welchen man mit einen Hasenpforten abnimmt / und das kan etliche mahl geschehen.

X. Calcinatio durch Aufschmierung oder Bestreichung.

Man bestreicht die eiserne Blatten mit ol. 4 oder Vitriol öhl; oder man besprenget Feilspäne mit selben und setzet es in Keller / abluirets mit Wasser

Wasser / so fällt der Crocus zu Boden / welcher
in wenig calciniret werden muß / daß er eine
rothe Farbe bekömmt. Dieser wird in cachexia
gebraucht/er eröffnet/3. oder 4. gran eingenommen.

Auf diese Weise macht man auch crocum
Martis mit spirit. Aluminis, salis Ammon.
Nitr. und dergleichen. Doch ist dieser Cro-
cus nur eusserlich zugebrauchen.

XI. Ein andere Manier den Crocus zumachen.

Nehmt Aqua fort, das aus calcinirten
Nitriol und gemeinen Salz mit gleich so viel
Bottasche destilliret ist / gießet es in einen eisern
öffel und laßt es verrauchen / so wird sich der
Crocus alsobald erweisen / den man abschabt /
und in einen Glas / weil er leicht schmelzet / ver-
wahret.

XII. Ein andere Art Doctor

S. Blankarts.

Nehmt eisern Feilspäne zerstreuet die in einer
cossen Schüssel / besprenget sie mit Wasser / setzt
etliche Tage und Nächte in die Luft biswei-
len besprenget es / und wenn es harte worden / so
schneidet es klein / gießet Wasser drauf / und laßt das
Wasser ab / gießet das trübe Wasser / worin der
Crocus ist / ab / und das thut etlichemahl:

Wenn sich nun der feine Crocus præcipitire hat / so laßt ihn trocken werden / und reverberirt den ein oder zwey Stunden in Feuer / so befoimt ihr einen guten Crocum. Das grobe Pulver setzt wieder in die Luft und verfahre wie zuvor.

XIII. Aqua Martis.

Nehmt eiserne Feilspäne / setzt solche eine Zeitlang in einen feuchten Keller / destilliret sie aus einem niedrigen Aludel, oder retorte, so befoimt ihr ein wenig Wasser daß nach seinen Salz reicht. Das caput mortuum kan man wieder in Keller setzen und wieder wie vormahls destilliren.

XIV. Spiritus Martis.

Nehmt Eisen-Erz / destillirt das durch eine retort, gießt das destillirte wieder auf die rückgebliebene massam, digeriret und destilliret wiederum.

XV. Oleum Martiale album.

Nehmt so viel Eisen als ihr wollt / solviret es in spir. sal. com. destillirt die solution über eine retorte, so befoimt ihr einen spiritum de

er die Eisen = Krafft in sich hält und von süßem
Geschmack ist.

Er eröffnet die verstopfte Leber / Milk und
ergleichen / egliche Gran darvon eingenommen.

XVI. Oleum Martiale rubrum.

Nehmt die vorige solution des Eisens/im-
regniret die mit cremortartar. destillirets
it starcken Feur aus einen niedrigen gläsern
Kolben / worbey man unterschiedene Farben / wie
in Pfauen = Schwanz / sehen wird ; erstlich ist
ein Liqueur, hernach wenn man stärker Feur
setzt / folgt das oleum und Crystallen die im
Keller fließen / die unter voriges gemengt
werden.

Es adstringiret linde und stärckt / darum ist
dienlich in der dysenterie und allen andern
Durchfällen. Von drey bis vier Gran einge-
nommen.

XVII. Oleum Martis Sulphureum.

Nehmt die Manna oder Tinctur von Eisen/
rectuliret solche mit wohl rectificirten Spir.
vini, so wird das Oehl oben auf schwimmen.
destillirets über den Helm so steigt das Oehl mit;
Es ist gut in Verstopffungen.

XVIII. Oleum Martis das sehr gut

Nehmt reverberirten Crocus Martis, gies-
set spir. Vitriol. philosoph. darüber und di-
geriret/ extrahiret egliche mahl mit neuen spi-
ritus alle Röthe/ gieffet alle Tincturen zusam-
men / und ziehet die Feuchtigkeit ab/bis eine Ho-
nig-dicke materie bleibet / diese digeriret mit
spir. vini, und ziehet das Sal aus mit Wasser.
Den Spiritum ziehet ab bis auf eine Olität wo-
zu man vermittelst der digestion das Sal pu-
rificatum bringen muß.

Es ist eine verstopffende Arzney von 4. bi
5. oder mehr Gran gegeben.

XIX. Spiritus vitrioli Martis.

Die destillation des vitrioli Martis, ge-
schieht eben auf die Weise wie man andern vi-
tril destilliret.

XX. Tinctura Martis.

Nehmt ein halb Pfund Feilspäne / laßt
glüen und wascht solche egliche mahl in 4. Pfund
Malvasier ab / so wird essentia Martis vitric
lata dem Malvasier überlieffert. Hievon wird
eine halbe bis zu zwey Unzen in einen Liquor
eingegeben.

XXI. Eine andere Tinctur Martis.

Nehmt gefeilten Stahl und destillirten Essig
edes ein Pfund / kochets bey einem linden Feuer in
inen eisern Topffe / rührets um biß alle Feuch-
igkeit ausgeraucht / (je öfter man diß thut ie
besser ist es.) infundiret hernach die materie
n 4. 5. oder 6. Pfund Malvasier / rührets alle
Tage etlichemahl um und dieses ganzer 14. Tage
lang / gießet es hernach ab und hebt es auf zum
Gebrauch.

Es ist gut in allen Nils-Beschwerden/
Verstopfung der Monats-Zeit / oder die unor-
dentliche zu rechte zubringen / von einer halben
Lnze bis zu 2. Unzen eingegeben. Man kan auch
etwas von Gewürke dazu thun.

XXII. Tinctur aus bloßen Eisen.

Zieheth von gefeilten Eisen mit starcken destil-
irten Essig nach der Kunst alle Röthe aus / de-
cantiret / abstrahiret. Extrahiret selbige her-
nach mit dem spir. vini, und wenn dieses wieder
abgezogen ist bleibet eine Tinctur oder Essenz
auf dem Grunde. Es wird ein Scrupel darvon
eingenommen.

XXIII. Eine andere.

Nehmt Stahl so viel ihr wollt besprenget den
oft mit destillirten Essig / trocknet ihn wieder
und ziehet die Tinctur mit spir. vin. tartarif.
heraus.

XXIV. Eine andere Quercetani von
Crocus Martis.

Nehmt Crocus Martis mit Aqua fort. ge-
macht / extrahiret eine Tinctur mit gemeinen
spir. vini unter digestion, bis sie roth werde
decantiret sie von der Unreinigkeit und abstra-
hiret / daß ein Oehl übrig bleibe.

Davon werden 9. oder 10. Tropffen Abends
und Morgens eingenommen.

XXV. Ein ander Crocus Martis.

Auf vorige Weise macht man eine Tinctur
aus dem reverberirten Crocus Martis mit
den spirit. vini, und wird eben also gebraucht
wie jene.

XXVI. Tinctura Martis Basilii.

Solvirt Feilspäne in ein Theil spir. vitriol.
rubr. und 2. Theil aqua fort, filtrirets warm
und crystallisirets nach der Kunst. Treug
die Crystallen in einen Pfängen unter stäten um-
rühren / so habt ihr einen purpurfarbenen cro-
cum

um. Hierauf gießet destillirten Essig und extrahiret nach der Kunst. Abstrahiret die Feuchtigkeit in B.M. und waschet es mit Brunnen Wasser / welches ihr egliche mahl abgießen muß.

Auf solche weise machet man auch eine Tinctur aus dem Vitriolo Martis, wenn er erst sehr hoch reverberiret worden / vermittelt aufgießen des destillirten Essigs / welcher wenn er abgezogen wird / ein roth Pulver hinter sich läßt.

Aus der übergebliebenen Terra ziehet man das Saltz aus / vermittelt des scharffen Spiritus von Honig.

cxvii. Eine andere Tinctura Martis aus den blauen Eisen-Schlacken.

Stosset die blauen glasigte Eisen-Schlacken (andere calciniren solche 24. Stunden lang) ziehet mit destillirten Essig eine rothe Tinctur daraus / filtriret / abstrahiret / edulcoriret das übergebliebene egliche mahl mit Regenwasser. Diese Tinctur schmelzet von selbst in Keller. Sie wird kräftiger wenn man mit Spirit. vini die Tinctur davon auszeucht und wieder abstrahiret / thut auch mehr als die von gemeinen reverberirten Croco gemachet ist.

Diese stopffet alle Durchfalle / Monathsfluß

Samenfluß / rothe Ruhr / Bauchfluß / das Bluten und dergleichen.

xxvii. Eine andere Tinctura Martis aus den Eisen-Blumen.

Nehmt Crocus Martis so durch reverberation bereitet ist / sublimiret solchen mit Salmiac, ziehet aus den süßen floribus mit spir. vini eine Tinctur; wenn diese abgezogen wird bleibet eine Essenz auf dem Boden.

xxix. Tinctura Martis aus dessen Kalk.

Nehmt Feilspäne darvon sechs oder siebenmal Salmiac sublimiret worden. Ziehet mit spir. vini die Tinctur aus / decantiret, abstrahiret und cohibiret egliche mahl. Dieses Pulver kan man vor der Extraction solviret welches mit Wasser abgewaschen innerlich auch kan gegeben werden.

xxx. Eine andere Manier.

Besprenget Crocum Martis so viel euch beliebt / mit spir. vitrioli digeriret in warmen Sand / bis der spir. verrauchet ist / reibt die materie auf einen Marmelstein mit Brunnwasser

r/maceriret drey Tage lang in warmen Sand/
lirirets durchs Pappier und laß es dicke kochen/
ehet die Tinctur mit spir. vini aus.

XXXI. Eine andere Tinctur oder
Manna Martis.

Nehmt ein gut Theil Feilspäne von Stahl/
extrahiret mit spir. Martis Alcalifato, filtrir-
et und abstrahiret.

XXXII. Balsum Martis und Veneris
oder Tinctura extemporanea S. Cloß.

Macht Vitriol von Grünspan/treibt es aus
en Sand durch die retorte, daß alle Phle-
ma und der spir. volatil. darvon gehe / gießet
ieses auf Feilspäne in ein enghalsigt Glas / so
wird der spir. Vener. in einer viertel Stunde
mit dem Mars beschwängert werden / ziehet das
Phlegma davon ab / gießet auf den flüssigen
Crocum den spir. vini, und ziehet wieder ab.

XXXIII. Sal Sacharinum und tinctura
Martis ejusdem.

Gießet auf den mit Schwefel gemachten
Crocum Martis den spir. vitriol. philos. oder
en Liquorem so nach der præcipitation des
Butyri Antimon. übrig bleibet / in Mangel
dessen

dessen aber den spir. sal. commun. vitriolat. dienet / (wovon unten gesagt werden soll) digeriret in Sande / so wird sich eine gelbe Tinctur ereignen / die nach Schwefel reucht / bald aber den Geruch verleuret. Filtrirt und coaguliret solche zu einem Salz das so süß als Zucker schmecket / welches man circuliret um dessen Krafft zu erhöhen.

Es stärckt die Leber / ist gut in der Wassersucht und denen die Veine aufgebrochen sind / stillt den Monatfluß / vermindert die Milch in Brüsten / öffnet die Milg / stopffet die Durchfall in Theriac eingegeben. Man gibt auch diß Salz in einem halben Scrupel mit sieben Tropffen Muscaten-öhl und dergleichen.

xxxiv. Tinctura rubra Martis.

Machet ein stratum super stratum von eisern Blatten und Pimsstein / reverberiret 2. Stunden lang / so wird der Pimsstein roth / woraus man mit destillirten Essig die Tinctur zeucht / und zu einem rothen Salz coaguliren kan.

xxxv. Zur Calcination durch reverberation gehöret das folgende.

Calciniret Feilspäne in einem reverberir Feuer /
sonder

sonder daß ihr einige andere Bereitung darmit
vornehmt oder etwas darzu mengt / bis alles sei-
ne hochrothe Farbe verleurt und ein weisser Kalk
draus wird : dieses gibt man bis auf ein halb
Quent. in weissen Wein ein / sonderlich wenn der
Urin nicht folgen will.

XXVI. Tinctura oder Magisterium Albissimum.

Reverberiret Feilspäne mit Aqua fort ; so
lange bis ein sehr rother und leichter Crocus
wird ; sprengt destillirten Essig drauf und
cocknet es wieder / welches ihr viermahl wie-
derholen könnt. Gießet so denn so viel destil-
lirten Essig drauf als zur extraction nöthig
ist / digerirets so lang bis eine rothe Tinctur
draus werde / doch daß ihrs bisweilen umrühret :
lehet die extraction ab / bis eine Honigdicke
materie zurücke bleibt / gießet destillirt und
filtrirt Regenwasser drauf / præcipiret es mit
p. vitriol. so bleibt ein weisses Magisterium,
welches man oft absüssen muß.

Es ist sehr gut in malo Hypochondriaco,
Lebersucht und dergleichen Beschwerden.

XXXVII. Flores Martis crudi.

Sublimiret Feilspäne mit Salmiac, so steigt
ein Theil von Eisen mit in die Höhe.

XXXVIII.

XXXVIII. Flores Martis aus den Crystallen.

Sublimiret die mit Aqua fort. nitrosa gemacht Eisen Crystallen mit Salmiac, so bekömt ihr rothe flores, die abgeseiget werden müssen.

Sie sind nütze in verstopfter Milk und Gekröse.

XXXIX. Sal Martis dulce.

Besprenget Feilspäne von Stahl mit destillirten Essig und machet einen Teig / laß den trocknen werden / stosset solchen wieder / sprengt neuen Essig drauf und diß thut etliche mahl / endlich gießt das Phlegma von Essig drüber / laß es aussieden und filtriret / ziehet die Feuchtigkeit in B.M. davon / digerirt mit spir. vini und hebt die Crystallen auf.

Sie durchschneiden und eröffnen alle Verstopffung der Eingeweide und der Mutter.

Statt des Essigs und dessen Phlegma kan man bloß Wasser nehmen allein man bekommt nicht soviel. Das Eisen aus Schweden ist in dieser Arbeit das beste / gibt auch mehr Salz.

XL. Eine andere Weise.

Ziehet aus Kalck oder Crocus Martis, der mit Aqua regia zubereitet ist / mit Wasser die Tinctur, filtrirt / coaguliret / setzet es dann auf eine

nen Orth/ daß Crystallen werden oder sich in-
dissire. Hernach solviret das Salz wieder etz-
che mahl und coagulirets / so habt ihr ein Sal
hart. dulc. Worbey zumercken / daß die fil-
ration wegen des corrosivi Liquoris nicht
wohl geschehen kan/ deswegen muß etwas Was-
er darzu gegossen werden.

XLI. Sal Martis Basilianum.

Gießet auf die materie so bey der præpa-
ration der Tinctur (als wie etwan bey der Tin-
tura Basilij) sich crystallisiret / das aqua m.
nellis corrosivam, und ziehet nach der Kunst
das Salz heraus / abstrahiret das Aquam
nellis und süßet mit Brunnenwasser die ma-
terie ab / ziehet diß wieder davon durch destil-
lation, und clarificirets endlich mit spir. vin.
Die Dosis ist 6. 7. 8. und mehr Gran.

**LVII. Vitriolum martis mit Cemen-
tirung.**

Ziehet aus dem Eisenkalck / welcher durch Ce-
mentirung mit Schwefel gemacht ist / das
Salz / nemlich wie man pflegt mit warmen
Wasser / filtrirets und laßt Crystallen anschießen.

**LIII. Sal martis aus dem flüssigen
Eisen.**

Solviret Feilspäne mit rothen Vitril-öl
ein

ein Theil und 2. Theilen Aqua fort ; filtriret
weil es noch warm ist und crystallisiret: Es kan
auch durch andere scharffe Liquors aufgeschlos-
sen werden.

XLIV. Sal martis purgans.

Nehmt Salmiac und Feilspäne jedes gleich-
viel / reibt sie auf einen Marmorstein unter ein-
ander / sublimiret aus einen wohlgebrandten
Thon-Kolben / erst mit linden / hernach nach der
Graden starcken Feuer. Wenn es kalt worden
so sammet die oberste weisse materie, die ihr wie-
der mit Feilspänen sublimiren könnst. Die mit-
telste materie die wie Saffran aussiehet / (welche
die flores mart. diaphoretici sind) verwah-
ret auch alleine. Aber das Caput mortuum
solviret und ziehet nach gemeiner Weise das
Salz daraus / welches unter solviren und co-
aguliren gereiniget und in einen wohl zugeschlos-
senen Gefäße aufbehalten wird.

XLV. Liquor martis oder Balsam.

Den Liquorem mart. machet man aus
den crocus, welcher durch eine feuchte calci-
nation oder deliquium bereitet und geschmel-
let worden.

Wird in denen Wunden gebraucht.

CLVI. Tinctura oder Essentia Martis Riverii.

Nehmt eiserne Feilspäne / thut sie in einen
Schmelz-Tiegel und laßt sie recht glüend wer-
den / löscht sie in destillirten Essig dreyßig oder
vielmals ab / laßet sie hernach in Essig kochen
und filtrirets / wenn es noch warm ist / durch
Maculatur Pappier. Trocknet die Feilspäne /
laßt sie wieder glüend werden / und löscht sie in
neuen Essig wieder ab / wie zuvor. Laßt es wie-
der kochen und filtriren. Wenn ihr dreyemahl
so verfahren so ziehet den Essig ab bis auf das
trockne / gießet darüber wohl rectificirten und
alcalisirten spir. vini so viel als zu der Tinctur
brauch ist / digeriret acht Tage lang / ziehet den
spiritum davon / so bleibt die Tinctur auf den
Boden liegen.

Diese ist eine Herkstarckung / sie adstrin-
girt und eröffnet / sonderlich dienet sie in der
rothen Ruhr / in allen Durchfällen / wenn der
Magen nicht verdauet / in überflüssigen Mo-
st-weißen und Samenfluß / Blutspeyen / Na-
senbluten und dergleichen.

Es heilet in kurzer Zeit die Wunden / hält
sie rein und trocknet; man gibt darvon 20. oder
30. gran ein in einen darzu dienlichen Liquore.

XLVII. Oleum oder Eisen-Essen des Lancilotti.

Nehmt calcinirten vitril. ♂, der roth ist
gemein Salz von ieden gleichviel / thut dazu 2
Theil Kreide / machet daraus kleine Kügelgen
so groß als Erbsen. Wenn diese trocken thu
man sie in eine beschlagene retorte, und treib
aus offenen Feuer mit wahrnehmung der Stra
den einen spiritum. Diesen der in recipien
ten / läst man in einem eisern Topff verrauchet
dabey sich der Crocus anhängt. Thut solchen
einen Kolben / gießet spir. vini darüber und la
es miteinander 24 Stunden digeriren / destil
liret und cohobiret zu drey mahlen / bis endlich
ein rothes Dehl zurücke bleibt / welches man
aufheben muß.

Hiervon werden 4. oder 5. Tropffen in einer
behörigen Liquore eingegeben.

XLVIII. Tinctura oder Sal sachari num Martis Lancilotti.

Nehmt mit Schwefel præparirten Cro
cum Martis, sy viel als ihr wollt / gießet da
Wasser drauf / so bey der præcipitation des
Pulvis Algeroti überbleibt / oder einande
Wasser / das nach der præcipitation des stan
ni su

ii sudoriferi, sonst butyrum Jovis oder Zist
Butter genant/vorhanden/und daselbst beschrie-
ben zu finden: oder an dessen statt spir. vitrioli
mit Salz destillirt, wie solcher in vorigen Ca-
pitel beschrieben/ daß das Wasser 2. Finger breit
rüber gehe/ digeriret es an einen warmen Dr-
he/ bis das menstruum sich figiret / gieffet
es ab/ filtriret und coaguliret.

Wenn man hierüber spir. vini geußt und 7.
bis 8. Tage circuliret / bekömt man eine gelbe
Tinctur.

Sie dienet zur Leber-Stärkung / heilet die
Wassersucht und Lungen-Geschwür/stopfft die
tothe Ruhr/und überflüssige Monats-Zeit/eröf-
fet die Milk und dergleichen;

Das Salz gibt man von 4. bis 12. Gran
die Tinctur aber von 6. bis zu 18. Tropffen/
eydes mit einer Feuchtigkeit vermengt/ dem
Patienten ein.

XLIX. Regulus Martis stellatus Lancilotti.

Nehme 2. Pfund klein gestossen Spiesglas/
set es in einen Schmelz-Tiegel/und werfft da-
u eine Unze kleine Stükgen Eisen/laß es schmel-
en/ und tragt/doch wenig auf einmahl/2. Unzen
Salpeter darauf; gieffet hernach die materie
H 2 in

in ein warm gemachtes und inwendig beschmir-
tes eisern Hörngen/flopfft geschwind und etwas
starck auf beyden Seiten ans Hörngen / daß der
Regulus sich zu Boden setze.

Den Regulum muß man von allen Unrei-
nigkeiten absäubern und wieder schmelzen auch
zwey Unzen Salpeter drauff tragen welches
viermahl wiederholet wird. Also bekömmt man
den Regulum stellatum.

L. Bezoarticum Martiale Lancilotti.

Nehmt drey Unzen von vorigen Regulo
Martis stellato, und noch eins so viel subli-
mat, reibt alles sehr wohl unter einander und
destilliret durch die retort aus dem Sande al-
les was flüssig ist. Welches rectificiret werden
muß. Dieses flüssige oder Butter läßt man ü-
ber dem Feuer in einen langhaltigen Kolben ein-
wenig zergehen und tröpfelt eben so viel spirit.
Nitri darein / dann destilliret man aus dem
Sand bis nichts mehr gehet. Dasjenige was
in Kolben blieben / wird gestossen / wieder in den
Kolben gethan / und der destillirte Liquor dar-
auf gegossen / auch noch 2. Unzen spir. Nitri, wie-
der abgedestillirt / gestossen eine Stunde lang
in ein Schmelz-Feur gesetzt / stets mit einem Ei-
sen

en umgerühret. Darvon man hernach den spir.
vini drey oder vielmahl ab destilliret.

Dienet in allerley Leber Beschwörung von
zu 10. Gran in einen bequemen Mittel einge-
geben.

LL. Mars solubilis Willisii wie ihn Zunk beschreibet.

Nehmt sehr feine Stahlspäne/ da nichts un-
reines dabey / ein halb Pfund / gepülverten
Weinstein zwey Pfund / thut beydes in ein ei-
sern Topff / gießet 10. oder 12. Kannen Wasser
drauf / also daß zum wenigsten der dritte Theil
des Topffs leer bleibe : lasset alles Kochen daß
der tartar. zergethet / (welches kaum in einen
Tag geschicht /) wobey ihr stets warm Wasser
zugießen müßt und oft unrühren. Nach 12 oder
14. Stunden so höret auf mit dem Kochen : das
jenige was dicke ist setzet sich auf den Boden und
die Tinctur schwimmt oben auf / diese filtrirt
man / wird hernach bis auf eine Honig Dicke
abgezogen und aufgehoben.

LII. Eisen zu Stahl zumachen.

Dissolviret den Weinstein in Schmiede-
lösch Wasser / thut darein eiserne Feilspäne / so
greiffet das Weinsteins Sauer das Eisen an /

filtriret es / evaporirt ; solvirets wiederum
und laßt an einen kalten Orte Crystallen an-
schießen.

Diese dienen in allen Verstopffungen / lange-
wierigen Kranckheiten und ausbleibender Mo-
nats Zeit.

LV. Vitriolum Martis Riverii.

Nehmt ein Theil Vitriolum martis, spir.
vini 2. Theil gießet es zusammen in einen ei-
sern Topf / digerirets und laßt in der Kälte
crystallisiren.

LVI. Mars fulminans oder Blatz- Eisen.

Dissolviret die Eisenspäne in Aqua regia
gießet ol. tartar. per d. in die Solution, so præ-
cipitiret sich das Eisen / welches man absüssen
muß und trocknen.

LVII. Bezoarticum martiale.

Das Bezoarticum martiale, macht man
aus dem Regulus Antimonii martiali, wel-
ches in eine Butter destilliret und mit spirit.
Nitr. præcipitiret ist.

Rolfink beschreibt es also. Nehmt Regulus
Antimonii Martialis und Mercurii subli-
mati

nari jedes gleichviel / destilliret durch die re-
orte des butyrum, solviret, præcipitiret/
nd figiret mit Spiritu Nitri, cohobirets
eymahl über den Helm / und bringet das ü-
rige vermittelst des Circul-Feuers in eine rothe
Erde.

Sie ist in allen passionibus hypochon-
riacis dienlich / von 3. zu 5. Gran mit Wein
oder andern Feuchtigkeiten eingegeben.

LXIII. Crocus Martis albus Sachari- nus Rolfincii.

Nehmt breite eiserne Blatten / wie viel ihr
völlt / bestreichet solche drey oder viermahl mit
spir. vitrioli oder sulphuris, legt solche über ein
niedrig Glas / so wird nach einigen Tagen ein
weisser Crocus herfür kommen / der etwas süße
eyn wird. Nachdem beschmiert die Blatten
wieder / und dieses so oft als ihr nur wollt.

Es wird zur Leber und Milz gebrauchet
u 2. oder drey Gran in einen Liquido einge-
geben.

LIX. Essentia martis Hartmanni.

Nehmt ein halb Pfund warm gemachte Fell-
pâne und ein Pfund Malvasier, sehet sie eine
Nacht lang mit einander in Sand / so gehet

die Deffnungs = Krafft alle in den Malva-
fier.

Es öffnet alle vom tartaro entstandene Ver-
stopffung der Eingeweide; dienet in der Wasser-
und gelben Sucht; Man gibt es von ein bis
3. Quentgen alleine oder in einen Liquido ein.

LX. Essentia Martis aperiens nigra.

Nehmt Eisenspäne die mit magnet wohl
gereiniget sind/ so viel ihr wollt/ und gieffet Essig
von einen milden Wein drauf als genug ist.
Nengt beydes ein oder 2. Stunden lang wohl
unter einander / laßt die Feuchtigkeits in ein
Schüsselchen sachte ablauffen / gieffet wieder
neuen Essig drauf/ und diß thut egliche mahl.
Gieffet alle Tincturen zusammen / und laßt
sie sich setzen/ gieffet das Dinne davon und hebt
es auf.

Es öffnet/ zertheilet alle Verstopffungen der
Eingeweide / führet den melancholischen Safft
aus/ und mildert alle Schärffe/ von 10. zu 20.
Tropffen in Fleisch Brühe oder andern Liquo-
re eingegeben.

LXI. Eine andere Essenz oder Tinctu- ra Martis Aperiens.

Nehmt drey Pfund lautern ausgepresster
Saur

Saurampff = Safft / acht Unzen pulpæ Tamarindor: die keine Kern noch Faseln hat/rühretendes in einer Schüssel mit einen hölzern Spatel unter einander / last es einige Tage stehen und bisweilen ein wenig aufkochen/ gießet durch ein wollen Tuch / daß der Safft sich setzet / gießet das lautere ab/und werfft so viel Feilspäne drein als nöthig ist. Digerirets mit linden Feuer unter einen blinden Helm/daß sich die Tinctur ausziehe / last es bis auf den vierten Theil verdrauchen / und hebe es auf.

LXII. Eine andere mit Apfelsafft.

Nehmt ein halb Pfund Feilspäne von Stahl/ die mit den Magnetstein wohl gereiniget sind / und so viel Porsdörffer=Apffel Safft als dazu nüg ist / digerirets 3. Tage lang in einer linden Wärme / darbey thrs mit einen hölzern Spatel offtmals umrühren könt. Filtriret den Safft durch ein dünne leinen Tuch / gießet wieder frischen Safft drauf / digeriret wieder/ gießet auch was sich tingiret / ab : endlich schüttet alle Tincturen zusammen / und lasset den halben Theil ausrauchen.

Hievon nehmt 6. Theil und 2. Theil spirit. vini anisat. man kan auch 1. Theil spir. cochear. dazu thun.

Diese Tinctur verdüñet das dicke Stuhl- und zertheilet die scharbockischen Feuchtigkeiten von einen zu zwey Quenten in Suppe oder Wein eingenommen.

LXIII. Tinctura Martis Mynsichti

Nehmt 2. Theil Salmiac, ein Theil Feilspäne von Stahl / mengts zusam und treibt es durch eine retorte, so wird die Essentia Martis auf den Boden liegen bleiben / nehmt die heraus und süßet sie ab / gießet spirit. vini drauf, ziehet alle Tincturen also aus. Hernach ziehet die Helffte davon / das übrige filtriret durch Maculatur.

Diese wird bey Leber und Milz Verstopfung gebrauchet in melancholia Hypochondriaca, Wassersucht / Jungfer Kranckheit, Scharbock / in überflüssiger und ausbleibender Monats-Zeit / auf 16. Tropffen in Wein oder was anders eingenommen.

LXIV. Eine andere.

Nehmt gepülverten Vitriol. Martis, Terræ foliatæ tartar. von ieden ein Quentel / mengt alles zusammen / und setet es in einen kalten Orth / daß es flüße / gießet es durch und spir. vini darüber / so habt ihr eine schöne Tinctur.

Si

Sie eröffnet alle Verstopfung der Eingeweide / wird von 20. bis 30. Tropfen in Wein gegeben.

XV. Tinctura Martis adstringens.

Nehmt ein viertel Pfund Eisenspäne / Saliac ein halb Pfund / sublimirets in Sande in einer Phiol, hebt die weissen flores besonders auf / desgleichen die gelben alleine / und verahret sie vor der Luft / daß sie nicht fließen / darnach sämlet auch die schwarzen alleine welche in der Luft zergehen sehr adstringiren / und können in allerley Liquoribus eingenommen werden ; Sie stillen das Bluten ein oder Gran in einen dazu gehörigen Liquore gegeben.

XVI. Liliū Paracelsi aus Eisen.

Nehmt nach der Kunst gemachten Regum martis, laßt den in-gnugsamer quantität qua fort: mit gleichviel spir. salis aufschließen / traget darein den mit fochen aus den Anm. Schlacken gezogenen Schwefel / so viel es zur præcipation nöthig / so werdet ihr ein febroth Pulver bekommen / süßet es ab und hebt es auf / es wird von 4. bis 6. Gran eingegeben.

Es

Es macht starck Brechen. Dieses aber zu mildern

Nehmt von diesen Pulver Rec. Liliij præparat. 1. Theil. part. j.

gemein geröstet Ruchensalz Sal. vulg. calcin. 2. Theil. p. ij.

Stosset es unter einander / calcinirets sachte / doch daß es nicht fließe / eine Stunde lang edulcorirets und machts trucken.

Dieses wird vornehmlich in Frankosen gebraucht / wie auch in grosser Kräge / in Fiebern Wassersucht und dergleichen it. in harten Verstopffungen unter ein Schwiß = Pulver gemengt.

LXVII. Mars potabilis, Trinct-Eisen

Man nimt klein geriebene Feilspäne von Stahl / weissen reinischen Weinstein jedes gleich viel / destillirt Regenwasser so viel als nöthig zu einem Teig / machet Kugeln daraus und trocknet sie in der Sonne oder Backofen : Sisset / wieder zu Pulver / und machet mit Regenwasser Kugeln / trocknet sie wieder / auch so oft / bis ich sehe daß solche in allerhand Feuchtigkeit zerfließen.

In Regenwasser gibt man es mit Löffeln ein / sonst aber in Pulver von 6. bis zu 20. Gran.

LXVII

LXVIII. Auf eine andere Weise.

Nehmt feine Feilspäne von Stahl ein Theil/
Schwefel-Blumen 2. Theil / stosset sie zusam-
men / gießet Regenwasser drauf / daß es wie ein
Fuß wird / setzet es 12. Stunden lang in warme
gestion: hernach gießet so viel Wasser dazu/
daß es 3. oder 4. Finger drüber gebe / laßt alles
gleich kochen; bis alle gelbe Tinctur ausge-
zogen ist / gießet es ab und filtrirets / laßt drey
Theil verrauchten / so wird nach einigen Tagen
eine sehr rothe Tinctur erlanget.

LXIX. Eine andere Manier.

Nehmt recht saubere zu Pulver geriebene
und durch ein klar Sieb gesiebete Feilspäne von
Stahl ein Theil / Canari Zucker ein halben
Theil / Muscatenblumen vier Theil / mischt alles
wohl unter einander.

Hievon wird eine Messerspiße genommen.

XX. Extractum Martis adstringens.

Nehmt ein halb Pfund Eisen-Rost / thut den
einen eisern Tiegel / gießet 4. lb. rothen Wein
auf / setzet den Tiegel über das Feuer / decket ihn
und laßt es kochen / rühret es bisweilen um/
mit einen eisern Spatel bis 2. Theile eingekochet
sind /

sind / das klare giesset durch ein Wollen-Tuch
und laß es ausdampffen / daß es dicke wird.

Es verstopfft allen Durchlauff / rothe Ruhr
Monatfluß von zehen zu vierzig Granen einge-
geben.

LXXI. Extractum martis aperiens

Nehmt ein halb Pfund mit Meyen-Tau ge-
machten Eisen-Rost / thut den in einen eisern
Topff / giesset 3. lb. Aqua mellis drüber oder
Most von recht reiffen Weintrauben / 4. lb.
deßgleichen 4. Unzen Citronen-Safft / deckt
den Topff mit einen eisern Deckel zu und laß
es in linder Wärme 8. Tage stehen. Hernach
kocht die materie drey oder vier Stunden an
einander / rühret sie bisweilen mit einen eisern
Spatel um / und deckt den Topff allezeit wieder
zu / sonst verfleucht die Feuchtigkeit zu bald. Wenn
der Safft schwarz geworden / so hebt mans vom
Feur und laß es sich setzen / hernach durch ein
Wollentuch gegossen und das durchgelauffene ü-
ber linden Feur allmählig ausgedampfft / blei-
bet ein Extract.

Es eröffnet alle Verstopffung des untern Lei-
bes von 10. zu 40. Gran eingenommen.

LXXII.

XXII. Mars rubificatus mit einem sonderlichen Aqua fort.

Nehmt eiserne Stangen/ die fünffmahl ausgeglüet / geschmiedet und in Stücken zerbrochen ad/8. Loth / thut diese in einen Kolben und das aus weissen Ungrischen Vitriol und Salpeter destillirtes Aqua fort : zwey oder Unzen / sezet einen Helm drauf und last es stehen. Wenn nichts mehr aufwaltet / gießet wieder eben in der vorigen quantität / sonst möchte das Glas zubrechen / neu Aqua fort : darübr/ und continuiert so lange bis ihr 16. Unzen von dem Aqua fort verthan habt / destilliret mit cohobiren und endlich gebet starck Feuer/ daß alle Spiritus übergeben. Wenn alles erkühlet ist / so nehmt das Eisen aus dem Kolben und set es 40. Stunden reverberiren in einem solchen Ofen da man sonst das oleum vitrioli destilliren pflegt ; Es wird das Eisen roth werden als Corallen.

Es wird in allen Durchfällen und Bauchschüssen von 3. bis 10. Gran eingegeben.

LXXIII. Essentia martis aperitiva

Zwölferi.

Nehmt sehr feine Stahlseil Späne fünff oder

der 6. Unzen/ thut solche in ein weit Glas/ gieß
set darauf Tropffenweise drey Unzen spir. Nitri
und 2. Unzen spir. Vitriol. rectific. rühret die
materie bisweilen um/ daß sie nicht zu hart
werde und das Glas zerbreche. Wenn der
spiritus aller eingegossen/ so rührt die massam
um mit 10. Unzen Phlegma Vitrioli oder an-
statt dessen mit so viel spir. salis ammoniaci
acidi, daß selbige nicht auf einen Klumpen blei-
be. Es wird alles sehr roth oder zum wenigsten
gelbe werden/ und dienet in allen Verstopfun-
gen.

LXXIV. Essentia martis corallina ejusdem.

Nehmt Magist. solubile corallor. rubr.
wie es Zwölffer beschreibet 6. Quentel; Lasset
solches in 3. Loth Zünetwasser zergehen und thut
darzu 4. Loth von vorher beschriebener Essen-
tia martis. Sie ist in allen Verstopffungen
sehr dienlich.

LXXV. Tinctura martis adstringens Zwölfferi.

Nehmt reine Feilspäne von Stahl so viel
ihr wolt/ solche thut in ein groß weit Glas und
befeuchtet sie mit Zwölffers spir. Veneris, laß
sie

wieder trocknen / und solches wiederholet 2.
er 3. mahl bis die Feilspäne fast alle zu einem
ocus worden: gieffet wieder spirit. Veneris
auf / daß er 4. Finger hoch drüber gehe / last
digeriren / denn wird eine schöne rothe Tin-
ur sich ereignen / gieffet den gefärbten spiritus
und andern drauf / verfabret so lang bis sich
nichts mehr tingiret, gieffet die Tincturen zu-
samt / filtriret / und ziehet die spiritus ab / bis eine
hörliche dicke übrig bleibet; daraus ziehet mit
iritu vini wieder alle Tincturen / filtriret
und last alles verrauchten bis auf eine ruckblei-
bende Olität.

LXXVI. CrySTALLI rubri martis.

Vors erste machet ein gut Aqua fort aus
nitrit und Salpeter ieden gleichviel. Hiervon
nimmt ein Pfund und last 8. Loth trocknen gerei-
gten Salpeter darin zergehen / thut 12. Loth
nackte Stüßgen von Eisen dazu. Setzet es in ei-
nen grossen Kolben auf Asche die nur laulich ist
und rührets bisweilen um / wenn alles stille /
setzt allmählig drauf dritthalb Pfund guten
stillirten warmen Essig und rühret es sachte
an.

Bleibet etwas von Stahl übrig / der nicht auf-
gellossen / so muß man den heraus nehmen / ehe

J

der

der Essig darzu gegossen ist. Digeriret dann die Solution drey Tage in Baln. Maris so wird eine Röthe bekommen / filtriret durch Maculatur und laßt ein dritten Theil in B. M. verrauthen: setzet den Kolben in einen kühlen Orth/da Crystallen anschiesßen; Diese nehmet heraus laßt wieder etwas verrauthen und Crystallen anschiesßen / welches ihr wiederholen müßet bis alle Feuchtigkeit verfliegen.

Thut alle Crystallen zusammen und solviret sie wieder in einer zimlichen Quantität destillirten Essig/ filtrirt die Solution und laßt den Essig über linden Feuer auf die Helffte austrachen daß Crystallen anschiesßen/wiederholet die dissolution, evaporation und crystallisation bis ihr schöne rothe durchsichtige reine Crystallen bekommen/ trocknet alsdann die Crystallen zwischen Pappieren / und bewahret sie in einem Zucker Glas.

Sie sind ein herrlich aperitiv. in allen Verstopffungen/ 5. oder 6. Gran eingegeben.

CAP. IV.

Vom Kupffer / Venus, Æs
oder Cuprum.

Reverberatio des Kupffers oder
wie das Æs ustum zu machen.

Reverberiret die Kupffer-Blatten in ei-
nen Töpffer-Ofen zu einem æs ustum,
welches man hernach leicht zerreiben und
silbern kan.

II. Durch Immersion.

Dieses geschicht durch einen scharffen spiri-
um, als Aqua fort. spir. Vitrioli, Sulphur.
und dergleichen.

Man dissolviret das Kupffer in Aqua
fort, præcipitirets mit warmen Wasser / oder
irfft Eisen / bisweilen auch Silber drein.

I. Durch Dampff/und Aerugo, vi-
ride æris oder Grünspan genant wird.

Hängt die Kupffer-Blatten über Wein-Eßig
worin Rämme von Rosinen sind / so wird sich der
oculus anhangen / welchen man mit einen Ha-
pfsötgen abnimmt.

IV. Durch Aufschmieren oder Bestreichen.

Bestreichet die Kupfer-Blatten mit einem recht scharfen sauren Saft oder Liquore, oder mit gemeinen Wasser darin ein wenig Salz oder Salmiac zergangen.

V. Durch Cementation.

Nehmt kupfferne Blatten und machet mit gemeinen Salz stratum super stratum, calciniret es sachte mit allmählichen Feuer geben / da es glüet / schüttet in Wasser und waschet all Schwärze davon / machet wieder stratum super stratum und waschet wie zuvor / endlich kochet es und sehet es bey seite / so wird der crocus nieder sinken / welchen ihr mit Wasser absülzen müßt.

Es dienet in allen bösen Geschwüren und wirkt unter Würgens oppodel doch gethan.

VI. Spiritus und ol. vitrioli Veneris S. Gloss.

Nehmt zwölf Pfund Kupfer-Vitriol, w ihn Crollius macht und treibt solchen über einer retort mit linden Feuer / bis alle Phlegma davon ist / welches in Zeit von sechs Stunden geschied

icht. Gießet es egliche mahl wieder über das
put mortuum darmit vermittelst der fer-
mentation die flüchtigen Geister desto eher auf-
steigen mögen / vermehret das Feuer nach den
raden fünff Tage lang / daß sehr wenig in der
torte liegen bleibe. Sondert den weissen spi-
ritum ab von dem rothen und rectificiret jed-
den besonders.

In der fallenden Sucht soll es sehr gut seyn/
bis 10. Tropffen eingeben.

VII. Spiritus veneris aurei coloris.

Man geußt auf das caput mortuum ve-
neris, entweder spir. veneris oder spir. vini
retarificatum, und digeriret bis alle Tinctur
gezogen / man ziehet das menstruum da-
n und treibt den Goldgelben spirit. über die
torte.

VIII. Tinctura Veneris Basiliana.

Solviret ein gut Theil Grünspan in destil-
ten Essig / filtriret / abstrahiret / bis es tro-
cken ist / sonst schießt es in Crystallen : Also be-
komet ihr einen schönen Grünspan / extrahiret
die Tincturen mit unreiffen Weinbeersafft.

Aus dem capite mortuo wird das sal ve-
neris gemacht.

IX. Tinctura oder flores Aëris.

Ziehet mit destillirten Essig aus dem Grünspan Tinctur so viel ihr wollt/ decantiret/ abstrahiret/ alles bis auf eine Dicke/ süßet es ab mit warmen Wasser.

Es ist ein herrliche Wund-Argenen/ und wird unter das oppodeldoch Fel. Würz genommen.

Auf diese Weise macht man auch vermittelst der CrySTALLISATION des Vitriolum Veneris.

X. Balsamum Veneris.

Gießet spirit. terebinth. auf die Kupfer-Blatten / digeriret sie / so wird eine grüne Tinctur herfür kommen / die in der Chirurgie gebraucht wird.

XI. Eine andere.

Nehmt Feilspäne von Kupfer oder Blatten drey oder 4. Pfund / sprengt destillirten Essig drauf / treugt es allmählig / und das thut egliche mahl : Nachdem gießet warm Wasser auf / decantiret / filtriret durch ein Pappier / so bleibt eine gelbe Erde darin / welche zu einen andern Gebrauch aufgehoben wird : was gerinnet wird sachte ausgeraucht / bis es dicke wird.

Hie.

Hievon thut ein ziemlich Theil / in einen Kol-
 n / setzt ein Helm drauf und machet linder Feuer
 ran / daß es anfangt aufzuwallen. Hebt den
 elm ab und rührt es um / daß es sich setze / und
 wiederholet egliche mahl bis es nicht mehr auf-
 igt. Dann verlutiret den Helm und destil-
 rets aus dem Sande in einen weiten recipi-
 enten / nehmt auch die Grad des Feurs in acht:
 Allich kömmt ein weisser geist / der allmählig gel-
 wird und endlich folget ein rother unter einer
 Solcke : treibt so lange bis nichts mehr über-
 igt / worzu ihr wohl einen ganzen Tag haben
 üst. Hernach rectificiret die Spiritus über
 ten langhalsigten Kolben unter linden Feuer /
 es trocken ist und weder etwas gelbes noch
 thes sich sehen lasse. Dann was zurücke bleibet
 het mit Alcool vini die Tinctur heraus und
 stillirets / daß die Tinctur mit übersteige /
 hobirets / figirets und coagulirets zu einer
 onig dicke.

Wenn man die übergebliebene materie fer-
 r calciniret / kan man das Salz heraus
 hen.

Es ist diese Tinctur in Epilepsia und mehr
 dern Kranckheiten sehr dienlich.

XII. Eine andere Art Manna genant.

Dieses wird aus der Minera Veneris præpariret / auf Art und Weise wie es mit der minera martis zugehet.

XIII. Quinta Essentia Veneris.

Stellt das caput mortuum, voraus das weisse und rothe Dehl mit den spirit. getrieben ist in die Luft / daß es feuchte wird / sonders befohit man wenig Salz / gieffet sein eigen Phlegma drauf und ziehet nach der Kunst das Salz aus / von welchem 1. Theil mit 2. Theil ol. und spirit veneris angefeuchtet und 14. Tage in digestion gestellt / eine rothe Farbe bekömmt.

Diese Tinctur mit einem linden Feuer figirt und coaguliret ist ein herrlich Arcanum das Haupt zustärcken und das Blut zureinigen; es vertreibet so wohl nachlassende als immerwährende Fieber.

XIV. CrySTALLI oder Sal veneris.

Das Sal veneris vitriolatum macht man aus Grünspan durch destillirten Esig elixirt / hernach wieder abgezogen und in einen kalten Orthe lassen anschiesse.

V. Eine andere Manier des Tholdii der es aus dem Basilio hat.

Trocknet die materie, daraus die Tinctura Basiliana gezogen / und extrahiret das Salt mit aqua mellis, ziehet das aqua mellis ab und digerirets mit spir. vini.

Es erwärmt und verstärket den Magen / hilfft verdauen / vertreibet die Blähungen und Colica/erhält die Mutter bey der Wärme/und iriret ihre Beschwärungen / fördert der Monatfluß und ist nützlich in den Nieren-Beschwerden von 3. bis zu 8. Gran eingegeben.

XVI. Eine andere Manier.

Nehmt geseilt und mit Schwefel/wie bey dem Eisen gemeldet/calciniret Kupfer/lauget durchochen mit Brunnen-Wasser das Salt aus/laßt das Wasser abrauchen / so bleibt das Salt oder Vitriol.vener.

Hieraus kan man eben die jenigen Arzeneyen machen als wie aus dem Vitriol, und es hat eben der gleichen Krafft und Würckung.

XV. Veneris sublimatio.

Sublimiret Vitriol oder Grünspan mit

℥ 5

Sal-

Salmiac, und süßet es ab gleich unten gesagt wird.

XVIII. Flores Veneris.

Machet eine Lauge aus 2. Pfund lebendigen Kalk und 2. Pfund Salmiac coaguliret solche zu einem Salk/ hierunter mengt drey Theil gemeinen bolum, destillirt daraus einen weissen spirit. auf Weise wie man Aq. fort machet/ nehmt die Grade des Feurs in Acht/ und rectificiret.

Von diesen nehmt vier Theil/ gefeiltes Kupfer oder Grünspan ein Theil/ setzet es mit einem wohlverwahrten Glas in Asche/ so wird das Metal allmählig zer gehen; gießet wieder andern auf und diß so lange bis schwarze und leichte feces überbleiben. Ziehet das menstruum ab und das übrige treibt in offenen Feuer/ so werden flores aufsteigen/ welche in einen grünen Balsam zerfließen.

Es wird gebraucht in bösen Geschwären: wenn man den spir. sal. armon. davon bringt/ so denn trocknet es die Wunden und Geschwäre ohne einig beissen/ unter Salben und Pflaster gemengt.

XIX. Viride æris causticum oder etzend Pulver.

Thut ein Theil Grünspan und 2. Theil Sal-
peter

eter in einen Tiegel und steckt es mit einer Koh-
len an daß es brennet / was übrig bleibt setzt in
Kessel / oder hängt es dahin in einer Schweins-
Blase / daß es flüßig werde.

Es dienet die Frankosen-Beulen und War-
zen zu vertreiben.

XX. Calcinatio Veneris durch den Langelot.

Solviret Kupffer in Aqua fort, ziehet her-
nach solches wieder ab so bleibt das Kupffer ganz
grüne auf dem Boden.

Oder nehmt starcken Wein-Eßig / cremor
artari, schön weiß und gereinigtes Saltz / ge-
eilt Kupffer iedes gleichviel / zerstoßet es fein
lein und thuts in eine Schüssel / besprenget es
des Tages etliche mahl mit Wein-Eßig und
rührets mit einen hölkern Spatel oft um / daß
es nicht harte wird: Diese materie setzet Som-
mers über alle Tage eine Stunde lang in die
Sonne / und Winters in die Stube / rührets
bisweilen unter einander / auch wenn es zu tro-
cken worden / besprengets mit neuen Eßig / und
das thut so oft und viel / bis die ganze materia
grün worden ist.

Sie ist gut unter Salben zu mengen / auch kan
man damit färben.

XXI. Roh Kupffer grün zumachen nach den Lancilot.

Nehmt Weinstein und Küchenalk jedes gleich-
viel / thut zu jeden Pfund solches Pulvers eine
Unze gefeilt Kupffer / thut es in eine Schüssel
feuchtet mit Essig an und verfabret wie nur vor
erwehnt / nur daß es in keine Sonne noch Stu-
be darf gesetzt / sondern nur bisweilen umgerührt
werden / so befollet man Kupffer wie es die Mah-
ler zum Farben brauchen.

XX. As ustum von Lancilot.

Nehmt dünne geschlagene kupfferne Blatten
und die nicht verzinst gewest / so viel ihr wollt /
macht in einen Schmeltz - Ziegel mit Schwefel
stratum super stratum , nur das die oberste
und unterste Lage am Schwefel etwas mehr ha-
ben. Setzt es in einen Ofen unterhalb glühende
und halb ausgelöschte Kohlen und erhaltet die
Feuer 6. oder 7. Stunden lang bis aller Schwe-
fel verbrandt ist / wenn alles kalt worden nehmt
die Blatten daraus / und was nicht verbrandt das
thut weg. Das andere aber wenn ihr's röther ha-
ben wollt / so laßt es in einen Töpffer-Ofen noch
einmahl calciniren.

XIII. Crocus Veneris, oder Saffran von Kupffer.

Nehmt sehr dünne Kupffer-Blatten und machet mit gerösteten Saltz in einen Schmelz-Tiegel stratum super stratum oder Lage auf Lage: Setzet es in einen Ofen und laßt es eine Weile lüen / werfft es hernach in Brunnenwasser und rühret es oft mit einem eisern Spatel oder Stecken um / daß das Saltz und andere Unreinigkeiten davon kommen. Trocknets und calciniret wieder mit einem gerösteten Saltz wie zuvor / thmeist es wieder ins Wasser und laßt es auffstehen / daß alles Saltz zergehe / dann gießet es sachte ab / so bleibet auf dem Boden ein rothes Pulver / welches muß abgesüßet und getrocknet werden / welches der Crocus veneris ist / so zu den Felix Burgens oppodeldoch und andern Salben dienet.

XXIV. Sal oder Vitriolum Veneris

Lancilotti.

Nehmt Kupffer das alleine calciniret ist / gießet alkalisirten destillirten Essig drauf und laßt 24. Stunden weichen; gießet den Essig wieder ab / und neuen drüber / und diß so vielmahls / bis sich der Essig nicht mehr färbet / filtrirt allen
Essig

Essig zusammen / last ihn ausrauchen bis ein
Hautgen sich ereignet / setzet den in Keller zum cry-
stallisiren : die Crystallen werden hernach heraus
genommen und verwahret.

xxv. Auf eine andere Weise.

Nehmt zwey Theil gebrandt Kupffer wie
Num. xxii. beschrieben / pulverisirets fein klein
ein Theil reinen Schwefel / thut es in einen
Schmelz = Tiegel und last es unter steten um-
rühren mit einen kuppffern Spatel calciniren
bis aller Schwefel verbrandt. Stosset genante
Kalck wieder / und mengt den achten Theil
Schwefel darunter. Wiederholet diese calci-
nation fünff oder 6. mahl / endlich gießet al-
materie in siedendheiß Wasser und rührets ein
halbe Stunde lang um mit einen Stäcken / fi-
trirets und last es bis auf den dritten Theil au-
rauchen / setzets in ein kalten Keller so bekomt il-
schöne Crystallen.

xxvi. Spiritus veneris Lancilotti.

Nehmt vorher beschriebenes vitriol. veneri
setzets in eine Stube / daß es sich calcinire un-
sehr weiß werde / thuts in einen langhalsigt
Kolben / gießet alcool vini drauf / daß er dr-
oder vier Finger drüber gehe. Verstopft d
Gl

laß wohl/ daß nichts verfliegen kan/ laßets also
 4. Tage in digestion stehen / hernach setzet ein
 helm drauf und destilliret aus der Asche bis
 auf das Trockene. Dieser Spiritus wird son-
 derlich und zu andern Gebrauch aufgehoben.
 Was aber in den Kolben zurücke blieben / wird
 zerstoßen / Wasser drauf gegossen / daß zum we-
 nigsten 2. oder 3. mahl destilliret ist / rührets bis-
 weilen um / daß das Saltz darvon komme/ wel-
 ches man auch thun muß / wenn das gesagte
 Wasser filtrirt wird. Diß dämpfft man in B.
 1. sachte aus bis ein Häutgen oben auf kömmt
 und denn laßt man im Keller Crystallen anschies-
 sen / wiederhohlet die Ausdämpffung bis man
 alle Crystallen erhalten hat ; diese laßt man ent-
 weder in der Stube trocken werden oder in war-
 mer Asche calciniren / anders wenn zu viel Feuer
 darzu kömmt verfliegen die meisten Geister. Her-
 nach nehmt die Erde so nach der Auslaugung
 des Saltzes übrig blieben / und reverberirt in
 arcken Feuer 40. Stunden lang/ gießet destil-
 lirt Wasser drauf um alles Saltz auszulaug-
 en ; Diß wird hernach in einen Kolben gethan
 und der erstmahl abgedestillirte spir. vini
 drauf gegossen / wieder in warmer Asche abge-
 zogen / das rückgebliebene zerstoßen und so viel
 spiritus drauf gegossen als zuvor / so oft und
 viel.

vielmahl wiederholet bis kein Spiritus, sondern ein schwacher Liquor, übersteigt. Den nimmt man genantes Salz und oben berührtes Vitriol pulverisirets / thuts in eine wohl-beschlagene retorte, und destilliret nach den Graden des Feuers alle Feuchtigkeit davon; auch endlich den Spiritum Vitrioli und bis rothe Tropffen / welche Wasser ankommen / da denn mit dem Feuer aufzuhören.

Darvon werden 4. oder 5. Tropffen in diätetischer Feuchtigkeit bey der fallenden Sucht und andern Haupt-Kranckheiten eingegeben.

XXVII. Ein ander Geist von Kupffer und Eisen zugleich.

Nehmt vitriolum veneris wie es vorher gemacht worden / calciniret selbiges in der Sonne und destilliret den spiritum darvon in eine retorte. Zu diesen werfft so viel Eisen Feilspäne / als der Spiritus in sich schlucken und aufschliessen kan: hernach wird Wasser in die Solution gegossen um solche zu edulcoriren. Man filtriret selbige / laßt sie in der Asche verrauchern bis ein Häutgen wird / und läßt es in Keller crystallisiren / so oft als noch einige Feuchtigkeit vorhanden: Endlich läßt mans in der Sonne calciniren und treibt durch die retorte den geist wieder

ieder davon / welches der vereinigte Kupffer
id Eisengeist seyn soll.

Wird in Magen und Leber Geschwür oder
postemen gebraucht.

XXVIII. Flores Vitrioli Veneris.

Nehmt die Terram, so bey extrahirung
es Kupffer Salzes übrigblieben / mengt Ham-
erschlag von Eisen darunter / laß es in star-
ken Feuer sublimiren / worauf erst weisse end-
lich aber Himmelblaue flores wie ein Türkis
aufsteigen.

XXIX. Tinctura und Magisterium vitrioli veneris.

Nehmt fein gepülvert vitriolum veneris,
das in der Sonne calciniret / und weiß wor-
den ist / solviret es in Regenwasser / filtriret /
coaguliret / und laß Crystallen anschuessen. Die-
se calcinirt wieder in der Sonne bis sie weiß
seyn / und wiederhohlet so oft / bis sich nichts
mehr seket.

Diesen weiß calcinirten vitriol thut in eine
hermetischer Weise zugeschlossene Matraze set-
et in warme Asche / die nicht heisser als die
Sonne ist. Nach einer Monatszeit wird das
Pulver gelbe und darnach so roth als Blut.

R

Her.

Hernach thut es in einen hohen Kolben/und gieffet recht starcken Weinessig drüber / setzet einen blinden Helm drauf und last es 4. oder 5. Tage / inzwischen ihr die materie bisweilen umrühren könnt / in warmer digestion stehn. Gieffet den tingirten Essig ab und wieder neuen drauf / verfabret bis sich der Essig nicht mehr färbet. Gieffet das reine ab / und destilliret in linder Wärme oder Balneo den Essig bis aufs trockne davon. Auf den Boden findet man dann einen rothen Klump / welchen man wieder drey mahl in destillirten Essig solviret / digeriret / filtriret / exsicciret / so bleibet leglich ein roth Pulver / welches die rechte Tinctur von vitriol ist.

Diese thut in eine retorte, lutiret einen grossen recipienten dran und treibet nach den Graden und der Kunst den spiritum. Erst kömmt dieser gelbe / darnach gang roth / leglich weiß. Wenn alles kalt worden / nimt man das übrige aus der retorte. gieffet destillirten Essig drauf / setzet solchen in Asche drey Tage lang / und gieffet noch eine Unze spiritus zu / den das caput mortuum verschlucket / schliesset das Gefäß hermetice zu / last es erst 10. Tage in gang linder Wärme digeriren und circuliren / hernach machet die Wärme grösser / daß man kaum die

Hand

Hand dran leiden kan / laßt es wieder 10. Tage
so stehen / dann machet die Hitze wider grösser
als kaum die Hand daran zu leiden / und doch
nicht brenne / wieder 10. Tage lang / endlich
und die legen 10. Tage gebt so starck Feuer daß
der Sand und Matraz in Flammen stehen / so
wird die materie wie ein Stein.

Dieser dienet in allerley Kranckheiten / von
drey bis sechs Gran nach dem Alter eingenom-
men.

XXX. Bezoarticum und Mercurius Veneris.

Nehmt 3. Loth kupfferne Feilspäne / die nichts
Unsauberes in sich haben / 6. Loth guten Subli-
mat und 8. Loth Salmiac , reibet alles wohl
unter einander und thut es in eine starcke be-
schlagene Matraz. Setzet es in ein Sandfeuer
als alles schmelze wie Wachs. Nehmt hernach
die Matraz so warm als sie ist und setzet sie in
kaltes Wasser / darmit die materie dicker werde /
findet ihr auf den Boden ein grün Quecksil-
ber / welches offtmals abgewaschen in eine retor-
te gethan und mit wohl rectificirten Vitriol-öl
vier und zwanzig Stunden digeriret / hernach
aus dem Sand mit drey cohobien destilli-
ret wird : endlich wäschet man es drey oder vier
mal

mahl ab/mit Wasser/zuletzt aber mit einen Herz
Carfunkel Wasser oder spir. vini.

Dieses wird in der Peste gebraucht / wie auch
wann jemand Gift bekommen oder die Fran-
kosen hat.

XXXI. Kupffer aus Eisen zumachen.

Legt Stücken von Eisen in Brunnwasser da-
rin Vitriol zergangen / so werden selbige mit der
Zeit rostig/ diesen Rost schmelzet mit Borrax, so
wird es Kupffer seyn.

Oder man nimt Römischē Vitriol, gießet in ei-
nen Topff Wasser drauf und läßt es kochen wirft
glühendes Eisen drein und läßt eine halbe vier-
tel Stunde oder weniger drinne liegen / so legt
sich der Rost an/ welchen man abschabt und mit
den Eisen wieder verfähret bis alles zu Rost wor-
den / welcher hernach mit Borrax geschmolzen
wird.

XXXII. Oleum viridis æris cau- sticum.

Nehmt 2. Loth Grünspan 4. Loth Salpeter
stosset alles zu einen klaren Pulver/mengts woh-
unter einander und lastes verpuffen / seget her-
nach diese materie in die Luft so bekömmt ihr ein
ol. per deliquium.

XXXIII

XXXIII. Regulus Veneris.

Nehmt 2. Pfund Spiesglaß / Kupffer / Sal-
niac, Weinstein jedes ein Pfund / procedi-
et wie bey den Regulus Antimon. zusin-
en.

XXXIV. Messing zu machen.

Nehmt hundert Pfund Kupfferwasser menge
arzu dreyßig Theil Lapis calaminaris oder
Galmey, laßt es zusammen in starcken Feuer
iessen / so bekömmt ihr Messing. Speauter oder
Electrum.

XXXV. Spiritus Veneris oder Spirit. von Grünspan.

Destilliret Grünspan über eine gläserne re-
orte aus dem Sand / rectificiret und hebt ihn
auf.

XXXVI. Crocus Veneris.

Nehmt ein gut Theil calcinirt Kupffer / thut
es in ein Tiegel und laßt es glüen / löschet es in
Leinöhl ab / deckt aber das Dehl geschwind zu /
sonst hebt es an zu brennen. Wenn das Dehl
halb kalt worden / laßt das Kupffer wieder glüen
und löschet es neunmahl nacheinander in Dehl

R 3

ab/

ab / doch daß allezeit das drittemahl ander Dehl
genommen wird.

Wenn diß so dann noch einmahl calciniret
daß das Dehl darvon könen / und gestossen wird
gibt es einen guten Crocum Veneris, der das
wilde Fleisch in Wunden und Geschwüren
wegnimmt.

XXXVII. Mercurius veneris diapho- reticus.

Nehmt 2. Loth gefeilt Rupffer / 4. Loth Mer-
cur. sublimat. Salmiac 5. Loth alles fein und
untereinander gerieben in eine starcke Matraz
gethan und in ein Sand-Hitze gesetzt / daß es
wie Wachs schmelzet. Thut hernach die heisse
Matraz in kalt Wasser daß solche zerberste und
der grüne Mercurius heraus fließe. Wenn
dieser trocken wird er in eine kleine retorte ge-
than / spirit. Sulph. oder Vitrioli drauf ge-
gossen und einen Tag lang in warmer Asche di-
geriret / darnach in Sande mit 2. cohobii
der spiritus abdestilliret / was zurucke bleibe
muß zwey oder drey mahl mit schlechten / her-
nach mit einen Herkstarckenden Wasser abge-
waschen werden.

Es ist eine gute Schweiß-treibende Arzenei
in den Frankosen / ein Gegengift in der Pest
wann

annß alsofort/ wenn man angesteckt ist/ in einen
quemen Liquore von ein zu 2. Bran einge-
ben wird.

XXXVIII. Crocus Veneris.

Nehmt ein Pfund kupfferne Feilspäne/ an-
rthhalb Pfund gemeinen Schwefel calcini-
ts zusammen eine Stunde lang/ und rührets
zweilen um mit einen kupffern Spatel/ daß
das Kupffer unter den Schwefel köme. Nehmt
hernach wieder soviel Schwefel und calcini-
et das Kupffer wieder darmit 3. oder 4. Stun-
en lang reibt das Pulver klein und hebt es auf.

XXXIX. Tinctura Veneris.

Nehmt ein Pfund kupffere Feilspäne/ halb
viel Salmiac, setzt es zusammen in die Luft
bis sie zerfließen und die grüne Farbe vergehet:
Thut es hernach in eine retorte und ziehet alle
feuchtigkeit ab/ darauf gebt stärker Feuer und
sublimiret die flores, welche die kleinsten Ku-
pfer Theilgen in sich halten/ zerbrecht die retor-
e und säuilet alle flores, welche hernach mit
Wasser/ darin das Sal tartari aufgeschlossen/
præcipitiret werden/ das niedergefallene Pul-
ver wird sachte abgewaschen und getrocknet.
Darauf gießet ein menstruum aus 2. Theilen

recht gut spir.vini und ein Theil spir.von Sal-
miac gemacht. Digerirets in einen wohlver-
schlossenen Giesfaß 2. oder 3. Tage lang in M.B.
hebt die Tinctur auf wenn sich die feces oder
das unreine gesehet.

XL. Zwölfferi Spiritus Veneris.

Nehmt ein gut Theil Grünspan / stosset es/
thut in einen gläsern Kolben / gieffet eine zima-
liche quantität destillirten Essig darauf / daß
er einige Finger breit drüber gehe / laßt es eine
Weile digeriren / gieffet hernach den ersten Es-
sig ab und andern drauf / und dieses so oft und
vielmahl bis sich nichts mehr färbet / der Grün-
span fast aller aufgeschossen und nur etwas un-
reines auf den Boden liegen bleibt ; filtrire
alle solutiones, laßets in einen kupffern Pfän-
gen austrachen / bis ein Häutgen sich weiset / setz
es in Keller daß Crystallen anschiesse.

Diese grüne Crystallen thut in einen gläsern
Kolben / gieffet ein gut Theil spir. vin. rectific-
drauf / daß er 2. oder 3. Finger breit drüber gehe
destilliret selben wieder 3. oder 4. mahl / mi-
cohobiis ab : Thut die zu Pulver geworden
Crystallen in eine beschlagene retorte , und se-
tset solche in Ofen / doch nicht allzu groß Feuer
treibe

reibt den spiritum und rectificiret ihn her-
nach in Sande.

Er ist in der Epilepsie ; apoplexie, Auf-
regung / Milchsucht und dergleichen dienlich.
Schleust auch allerley Steine auf / darum er
schon vom Zwölffer vor ein Alcahest gehalten
wird.

XLI. Crocus Veneris.

Nehmt Kupffer Vitriol, reverberiret den
in einem Schmelz-Tiegel/so habt ihr einen gu-
ten Crocum Veneris.

LII. Oleum viridis æris causticum.

Ist schon sub Num. XXXII.

XLIII. Regulus Veneris.

Nehmt 2. Pfund Antimon. Kupffer/Sal-
peter / und Weinstein jedes ein Pfund/und ver-
fahret darmit als wie bey dem Regulus An-
tim. gedacht wird.

LIV. Sulphur Narcoticum Veneris.

Nehmt ein halb Pfund Kupffer Vitriol, 8.
loth feine Feilspäne von reinen Stahl / reibet
solche in einen eisern Mörsel wohl unter einan-

der. Thut das Pulver in eine gläserne Matraz
feuchtet es mit guten destillirten Essig so daß
es nur eine Massa werde. Der Hals an der
Matraz muß weit seyn / daß der Essig ausrau-
chen kan: setzet das Glas in Sand daß zwischen
den Glas und dessen Boden ein halber Finger
breit Sand bleibe. Treibet das menstruum
sachte ab / vermehret endlich das Feuer daß auch
wenn es möglich die retorte gliend werde. So
dann laßt das Feuer abgehen und alles kalt wer-
den. Ihr bekömt eine braunrothe materie, die
se pulvert sehr klein / und thut sie in ein weiteres
Glas oder matraz und gießet nach und nach
Essig drauf bis er 4. Finger hoch drüber stehe
rührets auch öfters um. Setzet es in Sand zu
digeriren / rührets bisweilen um / so wird sich ei-
ne rothe Tinctur extrahiren welche ihr ab-
gießen könt und mit Wiederauffgiessung neuen
Essigs die extraction so lange verführen / biß
sich kein Essig mehr färbet. Filtriret die Tin-
cturen / und laßt sie in Bal. Mar. fein sachte ab-
rauchen bis ein drittheil überbleibet. Dies
præcipitiret mit liquore salis tartari. bis kein
Schwefel mehr zu mercken. Nach der præci-
pitation lassets sich setzen / gießet das lauter
davon ab / und süßet selbiges mit destillirtem
Wassern so oft aus / bis kein Geschmack übrig
ist

; Laß es trocken werden und hebts in einen
Blase auf.

XLV. Tinctura Sulphuris veneris.

Nehmt 2. Loth Schwefel vom Kupffer/ wie
vorhin beschrieben ist/ reibet solchen fein klein
und thut ihn in eine Matraz, gießet darüber
Spir. veneris, wie ihn kurz zuvor Zwölffer be-
schrieben/ daß er 4. Finger breit drüber gehe/
machet die matraz zu/ und laß es mit einander
in B. M. digeriren bis die Tinctur aus dem
Kupffer-Schwefel gezogen/ decantiret/ und
giesset wieder neuen Spiritus auf/ so lange und
oft bis alle Tinctur erhalten ist/ filtriret
dies mit einander/ und laß es evaporiren/ daß
kein Saft übrig bleibt; hierauf gießet den Spirit.
accar. sambuci rectific. daß er drey Finger
breit drüber gehe. Verlutiret das Glas/ setzet
es in Balneum vaporosum, Dampff-Bad/
laß es circuliren/ digeriren/ extrahiren gan-
ze sieben Tage lang. Diese Essenz wird kalt
filtrirt und in Balneo auf die Helffte ausge-
dunstet: Womit man den wahren Sulph. ve-
neris volatilifatum bekömt.

Wird von 1. bis zu 8. 10. und 12. Tropffen in
einen behörlichen Liquore bey mancherley
Haupt-Kranckheiten eingegeben.

XLVI. Vitriolum veneris.

Nehmt Kupffer gießet darauf darauf den gemeinen Spirit. vitrioli laßt es alles auffieden wie es bey der præparation des vitrioli martis geschicht / so werdet ihr den blauen Kupffer Vitriol bekommen.

XLVII. Vitriolum veneris volatile und dessen Magisterium.

Nehmt acht Loth Feilspäne vom Kupffer thut selbige in eine Matraz, gießet darüber Spiritus Ammon. darvon hernach soll gesagt werden / daß er drey Finger breit drüber gehe / laßt es in warmen Sand zu digeriren drey Tage lang stehen / so wird der Spirit. die Essenz vom Kupffer in sich schlucken.

Gießet das aufgeschlossene ab in ein ander Glas / und wenn noch etwas Kupffer zuruck geblieben / wird wieder neuer Spiritus drauf gegossen / digeriret bis alle Feilspäne solviret sind. Filtriret die solutiones und laßt die Hells in Sande abrauchen; sehet sodann das übrige an einen kalten Orth das Crystallen anschießen; das andere laßt wieder abrauchen und so lang bis keine Crystallen mehr anschießen: Laßt die Crystallen treige werden und hebt sie fleißig auf.

Dieser

Dieser Vitriol hat etwas verborgenes bey
h und dienet den Sulphur veneris dulce,
von Helmont viel rühmet / zu überkom-
en. Wenn man diesen Vitriol in einen
Schmelz-Tiegel thut / fleicht er gleich davon.

Hieraus wird ein herrlicher sublimat ge-
achtet auf folgende Weise. Nehmt 8. Loth von
eisen Vitriol, und so viel Salmiac, reibt bey-
s wohl unter einander / daß ein sehr subtil Pul-
ver draus werde. Dieses thut in einem Kolben
zt den Helm drauf und verlutiret solchen wie
ich den recipienten wohl / sublimiret
is dem Sande nach den Graden des Feurs
lang als sich etwas oben anlegt oder aufsteigt /
st es kalt werden und nehmt das was sich sub-
miret daraus.

Lasset diesen sublimat in warm Wasser zer-
hen / filtriret und gießet den Liquorem tar-
r. drein / so præcipitiret sich ein grünlicht
pulver / welcher das Magist. veneris ist / dieses
isset egliche mahl ab und laßt es trocken wer-
n.

Es ist sehr dienlich in veralteter Gonorr-
æa oder Samenfluß einige Tage nach einan-
der von 6. zu 12. Granen in einer Latwerge
ngenommen. Der Spiritus so in dem reci-
enten sich gesamlet kan wieder eusserliche
Schmer-

Schmergen / so von Kälte herkommen / gebrach
chet werden.

XLVIII. Liquor Veneris per deliquium

Solviret 2. Loth Kupffer in 16. Loth Aqu
fort ; filtriret es / und laß es in Sande au
rauchen / daß eine grüne Massa überbleibt / set
die in Kessel einige Tage lang / so wird die ma
terie zergehen und fließen : Welche gut ist bö
se Geschwür zu saubern und wild Fleisch weg
zubeigen.

XLIX. Tinctura Veneris.

Nehmt kupfferne Feilspäne oder roh Ku
pffer / nemlich das mit Salpeter calciniret ist
2. Loth / reibet solche fein klein / mengt darunter
24. Loth reinen Salpeter / thuts in einen Tie
gel und calciniret nach den Graden des Feurs
bis alles zu einer blauen oder grünen Schlack
worden. Hierüber gießt den spir. calcis der mit
spir. tartari und spir. urinæ vermengt (davon
hernach geredet werden soll) so werdet ihr eine
rothe Tinctur bekommen / die ihr abgießen
und ferner mit neuem spiritu unter digeriren
ausziehen könnt / bis sich nichts mehr färbet. Laß
sie ausrauchen bis auf eine Dehldicke. Gießet
Alcool vini drauf / und laßet es in warmer
Asche

sche digeriren / daß die Tinctur mit den sp.
ni sich vereinige.

Es werden hievon in der Fallenden Sucht
bis 10. Tropffen eingegeben.

L. Resolutio veneris mit dem Sale Tartari.

Nehmt 4. Loth sal tartar. last es in einen
Schmelz-Tiegel glien / bis es fließet / hiezu thut
n Loth gemeinen Schwefel / last es zusammen
brauchen / werffet darein dinn geschlagen Ku-
ffer / so wird es schmelzen wie Butter ; wenn
es Metall in Fluß steht / wird noch etwas
Schwefel dazu gethan.

LI. Spiritus veneris.

Nehmt Grünspan oder welches besser ist die
crystallen vom Kupffer so viel ihr wolt / thut dar-
i halb soviel recht ausgebrandte Alaun destil-
rets durch eine thönerne oder beschlagene glä-
rne retorte in offenen Feuer bis kein Rauch
mehr zusehen ; das destillirte rectificiret.

Es ist ein gut menstruum die Tinctur
us dem vitro oder minera und crocus an-
monii wie auch andern Metallen zu ziehen.
Es ist besser als destillirter Essig.

LII. Tinctura veneris cærulea oder die

Blau siehet/ wie der Lasur-Stein.

Nehmt ein Loth Feilspäne von Kupffer/ gießet darauf 16. oder 18. Loth Spiritus Urinæ der vermittelst der fermentation gemacht ist/ digerirets ehliche Tage / bis ihr eine blaue Tinctur bekomt und aufheben könt.

Man gibt sie die fermentation des Magens zubefördern/ wird auch auswendig bey dem Krebs und Brand gebraucht.

Sie wird auch aus dem Kalck von Kupffer gefertigt oder mit dem Caput mortuum so bey destillation des Grünspans überblieben.

LIII. Eine andere Tinctura Veneris

Nehmt ein Quentel küpfferne Feilspäne oder Grünspan/ spir. salis armon. und alcool vini von ieden ein Loth/ mengts untereinander/ und laßt es 24. Stunden maceriren / so bekomt ihr eine hochblaue Tinctur.

Diese adstringiret und stärcket / doch zuviel genommen macht brechen : eröffnet die Verstopffungen / heilet die Gonorrhæam und alle Augen Beschwerden / reiniget die bösen und weitfressenden Geschwür. Innerlich werden von ein bis zu sechs Tropffen eingenommen.

LIV. Spiritus veneris Helvetii.

Nehmt 2. Loth Vitriol. veneris, vier Scrupel Salmiac, mengts unter einander / last es in einen Ziegel über linden Feuer fließen / wenn es Fluß steht / so rührets mit einen hölgern Spalchen um / bis die materie schwarzgrün siehet / ehmt es von Feuer und wenn alles kalt worden / reibt es in einen gläsern Mörsel / gießet alcohol vini drauf daß er 2. Finger breit drüber liege / ziehet die Tinctur aus : Ihr bekoimt eine Argeney in der Epilepsia, und Abnehmen der Kinder / bey verstopfften Monatsfluß zehen oder zwölff Tropffen eingenommen / dienlich.

LV. Præcipitatio veneris.

Solviret geseilt Kupffer in destillirten Essig / laß es eine Zeitlang digeriren / gießet das solerte ab / præcipitirets mit dem Liquore tartari und digerirets eine Nacht lang. Darauf esset rein Brunnwasser und filtrirts durch appier / so bleibt in den filtro der Kupfferkalck / den man trocknet und in einen Ziegel reverberiret.

Es wird in Pflaster und Salben die anhalten sollen vermengt.

LVI. Quinta Essentia Veneris.

Nehmt fein rein gefeilt Kupffer / Schwefel
Blumen jedes gleichviel / ein drittheil Weinstein-
salk / thut es alles zusam in einen thönern Topf
giesset gaugsam Wasser drauf und last es zwey
Stunden mit steten umrühren kochen / bis das
Kupffer / Schwefel und Weinstainsalk zergan-
gen: Wenn ihr aber das Kupffer eher solviret
wollt / so last das Wasser darvon und seket obige
alles an das Feuer / daß es schmelzet; rühret
wohl unter einander und giesset heiß Wasser dar-
auf / last es am Feuer Kochen bis daß alles zer-
gangen; Worben ihr manchemahl und so oft
es nöthig ist / außs neue Wasser zu giessen muß

Wenn die solution kalt geworden / so thut
materie in einen glasuren Topff / seket den
einen kühlen Keller / daß blauer Vitriol anschie-
se / welchen man heraus nimt und mit dem übr-
gen verfährt / bis sich nichts mehr crystallisiret
Die Crystallen werden über Feuer in einen Ki-
ppfern oder eisern Becken mit steten umrühre
getrocknet / bis es ein weiß Pulver wird: Diese
thut man in eine beschlagene retorte und destil-
lirt aus offenen Feuer; darnach macht man un-
ten und oben Feuer / also daß auch die retorte
glüend wird: Hiezu aber wird ein sonderliche
Dse

Ofen erfordert / darin sich das Feuer stets halten
an / massen allhier stärker Feuer / als in andern
destillationen erfordert wird / anders bekömt
an den spiritum æthereum nicht.

Da nun alle Spiritus in Gestalt eines weissen
Rauchs übergestiegen / wird das caput mor-
tuum in der retorte roth oder schwarz aussehen/
welches in einen kupffern Kessel mit Brunnen-
wasser unter auffieden zergethet / dieses solviret
man und läst es in einen kupffern Becken aus-
dunsten wie das vorige Pulver worvon wieder
auf vorige Weise aller spiritus getrieben wird.

Mit dem rückbleibenden verfähret abermals/
wie mit dem vorigen / destilliret so oft und viel/
bis dasjenige / was nach der destillation da ist/
weiß und in Feuer unveränderlich bleibet.

Dieses sal benedictum solviret man in
Brunnwasser / das sieben mahl destilliret / auch
in solcher Gestalt von aller Unreinigkeit gesäubert
und filtriret worden. Man destilliret über ei-
nen Kolben / bis auf die trockene / solviret wie-
der in destillirten Regenwasser / destilliret
und diß so lange und oft / bis keine feces mehr
im Vorschein kommen und das sal benedi-
ctum allmählig / wiewohl es langsam geschieht /
roth wird : Dieses hebt man auf / bis der spirit.
weiß reine sey / welches auf folgende Manier zu-
sethet.

Alle Spiritus die bey voriger destillation
übergestiegen / thut in eine langhalsigte Phiol
schliesset diese wohl zu und setzet sie einen Monat
lang in ein linde warm Bad / so werden sich die
spiritus in Wasser verändern.

Wenn der Monat aus ist / muß man die
Wasser / wiewohl es spiritus ist / in eine retor-
te thun und alles was übergehen kan durch das
Bad destilliren. Hernach wieder in Asche mit
stärckern Feuer überziehen bis nichts mehr folget.
Dasjenige was in der Asche destilliret worden
muß siebenmal rectificiret und allezeit eine neue
retorte dazu genommen werden / anders mög-
ten sie zubrechen. Diesen rectificirten spiri-
tum gießet auf das rothe Saltz und setzet es in
ein warm Bad / bis das rothe Saltz zergangen
und wie Wasser worden. Destillirets und was
in einer Goldgelben Farbe übergethet das muß
man als ein groß Arcanum bewahren.

Das Saltz so auf den Boden blieben muß
man wieder reinigen und nach der vorigen Wei-
se zu einem rothen Saltz machen / absüssen / trock-
nen / und in einem Glas wohl bewahren / welches
in vielen Kranckheiten gebrauchet wird.

Es dienet in allen Haupt-Beschwerungen
allerhand Fiebern / Wunden und Geschwüren
Lähmung / harten Geschwulsten und dergleichen
vor

on zwanzig bis 40. Gran in Stärkwasser ein-
gegeben.

CAP. V.

Vom Bley/Saturnus genandt
oder Plumbum.

I. Das Bley reine zubekomen.

Wenn das Bley im Fluß stehet wirfft
man ein wenig Wachs darein oder
Wagenschmiere / und wenn solche ver-
candt/ wird es in warm Wasser gegossen.

I. Calcination durch Incineration,
sonst plumbum ustum.

Wenn das Bley geschmolzen / so vermehret
man das Feuer / daß der Ziegel glüend und end-
lich bey offtigen umrühren zu Asche oder grauen
Kalk werde.

II. Calcination durch Reverbera-
tion, oder Minium.

Den vorigen Kalk rühret man in reverbe-
ir Ofen stets um/ bis er roth werde / also bekömmt

man Bley / das weder schmelzet noch flüßig wird : anders wenn diß geschicht kan es wieder Bley werden.

IV. Durch Cementation oder Plumbum ustum.

Macht aus Blatten vom Bley mit gepülverten Schwefel stratum super stratum. Wenn dieser verbrandt / wird die materie abgewaschen und getrocknet.

V. Durch Immersion.

Weil das Bley durch allerhand saure scharfe Spiritus kan calciniret werden als Aqua regis, spir. salis, vitrioli Acet. destill. so braucht man keine andere Manier.

VI. Sacharum oder sal Saturni.

Gießet auf Bley Kalck oder Mennige / Minium, destillirten Essig / laßet es eine Weile stehen daß sichs ausziehe / decantiret / filtriret und coaguliret durch Abdestillirung des Essigs / welches alles unterschiedliche mahl wiederholet wird / hernach wird Wasser drauf gegossen daß es rein werde / endlich läßt mans crystallisiren und wirfft den Boden-Satz weg.

VII.

VII. Eine andere Weise.

Hängt dünne Bley-Blatten theils über destillirten Essig/ theils thut sie in einen Kolben mit Essig. Destilliret/ cohobiret/ filtriret das je etwas zurucke blieben. Hiezu thut das Bley-weiß oder cerussam die an den Blatten hanget/ digerirets eine Zeitlang/ endlich ziehet noch ein Theil in linder Wärme davon/ laßt es crystallisiren/ solviret wieder/ filtriret/ coaguliret/ aß es fein reine werde.

VIII. Magisterium Saturni.

Tröpfset in die Solution vom Bley oleum tartari per deliq. so wird sich das Magister. præcipitiren.

Das Magisterium hat mit dem Bley-Zucker einerley Wirkung. Von 4. bis zu 6. Gran ingenommen machet impotentiam, oder hindert die Liebes-Lust/ desgleichen geschieht auch wenn der Nabel damit bestrichen wird. Es zerheilet die harten Geschwulste und scirrhus, man legt es auf Quetschungen und in ein behöriges Wasser gemengt auf rothe Augen. Wenn es mit Salpeter zu Crystallen gemacht wird ist es gut in Ohnmachten.

IX. Ein ander Magisterium, Lac Saturni genandt.

Lasset Bley-Blatten in spir. vitriol. rectific. oder Aqua fort. aus Salpeter und Alaun destilliret/ zergehen / giesset das menstruum ab und in die solution spir. vini rectific. oder Salzwasser / so præcipitiret sich ein Pulver weiß wie der Schnee/ das hebt auf und trocknets.

X. Liquor lacteus Saturni zum Geschwürren S. Closs.

Imbibiret 2. Loth Salsaturni mit 1. Scrupel ol. Sulph. per Campan. laß es einige Tage in der Kälte stehen / thut wieder so viel Oehl dazu und laß es in einer Phiol digeriren / giesset darnach acht Loth Wasser dazu / rührt es offtem/ so wird es weiß.

Hierein duncket man Zücherchen und legt solche des Tages 2. oder 3. mahl über wunden die sich nicht schliessen wollen / aber auf dieser Gebrauch bald zuheilen.

XI. Cerussa oder Calcinatio durch Dampf/Bleyweiß.

Hängt einige Bley-Blatten über Essig/ daß der Dampf dran gehe / so wird das Bleyweiß

weiß oder cerussa allmählig dran wachsen welches man abnimmt 2c.

Egliche machen ein oleum cerussæ, sie weihen das Bleiweiß in Essig und destillirens durch die retorte.

XII. Spiritus und oleum Saturni Ardens.

Nehmt Sacharum oder lieber des ol. saturni per deliq. gemacht / destilliret es durch einen beschlagenen gläsern Kolben mit einen großen recipienten der wohl verwahret und zu ist / nehmt dabey die Grad des Feuers in acht bis rothe Tropffen kommen und nichts mehr übersteiget.

Dieser Liquor gibt vielerley menstrua. Als einen spiritum ardentem, Item ein gelb und roth Oehl mit seinen Phlegma, das in M.B. oder Asche durch eine gläserne retort separiret wird / dabey allezeit der recipiente zu verändern / nachdem sich andere Feuchtigkeiten anmelden.

Der Spiritus steigt ohne Striche oder Adern über die retorte, das gelbe Oehl aber giebt scheinbare Adern / wie der Brandtewein / das Phlegma aber läst sich in übergehen mercken. Das rothe Oehl bleibt auf den Boden liegen.

Es wird der Spiritus zum Schwitzen eingegeben / darum ist er in Pestzeiten / malo Hypochondriaco, hitzigen Fiebern / Frankosen und dergleichen dienlich von 2. bis 3. Tropffen eingenommen. Er löschet die Liebes-Lust aus. Das gelbe Dehl wird vermittelst der digestion roth. Mit dem Spiritu und Phlegma solviret man Perlen und præcipitiret sie daraus eine Tinctur zu ziehen: das rothe Dehl dienet die Wunden zu reinigen und zu heilen / welches auch das caput mortuum verrichtet.

XIII. Oleum Saturni Balsamicum.

Destilliret Balsam. Saturn. terebinthinatum in offenen Feuer durch eine retorte. Erstlich kömmt der terpentin. spir. endlich aber das oleum saturni balsamicum das man alleine behält.

Es dienet im Krebs / verzehret die scharffen Feuchtigkeiten und heilet die bösen Geschwür.

XIV. Sal saturni volatile.

Solviret minium oder Mennige so viel ihr wollt in destillirten Essig / laß auch Saltz in Wasser zergehen / und giesset beydes zusammen / so præcipitiret sich ein weiß Pulver / welches getrocknet und aufgehoben wird.

XV.

XV. Sulphur Saturni oder Bley-öhl das oben schwimmt.

Circuliret eine Zeitlang Mannam satur-
ni mit dem recht wohl rectificirten spiritus
vini, diesen ziehet sachte ab / so wird endlich ein
Dehl oben auffschwimmen. Wenn man hernach
ab Dehl wieder mit spir. vini circuliret / bekömmt
es einen guten Geruch.

Es dienet in Lungensucht / Dürsucht oder
Vermagerung und dergleichen.

XVI. Tinctura Saturni.

Gießet auf die Crystallen von Bley so mit dem
Acet. destill. gemachet sind / oleum junipe-
ri, last es digeriren / so wird das Dehl roth / wel-
ches ihr abgießen könnt und hebt es auf oder di-
geriret es mit spir. vini, abstrahirets dann
wieder / so bleibet eine materie, daraus das sal
gezogen wird.

XVII. Eine andere Manier.

Extrahiret aus den Bley Crystallen / so mit
den acet. destill. gemacht und edulcoriret sind /
mit spir. vini eine Tinctur, so viel ihr wollt /
filtriret / und digerirets / daß sich der Unflat setze /
ziehet den spiritum wieder davon so bleibet eine
rothe

rothe Tinctur, darvon 2. oder 3. Tropffen ein-
zugeben sind.

XVIII. Eine andere Bley - Tinctur die mehr Arbeit bedarff.

Nehmt ein gut Theil achtmahl destillirtes
Regenwasser / gieffet es auf Bley - Crystallen / sol-
viret / decantiret / und diß thut egliche mahl. De-
stilliret so dann das zusamngegossene Wasser aus
B.M. bis alles trocken ist. Nachdem gieffet dem
spir. mellis drüber und lasset es einen Monath
lang digeriren / destilliret und cohobiret eg-
liche mahl / endlich ziehet den spir. mellis reine
ab / und thut zu der übergebliebenen Essenz das
Salz vom caput mortuo des Saturni, circu-
lirets einen Monath lang mit spir. vini tarta-
ris. ziehet den spirit. wieder darvon / so bleibt ein
Magisterium oder hochrothe Tinctur Sa-
turni.

Diese wird gebraucht in Hirnwüthen / oder
Dollheit / melancholie , quartan Fieber /
Vermagerungen : es eröfnet die Milz und ist
sehr gut in dem affectu hypochondriaco.

XIX. Eine andere Tinctur oder Manna Saturni.

Ziehet mit den Spir. Saturni essensific. aus
den

en Bley-blatten die Tinctur, filtriret und ab-
rahiret.

xx. Cremor Saturni S. Clost. und Tinctur.

Nehmt zehn Theil Acet. destill. zwey Theil
Salz/ gepulverter mineræ saturni ein Theil/
igerirets 8. oder 9. Tage in Asche bis der Essig
isse wird / destilliret die solution und nehmt
ey dem abrauchen mit einem gläsern Löffel das
Säutgen oder Cremor ab / bis ihr gnug habt.
Das übrige kan man crystallisiren lassen.

xxi. Lapis oder Tinctura Saturni.

Thut vorhergenanten Cremor in ein figir
Gefäß / schlüsset es Hermetice zu / setzet es in
Asche / gebt erstlich linde Feuer / daß die mate-
rie nicht fliesse / 40. Tage lang und probirets
hernach ob sie auf einer glühenden Platte fliesse
und rauche / geschicht diß / so continuiret das
Feuer in vorigen Grad bis es nicht mehr rauchet
und anfängt gelbe zu werden. Alsdenn gebt stär-
ker Feuer / bis es ganz roth sey / woraus man
mit spirit. vini eine Tinctur zeucht.

Sie dienet in allen melancholischen Kranck-
heiten.

xxii. Tinctura Saturni die bald fertig wird.

Nehmt fünff Theil Mennige / 2. Theil ge-
calcinirte Rieselsteine / stossets klein und last es in
einen Tiegel mit acht haben auf die Graden der
Feurs fließen / bis alles wie ein Rubin werde
Aus diesen Pulver wird mit spir. vini eine Tin-
ctur gezogen.

xxxiii. Tinctura vitri saturni.

Es wird das Bley in einen Wind-Ofen be-
starcken und mit dem Blasbalck angeblasener
Feur auf einen probier test in ein hartig und
Pomerangen gelbes Wesen gebracht / welches
durchsichtig / im Feur schmelzend und nicht
raucht. Dieses ist ein zehes mineralisch Was-
ser / welches / wie Rhodianus sagt / alle Far-
ben / Geruch und Geschmack aus den Metallen
zeucht und die wachsende Kraft oder facultatem
vegetativam hat : das also zugeht : vermeng
das zu Pulver gemachte Erz mit diesen Gum-
mi und giesset acet. destill. drüber so wird es
sich tingiren. Ziehet solchen ab / und destillire
das übrige Gummi durch die retorte, so wird
ein weisser dunkeler und kalter Rauch überstei-
gen / der sich in ein Oehl coaguliret.

xxiv. Mercurius Saturni.

Nehmt das bekante Bleyfalg/so viel ihr wolt/
gießet ol. sal. Armon. per deliq. 2. Finger breit
drüber / digerirets 14. Tage lang in Asche/de.
stilliret und sublimiret mit stärckern Feur.
Reibt die flores mit acet. destill. und gemei-
zen Saltz / so bekomt ihr den Mercur. saturni.

xxv. Eine andere Urth.

Nehmt wohl abgefüßten Bleyfalck mit de-
stillirten Aqua fort. aus Vitril und Salpeter
gemachet. Salpeter Crystallen die recht reine
sind / jedes gleichviel / sublimiret durch eine ca-
curbitam tubulatam und reibet die flores
an mit Essig.

Dabey zu mercken ehe das Aqua fort auf-
gegossen wird muß man diß gefeilte Bley 14.
Tage mit einer Lauge von Saliniac, Saltz/
Weinstein und lebendigen Kalckwasser oder de-
stillirten Essig gemacht / digeriren / hernach
wenn die Lauge abgeraucht das Bley fleine
reiben.

xxvi. Eine andere Urth.

Machet eine Lauge von ein Pfund Botasche/
vier

vier Pfund Weinreben Asche / 1. lb. lebendiger Kalk / 2. lb. gebrante Kieselsteine mit destillirten Essig gemachet / hierinne lasset das gefeilte Bley auffschliessen. Und wenn die Lauge weiß wird / so werfft zwey Drittel nach dem Gewicht des Bleyes / Borrax dazu / daß es desto eher fliesse. Destilliret hernach nach den Graden / so steigt der Mercur. in den recipienten.

XXVII. Eine andere Manier.

Nehmt die in Keller sich solvirte Salmiac Blumen 4. Loth / oleum tartar. Nitr. jedes 3. Loth M. und digeriret 2. Tage / daß es zum Stein wird. Nehmt dann 2. Loth dieses gepulverten Steins / 4. Loth in spiritu Nitr. aufgeschlossene Bleyblatten / dieses gießet über der Stein last es 40. oder 50. Tage in linder Wärme stehen / ziehet den spiritum mit drey cohobis darvon; gebt hernach stärker Feuer / daß der Bleykalk sich sublimiret / diesen digeriret mit Spir. vini durch Salmiac und sal tartar. geschärffet einen ganzen Tag / nachdem reibt es zwischen den Fingern / so wird der Kalk lebendig werden.

XXVIII. Sal saturni verum.

Nehmt die überbliebene materie darvon das
oleum

oleum juniperi abzogen / also daß nichts öhl-
 afftes mehr zuspüren / ziehet mit destillirten
 Essig das Salz heraus / destilliret solchen wie-
 der davon und laßt Erystallen anschießen / welche
 er reinigen und aufheben köñt.

Sie kühlen sehr und löschen die Hitze auf 4.
 Bran eingegeben. Sie dienen auch bey rothen
 Augen und higenden Geschwüren.

Man kan daraus das oleum per deli-
 quium machen.

XXIX. Calcinatio des Bleyes.

Nehmt gefeilt Bley / besprenget solches mit
 Urin oder thut sal tartari oder gar Salmiac
 dazu laßt es eine Zeitlang stehen / so wird es end-
 lich zu einem Kalk.

xxx. Lithargyrium.

Lythargyrium ist nichts anders / denn ge-
 brandtes Bley oder das unreine Wesen / so bey
 Reinigung des Silbers mit Bley / übrig bleibt.
 Es wird Gold-oder Silberglet genant nach der
 Farbe / die es von mehr oder wenigern Feur be-
 köñt / sonst ist es einerley.

Zum Exempel: Man nimt einen Tiegel aus
 gebrandten Beinen oder Horn gemachet / hierin

M

ne

ne wird 5. Theil Bley geschmelzet/ und wenn es in Fluß stehet/ das Silber drein getragen/ hernach reverberiret / so bleibt das unreine vom Silber bey dem Bley/und dieses ist das Lithargyrium.

xxxI. Oleum Lithargyrii rubrum.

Nehmt Lithargyrii und calcinirten Vitriol von jeden gleich viel destillirt nach der Kunst durch die retorte, so bekömt ihr ein roth Oehl.

Dieses wird unter andern Arzeneyen in Podagra gebraucht.

xxxII. Eine andere Manier.

Nehmt Bleyfalk aus dem Silberglät gelaugt / geröstet Salz jedes gleich viel / destillirt aus der retorte ein rothes Oehl.

Dieses wird in Wunden und Augen Geschwüren mit behörigen Wassern vermengt/gebraucht.

Das übergebliebene caput mortuum verzehrt das wilde Fleisch in den Wunden wenn mans auffstreuet.

xxxIII. Aus Bley Blutstein zumachen.

Nehmt Bleyzucker und Vitril von Eisen/
destil-

destillirets über eine retorte, so befoimt ihr einen Blutstein/der auch den natürlichen nicht weichen wird.

xxx. Butyrum Saturni und Cinnabaris.

Nehmt Ungriſche Bley-minera, ſtoſſet ſie klein und mengt gleich viel Mercur. ſublimat. drunter / deſtilliret durch die retorte einen diſtillen Saft welcher butyrum antimonii genannt wird. In dem retorten Hals legt ſich der Zinnober an.

xxxI. Saturni Mercurius vitæ.

Nehmt die vorherbeſchriebene Bleybutter / præcipitiret ſolche mit Waſſer / wie man ſonſt den gemeinen Mercur. vitæ niederschlägt / waſchet und trocknet ſelbigen.

Er iſt von gleicher Würckung mit dem ſal ſaturni und laxiret gang linde.

xxxvi. Bezoarticum Saturni.

Das butyrum ſaturni wird mit ſpiritus nitri præcipitiret / eben auf die Art und Weiſe als bey den bezoartico minerali von antimonio geſchicht / nemlich daß zu drey mahlen

der spiritus abgezogen / die materie hernach
abgesüßet und calciniret wird.

Es ist ein gute Pest-Arkenen / in viertägigen
Fiebern und in allen melancholischen Kranck-
heiten zugebrauchen.

xxxvii. Oleum Saturni rubrum.

Wenn man das Butyrum saturni auf Bley-
zucker geußt / und durch die retorte destilliret /
so bekömmt man ein roth süßes Oehl.

Es ist ein herrlich Mittel in langwierigen
Kranckheiten / sonderlich in fressenden Ge-
schwüren.

xxxviii. Spiritus und flores Saturni.

Sie machen stratum super stratum mit
Bley und Schwefel / dessen Schärffe in Feuer
das Bley angreiffet. Darnach thun sie gleichviel
geröstet Saltz dazu und zweymahl so viel gemei-
nen Bolus, schütten es in eine retorte / die auf
beiden Seiten eine Röhre / oben aber keine hat;
durch die eine blasen sie mit den Blasbalk ein /
an der andern ist der recipiente, darein der spi-
ritus geht und endlich bey stärckern Feuer die flo-
res in den Hals sich anlegen.

xxxix. Mercurius Saturni.

Aus diesen floribus oder Blumen kan man mit resuscitiren der alkalien den mercurium von den Bley bekommen.

xl. Magisterium aus Bley-Erk.

Nehmt bismut oder marcasite von Bley/ francoisch der Glasstein genandt / so viel ihr wollt / giesset Aqua fort so aus Salpeter und Alaun destilliret/wie viel ihr wollt/darüber/last es solviren / in die solution giesset das ol. tartari per deliq. so wird ein Pulver niederfallen/ welches wohl abgesset werden muß.

Es dienet unter einige Wasser oder Pomade zumengen / die Hände und Angesicht zuschmincken. Es ist auch in der Kräze gut / vertreibt den Haarmurm und dergleichen.

xli. Vitrum Saturni.

Nehmt 2. Theil Mennige/ein Theil gebrante Kieselsteine aus dem Wasser genommen / last es in einen Schmelz-Tiegel bey dem Circul-Feur schmelzen/giesset es in ein küpffern Becken/ so habt ihr ein Glas.

xlII. Amalgamatio Saturni.

Nehmt gefeiltes Bley / thut 2. oder 3. Theil

M 3

Queck-

Quecksilber dazu / schmelzt es zusammen / so be-
kومت ihr eine weiche massam.

Man kan zerbrochene Gefäße darmit zu flei-
ben und die Spiegel beschmiren.

XLIII. Præcipitatio Saturni.

Nehmt Bleykalk / solviret solchen in spirit.
Nitr. oder Aqua fort. so wird es nachdem es
nicht mehr aufsteigt zum weissen Kalk / welches
wohl abgesüßet / reverberiret und wieder edul-
coriret wird.

Es kühl't / trocknet und adstringiret / daher
sehr dienlich in Entzündungen und Geschwüren.

XLIV. Balsamus Saturni.

Nehmt Goldglät / so viel ihr wolt / gießet de-
stillirten Essig drauf daß er vier Finger breit
drüber gehe / laßt es mit einander aufwallen und
digeriren / bis der Essig nicht mehr scharff son-
dern süße ist / decantiret / filtriret / thut es in
eine zinnerne Schüssel / und laßt es in balneo
vaporoso , bis zu einer Honigdicke austrau-
chen. Gießet Regenwasser drauf / so wird es
weiß / filtriret wieder / so werdet ihr rothe Tro-
pfen niederfallen sehen. Evaporiret wieder wie
zuvor und diese Arbeit thut so manigmahl / bis der
Balsam so süße werde als Zucker / und so roth als
Blut.

Es

Er heilet die rothen Augen und alle Entzündungen. Innerlich eingegeben stillt er den Blutfluß der Mutter / hæmorrhagiam uteri.

XLV. Balsamus Saturni mit Eisen gemacht.

Nehmt reine eiserne Feilspäne / gießet sp. sal. rectific. darauf / daß er 4. Finger breit drüber gehe / wenn die Aufswallung aufhöret / so filtrirets und evaporirets auf die Helffte / thut so viel sacharum saturni dazu und destilliret mit linden Feuer die Feuchtigkeith herüber / so bleibet ein rother Balsam zurücke.

Er hilfft in der rothen Ruhr / stillt alle Blutflüsse und Durchfälle von 4. bis 5. Gran eingegeben.

XLVI. Oleum Saturni.

Nehmt reinen und trockenen Bleyzucker / Zuckerant / jedes 2. Loth / reibet sie in einen gläsern Mörserl wohl unter einander / setzet es mit einem Glas das oben weit ist in Keller / so wird dasselbe sich auflösen / welches hernach von den Bodensatz abgegossen wird.

Es ist ein groß anodynum, doch nur eusserlich in Podagra zugebrauchen.

XLVII. Crystallen und Magisterium Saturni.

Nehmt 4. Loth fein Bleyweiß / macht es zu einem klaren Pulver / thut es in eine Matraz, giesset 12. Loth spirit. veneris Tropffenweise drauf / rühret alles wohl untereinander / und digerirets in linder Badwärme einen ganzen Tag / filtrirt die solution warm / sehet es in einen kalten Keller eine Nacht lang / so bekomt ihr Crystallen / die übrige Feuchtigkeit gieffet ab und destilliret den spir. in M.B. bis aufs trockene ab / so liegt das Magisterium Saturni auf dem Boden.

XLVIII. Quinta Essentia Saturni.

Nehmt Sal Saturni, das siebenmahl in destillirten Essig aufgeschlossen filtrirt und coagulirt worden ; gieffet Alcool vini drauf und digeriret es in B. 15. Tage lang in einen wohl zugemachten Glas / hernach destilliret alle Feuchtigkeit durch eine retorte davon : Nachdem gebet stärker Feuer / verändert auch den recipienten / bis der weisse und süsse Bleygeist über gehet / hernach das gelbe und endlich das rothe Dehl folge. Das Dehl müst ihr 4. oder fünff mahl rectificiren. Das übrige was in der retorte

orte blieben nehmt heraus und calcinirets in
tarcken Feuer bis es weiß wird : darauf giesset
Wasser so siebenmahl destilliret worden und
auget das fixe Saltz daraus / wenn das sich ge-
setzt so giesset das Wasser sachte darvon ab / fil-
trirets / dampfft es aus und calcinirets / welches
alles ihr ehlichemahl thun müst / bis das Saltz
recht weiß und gut werde / auch in linder Wärme
leicht schmelze.

Dies Saltz nun zu dem weissen Bley-geist /
vor den rothen Oehl übergestiegen / vermengt /
fast 15. Tage in Baln. Mariæ stehen. Destil-
liret es wiederum / mit so oft und vielen coh-
oibus bis das Saltz flüchtig werde und mit über-
steige. Dieses hernach zudem rothen Oehl wel-
ches siebenmahl rectificiret seyn muß gemen-
get / digeriret einen Monath lang in Balneo,
bis diese drey also vereinigt daß eines daraus
vorden / welches ihr wohl verwahret aufheben
könt.

Es ist in allen Geschwüren zugebrauchen / bey
Verbrennen und dergleichen / innerlich curiret
es das Abnehmen am Leibe und die verdorrte Ren-
nen / ist dienlich in Mutterbeschwerden / Ohn-
machten / Aufsteigungen / Hauptbeschwerden /
Insinnigkeit und dergleichen. Ein Scrupel in ei-
nem bequemen Liquore gebraucht.

CAP. VI.

Vom Zinn / Stannum und
Jupiter genant.

I. Reinigung des Zinns.

Es wird über dem Feuer zerlassen und
wenn es im Fluß steht etwas Unschlit
Wachs oder Honig drein geworffen
daß es verbrennet / nachdem geußt mans in warm
Wasser. Sonst kan es auch durch sublimation
gesaubert werden.

II. Calcinatio durch reverberation.

Diß geschicht auf gleiche Weise / wie bey dem
Bley gemeldet.

III. Durch Immersion.

Gleich als wie bey dem Bley gesagt ist / ge-
schiehet dieses auch / und zwar mehrentheils mit
destillirten Essig.

IV. Sal Jovis. Zinn Salz.

Wie man das Bley zu einem Salz machet /
also verfähret man auch mit dem Zinn / welches
man mit spir. vini verbessern kan. Diß ist zu
mer=

ercken daß das Zinn wohl muß reverberiret
yn/ sonst ist die Arbeit umsonst. Man kan auch
das Zinnblumen das Salz ausziehen.

Es wird so wohl in als eusserlich in Mutter-
Berstopffung gebrauchet/so wohl auch bey übel-
ichenden Gieschwären / Fisteln/ Krebs/ und
in sich fressenden Schäden : darvon werden
een / vier und mehr Gran oftmahls einge-
ommen.

V. Magisterium Jovis.

Dieses wird durch præcipation zuberei-
et. Man solviret das reverberirte Zinn in
destillirten Essig und præcipitiret es mit spir.
itrioli. Aber es will dieser Proceß nicht alle-
zeit gelücken.

Mit dem vorigen hat es gleiche Wirkung.

VI. Calcinatio durch Dampf.

Hierinne wird eben so procediret / als wie
von dem Bley gesagt.

VII. Jupiter diaphoreticus Beguini.

Nehmt geseilt oder calciniret Bley 4. Loth
mercurium sublim. 8. Loth mengt es unter
einander / destillirets aus dem Sande mit of-
fenen Feuer durch eine retorte, und observi-
ret

ret die Grade. Leget einen recipienten v
halb mit Wasser angefüllt / so præcipitiret si
das Pulver / welches ihr waschen / trocknen un
auffheben solt. Wenn man anfängt zu desti
liren so kan das Feuer ein wenig gedämpfft un
etwas mäßiger seyn.

Die Dosis ist von 4.5. bis zu 6. Gran.

VIII. Sulphur JoVis oder oben auf schwimmendes Zinnöhl.

Dieses wird aus dem Manna von Zinn ge
machet / auf Weise wie bey dem Bley zu
finden.

IX. Gummi Joviale sublimatum & oleum S.Cloff.

Nehmt 4. Loth geseilt Zinn / 8. Loth subli
mat, mengt es geschwind unter einander / thu
es in eine weithalsigte retorte, und treibet der
rauchenden Geist aus dem Sande / darnach
kömmt das butyrum und endlich das lebendige
Quecksilber. Wenn ein gemäßiget Feuer / ge
braucht wird / hebt sich die ganze substanz vom
Zinn in die Höhe in Gestalt eines grauen har
ten Harzes / und bleiben wenig feces zurücke
Dieses Harz muß geschwinde zu Pulver ge
macht werden / anders fangt es an zu fließen.

Stelle

testet es hernach auf einer eisern Platte in Kel-
so wird es zu Dehl.

X. Sulphur Jovis.

Dasjenige / was von vorigen nicht fleust /
enget mit seinen fecibus, digerirets vier
age lang mit destillirten Essig; Wenn ihr
chen abziehet findet ihr den rothen Zinn-
schwefel.

XI. Sal Jovis.

Last gemeldten Schwefel in Brunnwasser
n selbst zergehen / filtriret / coaguliret und
lviret wiederum / so wird eine Smaragd-
urbe herfür kommen.

Dieses Oleum ist von denjenigen daß die
Metallen auffschleuþt. Das Salk und der
Schwefel wird nur eusserlich gebraucht. Aber
n Spiritus so ich rauchend nenne / weil er in
ten Gläsern Dampff von sich giebet / heilet
n Brand/ drauf gelegt.

XII. Crystalli Jovis.

Nehmt vorherbeschriebenen spiritum fu-
antem, der aus dem Zinn wie klar Wasser
estilliret / so viel ihr wollt / gießet unterwei-
n etwas spir. vini, so mit der Tinctura salis
tar-

tartari imprægniret ist dazu ; gießet diesen
lange drein bis kein Brausen mehr gespürt
wird / seket es hernach in warme Asche / so wird
es wie Pech / gebt ein sublimir Feuer so werden
Crystallen / die wie Wachs schmelzen.

Hiermit werden harte Geschwulsten und
Krebs curiret.

XIII. Crystallen aus Zinn-Erz.

Nehmt ein Pfund Zinn-Erz / mineræ Jovis und so viel rectificirten spir. vitriol. digerirets zusammen in B. M. gießet hernach Wasser dazu / filtrirets weil es noch warm ist / zieht die Feuchtigkeit zum Theil ab / und laßt Crystallen anschießen.

Hiervon werden 2. oder 3. Grane eingegeben
in Wassersucht / Scharbock : Eusserlich braucht
man sie in sehr bösen Fisteln mit Rosenhonig.

XIV. Sublimatum Jovis.

Subimiret den Zinnkalck (wie er mit Aqua fort. gemacht wird) durch sublimir Gefäße oder Töpfe die auf einen langhalsigten Kolben stehen / auf Arth wie man die florent. Antimon. macht. Nemlich der Kalck wird alle 2. oder 3. mal eingebracht / und die Röhre allezeit zugestopft. Man kan auch an statt des Kalcks gefeiltes Zinn nehmen.

XV

XV. Tinctura Basiliana.

Nehmt Zinnerne Blatten und löschet sie
reymahl in Wein aus / cementiret diese mit
Dimsstein. Pulverts hernach sehr kleine und
calcinierts 5. Tage lang nach den Straden
des Feurs in einen zugemachten Schmelz-
Tiegel / schabt das Pulver von den Blatten /
und ziehet mit destillirten Essig die Tinctur
uß.

XVI. Sal Jovis verum.

Das übrig gebliebene in voriger Tinctur
wird mit Aqua mellis übergossen / und egliche
Tage in digestion gesetzt / worunter das Aqua
mellis das Salz auszeicht.

Es dienet in Epilepsia , melancholia ,
Schwindel / trieffenden Augen von 1. bis zwey
Scrupel.

CAP. VII.

Vom Quecksilber oder Mercurius.

I. Wie das Quecksilber zureinigen sen.

Man drücket es durch ein Gemisch Le-
der / so bleibt das Unreine in dem Le-
der. Das

Vors andere wird es auch mit Essig allein oder mit Salz / Kalk- und von Weinreben-Alsch gemachter und vermengter Lauge gewaschen. Man nimt auch Seiffensieder-Lauge zum Essig / rühret darinnen das Quecksilber um und wäschet es : oder in Brandterwein starck umgerüttelt / bis alle Schwärge darvon ist.

Es wird auch das Quecksilber alleine über eine retorte aus dem Sande getrieben. Oder man thut auch wohl Weinstein-Salg / lebendigen Kalk und dergleichen dazu. Ebener massen macht mans reine / wenns mit andern geringen Metallen amalgamiret und durch die retorte abgetrieben wird.

Aus dem sublimat und Zinnober bekömmt man solches ohne allen Zusatz.

II. Præcipitatio Mercurii per se.

Nehmt 4. Loth oder mehr gereinigtes Quecksilber / thut es in eine hiezu gemachte Philol, unten breit und oben etwas niedrig / inwendig mit einen engen Halse gegen dem Bauch zu / das es nur den Boden überall bedeckt. Diese Philol sehet gang Linien gleich in einen Sand / gebt sachte Feuer zuerst / hernach stärker / bis das Quecksilber zu einen rothen Pulver / gleich als

Zinno

Zinnober worden. Waschet es hernach ab mit
Krafftwassern oder spir. vini. Zu dieser Arbeit
gehören wohl 30. Tage.

Es treibet den Schweiß / siebenmahl einge-
geben curiret es die Frangosen zu Grunde aus.
Vertreibt allerley Fieber und Gewürm von 4.
bis 6. Gran eingenommen. Bisweilen machet
es starck Brechen.

III. Mercurius præcipitatus durch Kieselstein.

Nehmt 4. oder zum wenigsten 6. Loth Mer-
cur. zwey Pfund Kieselsteine etwan in der Gröf-
se als Bohnen / seget solche in ein Sand = Feuer /
rührets bisweilen um / und was sich vom Queck-
silber an den Seiten anhängt thut herab / bis
daß der Mercurius gang præcipitiret ist und
in denen Kieselsteinen hängt : welchen man da-
von absondert und aufhebt.

IV. Mercurius fixatus oder Panacea Mercurii.

Nehmt 6. Loth gereinigt Quecksilber / 4. Loth
gelben Schwefel 3. Loth Salmiac und mengt
alles wohl unter einander / bis kein Mercur.
mehr zu sehen ist / hernach sublimiret / denn
nehmt was sublimiret und vermengt es wie-

N

der

der mit dem capite mortuo wohl unter ein-
ander / gebt stärker Feuer / daß alles glühe. Was
auf dem Boden liegen bleibet ist fix und eine son-
derliche Arzenei.

Es verzehret alle böse Feuchtigkeiten / beför-
dert den Schweiß und wird von 10. bis 30. gran
eingegeben.

V. Mercurius præcipitatus durch oleum Sulphuris.

Nehmt gereinigtes Quecksilber anderthalb
Pfund / digeriret 2. Tage in Sand mit ein
Pfund spir. sulphur. per Camp: destilliret
hernach durch eine gläserne retorte, und co-
hobiret drey mahl. Das viertemahl kan man
noch etwas / so viel man will / von ol. Sulph. da-
zu thun / und zuletzt stärker Feuer geben / daß die
retorte glühe / so wird eine weisse massa, wel-
che man erst mit warmen Wasser abwaschen
und reiben muß / dann in ein Glas thun und mit
Baumwolle zustopffen. Man setzet es 8. Tage
lang in Sand und sublimiret hernach das zu-
rückgebliebene Quecksilber / gießet spiritum
vini drauf und läßt solchen davon abbrennen /
hernach wird er aufgehoben. Auf diese Weise
kan man auch den Mercur. mit spirit. vitriol.
præcipitiren.

Es

Er führet alle böse Feuchtigkeiten aus/ bringet die Flüsse zum Fortgang und curiret alle Beschwerungen die aus faulen Säfften entstehen. Er ist auch gut in der Wassersucht / Podagra, Frankosen/ Pestfiebern/ bösen Geschwüren/ Krätze: Von 3. bis 6. Gran eingegeben.

V I. Mercurius Præcipitatus durch das oleum Mercurii rubrum.

Digeriret ein gut Theil Quecksilber mit dem rothen Vitriol öhl bis jenes sich aufgeschlossen/ ziehet das Oehl davon in Sande durch die retorte, so bleibt der præcipitat zurücke. Woraus das Vitrum Mercurii gemachet wird.

V I I. Mercurius Præcipitatus durch Spir. Nitr. oder Mercurius corallatus.

Nehmt gereinigt Quecksilber/spir. nitr. von jeden 8. Loth / digerirets zusammen bis das Quecksilber gang zergangen / ziehet hernach in Sande über eine langhalsigte Phiol den spir. davon / gießet auf den übergebliebenen Mercurium wieder so viel spir. nitr. und ziehet den auch ab / welches ihr das drittemahl auch thun könnt / alsdann bleibt der Mercur. corallatus auf den Boden liegen / welchen man ein wenig calciniren muß. Er ist gang süß und hat gar keine Schärffe.

VIII. Mercurius præcipitatus durch das Aqua ovorum.

Gießet auf ein ziemlich Theil Quecksilber das destillirte Eyer Wasser / so wird ein Pulver sich præcipitiren / gießet dasselbe Eyer Wasser wieder drauf und cohibirets in der Asche bis das Quecksilber ein rothes süßes Pulver wird.

Darmit werden die sonst unheilbahre Geschwür in den Blasenhalße curiret, es wird auch in auswendigen Wunden und Geschwüren mit Nuß gebrauchet.

IX. Præcipitatus durch Schmergel= Tinctur oder Præcipitatus miraculosus.

Calciniret den Schmergel in sehr starcken Feur bis er grün wird und an den Seiten des Schmelz=Ziegels behangen bleibet / welches in eglichen Stunden geschicht. Hieraus ziehet die Tinctur mit destillirten Essig oder guten Ipir. vini, decantiret / obstrahiret zu einer oleosität.

Es purgiret linde oben und unten 3. oder 4. Gran eingegeben. Wann es alleine unten purgiren soll / so muß es 2. Stunden calciniret
wer

werden. Verfährt man darmit 5. oder 6. Stunden so wird er fix und diaphoreticus. Aus dem Schmergel kan man die Tinctur eher bekommen / wenn man selbigen zuvor eglichemahl in Wasser ablöscht.

X. Der gemeine Præcipitat.

Solviret ein Theil Quecksilber in zwey Theil Aqua fort. præcipitiret es mit Salzwasser / oder destilliret das Aqua fort. drey mahl davon ab / süßet das præcipitat mit offtmaligen Waschen aus oder reverberiret daß das Aqua fort. davon komme. Er purgiret unten und oben von 6. zu 12. Gran eingegeben.

XI. Præcipitatus albus S. Clossæi, vomitiv. catharticus.

Solviret vier Loth Salmiac in einen halben Pfund Brunnenvasser hiezu thut 4. Loth gepülverten sublimat, setzet es an einen warmen Orth so wird nach 2. Stunden alles zergangen seyn / gießet darein 2. Loth ol. tartar. per del. darvon färbet sich das Wasser weiß ; Laß sich setzen und gießet das Wasser ab / das Pulver waschet hernach 2. oder 3. mahl mit Phlegma mellis oder warmen Brunnwasser.

Die Dosis ist 10. oder 12. Gran in Confe-

Etione Hamech. Es wird in Frankosen/Elephanten Kräge / bösen Brind und Kröpffen gebraucht. Mit dem abgegossenen Wasser werden sonderlich bey den Frankosen die angegriffenen Derter gewaschen und also curiret.

XII. Præcipitatus dulcis.

Mengt unter das lebendige Quecksilber gleich viel rothen præcipitat gießet spir. vin. dulc. drauf/stelletz in warmen Sand 20. Tage lang/so gerinnen sie zusammen und bleiben weich.

XIII. Wie der Præcipitat corrigiret und rectificiret wird.

Nehmt præcipitat / kochet den 6. Stunden lang in destillirten Essig bis alles zergangen / gießet spir. vin. oder ol. tartar. darein/so præcipiret er sich wieder/ den waschet ab/ und trocknet ihn.

Die Dosis ist von 4. bis 6. Gran.

2. Digeriret den præcipitat mit dem spir. vini einen Tag lang / abstrahiret den mit starken Feuer / gießet wieder spir. vin. drauf; daß er 2. Finger breit drüber gehe/ digeriret/abstrahiret / und cohobiret zum drittenmahl.

Er purgiret von Unten.

3. Wa-

3. Waschet den gelben oder weissen præci-
pitat mit Rosenwasser/ trocknet den wieder/ gies-
t spir. vin. und Campher jedes gleichviel drauf/
sethet den spir. mit linden Feuer wieder ab.

Er purgiret von Unten/ vornehmlich in Fie-
bern/ Pest und ansteckenden Kranckheiten. In
Fieber wird er mit Theriac ehe es kömmt einge-
geben von 3. bis zu 6. Gran.

4. Wenn man haben will daß der præpi-
cit kein Brechen verursache / so solviret man
selbigen in spiritu Aluminis, reverberirt und
giret mit dem Aqua ovorum, das egliche
mahl cohobiret ist.

XIV. Mercurius præcipitatus incarnatus.

Nehmt 2. Loth Quecksilber; solviret in 4.
Loth aqua fort. giesset in die solution 6. Loth
warm Wasser; hernach frischen Urin/ so wird
sich ein roth Pulver præcipitiren / das mit
warmen Wasser abgewaschen und getrocknet
wird.

XV. Mercurius præcipitatus luteus.

Sie ist eben der vorige Process, nur daß statt
des Urins/ ol. tartar. per deliq. in die solution

gegossen wird / also præcipitiret sich ein gelbes Pulver / welches mit reinen Wasser abgesset und getrocknet wird.

Es ist eben mit vorigen einerley Wirkung.

XVI. Mercurius Præcipitatus Vitriolatus fixus dulcificatus.

Nehmt gereinigtes Quecksilber / solviret in Aqua fort. das aus 2. Pfund Vitriol und ein Pfund Salpeter destilliret worden / ziehet es ab und cohobiret zum dritten mahl / nachdem gießet rectificirten spir. vitriol. mit 6. cohobiis drauf und ziehet ihn ab. Gießet nochmahls spir. vin. drüber cohobiret wieder 8. oder 10. mahl / edulcoriret diesen præcipitat mit Krafftwassern / und hebt ihn auf.

XVII. Ein anderer Mercurius Præcipitatus.

Machet ein Aqua fort aus 2. Pfund Salpeter und ein Pfund Vitriol, 20. Loth calcinirter Alaun und 12. Loth gemeinen Salz. In diesen oder gemeinen Aqua fort. Lasset 4. Loth / oder so viel als das Aqua fort. ausschliessen kan / anders läst sich nicht wohl præcipitiren / gereinigtes Quecksilber zergehen / gießet in die solution 4. oder 6. Loth kalt Brunnenwasser

Wasser / laß es einige Stunden am Feuer stehn /
daß der Mercurius sich præcipitiret / gießet
hernach noch viel kalt Wasser drein und laß es
sich setzen / süßet den præcipitat egliche mahl aus /
und digeriret ihn in einen Glas so oben weit
oder in einen Kolben / bis er trocken ist.

Auf diesen getreigten Præcipitat gießet wie-
der vier Theil destillirten Essig / digeriret in
B.M. ein oder 2. Tage lang mit einen wohl zuge-
machtem Kolben / und trocknet ihn wieder in einen
veithaltigten Glase.

Die Dosis ist von 1. zu 5. oder 6. Gran.

XVIII. Præcipitatus Solaris.

Nehmt ein Loth reines gefeilt oder geschlage-
nes Gold / solvirets in Aqua Regia mit
gemeinen Salz und feinen Salmiac gemachet:
schmelzet auch 1. Loth Vitri antim. hyacinth.
in Aqua fort. laß auch sechs Loth gereinigtes
Quecksilber in Aqua fort. zergehen. Hernach
gießet alle solutiones zusammen und abstra-
hiret über einen Kolben alle Feuchtigkeiten. Gies-
set wieder neu Aqua regis drauf / ziehet es eg-
liche mahl ab und zwar so oft und viel bis der
præcipitat auf einer glienden eiserner Platte
nicht mehr rauchet. Calciniret hernach allen

M 5

diesen

diesen præcipitat unter einer Muffel / daß alles Aqua regis davon abkomme. Gießet spir. vin. drüber und ziehet den 6. mahl wieder davon / glüet hernach den Mercur. unter der Muffel fein fachte aus.

Er reiniget das Geblüte bey den Frankosen / Wassersucht / Epilepsia, Darmgicht / Quartan- Fiebern / und heilet alle böse und Krebshafte Geschwür.

XIX. Hercules Bovii oder Aurum Vitæ.

Nehmt 2. Loth fein Gold / 8. Loth gereinigtes Quecksilber / und laß jedes absonderlich aufschließen / hernach gießet die solutiones zusammen / destilliret durch eine retort nach den Graden des Feuers / welches zuletzt sehr starck seyn muß / so wird der præcipitat auf den Boden liegen. und wie ein sublimat sich an die Seiten oder in retorten Hals anhangen. Diesen solviret man wieder in neuen Aqua regis, destilliret und das so oft und viel / bis alles zum præcipitat worden. Darnach calciniret man ihn auf einer glühenden Platte / daß die corrosiven spiritus figiret werden / endlich wird er ausgesüßet.

Es ist eine treffliche purgirende Arzenei / wie-
der

er die Würmer / Frankosen / Peste / ansteckende
Fieber / Quartan- und andere Fieber dienlich.
Man gibt es ein von 3. zu acht Gran in Pillen/
Conserven oder Pulver gemengt.

XX. Aurum vitæ Hartmanni.

Nehmt ein Loth fein Gold / solviret es in 4.
Loth aqua regia, und diß in einen warmen Dr-
che. Nehmt hernach 12. Loth gereinigtes Queck-
silber solviret es in ein Pfund gemeinen Aqua
fort. gießet beyde solutiones zusammen/dann
wird es alles schwarz aussehen. Destilliret es
durch einen niedrigen Kolben aus dem Sand
(worben die Grad des Feurs in acht zunehmen)
endlich aber mit sehr starcken Feur / bis alles auf
den Boden roth werde und der Kolben unten
glühe. Das Pulver calciniret man in einen zu-
gedeckten Schmelz- Tiegel / rührets bisweilen
um bis alles Aqua fort. davon komme. Her-
nach wird es mit frischen Wasser abgewaschen/
bis keine Salzigkeit mehr geschmecket werde.
Endlich cohobiret man es etliche mahl mit re-
ctif. spir. vini.

Es ist ein sehr herrlich Mittel in der Pest und
vielen andern Kranckheiten : das Aqua fort.
zu diesen Process wird also gemacht. Nehmt
Aqua fort. vitriol. Salpeter und Alaun von
ieden

ieden 8. Loth und 2. Loth Salmiac, alles unter
einander gemengt durch den Sand über dem
Helm destilliret.

XXI. Aurum Vitæ Clossæi.

Machet ein amalgama aus dem Regulo
Martis stellato und Quecksilber / das waschet
egliche mahl und drückt es durch ein Leder. Her-
nach macht einander amalgama mit Gold und
drückt das überflüssige Quecksilber durch. Drit-
tens mengt diese amalgamata zusammen / also
das von dem Regulo ♂ und Golde jedes ein
Loth / vom Quecksilber aber ohngefähr 4. Loth
seyn. Vierdtens gießet oleum vitrioli drauf /
daß es eine hochrothe Tinctur gebe / Fünfften
ziehet die Tinctur ab / circulirets einen Mo-
nath lang mit spirit. vini, und endlich rectifi-
cirets.

Es purgiret linde / treibt starcken Schweiß
von 8. zu zehen oder 12. Bran eingegeben.

XXII. Eine ander Aurum vitæ.

Nehmt gereinigtes Quecksilber 10. Loth / fein
geschlagen Gold 1. Loth / machet ein amalgama
draus / und waschet es mit Essig ab / bis es nicht
mehr schwärzet. Thut es in eine retorte und
gießet Aqua fort drauf / das aus 2. Theilen
Vitriol

Vitriol und ein Theil Salpeter / gemacht ist /
ligerirets in Sande oder Asche bis der Mer-
cur. aufgeschlossen und das Gold als ein Pul-
ver auf den Grunde lieget / destilliret sodann nach
den Graden / endlich vermehret das Feuer / daß
die retorte glühe und alle scharffe Feuchtigkeiten
übersteigen.

Wenn die Gefäße erkühlet / stosset die mate-
rie, gießet das abdestillirte Aqua fort. wieder
drauf / und cohobiret bis ein hochroth Pulver
auf den Grunde bleibe / dieses säulet auf / jenes
über was sich an den Seiten der retorte ange-
hangen thut weg. Hernach nehmt eine glühende
eiserne Platte / und streuet das Gold-Pulver dar-
auf nicht darum / daß er bloß trocken werde /
sondern daß das flüchtige / so fern noch etwas da-
rey / verbrauche. Und dieses verwahret wohl in ei-
nem zugemachten Glas.

Es purgiret gar linde ohne Brechen / sonder
dafern es nicht recht reine / und wird von 3. zu
nicht Gran in Terpentin eingegeben.

XXIII. Præcipitatus viridis oder veneris.

Solviret 2. Loth gereinigtes Quecksilber in ge-
neinen Aqua fort. solviret auch in dergleichen
Wasser 1. Loth Kupffer / gießet die solutiones
zusam-

zusammen / und ziehet endlich mit starcken Feuer aus dem Sand die Feuchtigkeit davon. Trocknet den Præcipitat, und digeriret ihn mit destillirten Essig in B.M. 24. Stunden lang: Kochet es hernach / daß der reineste Theil vom Quecksilber von dem Essig aufgeschlossen werde. Gießet das klare davon / ziehet es ab und trocknet es ohne auszußen auf.

Es ist in der Gonorrhæa gut / 2. bis 8. Gran eingenommen.

XXIV. Vitrum Mercurii Lunare.

Nehmt Mercur. præcipitatum der vom ol. vitriol. roth ist / 4. Loth / calciniret Silber und Salmiac iegliches 2. Loth / mengt es zusammen und sublimiret / so steigt das salmiaci in die Höhe / das Silber und Quecksilber aber bleibt zurücke wie fein Gold. Dieses thut in einen Schmelz-Tiegel / und treibt es mit Feuer / daß ein Glas draus werde.

XXV. Vitrum ex Mercurio vitæ oder succinum Antimonii.

Nehmt Mercur. vitæ, treibt durch retorte die flüchtigste Theilgen davon / das übrige schmelzet in starcken Feuer zu Glas / welches dunckel durchsichtig seyn wird : Wenn es aber länger

länger im Feuer bleibet befoimt es eine hyacin-
then Farbe.

XXVI. Mercurius sublimatus officinarum.

Nehmt Quecksilber / das in Aqua fort. sol-
viret ist / getrocknet vitriol, gemein geröstert Salz
jedes gleichviel / mischt es unter einander und
sublimirets über einen niedrigen Kolben.

XXVII. Eine andere gute Manier Mercurius dulcis zumachen.

Nehmt gereinigt Quecksilber / fein vitriol und
geröstert Salz jedes ein Pfund Salpeter 20. Loth /
mengets zusammen und besprengets mit ein we-
nig destillirten Essig. Nehmt darvon ein Pfund /
gemein geröstert Salz 24. Loth / vitriol. rubi-
fic. 8. Loth M. und sublimiret. Nehmt von
diesen sublimat ein Pfund / 24. Loth gemein ge-
röstert Salz / mengt es unter einander und sub-
limiret. Wenn ihrs noch feiner haben wollt /
kömt ihrs wieder sublimiren.

XXIIX. Mercurius sublimatus Regulinus.

Recip.

Recip. ꝯ purific. Nehmt gereinigt Quecksilber
 Regul. ꝯ a. i. lbß. Den König vñ Spießglas
 jedes ein halb lb.
 Vitriol. rubif. ziiij. rothes vitriol. 8. Loth
 Sal. com. fusi ꝯvj. geröstert Salt 12. Loth
 m. c. Aq. fort. vermengts mit Aq. fort
 und sublimiret durch ein gläsern Gefäß: mischt
 den sublimat wieder unter das caput mor-
 tuum und sublimirets/ welches ihr dreymahl
 thun könt.

Er kan statt eines Mercur. dulcis und an-
 dern Argeneyen / die aus dem sublimat gema-
 chet sind / genommen werden.

XIXX. Mercurius dulcis auf die ge-
 meine Arth / sonst Draco mitigatus
 genandt.

Recip. Sublimat. ꝯviiij. Mercur. crudus
 purificat. ꝯvj. reibt die in ein steinern Mörsel o-
 der auf den Porphirstein wohl unter einander /
 bis kein Quecksilber mehr zusehen / sublimirets
 hernach langsam aus dem Sande über ein Phiol.
 so wird bey nahe alles Quecksilber in die Höhe stei-
 gen und an der Seite in der Phiol behangen
 hinter sich alles unreine auf den Boden lassend/
 welches man mit der schwarzen materie so in
 den Halse klebt wegwirfft ; sublimirets wiede-
 rum

um drey-mahl nach einander und thut das un-
eine allezeit davon.

Doch ist zu mercken wenn bey der andern sub-
limation die materie nichts schmecket und fein
ist/darff man der dritten sublimation nicht/sonst
vergehet die purgirende Krafft. Egleiche thun
Colcothar vitrioli dazu. Der beste wird aus
den sublimato. Regulino und Mercur. An-
im. gemacht.

Er purgiret gar linde darum kan man ihn
auch den Kindern eingeben. Die Dosis ist bis
auf ein halb Quenten mit und ohne andere purgir
Mittel.

xxx. Eine andere Arth Mercurius dulcis zu machen.

Recip. Merc. in sp. Rinn durch vitriol-geist
vitriol. sol. & e. aufgeschlossenes Quecksil-
dulg. ber und das wieder abge-
süffet ist.

Mercur. crudi Lebendig Quecksilber je-
Ana. des gleichviel.
m. & sublim. mengts und sublimiret.

Diese sublimation wäre so lang bis es süße ist.

Es purgiret linde ohne Brechen von 6. bis
auf 12. Gran eingenommen.

Q

Also

Also wird auch der præcipitatus luteus
süße/ wenn man ihn auf gleiche Weise sublimi-
ret. Er purgiret linde auf acht Gran eingenom-
men.

Aus allen diesen süßen Quecksilber-Ärthern
werden Wasser gemacht die alle Entzündungen
Fisteln und böse Geschwäre / sonderlich die Fran-
kosen curiren. Zum Exempel:

Recip. Calcis recent. Nehmt neuen ungelöscht-
ten Kalk.

Aqu. commun.

ana. q. s. bulliant.

& filtrent.

Brunnwasser jedes so
viel ihr wolt last es auf-
sieden und gießet es durch

Hujus filtrati Li-
quoris ℥. j.

adde Merc. dulc. q. s. silber so viel ihr wolt.

m. cola & serva. Mengts und gießet es
durch/ hebt es auf.

Fallopious nennt es Alaunwasser.

xxxi. Sublimatum dulce Talcosum
S. Clöffæi.

Dieses macht man mit Salpeter /welches man
mit etwas vom ol. sal. commun. besprenget/
woraus die Axungia talcosa bestehet.

Es purgiret gar linde ohne Brechen / eröff-
net.

et und ist ein gut Mittel bey den forstenden und
vergehenden Fiebern.

xxxii. Lanugo perlata oder Mercur. Argent. Closs.

Erstlich macht man ein Aq. regia aus gemein
Salz / Salpeter jedes gleichviel genommen mit
drey Theilen Bolus commun. auf Arth wie
das Aq fort.

2. Darvon ein Pfund genommen und 20.
Loth Mercur.crudi darinne aufgeschlossen; her-
nach den spirit. abgezogen bis auf 2. Dritttheil
und crystallisiren lassen.

3. Uber diese Crystallen wird spir. vini tar-
tarifat. gegossen / daß er drey Finger breit drüber
gehe und einen Monat lang in Balneum Maris
gesetzt.

4. Dieses in eine retorte gethan / wird der
spir.vini abgezogen / und ein Theil vom Mer-
cur. sublimiret sich / und 1. Theil wird zum ro-
hen præcipitat.

5. Beides wird wieder zusammen gemengt
und destillirter Essig drauf gegossen / laßt es ei-
nen Tag in digestionem stehen / und weil es noch
warm filtrirt es / so verändert sich die ganze sol-
virte materie in ein Silberfarbened Wesen /
das wie eine gekemte und gliessende Wolle aus-
sieht.

6. Diese flores nimt man mit einen gläsern Löffel heraus / und legt sie auf ein vierfaches macula:ur Pappier / daß sie trocken werden / worbey sie ihren Glantz nicht verliehren.

7. Auf das was zurücke blieben wird neuer destillirter Essig gegossen / so bekommt man wiederum flores / und das kan man drey oder vier mahl thun.

Sie purgiren ganz linde mit Süßholksaft auf sechs Gran in Fieber / Krätze und Aufschlag eingegeben.

xxxiii. Mercurius sublimatus rubeus non corrosivus, oder Arcanum corallinum.

Recip. Merc. opt. pur. gat. lb. j. Nehmt des besten gereinigten Quecksilber 1. lb.

Salis pet. opt. purific. wohlgereinigten Salpeter.

Vitriol. ad rub. calc. rothgebrant Kupferwasser jedes 2. Pf. lb. ij. m. Mengts zusammen.

Machets zu einen Pulver und besprengets bisweilen mit destillirten Essig / daß es eine massa werde. Wenn kein Mercur. mehr zusehen: Thut es

es in einen beschlagenen Kolben / mit einem Helm
und sublimiret aus dem Sand das Phlegma
erst / hernach gebt 24. Stunden starck Feuer / so
wird sich eine rothe und hochgelbe materie in
den Helm anlegen.

Nehmt die beede sublimate mit ein Pfund
Salpeter / und ein Pfund nicht zu sehr calcinir-
te Alaun / mengets zusammen und macht mit
dem Phlegma von Essig eine pastam subli-
miret wieder wie zuvor 12. Stunden lang / so
steiget abermahlen ein hochroth und gelber sub-
limat auf welche beyde ihr jeden besonders sammeln
mußt. Den rothen Sublimat waschet ab mit
Stärckwasser / und laßt den spiritum vini dar-
von abbrennen.

Den gelben calciniret mit mittelmässigen
Feuer / wascht diesen auch und laßt Brandtwein
davon abbrennen.

Die schwarzen aufsteigenden feces oder Un-
reinigkeiten thut weg.

Es purgiret linde und ist ein Arcanum in
der Wassersucht / Frankosen / Podagra, Krätze/
Krebs-Geschwüren und der gleichen.

xxxiv. Eine kurze Urth Laudanum
mercuriale oder metallicum zumachen.

Nehmt Salz das von capite mortuo dar-

aus ein Aqua fort. von vitril und Salpeter
gleiches Gewichts destilliret/ausgelaugert 8. Loth
gereinigtes Quecksilbers 4. Loth / fein Salpeter
2. Quentel : mischets zusammen in einen Mörsel/
besprengt es mit Essig und sublimirets wie vor-
gedacht / so steigt ein Theil weisse/ein Theil gelbe/
eine andere Safranfarbige / und noch eine hoch-
rothe materie auf/die Safranfarbige und rothe
nehmt zusammen / die andern aber thut davon /
und sublimiret wiederum aus dem Sande / so
wird alles roth werden / welches ihr abwaschen
könnt und Brandtwein darvon abbrennen.

Ist mit vorigen von einerley Wirkung.

xxxv. Manna Mercurii oder Mercurius dulcis solaris.

Nehmt gemeinen Mercur. dulc. so viel ihr
wollt / und sublimiret ihn egliche mahl zu Crystallen/
diese solvirt zu einer Feuchtigheit oder liquorem.
Recip. hujus liquoris oder von solcher Feuchtigheit drey Theil/ Goldkalck 1. Theil/
mengts zusammen / und digerirets einen Monat lang in einen Kolben/cohobirets/so wird es
wie ein Wachs schmelzen.

Es dienet in der fallenden Sucht und Frankosen.

xxxvi. Arcanum corallinum corre-
rectum S. Clossæi.

Recip. Vitrioli Nehmt Kupfer-Wasser.
Sal.com.ana.℥.ij. Küchenalk jedes 2.℥.
Alum.calcinat. gebrandte Alaun.
Mercurii ana.℥.j. Quecksilber jedes 1.℥.
 mengts zusammen.

Sublimiret das mit einander / geht zuletzt starck
Feur / daß alles roth werde / sammlet das subli-
miret ist / süßet es wohl ab / reibets und digeri-
rets drey Tage lang mit destillirten Ewig der
vier Finger hoch drüber gehen muß / giesset diesen
sachte ab / und wieder neuen drauf bis sich nichts
mehr auffschliesse ; Last es endlich verrauchten /
so bleibt ein gelb Pulver zurücke / welches öfters
mit warmen Wasser abgewaschen werden muß.

Man gibt es bis 5. und 10. Gran mit an-
dern purgirenden Arzeneien oder gehörigen Din-
gen ein.

xxxvii. Cinnabaris Officinarum
artificialis.

Nehmt 6. oder 8. Loth Schwefel / last den zer-
gehen / darein giesset ein Pfund Quecksilber / und
mengts mit einem hölkern Spatel wohl unter
einander / bis der Mercurius nicht mehr zusehen

D 4 ist.

ist. Reibet die materie kalt auf einen warmen
Stein / und sublimiret aus einem beschlagenen
sublimir Gefäß / gebt erst linde / hernach stär-
cker und stärker Feuer / so steigt erstlich ein Citron
gelber Rauch auf / welcher allmählig roth wird /
wenn aber ein dunkelrother kommt / so treibt 4.
oder 5. Stunden mit sehr starken Feuer / alsdenn
wird der Zinnober aufsteigen und an den Seiten
hängen / welchen man heraus nimt und das un-
reine weg wirfft.

XXXVIII. Zinnober auf eine andere Manier zumachen.

Recip. Sulphur. 3iij. Nehmt Schwefel 6 Loth.
Mercur. 3iij. Quecksilber 8 Loth.
m. Mengts zusammen.

Last erst den Schwefel ein wenig verbrennen / daß
es wie ein schwarz Pulver werde / sublimiret
dann ein oder mehrmahl so habt ihr einen rothen
Zinnober.

XXXIX. Panacea Mercurii purgans.

Recip. ʒii vitæ pij. Nimm Quecksilb. des Lebens
ʒ. vivi (post bu- 2 Theil. Quecksilb. das man
tyrum & veni- nach Verfertigung des
ens) pij. butyri & findet. 1 Theil.
m. subli-

sublimiret diß als wie man den Mercur. dulc.
zumachen pflegt.

Man gibt darvon 4. oder 5. Gran ein.

x L. Oleum Antimonii Mercuriale,
oder Butyrum Antimonii, Liquor
Gummosus genant.

Recip. Antim. pur. Nehmt fein Spießglas.
Merc. sublimat. sublimat von Quecksil-
ana. ber jedes gleich viel.

m. Mengts in einen
steinern Mörsel wohl unter einander / destilli-
rets in einer gläsern retorte aus dem Sande
erst mit schwachen Feuer / so wird ein liquor o-
der Butyrum antimonii übergeben wie ein
eiskaffter Saft / welcher sonst den retorten Hals
zustopffet / derwegen zugleich glüende Kohlen da-
hin gelegt werden müssen / solcher Gestalt muß
es fortlauffen : wenn kein liquor mehr gehet
wird das Feuer verstärkt und gedämpfft / oder
durch den Sand getrieben / so bekömt man den
Zinnober vom Spießglas / worvon an seinem
Orthe soll gesagt werden. Den übergegangenen
Saft rectificiret durch eine gläserne retorte.

Dieses Dehl wird eusserlich in den heißen und
kalten Brande gebraucht : Wenns auf das todte
Fleisch gestrichen wird / hindert es daß der Brand

nicht weiter fort gehet/und so kan man was erstor-
ben leichte wegschneiden: Es wird auch auf die
Pest- Carbuncel geschmieret.

XL I. Mercurius vitæ

Nehmt das oleum oder Butyrum Anti-
monii, giesset Wasser drauf so fällt ein Pulver
auf den Boden/ welches mit Wasser so lang ab-
gewaschen wird/ bis keine Schärffe mehr vorhan-
den/ und den aufgetrocknet/

Von 2. bis 6. Gran eingegeben erwecket Bre-
chen. Man kan auch 4. Gran in Wein weichen/
solchen filtriren und eingeben. Es dienet in der
Peste / Haupt- Kranckheiten / Frangosen / bö-
sen Geschwüren / Fiebern / Podagra, Wasser-
sucht und dergleichen.

Egliche haben folgende Infusion stets in Be-
reitschafft / Als

Recip. Merc. vitæ ʒss Nehmt Quecksilber des
Lebens i. halb Loth.

Vini gener. ʒxviiij guten Wein 36. Loth.

F. Infusio. Last es mit einander
weichen. Hiervon werden 2. Loth eingenommen.

XLII. Mercurius vitæ correctus.

Weil der Mercurius vitæ so gar heftig Bre-
chen macht / hat man auf die Verbesserung ge-
dacht.

gedacht. Und wird der Mercur. vitæ in ein
Glas gethan/ in heissen Sand gesetzt bis er be-
ginnet roth zu werden / worauf man spirit.vini
geußt und etliche mahl wieder darvon abzeucht.

Vier oder fünff Gran eingegeben pürgiren
sonder Brechen.

XLIII. Mercurius vitæ catharticus.

1. Lasset erst den Mercur. vitæ oft und lan-
ge Zeit mit Salz reiben / waschet hernach die
Schärffe mit frischen Wasser wieder ab / so wird
er nur unten aus pürgiren.

2. Nehmt Salpeter und laß den über dem
Feur fließen streuet dafi nach und nach ein oder 2.
Loth Mercur. vitæ darein rührets oft um / wenn
es kalt worden so liegt der Mercur. wie ein Re-
gulus auf den Boden / welchen man aussüß-
sen muß.

XLIV. Laxativum minerale.

Nehmt 4. Loth Salpeter und laß den über
Feuer fließen / thut nach und nach ein oder 2. Loth
Mercur. vitæ drunter / waschet hernach alle
Salzigkeit mit Wasser davon / trocknet das Pul-
ver und thut noch einmahl so viel Salz dazu /
reibts einen Tag lang auf einen Marmelstein
wohl unter einander / und süßet es wieder aus.

Hiervon

Hiervon werden sechs bis zwölf Gran ein-
gegeben.

x L v. Bezoarticum minerale, Anti-
monium diaphoreticum Crollii
genant.

Nehmt rectificirtes butyrum antimonii,
zum Exempel 8. Loth dröppelt allmählig darein
so viel spir. Nitr. oder Aqua fort. hernach ziehet
den spir. Nitr. wieder davon / und gießet wieder
2. Loth von solchen spir. drauf / wiederholets auch
zum drittenmahl. Hernach reibt den præcipi-
tat, wäschet den ab und laßt ihn ausglüen.

Es ist ein herrlich Schweiß-treibend Gegen-
gift in Peste und ansteckenden Kranckheiten / 8.
oder 12. Gran mit andern Schweiß Mitteln ein-
gegeben.

XLVI. Bezoarticum solare compo-
situm.

Rec Bezoart. min. Nehmt Schweißtreibend
solare ʒij Pulver aus Goldfiß ge-
sal rutæ. macht 4. Loth.
Guajacia ʒij. Räuten Salz.
solut coral. rub. Frankosenholz-Salz ie-
ʒjß. des 2. quent. Aufgeschloß-
m. fene rothe Corall. 3. Loth.
Ver-

Vermengt es miteinander in einen gläsern Mör-
 l einer Stunden lang / und unter dem Reiben
 gut darzu.

p. Sulph. 3ß. Schwefelgeist 1. halb Quent.
 Tinct. s. extract. Saffran Essenz anderthalb
 croci or. 3ß Quentl.
 uccini Agtstein.
 Cinnam. a. 3ß. Zimmetölh jedes 1. halb. Scr.
 ap. bez. or. g. x. Orientalischen Bezoarstein
 l. xx. 10. oder 20. Gran.

Last alles bey einander drey Tag und Nacht mit
 inen wohl-verwarten Glase in warmer Asche
 stehen.

LVII. Bezoarticum minerale solare
 zu vorigen Process gehörig.

Rec. Butyr. antim. Nehmt Butter von Spieß-
 1ßß. glas ein halb Pf.
 Cinnab. fact. præp. gemachten Zinnober oder
 (aut Cinnab. von dem Spießglas
 Antimonii) 3j. 2. Loth.
 m.

Last alles in einer Phiol in Sande unter sachten
 Rothen zergehen / bis daß die solution roth wer-
 de / gieffet hernach egliche Pfund warm Wasser
 in die solution so wird sich ein weisser Zinnober
 præcipitiren / gieffet das gelbe Wasser ab / und

wa-

waschet es mit reinen Wasser / last es sachte au dem Ofen oder in der Stube trocknen.

2. Hernach nehmt zwey Quenten Ungriß Blättgens-Gold/solvirets in 4. Loth aus Aqua fort und einen vierdten Theil Saltz destillirten Aquaregia, abstrahiret das Wasser und cohibirets viermahl. Solvirets wiederum: von dieser solution gießet auf das obenbeschriebene Pulver 6. Loth / digerirets 20. Stunden lang und cohobirets zum drittenmahl. Endlich macht stärker Feuer bis das Aqua regis gang darvon ist/ gießet spiritus vini darauf und ziehet solchen egliche mahl wieder davon / so habt ihr das bezoarticum minerale solare.

3. Die solutio corallorum geschicht also: Nehmt mit oder ohne Saltz gesublimirt Salmiac, gepulverte rothe Corallen jedes 1. Loth / sublimirets/so bleibt der Corallen Kalk zu Grunde liegen / welchen man auf einer gläsern Tafel fließen läßt. Was so dann sich nicht solviret/das last man wieder mit sublimirten Salmiac sublimiren und fließen und diß so oft bis alle Corallen aufgeschlossen sind.

Es treibt den Schweiß sehr hefftig in Apoplexia, Paralyfi, Sicht/Podagra, Reissen in Gliedern / von vier bis acht Gran eingegeben.

XLVIII. Bezoarticum solare Crollianum.

Nehmt ein halb Pfund butyri antimonii, solviret solche mit spirit. Nitri, den ihr nach und nach aufgießen müßt. Hernach laßet ein Loth in Gold in Aq. regia aufschließen: Diese solutiones gießet zusammen/ ziehet das menstruum davon und gießet wieder drauf/ thut darzu 2. Loth frischen sp. nitri, ziehet alles wieder ab/ und wiederholets etliche mahl: den Kalck süßet aus und laß ihn glühen.

Er wird in denen Frankosen sehr gerühmt/ heßgleichen in der Pest/ Podagra, Wassersucht/ Fiebern/ Milch Verstopffungen/ von 2. bis auf Gran eingegeben.

XLIX. Bezoarticum solare verum.

Nehmt das vorher beschriebene flüchtia gemachte Gold/ solviret es in Aqua reg. solviret auch in gleichen Wasser rectificirtes butyrum antimonii acht oder wie andere wollen 2. Loth/ gießet die solutiones zusammen/ und ziehet das menstruum per cohobia davon. Hernach thut es in einen zugedeckten Schmelztiegel und calcinirets zu einen Viol-braunen/ der mit starcken Feur zu einen purpurfarbenen Pulver.

Es hat eben mit vorigen gleiche / doch auch
kräftigere Wirkungen.

L. Bezoarticum Lunare.

Rec. Butyr. ♂. sp. Nitr. Nehmt in sp. nit. aufge-
solut. ziiij. geschlossene Spießglas-butter 8. L.
Tinct. Lunæ vir. 3ß Grüne Silber-Tin-
m. Etur. i. Loth.

Ziehet es egliche mahl bis auf die trockene ab /
so ist es fix. Es dienet in Haupt-Beschwerun-
gen / vornchmlich in der Rose am Keyff bey den
Frauen. Von 6. zu 12. Gran eingenommen.

Tinctura von Silber wird also zu-
bereitet :

Man solviret das Silber in Aqua fort.
dieses ziehet man wieder ab / hernach wird die
Tinctur mit spir. vini ausgezogen / wie an sei-
nem Orthe gemeldet worden.

Ll. Bezoarticum Lunare.

Nehmt die blaue so aus mit Schwefel cal-
cinirten / in Aqua fort. solvirten 11. und
durch spirit. Urinæ ausgezogene Silber Essenz
ein Theil / butyri veneris auch mit Aqua
fort solviret 10. Theil / gieffet die solutiones
zusammen / und vereiniget sie mit circuliren
und

nd destilliren / so habt ihr das bezoartic. Lu-
are / voneben denen wie das vorige / und noch
mehreren Wirkungen.

II. Ein ander Bezoarticum Lunare.

Nehmt Extract oder Tinctur mit destil-
rten Essig ausgezogen / solvirets in Aqua
ort. und præcipitirets mit ol. tartar. vermen-
ets mit der solution butyri ꝛ wie zuvor.

LIII. Noch ein anders.

Dieses wird aus dem Silber vitril durch den
spiritum nitri gemacht und mit dem buty-
ro Antimonii nach der Kunst in ein Pulver fi-
giret oder præpariret.

LIV. Bezoarticum Veneris.

Aus den Kupffer-Schlacken ziehet man eine
Tinctur mit rectificirter Spiesglaß Butter /
und præcipitiret mit spir. nitri ein Pulver.

LV. Bezoarticum Martiale.

Aus dem durch reverberation zubereiteten
croco martis zeucht man mit butyro anti-
monii eine Tinctur, und figiret solche ge-
wöhnlicher Weise mit dem spiritu Nitri.

P

Dieses

Dieses ist in allen Durchfallen dienlich.

LVI. Bezoarticum Joviale.

Nehmt den Spiesglaß König der ohne Eisen zubereitet ist / drey Quenten laß ihn in Ziegel fließen / werfft 4. Loth Englisch Zinn darzu laßt es schmelzen und gießet es aus in einen Regulum, diesen reibet kleine und menget sehr wohl darein zehen Loth sublimat. Destilliret die Butter durch eine retorte, und figiret es mit dreyen cohobiis durch spir. nitr. calciniret hernach und glüet es / löschet es in spir. vini ab trocknet es zu einem grauen Pulver.

Es treibet starcken Schweiß / eröffnet die Leber Verstopffungen von 2. bis 8. Gran eingenommen.

LVII. Bezoarticum Saturninum.

Zieh mit butyro Antimon. so nicht rectificiret ist / aus dem vitro saturni oder Blei die Tinctur, figiret mit spirit. nitri wie vorherhin gemeldet worden.

Es dienet in Milz-Beschwerden / sechs Gran davon eingenommen. Das vitrum saturni wird ex minio und filicibus gemacht.

LVIII. Bezoarticum Mercuriale.

Dieses wird eben auf die Weise wie das Bezoarticum

Coart, Saturni, aus dem Vitro Mercurii vi-
æ und butyro Antim. zubereitet.

LIX. Spiritus oder oleum Mercurii,
Album diaphoreticum.

Nehmt ein Theil klein gestossen Sublimat,
den Theil rothen Thon / mengets unter einan-
der / und machet mit Brunnwasser Ruchelchen
raus / die ihr in Schatten tröcknen könt / destil-
liret sie durch eine gläserne retorte aus dem
Sande / in einen geschlossenen Feuer jedoch nach den
Graden / 2. Stunden lang / so bekomt ihr einen
heissen Spiritum den man aufheben muß.

Zwen oder 3. Tropffen eingenommen treiben
den Schweiß.

LX. Spiritus oder oleum Mercurii
rubrum.

Nehmt klein geriebenen Sublimat und gleich-
viel Stahlspäne mengets unter einander / und
laßt es in deliquio fließen zu einen gelben Dehl /
welches man wohl zusam̃ sammeln muß. Auf das
wenige was sich nicht solviret / geußt man ge-
mein Wasser und zeucht das Salz aus / diesem
wenn es coaguliret und purificiret sehet das
Dehl zu / so bekomt es eine Gold oder Saffran
gelbe Farbe.

Dieses destilliret aus dem Sande durch einen niedrigen Kolben über den Helm mit einem kurzen Schnabel; erstlich kömmt ein Phlegma welches alleine aufgehoben wird/wenn man starker Feuer gibt steigt etwas rothfarbiges auf/so in einen andern recipienten aufgefangen wird darvon aber ein Theil in dem Helm und Schnabel gleich eine Butter hangen bleibt; vermehret das Feuer bis nichts mehr übergeht/und höret so denn auf.

Das Phlegma und das rothe Wesen so an dem Kolben feste hangen blieben / setzet wieder zum caput mortuum / und wiederhohlet die destillation auf vorige Weise/so wird wenn der Helm kaum warm worden und ein wenig Dunst empfindet / die rothe materie die in dem Helm flebet gang roth in den recipienten abtropffen. Man verändert den recipienten / und samlet das übrige / setzet es wieder zu der rothen materia, und verföhret darmit so oft als es nöthig ist.

Beide spiritus haben herrliche Würckungen / treiben alle böse Feuchtigkeiten durch Schweiß aus dem Leibe / das sonst durch andere Mittel nicht geschehen kan: als in Frankosen/bösen Geschwüren und dergleichen.

Man gibt darvon 1. 2. oder mehr Gran in Schweiß-treibenden Wassern ein.

LXI. Oleum Mercurii diaphoreticum dulce.

Solviret in destillirten Essig so viel sublimat als ihr wollt / digeriret / abstrahiret den Essig bis alles trocken ist. Dieses digeriret mit Alcohol vini in einer retorte, bis es ein dicker Saft wird. Destillirets mit starcken Feuer aus dem Sande so steigt ein milchhafftig Wesen über / dieses gießet wieder auf das caput mortuum, und destillirets wiederum / so wird ein eiß rüchend Oehl / das ohne corrosion ist / überkommen.

Es heilet böse Geschwür / sonderlich die Krebshafftig sind / Nieren und Blase angreifen; man n es in- und eusserlich brauchen.

XII. Oleum fragrans oder Astrum Mercurii genant.

Nehmet siebenmahl sublimirtes und so elmahl auch durch lebendigen Kalck wiederwendig gemachtes Quecksilber / so viel ihr wollt / solviret diß in einer linden Wärme mit Mer. nitr. ziehet den spir. davon / edulcorirets mit Essig und kochet es in destillirten Essig darmit der beissende Geschmack weggehe / ziehet den

Essig ab / waschet es wieder mit destillirten Regenwasser / trocknet es und digerirets eine Weile mit gleich so viel spir. vin. treibt es hernach über die retorte erst mit linden darnach mit stärckern Feuer / die übrige massam hebt auf das Saltz daraus zumachen. Ziehet in Balneo vordem destillirten den spir. vin. so wird auf dem Boden ein wohlriechend oleum Mercur. oder Astrum bleiben.

Es macht Schwitzen / ist sonderlich in Frankosen gut. Das sal so man aus dem zurückgebliebenen auslaugt ist von gleichen Kräfften.

LXIII. Ein ander oleum Mercuri diaphoreticum fragrans.

Nehmt ein Theil sublimat, 3. Theil per deliquium gemachet und durch Maculatur wohl gereinigtes salmiac-öhl: Lasset den sublimat darinn auffschliessen / thut alles in eine gläserne Matraz / sezet ein Helm drauf und den recipienten vor / destilliret durch den Sand. Wenn dieser Saft recht rectificiret ist / reicht es wider Bisam.

Er ist zum Schweißtreiben sehr gut.

LXIV. Oleum und Spiritus Mercurii Sacharatus.

Recip

ec. Sublimati p.j. Nehmt sublimat 1. Theil.
sachari p.ij Zucker drey Theil.

destilliret es über eine beschlagene gläserne re-
orte in einen weiten recipienten. Legt erst
allmählig glühende Kohlen über die retorte
is sie warm ist / dann gebt auch von unten zu
Feuer / continuiert mit linden Feuer 2. oder 3.
Tage nach einander. Was übergestiegen das zie-
et in dem Balneo wieder ab / so bekömt man
inen sauerlichen spiritum Mercur. und das
Dehl bleibet auf dem Grunde sitzen.

Es heilet die Blasen- Geschwür und andere
Angelegenheiten die nach den Frankosen übrig
ind. Vom spir. werden drey oder vier Trop-
ffen eingegeben.

LXV. Sulphur oder Tinctura Mercu-
rii, Aquila cælestis genant.

Nehmt sublimat der mit gemeinen Salk
und vitril gemachet ist / wie viel ihr wollt / gießet
destillirten Essig drauf / last es einige Wochen
stehen / bis eine gelbe Tinctur daraus werde /
destilliret den Essig nach der Kunst davon / bis
alles trocken ist oder nichts mehr übergehet / so
bekömt ihr ein roth Pulver / den wahren Sulph.
Mercur.

Er curiret das Podagra, Epilepsie / Fran-
kosen und dergleichen befördert den Schweiß.

LXVI. Ein anders.

Nehmt Vitrum Antimon. (sonst succin.
genant) ziehet daraus die Tinctur mit de-
stillirten Essig / decantiret und abstrahi-
ret.

Zwen oder 3. Gran davon eingegeben treibt
den Schweiß.

LXVII. Oleum oder Tinctura Mer- curii Antimonialis.

Nehmt ein Theil aus dem antimonio ge-
zogenes Quecksilber / vier Theil ol. rubri vitriol.
rectificatiss. machet erst linde Feuer daß bey-
des beysammen bleibe / hernach gebt stark Feuer
daß ein Theil des Mercur. sich sublimire: die-
sen sublimat thut wieder zu den rückgebliebe-
nen Mercur. und gießet so viel neu ol. vitriol.
dazu / abstrahiret und sublimirets drey mahl /
dieses reibt gang klein und gießet drey mahl so
viel Alcohol vin. darüber / circulirets / so wird
sich der Mercur. abscheiden und wie Dehl oben
auffschwimmen. Dieses Dehl nehmt davon
und circulirets mit sehr scharffen destillirten
Essig so bekömmt ihr ein schwer Dehl / welches
unter

unter sinckt; und was in dem mercurio schäd-
liches war/bleibt unter dem Essig.

Es soll das Haupt stärken und den Schlag
curiren.

LXVIII. Liquor Mercurii.

Digeriret den sublimat in einer Phiol bey
mittelmäßiger Wärme vierzig Tage lang/last
ihn hernach per deliquium flüssig werden.

Er heilet alle böse Geschwür / wenn etwas
darvon eingetröpfelt wird.

LXIX. Ein ander Liquor Mercurii præcipitati.

Nehmt den præcipitat, so mit Aqua fort
gemachet / wie viel ihr wollt gieffet guten spir.
vin. drauf / digeriret / und wenn der scharff
worden / so gieffet ihn ab / gieffet andern drüber
und das so oft bis keine Schärffe mehr ist. Dige-
rirt den Kalck mit destillirten Essig / so oft
und vielmahl bis alles Pulver in Essig verschlu-
cket sey. Abstrahiret solchen und sezet das Pul-
ver in einen Kessel mit Aq. Chelidoniæ daß es
flüsse.

LXX. Eine andere Weise.

Nehmt fein viel sublimat, solvirets in Aq.

P 5

fort.

fort. das aus 2. Theil Salpeter und ein Theil Salmiac destilliret ist / digerirets in einem wohlverwahrten Glas / und destilliret hernach. Das übergebliebene stosset / gieffet wieder Wasser drauf / und diß so oft / bis der sublimat gang fix auf den Boden bleibet. Diesen sublimat re-verberiret eine Stunde lang / reibt ihn klein / digeriret mit spiritu vini und abstrahiret mit cohobiis bis es wie ein Dehl wird.

Es ist in Podagra, Frankosen / Krebs / Fisteln und allen faulen oder bösen Geschwüren zu gebrauchen.

LXXI. Ein ander Oleum Mercurii diaphoreticum dulce.

Nehmt so viel reinen sublimat als ihr wolt / stosset den fein kleine und laßt ihn auf eisern verzisteten Blatten fließen. Gieffet hernach spir. vin. drauf / destilliret und cohobiret / bis der spir. vin. sauer wird / endlich ziehet den spir. gang linde davon / so bleibt das ol. Merc. dulce auf den Boden.

Die dosis ist von 2. bis auf 3. Gran.

LXXII. Oleum oder Liqueur Mercurii Jovialis.

Recip.

ec. Mercur. crudi Nehmt lebendig Quecksilb.
 Stanniana. ʒij Zist iedes 4. Loth
 F. amalg. adde amalgamirets und thut
 Mercur. aliquo- darzu Quecksilber das es
 ties sublim. ʒiiij 8. Loth.
 liche mahl sublimiret ist.

nengt alles wohl unter einander / so wird es per
 deliquium fließen / digerirets einen Monath
 lang mit spir. vin. abstrahirets wieder mit lin-
 den Feuer in B. M. daß das Oehl nicht zugleich ü-
 bersteige. Cohobirets 4. oder 5. mahl / so wird
 endlich auf dem Boden das oleum Merc. Jo-
 vialie bleiben.

Es wird in- und eusserlich gebraucht / auf 2. oder
 der 6. Gran eingenommen.

LXXIII. Liquor Mercurii sublimati.

Sublimiret sublimat mit gleichviel Sal-
 miac; gießet spir. vin. drauf / daß er drey Fin-
 gerbreit drüber gehe / digerirets 6. Stunden
 lang / und treibt hernach die materie über eine
 retorte. Nach den spir. folgt das Oehl / welches
 in Kälte gerinnet und weiß / hernach in Kessel
 flüssig wird / so das Gold auffschleust und flüch-
 tigmacht.

LXXIV. Sal mercurii & oleum.

Nehmt das caput mortuum oder was ü-
 ber

berblieben bey præparirung das ol. merc. fragrantis, und vorhin beschrieben ist / gießet darüber das ol. Mercur. fragrans, digerirets und extrahiret das sal Mercur. Auf das decantirte extractum gießet ein zimlich Theil spir. vin. ziehet hernach den spir. in der Asche wieder ab / so wird nach den spir. das Oehl folgen und das Salz zurücke bleiben.

Es ist sehr gut in Frankosen / bösen Geschwüren / Krätze / Haarfressen / von 1. bis 3. Gran eingegeben.

LXXV. Essentia mercurii L. Riverii.

Sublimiret das Quecksilber nach der gemeinen Art zu drey mahlen mit vitril und Salpeter, nehmt darvon die feinsten Crystallen / und sublimiret diese wieder mit gerösteten Salz siebenmahl / zerstoßet solche und gießet darüber in einen Glase so viel rectific. spir. salis, daß er sechs Finger breit drüber gehe. Verschließet alles wohl und digerirets 40. Tage in B. gießet den spirit. ab und neuen darüber / digeriret wieder 40. Tage : Wenn denn der sublimat nicht aller zergangen / so gießet abermahl neuen spirit. drauf / bis fast nichts auf dem Boden bleibt. Schüttet dann alle spiritus in eine wohlbeschlagene retorte zusammen und destilliret bis weisse Tro-

Tropffen in recipienten fallen. Cohobiret
 iermahl den spiritum auf das caput mor-
 tuum; Endlich treibt alles über bis nichts
 mehr gehet. Was in der retorte bleibt das
 calciniret/ bis es weiß wird/ und daraus macht
 nach der gemeinen Manier das Saltz/ destilliret
 den spiritum bis eine Tinctur zurücke auf dem
 Boden sey/ solche vermengt mit vorigen Saltz/
 und laßt sie in linder Wärme digeriren/ gießet
 spiritum vin. dazu/ digeriret/ ziehet den spiri-
 tum nach fünff cohobiis davon bis alles süsse
 werde.

Es wird in allen langwürigen Kranckheiten
 von 8. bis 10. Gran eingegeben.

LXXVI. Calomelas Riverii.

Vermenget einen zimlichen Theil gut Queck-
 silber mit doppelt so viel Sand und treibt es
 durch eine retorte in eine und zuglutirte Vor-
 lage nach den Graden des Feuers/ daß das Un-
 reine in dem Sande bleibe: sublimiret hernach
 mit gemeinen Saltz nach der Kunst und schmeißt
 die feces weg. Dieses wiederholet noch sieben-
 mahl allezeit was zurücke bleibt wegzumerffen:
 endlich legt die retorte mit diesen siebenmahl
 sublimirten Quecksilber in ein sehr starck Feuer
 und laßt es 2. Uhr stehen: waschet hernach egli-
 che

che mahl die materie mit Herkſtärck-Waſſer
ab/ gieſſet drey mahl Aqua vitæ Juniperina
drauf/ daß es 2. Finger breit drüber gehe/ und
brennet ſolchen drey mahl ab.

LXXVII. Bezoartici minerale Riverii.

Nehmt regul. vener. der ein ſtarckes Feuer
von 16. Stunden ausgeſtanden/ Mercur. ſub-
limat der bey den colomelas iſt beſchrieben/
und deſtilliret das butyrum, wie es von den
Authoren ins gemein geſchicht. Dieſes ſüſſet
oft mit Waſſer ab/ und trocknet es in einer lin-
den Wärme.

Gieſſet hernach auf das Trockene den Spir.
Nitri, daß er 4. Finger drüber gehe/ deſtilli-
ret mit drey cohobiis und ſüſſet wieder ab
wie zuvor. Das abgeſüſſete thut in ein ſtarckes
thönern Gefäß/ daß das Feuer aushält/ machet
ein Circul-Feur darum/ denn diß iſt die rechte
coction. Gieſſet dann Spir. vini auf zu fünff-
mahlen und breñt ihn auch ſo oft ab/ darmit ſeyd
ihr verſichert daß ihr ein gut Bezoarticum
habt.

Man braucht darvon biß auf 1. Scrupel in
allerhand Fiebern.

XXVIII. Præcipitatus Ruber compositus oder Radix Aurea Zehneri.

Nehmt gemein gereinigtes Quecksilber 8. Theil / gefeilt Ungarisches Gold 1. Theil macht in amalgama, und laßt es in einer Phiol 2. Monath lang in warmer Asche stehen. So wird die materie allmählig wie ein Goldblümen aufwachsen und sünckeln / allein es fällt bald wieder nieder. Nehmt es heraus stoffets so wirds in blinckend roth Pulver seyn.

Es purgiret unten und oben / wenn man zu viel nimmt / ein wenig gegeben befördert den Schweiß. Man gibt / anderthalben auch 7. und 8. Gran ein / nachdem es Kinder oder erwachsene Leute sind.

LXXIX. Rosa mineralis.

Macht erst folgendes butyrum Antim.
 Rec. Reguli zii Nehmt den König vñ Spieß
 Martial. zij glas mit Eisen gemacht 4. l.
 Mercur. sub- wohlgereinigten sublimat.
 limati corre- oder spir. salis, welches ei-
 cti 3j aut sp. sal. nes ist. 2. Loth.
 m. mischt es unter einander.

Laßt es einen Tag in digestione stehen / destilliret / rectificiret / hernach wenn es aussiehet

het wie Butter/setet es in die reine Luft/(wenn
es aber wie Dehl ist darff es dessen nicht) daß es
flüssig wie Dehl werde.

Auf dieses Dehl werffet den vierten Theil als
das Dehl ist / præparirten und fein geriebenen
Blutstein / digerirets zusammen / je länger je
besser / eine ganze oder halbe Stund / darnach
giesset halb soviel nemlich nach proportion des
Dehls von einen wohl rectificirten spir. car-
minativo drauf. Nach geendigter digestion,
je länger je besser / præcipitiret mans mit einer
zimlichen quantität gemeinen Brunnwassers /
und süßets ab: Wenn das Pulver trocken/gies-
set wieder einen wohl rectific. spir. carminat.
drauf/ daß er ein Finger breit drüber gehe / di-
geriret sechs Stunden lang und brennt den spi-
ritum an / das trockne Pulver hebt hernach
auf.

Es purgiret unten und oben von ein bis acht
Gran eingegeben.

LXXX. Bezoarticum minerale Markgrafii.

Nehmt das Eißgleiche butyrum Antim.
wie viel ihr wollt / giesset darauf nach und nach
rectificirten sp. Nitri bis nichts mehr aufwal-
let: setet das Glas hernach eine Nacht über in
dige-

igestion des andern Tags ziehet alle Feuchtig-
 keit davon ab / wenn es kalt worden gieffet den ab-
 gedestillirten spir. wieder drauf / und destil-
 ret auch zum dritten mahl selbigen wieder da-
 von. Nachdem nimt man die weisse materie
 aus dem Glas und reibt sie in einen gläsern
 Mörsel zu Pulver / thut sie in einen reinen
 Schmelz-Ziegel / und glüet sie ein wenig / daß
 der corrosiven Spiritus verfliehet und die Sub-
 stanz ungeschmack oder etwas sauerlich bleibet.

Es ist ein herrliche Schweiß-treibende Arz-
 ney in sehr gefährlichen Kranckheiten unter an-
 dern sudoriferis von 10. bis 12. Gran einge-
 nommen.

LXXXI. Turbith minerale.

Recip. Merc. crudi	Nehmt lebendiges und ge-
& puri 3j	reinigtes Quecksilb. 2. L.
Ol. vitriol. recti-	übergezogenes Vitriol-
fic. 3j.	öhl 4. Loth.

m.

Digeriret es zusammen eine Nacht und laßt es
 bis auffß trockene ausrauchen / gieffet hernach rein
 Regenwasser drauf / so wird zur Stunde der
 weisse Saft gelbe werden. Wenn es niederfäl-
 let / so gieffet das Wasser ab und süßet das Pul-
 ver wohl aus / trocknet es und hebt es auf.

Q

Sechs

Sechs oder 8. Gran eingenommen purgire
oben und unten.

LXXXII. Eine andere Weise.

Recip. Mercur. puri. Nehmt gereinigt Queck
fic. zij ber 4. Loth.
Sp. feu ol. Vitriol. Sp. oder Vitriol
rectif. ziiij 8. Loth.
m. vermisch es

und wenn es eine Nacht in digestion gestan-
den / so destilliret über eine retorte aus dem
Sande alle Feuchtigkeits davon / wenn alles aus-
gefühlet / so gießet das abgezogene Dehl wieder
drauf und destillirets mit starckem Feuer aus
dem Sande bis nichts mehr über gehet / cohob-
birets noch 2. oder 3mahl / macht die über geblie-
bene massam zum Pulver / das süßet etliche
mahl mit Wasser aus und trocknets.

Dis ist mit vorigen von einerley Wirkung

LXXXIII. Eine andere Manier.

Nehmt den mit Aq. fort. oder sp. Nitr. sol-
virten Mercurium, destilliret den aus dem
Sande bis nichts mehr übersteiget / cohobiret
es drey mahl / was in der retorte blieben / das
stosset fein klein / gießet Wasser darüber / und
süßet

set es aus / daß es keinen Schmach behält / trock-
et es und hebts auf / es werden 6. Gran zum
Brechen davon eingegeben.

LXXXIV. Eine andere Manier.

Recip. Merc. crudi Nehmt lebendig Quecksil-
ber 2. Loth.

3j
Ol. Sulph. per
camp. 3iiij
m.

Schwefelgeist / über die
Kloche destillirt 6. Loth.
mengts zusammen

und thut es in eine retorte, treibt mit sehr star-
ken Feuer / bis nichts mehr gehet / was in der re-
orte blieben das werffet in rein warm Wasser /
lisset alle Schärffe aus / trocknet das Pulver
und hebt es auf.

Darmit aber dieser Turbith nicht so hefftig
operire wird er vom Paracelso also corrigi-
ret:

Rec. Phlegma: salis Nehmt das Wasser das bey

Vitriol. dem spir. salis erst über-

Aceti dest. a. t. b. f. steigt.

album: ovor. ad Des gleichen bey dem sp.

durit. coct. t. b. iij Vitrioli

m.

Destillirten Essig jedes
ein halb Pfund.

hartgekochtes Eyerweiß

4. Pfund. Mengets

Q 2

und

und destillirets mit linden Feuer/ daß es nicht
anbrenne /

Recip. Hujus Men- Nehmt dieses destillirten
strui ziiij. Wassers 6. Loth.
Turpeti minera- Turbith von Queck-
lis 3j. silber 2. Loth.

Destillirets bis nichts mehr übersteigt / giesse
von vorigen Wasser wieder so viel darauf und
destillirets so oft und viel mit neuen Wasser
bis alle Schärffe vergangen ; Endlich zündet
Brandtwein darüber an. So wird er sicher ein
zunehmen seyn.

L x x x v. Turpethum minerale, ne-
benst wie das Quecksilber gereiniget
wird.

Nehmt Quecksilber / daß durch die destilla-
tion gereiniget ein Theil / Oehl von Schwefel
durch die Glocke gemachet drey Theil : destilli-
rets durch eine retorte bis nichts mehr über ge-
het. Auf die zurückgebliebene massam giesse
wieder frisch Schwefelöhl procediret wie zuvor
und so auch zum drittenmahl. Endlich giesse
auf das was übrig blieben warm Wasser und
süßet es nach der Kunst aus.

Das Quecksilber aber zu reinigen / mengt sol-
ches mit Hammerschlag / lebendigen Kalck / Eisen
oder

der Kupffer-Schlacken: oder man nimt das aus
dem præcipitat oder sublimat durch vorge-
ante Dinge wieder lebendig gemachtes Queck-
silber / als welches durch die retorte in eine mit
Wasser halb angefüllte Vorlage aus dem præ-
cipitat oder sublimat destilliret wird / und wa-
schet den Mercurium mit Weinreben-Aschen-
auge / rührets oft um daß alle Schwärze dar-
von gehe ; darnach wäschet man ihn drey-mahl
mit steten umschütteln durch Brandtewein ab /
so von das Quecksilber ganz reine wird.

LXXXVI. Mineralischen Turbith auf andere Arth.

Recip. Mercur. viv. Nehmt lebendig Queck-
silber 2. Loth.

3j Ol. Vitriol. rectific. Rectific. vitril-geist
3jß. 3. Loth.

m.

Vermischet es
und laßt es über Feuer verdrauchen / zuletzt gebt
starck Feuer daß es glie. Wenn es ausgefühl /
so werfft die massa in Regenwasser / süßet solche
ab und laßt sie trocken werden.

Hier ist zu mercken wenn man in die solution
von ol. tartar. per deliq. etwas geußt / so bekömmt
man wohl wenig turbith, er ist aber auch siche-
rer zugebrauchen.

LXXXVII. Coagulatio Mercurii.

Nehmt Bley so viel ihr wollt / last es in einem Schmelz = Tiegel fließen / gießet es hernach in einen kalten Tiegel und traget alsobald gleichviel Quecksilber darein / so wird es eine massa werden. Diese thut in einen andern warmen doch nicht glühenden Tiegel / last es fließen / gießet es wider in einen kalten Tiegel ; so wird alles besser unter einander gemengt und eine härtere massa seyn / die man eine Nacht in Schmiedelösch Wasser leget / darmit wird alles sehr hart.

Man kan es so schmeidig als Silber machen / und die Leute brauchen es in Pestzeit / als ein Amuletum wider das Gifft. Es wird auch unter die Pflaster gemischet und in alle Schäden gestreuet / denn es ist ein Alkali das alles sauer an sich nimt.

LXXXVIII. Paracelsi Mercurius præcipitatus diaphoreticus & purgans.

Nehmt 12. Loth mineralischen turbith, oder Mercurium mit spir. nitr. zubereitet / waschet und süßet solchen mit Brunnenswasser ab / bis es genug ist. Darüber gießet folgendes menstruum.

R. Alum. crudi oder ungebräute Alaun dar-
von

destilliret mit linden Feuer das Phlegma,
 o daß kein saurer Spiritus mit übersteige. Und
 o verfabret auch mit dem Vitriol.
 ec. Alum. Vi- Nehmt Alaun und vitril das
 trioli dephle- von das Phlegma abgezogen
 gm. ana. ℥ss. jedes ein halb Pfund.
 Aceti destill. Destillirten Essig anderthalb
 ℥ss. Pfund.
 Alb. ovor. ad Weisses von hart gesottenen
 duri: coct. ℥iv. Eyern 4. Pfund. m.
 destillirets durch eine retort mit linden Feuer
 daß die Eyer nicht anbrennen / cohobirets 4.
 mahl und gießet wieder das vorige menstruum
 frisch drauf / destilliret und cohobiret wieder
 ermahl. Endlich gießet Alcohol vini drauf
 bis er 2. Finger breit drüber gehe / destillirets
 bis nichts mehr übersteiget / endlich vermehret
 das Feuer allmählig / und das thut 5 oder sechs-
 mahl / so bekömmt ihr einen præcipitat zum Fran-
 kosen / bösen Geschwüren / Fiebern und Verstopf-
 ungen.

XXXIX. Mercurius diaphoreticus.

Recip. Stanni Anglic. Nehmt gut Englisch
 opt. Zinn.

Merc. a nigredine Quecksilber das wohl
 loti a. 3j abgewaschen jedes 2. ℥.

F. amalgama. Machet ein Amalg.

℞ 4 solvi-

solviret diß in guten Aqua fort : nach der solution wird der Kalck von aller Schärffe ausgefüßet / figirets hernach mit Brandtwein sechs oder 10. mahl davon abzubrennen.

XC. Eine andere Manier.

Recip. Mercur. purific. Nehmt gereinigt Quecksilber.

Stanni opt. a. gut Englisch Zinn jedes
part. æqual. gleichviel.

Aqua fort. q. s. Aqua fort so viel als
nöthig.

F. Solutio sine amalgamat. Last es zergehen ohne
Amalgamation.

Last es sich setzen und gießet das klare ab / evaporiret das Aqua fort. bis auf die Helffte / so wird der Kalck von selbst niederfallen / diesen edulcoriret und figiret wie vorhin gesagt.

Man kan es mit andern Sudoriferis eingeben in Frankosen / in veralteter Krätze / in Fiebern / und allen Verstopffungen / von zwey bis zu 5. Gran.

XCI. Oleum Mercurii.

Recip. Stanni Anglic. Nehmt Englisch gut
opt. Zinn.

Mercur.

Mercur. à negredine eloti. ana. ℥ij. Quecksilber von aller schwärze gereinigt jedes 1. Pf.

F. f. a. Amalgama adde Machet nach der Kunst ein Amalg. thut darzu

Mercur. sublim. correct. ℥ij. Sublim. der corrigiret ist 2. Pf.

m. F. pulv. subtil. Machet es zu einen feinen Pulver.

Last es in Kessel auf einem Glas oder glatten porcellan Schüssel fließen dabey theils Quecksilber wieder lebendig wird. Gießet das flüßige darvon / und das thut in einen Kolben / ziehet das Phlegma ab / hernach gebt stärker Feuer / so wird ein sehr herrlich Oehl übersteigen : dabey dieses zu mercken / wenn das Phlegma übergangen muß die Vorlage / das Oehl alleine zu bekommen / geändert werden.

Es ist in allen bösen Geschwüren zugebrauchen.

XCII. Eine leichte Manier den sublimat zumachen.

Rec. Merc. crudi Nehmt lebendig Quecksilber q. v. so viel ihr wollt.

Aqua fort. q. s. Aq. fort. so viel als gnug ist.

F. solutio. Last es zusam̄ fließen.

℞ 5

Diese

Diese Solution laßt verrauchten bis alles trocken ist / thut hernach dazu geröstert Salt gleichviel / sublimirets mit starcken Feuer / so habt ihr einen rechten sublimat.

XCIII. Eine andere Art sublimatum corrosivum zumachen.

Auf diese Manier wird in Venedig der sublimat sehr hurtig gemacht. Nemlich:

Rec. Sal com. lbij.	Nehmt gemein Salt. 2. Pf.
calcin. vitriol. lbij	gebräuten vitriol. 1½. Pf.
Nitri 3liij	Salpeter 8. Loth.
Merc. viv. lbj	lebendig Quecksibl. 1. Pf.
sublimat. corr. 3j	sublimat. corr. 2. Loth.
Acet. destill. cir-	destillirten Essig ohnge-
citer cochl. i.	fähr 1. Löffel voll.
m.	

Reibt alles auf ein Marmorstein eine Stunde lang unter einander / daß vom Mercurio nichts mehr zusehen. Dieses thut hernach in eine retorte mit einen breiten Boden und setet es in den Sand. Die ersten drey Tage sublimirt mit linden Feuer / daß kaum etwas aufsteiget ohne allein das Aq. fort, so man aufhebt / am vierten Tag gebt stärker Feuer so bekommt man den sublimat.

XCIV.

CIV. Quecksilber wieder lebendig zumachen.

Nehmt das caput mort. von butyro Animon. so viel ihr wollt / dazu thut halb so viel lebendigen Kalk oder was anders / einen vierten Theil Feilspäne / Weinreben-Asche 2. Loth / zu einem jeden Pfund vom caput mortuo: thut alles in eine steinerne retorte, legt eine Vorlage ihr halb mit Regenwasser angefüllt / und treibt aus offenen Feuer / so wird der Mercur. in recipienten übersteigen; mit dieser Arbeit muß man eine halbe Stunde anhalten daß alles glüet. Wenn alles verfühlet so gießet das oben schwimmende Wasser ab / den Mercur. aber so in dem Halse der retorte hängt kan man abklopfen. Was unreines bey dem Mercurio ist das waschet mit Wasser ab bis er recht helle scheint: trocknet auch noch alle Feuchtigkeit die nicht abgegossen werden kan mit einem trockenen Tuche ab / last ihn durch ein leinen Tuch lauffen und hebt ihn auf.

Also kan man aus allen Pulvern von Quecksilber als auch von den Zinnober / welcher nichts anders ist als ein vermengter Schwefel mit Quecksilber / lebendiges Quecksilber heraus bringen. Zum Exempel: Aus einem Pfund Zinnober bekömmt man 31. Loth lebendig Quecksilber aus

aus dem beissenden sublimat ohngefehr 28. Loth/
aus dem rothen præcipitat 31. Loth/ mehr oder
weniger / nachdem der Mercurius in einen lin-
den Feuer ausgedampft worden. Aus dem Mer-
cur. dulc. 30. Loth und 2. Quent.

XCV. Mercurius Antimonii.

Das ganze Werck bestehet in der Pulverisirung:
reibt erstlich den Regulum Antimon. zu einem
sehr kleinen Pulver / hernach thut zu einem Pf.
von diesem Pulver 2. Pfund gereinigtes trocknes
Weinstein = Salk/ it. 16. Loth Salmiac, mengt
alles wohl unter einander / feuchtet es mit Harn
von Menschen / die Wein trincken. Hernach
lasset diese mixtur von 2. starcken Männern
auf einen Porphir ohne aufhören reiben und
offters mit Harn besprengen/bis es trocken wird;
Thut es so dann in einen Kolben / und gieffet so
viel Urin drauf / daß er drey Finger breit drüber
gehe / vermacht das Gefäße wohl und laßt es ei-
nen Monat lang in linder Wärme digeriren /
schüttelt es täglich um / und wenn etwan die
massa zu trocken werden will / so gieffet etwas
Harn dazu. Nach geschעהner digestion,
macht mit eingemengten Glas und lebendigen
Kalk / von ieden gleichviel / Kügelchen/ trocknet
sie in schatten / woraus ihr denn nach folgender
Manier den Merc. ziehen könnt. Las-

Lasset euch erstlich einen eisern Topff machen/ er gleich einen Kolben hoch ist / gießet kalt Wasser darein und grabt ihn in die Erde. Auf den Topff legt eine eiserne Platte darin viel Löcher-
hen sind / auf diese Platte legt die wohlgedürrete Kügelchen drüber setzet einen niedrigen eisern blinden Helm/ daß die glühende Kohlen nicht ab-
fallen ; gebet ein mittelmässig Feuer 4. Stunden lang/ hernach auch so viel Stunden stärker und endlich das stärckste Feuer. Last alles auch den Topf kalt werden / anders wenn ihr das Wasser warm ausgießet / werdet ihr viel Quecksilber verlieren.

XCVI. Mercurius fixus diaphoreticus Helmontii.

Nehmt gereinigt Quecksilber (und nicht Vigonis rothen præcipitat) 16. Loth Aqua fort. und spir. vitriol. von jeden auch 16. Loth / destilliret es nach der gemeinen Weise über eine gläserne retorte, diß wiederholet mit fünff cohobis und neuen spir. vitrioli mit dem Aqu. fort. doch müßt ihr zuletzt das Feuer stärker geben / nach diesen süßet das Pulver wenn es euch beliebt mit Brunnwasser ab oder nehmt 16. Loth Aqua ovorum, abstrahiret und gießet so oft frisch Eyerwasser drauf bis alle Schärfe vergangen.
End.

Endlich cohobiret zehen mahl den spirit. vin
rectific. trocknet es und gliet in einen Schmelz
Tiegel wie man gewohnt ist / so habt ihr ein fix
Pulver / das ein wenig adstringiret. Man gibt
2. oder 3 Gran ein.

XCVII. Mercurius diaphoreticus

Tillingii.

Nehmt ein Pfund wohlgereinigtes Quecksil-
ber (nemlich das aus dem Zinnober mit den cal-
cinirten sal tartari gezogen worden) drey oder
vier Unzen Sulphur antimon. mengets wohl
unter einander / sublimiret nach der Kunst ei-
nen Zinnober / und das wiederholet neun mahl
nach einander / bis er gerieben eine hoch purpur
Farbe bekomme : oder welches besser / bis das al-
les fix sey und nicht leicht wieder auffsteige / so habt
ihr ein herrlich Arcanum Mercurii.

XCIIIX. Oleum oder Liquor Mercurii.

Wenn man Turpethum minerale macht /
so sammler alles Wasser das zum Absüssen ge-
braucht worden / last es sachte verruchen bis ei-
ne Salz gleiche massa bleibet / seget diese in ei-
nen Keller / so wird ein Wasser daraus : Welches
in Frankosen Schäden gebraucht und mit Zü-
cherchen aufgelegt wird.

XCIX.

XCIX. Ein ander Oleum Mercurii.

Nehmt von dem fressenden sublimat 2. Loth/
 osset solchen sehr klein/und thut das Pulver in ei-
 ne Matrag/ gieffet 8. Loth über salt tartari gerei-
 nigten spir. vini drüber/ machet das Glas wohl
 u und laßt die materie / so kalt als sie ist/ sieben
 Stunden digeriren / so wird der sublimat zer-
 gehen. Wenn ja etwas auf den Boden liegen
 bleibt gieffet die solution ab / gieffet noch etwas
 von spiritu vini drauf/ digeriret wieder bis
 alles vergangen; Beyde solutiones gieffet her-
 nach zusammen und hebt sie auf.

C. Mercurius præcipitatus Beguini.

Solviret Quecksilber in Aqua fort, und
 præcipitirets nach der Kunst / nemlich durch
 Ausdämpffung oder Abdestillirung des Was-
 ers/daß ein rother præcipitat übrig bleibe. Di-
 en reibt fein fleine und thut ihn in eine Matraz,
 gieffet darauf durch drey cohobien destillir-
 ten Essig daß er 5. Finger breit drüber gehe / so-
 het solches langsam in warmen Sande sechs
 Stunden lang/daß der præcipitat zergehe: fil-
 rirt die solution warm/ und gieffet Urin drein/
 so

so wird sich der Mercur. præcipitiren/welcher
ihr abwaschen und trocknen könt. Er purgiret
von Unten 4. oder 5 Gran gegeben.

CI. Præcipitatus miraculosus Mercurii.

Nehmt fein klein gestossenen rothen Schmer-
gel / setet den mit einen Schmelz - Ziegel vier
Stunden lang in ein sehr starck Feuer / bis er
glashafftig wird. Nehmt ihn von Feuer und stos-
set ihn wieder klein / thut ihn in eine Matraz,
giesset rectificirtes Aqua fort. drauf und di-
gerirets 24. Stunden lang / was helle und tin-
girt ist / giesset ab / wiederholet die Arbeit so offte
bis alle Tinctur ausgezogen. Giesset die zus-
ammen und destilliret bis ein öhliger Saft
bleibet.

Hiervon nehmt 2. Loth / giesset diese auf 4. Loth
lebendig Quecksilber / so wird sich der Mercur.
alsofort præcipitiren und nicht unter den Saft
oder Dehl bleiben. Wenn mans hernach mit
starcken Feuer destilliret so wird / wenn das Dehl
alles übergestiegen / sich ein wenig Mercur. sub-
limiren / der meiste Theil aber ein sal fixum
bleiben.

Dieser Præcipitat wird in augmentatio-
ne

le des Goldes und solches in ein roth vitrum
ubringen/ gebrauchet.

CII. Mercurius præcipitatus Cinna- barinus diaphoreticus & catharticus.

Recip. Cinnab.com. Nehmt gemeinen Zin-
mun. ʒj nober 2. Loth.
salis præpar. ʒij præparirt Salz 2 Q.
m. mischets unter einander/

und reibt es fein klein / thut es in eine Matraz,
gießet spir. sulph. per campan. darüber; di-
gerirets drey Tage lang / und endlich ziehet mit
starcken Feuer alle Feuchtigkeit davon/ so bleibet
eine weisse massa übrig/ welche mit reinen
Wasser abgewaschen und abgessiget wird.

Es ist in Frankosen und ansteckender Krätze
ehr gut/ 6. Gran davon eingenommen treibt den
Schweiß.

CIII. Præcipitatus specificus contra Gonorrhæam.

Solviret 6. Loth gereinigtes Quecksilber und
auch 2. Loth Kupffer in Aqua fort. gießet die
beyden solutiones zusammen / und ziehet das
Wasser durch den Sand davon / dabey ihr zu-
legt starck Feuer geben must / bis aller spiritus
übergehe: Wenn alles kalt worden / so stosset
X den

den præcipitat sehr klein thut ihn in eine Matraz und gießet drey-mahl destillirten Essig drauf daß der eines halben Fusses hoch drüber gehe. Setzet das Gefäß in warm Wasser und laßt es sechs Tage digeriren / endlich gar kochen daß sich der Mercur. im Essig auffschliesse. Filtriret es warm und laßt es in B. ausrauchen/so bleibt auf den Boden ein grüner præcipitat. Welcher von vier bis zu sechs Gran eingegeben wird.)

CIV. Præcipitatus Mercurius contra Ulcera.

Löschet vier Pfund lebendigen Kalck in 25. Pfund Wasser ab / filtriret / daß es helle wird. Thut denn zu ieden Pfund des Wassers zwey Quentl klein geriebenes sublimati communis, so wird alsbald ein gelbes Pulver niedersinken.

Dieses ist gut in allen Geschwüren / die nicht zuheilen wollen : das Wasser aber nimmt alles wildes Fleisch weg.

CV. Sublimatus Præcipitatus wie ihn D. Blankart in seiner Chirurgie beschreibet.

Recip.

Recip. Sublimati te-	Nehmt klein gepülver-
nuiff. criti. 3ß	ten sublimat. 1. Loth.
salis armoniac. 3j	Salmiac. 1. Quent.
Aq. pluvial. ℥vj	Regenwasser 6. Pf.
	mischets.

Wenn es zwey Tage gestanden / so thut 4. Loth
Weinstein-Salz darzu / dann wird sich der sub-
limat præcipitiren. Laßt es sich setzen und hebt
das abgegossene Wasser auf / damit können die
in den Frankosen liegen den Mund ausspülen.
Was zu Boden gefallen / das süßet aus / trock-
nets und verwahret das weisse Pulver. Wel-
ches man von zehen bis 16. Gran mit andern
Schweißtreibenden Arzneyen in bösen Ge-
schwüren eingibt.

LVI. Turpethum minerale Beguini.

Nehmt ein Quenten gepülverten Regulus an-
imonii, thut den in ein Weinglas und sprengt
sechsmahl aqua regis drauf / trocknet es auch
wieder so vielmahl / hernach solviret den Re-
gulum in solchen Wasser und sezet das Gefäße
in heisse Asche.

Solviret auch in Aqua regis ein Quenten
Blätgens Gold / und sezet es auch mit dem Glas
in heisse Asche.

Nachdem gießet siedend Wasser auf lebendi-
gen

gen Kalck / rührets wohl um und wenn es kalt worden / sich auch geseget / so gieffet es durch ein dickes dreyfaches Tuch. Dieses Wasser mache wieder warm und gieffet es auf Weid = Asche / rührets wohl um. Wenn es nun eine ziemliche Zeit gestanden so gieffet es wieder durch ein dickes Tuch. In dieser Lauge kochet ein Pfund erst mit Essig worin Saltz zergangen ist / gewaschenes Quecksilber; je länger es kochet je besser ist es. Endlich wird der Mercurius nochmals mit Essig und Saltz abgewaschen und mit warmen Wasser abgessiget und getrocknet: Solviret den Mercurium in Aqua regis, sehet es in heisse Asche wie zuvor.

Diese drey / und jedes besonders solvirte / Regulus, Gold und Quecksilber / gieffet in einen wohlbeschlagenen Kolben / und destillirets durch eine retorte mit sieben cohobiis. Solcher gestalt wird das abgedestillirte Wasser unnütz werden / und wegzuerwerffen / was aber im Glase überblieben / reibet man auf einen Marmor gar klein / und reverberirets / bey steten Umrühren durch ein Eisen / in einen Schmelztiegel bis es seine Farbe verändere und braunlich werde. Vorbey ihr den Rauch meiden und die Arbeit unter freyen Himmel thun müst / süffet es mit Wasser ab.

Nach

Nach diesen gießet wohl rectificirten spir.
vini drauf / daß er 3. Finger breit drüber gehe/
set es in warme Asche drey Tage lang und
schüttelt bisweilen um. Nehmt den tingir-
ten spir. davon und gießet destillirt Rosenwasser
auf die materie, laß diß drey Tage stehen und
schüttelt bisweilen um / ziehet es allmählig ab/
daß der Aquila coelestis meist trocken / wohl
gewaschen und von aller Schärffe entlediget / auf
den Boden bleibet. Solches verwahret in einem
zugebundenen Glas.

Es reiniget den ganzen Leib / von ein bis 3.
Bran eingegeben. Es ist auch gut in faulen
Schäden zugebrauchen.

CVII. Manna Mercurii Beguini.

Solviret Mercur. in Aqua fort. præcipi-
ret selbigen mit Salz Wasser / destillirets über
den Kolben aus dem Sande und gebt zulezt
starck Feuer daß das Quecksilber an den Seiten
des Kolbens sich anlege. Wenn alles kalt wor-
den / so thut das unnütze so auf den Boden blie-
ben davon / samlet den sublimat alleine / sol-
viret solchen wieder mit aqua fort und destil-
liret wie zuvor. So bekomt ihr ein Schneeweis-
sen Aquila coelestis.

Er purgiret alleine unten von zehen bis

zwölff Gran eingegeben / ist auch gut in Fran-
kosen.

CVIII. Turpethum minerale Minsichti.

Solviret sublimat so viel ihr wolt in warm
Regenwasser / filtriret die solution egliche
mahl / gieffet sie in ein Glas und tropffelt nach
und nach oleum salis tartari so viel als nöthig
ist darein / bis kein roth Pulver mehr niederfällt /
gieffet das Wasser aus und süffet das rothe Pul-
ver ab / cohobirets siebenmahl mit guten Aq.
mellis, nehmt das Pulver heraus und zündet
darüber / mit steten umrühren / Alcool vini an.

Dieses gibt man von 4. bis 7. Gran in eini-
ger Feuchtigkeit zum Brechen.

CIX. Mercurius vitæ correctus.

Der Mercurius vitæ wird vermittelt des
Borraz zu einem Glas gemacht / und sehr klein
gerieben / darüber geußt man destillirten und
mit spirit. salis acuirten Essig / hernach wird
es auf heisser Asche getrocknet und aufgehoben.

CX. Crystalli Mercurii.

Last in Aqua fort. so viel Quecksilber zerge-
hen / als ihr wolt / filtriret die solution, last es
bis

3 mehr als auf die Helffte ausrauchen / und
set das übrige in Kessel / so werden helle Cry-
stallen anschliessen; Man fährt fort mit weiter
ausrauchen / und samlet die Crystallen.

CXI. Æthiops mineralis.

Recip. Flor. Sulph. Nehmt Schwefelblumen.
Merc. crudi ana. Lebendig Quecksilber je-
part. æqual. des gleichviel.
Mengt sie unter einander und laß sie abrau-
chen.

CXII. Præcipitatus albus dulcis.

Solviret Quecksilber in spir. nitri, præci-
pitiret die solution mit spir. vini, giesset den
b und hebt den præcipitat auf / worüber man
den spiritus vini etliche mahl anstecken kan.

CXIII. Præcipitatus fixatus.

Recip. Mercurii 3vj. Nehmt Quecksilb. 12. ℥.
Flor. Sulph. 3iij. Schwefelblumen 8. ℥.
Salis Armon. 3iij. Salmiac. 3. Quent.
m.

Reibt alles in einen steinern Mörsel zusammen/
bis kein Mercur. mehr zu sehen / alsdann sub-
limiret; was auf den Boden zurücke blieben /
das vermengt wieder mit dem sublimat, und

procediret also vier mahl: endlich sonderet den sublimat von dem præcipitat, und hebt ihn zu seinen Gebrauch auf.

CIV. Præcipitatus Laxativus.

Nehmt Quecksilber so viel ihr wollt/ gießet ol. vitriol. oder sulphur drüber / daß es ein Finger breit drüber gehe/ setzet es in Sand / so wird sich der Mercur. crystallisiren. Diese von dem lebendigen Quecksilber / so etwas zurücke blieben / abgesonderte Crystallen / thut in einen Schmelz Tiegel/ laßt sie eine Stunde lang glüen/ und werfft sie hernach in warm Wasser/ so wird ein gelbes Pulver. Gießet das Wasser ab/ süßet es aus und zündet über den getrockneten Pulver den Spiritus vini an.

CXV. Rother und gelber Sublimat.

Recip. Mercur. crudi	Nehmt lebendig Quecks.
Vitriol. calc.	gebrandten Vitriol.
Nitr. ana. ℥ij	Salpeter jedes 2. Pf.
m.	

Reibet alles so lang unter einander bis kein Quecksilber mehr zu erkennen. Sublimiret / und scheidet den sublimat vom caput mortuum, mengts wieder mit Salpeter / gebrant-

ter

er Alaun von ieden ein Pfund/ gieffet Essig so
viel als genug ist dazu/ daß es eine massa wer-
de/ und sublimiret wiederum. Sondert so denn
den rothen von den gelben sublimat, süßet bey-
de besonders aus und zündet auch über beyde den
pir.vini an.

CXVI. Mercurius vitæ correctus.

Man nimt so viel Mercur.vitæ als man will/
thut solchen in ein Glas und sezet ihn etliche
Tage in heißen Sand/ digeriret mit spir.vin.
hernach wird er unter den filtriren davon ab-
gesondert.

CXVII. Mercurii Quinta Essentia.

Wenn ihr das Quecksilber drey oder vier-
mahl mit vitril und Salpeter nach der gemei-
nen Manier sublimiret/ so sublimiret es wie-
der siebenmahl mit geröstet Saltz bis es hoch-
weiß worden. Diesen sublimat thut in einen
Kolben und gieffet rectific.spir. falis drauf/ daß
er 4. oder 5. Finger breit drüber gehe. Vermache
den Kolben und digeriret in B. nachdem gieffet
die solution in ein ander Glas oder gläserne
retorte. Auf das übergebliebene gieffet wieder
wohl rectificirten spir. nitri, und digeriret

R 5

aber

abermals bis aller sublimat aufgeschlossen ist: alle diese solutiones gießet zusammen in eine retorte, und destilliret mit linden Feuer/ bis aller spir. salis übergestiegen. Endlich machet das Feuer allmählig stärker bis daß ein weißes Oehl überkömmt. Nehmt die feces aus der retorte und mengt sie in vorigen spir. salis, laßt solche zergehen und destilliret wiederum/ bis alles als ein weiß Oehl übersteiget und die feces ganz schwarz auf den Boden liegen bleiben/ so hernach mit starcken Feuer bis sie weiß sind/ calciniret werden. Woraus ein sal fixum ausgelaut/ wohl abgewaschen in dem siebenmahl rectificirten Oehl vermendet/ und alsdenn aufgehoben wird.

Diese Arbeit gehet nicht wohl an/ es sey denn daß man den aufgeschlossenen Mercurium in spirit. vini Alcoholisat. putreficire oder digerire.

Er purgiret von 5. zu 7. Gran eingegeben.

CXIIIX. Præcipitatus diaphoreticus Hartmanni aus dem Zinnober.

Solviret allmählig den Ungrischen Zinnober in einen guten Theil spirit. salis cum sal. gemmæ acuato der mit starcken Feuer cohobiret worden; davon der Zinnober eine höhere

re Farbe bekommen wird. Destillirets durch
en Kolben in Sande/daß der auf der Solution
schwimmende Schwefel und das unreine davon
omme/destilliret das menstruum gang dar-
on/bis der bloße Zinnober in den Kolben blei-
et. Gebt stärker Feuer / so wird ein sehr weiß-
er Mercur. sich sublimiren / an die Seiten
es Kolbens anhängen / und etwas Schwefel
ebenst gemeinen Salz zurücke lassen. Samt
t den Mercurium allein/ und reiniget ihn auf
olgende Weise.

1. Solviret den Mercur. in destillirten
Essig/giesset solchen von den fecibus und destil-
ret ihn wieder gang davon ab.

2. Procediret eben so mit dem übergeblie-
enen Mercur. mit Regenwasser oder Meyen-
Thau / und solches zu drey oder 4. mahlen / bis
in sehr weißer Mercurius überbleibet / dige-
iret denn ein Monat lang mit dem allerbesten
spir. vini.

Wißweilen sondert die andern wesentlichen
Theile als Schwefel und Salz davon und cla-
rificiret diese beyde. Nemlich also / das Salz
wird mit destillirten warmen Regenwasser
ausgezogen / und was reine mit spirit. vini di-
geriret / hernach ausgeraucht / daß ein Häu-
gen drauf werde / und endlich coaguliret.

Also

Also waschet auch den Schwefel etliche mal mit destillirten warmen Regenwasser ab / und wenn der trocken / digeriret selbigen mit sp. vini und ziehet den davon.

Wenn nun der Mercurius in einer ziemlichen quantität sp. vini digeriret worden und eine schöne rothe Farbe bekommen / so destillirets durch die retorte in eine weite Vorlage aus dem Sande nach den Graden des Feuers: erstlich den sp. vini ab / gebt hernach stärker Feuer / so kommt der spir. Mercur. welcher hin und wieder wie Crystallen sich anlegt. Last nach der destillation alles 24. Stunden stehen und verfühlen / den Mercurium aber crySTALLISATUM in spir. vini zergehen. Diesen spir. vini ziehet in B. davon / so bleibt der Mercur. graufarbig auf den Boden liegen.

Alle diese wesentliche Stücke müssen hernach wieder zusam vereinigt werden. Nemlich

Solviret 12. Loth Ungrischen Zinnober mit sal geminae geschärfften spir. salis commun. worvon oben gesagt / thut das unreine von der solution, und destilliret das abgegoßene zu einer Dehldicke / gießet wieder neuen spirit. drauf destillirets und das thut fünff oder sechsmahl: digerirets hernach in B. 20. Tage lang / ziehet mit linden Feuer den spir. davon / bis ein weißer spi-

iritus komt: Dann nehmt einen andern re-
pienten darin Wasser ist / gebt stärker Feuer
die retorte gliet / hebt diß Wasser auf.

Zu 12. Loth von diesem Wasser solviret 4.
Loth von obigen Salz und calcinirets eine
Weile in B. imprægniret hernach auch das
Wasser in welchen das Salz zergangen mit ei-
nem Loth Schwefel / nemlich daß ihr etliche mahl
Loth Wasser drauf gießet und zwar so lange
bis der Schwefel sich mit dem Salz vereiniget /
welches am Gewichte abzunehmen ist.

Nehmt von diesen ein Loth / von obigen præ-
parirten Mercurio 4. Loth / thut es in ein
Glas und schließet Hermetice zu. Digeri-
rets in Athanor, dabey ihr die Grad des Feurs
wohl in acht nehmen könt / bis alles zu einem ro-
then Pulver wird / welches in drey oder vier
Monat geschiehet ; verbessert das Pulver mit
vir. vin. den ihr drauf anzünden könt und hebt
es auf.

Es ist eine Universal Medicin, in aller-
ley Kranckheiten zu gebrauchen / treibet sehr
wunderlich den Schweiß von 1. bis 2. Gran
ingegeben.

CAP. VIII.

Vom Antimonio oder
Spiesglas.

I. Das Spiesglas zu calciniren/oder
zu einen Kalk zu bringen.

Nehmt klein gepulvert Spiesglas/cal-
ciniret das an einen offenen oder wei-
ten Plaz in einen glasirten Schmelz-
Ziegel mit often umrühren / daß die materie
nicht klumprecht werde und aneinander hange/
denn wenn das geschieht muß man das Antim.
aufs neue stossen und mit solcher Arbeit so lang
continuire bis daß es ein grau Pulver wird
und nicht mehr raucht.

II. Vitrum Antimonii Hyacin-
thinum.

Nehmt ein guten Theil von vorigen calci-
nirten Spiesglas / thut es in einen Schmelz-
Ziegel / decket oben ein Stein drauf/ und setzts
in einen Wind-Ofen und starck Circulfeuer/daß
die materie flüsse. Obngesehr nach 1. Stunde
macht

acht den Schmelz-Tiegel auf/ und steckt ein
Eisenchen hinein/ und merckt ob das was dran
hängen blieben durchsichtig genug sey. Wenn es
so/ so gießet das Flüssige aus auf einen warmen
Karmelstein/ worauf das Glas gestehet/ und also
abt ihr das vitrum Antim. welches ihr kalt
lassen werden und aufheben müßt.

Es ist ein herrlich und das vornehmste Mittel
aus dem Antimonio zum Brechen zubereit
et wird. Hieraus machet man vinum emeti-
cum, Brechwein. Man weicht das Glas in
eissen Wein/ und giebt es auch von 2. zu sechs
Bran bloß oder in der Substanz ein.

III. Vitrum aus der Minera anti- monii.

Nehmt der besten mineræ antimon. und rei-
nen Salpeter/ jedes gleichviel calciniret beydes
und schmelzet es zu einem Glas.

IV. Gelb Vitrum Antimonii.

Dieses wird aus dem Regulo Antimonii
gemacht / darvon an seinem Orth soll gesagt
werden.

V. Roth Vitrum Antimonii.

Nehmt gemein Vitrum antimonii mengt
gelben

ten Schwefel dazu und laßt es zu einem Glas
fließen/so wird es roth. Egleiche machen es mit
Opferment, aber es ist besser wenn diß davon
bleibt.

VI. Weiß Vitrum Antimonii.

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglaß ein
part.i. Theil.

Borracis p ij aut iiij Borra 2 oder 4
m. Mengets zusammen

Schmelget es eine zeitlang/so bekommt es erst ei-
ne gelbe / hernach eine weiße Farbe / gießet es
auf einen Stein oder kuppfern Becken.

Von 2. zu vier Gran eingegeben macht stark
Brechen. Zu der Infusion werden drey oder 6
Gran gebraucht.

VII. Schwarz Vitrum antimonii.

Nehmt vier Loth mineræ antimon. laßt sie
in Tiegel schmelzen / darein schüttet Löffelweise
geröstert Salt / Salpeter / Todtenkopff von
Aqua fort. von ieden 2. Quenten alles unter
einander gemengt: Wenn diß gesamte Pulver
eingetragen so schüttet in ein Becken / und ihr
werdet ein schwarz Glas finden / mit welchen
man die Metallen reiniget.

Wenn

Wenn man 2. Loth Bley dazu thut / wird es
s Gold so fein machen als der Regulus an-
monii thun kan.

III. Vitrum Antimonii diapho- reticum.

Das vitrum antim. bekömmt eine Schweiß-
reibende Natur wenn man selbiges Pulver in
destillirten Essig maceriret / und öffters fließ-
en läßt.

X. Vitrum Regulinum antimonii.

Calciniret den gepulverten Regulum, (doch
daß er nicht flüsse welches mit steten umrühren
erhütet wird) bis er nicht mehr rauche / hernach
laßt ihn in Fluß bringen / gießet ihn aus so ist es
ein schön helles Glas.

Wenn man Salz dazu thut / wird es gelbe.
Man kan hiervon etwas mehr eingeben als von
origen.

X. Vitrum antimonii solare oder transparens.

Recip. Auri puriss. Nehmt sehr fein Gold ein
3ß Loth.

Antim. Ungarici	Ungrisch	Spiesglas
3viij	16. Loth.	m.
	S	mische

mischt es zusammen / schmelzet es / doch daß es
kein Regulus werde / pülverts mit steten und
rühren wie bey der calcination gedacht / bis es
nicht mehr raucht; Denn gebt starck Feuer / und
giesset es in ein Becken / so werdet ihr ein schön
roth durchsichtig Glas bekommen. In dem
Tiegel ist das übrige und bis an die Helffte ver-
minderte Gold zu finden: hieraus macht man
eine Tinctur mit spir. vin. welche man Tin-
cturam antimonii nent.

XI. Ein anderes aus dem Regulo.

Schmelzet es / stosses und calcinirets sonder
Fluß / bis der Rauch aufhöret. Darnach gebt
sehr starck Feuer / daß es fliesse / giesset es aus so
habt ihr ein Glas.

Drey oder sechs Gran eingenommen machet
Schwigen.

XII. Wie das Vitrum corrigiret oder verbessert wird.

Machet das vitrum antimon. zu einen sehr
kleinen Pulver / giesset öfters destillirten Essig
drauf / trocknet es wieder. Darvon macht man
eine Latwerge / oder Pilulas Antimoniales
Crollii.

XIII. Eine andere Correctur.

Nehmt Vitrum antimon. und digeriret es
ne Weile mit dem spiritu salis, extrahiret
die Tincturen / hernach gießet gemein Wasser
darein / so wird sich ein Pulver præcipitiren.
Welches von 2. bis 6. Gran eingenossen / linde
Brechen macht.

XIV. Eine andere Arth.

Solviret so viel Vitrum antim. als ihr wolt
mit ol. tartar. per deliq. gießet hernach den spir.
vitriol. allmählig darein / so werden Crystallen
anschießen / welche man trocknen muß / darvon
werden 3. oder 4. Gran eingegeben.

XV. Eine andere Manier.

Recip. Vitri amimon. Nehmt Glas vom an-
timon.

Sp. vel ol. vitriol. s. sp. sp. von vitriol oder
sulph. per camp. a. z. j. Schwefel jedes 2. L.
m. mischets zusammen /

und trocknet es über linden Feuer : dieses alles
wiederholet sieben oder mehr mahl / ihr müßt aber
allzeit neuen spiritus vitril zwey Loth darzu
thun.

Drey oder fünff Gran eingegeben purgiren von Unten.

XVI. Eine andere.

Dieses geschieht mit Abrauchung des giftigen Schwefels.

XVII. Spiritus vitrioli purgans.

Nehmt gestossen Vitrum antimon. gießet rectificirten spir. vitrioli drauf / daß er 2. Finger drüber gehe / digerirets eine zeitlang mit linden Feuer / so kriegt ihr ein Extract, das schwarz-
roth aussiehet.

Von sechs bis 10. Gran eingegeben / purgiret unterwerths.

XIIX. Crocus metallorum vulgaris.

Nehmt Spiesglas und Salpeter von ieden ein Pfund / stoß und mengt sie wohl unter ein-
ander / thut sie in einen ziemlich grossen Schmelz-
Ziegel / decket solchen zu / nur ein wenig raum las-
send / daß man eine kleine glüende Kohle drein
werffen kan / welche / wenn es fängt zu brennen /
alsobald heraus genommen werden muß : Last
alles verpuffen / hernach wenn es aufgehört und
das Gefäß kalt worden / schlaget mit dem Ham-
mer

ner die Schlacken davon / welches Hepar an-
imonii genant wird / weil es Leberfarbigt aus-
siehet.

Man gibt 2. oder 6. Gran zum Brechen ein.

XIX. Crocus metallorum Rulandi.

Recip. Antimonii	Nehmt Spießglas.
Sal. Commun.	Küchen-Salz.
Nitr. ana. p. æq.	Salpeter jedes gleich-

viel / stoffet und pulvert jedes besonders / mengets
zusam und thut es in ein wohlbeschlagenen
Schmelz-Tiegel / deckt solchen zu und laßt nur ei-
ne kleine Oeffnung daß die giftige Dämpffe ver-
liegen können / setzet es in einen Wind-Ofen und
blaset mit dem Blasbalck das Feuer an bis alles
in Fluß stehe / welches so lange dauern muß bis es
nicht mehr rauchet. Wenn dieses nachblieben gebt
eine viertel Stunde stärker Feuer / nehmt den
Tiegel heraus / so wird das Antimonium gleich
als ein Zinnober-Farben Glas von allen Salz
abgesondert auf den Boden liegen / darvon ihr
mit dem Hammer die Schlacken abschlagen könt
und zu einem Pulver reiben.

XX. Crocus Antimonii regulatus.

Laßt Spießglas mit gleich viel Salper schmel-
zen /

gen/ so werden sich die Schlacken an die Seite setzen/ waschet alle Saltzigkeit davon / trocknets/ gieffet spiritum vini drauf und wieder ab.

XXI. Antimonium diaphoreticum Vulgare.

Mengt ein Theil klein gestossen Spiesglas und drey Theil Salpeter wohl unter einander / setzet einen Schmelz=Ziegel ans Feuer / daß er glühe und so dann werfft einen Löffel voll nach den andern hinein / doch daß allezeit was eingetragen zuvor verpuffet sey / wormit ihr bis alles Pulver consumiret verfahren könt / hernach machet rund herum ein stärker Feuer / und laßt es 2. Stunden noch glühen ; gieffet alsdann die weisse materie in einen Topff mit Brunnenwasser fast angefüllet und laßt solche 12. Stunden darinne weichen / daß das Nitrum fixum zergehe ; gieffet dann das Wasser ab/waschet das auf den Boden sich gesetzte weisse Pulver / und wenn es trocken / so hebt es auf. Dieses ist Antimonium diaphoreticum minerale oder Spiesglas=Kalck.

Man gebrauchet es zum Schweiß-treiben / wieder den Gift und folgendes in allen giftigen Fiebern/ Frangkosen/Peste und andern ansteckenden Kranckheiten / von 6 bis 30 Gran in einen behörlichen Wasser eingenommen. Das

Das abgegossene Wasser kan man lassen austrocknen/ so ligt auf den Boden das Nitr. fixum welches eben das würcket und thut was der Pulvis polychrestus.

XXII. Eine kurtzere Manier.

Nehmt rohes Spiesglas und gereinigten Salpeter von ieden gleichviel / thut sie in einen Schmelz-Tiegel und decket diesen mit einem andern/ der am Boden ein Loch hat / zu / verlutiret beyde wohl/ und machet ein Circul-Feur / wormit die materie allmählig calcinire / und der Dampff darvon gehe / verfabret also eine Stunde lang/ stosset hernach die materie und süßet sie in warm Wasser ab.

Hievon nehmt 2. Theil/ ein Theil gereinigten Salpeter oder von ieden gleichviel/thut sie in einen Schmelz-Tiegel/ und verfabret wie zuvor.

Dieses Antim. macht gar leichte Schwitzen. Eßliche süßen das Salz nicht davon/ sonder vermengen die gestossene materie mit gleichviel Salpeter: Andere thun auch Weinstein / und wohl gar Schwefel dazu.

Basilus circuliret herüber noch das antimonium diaphoreticum mit dem spir. vin. welchen er darnach davon abbreñt. Nach dem reverberiret er und läßt das übrige per deliq. fließen.

XXIII. Eine andere Urth das Antimonium diaphoreticum mit den floribus zu machen.

Setzet einen unglasirten thönern Topff / der das Feuer dauren kan / auch groß genug und mit seinen Deckel / der oben ein Loch hat / zugedecket ist in einen Ofen / darauf setzet noch drey thönerne Töpffe die keine Böden haben / und denn zu oberst ein gläsern Helm mit einen kleinen Loch daran hängt ein klein Gläßgen zur Vorlage und verlutiret alles wohl. Machet den Ofen mit Thüren und Steinen gang zu / und lasset nur ekliche Windlöcher / damit die Hitze nicht verlohren gehe. Machet Feuer untern Topff nach dem Graden bis daß er glüend werde.

Inzwischen könt ihr drey Theil Salpeter mit einen Theil Spiesglaß mengen / von solchen auf einmahl einen Löffel in den glüenden Topff eintragen und das Loch alsobald zustopffen. So wird ein Krachen entstehen / wenn dieses nachläßt / traget wieder ein Löffel ein / und also verfabret bis das Pulver alles ist ; lasset es noch eine halbe Stunde glüen / und hernach kalt werden.

Nehmt die Gefäße alle aus einander so habt ihr in dem recipienten etwas von spir. nitr. in den sublimir Töpfen weisse flores und unten

en eine weisse materie die man wie ein ander
antimonium waschen kan und trocknen. Es ist
dieses minerale diaphoreticum so gut / als
sonst ein anders. Die flores werden offte warm
abgewaschen und getrocknet. Sie erregen Bre-
chen. Die dosis ist 2. oder 3. Gran.

XXIV. Flores antimonii fixi oder diaphoretici.

Man nimt das Antimonium diaphore-
ticum wie es Num. XXII. beschrieben / kocht
es egliche Stunden in Wasser / darvon sich ein
weiß Pulver / wenn destillirter Essig drein gegos-
sen wird / zu Boden setzet.

Es wird bis zu 15. Gran / auch so gar des Ta-
ges 3mahl eingegeben. Und ist vor andern das be-
ste Schweiß Pulver.

XXV. Antimonium diaphoreticum tartarifaturn oder flores antimonii tartarifati.

Rec. Antimon. dia-	Nimmt gemein Schweiß-
phoret. vul.	treibend Spiesglas.
Salis tartar. ana.	Weinstein = Salk jedes
3iij.	6. Loth.

Lasset es zusamen 4. Stund in einen Schmelz-

Ziegel glüen / stosses zu Pulver und setzes in
Keller daß es zerfließe. Nehmt hernach
Recip. Hujus Liquo- Von diesem Dehl 4.
ris 3ij Loth.

Sp. vitriol. 3j Vitriol-geist 2. L. trö-
pffelt diesen nach und nach in das Dehl / so præ-
cipitiret sich ein Pulver welches man trocknen
und aufheben muß. Wird von 5. bis 10. Gran
eingenommen.

XXVI. Eine gemeine Urth Regulum Antimonii zu machen.

Recip. Antimon. 3xvj Nehmt Spiesglas 1lb.
Tartari crudi 3xij Weinstein 24. Loth.
Nitri 3vj. Salpeter 12. Loth.
m. m.

Stosset alles besonders so klein als möglich ist /
mengets unter einander. Inzwischen lasset einen
grossen Schmelz-Ziegel in Feuer glüend wer-
den / und werffet auf einmahl ein Löffel davon in
den Ziegel / deckt ihn zu / und laßt es verpuffen /
denn wieder einen Löffel / und verfabret bis alle
materie verpufft / gebt starck Feuer daß alles
eine Weile in Fluß stehe : Giesset hernach sol-
ches in einen fett beschmirten Mörser und schlägt
an die Seiten / daß der Regulus niederfalle.

Wenn

Wenn alles kalt worden so schlägt mit dem Hammer die Schlacken darvon / stosset den Regulum klein / und laßt ihn in einen andern Schmeltz-Tiegel fließen / werffet ein wenig Salpeter drein / darvon eine Flamme aufffahren wird / wenn diese vergangen / gießet die materie in eine beschmierte Gießpuckel / laßt es kalt werden / so bekoñt ihr neun Loth Regulus.

Dafern man diesen nochmahls schmelzet und Kugelehen daraus geußt so groß als Pillen; so hat man ein purgans, wenn es gleich funtig mahl eingenommen wird / das allezeit seine Würckung behält und an seinen Wesen wenig Abgang leidet.

Man schmelzet auch diesen Regulum in einen Tiegel und geußt ihn in gestalt eines Bechers oder Krugs / allein es gehört viel Mühe dazu / denn das sauer in dem Regulo verhindert daß die Theilgen nicht an einander hängen bleiben oder sich ausbreiten können. Sonst da in solche Becher etwas von Wein gegossen und darinne eine Nacht gelassen wird / hat man ein so gut Brech-Mittel / als eines seyn kan.

XXVII. Regulus Antimonii simplex.

Recip.

Recip. Sal Nitr. Nehmt Salpeter.
Saltartar. ana. Weinstein = Salk jedes
p. æq. gleichviel.

m Mengts zusammen.
Laßt sie in einen Tiegel calciniren / und in star-
cken Feuer fließen: Nehmt von dieser materie
und Spiesglas jedes gleichviel / mischets unter
einander / und laßt es wieder in starcken Feuer fließ-
sen. Gießets denn in ein beschmirten Gießpu-
ckel oder kupffern Mörsel / klopffet stets dar-
an / so wird der Regulus sich von den Schlacken
sondern.

Vors Andere.

Nehmt des besten Spiesglas 2. Pfund / weiß-
sen Weinstein vier Pfund / laßt das Spiesglas
fließen / und traget erstlich nach und nach dritt-
halb Pfund Weinstein hinein / laßt es eine Wei-
le in Fluß stehen / machet den Regulum, dar-
von ihr die Schlacken abschlagen könt. Schmel-
zet diesen wieder und thut den übrigen Weinstein
dazu. Nehmt den Aschenfarbigten Spießglas-
Kalck (worvon bey der calcination des Anti-
monii zusehen) laßt den ein ganze Stunde lang
fließen hernach wenn es will kalt werden so schüt-
telt den Schmelz-Tiegel daß der Regulus nie-
derfalle.

xxviii. Regulus Antimonii Martialis.

Nehmt ohngefehr 18. Loth Eisen / setzet das
in Feuer daß es anfangen zu fließen / so dann
ragt 16. Loth Spiesglas darein / hernach werft
eine halbe Hand voll Salpeter dazu / wenn es
erpußt / so gießet es in ein Gießpuckel oder
Mörfel/dann wird sich das Eisen mit dem Spies-
glas auf den Boden in einen Regulum verei-
nigt haben.

xxix. Regulus Jovialis.

Dieser wird gemacht wenn Zinn in den fließ-
enden Regulum Antimonii eingetragen
wird.

xxx. Regulus Solaris.

Recip. Solis p. i. Nehmt Gold 1. Theil.
Antim. part. iij. Spiesglas 3. oder 4.
l. iv. Theil.

Lasset diese zusam fließen/ und sondert die Schla-
cken vom Regulo ab. Diese Schlacken wer-
den wieder mit rohen Spiesglas geschmolzen und
wenn sie in Fluß stehen ein wenig Eisen dazu ge-
than / und in einen Regulum gegossen. Wel-
ches zum drittenmahl geschehen kan/ bis kein Re-
gulus mehr wird.

xxxi.

xxxI. Regulus Lunaris.

Es ist hier eben der Process als wie bey dem Regulo solari, und wird stat des Goldes Silber genommen

xxxII. Diaphoreticum Regulinum, cerussa Antimonialis, daraus die cerussa antimonialis diaphoretica gemacht wird.

Recip. Reguli p.i. Nehmt vom Spiesglas König 1. Theil.

Nitri Crystall. Crystallisirten Salpeter 3. p.iiij aut ana. Theil oder gleichviel.

Last sie zusammen eine Stunde lang fließen / edulcorirets hernach und sämlet die Stücke vom Regulo, die etwann an den Tiegel bleiben. Trocknet das Pulver an linden Feuer / so habe ihr die cerussa antimonialen, wenn man diese wieder mit Salpeter calciniret / so wird es ein recht Schweißtreibend Pulver / cerussa antimonialis diaphoretica genannt.

Sehen oder dreyßig Gran werden 4. oder 5. Stunden vor dem Mittagmahl davon zum Schweiß eingenommen.

xxxIII. Cerussa Antimonii Solaris.

Recip.

Recip. Regul. Anti- Nehmt des Spiesglaß
mon. 3j Königs 2. Loth.
Auri fini 3j Fein Gold 1. Quent.
Nitri 3iij Salpeter 6. Loth.
m.

Calciniret diß sonder daß es fliesse in einen
Schmelz-Tiegel / so wird der Regulus ein gel-
bes Pulver und das Gold am Gewichte ver-
mindert. Das Pulver kan man edulcoriren
und wenn man will / wieder calciniren.

Die hierinne der Sachen weiter nachgedacht /
haben eine Calcination so durch die Sonne ge-
schicht / eronnen / welches sie calcinationem
magicam nennen. Als zum Exempel.

Sie stellen das gepulverte Spiesglaß an ei-
nen Ort / daß die Sonnenstrahlen Linien recht auf
den Mittelpunct in das Pulver / wie sonst durch
den Brand-Spiegel geschicht / fallen / darvon
das antimon. anfängt zu rauchen / weiß / und
eher schwerer als lechter wird. Hierunter kön-
nen aber die flores antimon. eher als das rohe
Spiesglaß calciniret werden.

xxxiv. Antimonium rubeum fixum.

Nehmt gut Spiesglaß / so viel als ihr wolt / gießet
Aq. regia drauf / last es eine Weile in dige-
stione stehen / bis der Kalck auf den Grunde
des

des Glases weiß werde / destilliret das Aq. reg.
wieder davon / oder decantiret / præcipitiret
mit Regenwasser / und waschet den Kalk mit
warmen Wasser ab / bis keine Schärfe mehr vor-
handen / reverberiret das trockene Pulver in
einen verdeckten Ziegel 12. Stunden lang / so
wird es roth werden.

Zwen oder vier Gran eingegeben / purgiren
von Unten.

xxxv. Præcipitatum Vitrum Anti- monii.

Solviret das vitrum Antimonii in Aqua
regis, Aq. fort. spir. Sulph. oder Salis com.
præcipitiret vermittelst Abziehung des men-
strui.

xxxvi. Præcipitatum Antimonii diaphoreticum.

Nehmt Croci metall. 4. Loth / thut es in ein
langhalsigt destillier Glas / sehet das in warm
Wasser und giesset allmählig 24. Loth sp. nitri
drauf / rüttelt es bisweilen um / daß es sich auf
den Grund nicht zusammen setze: Laß es in
der Wärme stehen / bis der spiritus nitri nicht
mehr aufgicht und das Antimon. zu einem weiß-
sen

en Pulver worden: Machet das Glas wohl
u digeriret vier oder fünff Wochen in M. B.
und ziehet alsdann in Sande den spir. davon.
Das Pulver wird hernach mit einem hölkern
Spatel umgerühret/über den Feuer getrocknet/
is es nicht mehr rauchet. Endlich waschet es
gliche mahl mit Wassern ab.

Man gibt diß von 4. zu 12. Gran ein.

xxvii. Præcipitatus Regulus Martis.

Nehmt die von Eisenkönig (Regulo Martis)
mit Salmiac sublimiret und abgeseigte Blü-
men (flores) solviret solche in Aqua Regis,
das mit Salmiac und Salpeter destilliret/ di-
geriret und nach einigen cohobationem
præcipitiret. Waschet den Præcipitat ab/
everberiret/ daß alle Schärffe darvon fliege/
darbey ihr es mit einem eisern Spatel umrüh-
ren müßt/ damit es nicht gelbe werde.

xxxviii. Flores vom Antimonio cru- do oder Minera Antimonii.

Nehmt klein gerieben rohes Antimonium
wie viel ihr wolt/ thut solches in ein thönernen
Kolben/ sehet den fein tieff in Sand/ deckt einen
blinden oder Schnabel-Helm drauf und legt
den recipienten vor/ oder wenn ihr wolt sehet

℞

4. oder

4. oder 5. sublimir Töpffe die sich wohl auf ein-
ander schliessen über den Kolben / gebt Feuer
nach den Graden das nicht zu starck noch zu
schwach sey. Denn wenn es zu starck / wird das
Antimonium fließen / so es aber zu schwach
steigen keine flores auf. So fern aber das Feuer
wohl regieret wird / bekömt man dreyerley flo-
res, weisse / gelbe und rothe. Das Phlegma
aber gehet in die Vorlage.

xxxix. Flores Reguli.

Eben auf die Weise wie die flores aus dem
Antimonio crudo sublimiret werden / erhält
man sie aus dem Regulo.

xl. Flores Antimonii crudi mit und
ohne Vensatz des Reguli und Vitri.

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglaß.
Salis Armon. ana. Salmiac. jedes gleich-
p. æq. viel.

m. Mischets wohl un-
ter einander und sublimirets aus dem Sande.

Diese machen Brechen von 4. bis 6. Gran
eingegeben / doch linder als die bloßen flores.

xli. Eine andere Manier flores oder
Sulphur. Antimonii zu machen wie
es Basilius hat.

Recip.

Recip. Antim. opt. Nehmt des besten Spies-
 tb. j. glases 1. Pfund.
 Salis Armon. 3iiij. Salmiac. 8. Loth.
 m.

Sublimiret diß zusammen / zu den sublimat
 nengt wieder 10. Loth Spiesglasß und sublimi-
 ret wieder / süßet es ab / so habt ihr einen verbreñ-
 ichen Schwefel. Vorbey zu mercken / daß statt
 es salmiac, das gemeine Küchen = Saltz
 an genommen werden.

XLII. Flores Antimonii Vitriolati.

Recip. Flor. Antimon. Nehmt rothe Blumē
 rub. 3iiij von Spiesglasß 8 Loth.
 Sulphur. alb. 3ij weissen Schwefel 4 L.
 colcoth. 3xij. Todtenkopff. 24. Loth.
 m.

Sublimiret dieses drey mahl nacheinander / so
 efoimt ihr hochrothe Blumen.

XLIII. Flores Reguli die von den spi- ritu Martis und Veneris etwas bey sich haben.

Nehmt den Regulum Stellatum der mit
 Eisen 3. mahl calciniret ist / Salmiac jedes
 gleichviel. Sublimirets zusammen 2. oder 3 mahl
 2 2 edul-

edulcorirets und trocknet es / endlich sublimiret es mit den Colcothar.

Es purgiret gar linde / wird auf 4. Gran in allen Fiebern gebrauchet.

XLIV. Wie die flores Antimonii zu corrigiren

Recip. flor. Antim. Nehmt weisse Spiesglas
alb. 3j Blumen 2. Loth.
Sal tartar. cum Gemein und mit de-
sp. aceti impræ- stillirten Essig ange-
gnat. 3jß feuchtet Weinsteinsals
m. 3. Loth.

Lasset es zusammen über den Feuer fließen / daß es eine rothe massa werde. Darauf gießet den über Gewürke destillirten spir. vin. oder Aq. vit. thut auch dazu Perl und Corallen Pulver von ieden 2. Quenten / mengets unter einander / digerirets 2. Tag und Nacht in warmer Asche / ziehet den sp. vini davon daß es ganz trocken werde / so bleibet auf den Boden ein rein Antimonium, das in einem Glas vor der Luft wohl zu verwahren ist / denn es sonst zergethet.

Das sal commune tartari wird folgender massen mit destillirten Essig imprægniret.

Nehmt das mit oftmahliger solution und
coa-

coagulation sehr wohl gereinigte sal tartari,
 solviret diß in destillirten Essig / solchen ziehet
 ein linden Feuer wieder ab / giesset wieder neuen
 Essig drauf/solviret und abstrahiret. Welches
 ihr so lange thun müßt / bis der Essig so scharff
 wieder darvon übergeheth / als da er aufgegossen
 worden / welches ohngefehr in der achten oder
 neunten destillation geschicht/ trocknet es auf/
 habt ihr was ihr verlangt.

XLV. Eine andere Correction.

Man circuliret selbige einen Monat lang
 mit spir. vini mellito, wodurch die Brech-
 kraft gemildert wird / daß sie nur Unten pur-
 ren. Werden von 5. bis 10. Gran eingegeben.

Der Spiritus vini mellitus.

Giesset spir. vini auf Honig / laßt sie einige
 Tage stehen hernach destilliret / endlich gebet
 ärcker Feuer / daß auch der spir. mellis mit ü-
 ergehe und sich mit dem spir. vini vereinige.

XLVI. Die dritte Correction.

Thut die flores Antimon. in eine gläserne
 Schüssel / decket solche mit Pappier zu und se-
 t sie einen oder 2. Monat lang auf einen war-
 men Ofen / darbey ihr sie alle Tage 2. mahl um-

rühren müß / denn sonst werden sie schwarz
anders bleiben sie roth / lücker und glänzend
Der stinckende Schwefel aber hängt am Pap-
pier.

Diese purgiren gang linde von 5. zu 10 Gran
eingenommen.

XLVII. Vierte Correctur.

Diese flores verlihren auch ihre Brechkraft
wenn man sie egliche mahl mit gemeinen Salz
reibt und mit Wasser wieder aussüßet.

XLVIII. Flor. Antimonii rubri, oder rothe Blumen von Spiesglaß.

Mengt vier Pfund Salpeter und 1. Pfund
Antimonii beydes gepülvert wohl unter ein-
ander / thut es in eine thönerne oder gläserne be-
schlagene retorte, so daß die Helfft leer bleibt/
setzet diese in einen reverberir-Ofen und hängt
eine Vorlage dran / verlutiret alles sehr wohl
gebt dann erstlich sachte Feuer / daß die retorte
warm werde / hernach vermehret das Feuer / so
werden rothe Blumen aufsteigen und in den re-
cipienten niedergehen ; Treibt so lange bis
nichts mehr überkömmt : Wenn alles erkühlet so
sämlet die flores.

Diese machen mehr Brechen als die vorigen ;
man

man gibt sie in Zucker-Kügelchen oder beque-
nen Wasser zu 2. oder 4. Gran ein.

LIX. Flores Antimonii diaphoretici.

Nehmt Blumen von Antim. besprengt die mit
dem ol. sulph. und calciniret solche in einen zu-
gedeckten Schmelz-Tiegel über Kohlen.

L. Flores fixi oder flores Cheri wie
sie Paracelsus nennt.

Nehmt flores antimonii, figiret diese mit
offtügen sublimiren / bis nichts mehr aufstei-
get.

LI. Die flores werden auch also
corrigiret.

Nehmt einen runden thönern Topff / oben
mit einen kleinen Loch / dadurch werffet unge-
löschten Kalck hinein bis er halb voll ist. Dar-
auf seget ein Klümpgen flor. antimon. alb.
und füllet hernach den Topff mit Kalck voll:
Verkleibet das Loch in Topff / seget ihn in einen
Töpffers-Ofen und reverberiret zwey Tage
lang.

Diese purgiren sachte und machen wohl
Schwigen von 8. bis 10. Gran eingegeben.

LII. Cinnabaris Antimonii.

Diesen bekömmt man / wenn das butyrum antimon. ist getrieben und hernach oben und unten gefeyert wird. Daben sich der Zinnober in den retorten Hals anlegt / gesämet / 2. oder 3mahl sublimiret und also gereiniget wird.

LIII. Acetum Antimonii.

Nehmt mineram antimonii, stosset diese kleine / und destilliret über die retorte den Essig davon. Diesen gießet wieder auf frische mineram, digerirets einen Tag / destilliret / und dieses wiederholet so oft / bis ihr Essig genug habt. Allein es gibt wenig.

LIV. Eine andere Art.

Nehmt fein klein gepülverte mineram antimonii, gießet destillirt Regenwasser drauf / daß es einige Finger breit drüber gehe / digerirets in einen hermetischer Weise zugemachten Glas / in Pferde Mist / last es stehen bis es anfangt zu schäumen und zu fermentiren. Ziehet das Wasser davon / und gebt endlich etwas stärker Feuer. Gießet es wieder auf sein caput mortuum, ziehet es ab und cohobirets noch
egli-

egliche mahl / bis ein sauer Wasser gleich als Essig übersteiget.

Dieses ist ein gut menstruum die Tinctur aus dem antimon. zu ziehen. Es verfühlet sonderlich in Fiebern das Geblüt: Man kan auch diesen Essig mit seinem Sal schärffen oder acuiren.

Zum Exempel.

Recip. Aceti Antim. Nehmt Essig vñ Spies-
 ziiiij glaß 8. Loth.
 Sal Antimon. 3j Saltz von selbigen 2 L.
 m.

Wenn alles zergangen so destillirets aus der Asche; Diesen mit seinen Saltz geschärfften Essig / kan man alkalifatum oder radicatum nennen.

LV. Eine andere Art.

Man soll den Spiesglaß - Essig in grosser quantität bekommen wenn man Stückgen von Antimon. auf einen eisern Kost legt / und darüber einen Aludel mit unterschiedlichen durchlöcheren sublimir - Töpfen und einen Helm stellet / an einen andern Orthe aber Feuer unter macht / daß der Kohlen Rauch nicht zu den Essig komme.

LVI. Oleum aus dem bloßen Antimonio.

Nehmt eine ziemliche Menge von Spiesglas / sehet es in eine putrefaction, ziehet hernach das Wasser davon / giesset es wieder drauf und laß es putreficiren / hernach destilliret es / und diß wiederholet so oft bis das Oehl kömmt: Welches ein trefflich menstruum ist etwas aufzuschliessen.

LVII. Ein anders.

Nehmt mineram antimon. wie viel ihr wollt / mengt Sand darunter und treibets durch die retorte.

LVIII. Oleum Antimonii saccharatum.

Recip. Antim. $\mathfrak{ss}$. Nehmt Spiesglas $\frac{1}{2}$ Pf.
Sacharicanth. $\mathfrak{z}$ ij Zuckerfanth. 4. Loth.
m.

Rührets wohl unter einander und destillirets in Sande über die retorte.

LIX. Beguinus macht es also:

Recip. Antim.	Nehmt Spiesglas.
Sachari cant. a. $\mathfrak{z}$ ij	Zuckerfant jedes 8. Loth.
Alum. usti $\mathfrak{z}$ j	gebraute Alaun 2. Loth.
m.	destilli-

destillirets über die retorte. Hieraus werden
Pillen gemacht die in Quartan = Fieber zuge-
brauchen sind.

LX. Oleum Antimonii saccharatum Sennerti.

Recip. Antim. ℥ij Nehmt Spiesglaß 2. Pf.
Sulphur. ℥iij Schwefel 6. Loth.
m. mengts zusamen

und sezet es in ein Circular-Feur daß es fliesse/
haltet mit solchen Feur 4 oder 5 Stunden an/
hernach gebt es stärker / daß der Schwefel an-
fange zu brennen und darvon abrauche ; Nach
diesen pulvert das Antimon. und gießet destil-
lirten Essig drauf / lasset es egliche Stunden in
digestione stehn / destillirets hernach bis ro-
the Tropffen übersteigen / alsdenn legt einen
andern recipienten vor.

Nehmt das rückgebliebene Antimonium
1. Pfund / Zucker Cant 8. Loth / des besten Wein-
geistes 18. Loth / vermengts / und destillirets
durch die retorte in die Vorlage worinne das
erst destillirte Dehl noch ist / mit starcken Feur
so lang / bis kein Dampff noch Dehl mehr zum
Vorschein kömte. Ziehet den spiritum vini
in Balneo davon daß ein vierter Theil übrig
bleibe.

LXI. Oleum Antimonii Sacharatum

Quercetani oder Antidotus Parætica.

Nehmt weiß calcinirte mineram antimonii einhalb Pfund / Zuckercant mit sp. vin. zu einen Saft gekocht ein Pfund ; mengets wohl unter einander und digerirets in B. 4 oder 5. Tage lang / hernach destillirets nach den Graden des Feuers. Erstlich kömte der spirit. vini herüber / hernach ein weißer Saft / drittens ein gelber und vierdtens ein blutrother Balsam / welche alle absonderlich aufgehoben werden müssen.

Der weiße Saft dienet krebshafte Geschwür und äußerliche Beschwörungen zu curiren. Der gelbe erwecket Brechen und purgiret. Der rothe wenn er 2. oder 3mahl cohobiret und mit Krafftwassern abgewaschen / thut wunderliche Curen in den weißen und schwarzen Ausfluß / Schlag-Fallenden-Sucht / Pest und dergleichen / in einen behörlichen Saft von 3. bis 6. Gran eingegeben.

LXII. Oleum Antimonii Sacharatum Faußii.

Recip. Croci Metall. Nehmt gepülvertē Metallen Saffran.

Sach.

Sach. canth. ana. ʒix Zuckercant jedes 18 L. oder
 Sach. vulgar. ʒvj. gemein Zucker 12. L.
 Spirit. vitriol. rectific. Rectif. vitril spir.

ʒij 4. Loth.

vini ʒß Weingeist. 1. Loth.

m. Mengts zusamt

und laß es 8. Stunden digeriren / destillirt
 hernach nach den Graden des Feuers über die
 retorte ; rectificirets von dem Phlegma in
 3. Es wird von 8. bis 10. Tropffen in anstecken-
 den Kranckheiten eingegeben.

LXIII. Ol. Antimon. Sacharatum Basilii.

Gießet auf klein geriebenes Glas vom An-
 timon. unreiffen Weinbeersafft / laß es einige
 Tage in digestion stehen / wenn der Safft ein-
 getrocknet so mengt gleichviel Zuckercant dazu
 und ein wenig destillirten Essig / treibets durch
 die retorte erst mit gelinden hernach stärckern
 Feuer / so steigt ein hochroth Oehl über / welches
 man mit dem spirit. vini exaltiren kan.

Es werden davon in Fallerdersucht egliche
 Tropffen eingegeben.

LXIV. Oleum oder Liqueur Anti- monii mellitus.

Recip.

Recip. Antim. crud. Nehmt rohes gepulvertes Spiesglas.
pulv. des besten Honigs jedes
Mellis opt. ana. ℥j m. 1. Pfund.

Last es zusammen kochen / rührets mit einem Spatel oft um / bis die wässerige Feuchtigkeit von Honige verrauchet / und die materie wie Pech anzusehen ist / die man mit den Fingern zureiben kan.

Destilliret alsdann diese materie mit bloßem Feuer 24. Stunden nach den Graden in eine grosse Vorlage / so bekomt ihr einen Saft darin die Krafft des Antimon. ist / und zugleich auch einige flores, die man alleine samlet.

Es ist dieser Saft beissend und durchdringend / hält die Geschwür reine / nimt das faule Fleisch weg und curiret den kalten Brand.

LXV. Ein anders sonst Magisterium Antimonii genant.

Recip. Antim. opt. Nehmt des besten Spiesglases 1. halb Pf.
℥ss. gebrante Alaun 1. Loth.
Alumin. ust. 3ß Armenischen Bolus.
Boli Armen. Sal. Armon. a. ℥ss. Salmiac jedes 1. halb pf.
Stosset jedes absonderlich / mengts unter einander und destillirets aus blossen Feuer. Erstlich
kommt

osirt das Phlegma, hernach ein weisser/ drit-
ens ein rother Spiritus. Dafern in den Hal-
e etwas wie Eyß sich anhängt/ haltet ein glüend
Eisen dran/ daß es schmelze. Rectificirt's her-
ach über die retorte.

Solviret alsdann in diesen Dehl Blätgens-
Gold/ hernach gieffet auf die solution spirit.
vini, und circulirets ohngefehr sechs Wochen
lang/ so wird das Unreine sich setzen. Darvon
gieffet den spir. vini ab: und gieffet hernach de-
stillirt Wasser daran/ so wird ein weiß Pulver
ich præcipitiren/ welches man aussüssen und
verwahren kan.

Es purgiret linde auf 3. Gran eingenosiren.

LXVI. Butyrum Antimonii glaciale.

Stosset und mengt unter einander 8. Loth
Reguli Antimon. mit ein Pfund sublimat,
hut es in eine gläserne retorte, daß die Helffte
edig bleibe / treibtes aus dem Sande in eine
Vorlage die an den retorten Halse wohl luti-
et sey / gebt anfangs sachte Feuer / und destilli-
et erslich etwas klares Dehl herüber/ vermeh-
et nach und nach das Feuer / so steigt etwas
weisses gleich als Butter in den retorten Hals/
das solchen leicht verstopffet / deswegen eine
glüende Kohle drauf muß gelegt werden/darvon
denn

denn selbiges fortgehet und in den recipienten fällt. Treibets so lange bis ein rother Rauch kommt / so dann legt eine andere Vorlage mit Wasser für / und vermehret nach und nach das Feuer bis die retorte glüet / so wird der Mercurius ins Wasser fallen / den könt ihr aufheben und verwahren / massen denn dieses mit den andern Quecksilber einerley ist.

Dieses butyrum ist ein causticum oder ekend Wesen das wilde Fleisch wegzubeigen / es hält auch die harten Geschwüre reine. Daraus machet man auch den Mercur. vitæ und bezoart minerale.

LXVII. Butyrum und Cinnabaris Antimonii. Item Mercur. aus dem Zinnober zumachen und das Sulph.

Antimon.

Pulverisiret und mengt wohl unter einander das Antimon. und den sublimat. corros. von ieden gleichviel. Füllt hiemit die Helffte von der retorte, seget diese in Sand / lutiret einen Vorlage dran und destilliret / darbey ihr aber / das vor gesagt / wohl in Acht nehmen muß.

Wenn der rothe Rauch zum Vorschein kömmt / so legt einen andern und unverlutirten recipienten

ienten vor/gebt stärker Feuer 3. oder 4. Stunden daß die retorte glühe / laßt diese kalt werden/ reißt sie in Stücken so werdet ihr den Zinnober an Halse finden / welchen ihr abnehmen und be-
wahren könt.

Es ist ein trefflich Mittel in denen Frankosen und schweren Noth. Von 6. bis 15. Gran in Dillen oder Bissen formiret / auch in Confer-
en eingenommen/ treibt den Schweiß.

Diese Butter ist gleich der vorigen / darvon wir nur geredet haben / ein causticum: Man
an solche von 6. Loth mit corrosiven subli-
nat und Spiesglas aus einer gläsern retorte
reiben / so bekömt man 5. Loth reine But-
ter / 6. Quenten Zinnober und 1. Loth Quecksil-
ber. Und was in der retorte bleibt wieget auch
1. Loth. Und also sind 6. Quenten verflogen /
welches geschieht wenn der Zinnober sich subli-
niret.

Fenige Masse die in der retorte bleibt / ist die
Erde vom Antimonio und wird weggeWORF-
en.

Bei vorigen Process war nicht Schwefel
genug womit sich das Quecksilber vereinigen
kante; In dieser aber wird das rohe Spiesglas
genommen / welches allen seinen Schwefel be-
i sich hat. Denn wenn die corrosiven Geister

mit den regulo Antimonii sich verknüpfen /
gehen sie in gestalt einer Butter über / der Mer-
curius aber figiret sich mit dem Quecksilber
und sublimiren durch Gewalt des Feuers ge-
trieben / sich in die Höhe / oder retorten Hals
worinne sie in Zinnober verändert anzutreffen
sind. Wer demnach Zinnober machen will
muß hiezu Quecksilber mit Schwefel vermengen
nehmen : So fern iemand aus curiosität den
Zinnober alleine haben will / der stosse selbigen
und thue duppelt so viel Weinsteihsalz dazu /
treibe es durch eine retorte mit starcken Feuer
in eine Vorlage darin Wasser ist : also bleibt der
Schwefel mit den Weinsteihsalz in der retorte
feste sitzen ; welches letztere mit warmen Wasser
abgesondert wird. Filtrirt dieses / und giesset de-
stillirten Essig drein / so fällt ein grau Pulver
nieder / das man mit Wasser abwäschet und
trocknet ; Es ist das Sulph. Antimon. und
in Brust-Beschwerden sehr gut / man gibt 6.
oder 8. Gran in einen behörigen Saft ein.

LXVIII. Ein ander oleum antimo-
nii glaciale oder Butter / woraus Antido-
tus Polychresta Antimonii ge-
machet wird.

Recip.

Recip. Reg. martis Nehmt Eisen König mit
stellat. ℥ij dem Stern 1. Pf.
Mercur. sublim. Sublimirt Quecksilb.
℥iij. 1/2 Pf.
m.

Mengts und
destillirets mit Fleiß über die retort; rectifici-
et ein oder 2mahl was ihr destilliret/ und werffet
die feces allezeit weg. Gießet hernach spir. vini
hydromelitem drüber/cohobirets oft bis das
Dehl süsse wird / ziehet endlich den spir. vini dar-
von daß etwas dickes Dehl bleibet.

Es ist ein herzlich Mittel in gefährlichen Krank-
heiten/ vornehmlich in den Fiebern: es macht lin-
ke Brechen.

LXIX. Ein ander Oleum Antimonii crystallinum ex floribus.

Nehmt flores antimonii und von 3. Pfund
gelb gebräuten Vitriol auch so viel gemein Salk/
ünff oder sechs Pfund gestossen trockenen Kiesel-
steinen destillirtes Aqua fort. jedes gleichviel.
Mengts zusammen und destillirets aus dem B.
so steigt nur das Phlegma über/ die flores aber
und spiritus vereinigen sich. Gießet frisch A-
qua fort. drauf / ziehet es wieder davon und wie-
derholets so vielmahl / bis die flores nichts mehr
in sich schlucken können. Alsdenn destilliret über

die retorte erstlich das Phlegma, hernach da-
bey ihr die Vorlage verändern müß / ein wei-
schwer Dehl / gleich als ein butyrum antimo-
nii, hinter sich lassende den Todtenkopff.

Es wird eben wie das butyrum antimo-
nii gebraucht / und man kan auch Gold darmit
auffschliessen.

Ferner:

Man rectificiret dieses durch eine retorte,
daraus man dreyerley præcipitat machet: der
eine purgiret unten und oben / der andere allein
unten. Das Erste kömmt davon / wenn man in das
Dehl nur destillirt Regenwasser tropffet / und das
nieder geschlagene Pulver wohl aussüßet. Das
Anderere geschieht / wenn man zu ieder Unze Dehl
gleichviel flüssiges Weinstensalz menget und 2.
Tage stehen läßt hernach absüßet. Es ist die dosis
von 1. bis 4. Gran.

**LXX. Oleum antimonii compo-
situm in den Wunden zugebrauchen.**

Recip. Antimonii	Nehme Spießglas.
Sulph. a part. ij	Schwefel jedes 2 Th.
Salis Armon aut U-	Salmiac oder Salz
ri æ. p. i.	von Vickelt. 1. Theil.
Calcis vivæ p. iiij	ungelöschten Kalk
m.	4. Theil.
	Mengts

Mengts zusam̃ destillirets mit starcken Feuer und
ohobirets drey mahl / nemlich daß ihr allezeit
dasjenige / was sich sublimiret / wieder unter
das caput mortuum mengt.

Es hält die alten Schäden sehr rein.

LXXI. Ein anders.

Man macht ein Oehl eben von dergleichen
Wirkung / wenn man Spiesglas mit spir. salis
anfeuchtet und hernach destilliret.

LXXII. Ein anders sonst Balsamus Antimonii.

Recip. Antim. ℥ij Nehmt Spiesglas 2. Pf.
Saltartar. ℥ss Weinstein Salz ℥ss.
Nitri 3iiij Salpeter 8. Loth.
m

Mengts und laßt es
zusam̃ in einen guten Schmelz = Ziegel fließen /
gießet es auf eine steinerne Platte: Diese massa
vermengt mit 6. Loth lebendigen Kalck / gießet
terpenthin spir. drauf / daß er drey Finger
drüber gehe / digerirets in einem wohlverwahr-
ten Glas / so wird das terpenthin - Oehl roth
werden. Darunter / mengt gestossene Ziegelstei-
ne / daß es wie ein Ruß wird / und destillirt über
die retorte.

Wenn gelbe Tropffen kommen / so verändert

die Vorlage und gebt stärker Feuer / es wird
ein roth Dehl übersteigen / das eusserlich in Ge-
schwüren sehr nützlich ist.

LXXIII. Balsamum vulnerarium Basilii.

Recip. Antimon. Nehmt des besten Spiesgla-
ses 1. Pfund.
opt. lbj
Sal. Com. aut gemein oder Steinsalz
Gemmæ. lbj
Argill. lbvj
Thon 6. Pf.
m.

Mengts zu-
samm und destillirets mit starcken Feuer über die
retorte, so wird endlich ein Dehl köhnen / wor-
von man das Phlegma abzeucht bis es zum ro-
then Pulver wird / welches hernach in Keller sich
auffschleußt.

Es ist ein herrlich Medicament in alten
Schäden.

LXXIV. Oder macht es also:

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglas.
Sal gemmæ aut stein oder gemein Salz
comm. a. lbj
Alumin. usti lbj
m. jedes 1. Pfund.
gebrante Alaun 1. halb
Pfund.

mengets und destillirets ohne Thon nach der Kunst.
LXXV.

XXV. Andere machens folgender massen.

Recip. Antimonii Nehmt Spiesglas.
 sal gemmæ Steinsalk.
 Alumen uft. gebrante Alaun.
 sal nitri ana. Salpeter jedes gleichviel.
 m.

XXVI. Noch eine andere Manier.

Recip. Antim. pij Nehmt Spiesglas 2. Theil.
 Sal. com. pj. gemein Salk 1. Theil.
 Boli Armen. pij Armenischen Bolus 2. Th.
 m. mengts.

Dieses ist eine Sache von drey Tagen Arbeit
 und die de stillation geschicht nach den Graden
 des Feuers.

XXVII. Spiritus aus dem Regulo Antimonii.

Figiret erst den Regulum, welches geschicht
 wenn man selbigen stoffet und aus einen philo-
 sophischen En oder Kolben egliche mahl subli-
 niret bis er nicht mehr aufsteigt.

Hernach setet den Regulum fixum sechs
 Monat lang in Keller / daß er fliesse/ filtrirt das
 Dehl und coagulirets daß es dicke werde/ setet

es wieder daß es flüsse / filtrirts wiederum coagulirts und solvirets nochmahls / hernach menget drey mahl so viel Tripel dazu und destillirts aus der retorte / so kömmt erstlich ein weiß / hernach ein roth Oehl / welches rectificiret wird.

Dieses wird in allerhand Fiebern gebraucht / sonderlich in viertägigen / es hat sonderliche Wirkung / reiniget das Geblüt durch den Schweiß / zermalmet den Blasen- und Nierenstein / führet die Podagriscche materie aus / und lindert die Schmerzen eusserlich aufgestrichen. Die dosis ist von 3. zu 5. Tropffen.

LXXVIII. Quercetani Aqua anti epileptica von Croco metallorum.

Nehmt Crocus metallorum, mengt fein geriebene Brodkrume drunter und treibet durch eine retorte mit starcken Feuer das Wasser davon.

Diesem wird in Fallender sucht grosse Krafft zugeschrieben.

LXXIX. Aqua Stimmi Sulphurea, Clyffus genant.

Rec. Antim. elect. Nehmt recht fein Spiesgl.
 Nitri puri reinen Salpeter.
 Sulph. puri a lbj guten reinen Schwefel.
 m. Mengts

Mengts zusammen und destillirets aus einer re-
orte die oben eine Dille hat in eine mit theils
Wasser angefüllte grosse Vorlage / traget alle-
zeit ein wenig durch die Dülle ein und stopffet sie
geschwind zu / so wird ein Rauch in die Vorla-
ge gehen der sich mit dem Wasser vermendet.
Wenn die Vorlage helle wird / tragt wieder et-
was in die retorte. Endlich filtrirt das destil-
irte und wenn ihr wollt könnt ihrs in B. recti-
ficiren.

Es zerschneidet alle tartarische Feuchtigkei-
ten / purgiret von Unten / machet Schwitzen und
erwecket die Salivation, wird sonst in allen Ver-
stopffungen gebraucht.

LXXX. Aqua Stimmi tartarea.

Dieses wird auf vorige Art gemachet von
Antimonio, sal commun. und tartar. jedes
gleichviel genommen. Wenn man ein wenig
Schwefel dazu thut gehet die destillation bes-
ser von statten.

Es ist in Verstopffungen sehr dienlich / trei-
bet auch den Schweiß.

LXXXI. Spiritus Antimonii com- positus.

Nehmt Schwefel von Spiegglas ein Theil /
U 5 Zehen

Todenkopff von vitriol zwen Theil / mengt sie wohl unter einander / und besprenget sie drey oder viermahl mit Essig / destilliret und cohobiret; Endlich thut das Pulver in eine beschlagene thonerne retorte, denn die gläsern zerbrechen leichtlich / legt einen grossen recipienten vor / und treibet mit starcken Feuer in einen zugemachten reverberir-Ofen ganker drey Tage lang / wie man sonst das vitril-Dehl zu destilliren pflegt; separiret hernach das Dehl vom spiritu und rectificiret.

Dieses dienet den Mercurium und Zinnober zu figiren.

LXXXII. Liquor oder Balsamus aus dem Schlacken von Regulo Antim.

Nehmt die Schlacken vom Regulo Antimon. sie seyn bloß oder mit etwas anders vermengt; setzet die an einen feuchten Orth so werden sie des Weinsteins und Salpeter wegen / fließen.

LXXXIII. Liquor aus dem Salze des Vitri Antimonii.

Das geschicht wenn es in ein Ey / ausgehölte Kube oder Sichtwurkel geschlossen in Keller aufgehängt wird.

Es curiret die viertägigen Fieber / das Podagra

ra und alle Krankheiten die man denen Flüss-
en zuschreibet. Eusserlich ist es gut in Wunden/
Fisteln es macht einen Schwitzen. Man gibts
von 10. bis 20. Gran ein.

LXXXIV. Lixivium forte zum extract.

Recip. Sal. tartar. Nehmt Salz von Weinstein
Calc. viv. ungelöschten Kalk.
Sal. com. ust. a. gebräut Salz jedes gleich
part. æq. viel.
F. Lixivium machet eine Lauge davon.
Filtr. & cola. gießet durch und laß sie
vel: sich setzen. oder:

Rec. Cin. clavel. Nehmt Bot Asche.
calc. viv. ungelöschten Kalk.
ciner. com. a. Holz-Asche. Jedes gleich-
p. æqv. viel.
F. Lixivium.
vel: oder:

Rec. calc. viv. 6vj Nehmt ungelöschte Kalk 6 lb.
Aq. com. q. s. gießet Wasser darauf so viel
F. Lixiv. als nöthig ist und macht ei-
ne Lauge.

LXXXV. Sulphur de minera Antimo- nii five ex crudo Antimonio.

Nehmt ein Pfund miner. Antimon. oder
in

in Mangel dessen Antimon. crudum / stosset es sehr kleine/und gießet eine scharffe Lauge drauf/ die von ungelöschten Kalck mit Wasser gemachet worden / digerirets sechs oder sieben Tage lang/ filtriret und laßt es verrauchten daß ein roth Pulver bleibt.

Es purgiret Unten und Oben von 2. bis 5. Gran eingegeben.

LX XXVI. Eine andere Art.

Nehmt gepülvert Antimonium, kocht es in scharffer Lauge præcipiret mit Regenwasser das mit etwas Essig vermischet ist/ hernach süßet es aus.

Es ist sicherer zum Brechen als der Crocus metallor. die dosis ist 3. oder 5. Gran.

LX XXVII. Nix diaphoretica Antimonii.

Nehmt Sulphur. Antimon. wie der unter den Tit. Sulph. aurat. diaphoreticum beschrieben/ 2. Loth / vitril-öhl 4. Loth mengt es in einer retorte, so wirds eine schwarze massa wie Pech/ laßt es eine Nacht fermentiren/ hernach destillirt mit einen reverberir-Feur ein saur Wasser : Auf den Boden aber bleibt ein weiß Pulver / welches den Schweiß sehr wohl beför-

befördert / und auch wieder die Würmer zuge-
brauchen ist.

LXXXVIII. Sulphur ex Antimonio calcinato.

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglas.
Tartari a part. æqv. Weinstein jedes gleich-
viel. Laß es zusam̃ in Feuer flissen / gießet es her-
nach in ein Topff mit warmen Wasser digeri-
rets ein Tag / sprizet Essig drein / daß sich der
Schwefel præcipitire. Oder ihr könt es auch
ausrauchen lassen.

LXXXIX. Eine andere Art.

Nehmt Eisen ein Theil und wenn solches in
Fluß stehet / traget 2. Theil Spiesglas darein /
gießet es auf vorige Weise ins Wasser und præ-
cipitiret mit Essig.

xc. Noch eine andere Manier.

Recip. Antim. p.ij Nehmt Spiesglas 2. Th.
Scoriar. martis. Hammerschlag.
Sulphur. a. p. j Schwefel jedes 1. Theil.
m. Mengts unter ein-
ander. Lasset erstlich Salpeter und Weinstein-
sals über dem Feuer flissen / darein traget vo-
riges

riges Pulver / und gießet eine scharffe Lauge drauf / kochets daß der Schwefel sich in die Lauge ziehe / darein gießet hernach destillirten Essig / daß sich der Schwefel præcipitiret.

Er purgiret Unten / 4. oder 8. Gran eingenommen.

xcI. Sulphur ex Croco metallorum.

Man kochet Hepar antimonii in scharffer Lauge oder in bloßen Wasser / gleich wie bey der Absüßung des Croci metallor. gedacht worden.

xcII. Eine andere Art.

Recip. Antimon. Nehmt Spießglas.
tartar. a. ℥iij. Weinstein jedes 3. Pfund.
m. Mengts unter einander und cementirets in glienden Schmelztiegel vier oder fünff Stunden lang. Gießets in Essig und lassets ein oder 2. Stunden kochen / filtrirts und coagulirets zu einen Pulver.

xcIII. Sulphur ex Scoriis antimonii.

Stoffet die Schlacken vom Regulo antimonii, davon oben gesagt worden / etwas gröblich / kochet sie in Brunnwasser eine halbe Stunde /

2 / gießet das Wasser durch ein Tuch / darein
 öpffelt Essig / so præcipitiret sich ein roth Pul-
 ver / filtrirets und verwahret das præcipitat,
 welches Sulphur Antimonii Auratum ge-
 nant wird.

In Suppe oder Pillen 2. bis 6. Gran einge-
 geben machet Brechen.

CIV. Ein ander Sulphur auratum Antimonii.

Nehmt die Schlacken vom Regulo anti-
 monii, kochet solche in Lauge / laßt diese hernach
 durch ein Papier lauffen gießet alsdann Essig
 rein / so wird sich das sulph. auratum antim.
 præcipitiren.

Sechs Gran davon eingenommen machet Bre-
 chen / bisweilen auch purgiren.

CV. Sulphur ex Regulo antimon. Joviali.

Machet Hepar ex Regulo Joviali mit Salpe-
 ter / kochet die hepar ohne waschen in scharfer Lau-
 ge / daß sich das sulphur darein ziehe / decan-
 tiret und præcipitiret mit destillirten Essig.

xcvi. Eine andere Art.

Nehmt rohes Spiesglaß so viel ihr wollt / ko-
 chet

chet es in Lauge von Weinstein gemacht / decantirets und evaporiret die Lauge / so bleib auf den Boden der Sulph. antim.

xcvii. Sulphur ex cinnabari antimonii, five Sulph. antimo. verum.

Rochet fein klein gestossen Spiesglas Zinnober in Lauge / (die entweder aus ungelöschtem Kalk und Bot Asche. Jeden gleichviel / oder aus Weinsteinalk / Salpeter und ungelöschtem Kalk gemacht) drey oder vier Stunden lang / decantiret die Lauge von lebendigen Quecksilber / der auf den Boden liegen wird / filtriret selbige / und laßt den rothen Schwefel sich setzen / welcher mit warmen Wasser ausgesüßet und sachte getrocknet wird.

xcviii. Hieraus macht mā Panaceam Sulphuris Antimonii veram.

Recip. Sulph. jam descripti	Nehmt vorher beschriebenen Schwefel.
Regul. antimon. a. 3j	König vom Spiesglas jedes 2. Loth.
Ol. Sulph. p. Campan. aut	Schwefel-Dehl über die Glocke gemacht oder:
Ol. Vitriol, rectific. 3ij. m.	rectificirtes vitriol- Dehl 6. Loth.
	dige-

gerirets acht Tage lang in einer linden Wär-
 re/destillirets hernach durch eine gläserne retor-
 te aus dem Sande/ cohobirets zum wenigsten
 zweymahl: zuletzt gebt starck Feuer bis auf den
 vierten Grad 12. Stunden lang/ wormit alles
 eingigiret seyn wird. Nehmt es heraus wa-
 schets mit Rosenwasser und trocknet es auf. Fer-
 ner nehmt von diesen Pulver 2. Loth/ Corallen-
 Salz 4. Loth. Mengets zusammen.

Es macht schwitzen/ reiniget das Geblüt/ 10.
 oder 20. Gran eingenehmen.

xcix. Tinctura ex Antimonio crudo.

Nehmt vors Erste gepülvert Spiesglaß/zie-
 het heraus mit spir. vitriol. philos. eine hoch-
 rothe Tinctur, digeriret selbige in Asche/ de-
 antiret/ und gieffet endlich die Tincturen zu-
 sammen/ ziehet den spir. in B. sachte ab/ bis die
 selbe Tropffen kommen.

Vors Andere gieffet auf die zurück gebliebe-
 ne Tinctur rectificirten spir. vini, ziehet sol-
 chen wieder in B. davon/ bis die gelben Tropffen
 kommen/ so dann legt einen andern recipienten
 vor/ und treibt mit starcken Feuer die Tinctur.

Es ist ein guter Wund-Balsam/ treibt den
 Schweiß/ und purgiret bisweilen Unten und
 Oben

Oben / verhindert viele Zufälle und Aufsaß

C. Ein ander Balsamus vitæ Basilii.

Nehmt rohes Spiesglas so viel ihr wolt / ziehet mit dem Aceto destillato radicato eine saure Tinctur aus / digeriret einen Monat lang / filtriret / und sehet es wieder einen Monat lang in digestion, so wird es schwarz / ziehet den Essig gänglich davon / edulcoriret und circuliret mit dem besten spir. vini, der 4. oder fünf Finger breit drüber gehen muß / ein oder 2. Monat lang / in einen wohl zugemachten Glase. Hernach decantiret und destillirets aus der Asche, so bekömmt ihr einen spir. vini mit der Tinctur von antim. imprægniret / diesen circuliret ohngefehr zehnmal / so wird sich die Tinctur setzen / welche man mit dem Scheideglas vom Spiritu sondern kan.

Diese reiniget das Geblüt über alle masse wohl und curiret allerley Kräfte.

Cl. Eine andere Manier.

Nehmt rohes Spiesglas / wie viel ihr wollt / gießet acetum Antim. drauf und ziehet vermittelst der digestion eine hochrothe Tinctur daraus / decantiret und abstrahiret den Essig

Essig über den Helm in Baln. vaporoso oder Sande.

III. Eine andere Manna Antimonii genant.

Nehmt gepülvertes Spiesglas/ziehet mit den spiritu Antimonii essensificato die Tinctur us/ filtriret/ abstrahiret/ digeriret sodann mit spiritu vini und abstrahiret.

Der spiritus Antimonii Essensificatus wird aus der Magnesia gemacht und mit seinen eigenen Saltz geschärffet oder acuiret.

III. Tinctura ex vitro Antimonii: Magisterium Antimon. Angeli Salæ. Basilii oleum vitri antimonii, Alexiterium Antimoniale.

Nehmt ein Loth Glas vom Antimonio, reibt es sehr kleine / gießet sehr scharffen destillirten Essig der mit spir. sal. com. geschärffet/ (sonst ist die Arbeit vergeblich) drauf / daß er 2. oder 3. finger breit drüber gehe / digerirets in B. V. und in einer solchen Wärme / die man an der Hand vertragen kan / dreyssig Tage lang / des Tags ein oder zweymahl umrüttelnde ic. Decantiret was sich gefärbet und ziehet den Essig ab / bis eine braune scharffe materie überbleibet

℞ 2. und das

das ist / bis es trocken ist. Dieses setzet man in die Luft / daß es fließe / welches man hernach in einen Glase verwahret.

Darauf gießet wieder spir. vini, extrahire wie zuvor / decantirets vom Bodensatz / und ziehet endlich den spir. vini davon. Dis wird Alexiterium Antimoniale genant.

Es eröffnet alle Verstopffungen / wird gebraucht in der Kräze / Aussatz und allerley faulen Feuchtigkeiten. Die dosis ist von 3. bis 9. Tropffen.

CIV. Eine andere Tinctura vitri Antimonii aus der Minera.

Ziehet erst die Tinctur mit des Antimonii eigenen Essig aus decantiret und abstrahiret. Extrahiret hernach mit spirit. vini opt. decantiret / werff den Boden-Satz weg und circuliret.

Hiervon werden 8. Tropffen eingegeben.

CV. Eine andere aus dem Vitro Antimonii solari.

Nehmt so viel vitrum antimon. solar. als ihr wo t / gießet hierauf spir. vin. opt. daß er 4. Finger breit drüber gehe / digerirets in einem wohl zugemachten Glas / und ziehet eine hochrecthe Tinctur aus.

Die treibet den Schweiß ohne Brechen oder
 ürgen / reiniget das Blut / ist sehr dienlich in
 rankosen und allerhand ansteckenden Krank-
 eiten; Die dosis ist von 2. zu 3. Scrupeln.

CVI. Eine andere aus dem Vitro Antimonii solari.

Recip. Vitri Antim. Nehmt Glas vom an-
 pij timon. 2. Theil.
 Auri per antim. Gold durchs antim.
 purgat. p.j fein gemacht 1. Th.
 m. Mengts

und laßt sie zusammen schmelzen / ziehet daraus
 mit Aceto destillat radicat. eine Tinctur,
 und ziehet diesen wieder ab. Circuliret mit spir.
 in. acht Stunden lang / destillirt diesen wieder
 avon / und treibet endlich mit starcken Feuer über
 die retorte einen Saft / welchen ihr besonders
 auffsaugen muß.

CVII. Tinctura aus dem Crocus Metallorum.

Nehmt crocus metallor. so viel ihr wollt /
 ziehet mit sehr scharffen destillirten Essig die
 Tinctur aus / abstrahiret das tingirte bis auf
 eine Honig dicke.

Es purgiret / treibt auch starcken Schweiß /

davon sechs oder zwölf Gran eingegeben werden.

CVIII. Eine andere.

Nehmt Hepar antimon. das ist crocus metallorum, wovon der Salpeter nicht abge-
süßet ist/ calcinirets 12. Stunden lang / so wird
ein sehr weisses Pulver sich ereignen / setzet diß in
Keller/ daß es fließe. Aus dieß n ziehet hernach
mit spir. vini die Tinctur, decantiret und ab-
strahiret.

Es ist einerley Wirkung mit der Vorigen
wird auch so viel davon eingenommen.

CIX. Eine andere/ Oleum Antimonii Febrifugum & antipleuriticum genannt.

Nehmt den mit einem Brennspiegel calci-
nirten Regulum antimon. wie viel ihr
wollt / gießet spirit. vitrioli drauf daß er ei-
nen Finger breit drüber gehe/ digerirets 2 Tage
lang / gießet die solution ab / gießet wieder an-
dern spiritum drauf und ziehet alle Tinctu-
ren aus / thut diese zusammen / und destilliret das
Phlegma in der Asche davon / so bleibt ein dün-
ne Oehl / welches in sp. vin. zergethet/der wieder
abstrahiret wird.

Es wird auf 4. Gran eingegeben.

CX.

Cx. Tinctura aus dem Antimonio
tartarifato.

Recip. Antim. crudi Nehmt rohes Spiesglas
Tartari ana. p. æq. Weinstein jedes gleichvil.
m. Mengets und

alcinirets, bis der tartarus gang verbrandt.
Waschet diesen mit warmen Wasser davon / und
aus dem übergebliebenen ziehet mit spir. vini die
Tinctur aus / treibt den spir. wieder davon / so
bleibt die Tinctur auf den Grunde liegen.

CXI. Rubinus antimonii Mer-
curialis.

Recip. Antim. el. Nehmt des besten Spiesgl.
Tartaria. p. æq. Weinstein jedes gleich-
m. viel.

lasset sie zusammen schmelzen. Hernach nehmt
von dieser massa (oder lieber den Regulo) 4.
Loth: wohlgereinigtes Quecksilber 2. Loth ol. vi-
riol. 4. Loth mengt alles wohl unter einander /
und digerirets mit linden Feuer / bis alles tro-
cken ist; daraus ziehet eine hochrothe Tinctur,
decantiret und abstrahiret den spir. vini bis
auf eine Honigdick; so bekoimt ihr eine mate-
rie die in der Kalle steinharte wird und wie ein
Rubin aussiehet.

**CXII. Tinctur ex Regulo Martis ve
antim. Antidotus, Pantagoga
genant.**

Nehmt calcinirten Regulum Martis oder
antim. solviret und digeriret mit spirit. sa-
gemmae einen Tag lang. Destillirets hernach
mit sehr starcken Feuer / so steigt endlich ein die-
Dehl über / auf welches / wenn es rectificiret ist
giesset man guten spir. vini, man circulirt und
destillirets mit zweyen cohobien und wirfft al-
lezeit den Bodensatz hinweg. Das Dehl ist wohl
zu verwahren.

Es reiniget das Geblüt / erwecket den Appe-
tit, stärcket alle inwendige Glieder / öffnet die Ver-
stopffungen 2. oder 3. Tropffen eingenommen.

CXIII. Balsamus Reguli five Tinctura

Nehmt einen zimlichen Theil gestossen Re-
gulum, digerirets in B.M. mit sp. terebinth.
so wird es roth / decantiret und abstrahiret
etliche mahl mit Wiederauffgiessung des spirit.
Endlich solviret mit spirit. vini, digeriret
abstrahiret.

Es ist eine herrliche Arzeneey in der Lungen-
sucht und werden drey oder 4. Gran davon ein-
genommen.

cxiv. Tinctura antimonii cum lapide Prunellæ calcinati.

Nehmt Lapis prunellæ, der mit Schwefel zubereitet / Spiesglas von ieden gleichviel / mengets unter einander / und laß es fünff Tage lang in einen glüenden Schmelz-Tiegel reverberiren. Hernach ziehet aus diesen abgessenen Antimonio mit destillirten Essig die Tinctur, decantiret / abstrahiret / exaltiret die überbleibende Tinctur mit spir. vini.

Es purgiret Unten / treibet auch den Schweiß / und wird von 6. bis 10. Gran eingenommen.

cxv. Tinctura ex antimonio fixo rubeo.

Nehmt das Antimon. fixum rubeum, so viel ihr wollt / ziehet eine rothe Tinctur daraus digerirets mit destillirten Essig / decantiret / abstrahiret bis es treige ist; extrahiret hernach auf gleiche Weise mit dem spir. vini.

Es verdinnet das dicke Geblüt / curiret die Frankosen 3. oder 4. Gran eingenommen.

cxvi. Tinctura ex floribus antimonii alias Liliū Paracelsi.

℞ 5

Recip.

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglaß.
Salarmon. a. p. æq. Salmiac jedes gleichviel.
m.

Mengets und treibts durch die retorte, daß nichts als ein caput mortuum überbleibet; seket es hernach mit einen zugedeckten Gefäße eine Zeitlang in den reverberir-Ofen / daß es eine rothe Farbe bekomme / hieraus ziehet mit spirit. vini die Tinctur; abstrahiret diese daß ein obligt Wesen übrig bleibe.

Dieses ist eine gute Stärkung / verbessert die Säfte des Leibes und eröffnet alle Verstopfungen / von 3. bis 8. Gran eingenommen.

CXVII. Arcanum antimonii Basilii.

Gießet über oben gedachte abgeseigte und nicht reverberirte flores den spir. vitrioli rectific. circuliret bis sich alles wohl mit einander vereiniget / ziehet diesen davon / gießet spirit. vini drauf circulirt / bis das Unreine niederfällt / rectificiret noch einmahl die Tinctur.

Es ist eine Magen-Stärkung und verzehret die bösen Feuchtigkeiten / führet die sauren Säfte aus woraus Darm-Sicht und Reißen entstehen: es wird ein oder anderthalber Gran eingenommen.

xviii. Elixir solare antim. Electrum
aut Liliū Paracelsi dictum.

Nehmt Regulū Antimon. der aus dem
Mercur. vitæ mit Weinstein und Salpeter ie-
den gleichviel mit Verpuffung gemachet / seget
den so viel Gold dazu / laß sie zusamen fließen /
hernach pulverisirt thut viermahl so viel sal-
miac dazu und sublimiret so oft / bis das A-
trum antimon. in die Höhe gestiegen / und
das Caput mortuum auf den Grunde liegen
bleiben. Waschet den Salmiac davon / hernach
ringt die flores in ein philosophisch Ey / fi-
giret in der Capelle mit solchen Feuer / daß sie
nicht zum Fluß kommen / sondern die materie
zitronfarbig / hernach Castaneen-braun werde.
Wenn die flores also figiret / so gießet destillir-
ten Essig drauf / ziehet die Tinctur aus / destil-
liret diesen wieder davon / endlich ziehet mit spir.
vini die Tinctur aus.

Dieses wird vor eine sonderliche Arzenei
in Podagra , Gelb- und Wassersucht ge-
halten / die dosis ist 1. oder 2. Gran.

cxix. Ein anders von Basilio.

Nehmt die rothen flor. antimon. so viel ihr
wollt extrahiret unter digestion mit spir. vin.

Dieses

Dieses purgiret gar linde und doch auch bald / 1.
oder 2. Tropffen eingegeben.

cxx. Eine andere aus den floribus.

Nehmt flores die von dem Ungrischen Spies-
glas ohne einigen Zusatz gemacht / hernach weiß
calciniret / mit salmiac sublimiret und wieder
edulcoriret sind / so viel ihr wollt / ziehet mit dem
destillirten philosophischen Essig alle Tin-
cturen aus / diese ziehet ab bis nichts mehr über-
gehet / das Pulver edulcoriret / und davon zie-
het wieder mit dem spir. vitæ Corall. sonst der
spir. corall. inflammabilis genasit / eine helle
Tinctur aus / diese treibt mit starcken Feuer daß
auch das Oehl übersteiget / welches beydes bey-
sammen bleiben muß.

Es werden in fallender Sucht / Schlag /
Lähmung / Peste und Aussatz / egliche Tropffen
davon eingenommen.

**cxxi. Tinctur aus den floribus vi-
trioli Antimonii.**

Nehmt die hochrothen flor. antim. vitriolat.
wie viel ihr wollt / extrahiret daraus mit dem
spirit. vitriol, antim. und dann mit dem spir.
saturni æthereo.

Es wird gleich als ein Gegengift in allen Fie-
bern

ern und Peste / in einen bequemen vehiculo
von 4. bis 5. Tropffen eingegeben.

CXXII. Tinctura ex floribus Reguli.

Nehmt die flores Reguli rubri ein gut
Theil / reverberiret solche in einen zugeschlosse-
nen Glas drey oder 4. Tage lang / extrahiret
hernach mit aceto destill. radicat. die Tinctur,
decantiret und destilliret den Essig davon. Ex-
trahiret wieder mit spirit. vini und diesen ziehet
wieder ab / bis nichts mehr gehet.

Sie wird in allen Frankosen gebraucht / cu-
rirt die colica, Aufsaß und Kröpfe.

CXXIII. Eine andere aus denen flor. Re-
guli Martis præcipitati.

Man reverberiret die præcipitirten flor.
Reguli Martis bis sie gelbe seynd / und ziehet
nach der Kunst mit dem aceto destill. philo-
sophor. die Tinctur aus / bis ein weisser Bo-
densatz übrig sey. Das menstruum wird in
der Asche wieder abgezogen / so bleibt auf dem Bo-
den ein roth lucker Pulver / welches 2. oder drey
Stunden reverberiret werden muß. Hernach
wird es mit spir. juniperi digeriret / so verän-
dert sich das Pulver fast ganz und gar in eine
rothe Tinctur.

Es wird diese Tinctur so hoch gehalten als das Aurum potabile, die dosis ist 6. oder 10. Tropffen.

**cxxiv. Tinctura aus dem Oleo antimoni-
monii sacharato.**

Nehmt ein gut Theil olei antim. sacharati gießet destillirten Essig drüber / daß er 3. oder 4. Finger drüber gehe / digeriret und abstrahiret endlich / so bleibt eine hochrothe Tinctur zurücke.

Darvon drey Tropffen eingenomme Unterpurgiren.

**cxxv. Tinctur aus dem Spiesglaß
Schwefel.**

Nehmt Spiesglaß Schwefel / wie er nach der ersten Manier gemacht wird / so viel ihr wollt / extrahiret mit spir. vini, der nicht gar zu stark ist (denn das Alcohol thut hier nichts) die Tinctur. Decantiret und destilliret mit sieben cohoben über den Alembic. treibet es über ein gläsern Kolben / aus dem Sande mit suppression Feuer so bekommt ihr ein roth süßes Dehl / abstrahiret den sp. in B. M. und die Tinctur findet ihr auf dem Grunde.

Es ist eine herrliche Stärckung / treibt den Schweiß

Schweiß und befreiet von Podagra; die dosis
ist ein oder 4. Tröpfchen.

CXXVI. Eine andere Manier.

Nehmt Schwefel von Spiesglas nach der
andern Manier gemacht / so viel ihr wollt / ex-
trahiret mit spir. sal com. die Tinctur, ab-
trahiret wieder / digeriret auch nochmals mit
dem sp. vini und ziehet diesen wieder davon.

Sie curiret sehr wohl die Lähmung der Glie-
der auf 3. Gran eingegeben.

CXXVII. Tinctur aus dem Sulphure
antimonii aurato.

Extrahiret die Tinctur mit spirit. vini de-
cantiret und abstrahiret bis es dicke / wie Hon-
ig wird.

Es treibt den Schweiß und purgiret Unten
ohne alle Beschwerde / wird gemeiniglich alle
3. Tage bis auf 4. Gran eingenommen.

CXXVIII. Tinctur vom Sulphur Re-
guli Jovialis.

Dieser Schwefel muß erst abgessiget seyn /
daraus wird mit der vitriolischen saure von Hy-
dromel, nemlich das mit seinen eigenen Salz
gealcalisiret / (das ist mit dem aus Honig destil-
lirten

lirten Essig der mit seinen Salz geschärffet) nach der Kunst die Tinctur gezogen / das menstruum davon destilliret / etliche Tage mit spir. juniperi digeriret / hernach durch die retorte mit etlichen cohobiis destilliret / bis ein lieblicher Saft übrig bleibet.

Es ist sehr gut in Lungen Beschwerden von 3. zu 6. Tropffen eingenommen.

CXXIX. Tinctura Mercurii antimonii cum Auro.

Nehmt ein Theil feines mit antimon. gereinigtes Gold / Mercurii Antimonii sechs Theil macht davon ein amalgama, waschet es ab / bis es reine sey / heraus ziehet die Tinctur nach der Kunst; diese wird durchscheinend roth sehen wie ein Rubin, cohobiret diese etliche mahl mit des Paracelsi circulatum minus, darnach ziehet das circulatum davon / daß die Tinctur alleine übrig bleibet.

Es ist eine sehr herrliche Arkenen in allerhand Krankheiten von 3. zu 5. Tropffen eingenommen.

CXXX. Tinctur aus dem Vitriol oder Crystallen des antimonii.

Nehmt den grünen Vitriol oder Crystallen vom

om Spiesglas/darauf gießet eine grosse Men-
e Kalckwasser / so wird ein weiß Pulver zu
Brunde fallen / welches in der reverberation
erst gelbe / hernach roth wird / daraus ziehet
mit destillirten Essig nach der Kunst die Tin-
tur: ziehet den Essig wieder davon/ und reite-
ret die solution mit spir. vini, welcher endlich
wieder abdestilliret wird.

xxxI. Tinctura Magisteriata seu La-
pis ignis Basilii.

Nehmt der aus dem vitro antimon. gezo-
ene Tinctur 2. Pfund/sal antimon. 4. Loth/
nengets zusammen / circuliret mit spir. vini
Monath lang/ daß sich beydes wohl vereinige.
Ziehet den spir. in B. davon / bis nichts mehr ü-
ergehet/ treibt hernach mit starcken Feuer durch
die retorte das rothe Oehl/rectificiret dieses in
B. daß ein vierter Theil übersteige.

Von diesen rectificirten Oehl und Mercur.
antimonii præcipitat. nemlich der mit spir.
vitrioli martis gemachet/ nehmt gleichviel/di-
gerirets in einem nach hermetischer Weise
verflossenen Glas / so wird sich der Præcipitat
erstlich aufschliessen hernach mit den andern sich
vereinigen und ein roth hart doch leicht flüssiges
Pulver daraus werden.

Es ist von eben den wehrt / als Basilii Gold
Tinctur.

V

CXXXII.

CXXXII. Wie das Antimoniū Crudum
zu infundiren.

Recip. Antim. crudi Nempt fein rohes Spies-
levigat. ʒß glaß 1. Loth.
Aq. destill. seu vini destillirt Wasser oder
ʒiij l. iv. blossen Wein 6. oder
m. 8. Loth.

Last es eine Nacht zusammen weichen / gießet es
durch / es wird Unten und Oben purgiren.

CXXXIII. Wie das Vitrum Antimon.
infundiret wird.

Recip. Vitri Antim. Nehmt Glaß vom An-
ʒij timonio 4. Loth.

Vini generos. ℥iv. guten Wein 2. Raßen.
Thut es in ein wohl zugebunden Glaß und se-
tzt es eine zeit lang in die Sonne / bis der Wein
sich gelbe färbet / filtriret / und hebt es in einem
wohl verbundenen Glase auf.

Es kan in allen Kranckheiten / da man Bre-
chen muß von ein bis auf fünff Scrupel gege-
ben werden.

CXXXIV. Eine andere infusion oder
Aqua benedicta Rulandi wie mans
nennet.

Nempt

Nehmt ein Quenten vitri antim. das ohne Zusatz gemacht ist / guten Wein oder Malva-
 ter ein oder anderthalb Pfund / last es zusammen
 in einen warmen Orthe maceriren / bis ein
 Häutgen auf dem Weine wird (solches ist aber
 nichts anders als ein Theil vom arsenicali-
 chen Schwefel welcher eben das hefftige Bre-
 chen verursacht und bey der calcinatur des
 antimonii überblieben. Bringet das Häutgen
 mit filtrirung davon / dann wird der Wein lin-
 er operiren als das Aqua benedicta.

xxxv. Infusion von Croco metallo-
 rum oder Aqua benedicta
 Quercetani.

Recip. Croci metall. Nehmt Safran von Un-
 Ungar. 3j grischen Antim. 2. L.
 Aq. Card ben. ℥ij. Carduiben. Wasser
 l. iv. 2. oder 4. Pf.
 Cinnam. 3ß Zimmet- Wasser 1. L.
 m.

Macerirets 2. oder 3. Tage lang / transcolirets
 und hebets auf. Wenn darvon ein Loth oder mehr
 genommen wird macht es Brechen.

cxxxvi. Sal Antimonii.

Nehmt Spiesglaß / es sey von dem Croco
 metall.

metall. oder Vitro, daraus die Tinctur gezogen ist / calcinirets in einen Ziegel-Ofen vier Tage lang / oder bis alles zu Asche worden. Aus dieser lauget mit dest. Airten Essig das Salt / giesset den Essig ab und destilliret / last es sich setzen und coagulirets / wie ihr wisset.

Es ist von gleicher Krafft und Wirkung wie das Goldsalt / worvon vier Gran eingegeben werden.

CXXXVII. Eine andere Manier.

Nehmt einen guten Theil gepulverten Regulum, den sublimiret ohne Zusatz; thut das sublimirte wieder zum rückgebliebenen und sublimiret wieder / bis ein roth Pulver wird / dieses setzet in Kessel so wird es fließen / dephlegmatisirets ein wenig / und laßt Crystallen anschießen / welche ihr purificiren könt.

CXXXVIII. Noch eine andere Manier.

Nehmt spir. vitriol. rectificatis. gießet den auf die mineram antim. lasset sie zusammen 5. oder 6. Wochen in digestionem stehen / so wird das antimon. eine rothe massa seyn und sehr stincken. Thut es in eine retorte und treibt in eine grosse Vorlage / wie man sonst bey dem spiritu vitrioli braucht / erstlich das ol. vitrioli,

her=

hernach den rothen spiritum antimonii. Set-
 get den recipienten mit einer Blase zug bun-
 den 14. Tage in Keller / daß rothe Crystallen an-
 schiessen / welche man heraus nimt und trocknet /
 rectificiret den übergebliebenen Safft / so habt
 ihr neuen spiritum vitrioli wieder.

Von diesen Crystallen 4. oder 5. Gran einge-
 geben eröffnen und purgieren.

CXXXIX. Mercurius Antimonii.

Recip. Sal Urin. Nehmt flüchtig Salk vom
 vol. Urin.
 Armon. Salmiac.
 Tartaria. 3j Weinsalk jedes 2. L.
 Aceti vini acxr. sehr scharffen Weinessig
 m. so viel als nöthig ist.

digeriret alles in einer hermetisch verschlosse-
 nen Phiol einen Monat lang / destilliret her-
 nach in Asche / bis nichts mehr gehe ; Zu den
 rückgebliebenen Salzen thut drey mahl so vie
 Tripel und destilliret über der retorte den spi-
 ritum davon.

So dann nehmt 26. Loth klein geriebenen
 regulum, darauf gieffet den spirit. destill und
 digeriret 3. Stunden lang / abstrahiret her-
 nach mit linden Feuer das Phlegma, zu der
 übrigen materia setzet drey mahl so viel eiserne

Feilspäne und destilliret mit starcken Feuer über die retorte in einen mit Wasser halb voll gefüllten recipienten, so bekömt ihr den mercurium im Grunde des Glases.

CXL. Eine andere Manier nach dem Basilio.

Maceriret Antimonium eine zeitlang in spir.sulphuris, der mit salmiac imprægniret. Sublimiret/ das sublimat rühret hernach in einer eisern Pfanne oder Ziegel bis ihr das Quecksilber bekömt.

CXLI. Auf eine andere Arth.

Nehmt Wasser das mit Salmiac destilliret/ gießet es auf klein gestossenes Spiesglaß/ digeriret 8. Tage lang/ decantiret und evaporiret/ so bekömt ihr ein weisses süßes Pulver welches im schmelzen zu Bley wird / und dieses ist nichts anders als der Mercurius antimonii.

CXLII. Brennenden Sulphur antimonii.

Nehmt Aqua regia, 8. Loth / klein gestossen Spiesglaß 2. Loth. Erstlich gießet das Königs-Wasser in einen langhalsigten Kolben/und dar- ein werffet das Spiesglaß / auf einmahl wenig/ wartet

wartet auch so lang bis alles stille worden/ehe ihr
wieder etwas drein werffet. Wenn das Pulver
alles eingetragen / so setzet das Glas 24 Stun-
den in digestion, giesset hernach die solution
in einen Topff mit Wasser / das davon weiß
wird. Decantiret das weisse Wasser in einen
andern reinen Topff / so bleibet auf den Boden
ein dick schwer Pulver / welches der wahre Sul-
phur antimonii ist. Dieses süßet so oft mit
klarem Wasser aus / bis das Wasser nicht mehr
weiß wird / sondern so klar bleibt wie es aufge-
gossen ist / trocknet und hebt das Pulver auf.
Das Aqua regia womit das Spiesglas
solviret wird.

Recip. Sal Gem. pul Nehmt gepulvert Stein-
ver. 3j. salz 2. Loth.

Sp. Nitri 3iiij. Salpeter Geist 8. L.
Destilliret diß über eine gläserne retorte aus
dem Sande bis nichts mehr übersteigt / so be-
kومت ihr ein durchdringend Wasser / welches
in einen wohl zugemachten Glase aufgehoben
wird.

Es schliesset nicht alleine das Spiesglas / son-
dern auch das Siold auf.

CXLIII. Sulphur Antimonii fixum
oder Diaphoreticum wie es Hel-
mont hat.

¶ 4

Recip.

Recip. Flor. Antim. Nehmt rothe trockne blum
 rubr. sic. 3j. men von Spiesgl. 2 L.
 Nitri pulver. 3ij. gepulverten Salpeter
 m. 4. Loth.

Macht jedes absonderlich sein kleine / und men-
 get alles wohl unter einander / laßt es in einem
 glühenden Schmelz. Ziegel verpuffen / iedoch
 müßt ihr auf einmahl nur ein wenig eintra-
 gen / so wird die ganze massa weiß. Diese nehmt
 aus dem Ziegel weil sie noch weich ist / und wenn
 sie kalt worden wird sie ausgesüßet / getrocknet
 und aufgehoben.

Sie reiniget das Geblüthe / wird auch in
 Fiebern von 20. bis 30. Tropffen eingegeben.

CXLIV. Tinctura aus dem vitro an-
 timonii wie sie Boyle macht.

Nehmt Grünspan und treibet in bloßen Feuer
 einen spiritum davon. Diesen gießet auf das
 Glas vom antimon. seget es 4. Stunden in
 digestion, darunter eine rothe Tinctur draus
 wird. Diese gießet wieder auf ein ander Pulver /
 so wird die Tinctur nach etlichen Stunden in
 digestion viel röther werden.

CXLV. Boyle Tinctur aus dem vitro
 antimonii die kein Brechen macht.

Nehmt Glas das sonder Zusatz vom anti-
 monio

onio gemacht ist/ so viel ihr wolt / reibt es zu
 nen sehr kleinen Pulver/ daraus ziehet mit de-
 illirten Essig eine Tinctur; diese lasset wieder
 usrauchen / daß ein gelbes Pulver übrig blei-
 et / aus welchen hernach mit Alcool vini ein
 rothe Tinctur gemacht wird.

Man gibt davon fünff oder sechs Tropffen
 in.

CXLVI. Boyle Tinctur & balsamus Antimonii.

Nehmt 2.3. oder 4. Loth klein gestossen Spieg-
 laß/ hierauf gießet ein ziemliche quantität olei
 Cerebinth, seget es zusamm mit einen Glas
 n Sand und gebt sachte Feuer bis es anfänge
 u kochen / so bekömmt ihr einen schönen rothen
 Balsam.

Dieser erweicht alle harte Geschwulsten und
 andere eusserliche Härtigkeiten.

Aus diesem Balsam kan man mit Alcool
 vini eine rothe Tinctur machen / welcher her-
 nach evaporiret wieder einen Balsam gibt.
 Dieser über die retorte getrieben seget sich in
 den Hals.

Es ist eine herrliche Argeney so wohl in- als
 eusserlich zu gebrauchen.

CXLVII. Panacea Anwaldina.

Nehmt sal antimon. mineral. oder statt dessen sal antimon. das durch sublimiren rectificiret ist / so viel ihr wolt / stosset es zum Pulver / gießet spir. vitriol. rectific. drauf daß er 2. Finger breit drüber gehet / rührets mit einen Spatel wohl um / und evaporirets bis es trocken ist / Gießet wieder soviel spir. drauf und evaporirets wie zuvor / und diß zu dreymahlen. Nach diesen gießet spir. vini drauf daß er drey Finger breit drüber gehe / laß es 12. Stunden in digestionen stehen / hernach ziehet den spir. vini bis außs trockene ab.

Hiervon gibt man 2. bis 10. Tropffen ein in der fallenden Sucht / Frankosen / Wassersucht / langwüirigen Scharbock. Es eröffnet alle Verstopffungen / und ist sonst in alten Beschwerden wohl zugebrauchen.

CXLVIII. Regulus Antim. ruber.

Rec. Sal. Com. decrep. Nehmt geröstert Salz

Nitri crudi

Salpeter.

Antimon. crudi a. rohes Spießg' aßiedes

3iiij

8. Loth.

m.

Stosset iedes

besonders und mengets zusammen / hernach traget

et es Löffel Weise ein in einen glüenden
Schmelz-Tiegel / wenn das geschehen so deckt
man zu und laßt es eine Stunde lang in starcken
Feuer stehen. Hebt es hernach vom Feuer und
wenn es kalt worden / so zerbrecht den Tiegel und
brucht den rothen König auf den Boden
enden.

Es purgiret Unten und Oben vor sich auf 4.
Gbran eingegeben. Zur infusion werden 10.
Gbran gebraucht.

CXLIX. Diaphoreticum auratum Riverii.

Man hält darvor daß dieses der Sulphur
y / welcher aus dem Schlacken des Reguli
emacht wird. Sie werden gestossen / gekocht
und præcipitiret / da denn der Schwefel zu Bo-
den fällt. Welcher oft abgewaschen / getrocknet
und zum Blut reinigen oder Schweißtreiben
gebraucht wird.

Unser aber ist besser corrigiret / wenn alles
das vorige geschehen wird der Schwefel noch-
mals 24. Stunden / in Töpffer-Ofen oder San-
de calciniret / bis er weiß werde / darzu wird
ein vierter Theil Blaggold gesetzt / mit Aq. vi-
tæ ordentlich digeriret / so man drey mahl da-
von abbrennt / dieses ist ein herrlich diaphoreti-
cum

cum in Seiten stechenden und Pest-Fiebern
von 16. zu 20. Gran eingenommen.

CL. Tinctura Riverii oder das war-
hafftige süsse Dehl vom Antimonio.

Nehmt das recht helle hyacinth farbende
Glas vom Antimonio, 8. Loth / oleum nigrum
per deliquium 16. Loth : Erstlich reibt das
Glas klein / hernach gießet das Dehl drüber
schliesset das Gefäße wohl zu und digeriret
einen Monath lang in linder Wärme / bis das
Dehl hochroth wird : Gießet alsdann spir. vini
dazu / daß es eine Panacea Liquida werde / und
das Dehl seine Farbe verleuret / extrahiret mit
spiritu vini die Tinctur, und ziehet dieselbe
wieder davon / so bleibt die Tinctur unten
liegen.

Diese thut in Wunden und um sich fressen-
den Geschwüren / auch andern bösen Gebre-
chen sehr viel / wird von 8. zu 10. Tropffen in
Wein oder in was anders eingenommen.

CLI. Febrifugum Riverii.

Nehmt flor. antimon. welche mit Salmiac
drey mahl sublimiret und so viel mahl ausge-
süßet worden / vitrum antimon. hyacinthi-
num pellucid. von ieden ein Loth / Aqua fort.

das

8 aus Allaun und Salpeter destilliret 8. Loth;
 præcipitiret das antimon. mit Wasser; nehme
 nun noch Quecksilber / das aus dem Zinnober
 gezogen 12. Loth und præcipitirets mit Aqua
 fort, das aus Salpeter/ Allaun und vitriol ge-
 machet ist/ bis alles niedergefallen. Nehmt her-
 nach Benedisches Zechin, oder Ungrisches ge-
 lte Gold 2. Loth / solvirt diß in Aq. Regia:
 endlich thut alle diese 3. menstrua mit ihren
 materien in eine wohlbeschlagene retorte, und
 stilliret mit einem gradir-Feur / bis nichts
 mehr gehet/ colligirt die spiritus in einen ver-
 ahrtten recipienten / und was übergangen
 esset wieder in die retorte oder auf das caput
 mortuum, und das thut 12. mahl/leglich breche
 die retorte in stücken/ und waschet das Pulver
 3. mahl mit Krafftwasser/ trocknet es und gies-
 2. Pfund Aqua vit. drauf / destillirets wie-
 der über die retorte mit 6. cohobiis ziehet das
 Aqua vit davon und den Kalck thut in einen be-
 schlagenen Schmelz-Tiegel/ last ihn drey Stun-
 den lang mit einem Circul-Feur glüen / endlich
 trennt das destillirte Aqua vit. drey mahl da-
 von ab.

Man gibt es in dreytäglichen Fiebern un-
 ter einige Purgangen von sechs bis zwanzig
 Bran ein.

C A P.

CAP. I X.

Von der Marcasite oder Wis-
muth. Magnesia.

I. Magisterium Marcasitæ.

Nehmt ein gut Theil gepülverte Mar-
casita, solviret die in aqua fort. das
aus gleichviel Salpeter und gemeinen
Salz destilliret ist/ præcipitiret mit spir.vini,
edulcoriret und trocknet.

Es wird in Kräcke gebraucht die Hände dar-
mit zu waschen / vertreibt auch das Haarfressen.

II. Oleum & Liquor, sal & flores
Marcasitæ.

Nehmt rohe Marcasit, wie solche aus den
Bergwercken kömmt wie viel ihr wolt/ als etwann
12. Pfund / stosset diese zu Pulver / maceriret
sie 3. Stunden lang in guten weissen Wein / so
viel als dazu nöthig ist / gieffet diesen ab / neuen
wieder drauf und maceriret mit aufgießen und
abgießen bis 20. Maß Wein verthan sind. Als-
denn gieffet alles abgegossene auf die Marcasita
und destilliret bis nichts mehr übergehet / denn

macht

acht den Schnabel am Helm zu/und gebt stark
uer/ daß sich silberfarbene flores sublimi-
n.

Wenn diese in Keller geseget werden zerstieß-
sie in einen Liquorem.

Das destillirte wird ferner über linden Feuer
kocht oder wenn man einen spiritum ver-
aget destilliret/daß ein Maß übrig bleibt/wel-
es absonderlich aufgehoben / ferner gekocht
und zum Crystallen anschießen in Keller geseget
ird.

Es wird alles nur in allerhand Geschwüren
brauchet.

III. Aqua Marcasitæ.

Nehmt die mineram Magnesæ, das ist
hen Bismuth / der noch nicht in Feuer ge-
esen/ so viel ihr bedürfft / destillirt die durch eine
torte so bekömt ihr ein Wasser/ welches wohl
eymahl rectificiret werden muß.

IV. Extractum Marcasitæ aureæ.

Nehmt Marcasitæ aureæ, stosset diese zu
pulver/ und thut sie in einen glazirten Topff/
alciniret sie mit starcken Feuer / rühret sie so
ng mit einem eisern Spatel um bis sie nicht
mehr rauchet/ und der unreine Schwefel gang
ver-

verbrandt sey. Bringet es durch ein Sieb und ziehet mit aceto destill. alcalifat. oder mit seinen eigenen Salz geschärfften destillirten Essig die Tinctur aus. Laß das menstruum verdunsten bis eine Honig dicke materie bleibet.

Hieraus werden mit Brodtkrume Pilger gemacht/darvon eine wenn man in Fiebern purgiren will/ eingegeben/wird.

V. Eine andere Urth.

Nemmt die vorige præparirte Marcasita mit 12. Theil cremor tartari; laß beydes in einen grossen eisern Topff mit Wasser zusamen/ bis das Wasser sich färbet/ kochen/filtrirets und laß es bis zu einer Consistenz verdunsten/ welche hernach mit spir. vini zu einer Essenz circuliret wird.

Es purgiret in der Wassersucht mit grossen Nutzen.

VI. Magisterium Cosmeticum ex Marcasita Saturni.

Nemmt Wismuth der Blei führet / bey den Frankosen estain de glace genannt/so viel ihr wilt. Giesset Aqua fort. aus gleichviel Alaun und Salpeter destilliret / darauf als nöthig ist/ daß es in linder Wärme sich aufschliesse; das solvirte

olvirte gieſſet ab und ol.tartar. per deliq.dar-
n / ſo wird alsobald ein Schneeweiß Pulver nie-
erfallen / welches mit friſchen Waſſer abgeſüſſet
und getrocknet wird.

Es iſt eine gute Schmincke vors Geſichte und
Hände ; Sie wird unter Bohnenblüth Waſſer
oder Pomada gemiſchet / vertreibt alle Flecken/
das Haarfrefſen und allerhand Kräße.

CAP. X.

Von dem Lithargyrio. Glette.

I. Sal Lithargyrii.

Nehmt ein gut Theil gepülverte Glette /
gieſſet deſtillirten Eſſig drauf digeri-
ret / decantiret / filtriret / evaporiret
und cryſtalliſiret / wie man mit den Bleysalk zu-
vorn pflegt. Es iſt auch von eben dergleichen
Wirkung.

II. Liquor Lithargyrii.

Nehmt das Saltz von Glett / laßt es in Kellern
ſtehen und hebt es auf.

CAP. XI.

Von dem Salk ins gemein

I. Wie das Salk zu reinigen.

Wenn ein oder ander Salk unreine ist solviret man solches in warmen Wasser/und diß filtrivet man hernach/daß das unreine in dem filtrir-Pappier bleibe / das filtrirte muß ausrauchen bis ein Häutgen wird/ worinne hernach Erystallen anschießen.

II. Salk zu brennen.

Es geschicht diß wenn man das Salk sonder Fluß glien läßt. Weßwegen bisweilen ein Zusatz geschicht / worvon wir hernach da insonderheit vom Salzen gehandelt wird / reden werden.

III. Wie Salk zu destilliren.

Weil die Salze gemeiniglich feste oder harte sind und den spiritum nicht gerne fahren lassen/ wird die destillation gemeiniglich durch eine schlechte oder mit einer Röhre von Glas oder Thon gemachten retorte verrichtet: Diese wird in

Sand oder blosses Feuer gesetzt/ nachdem die
materie, die man destilliret eher oder langsamer
der spiritus von sich läßt.

V. Wie die Salze durch eine retorte
mit einer Dülle oder Röhre destilliret
werden.

Man muß eine thönerne retorte die das Feuer
hält und oben eine Dülle oder Röhre hat bey der
handhaben: Diese erst mit Leim wohl beschla-
gen/ in einen Ofen setzen/ daß die Röhre oben aus-
stehe/ alles mit Leim rund um bis auf 2. Rauch-
weber zumachen und einen grossen recipienten
mit Wasser vorlegen/ massen die aufsteigenden
Dünste einen grossen Raum erfordern/ alles fein
aufs beste zukleiben/ und erstlich ein sachttes/ dann
in stärker Feuer unter machen/ bis die retorte
hüet/ alsdenn wird das Salz durch die Dülle
der Röhre Löffelweise eingeschüttet/ allezeit zu-
gestopft und also verfahren bis die spiritus in den
Wasser aufgesamlet sind und der recipiente
volle wird oder alles Salz eingetragen wor-
den. Es ist eben die Arth wie man sonst den clyf-
tum zumachen pflegt.

V. Wie das Sal sublimiret wird.

Das Salz sublimiret sich wie der
Hüt-

ten Rauch. Denn eben auf solche Weise bekom
man vom Salz unter dem destilliren die flo
res.

VI. Wie Salz zu figiren.

Nachdem Unterscheid der Salz / ist auch die
fixation mancherley / worvon an seinen Orthe
soll gedacht werden.

VII. Salz wie es in Fluß zu bringen.

Das Salz schmelzet leicht wenn es in feuch
ter Luft stehet oder mit Wasser besprenget wird.

CAP. XII.

Vom gemeinen Salz.

I. Wie das gemeine Salz gereiniget wird.

Die Reinigung des gemeinen Seesalkes
geschieht auf bekandte Weise; man läßt
es in Wasser zergehen / filtriret / eva
porirets bis sich ein Häutgen oben auffsetzet / und
läßt es crystallisiren.

II. Wie

I. Wie das gemeine Saltz calciniret
oder geröstert wird / sal decrepita-
tus genant.

Setzet einen rauchen Ziegel mitten in die Roh-
n daß er glühe / darein werffet 2. oder 4. Loth
Saltz / decket den Ziegel zu / so wird es blagen und
in Pulver werden / dieses blagen oder knüßern
nennet man decrepitatio. Wenn das knüßern
abgehöret / so werfft wieder so viel Saltz hinein /
und verfähret also bis ihr Saltz genug habt; Der
Ziegel muß aber allezeit glühen? Nach den knü-
ßern nehmt es vom Feuer / laßt es kalt werden
und thut es in ein enghalsigt Gefäß / bindet es
wohl zu / daß die Luft nicht darzu kömmt / sonst wird
es fließen.

Man legt es mit Säcklein warm ins Ge-
äck die Hauptflüsse / wenn nur die Schweißlö-
cher nicht verstopffet sind / zu vertreiben: Es wird
auch zu unterschiedlichen Dingen in der Chimie
gebrauchet.

III. Wie das Saltz gegossen wird.

Es wird das Saltz in einen Ziegel unter
harcken Feuer in Fluß bracht und ausge-
gossen.

IV. Eine andere Urth mit ungelöschten Kalck.

Recip. Sal.com. Nehmt gemein Salt.
Calcis viv.a.p.æq. ungelöschten Kalck/ie
m. des gleichviel.

Calcinirets in Wind-Ofen mit sehr starcken
Feuer bis es gestehet / elixiviret das Salt mit
Wasser und coaguliret nach der Kunst.

V. Salis Aqua acida, Phlegma, sal volatile, Liquor & Spiritus.

Nehmt gemein Salt / destilliret ohne Zusatz
über die retorte erstlich ein sauer oder victri-
hafftig Wasser / hernach das Phlegma, mit wel-
chen auch der Salmiac oder sal volatile über-
steigt. Das caput mortuum laßt in der
Keller fließen oder besprengt es mit Wasser / de-
stillirets wiederum so bekömmt ihr einen spiritum
dieses wiederholet so oft bis alles Salt in einen
spiritus übergangen / welcher hernach in B. re-
tificiret wird.

VI. Auf eine andere Manier.

Trocknet erst das Salt in der Wärme oder
Sonne / stoffet es dann zu einen sehr klaren Pul-
ver / darunter mengt 2. Pfund Thon oder Bolus.
laß

ist diese mixtur harte werden/ hernach feuchtet
e mit Regenwasser an und formiret Kügelgen
daraus so groß als Haselnüsse/legt sie in die Son-
ne zu trocknen. Wenn sie recht trocken sind/thut
e in eine thönerne oder gläserne beschlagene re-
orte, daß der dritte Theil leer bleibet / seket sel-
ige in einen reverberir - Ofen und legt einen
roffen recipienten, den ihr nicht zu fleißt dörst/
aran. Erstlich gebt linde Feuer daß die retor-
te warm werde und allmählig ein ungeschmack
Basser übergehet. Hernach wenn weißer Dampf
hört thut das Wasser aus der Vorlage und klei-
et diese feste an die retorte gebt stärker Feuer
allmählig bis auf den vierten Grad/und darmit
erfähret 12. oder 15. Stunden lang / darunter
er recipient warm und mit weißen Wolken
angefüllt wird. Wenn dieser kalt worden und
die Wolken verschwinden / so ist die Sache ge-
han. Machet den recipienten los und ihr wer-
det den spirit. salis finden / den ihr in ein eng-
halsig gläsern oder steinern Gefäß thun und mit
Wachs zustopffen müßt.

Er eröffnet/unter die Kühl-Träncke gemischt
macht er solche lieblich sauer: die mit dem Stein
beschweret pflegt man diesen spirit. zugeben.
Zähne weiß zu machen mit Wasser gemengt /

und die angegriffenen Knochen zu curiren / wird
er auch gebrauchet.

VII. Spir. Salis dulcis.

Den spiritum salis süsse zumachen / geußt
Basilus Valentinus dazu gleichviel spir. vini,
läßt beyde in einen zugestopfften Gefäß drey oder
vier Tage in warmen Sande digeriren. Und
dieser wird vor jenen milder gehalten / greißt auch
im Leibe nichts an / massen die Schärffe durch den
Brandtwein gedämpfet ist.

Es werden hiervon vier oder 12. Tropffen in
Suppe oder Trincken eingegeben.

VIII. Eine andere Manier vom spi- ritus oder oleum salis.

Recip. Alum. usti p. ij Gebräute Alaun 2. Th.
Sal comm. p. iij gemein Saltz 3. Theil.
m. Mengets und

destillirt nach der Kunst. Es treibet den Urin
und curiret den Stein 10. oder 12. Tropffen in
einer Feuchtigkeit eingegeben.

IX. Spiritus salis compositus.

Recip. Nitri pur. Gereinigten Salpeter.
Sal. com. decrep. gemein geröstet oder ge-
l. fusi a. part. æq. gossen Saltz jedes gleich-
viel. Ar-

Argill. sic. p. iii. l. iv. trockenen Thon 3. oder
m. 4. Theil.

Destilliret diß nach der bekandten Art in offenen
Feuer.

Nehmt von diesen spiritu ein Pfund / gemein
gegossen Saltz 8. Loth / digeriret so lang bis daß
das zugesetzte Saltz zergangen. Darauf macht
sobald Feuer unter die retorte, so werdet ihr
nicht alleine einen stärckern sondern auch viel
pir. salis bekommen / welches wegen des zugesetz-
ten salis fusi ist. Diß könnt ihr egliche mahl
wiederholen. Hernach das Phlegma abziehen
und den spiritum über eine retorte rectifi-
ciren.

X. Grünen spiritum salis communis
zumachen.

Schlaget Ziegelsteine in Stücke / thut solche
in einen Topff / darüber setzet einen andern der
voll Saltz ist / setzet beyde in einen Kalck-Ofen / so
wird das Saltz vom Feuer schmelzen und unter-
wärts auf die Ziegelstücken tropffen / die solche in
sich ziehen. Hieraus destilliret nach der Kunst ei-
nen spiritum.

XI. Spiritus Salis communis coral-
latus.

Nehmt gemein Saltz 3. oder 4. Pfund / auf
einen

einen Porphyrestein sehr klein geriebene Coralle
1. Pfund / destilliret mit starcken Feuer in ein
grosse Vorlage / so überkocht ihr den spir. sali.
und zugleich spir. corallorum.

In Herzensdrücken und Herzklopfen wird
ein halber Scrupel eingegeben.

XII. Spiritus salis dulcis.

Nehmt sal fusum laßt es in destillirten Re-
genwasser zergehen filtriret und evaporiret
bis ein Häutgen drauf wird / laßt in Keller Cry-
stallen anschießen / und dieses thut zu zehenmahlen
so bekocht ihr süsse Crystallen. Imprægniret
diese mit dem spirit. vini thut Thon darzu und
macht kleine Kugeln / destilliret wie es bräuch-
lich ist.

Es ist sehr gut in den Fiebern und Pest / dienet
auch vor ein menstruum: man giebt darvon
10. oder 12. Tropffen ein.

XIII. Spiritus Salis communis dulcis compositus.

Nehmt spiritum salis communis com-
posit. und alcool vini beydes gleichviel / mengt
sie zusammen / circuliret und cohobiret daß sie
sich vereinigen.

Dieser löschet den Durst in Wasser- und Gel-
ben

n Sucht. Tödtet die Würmer / 6. bis 10. Tropfen eingenommen.

IV. Spiritus salis communis vitriolatus Diureticus.

Dieser wird aus dem nicht allzusehr calcinirten vitriol und gerösterten sale communi in gleichen Theilen mit Bolus oder Thon in Kugeln formiret / nach bekandter Manier getrieben / und von seinem Phlegma hernach rectificiret.

Darvon werden in Petersilien Wasser früh 5 Tropfen eingegeben.

XV. Spiritus salis Essentialis.

Nehmt recht wohl calcinirtes Hallsches Salz / als welches hiez zu am dienlichsten ist / 4. Loth / besprengt es mit spir. salis marini aut gemmæ, Meer oder Steinsalz geist / bis es wie ein dinner Brey wird / digeriret es mit einander in einen zugestopfften Glas / bis der spiritus von den calcinirten sal verschlucket und alles treige worden. Gießet wieder sp. salis drauf / laßt den wieder einschlucken und das Salz trocknen / diß thut so oft / bis das Salz keinen spirit. mehr annehmen will ; Es wird eine Goldfarbe bekommen und wohl riechen / deßwegen so dann
Zeit

Zeit ist die destillation durch die retorte anzugehen / wobey ein sehr weisser Rauch übersteiget der sich in ein Wasser verändert und der rectification benöthiget ist.

Drey Tropffen hiervon in ein behörlichen liquore eingenommen stillet das Brechen / es ziehet die Tinctur aus dem Golde / und greiffet es doch nicht an.

XVI. Spiritus salis communis dulcis der das Gold auffschleuht.

Löscht fünff oder sechsmahl glüende Steine im ol. salis communis ab / destilliret solche / so steigt ein sauerlicher spiritus über / mit welchem man in der flachen Hand Blätgens Gold und Perlen auffschliessen kan.

Zum andern sind am retorten Halse flores oder Crystallen zu finden / welche mit spirit. vini eine geraume Zeit digeriret eben selbiges ausgerichten.

Drittens verleuret obiger spiritus salis communis wetten er lange stehet seine säure und wird süsse.

Viertens dieser spiritus mit dem spiritu ardente vom Bley vermengt / machet ein süßes menstruum das Gold darmit aufzuschliessen.

Fünffens aus dem spirit. roris majal. und dem

in calcinirten Salk wird auch unter offemah-
ger digestion und irroration ein men-
struum, daß das Gold auffschleußt und mit ü-
ber den Helm nißet.

VII. Crystalli salis communis dulces
oder spiritus salis communis
coagulatus.

Nehmt eine weite thönerne retorte, die oben
eine Röhre hat/ wie die dritte Figur in der Ersten
Tafel weist. In diese thut gemein Salk oder
süßes Spanisch oder Meersalk drey oder vier
Pfund/legt einen großen recipienten vor/wor-
den ihr/ doch nach eueren Gefallen / Wasser gies-
sen könt: Macht Feuer nach den Graden / bis
daß das Salk fleußt/ dann gießet 1. oder 2. Tro-
pfen Wasser durch die obere Röhre / und stopfft
sie alsobald wieder zu / so werden in der retor-
te viele Geister aufsteigen und in die Vorlage ü-
ber gehen/ dieses treibt so lange/bis fast alles Salk
geistig worden. Hernach ziehet das Phlegma
davon / und laßt das übrige verrauchten / setzet es
in das Crystallen anschießen/diese sind so süße als
Zucker.

Von 7. bis 20. Tropffen eingegeben treibet in
allen Wassersüchtigen und andern gefährlichen
Beschwerungen den Schweiß.

XVIII. Flores salis communis.

Gleich wie bey destillation das succini d
flores den Nahmen von sal volatile haben/da
sich an den Seiten der retorte anhengt / also ha
es auch auch bey der destillation olei & spit
salis seine Bewandniß / denn bey diesen destill
ren/ steigen auch unter starcken Feuer die flore
auf.

Diese zerschneiden den zähen Schleim.

XIX. Ein ander spiritus oder oleum salis communis daraus süsse Crystal- len kommen.

Nehmt gemein Seesalz/das in Brunnen ode
destillirten Regenwasser oft zergangen / filtrir
und coaguliret worden / sechs Pfund / giesse
Acetum mellis drauf / so viel als gnug ist/di
gerirets/darnach destillirets über eine beschla
gene gläserne retorte nach den Graden des
Feuers vorsichtig in einen weiten recipienten
Darunter bekomt ihr spiritus Aqueo-sulphu
reos & vitriolatos, süße und saure : Dieses is
hier zumercken daß diß Feuer acht Tage lang in
gleichen Grad erhalten werden/die retorte nu
glüen/ aber nicht funckeln muß/darmit das Salz
nicht in Fluß komme. Wenn die nebelhafftiger
spiri.

iritus alle darvon sind/wird die terra foliata
weiß als Schnee oder gelbe sich sehen lassen.
gießet die spiritus auf die terram und ziehet in
V. das Phlegma allein davon/ das übrige se-
t an einem Orth / daß Erystallen anschießen /
und das thut so lange bis keine Erystallen mehr
bekönnen und was abdestilliret wird / säuerlich
/ alsdenn hört man auf zu destilliren; In den
olben findet man das sal. commun. ol, vi-
olatum.

XX. Oleum falis communis ru- brum.

Nehmt das sal fufum, imprægniret es mit
viel Essig als genug ist / mengt grob gestossene
Eiselfeine darunter und destilliret durch die re-
orte aus dem Sande; Es kömmt erstlich ein gel-
er spiritus, hernach ein gelb Dehl.

Die Imprægnation geschicht also:

Nehmt das sal commune fufum, gießet
destillirten Essig drauf/abstrahiret diesen wie-
er in Sand / gießet wieder neuen Essig drauf /
und abstrahiret wiederum / und diß thut so oft
und viel bis die gange materie gleichsam faul
und schwarz wird.

XXI. Tinctura & extractio salis.

Nehmt ein gut Theil calciniret Salt/last das in destillirten Wasser zergehen / und das so oft bis kein Bodensatz mehr bleibt/ so ist es fertig.

Ferner:

Dieses Wassers zwey Theil/gebrandte Allaur ein Theil/destilliret in offenen Feuer bis alle Spiritus übergestiegen / rectificiret selbige egliche oder zum wenigsten viermahl. Ziehet auch aus dem caput mort. das Salt; solvirets egliche mahl/ filtriret/coaguliret/calcinirets endlich in einen Glas/ bis es roth wird / welches ohngefehr in einer Monats Zeit geschicht. Hieraus gießet den ersten spir.und digeriret/so bekomt ihr eine rothe Tinctur, die man über die retorte ziehen kan.

Sie treibet den Schweiß und Urin von 20 bis 60. Tropffen eingenommen.

XXII. Essentia Salis communis

Riverii.

Filtriret egliche mahl sal decrepitat: welches in siebenmahligen destillirten Regenwasser zergangen durch grau Pappier: Last es wieder verdrauchen / und vermengt das figirte mit Bolus

asarmena, treibet den spir. mit viereñ coh-
 ois nach der Kunst / rectificiret und hellet ihn
 uf. Zerbrecht hernach die retorte und laugt
 das Saltz aus dem caput mortuum, filtriret
 gleiche mahl und ziehet die Feuchtigkeitt davon /
 daß ein roth Pulver bleibt. Hierauf gießet den
 spiritum, verwahret das Glas mit Mastix
 und weiß Ey / setzet es in M. B. einen Monath
 lang / rectificirets wieder 2. oder drey mahl / di-
 stillirets hernach mit spir. vini Alcolifat. wel-
 chen ihr wieder separiren müßt / so bleibt die Es-
 sentia salis.

Diese Essenz erhält die lebenden und tode-
 n Körper vor Faulung; ist ein sehr guter
 Bund-Balsam / und in Geschwüren dienlich /
 treibet den Stein / heilet die angegriffene Nieren
 und Blasen-Geschwür / eröffnet die Leber / Milz
 und andere inwendige Glieder. Auswendig die-
 net sie wieder die Krätze / rauche Haut / böse Rö-
 the und Haarsfressen.

XXIII. Spiritus salis communis

Glauberi.

Reeip. Ol. vitriol. Nehmt guten sp. vitriol.
 sal. com. Marin. gemein Seesaltz jedes
 a ziiij 8. Loth.
 laßet das Saltz in Wasser / so viel dazu nöthig ist /

Ma

zer-

zergehen/darein gieffet hernach das vitriol-öhl
destillirets aus einer gläsern retorte bis nichts
mehr übersteigt / so gehet der spiritus salis in
die Vorlage und das vitriol-öhl coaguliret
sich mit dem sal alcali in der retorte.

XXIV. Sal mirabile Glauberi.

Nehmt das caput mortuum das bey der
destillation des spir. salis Glauberi übrig blie-
ben / laßt es in warmen Wasser zergehen/und an
dritten Theil abrauchen / sehet das übrige an ei-
nen kalten Orth / so wird der meiste Theil Cry-
stallen werden / das übrige was zurück bleibet ist
sehr scharff // und von den Crystallen abzuson-
dern.

Diese Crystallen werden sachte in Sande ge-
trocknet und gepulvert. Solch Pulver coagu-
liret Bier / Wein / Essig wenn man desselben ein
Theil unter diese drey Theil vermengt / und eine
Nacht stehen laßt/es wird Bier / Wein/ oder Essig
und dergleichen zu einen Eyß.

XXV. Terra Virgo Helmontii.

Nehmt das caput mortuum von dem mit
Bolus destillirten spir. salis, thut es in einen ei-
sern Topff / gieffet Wasser drauf / laßt es eine
Nacht digeriren/ gieffet das Klare ab/filtrirets
und

nd evaporirets in einen eisern Topff / hebt es
 af / daraus wird der Lapis Butleri gema-
 chet.

XXVI. Lapis Butleri Helmontii.

Nehmt 2. Loth von der vorgemelten Terra
 irgo, lasset es bey sehr starcken Feuer in einen
 iegel fließen / gießet es hernach aus auf einen
 inen Stein. Nehmt darvon 5. Quenten/Entis
 eneris das nicht ausgefüßet 5. Scrupel; Noß
 om Todtenkopff ein halben Scrupel / machet
 eraus eine massa mit Wasser darin Hauf-
 blasen zerlassen.

Helmont hält diß vor eine universal Ar-
 ney; daß wer daran lecket / in den Händen reibt
 der darin laßt warm werden / von allen Kranck-
 eiten befreyet werde.

XXVII. Die Wiederherstellung des gemeinen Salzes aus dem sp. salis.

Nehmt 2. Loth spir. salis com. gießet ol. tar-
 ir. per deliquium so viel als gnug ist darein.
 laßt diese mixtur ausrauchen / so wird ein Salz
 gleich den Gemeinen auf dem Boden liegen.

XXVIII. Quinta Essentia Salis com- munis.

Ma 2

Lasset

Lasset gemein geröstert Saltz in sieben mal
destillirten Brunnwasser zer gehen / filtrirts und
last es verrauchten bis es trocken ist / und diß thu
so oft bis es ganz reine worden. Dieses Saltz
welches solcher gestalt süßhafftig klar und helle
thut in eine beschlagene retorte, macht sehr starke
Feur darunter und treibt allen spir. davon. Sepa-
riret hernach das Phlegma, gießet den spir. auf
dasjenige was in der retorte und in der Wärme
wenn es zuvor wohl abgewaschen wie Butter zer-
gehet / roth und süsse ist. Last es mit einander
einen Monat lang in B. digeriren / bis der spi-
ritus roth wird : destilliret so wird alles über-
gehen / rectificiret drey oder viermal / und hebt
es auf.

Allein eine rechte essentiam salis zubekom-
men / so zerlasset wohl gereinigtes Saltz in spir.
salis rectificato, setzet gleichviel Alcohol vini
dazu / purificiret / was helle und klar oder fei-
nen Bodensatz hat das gießet zusammen / hebt
es auf.

Es eröffnet alle Verstopffungen / reiniget das
Gebliut / curiret die Krätze / Haarfressen / und
der gleichen. Es dienet auch die todten Leiber dar-
mit zu balsamiren.

XXIX. Spiritus falis coagulatus Mynsichti.

Nehmt wohlgereinigtes crystallisirtes Wernuthsaltz / gießet so viel spiritus falis drauf / daß dieser die Crystallen recht durchdringet / laßt es wieder Crystallen anschießen und hebt sie auf.

Man halt dafür / daß diese das Blut reinigen / alle Verstopffungen eröffnen / darvon werden 6. bis 15. Gran in einen behörigen vehiculo eingegeben.

XXX. Spiritus falis dulcis Tartarificatus.

Recip. Tart. alb. crudi Weissen rohen gepulv.
pulveris. 3j. Weinstein 2. Loth.
Spir. fal. rectific. 3iij rectificirten Saltz-
m. geist 6. Loth.

Destilliret dieses durch eine gläserne retorte im Sande / haltet den ersten Grad des Feurs / bis alles übergangen / und diß wiederholet zu dreymahlen / so habt ihr einen spir. falis aureum.

CAP. XIII.

Vom Nitro oder Salpeter.

I. Crystallen vom Salpeter oder
Nitrum Crystallifatum.

Nehmt zehen oder 12. Pfund Salpeter /
last diesen in gnugsamen Wasser zerger-
hen / setet es in die Sonne / daß sich
auskläre / gießet das lautere ab und last es bis ein
Häutgen oben auffschwimmt ausrauchen. Setet
hernach das Gefäß ohne umrühren sachte in Rel-
ler / daß Crystallen anschiesse / und verfahret al-
so bis alle Crystallen aufgesamlet sind.

Worben dieses zu mercken / daß nach der leg-
ten Crystallisation ein Salz übrig bleibt / wel-
ches gleich dem andern gemeinen oder Steinsalz /
die Speisen darmit abzumachen / gebraucht
wird.

Die ersten Crystallen sind ein wohlgereinigter
Salpeter : welcher nachmals in Wasser 2. oder
drenmahl kan zergehen / woraus das Seesalz
davon gänzlich abgewaschen wird.

Dieses Nitrum purgatum eröffnet / schlägt
die fermentirenden Feuchtigkeiten nieder und
fühlet solcher massen ; treibt den Urin / wird auch
in

anhaltenden Fiebern / in Samenfluß und andern Kranckheiten / von 10. Gran bis zu ein Quentgen gebrauchet.

I. Wie der Salpeter gereiniget wird.

Nehmt davon 15. Pfund setzet es in einen kupfern Kessel mit gnugsamen Wasser / über ein Holz-Feur und laßt es eine halbe Stunde kochen. Wenn alles zergangen / nehmt es vom Feur und esset nach und nach ohngefehr 8. Loth Essig ein deckt den Kessel mit vierfacher Leinwand zu und laßt es gestehen.

II. Lapis Prunellæ, Vitrum tabulatum seu præparatum fixum anodynum, CrySTALLUM minerale.

Nehmt 2. Pfund gereinigten Salpeter / stosset und setzet mit einem Schmelztiegel ins Feur. Wenn der Salpeter in Fluß stehet / so werfft nach und nach / nur ein wenig auf einmahl / 4. Loth Schwefel-Blumen drein / so wird die materie anfangen zu brennen / und die flüchtigen Theilgen vom Salpeter davon gehen. Wenn das Feur ausgehet findet ihr eine schöne weisse materie, die gießet in ein breit trocken kupfern Becken / laßt das geschmolzene Salz breit lauffen / so wird

der ganze Boden wenn es kalt worden / darmit bedeckt seyn. Das ist Sal Prunellæ, wolt ihr noch reiner haben / so laß es in Wasser zer gehen / filtrirets / crystallisiret wie vorhin bey Reinigung des Salpeters gesagt ist.

Man hält das Sal prunellæ in der Medicin besser als das gemeine gereinigte Nitrum, weil jenes durch den Schwefel præpariret ist. Es wird zur Kühlung / Urin zu treiben / in hitzigen Fiebern / Bräune / Samenfluß auch sonst in allerhand hitzigen Kranckheiten und Verstopffungen gebraucht.

IV. Eine andere Manier.

Nehmt gereinigten Salpeter drey oder vier Pfund / ungelöschten Kalk 4. Pfund / cementsirets 5. oder 6. Tage lang / ziehet hernach das Nitrum mit warmen Wasser aus filtriret / inspissiret. Es sind aber die ersten Crystallen die besten.

V. Eine andere Art.

Nehmt Salpeter so viel ihr wolt / gießet spir. Urinæ drauf und gebt erst linde hernach stärker Feuer / daß alles fließe / dieses thut 5. oder 6. mahl / doch daß ihr allezeit neuen spiritum drauf gießet. Dieses dienet die Metallen in Fluß zu bringen.

VI. Cryſtallum minerale ſacha- ratum.

Recip. Gereinigten und in Roſenwaſſer zer-
ſetzten Salpeter / Zuckercanth. Jedes gleich-
viel.

Dieſes geſchicht darum daß der üble Ge-
ſchmack keinen Ekel mache.

VII. Nitrum perlatum.

Man laßt den Salpeter in drey oder 4. Theil
eſtillirten Eſſig zer gehen / hernach ſolviret man
Theil Perlsalz in der gleichen Eſſig / gieſſet bey-
des zuſammen / evaporiret / coaguliret und
eſtillirets ex B.

Es iſt eine Herkſtärkung in hißigen Fiebern.

VIII. Nitrum corallatum.

Es wird eben gemacht wie das Nitrum per-
latum, nur daß an ſtat Perlen / Corallen-ſalz und
Salpeter von jeden gleichviel genommen wird.

Dieſes iſt eben auch mit vorigen von gleicher
Wirkung.

IX. Nitrum Saturniſatum.

Dieſes wird eben auch wie das vorige zuberei-
tet / man nimt Bleizucker und gereinigtes Ni-
trum oder Sal prunellæ.

Es wird in Engbrüstigkeit / Herzens - Ang
und im Sood 6. bis 7. Bran in einen Trunc
eingegeben.

X. Sal Polychrestum, viel nützendes Salk.

Nehmt gleichviel Salpeter und gemeiner
Schwefel / stosset und mengt sie wohl unter ein-
ander / traget davon ohngefähr 2. Loth auf ein-
mahl in einen glihenden Schmelz- Tiegel und laßt
es verpuffen / nach diesen tragt wieder so viel in
Tiegel / bis ihr alles verthan hat / denn laßt es noch
4 oder 5 Stunden in Feuer stehen ; Gießet es her-
nach in ein trocken warm kupffern Becken: wenn
die materie kalt worden / stosset und laßt sie in
Wasser zer gehen / filtrirt / laßt es in ein gläser-
ten Topff über Sand ausrauchen / bis alles
trocken ist.

Wäre diß Salk nicht weiß gnug / welches von
bey sich führenden Schwefel herkömmt / so calci-
niret man es in einen Schmelz- Tiegel drey oder
vier Stunden lang mit umrühren bey sehr star-
cken Feuer / bis es recht weiß ist; darnach läßt mans
wieder in Wasser zer gehen / filtriret / evapori-
ret / und also bekömmt man das sal polychre-
stum.

Was

Was im Filtrir-Pappier bleibet / wird weg-
geworffen.

Dieses sal polychrestum führet das Mol-
den oder unnützes Wasser bisweilen durch den
rin aus dem Leibe / einen bis 2. Quenten in einen
Trunck eingenommen.

XI. Sal sulphuris.

Nehmt 8 Loth vom sal polychresto wie es
vorher zubereitet worden / thut es in eine gläserne
Retorte, gießet ein Pfund destillirten Urin und
8 Loth spir. sulphuris drauf / legt einen reci-
pienten vor und destilliret mit linden Feuer aus
dem Sande bis nichts mehr gehet: Cohobiret
drey mahl / gebet aber nicht zu starck Feuer / daß
das Acidum nicht mit übersteige: wenn nichts
mehr tropffet bleibt eine weisse massa in der re-
torte, laß das Feuer ausgehen und alles kalt
werden / gießet das destillirte weg / brecht die re-
torte in stücken / stosset die materie so darinnen
zermalmt / und verwahret sie in einem Glase. Ihr wer-
det 20. Loth weniger 2. Quenten haben. Es ist
ein lieblich saur Salz / kan von einen halben bis
2. Quenten in einer Kanne Wasser vermengt und
in hitzigen Fiebern getruncken werden.

Man gibt es auch von 10. Gran bis zu zween
Scrupel / wenn die Fieber ankommen wollen.

Es

Es öffnet alle Verstopffungen / treibt den Urin
bisweilen purgiret es auch die bösen Feuchtigke-
ten aus.

XII. CrySTALLI salis Nitri feu Draco fortificatus.

Digeriret recht wohlgelautert Nitrum in
spir. salis Nitri: Last alles zer gehen / ziehet her-
nach das Phlegma davon / gießet wieder neuen
spir. drauf / digeriret / destilliret / bis der spi-
ritus so scharff über geht als er aufge gossen wor-
den / denn auf solche Weise ist der Drache gnug-
sam imprægniret. Setet was in der retorte
zurück geblieben in den Keller / so wird es wie ein
Stein hart / diese Steine last in Wasser zer ge-
hen und Crystallen anschießen.

Man halt dafür daß sie allen tartarum aus
dem Leibe führen / den Urin treiben und den Leib
leichte machen / auf einen Scrupel in einen
Trunck eingenommen.

XIII. Terra foliata salis Nitri.

Thut Salpeter in einen glühenden Schwelz-
Ziegel / und werfft bisweilen eine glühende Kohle
drauf daß der Salpeter brenne / continuiret
dis so lange bis das Nitrum sich nicht mehr ent-
zündet / solviret es dann in destillirten Essig / fil-
triret /

ret / coagnliret / und das wiederholet drey-
 mal mit neuen Essig / diesen ziehet ab / solviret
 nach das übrige in spir. vini, und destilliret
 wieder davon / so bleibt auf dem Boden eine
 schaffte Erde vom Salpeter / die wie Wachs
 gehet.

Es soll diese / wie man sagt / nützlich seyn in
 der stopfung der Milch oder Chyl Adern / der
 Nils und dergleichen. Bis auf ein halb Quent-
 n in einen Eröffnungs = Wasser eingenom-
 en.

XIV. Nitrum antimoniatum.

Dieses ist der Salpeter / welcher nach Ver-
 rüfung des Antimonii diaphoretici mit
 Wasser ausgelaugt / filtriret und crystallisiret
 wird.

Man braucht es in hitzigen Fiebern.

XV. Nitrum fixum oder Glauberi Alkahest.

Thut ein Pfund Salpeter in einen weiten
 und starcken Schmelz - Tiegel / laß den über dem
 Feuer fließen ; wenn diß geschieht so werffst ein
 Löffel voll gröblich gestossene Kohlen drein / denn
 wird es krachen ; Als diß aufgehört / werffet wie-
 der Kohlen hinein / und diß so oft bis sich nichts
 mehr

mehr entzündet und die materie im Tiegel an den Boden liegen bleibt / gießt sie aus in ein warmen Mörsel / stößet die materie und laßt sie in gnugsamen Wasser zergehen / filtriret und laßt sie in ein gläsern oder thönern Gefäß verdunsten / so bleibt ein Salt übrig / welches in einem wohl zugebundenen Glas aufgehoben wird.

Der Schmach ist eben wie des salis tartari ist auch fast von einerley Wirkung. Es eröfnet die Verstopffungen / treibt den Urin und purgiret bisweilen den Leib / von 16. bis 30 Gran in Suppe eingenommen. Man braucht auch das Salt zum Extract von Senes Blettern und mit spir. vini kan man gleichfalls daraus eine rothe Tinctur aus dem Sale tartari ziehen.

In einen Kessel zerfließt es auch in Oehl wie sal tartari, und wird gebraucht die Tincturen aus Kräutern und Thieren zu ziehen.

Egliche Chymisten haben diesen Liquor von den fixen Salpeter ein Alkahest genant / das ist so viel als ein universal menstruum, das alle Dinge aufschleußt / denn sie meinen herdurch könnte alles schwefligte Wesen in denen gemengten Körpern loß gemacht werden.

**VI. Nitrum vitriolatum, sive sal
Ducis Holsatiæ, Panacea duplicata,
& Arcanum duplicatum.**

Es ist dieses nichts anders als das aus dem über-
gebliebenen caput mortuum des aus
reichviel sal nitri und vitrioli destillirten A-
ria fortis, ausgelaugte / und durch viele solu-
ones temperirte weiße Salz: Man stösset
kleine / thut es in eine beschlagene retorte,
alcinirets bis es schmelzet / daß aber dieses de-
eher geschehe wird ein wenig Salpeter dar-
gethan.

Man braucht es in der melancholie, in
continuirlichen und nachlassenden Fiebern /
Scharbock und dergleichen / von ein bis 2.
scrupel eingenommen.

XVII. Eine andere Manier.

ec. Nitr. part. iij. l. iv. Salpeter 3. oder 4. Zh.
Vitriol. Ungar. p. j. Ungrischen vitril. 1 Zh.
ast beydes in Tiegel fließen / und thut biswei-
n etwas von Schwefelblumen dazu / solvirets /
lirirets / coagulirets.

Es wird in den nachlassenden Fiebern eine
Stunde ehe es ankomt / oder wenn es schon da
ist / gegeben. Ist auch dienlich die Zeit der Frauen
zubefördern.

XVIII.

XVIII. Sal cachecticum Chaly-

beatum.

Nehmt von den aus dem caput mortuum
des Aqua fortis ausgelaugten Salzes 2. Theil
Sal prunellæ gleichviel. Erstlich laßt das Sal
prunellæ in Ziegel fließen/ hierauf werffet flü-
ssige oder zu Pulver gemachte animam Marti
oder Tinctur von Eisen/ so wird das sal gem-
mæ roth/ wenn diß roth genug/ so tragt auch ge-
pulvert Salz vom caput mortuum darein
thut es hernach in einen gläsern Kolben/ geb-
nach den Graden Feuer/ daß es endlich wie Was-
ser fließe (je länger je besser) bricht endlich das
Glas in Stücken/ so findet ihr einen rother
Stein.

Es ist eine herrliche Arzenei den verlorbrnen
Appetit wieder herzustellen/ dienet in der ca-
chexia; Fiebern/ Stein-Beschwerung/ Fluß-
sen/ Scharbock/ und wo eine Blut-Reinigung
nöthig ist. Von 6. bis 20. Gran eingegeben/
macht ruhig und treibt den Schweiß.

XIX. Flores salis Nitri.

Recip. Sal Nitri Salpeter.

sal. com. a. part. æq. gemein Salz jedes
m. gleichviel.

laßt

Last beydes in Ziegel fließen / werffet glüende
ohlen drein / und stürzet einen umgekehrten
opff drauf / darüber decket ein naß Tuch / so
werden die flores sich oben anlegen / welche
ernach mit einer Feder abgenommen und auf-
gehoben werden.

XX. Spiritus Nitri.

Mengt unter 2. Pfund gereinigten Salpeter
½ Pfund gestossene Ziegel oder trockenen
hon / thut es in eine thönerne oder beschlagene
äferne retorte, setzet solche in einen zugemach-
ten reverberir-Ofen und legt einen grossen re-
ipienten dran. Erstlich gebt 4 oder 5 Stun-
den sachte Feur / daß das Phlegma übergehe/
welches etwas langsam abtröpfelt / wenn keine
tropffen mehr fallen so gießet die Vorlage aus/
und legt sie wieder vor / vermehret allmählig das
Feur bis zum andern Grad / so fangen die Wei-
er als weisse Wolcken überzusteißen; behaltet
das Feur in solchen Grad zwey Stunden lang/
ernach gebt das stärckeste Feur / so wird ein ro-
ther Rauch sich sehen lassen / haltet an bis dieser
ergehet / welches in 14. Stunden gethan seyn
an.

Wenn alles kalt worden / so gießet den spi-
ritum aus der Vorlage in ein Waldenburgisch
Glas

Gefäße und stopfft es mit Wachs zu. M
diesen spiritu Nitri werden die metallen auf
geschlossen und es ist auch das vornehmste Aqu
fort, massen alle corrosivische Wasser ihre
Wirkung vom Salpeter her haben.

XXI. Eine andere Art.

Nehmt eine retorte die oben eine weite Röh
re hat/ wie die Dritte Figur Tab.I. weist/ und
wenn es seyn kan/ eine eiserne welche hiezu am
besten ist/ setzt diese in Ofen/ daß die Röhre oben
ausgehet/ legt einen recipienten vor und wenn
die retorte glüend worden/ schüttet ein Theil
Salpeter drein/ stopfft die Röhre zu/ diß thut st
oft bis ihr den Salpeter eingetragen/ so wird
der spiritus in die Vorlage übersteigen.

Er schläget alle auffwallende Säfte nieder/
öffnet die Eingeweide/ mildert die Hitze/mache
schwigen/ und darum curiret der auch die Colic/
Seitenstechen/ Bräune und andere/ sonderlich
ansteckende Fieber; Er wird von 1. zu 2. Scrup
el eingenommen und unter die Gurgelwasser
gemengt.

XXII. Eine andere Manier.

Nehmt gebrante Alaun / Salpeter jedes
gleichviel und destilliret beydes über die retorte.

XXIII.

XXIII. Eine andere Manier mit Schwefel.

Nehmt gereinigten Salpeter so viel ihr wolt/
 put solchen in eine retorte die oben eine Röhre
 at / legt einen grossen recipienten vor / darinn
 was Wasser ist / macht Feuer unter die retor-
 : daß der Salpeter fliesse / darein tragt nach
 nd nach durch die Röhre ein wenig reinen
 Schwefel / wiederholet diß bis aller Schwefel
 erthan / so wird ein Saft oder Spiritus gleich
 ls Spiegglas-öhl oder Butter übersteigen.
 avon ziehet das wässerige ab / rectificiret. Und
 was in der retorte bleibet das ist das Nitrum
 ixum.

XXIV. Spiritus Nitri dulcis.

Nehmt guten spiritus Nitri und alcool
 ini von jeden 16. Loth thut beydes in eine Ma-
 raz und seget sie auf den Herd / daß es weit vom
 Feuer heiß werde / last es hernach ein ganze oder
 halbe Stunden stark kochen / dabey ihr aber euch
 vor dem rothen Dampff / der aus der Matraz
 aussteigt / hüten müßt : wenn die Kochung ge-
 chehen findet man einen klaren und hellen Li-
 quorem, welcher in einen langhalsigten Glas
 verwahret wird / und diß ist der spiritus Nitri
 dulcis.

Er wird in der Colica so von Blöhungen
entstehet gebraucht/des gleichen in Steinschmer-
zen/Mutter-Beschwerden und Verstopfun-
gen. Man gibt darvon 4. oder 8. Tropffen in
Suppe oder andern Tranck ein.

xxv. Spir. Nitri Bezoarticus.

Dieses ist der Spir. salis Nitri der bey Zu-
bereitung des bezoartizi mineralis auf das
butyrum Antimonii, gegossen und wieder
davon in dem Sande abgezogen wird.

xxvi. Aqua fortis communis.

Mengt unter ein Pfund trockenen gereinig-
ten Salpeter gleichviel weiß calciniret vitriol
wovon wir hernach reden wollen/thut beydes mit
gleichviel trocknen Thon oder Ziegel in eine be-
schlagene Waldenburgis. retorte, so daß 1. Theil
darin ledig bleibe / setzet die retorte in einen re-
verberir Ofen / und legt einen grossen recipi-
enten vor / lutiret alles wohl zu und gebt erstlich
sachte daß die retorte allmählig heiß werde/dar-
nach stärker Feuer / und wenn ein rother
Dampff kömmt / so treibt den spiritum 8. oder 9.
Stunden lang/endlich gebt Feuer so stark es seyn
kan / bis statt des rothen Rauchs weisse Wolcken
sich weisen. Laß die Gefäße kalt werden/ so wer-
det

et ihr über 2. Pfund Aqua fort in der Vorla-
e haben. Hebt es in einer zugestopfften Wal-
enburgischen Flasche auf. Es wird bloß die
Retallen aufzuschliessen gebraucht.

xxvii. Aqua Regia, Chrysulca oder Stigia.

Salpeter/ Salmiac jedes 2. Theil/ gestossene
ieselsteine drey Theil destilliret durch eine re-
orte die oben eine Röhre hat; Es schleust das
Gold auf und nimt es mit über den Helm.

xxiix. Auf eine andere Weise.

Nehmt Salpeter so viel ihr wolt/ mengt dar-
nter drey Theil gestossenen Thon oder Ziegels-
eine/ destillirets in offenen Feuer durch die re-
orte, so habt ihr ein Aqua Nitri, aus dem ca-
ut mortuum ziehet mit warmen Wasser als
es Salz aus/ daß keine Schärffe bleibe/ unter
iesen Todtenkopff mengt so viel Salmiac als
vorhin Salpeter gewesen/ destillirets über eine
retort in offenen Feuer/so bekömmt ihr ein Aqua
Regia.

xxix. Tinctura Nitri.

Diese wird auf Art und Weise wie die Tin-
tura salis communis gemacht.

Es ist eine gute Stärkung und treibet den
Schweiß.

xxx. Spiritus Nitri fixi Tartarifati
Riverii.

Giesset in einen grossen gläsern Kolben ein
Pfund des besten spir. Nitri, darein giesset nach
und nach eben so viel von den Liquore tartari,
so lange bis keine Blasen mehr aufsteigen / alsdenn
fällt der tartarus nitratus zu Boden / solchen
decantiret und süßet ihn mit Rosenwasser ab.

Es werden hiervon 6. oder 8. Gran in Krebs
oder Krafftwasser bey langwürigen Kranckhei-
ten zur Stärkung eingegeben ; Es ist auch gut
wieder die Fieber.

xxxI. Salpeter zu reinigen.

Die beste Reinigung geschicht durch alkalia
fixa. Man machet von dem sal tartari oder
BotAsche eine starcke Lauge / darin läßt man den
Salpeter zergehen / da denn das sal fixum alles
wiedrige Acidum in sich schlucket. Hernach
wird die übrige Feuchtigkeit abgezogen / daß die
Crystallen anschiesßen.

xxxII. Spiritus Nitri dulcis.

Nehmt vom besten spir. nitri einen Theil
setzet

set dazu drey Theil spir. vini digeriret und stilliret über die retorte in Sande.

xxxiii. Spiritus Nitri und Nitrum Vitriolatum.

Salpeter 2. Pfund/rectificirtes ol. vitriol. 1 Pfund/ thut beydes in eine retorte und digeriret mit den Graden bis nichts mehr überhet so bekomt ihr einen sehr starcken spir. nitri. der retorte bleibt das Nitrum vitriolatum, welches bey erhitzten Blut gebrauchet wird.

xxiv. Nitri regeneratio, wie der spiritus Nitri wider zu Salpeter wird.
tröpfelt in ein Loth spir. nitri das ol. tartar. erdeliquium so lang bis es nicht mehr aufsallet/ laßt den spir. abrauchen bis es trocknen wird/ so habt ihr wieder ein Nitrum.

xxv. Nitrum fulminans, Blazender Salpeter.

Nehmt wohlgereinigten Salpeter 3. Quenten/ Weinstensalz anderthalb Quent: Schwefel ein Quenten/ mengets zusammen und machet ein fein Pulver daraus. Wenn mans auf eine kupfferne oder eiserne Platte legt und über das

Feur setzt / gibt es einen Schlag / als wenn es
donnert.

xxxvi. Nitrum Nitratum.

Nehmt wohlgereinigten Salpeter 4. Loth
Salpetergeist 6. Loth / last es zusammen egliche
Stunden digeriren / und hernach ausrauchen
so bleibt ein sehr weiß Salz übrig.

Es wird von 3. bis 20. Gran stat des salis
prunellæ eingegeben.

xxxvii. Nitrum Armoniacale.

Nehme feinen Salpeter 8. Loth / Borrax
anderthalb Quenten / Salmiac ein Quenten /
Schwefel ein Serupel : Erstlich last man den
Salpeter in Tiegel fließen / hernach wird das
übrige nach und nach eingetragen / und wenn
alles sich wohl vereinigt / geußt mans in ein kü-
pffern Becken.

Es wird in Fiebern sehr hoch gehalten.

xxxviii. Nitrum Rubrum Essensi-
ficatum.

Nehmt Lapis prunellæ 20. Loth / Verbes-
beer-Safft dritthalb Pfund / mengts unter ein-
ander / macerirets so lange bis der Salpeter
ganz zergangen / last es durch ein Leinwand Tuch
läuffen / ein Theil Wasser abrauchen / und in den
libris

eigen Crystallen anschießen. Was sich nicht
crystallisiret / muß wieder ausrauchen und sich
crystallisiren / so lang bis man alle Crystallen hat.
Diese werden hernach wieder in neuen Verbes-
ser Saft solviret / und wie vorhin crystallis-
irt / welches man egliche mahl thun kan.

Von 40. bis 60. Tropffen in hitzigen Fiebern
gegeben ist sehr gut.

XXXIX. Nitrum Vitriolatum Mynsichti.

Nehmt gereinigten Salpeter ein Theil / zwey
Theil übergezogenen vitrilgeist zwey Theil / de-
stillirts durch die retorte, erst mit linden her-
nach stärkeren Feuer / daß endlich die retorte
trockne; und wenn nichts mehr übergehet / so lasset
die Gefäße auskühlen / und auf den Boden der
retorte findet ihr ein weiß Pulver / das fast kei-
ne Schärffe mehr hat. Hierüber wird wieder
viel spirit. vitriol. gegossen / daß das Pulver
darinne gänglich zergerhe / filtrirets und laß es
bis zur Helffte verdrauchen / in Kessel crystalli-
siren / hernach treigts und hebt es auf.

Man hält es vor sehr gut in Fiebern / Ent-
zündungen / Bräune / Seitenstechen / Pest und
dergleichen eingenommen.

XL. Flores Nitri.

Last gereinigten Salpeter in Rosen-Wasser zergehen setzet dieses in einen Gefäße an einem kalten Orth bis die flores durch den Topf dringen und sich anlegen/ welche man mit einem Hasenpfötgen abschabt und aufhebt.

Sie werden in den Fiebern eingegeben/ und vertreiben die Hitze im Leibe.

XLI. Quinta Essentia Nitri.

Nehmt gereinigten Salpeter und soviel geröstert gemein Salz das fein weiß ist/ thut beides in eine retort und treibet aus der Asche mit den Graden des Feuers / so endlich sehr stark seyn muß/ bis die rothen spiritus, die nicht gar oder zu geschwind zu Wasser werden/übergehen. Wenn die destillation geschehen/ läßt man alles noch einen Tag stehen / daß sich die spiritus fassilen. Dieser wird siebenmahl wieder von seinen caput mortuum abgezogen und das Phlegma davon abdestilliret. Hernach auf das aus dem caput mortuum ausgelaugte wohl gereinigte und nach der Kunst roth gemachte Salz gegossen.

Dieser Spiritus wird so hoch/als ein Aurum portabile gehalten.

CAP. XIV.

Item Sal gemmæ oder Stein-
Salk.

Spiritus salis gemmæ, Spiritus salis
gemmæ subtilis Mercurialis.

Es wird dieser Spiritus auf Arth und
Weise gemacht wie der spiritus salis
communis, nemlich man mengt un-
ter das sal gemmæ drey-mahl so viel Töpffer-
hon/ und destillirt durch die retorte in offenen
euer.

II. Balsamus salis gemmæ oder
Liquor.

Nehmt salis gemmæ 2. Pfund / last es auf
en Feuer zergehen solviret, filtriret, coaguli-
ret/ und das thut so oft bis das Steinsalk gang
ein und fein wird / welches daher abzunehmen
kennet es an ein breiend Liecht gehalten/ alsobald
schmelket.

Man hält es vor ein Arcanum wider das
Brechen / aussen oder inwendig gebrauchet.

III. Gem-

III. Gemma vitæ Mynsichti.

Nehmt sal gemmæ das erstlich in Feuer geflossen/ solviret diß egliche mahl in Reinischen Wein, filtriret/ coaguliret/ und thuts in einen beschlagenen Kolben/ setzet einen doppelten Helm drauf und leget einen grossen recipienten vor/ treibt nach den Graden des Feurs/ endlich sublimiret mit starcken Feuer/ biß alle weisse und scharffe spirit. übergestiegen/ in der Vorlage auf die Wolcken vergangen und helle worden. Samlet das Salg/ so in den Helm sich angeleget und ziehet die Essenz mit spir. vini aus/ welchen ihr sachte abgießen und besonders aufheben können. Auf das in Kolben gebliebene Salg gießet man wieder den vormahls destillirten Reinischen Wein/ filtrirt die solution, und ziehet die Feuchtigheit über den Alembicum davon/ das sal wird getrocknet und zweymahl sublimiret/ das sublimirte wird wieder mit den spir. vini, wie zuvor ausgezogen/ und diß thut man so oft biß nichts mehr ausgelaugt werden kan. Endlich werden alle extractiones zusammen gegossen der spiritus in B. darvon gezogen biß nichts mehr übergehet/ also bekömmt man das sal spirituale.

Von 4. bis 10. Gran eingeben soll es in allen Kranckheiten dienlich seyn.

CAP. XV.

Vom Salmiac oder Armoni-
niacum.

Wie der Salmiac zu crystallisiren.

Sist diese CrySTALLISATION nichts an-
ders/ als den Salmiac in Wasser lassen
zergehen / filtriren / evaporiren und
krystallen lassen anschießen.

II. Flores Salis Armoniaci.

Nehmt klein gestossen Salmiac , Feilspäne
n Stahl jedes gleichviel / mengt es unter ein-
der / thut in einen Kolben und sublimiret
es dem Sand / so bleibet das unreine auf den
boden liegen und der feinste Salmiac steigt
was vom Stahl mit sich nehmend in die
öhe.

Von diesen sublimat und gemeinen Salz
nimmt eines so viel als des andern/sublimiret
benmal/ doch daß ihr allezeit das caput mor-
um wegwerffet / hingegen allezeit etwas vom
le fusso dazu setzet.

Sie befördern die circulation, reinigen das
blut/und eröffnen die Verstopffungen.

III.

III. Eine andere Art.

Lasset vorgenahte materie klein stossen und
unter einander mengen / thut die mixtur in e-
nen Waldenburgischen Kolben / sehet die
Sand und einen blinden Helm drauf; gel-
erstlich linde Feuer / hernach stärker bis weiß
flores / gleich als Mehl / sich oben anlegen / un-
diß thut so lange bis nichts mehr aufsteigt. Wenn
alles kalt worden so fehret die flores mit einer
Feder zusammen und verwahret sie wohl in ei-
nem Glas. Sie sind mit dem Salmiac von
gleicher Wirkung nur daß weniger / etwa
vier oder 15. Gran / hiervon eingenommen
werden.

IV. Wie das Salmiac zu figiren und zu calciniren.

Das Salmiac wird mit ungelöschten Kalk
figiret; man nimt von jeden gleichviel / mengt
unter einander und sehet es über Feuer / das mit
einen Blasebalg eine gute Zeit angeblasen wer-
den muß. Hernach wird es mit Wasser ausge-
laugt / evaporiret und getrocknet.

V. Spiritus volatilis salis Armoniaci.

Nehmt Salmiac ein Pfund / ungelöschten
Kalk

Stoßet drey Pfund / stoßet jedes besonders / und
 rührt sie in Mörsel wohl untereinander giesset
 drauf 12. Loth Wasser / rührets wohl um und
 laßt es alsobald in eine retorte darvon die Helffte
 übrig bleibe / sehet sie in einen reverberir. Ofen
 und legt eine grosse Vorlage dran / lutiret alles
 wohl zu / destilliret zwey oder drey Stunden mit
 dem / hernach gebt stärker Feuer / bis nichts
 mehr gehet : Nehmt die Vorlage weg und gies-
 set geschwind den spiritum in ein langhalsigt
 Glas / laßet aber die Nase nicht zu nahe kommen/
 stopft das Glas mit Wachs dichte zu ; ihr be-
 steht zwölffte halb Loth.

Dieser spiritus ist eine herrliche Arzenei in
 den Verstopffungen und Fäulungen / derglei-
 chen in viertägigen Fiebern / fallender Sucht
 Schwindung / Pest / Frankosen. Es treibt den
 Schweiß und Urin. Die Dosis ist 26. Tropffen
 in einem Glas Melissen oder Cardubenedicten
 Wasser.

II. Eine andere Manier flüchtigen Salmiac-geist mit den Blumen zumachen.

Stoßet 16. Loth Salmiac und so viel Wein-
 einsalz wohl unter einander / thut in einen glä-
 sern Kolben / giesset 6. Loth Regenwasser drauf/
 sehet

einen Helm drüber und eine Vorlage dran / be-
bindet alles mit nasser Blase / und destilliret an
dem Sande / erstlich mit linden hernach stärker
Feur / daß der Kolben stets recht heiß bleibe und
der spiritus Tropffenweiß ablauffe / wenn nicht
mehr gehet so hebt den recipienten ab / stopft
alles mit gemeinen Leim zu / gebt stärker Feuer
zwen Stunden lang / so werden weisse flores von
Salmiac sich sublimiren und wie Mehl in dem
Helm hangen.

Der spiritus hat mit vorigen einerley Wir-
kung / und es werden desselben 15. Loth seyn.
Sammlet die Blumen mit einer Feder / derer et-
wan ein Loth sind / und gebraucht sie wie vo-
rige.

Im Kolben bleibt eine weisse materie, ohn-
gefähr 11. Unzen schwer / diese läst man in Was-
ser zergehen / filtrirt die solution, laßt solche aus-
rauchen / so bekömmt man ein weiß Salk / welches
in abwechselnden Fiebern eine sehr herliche Arznei
ney ist. Man gibt es in Tausendgulden Kraut
oder andern Wassern von acht bis dreyßig Gran
ein.

VII. Spiritus salis Armoniaci dulcis.

Nehmt Salmiac und Weinsteinalk jedes acht
Loth /

th/ stoffet jedes absonderlich/ und menget sie her-
 in einen Mörsel wohl unter einander / thuts
 einen Kolben und gießet 20. Loth recht guten
 r. vini drauf/ rührets mit einen hölgern Spa-
 um / setzet einen Helm drauf und lutiret eine
 Vorlage dran; destillirt erstlich mit linden Feuer
 der Kolben nur warm werde aus dem Sande
 wird das flüchtige Salz sich an den Helm
 blimiren / continuiert bis noch mehr über-
 get/ welches in 4. oder 5. Stunden geschehen ist.
 t alles kalt werden / nehmt die Gefässe von ein-
 der / so bekommt ihr das flüchtige Salz in dem
 Helm und der spiritus ist in der Vorlage. Thus
 pdes geschwind zusammen in einen andern Kol-
 n legt an den Helm einen recipienten verlus-
 et alles wohl und treibt aus dem Sande mit
 den Feuer/ cohobirets drey mahl darnach hebt
 s destillirte in einen zugemachten Glase auf.
 s wird bey nahe alles sal volatile in den Bran-
 wein mit über gangen seyn und was zurücke blie-
 n das ist im Glase flüssig.

Es ist eine gute Arzenei in der Schlassucht/
 Ahmung / ansteckenden Fiebern und Mutter-
 beschwörungen. Man kan den an stat des an-
 ern spir. salis ammon. gebrauchen / als der
 cht wohl einzunehmen ist: Es treibet die bösen
 euchtigkeiten aus durch Schweiß oder unem-
 C c pfinda-

pfündliche Ausdünstungen. Man gibt davon 1 oder 30. Tropfen in einen gehörigen Liqueur ein.

Auswendig ist er gut in Lähmung und Schmerzen so von Kälte kommen aufzuschmieren.

VIII. Sal febrifugum fixum.

Nehmt den Todtenkopff von spir. salis Ammoniaci der mit den Weinstein destilliret worden/ last es in warmen Wasser zergehen/ filtriret und coaguliret.

Es curiret die Fieber/ und hat es Fr. Sylvius de le Boe pflegen zugebrauchen.

IX. Spiritus acidus salis Ammoniaci

Nehmt von vorher beschriebenen sale febrifugo, so viel ihr wollt/ stosset es klein und meng drey mahl so viel bolus drunter/ thut es in eine retorte, daß der dritte Theil ledig bleibe/ sehet diese in ein verschlossenen reverberir. Ofen/ legt eine grosse Vorlage dran/ lutiret alles wohl zu und destilliret/ wie bey dem spir. salis gesagt ist/ so bekommt ihr einen sauren spiritum.

Es ist ein herrlich Urin treibend Mittel/ wird bey den ansteckenden Fiebern unter die Zuleb gement/ davon sie einen angenehmen Schmach bekommen.

X. Eine andere Manier.

Last den Salmiac in warmen Wasser zergeren / also daß darvon nichts ganz bleibe / duncket an Pappier drein / machet davon Bälgen oder Kugeln / und thut sie in eine retorte, treibt den spiritum davon im Sande oder zugeschlossenen verberir-Ofen / so bekömt ihr einen gefärbten reinen Geist / welcher in der rectification helle wie Wasser wird.

XI. Liquor oder oleum per deliquium salis Ammoniaci.

Thut ein gut Theil gereinigtes Salmiac an stat des Dotters in hart gesottene Eyer / hängt sie in den Kessel so wird das Salmiac abtropffen.

XII. Sal volatile fixatum, oder regenerationis salis Ammoniaci.

Nehmt sal volatile Ammoniac. gießet spirit. vitriol. rectific. drauf / bis nichts mehr aufwallt / last es in einen Glase abrauchen / bis es trocken ist / so bleibt auf dem Boden ein mit spir. vitriol. vermengter Salmiac, solvirt diß in Rosenwasser / filtriret / evaporiret.

Es soll alle Verstopffungen eröffnen / das Geblüte reinigen / fünff oder sechs Gran da-

von eingenommen / und des Fr. Sylvii Arcanum seyn.

XIII. Circulatum minus Paracelsi.

Nehmt recht reine und zweymahl mit gemeinen Salz sublimirte flores salis Ammoniaci, so viel ihr wolt / gießet drey Finger breit hoch Spir. vini drauf / laßet es zusammen drey oder 4 Stunden in digestion stehen / so wird sich beydes vereinigen / und ihr bekömt ein menstruum das weit besser ist / als das Alcool vini.

Es kan darmit aus dem Croco solis, und dem vitro Antimonii die Tinctur ausgezogen werden.

CAP. XVI.

Von der Alaun. Alumen.

I. Wie die Alaun reine zu machen und zu crystallisiren.

Mit der Alaune handelt man nach der gemeinen Art / nemlich sie muß in warmen Wasser zergehen / wird hernach filtrirt und evaporiret bis ein Häutgen oben aufschwimmt / und dann crystallisiret.

II. Wie

I. Wie die Alaune gebrant wird.

Man thut gestossene Alaun in einen thönern
egel/ setzet ihn auff's Feuer und läst das Wässri-
verrauchen/ daß ein lückers schwammig Wesen
rig bleibet.

III. Salz von Alaun.

Nehmt gebrandte Alaun / oder das caput
mortuum, fochet es in Wasser filtrirets und e-
aporirets/ wie das gemeine Salz.

V. Phlegma und spiritus Aluminis.

Destillirt ein zimliche quantität Alaun aus
m Sande in einer retorte, gebt erstlich sachte
Feuer/ daß das Phlegma übergehe/ hernach stär-
ker / darauf ein weisser spiritus kömmt.

V. Spiritus Aluminis dulcis.

Nehmt den spiritum von der Alaun und re-
tificiret solchen etliche mahl mit spir. vini, so
komet er einen angenehmen lieblichen Ge-
schmack.

Dieser treibet den Urin 5. Tropffen davon in
Wein eingegeben / mit dem Phlegma wäschet
man die Wunden um solche rein zu halten.

VI. Magisterium f. spiritus Aluminis Magisteriatus.

Thut reine Allaune in ein Glas und giesse Wasser drauf das solche zer gehet / filtriret / destilliret aus der Asche über einen niedrigen Kolben bis nichts mehr übersteiget / solvirets wieder wie zuvor / destilliret / und diß wiederholet so vielmahl bis die Allaun gänzlich übergangen ist.

Es ist eine gute anhaltende Arzenei oder stypticum.

VII. Sacharum Aluminis.

Nehmt ein groß Theil reine Allaun / destillire das Wässrige davon / giesset es wieder auf das caput mortuum, last es 24. Stunden stehen abstrahiret wieder / und also thut fünff oder sechs mahl: das Phlegma hebt auf / das caput mortuum solviret per deliquium, und last es mit spir. vini zwölf Stunden digeriren / coagulirets im Sande bis es trocken wird / so habt ihr ein Sacharum Aluminis.

Man hält es gut in Brust = Beschwerden / Zahnschmerzen etc. Die dosis ist von 5. auf acht Gran.

VIII. Magisterium Aluminis.

Rochet sechs Pfund rohe Allaun in einen gro-
ßen

thönern Topff/ last das Phlegma abrauchen/
 Alcinirets dann/ daß die Alaun recht weiß wer-
 ; Diese glüende Alaune schüttet in destillirten
 Essig/ so wird sich die Essenz oder Magisterium
 in der Alaun in Essig ziehen/ filtrirt / und de-
 stillirt in B. bis auf eine consistenz, und last in
 heller Crystallen anschiesse.

Sie treiben den Schweiß/ sind in Scharbock
 und Fiebern dienlich / von 8. bis auf 20. Gran
 eingegeben.

IX. Alumentinctum Mynsichti.

Nehmt rohe Alaun 2. Loth. Die trockene
 Essenz von Sangvine. dracon. 1. Loth / gießet
 Zarduibenedicten Wasser drauf und last beydes
 vergehen/ filtriret und coaguliret nach der
 Kunst.

Man brauchet es auch in viertägigen Fiebern/
 rothen Ruhr und andern Durchfällen mit einem
 gehörigen Trancß von 10. bis 20. Gran einge-
 geben.

CAP. XVII.

Von Federweiß oder Alumen plumosum.

I. Wie diß zu calciniren.

Nimmt gemein gegossen Salz 2. Theil
Federweiß ein Theil / laßt es in einem
Schmelz-Tiegel zwölf Stunden re-
verberiren ; die reverberirte materie süßet
oft mit warmen Wasser ab / darmit alles Salz
davon komme / pülvert es / gießet drey quer Fin-
ger hoch spir. vini juniperin. drüber / und hebt
es auf.

Hier ist zu erinnern daß das Federweiß in der
Chimie sehr wenig geachtet wird.

CAP. XVIII.

Vom Vitriol, Vitril Kupffer-
wasser / Kupffer-roth.

I. Wie das Vitriol zu reinigen.

Es geschieht diß nach der bekandten Art
durch solution, filtration, crySTALLI-
fication.

II. Vi-

Vitriolum album vomitivum oder Gilla vitrioli.

Nest ein gut Theil weiß Vitriol im Wasser
er Phlegma vitrioli zergehen / filtrirt und
in einem gläsern Kolben 2. drittheil davon
gebrauchen / setzet das übrige fünf Tage lang in
einer daß Crystallen anschießen / welches ihr wie-
erholen könt / bis ihr alle Crystallen gesamlet /
welche in der Sonnen getrocknet und aufgeho-
ben werden.

Von 12. Gran bis zu 1. Quenten in Suppe o-
der Brühe eingegeben machen starck Brechen.

III. Wie das Vitriol zu calciniren.

Nehmt rohen vitril wie viel ihr wolt / thut den
in einen rauchen Topff und setzet es auff's Feuer
mit Wasser daß der Vitril zergethet. Kochet das
Wasser ganz ein bis eine weißgraue materie
draus wird / hebt den Topff vom Feur / und ver-
sahret den fast weiß gebrandtē vitriol.

Wenn ihr diesen weissen vitril lange in Feur
calciniret / so wird er Blutroth / welches col-
cothar genannt wird ; Diesen legt man auf die
Wunden das Blut darmit zu stillen.

IV. Vitriolum Emetico-purgans.

Nehmt Römischen oder einen andern Vitriol,

Ec 5

wie

wie viel ihr wolt/ stosset solchen und last ihn in der
Sonne weiß calciniren. Dieses Pulver last
Tausend gulden = Kraut = Wasser zergehen filtrir
rets / raucht es aus und last es crystallisiren; he
diese blaue Crystallen auf.

Hieron 20. oder 30. Gran eingenommen pur
giren Unten und Oben.

V. Vitrioli purgatio defæcatoria.

Solviret vitriol in Wasser oder filtrirten
und destillirten Meyentau / gieffet die solution
durch / und digeriret einen Monat lang / so setzen
sich das Unreine theils auf den Grund theils
schwimmt oben auf / welches weggethan wer
den muß : Setzet es wieder in digestion, bis
dergleichen unreines sich nicht mehr mercken läßt

VI. Coagulum vitrioli.

Last sal vitrioli in Wasser zergehen / filtrir
rets / werffet calcinirten Weinstein drein / das
er darin sich aufschliesse filtriret beydes und gies
setz zusammen hernach coaguliret es.

Es purgiret mehr als das es Brechen macht
wird in Fiebern von 30. bis 60. Gran mit Sup
pe oder Brühe eingenommen.

VII. Sal

VII. Sal Vitrioli Nitratum.

Nehmt gereinigtes Vitriol und dergleichen Salpeter jedes ein Pfund / thuts in einen Topff in Feuer hält / seket es sieben oder acht Stunden in glüende Kohlen hernach kocht es mit Wasser bis alles zergethet / filtrirets und laß es theils rauchen / daß es sich crystallisiren möge. Zwanzig oder 60. Gran eingekochten machen Brechen.

VIII. Vitriol in einen verschlossenen Gefäß zu calciniren.

Nehmt Vitriol der oft solviret/coaguliret / wohl gereinigt und trocken ist / thut den in eine Matraz und verwahret solche auf Hermetische Art / sezt diese in Asche die nicht heißer / als die Sonnenstrahlen im Sommer / ist / laß sie so lang stehen bis der gelbe Vitriol Blutroth wird / welches in 20. Stunden geschieht.

IX. Ros Vitrioli.

Man seket den rohen Vitriol mit einem niedrigen Kolben in ein Balneum und destilliret das wässrige davon.

Es ist sehr gut in hitzigen Haupt-Schmerzen zugebrauchen / stärcket den Magen / heilet die schar-

scharbockische Mundfäule / täglich werden, zwey Quenten eingegeben.

X. Aqua vitrioli secunda.

Wenn vorgedachter Ros ist abgedestilliret / setzet den Kolben in Sand / und destilliret davon so viel als übersteigen will.

Es reiniget / wie man sagt / die Nieren / mildert alle scharffen Säffte im Leibe / vertreibt Entzündung und stillt die Schmerken.

XI. Phlegma vitrioli acidum.

Destillirt ein gut Theil blauen Vitriol aus der Asche über den Helm / cohobirets siebenmahl und treibts endlich mit starcken Feuer.

Man sagt es sey in Kopffschmerken und fallender Sucht sehr dienlich.

XII. Spiritus vitrioli volatilis.

Treibt über die retorte nach den Graden aus offenen Feuer gereinigten und wohl trockenen vitril, daß nach dem Phlegma alle Spiritus übergehen müssen. Hierzu gießet 2. Theil destillirt Regenwasser / und ziehet in B. wieder ab / so steigt der subtile vitriol-geist mit dem Wasser über und das saure Dehl bleibt zurücke. Es ist in hitzigen Fiebern eine gute Kühlung.

XIII.

XIII. Eine andere Manier.

Rochet aufgeschlossenen vitriol in einen eisern
opff 2. oder drey Stunden lang / iedoch daß ihr
ieden Pfund 2. oder 4. Loth Stahl-Feilspäne
set. Wenn ihrs vom Feur abhebt und kalt las-
werden / so hängt das Ofen gelbe an den Feil-
anen; wiederholet es drey mal allezeit mit neuen
eilspänen und samlet das Ofen gelbe: das übrige
last crystallistren: Diese Crystallen thut in ei-
ne wohlbeschlagene retorte und treibt nach den
Graden des Feurs in einen grossen recipienten/
s nichts mehr über gehet. Hernach scheidet in B.
en sauren spiritus vom Phlegma.

XIV. Oleum und spiritus vitrioli mit dem Colcothar auf gemeine Arth destilliret.

Nehmt eine grosse beschlagene thönerne oder
gläserne retorte, thut weiß calcinirten vitriol
rein / daß 2. drittheil ledig bleiben / setzet solche in
einen zugemachten reverberir-Ofen / und legt
einen weiten recipienten vor / gebt sachte Feur/
daß einige Tropffen / die noch in vitriol waren / ü-
bersteigen / hernach wenn nichts mehr tröpffet / so
giesset das was in der Vorlage ist / und des Phle-
gma Vitrioli genannt wird / in ein Gefäße. Es
wird

werden die Schmerken zuvertreiben die Aug
damit gewaschen.

Legt den recipienten wieder an die retor
und lutiret alles wohl zu / gebt erst linde und a
mäblig stärker Feuer bis Wolcken in der Vorla
sich sehen lassen / denn erhaltet das Feuer in gl
chen Grad und treibt endlich mit Holz daß d
retorte glüe. Laßt es eine Weile so gehen un
endlich wenn alles kalt worden nehmt den rec
pienten davon und gießet den Spir. in ein gla
fern Kolben / fleibet alles mit Blasen zu und je
het mit sachten Feuer in Sande über den Helm 8
Loth / welches der schwefligte vitriol-geist ist / de
ihr wohl zu bewahren wissen werdet.

Es ist eine herrliche Arkenen in kurzen Atche
oder Erstöckung / in Lähmungen und Brustbe
schwerung 4. oder 10. Tropffen in behörigen Li
quore eingegeben.

Wenn ihr die acht Loth abdestilliret / so legt ei
nen andern recipienten vor / und gebt stärker
Feuer / destillirt ohne Gefähr noch die Helffte dar
von / welches der sauer vitriol-geist seyn wird.
Dieser wird unter die Rühlträncke gemengt / und
macht einen angenehmen Geschmack.

Dasjenige was in dem Kolben übrig bleibt / ist
das sauerste vom Vitriol, wird unrecht oleum
vitrioli genannt. Man thut es auch stat des spi-

ritus

as unter die Kuhlträncke / die in hitzigen Fie-
n und andern Entzündungen gegeben werden.
dient auch diß Dehl die Metallen darmit auf-
schliessen.

In der retorte ist endlich der Colcothar vi-
oli oder das caput mortuum.

XV. Aqua styptica.

Nehmt Colcothar oder den rothen vitriol,
nach dem spiritu vitrioli in destilliren übrig
eben / gebräute Alaun und Zuckercant von ie-
30. Gran / Kleiner Kinder Urin / Rosenwasser
es 1. Loth / Wegbreit Wasser 4. Loth / rühret
es lange Zeit um in einen steinern Mörser / die
ixtur thut hernach in ein Glas daß es sich se-
t / gießet das klare sachte davon ab und hebt es
auf.

Wenn man in diesem Wasser ein duppelt Tuch
anneget und auf eine durchschnittene Alder legt/
e Hand eine Weile drauf hält / so wird das Blut
stillen. Diß thut es auch in den Nasenbluten
wenn es mit Faseln drein gesteckt wird ; Inner-
lich heilet es das Blutspeyen / die rothe Ruhr / über-
flüssiges Harnen / und Monathfluß / 10. bis 20.
Tropffen in Aqua Centinodji, Wegtritt Was-
ser eingenommen.

XVI.

XVI. Oleum & spiritus vitrioli dulcis.

Gießet auf drey Pfund wohl calcinirt vitriol, destillirten Essig daß er drey oder vier Fing breit drüber gehe/ digeriret / decantiret / gieß wieder neuen Essig drauf/und verfabret fünff oder sechsmahl; jedoch daß allezeit die digestion einige Tage stehe. Ziehet hernach den Essig ab nichts mehr gehet / den vitril thut in eine retort und destilliret im Sande den Liquorem vitrioli, wie sichs gebühret/so bekömmt ihr einen süßen spiritum.

In Stein-Beschwerungen wird er gebraucht / curiret alle Kranckheiten die vom tartaro herkommen/dergleichen die Flüsse und dergleichen auf einen Scrupel eingenommen.

XVII. Eine andere Manier.

Nehmt 1. Pfund gemeinen rectificirten spirit. Vitrioli, caput mortuum vitrioli da das Salz ausgelaugt ist/ 8. Loth / destilliret durch die retort aus dem Sand in einen recipienten, so steigt ein süßlicher Spiritus über. Wenn man diesen noch lieblicher will haben/so circuliret man selbigen vier Stunden mit spir. vini. Der spiritus

us vini wird wieder abgezogen / und so bleibet
süßer spirit. vitrioli.

VIII. Spiritus vitrioli philosoph. Cajob Antimonii genant.

Last das Wasser darmit der Mercurius vitæ
gesüßet ist in B. verdrauchen bis es gelbigt und
er wird / rectificirets durch die retorte.

In Fiebern hat dieser Spiritus vor den gemei-
n bessere Wirkung / stillt die Schmerzen
den Tranchosen / eröffnet die verstopfte Milz
und Gefröße / stärckt den Magen. Man brauche
auch in der Melancholie, malo hypo-
condriaco, Epilepsia und allen andern Kopf-
beschwerden / 3. 4. oder 8. Tropffen einge-
nommen.

IX. Spiritus vitrioli tartarifatus, sonst Liquor Dianæ genant.

Nehmt Ungrißchen weiß calcinirten vitriol
Theil / schwarz calcinirten Weinstein 1. Theil /
setzet beides und sprengt etwas sp. vini drauf /
destilliret mit starcken Feuer über den Helm / co-
llobiret / rectificirets aus dem Sande / daß der
spiritus vini von dem andern Liquore kom-
me.

Es wird zum Schwitzen gebraucht / eröffnet
die

die Verstopffungen befördert die circulatio
des Geblüts / heilet die Krätze und dergleichen
20. oder 30. Tropffen eingenommen.

**X X. Spiritus Alcalisatus, five Aqua
aperiens Penoti & antihydopicum
Muffetti.**

Recip. Vitriol. ad rub. Rothgebräuten vitric
calcin. ℥iiij 4. Pfund.
Salic. fluviat. calcin. gebräute Rieselstein
Tart. ad albed. cal. aus dem Wasser.
cinat. a. ℥j weiß gebräute wein
m. stein jedes 1. Pf.

Machet ein fein klar Pulver davon / und laßt es
in Keller ein wenig fließen ; destillirets hernach
aus dem Sande über den Helm / cohobiret
drey mahl / das abdestillirte gießet wieder auf das
caput mort. Letztens treibet es über die retorte
mit starcken Feuer ; Erstlich gehet das Phlegma,
darnach wenn das Feuer vermehret wirdt
kömmt ein spiritus acidus.

Aus dem Caput mortuum extrahiret das
sal, und digeriret es mit dem rectificirten spi-
ritu acido, machet daraus Kügelchen und de-
stilliret über die rerorte mit offenen Feuer den sp-
Alcalisatum.

Dieser Spiritus soll alle Verstopffungen er-
öffnen.

nen / wird in Wein bis auf einen Scrupel ein-
genommen.

XXI. Spiritus vitrioli mellisatus.

ecip. Vitrioli in sole Vitriol in der Sonne
ad albed. calcin. ℥ij calciniret 2. Pfund.
Mellis cum fav. ℥j. Honig mit seinen Rost
1. Pfund.

destillirets nach der Kunst. Es wird in Pos-
gra die Schmerzen zu stillen unter Wein ge-
engt.

XXII. Spir. vitrioli diaphoreticus.

ec. Spir. vitriol. vulg. Gemeinen sp. vitriol.
3vj 12. Loth.
Sal. commun. Ruchen-Salg.
Tartari Weinstein.
Corn. Cerv. ufti. a. Gebrant Hirschhorn
3ij jedes 4. Loth.

ast es zusammen in einen Glase weichen / destilli-
ets hernach aus der retorte in eine grosse Vor-
age / bis nichts mehr gehet. Zu diesen überdestil-
rten Wasser thut eben so viel Spir. vini und hebt
s wohlverwahret auf.

Es reiniget das Blut / vertreibt die Krätze
und Tucken; in der Pest / ansteckenden Krank-
heiten / Wassersucht / Gelbersucht / und Lähmun-

gen wird es zum Schwitzen gebraucht / 20. bis
30. Tropffen eingenommen.

XXIII. Spiritus vitrioli Antiepilepticus, wieder die Kinder Kranckheit.

Nehmt vier Pfund Ungrischen vitriol, giesse
darauf vier Pfund frisch gesämlte gesunder Kin-
der Pükelte/digerirets zusam in einen vermach-
ten Kolben in B. eine zeitlang; destilliret hernach
darvon zweyerley Phlegma, darvon das erste
die Schmerken in Podagra stillt / das ander
vertreibt die Augenschmerken.

Das gepulverte caput mortuum treibt man
in offenen und erst mit linden Feuer in einen gro-
ßen recipienten, welches man rectificiren und
aufheben kan.

Man mengt diesen spiritum unter ander
Arzneyen die wieder die fallende Sucht denen
Kindern gegeben werden.

**XXIV. Ein ander Spiritus aus dem
Basilio.**

Giesset auf ein gut Theil Grünspan warmer
destillirten Essig/extrahiret/decantiret und zie-
het den Essig über den Helm ab / last das übrige
in Regenwasser zergehen / filtrirt / evaporiret /
bis ein Häutgen oben auf schwimmt/last es crystal-
lisiren. Aus

Aus diesen Crystallen treibt über die retort
en grünen Liquorem, und wenn es begint
wärglich zugehen so höret auf/ das grüne Was-
rectificiret über die retorte, so wird es
le:

Es wird denen Kindern bis auf einen Scru-
in der schweren Noth mit schwarzen Kirsch-
asser 2c. gegeben.

XV. Spiritus vitrioli viridis antiepi- lepticus Quercetani.

Destilliret erstlich das Phlegma vitrioli in
et ziemlichlichen Quantität. Hierinne maceri-
t in B. vier oder fünff Tage

em. Hyperic.	Samen von Johannis Kraut
Pæon.	Pæonien Körner.
or. Lil. conval.	Meyen-Blumen.
Tiliae	Linden Blüten.
calendul.	Ringel-Blumen.
rorismar.	Rosmarin Blüten.
Hyperic.	Johannis Kraut Blumen.
Rosar.	Rosenblätter.
Eboris	Helffenbein.
Cornu Cerv.	Hirschhorn.
Cranii human.	Hirnschale von Menschen.
Visci Querc.	Eichene Mistel.

Preß es aus und destillirets.

In das destillirte thut ein oder 2 Pfund frische Vitriol, destillirts aus dem B. mit 4. oder 5. cohobien, endlich gieffet den aufgehobnen spiritum vitrioli dazu / und destilliret aus den B.V. über ein Kolben.

XXVI. Spiritus vitrioli antiepilepticus Paracelsi.

Ziehet vom Ungrischen oder Römischen vitriol das Phlegma, cohobiret damit egliche mal das caput mortuum bis es gnugsam davon eingeschlucket hat. Darauf gieffet recht guten spir. vini, digeriret 2 oder 3. Tage in einen zugemachten Glase / hernach destilliret in offener Feuer / bis nichts mehr über gehet / darzu gieffet einen vierten Theil aqua theriacal. Camphorat. das keinen Bodensatz hat / und destilliret noch 2. oder 3 mahl.

Man gibt es von einen halben bis ganzen Scrupel ein / ehe die Seuche anfällt.

XXVII. Spiritus vitrioli coagulatus.

Nehmt Strigische gesiegelte Erde / gieffet spiritum vitrioli drauf / laß sie eine Weile an einen warmen Orte stehen / wenn sie kalt worden / so ist sie wie Gallerte / laß sie wieder in der Wärme zergehen etc. Hernach thut diesen coagulirten spi

ipi

ritum in eine gläserne retorte und destilliret
dem Sande / so bekommt ihr ein Wasser das
charff ist als der spirit. vitrioli, cohobirets
ymahl / so wird ein blosses Phlegma überge-
t und der spir. vitrioli bleibt mit der terra si-
lata in der retorte, welche in einen feuchten
the fließen.

XIIX. Eine andere Art Salpeter zu crystallisiren.

Recip Sal Nitri Salpeter,
Phlegm. vitriol. vom vitril abgezogenes
a. 3vj. Wasser von ieden 12. L.
m.

lasset den Salpeter zergehen / filtriret / abstra-
het das Phlegma, gieffet es wieder auf das
aput mortuum und setzet ein halb Pfund spir.
vitriol. dazu / abstrahiret in Sand so wohl das
Phlegma, als spirit. Nitri, welcher in gestalt
nes rothen Dampffes übergeheth / bis keine röthe
mehr zusehen / setzet / das destillirte in Keller / daß
ch das Sal coagulirt.

XXIX. Oleum vitrioli dulce.

Lasset reinen Salpeter in oleo tart. per de-
iq. zergehen / abstrahiret / das übrige lasset wie-
er in spiritu salis communis zergehen / ma-
chet

thet mit cremor. tartari oder Zuckercant ein
Massam draus und treibt es durch eine retorte.
Hievon 2. oder 3. Tropffen eingenommen tre-
ben den Schweiß.

XXX. Oleum vitrioli rubicundum.

Rec. Vitriol. ad flaved. gelb gebräuten vitrio-
calcin. p. j. I. Theil.
Silicum gross. m. grobgestossene Risse-
contus. p. ij steine. 2. Theil.
Spir. vini. q. s. Brandtewein so vie-
als nöthig.

Machet hieraus einen Brey / und destill-
rets durch die retorte so bekommt ihr ein ro-
th. Dehl.

Es wird mehr zum Metallen als in der Me-
dicin gebraucht / doch ist es noch eusserlich auf-
zulegen.

XXXI. Ein anderes das roth ist.

Rec. Colcoth. vitriol. Roth calcinirten vitri-
piiij ol. 4. Theil.
Vini albi generos. Guten weissen Wein
p. ij 2. Theil.

Last es beydes zusammen einkochen / daß es tro-
cken werde / stosset es zum Pulver und treibt ü-
ber die retorte in offenen Feuer das Phlegma
davor

von/ legt hernach eine grosse Vorlage dran und
stilliret mit den stärckesten Feuer ein Blüthrothes
Dehl.

XXXII. Eine andere Manier.

Nehmt calcinirt vitriol, mengt Lithargy-
um drunter und destillirets so bekommt ihr ein
roth vitriol. Dehl / so in Podagra gebrauchet
wird.

XXXIII. Ein anders aus der Terra Vitrioli.

Nehmt die feces oder die gelbe getrocknete Er-
de vom vitril, destilliret solche in reverberir-De-
cken über die retorte, so bekomt ihr ein durchdrin-
gend roth Dehl.

Es werden davon 6. oder 20 Tropffen in einen
gehörigen Liquore bey allen Kopff-Beschwe-
rungen eingegeben.

XXXIV. Ein ander oleum aus dem Vitriol-Schwefel.

Nehmt süßen Vitriol-Schwefel/ mengt halb
so viel Weinstein Salz drunter/destillirets durch die
retorte endlich mit zugeschlossenen Feuer / so be-
komt ihr ein roth Dehl.

Es wird in allen Kranckheiten eingegeben/
man den Vitriol-Schwefel gebraucht.

xxxv. Flores von der terra vitrioli.

Sublimiret die schwarze Vitriol oder Ocker-
gelbe Erde / woraus das Saltz gelaugert ist / mit
gleichviel Salmiac, gebt erst linde hernach stär-
cker Feuer/bis kein Dampff mehr aufgethet. Giesse
set Regenwasser auf das sublimirte / und dige-
rirtets in B. so fällt ein subtil Pulver zu Boden/
welches man aussüssen kan. Wenn diß Pulver
in einen Schmelz-Tiegel über Feuer gesetzt wird
so verbrennt ein Theil / ein Theil aber wird Ru-
pffer.

xxxvi. Flores von Vitriol-Schwefel.

Nehmt Sulphur vitrioli dulce, sublimi-
ret den ohne Zusatz aus einem niedrigen sublimir-
Gefäß/darein ihr von der materie nur wenig auf
einmahl eintragen müßt / jedesmahl den Helm ab-
nehmen und wieder drauf setzen.

xxxvii. Flores aus rohen vitriol.

Diese werden mit Beymischung des Salmiacs
gemacht.

xxxviii.

XXVIII. Ocker gelbe Erde aus dem Vitril.

Solviret gereinigten Vitril in Brunnenwas-
/last es eine Weile stehen/ so fällt ein Ocker gelbe
erde von selbst zu Boden.

XXXIX. Sulphur vitrioli dulce.

Last gereinigten Vitriol in warm Wasser zer-
/hen/ tröpfft hernach allmählig ol. tartar. per
deliquium drein / so wird sich der vitriol-
Schwefel præcipitiren/ welchen man aussüssen
und trocknen muß.

Man halt dafür daß er in der Lungensucht
gut sey.

XL. Sulphur vitrioli purgans.

Gießet Phlegma von Vitriol oder sonst de-
stillirtes Wasser auf vitril daß es vier Finger
breit drüber gehe / digerirets / so wird die terra
niedersallen / filtrirt das Wasser und tropffet ol.
tartar. per deliquium drein / so præcipitirt
sich der Sulphur vitrioli, decantiret/edulco-
rirt mit warmen Wasser und trocknet das Pul-
ver.

Die Dosis ist von 5. bis 10. Gran.

Ser.

Ferner:

Auf eben diese Art macht man das vitriolum martis purgans, wenn selbiges in Phlegma vitrioli zergethet/und mit dem ol.tartar.per deliq. præcipitiret wird.

XLII. Sulphur vitrioli fixum oder Martiale.

Nehmt Feilspäne von Stahl / die recht rein sind ein Theil / blauen Ungrischen vitriol zwey Theil / stosses und menges unter einander / thu sie in ein Glas / giesset destillirten Essig drauf / da er zwey Finger drüber stehe / kochet es in Sande daß es trocken wird / und endlich glüe. Auf dieses Pulver giesset wieder destillirten Essig / das er vier Finger breit drüber gehe / ziehet die Tinctur aus / tröpfelt hernach ol.tartar.per deliq.dreymal so fällt der Schwefel auf den Boden / den edulcoriret mit reinen Brunnwasser.

Daraus wird ein anodynum gemacht das man Laudanum neñt.

XLIII. Sal vitrioli.

Calciniret blauen Ungrischen Vitriol in einem Schmelz-Tiegel bis es ein dunkel purpurn Pulver werde / giesset gemein Wasser drauf und ruh-

rets sachte um / daß es auf dem Boden nicht
mpriich bleibe / inzwischen wird das Wasser
em/ rührets so lange bis es kalt wird. Last es
Stunden stehen / filtrirets und last es sachte
brauchen / so wird das übergebliebene Salz et-
s Fleischfarbig aussehen / welches unter den
üßern weiß wird.

III. Extractum vitrioli narcoticum.

Nehmt ein halb Pfund in linder Wärme weiß
leinirten vitriol, gießet 60. Loth guten spir.
ni drauf/ last es einen Monat lang in Pferde-
tist stehen / decantirets von Bodensatz / doch
ß es nicht trübe werde. Destillirets in B. daß
er ein öhlig gelber Liquor bleibet / was aber ü-
r gedestilliret das hebt auf. Das Dehl aber als
a köstlicher Extract wird auch besonders auf-
gehoben.

Man sagt daß es gleich als opium die Schmer-
en stillen soll / und diesen nicht weiche auch ohne
alle Gefahr zugebrauchen/ 6 oder 12 Tropffen da-
von eingenommen.

XLIV. Essentia Sulphuris vitrioli.

Nehmt das Dehl vom vitril Schwefel / wel-
ches nur ietzt beschrieben worden/ tropfft destillir-
ten

ten Essig drein / so præcipitiret sich ein braun
Pulver / welches abgessiget und getrocknet wird
digeriret solches mit spir. vini in einen zug
machten Glas in linder Wärme 8. Stunden
lang / so wird die vitriolische Schwefel-Essenz
wie Dehl oben auffschwimmen / welche man
durch einen Trichter vom spiritu separiret und
verwahrt.

Sie hat gleiche Wirkung mit der Tinctur
curiret die Wassersucht / Durchfall / rothe Ruhr
Nasenbluten / weissen Fluß und dergleichen / von
1. bis 4. Tropffen in einen gehörigen Liquor
eingenommen.

XLV. Eine andere Tinctur Manna Vitrioli genant.

Extrahiret eine Tinctur aus einem guten
Theil gereinigten Vitriol mit durch sein eigen
Sals geschärfften guten spir. vitrioli, digeri-
ret / filtrirt, coaguliret / so bekomt ihr die man-
nam oder gelbe vitriol Tinctur.

Ist mit der Essentia Sulphuris vitrioli von
einerley Wirkung

XLVI. Tinctura vitrioli.

Destilliret von grünen Vitriol in der Asche
das Phlegma, darmit ziehet aus dem caput
mor-

ortuam in einen kalten Orte mit offemah-
n umrütteln nach der Kunst eine grüne Tin-
ur, diese gießet sachte ab und ziehet das wässri-
davon/das ein Honigdicker Saft bleibe/wel-
r in der Kälte Erystallen gibt.

Nehmt hernach vier oder fünff Pfund von
sen Erystallen / circuliret solche mit rectifi-
ten spir. vini in einen Hermetisch verschlos-
en Glas / destilliret den spiritum mit co-
biren über den Helm aus dem Sande wieder
von / gießet spir. vitrioli drauf / destilliret die-
wieder durch die retorte vier Tage lang / so
nt endlich der spiritus und ein roth Dehl. Zie-
t den spir. vini in B. und den spir. vitrioli in
che davon / so bleibt eine hochrothe Tin-
ur.

Sie hat in allerhand Kranckheiten grosse
afft.

XLVII. Tinctura Magisteriata oder Magisterium vitrioli.

Mengt vorhergehende Tinctur mit dem da-
on abgedestillirten spir. vitrioli, digeriret bey-
es eine Zeitlang bis es roth wird.

Sie wird in der Epilepsia, Apoplexia, Pa-
alyfi, Schwindel / Raserey / Ohnmachten/
Berstlopfen / Cachexia, Wasser-Sucht und
Stein

Stein auf ein und mehr Tropffen eingenomen.

XLIIIX. Eben dieselbe Tinctur doch auf eine andere Manier.

Nehmt das gemeine sal vitrioli das aus der reverberirten caput mortuum gezogen und wohl reine gemacht ist/ wie viel ihr wolt/ darau giesset den spir. vitrioli der bey der Tinctur übrig blieben / daß er 2. Finger breit drüber gehet digeriret/destilliret/giesset neuen spiritum auf digeriret/destilliret/bis daß das flüchtige das fix mit übernimt und sublimiret. Auf diesen sublimat giesset das Oehl oder die Tinctur, digeriret in Athanor nach den Graden / damit sie sich vereinigen/ und eine Purpur-Farbe bekommen/ worzu egliche Monat erfordert werden.

Es ist eine universal Medicin 1. oder 2. Tropffen davon eingenommen.

XLIX. Magisterium vitrioli.

Destilliret nach der gemeinen Art den spirit vitrioli, rectificiret den spiritum und das Oehl zugleich über die retorte, und mit dem Phlegma oder gemeinen Wasser ziehet das Salz aus dem Todten-Kopff / destilliret das Wasser
seri

e davon mit ehlischen cohobiis und dige-
et.

Ferner:

Recip. Sal com. p. ij. Gemein Salz 2. Theil.
Sp. aut ol. vitriol. pj. den Vitriol-geist oder
m. Dehl 1. Theil.

Zieh in B. das Wässrige davon / und diß so oft
das Salz alles Dehl in sich geschlucket / dige-
ets acht Tage lang in eine wohlverwahrte
iol, und setzet es 14. Tage in die Asche daß es
in Stein werde.

Magisterium aus der Tinctur und
spiritus von Vitriol.

Zieh aus dem von sich selbst calcinirten vi-
iol mit destillirten Essig eine Tinctur, de-
ntiret und destilliret / bis nichts mehr überge-
t / so bleibt ein Pulver zurücke / dieses thut in
ne retorte, legt einen grossen recipienten
an und destilliret nach den Graden / so kömmt ein
lber / darnach ein rother / und endlich ein weisser
iritus, darbey man aufhöret. Diesen spiri-
am gießet auf das caput mortuum oder das
raus ausgezogene Salz / digeriret und im-
ibiret bis der Geist in seinem Leibe eingeschlos-
n bleibt. Digerirets endlich in einen auf Her-

Ge

meti-

merische Weise versiegelten Glase einen Monat lang bis alles figiret sey.

LI. Tinctura vitrioli Cyprici oder Magisterium Veneris.

Last dasselbe erst 2. Monat verwahret in einem Glas digeriren dabey ihr nach und nach das Feuer vermehren könnt / bis unterschiedliche Farben sich sehen lassen / denn es allmählig von gelb in roth sich verwandelt / hieraus ziehet man spir. vini die Tinctur, und diese theilet in zwey Theil / das eine Theil figiret nach den Graden das andere digeriret drey Wochen lang / und abstrahiret mit cohobien : Desgleichen thut auch mit dem spir. vini, treibt endlich alle Feuchtigkeit über die retorte, daß es ein oleum benedictum wird / welches man noch egliche mal rectificiret.

Ferner :

Recip. Terræ supra Der vorigen figirten terra
fixat. p. ij. ræ 2. Theil.
ol bened. vitriol. Das belobte Vitriol
p. j. Oehl 1. Theil.

Thut es in ein Glas und setzet es auf Hermitesche Weise versiegelt in heisse Asche zur digestion, bis der Körper seine Seele wieder über-
fom-

namen und alles coaguliret ist / gießet wieder
sch Dehl drauf / coagulirets wie zuvor 10.
tage lang. Figirets endlich mit dem vierdten
rad des Feuers / und last es drey Tage in Fluß
hen / so bekommt ihr einen harten Stein / der
nen Geruch hat und doch eine sehr gute Arges
y ist.

LII. Riverii Essentia vitrioli.

Nehmt calcinirten Vitriol und ziehet den
iritum davon / den rectificiret drey mal / aus
m caput mortuum ziehet das Saltz und
schnets / gießet den spiritum mit 7. cohobiis
auf / dabey ihr allezeit das caput mortuum
lviren und figiren müßt: Thut es so dann in
n Schmelz-Tiegel / der das Feuer ausstehen
n und sehet es in einen reverberir-Ofen sie
n Tage lang / bis es roth wird / hierauf gießet
ieder den rectificirten spir. und digeriret in
in einen zugeschlossenen Glas. Destilliret
ach vierzig Tagen und rectificiret den spiri-
um, siebenmahl. Dissolviret hernach das Saltz
it Aqua vitæ alcalifata, figiret / sehet den spi-
t. wieder dazu und digeriret bis es roth wird /
estilliret den spiritum davon / so bleibt die Tin-
tur auf den Boden / welche wieder mit neuen
vir. vini alcalifato digeriret und der spiri-

tus davon gezogen wird / so bleibet die Esse-
tia.

LIII. Caput Mortuum Magisteria- Riverii.

Nehmt das caput mortuum vom Aqua-
fort, so aus c kleinirten vitriol und gereinigtem
Salpeter destilliret / machet mit warmen destilli-
tem Regenwasser eine Lauge davon / und zieh
nach der Kunst das Sal draus / resolvirets noch
zweymahl mit destillirten Wasser und cry-
stallisirets.

Von diesem vermehrten Salz nehmt 2. Theil
und tragets nach und nach in ein Theil gereinig-
tes Nitrum so bey dem andern Grad des Feuers
in Flusse stehet / worin ihrs auch 3. Stunden la-
behalten müß.

Thut alsdenn diese massen
in das Aqua fort darvon das obige caput mor-
tuum genommen / und seget zu ieden Pfund

Flor. antim. ex Re- Spiesglas-Blumen m
gulo Martis ʒiij dem Eisenkönig subli-
miret 6. Leth.

Fol. auri ʒiij Goldtzensgold 3. Qu.

Corallior. Corallen.

Margaritar. Perlen.

Cortic. ovi a. ʒij Eierschalen von ieden
2. Quenten.

Dige

gerirets in linder Wärme vier Tage lang.
 Wenn das geschehen so destillirets bis nichts mehr
 verbleibet was von der massa übrig/das feuchtet mit
 ir. vini an/ digerirets 8. Tage lang und des-
 tillirets bis es trocken ist. Nehbt das caput mor-
 tum wohl bewahrt in einen Glase auf.
 Von 12. bis 18. Tropffen eingegeben bewah-
 ret vor dem malo Hypochondriaco, eröff-
 net alle Verstopffungen und vertreibet die Fie-
 ber/ curiret die Wassersucht/ Scharbock und
 dergleichen.

IV. Riverii vitriolum Anodynum oder Narcoticum.

ec. Vitrioli Roman. Römischen Vitriol.

Tartari ana. ℥ij	Weinstein jedes 1. Pf.
Lim Chalyb. ℥v	Eisenspäne von Stahl
	5. Pfund.

Stoffet alles klein und mengets unter einander /
 thut in einen gläsern Kolben und gießet zwey
 fingerbreit hoch destillirten Essig drauf / dige-
 rirets drey Tage lang. Hernach circulirets mit
 nassigen Feuer/ und gießet wieder wie vormahls
 Essig drauf. Wenn ihr das coagulirt habt /
 so gießet sechs quer Finger hoch destillirten Essig
 drauf/ und digerirets in linder Wärme/ so wied-
 er es roth/ decantiret und extrahiret alle Tin-
 cturen

Eturen mit Essig / darein gießet ol. tartar. pe-
deliq. so wird aller Schwefel zu Boden fallen
Trocknet diesen und setzet drey Pfund Aqua
vitæ rectific. drauf/stopffet das Glas mit Ma-
stix und Eyerweiß zu/ setzet es in warmen Wasser
demist/welcher alle 4. Tage verändert seyn muß
nach 40. Tagen destillirets/so bleibt die Tinctur
unten im Glase.

Diß Narcoticum ist gut in allen stechenden
hitzigen und ansteckenden Fiebern / sonderlich in
Raserey dabey ist. Es dienet auch bey Aufstei-
gung der Mutter/Darm und Nieren Schmer-
zen und in allen denen Beschwerden da man
das Laudanum zugebrauchen pflegt / 5. oder
12. Gran eingenommen.

LV. Sulphur Vitrioli oder primum Ens Veneris.

Nehmt die rothe ausgefückte terram vitrioli
und Salmiac von jeden ein halb Pfund / stosse
beydes besonders zu einen Pulver / hernach
mengt sie fleißig unter einander / und sublimi-
rets in offenen Feuer aus einen steinern Kolben
über den gläsern Helm / so lang als etwas in die
Höhe steigt. Die flores waschet aus dem Helm
und laßt hernach das Wasser über lindem Feuer in
einen reinen Gefässe verdrauchen / bis alles tro-
cknet

ist / so werden rothe flores zurücke bleiben.
 man kan den Schwefel von Salmiac bringen/
 man die flores eine Nacht in alcool vini
 geriret / diesen abgeußt und abzeicht / so bleibt
 weiß Schwefel auf den Boden Ens vene-
 genannt.

Es ist dieses das bekandte Ens, daß die Chi-
 ici heimlich halten und viel Dinge darmit
 brichten wollen.

VI. Sulphur oder Balsamus vitrioli Narcoticus.

recept. ol. vitriol. veri. Des warhafften vitriol-
 Oehls.

terebinth. prese. de- Terpentinöhl ohne Zusatz
 still. ana. 3ß. destillirt jedes 1. Loth.

Gießet eines nach den andern in einen hohen
 Glas Kolben / welcher alsobald von der Aufwal-
 ung heiß wird / deswegen öftters entzwey bricht /
 und die materie zubrennen anfängt / weñ bey-
 de ingredientia gut sind / so befoht man einen
 Liquor der wie Citron-Safft oder wie andere
 wollen nach opium reucht. Diesen läßt man mit
 reinen Wasser in einen neuen Topff ein wenig
 kochen / so scheidet sich das oleum terebinth.
 von acido vitrioli, und das Sulphur vitrioli
 bleibt wie ein dicker Bisam liegen / welches man

Sulphur narcoticum vitrioli zu nenne
pflegt.

Man schreibt diesem eben die Wirkung zu
die das opium hat / doch ist es nicht so gefährlich
und deswegen sonderlich in Brust-Beschwerden
gen höher als jenes geachtet wird ; Es wird
von ein bis zu 2. Gran eingegeben.

LVII. Magisterium oder vitriolum Martis & Spiritus Spadanus.

Recip. Limat Martis Feilspäne von Eisen 6
ziii Loth.
ol. vitriol. ziv. Vitriol-öl 8. Loth
Aq. commun. q. s. gemein Wasser
m. viel als nöthig.

Digeriret dieses einen Tag zusammen bis die
Feilspäne ganz aufgeschlossen / filtrirt die solu-
tion, laßt sie evaporiren / daß grüne Crystallen
anschießen können / das übrige nennt man spiri-
tum spadanium, wenn man davon einige Tro-
pfen in Wasser geußt / so wird es fast wie der
Sauerbrunn zu Achen schmecken.

Man giebt auch davon bis 30. Tropfen ein
es eröffnet und verwahret vor Verstopffungen,
tödtet die Würmer / und curiret die Cachexiam
der Weiber. Wenn man zuviel nicht mache
es brechen: Zerschneidet auch den zehen Schleim

Die

ie Crystallen thun eben diß bis 20. Gran einge-
mmen.

LVIII. Aquæ minerales Acidulæ Kunst = Saurbrunn.

Recip. Aq. fontanæ aut Brunn- oder Regenwas-
pluvial. ʒxx. ser 20. Loth.
Sp. Spadan. q. s. five Sp. Spadan. so viel
gut. x. l. xij. Lintei als genug / oder x.
Sulphur. long. medii bis xij. Tropffen
circiter digit. Leinwandene
Schwefelspäne oder Einschlag eines halben
fingers lang.

Steckt die geschwefelt Leinwand an / daß der
Rauch davon sich ins Wasser ziehe / und hebt es
verwahrlich auf.

LIX. Spiritus antiepilepticus com- positus.

Recip. Spir. vitrioli vo- Flüchtigen Vitriol-
lat. geist.
Virid. æris a. p. æq. Geist vom Grün-
m. span beydes gleichviel.

Dieser ist in Haupt- Kranckheiten sehr gut /
deßgleichen in der fallenden Sucht mit behör-
lich Wasser bis ein Serupel eingegeben.

LX. Spiritus Vitrioli compositus antiepilepticus.

Rec. Phlegm. vitriol.	Das Wasser oder wässri-
aut spir. vitriol. ro-	ge spir. vom vitriol
rid. 3xviij	36. Loth.
caput. mort. vitriol.	Colcothar vom vi-
rub. 3j	triol. 2. Loth.
Cran. human. 3iij	Hirnschädel von ei-
	nen Menschen 3. Qu.
Visci Quercin. 3ß	Eichene Mistel 1. L.
rad. pæon. 3j	Pæonien wurzel 2. L.
Cinnab. Antim.	zinsber vom Spießgl.
Sem. Pæon. a. 3iij	Pæonien-Körner ie-
m.	des 3. Quenten.

Destillirets über die retorte: Die Dosis davon
ist ein halb oder ganzer Scrupel.

LXI. Spiritus vitrioli volatilis.

Nehmt Phlegma vitrioli q. v. oder das Was-
ser so erst aus dem vitril übersteigt so viel ihr
wolt/ last darin gereinigten vitriol zergehen/ de-
stilliret über die retorte.

Es curiret die fallende Sucht/ den Schlag/
Schwindel und dergleichen von 10 bis 20. Tro-
pffen eingenommen.

LXII.

LXII. Arcanum Vitrioli Tillingii.

Last 12. Pfund Römischen oder Ungrischen vitriol in destillirten Brunnwasser in warmer Asche zergehen/hernach das Wasser ausrauchen/ bis es ein Hautigen bekomme / seget es in Keller bis Crystallen anschiesse. Diese Crystallen thut man in ein Glas / seget es in eine Wärme so werden sie erst weiß hernach gelbe werden.

Verfahret also mit den Crystallen bis kein Bodensatz mehr niederfällt und die Crystallen kläre sind/ dabey zusehen/ daß die Crystallen grün bleiben mögen anders ist die Arbeit umsonst.

Dieser Vitriol thut in ein hermetisch zugelegelte Phiol, seget solche in einen philosophischen Ofen / und vermehret alle Tage das Feuer darmit der vitriol röthlig werde/ alsdenn gießet man ziemlich Theil des besten spir. vini drauf und laßt es 5. Tage in der Wärme wohl zugeschlossen stehen. Decantiret und verfahret mit dem Spiritum bis alle Tinctur ausgezogen. Gießet alle zusammen in einen Kolben / und ziehet den Spiritu mit dreyen cohobiis davon / dabey ihr jedesmahl das Unreine wegthun müßt. Gießet so dann auf das Extract destilliret Regenwasser / waschet es / seget es vier oder fünff Tage in warme Asche / daß sich so viel als möglich ist heraus
aus

aus ziehe. Das solvirte, gießet ab / und wieder
frisch destillirt Regenwasser drauf / last es wieder
so viel Tage in warmer Asche stehen / und solche
wiederholet zum dritten mahl / gießet die solu-
tiones zusammen und ziehet das Wasser in B
davon.

Nehmt solchen Extract und thut ihn in einen
mittelmäßigen Kolben / setzt einen Helm drau
und legt einen recipienten vor / destilliret mi-
linden Feuer / welches man allmählig vermeh-
ret / so wird das Blut vom rothen Löwen / wie ein
rother Rubin der des Nachts wie ein Carfunkel
schimmert / und über alle massen lieblich reucht /
herüber gehen.

LXIII. Anima vitrioli Mynsichti.

Nehmt egliche grosse weite Töpffe / ie grösser
ie besser / gießet die voll Regenwasser / und werffet
in ieden Toppf 2. oder 3. Hände gemeinen vitril.
last es darin in der Sonne oder Luft / iedoch daß
es nicht drein regnet oder was unreines hinein
falle / zergehen; so wird oben eine farbigte Fettig-
keit / wie ein Regenbogen oder Pfauenschwartz /
schwimmen / welche täglich mit einem Löffel ab-
genossen wird; rühret darauf allezeit das Was-
ser ein / so wird wieder ein solch farbigtes Wesen
in die Höhe kommen / welches zusamen bis man
genug

nug hat : Thut es denn in einen Schmelztiegel und laßs in starcken Feuer ausglühen / so wird roth und wie ein Blut im Feuer bleiben.

Es wird in Haupt-Kranckheiten / Durchfall / überflüssigen Monatfluß / Nasenbluten / fallenden oder Wassersucht / Samenfluß / Seisnstecken / Podagra / Fiebern und dergleichen von 5. zu 8. Gran eingegeben.

LXIV. Arcanum Vitrioli von Mynsicht.

Destilliret aus Vitriol ein roth Oehl / ziehet auch aus dem Todtenkopff das Salz. Von diesem nehmt 3. Theil / von Oehl aber 2. Theil / laß es über den Feuer trocknen / und dieses thut so lange bis das Salz noch einmahl so viel wiegt / thut es hernach in einen Kelben und gießet noch einmahl so viel Oehl drauf / versiegelts hermetice und putrificiret in heissen Sand / so wirds in wenig Tagen harte werden und also præpariret seyn.

Es soll eine Magenstärkung und herrliche Arzenei seyn in allerhand Kranckheiten sowohl auch die Gesundheit dadurch zu erhalten / davon man drey bis acht Gran bisweilen einnimmt.

LXV. Spiritus vitrioli coagulatus
Mynsichti.

Nehmt Salz vom Saurampfund eben so viel
spir. vitriol; laßt es zusammen gestehen / und den
vitriolische Geschmack bleibe / hebt es auf.

In verderbten Magen wird es gebraucht
desgleichen in Fiebern / Entzündungen / Durch
Haupt-Krankheiten / Stein-Beschwerden
gelber Sucht / Pest und dergleichen / davon 1
Gran bisweilen eingenommen.

LXVI. Felix Wurzels Terra rubra
Vitrioli.

Nehmt 2. Pfund calcinirten vitriol, laßt
solchen eine Stunde lang in einen Tiegel glühen
brecht solchen hernach in Stücken / und kochet den
Vitril eine Zeitlang mit Essig / worzu man zuletzt
Brunnenwasser geußt und zur Helffte ausdampfen
lassen läßt : Wenn es kalt worden / geußt man
ab und setzt wieder neu Wasser zu dem überge
bliebenen Vitriol so lange als sich das Wasser
roth tingiret ; hernach läßt man alle Tinctu
ren ausrauchen / bis eine rothe Erde zurück blei
bet. Diese Erde glüet wider aus / werffet sie in
Wasser und kochet / zieht wieder die Tinctu
ren sämtlich aus / laßt diese wieder bis aufs trocken
ver-

verrauchen / glüet wieder extrahiret und laßt
verrauchen / wormit die terra fertig ist.

LXVII. Essentia vitrioli Riverii.

Man nehmt calcinirt vitriol und den daraus nach
der Kunst destillirten rectificirten spiritum:
nemlich das caput mortuum laßt in Wasser
zergehen / filtriret und gießet das Wasser so oft
davon bis ihr alles Salz ausgelauget / trocknet es
und gießet diesen dreyemahl rectificirten spirit.
drauf / destilliret mit selbigen cohobiis, doch daß
das caput mortuum allezeit solviret und wie
es sagt figiret werde: Thut hernach das Salz
in einen Schmelztiegel der das Feuer ausstehen
kann und reverberiret sieben Tage / bis es roth
wird; auf dieses gießet wieder den rectificirten
spirit. setzet es in einen wohlverwahrten Glas
z. B. digeriret / nach 40. Tagen destilliret / man
rectificiret den spiritum siebenmahl / laßt das
Salz in Aqua vit. alcalisata zergehen und
trocknet es. Darnach setzet man wieder den
spiritum dazu und digeriret bis es roth werde.
Dann destilliret man den spiritum davon / so
bleibt eine Tinctur zurücke darauf man wieder
den spir. vini alcalisatus gegossen / abgezogen /
und die Essentia aufgehoben wird.

Es treibt allen Gift aus / bringt die geistigen
Säfte

Säfte zum Umlauff in einen Truncß von e
Serupel bis auf eine Quentgen eingenommen.

LXVIII. Riverii Anodynum oder
Narcoticum Vitrioli.

Rec. Vitrioli Roman. Römischen Vitriol.
Tartari ana. ℥j Weinstein von ieder
ein Pfund.

Limat Chalybis ℥ss Eisen Feilspäne
halb Pfund.

Das Vitril und der Weinstein werden gesto
sen / hernach die Feilspäne drunter gemengt / i
einen gläsern Kolben gethan / darauf destillirte
Essig ohngefehr 2. Finger breit drüber gegos
sen / und drey Tage lang digeriret / hernach trock
net es über linden Feuer / gießet wieder Essig drau
wie zuvor / trocknet / und gießet abermahl destillir
ten Essig drauf das er sechs quer Finger drübe
gehe / digerirt in linder Wärme daß er roth wer
de / und also ziehet alle Tinctur heraus / in diese
tingirten Essig gießet das oleum tartari pe
deliquium so fällt der Vitril. Schwefel zu
Grunde / welchen man wohl trocknen muß. Dar
auf gießet 3. Pfund wohl rectificirt aqua vit
versiegelt das Glas mit Mastix und weiß Ey
setet es in warmen Pferdemit / der alle 4. Tag
muß verändert werden. Nach 40. Tagen de
stilli

lirats/so bleibt eine Tinctur auf dem Grunde.
Man hält diß vor das wahre Narcoticum.
alle scharffe Säffte mildert/und in allen hitzigen
und ansteckenden Fiebern gebrauchet wird: Cu-
ret die Aufsteigungen/ Colic, Nieren Schmer-
n. und alle Beschwerden da man das Lau-
anum giebt / von fünff bis zwölf Tropfen ein-
genommen.

LXIX. Sylvii Vitrioli Sulphur narcoticum.

Recip. Ol. Terebinth. Terpenthin-Dehl zwey
part. ij Theil.
Ol. Vitriol. opt. p. i. des besten vitriol öhls
m. i. Theil.

Reingt dieses zusammen / so wird eine efferve-
renz und Dampff entstehen / giesset Wasser
rauf so sondert sich der Schwefel ab und schwim-
met oben auf / welchen man sammeln und trocknen
muß.

LXX. Calx vitrioli philosophica, oder des Dygbi Sympathetisch Wund- Pulver.

Nehmt Crystallen von vitriol, legt sie in Hund-
Tagen ausgebreit in eine gläserne Schüssel / daß
von den Sonnen- Strahlen ein weiß Pulver
I f werde

werde / siebt es durch / was in dem Siebe bleiben muß wiederum ferner zu calciniren in die Schmelze gesetzt werden.

Man hält gewiß dafür / wenn von diesen Pulver ein wenig auf ein blutig Tüchlein gethan wird / aller Blut-Lauff davon gestillet werden soll.

CAP. XIX.

Vom Arsenico, Hüttenrauch
Mäusepulver.

I. Arsenicum dulce.

Nehmt die Crystallen vom HüttenRauch / wie viel ihr wollt / sublimiret sie ohne Zusatz / hernach kochet sie 2. Stunden lang in Essig / sublimiret sie wieder mit Kupffer Hammerschlag / endlich sublimiret sie 2. oder 3. mahl mit Saltz und süßet sie hernach gewöhnlich aus.

Wenn sonst nichts helfen will gibt man die auf 5. bis 6. Gran in einer Infusion ein.

II. Rubinus Arsenici diaphoreticus.

Sublimiret 2. oder 3 mahl den Hütten-Rauch aus

Es dem Sande welcher sich wie ein Staubmehl
 Kolben anhängen wird / samlet die Crystallen/
 engt so viel flor. Sulphuris drunter / und sub-
 limiret wieder.

Es dienet in der Lungensucht / in ansteckenden
 Lebern / treibt den Schweiß : Eusserlich heilet es
 stiftige Geschwür.

III. Arsenicum sublimatum.

Recip. Arsenici	Hüttenrauch.
Sal. com. tost.	gemein geröstet Salk.
Colcothar	Todtenkopff von vitriol.
Lim. mart. a. part.	Teilspäne von Eisen jedes
æqu.	gleichviel.

Mengt alles wohl untereinander und sublimi-
 ret mit Graden des Feurs. Unter das sublimir-
 mengt man wieder neue species und sublimi-
 ret wie vorhin.

IV. Arsenicum fixum.

Recip. Arsenici Cryst.	Sublimirten Hütten-
aut sublimat.	Rauch.
Nitri purif. a. part.	wohlgereinigten Salk-
æq.	peter jedes gleichviel.
vel.	oder
Arsenici part. j.	Hüttenrauch 1. Theil.
Nitri purific. p. ij	Reinen Salpeter 2. T.
	Es 2 Hiervon

Hievon thut etwas auf einmahl in einen glühen-
den Schmelz-Tiegel/rührets so lange um/ (doch
daß ihr euch vor den Rauch vorsehet) bis es nicht
mehr kochet / verfahret also bis alles eingetragen
last es denn 5 oder 6. Stunden auch wohl gar ei-
nen Tag/ in starcken Feuer stehen / süßet es endlich
ab / so bleibt ein weiß Pulver.

Drey oder 5. Gran unter andere Schweiß-
treibende Arzeneyen gemengt/macht Schwitzen.

V. Regulus Arsenici.

Recip. Arsenici ʒviij Hüttenrauch 16. Loth.
Nitri & tartari de- Salpeter und Weinst. di-
tonati ʒvj mit einander verpust sind
12. Loth.

Lim. chalyb. ʒiv Stählerne Feilspäne 8. L
Pulver. carbon. ʒj gepülverte Kohlen 2. Loth
m.

Last es zusam in Schmelz-Tiegel fließen/klopfe
an den Tiegel / so setzet sich der König zu Grunde.

VI. Oleum Arsenici Anodynum, Bu- tyrum Arsenici, Liqvor Arsenici.

Nehmt gepülverten Arsenicum fixum
wie solcher oben beschrieben worden / wie viel ihr
wolt / last ihn in Kessel fließen.

Dieses

Dieses wird in giftigen Frankosen Krebs und
andern um sich fressenden Geschwüren/in Affen-
arms = Fisteln und thörigter Hunde = Biß ge-
brauchet.

VII. Eine andere Manier.

Rec. Butyr. Arsen. 3j Eyßöhl vom Hüttenrauch
2. Loth.

Ol. myrrh 3ij. Myrren-öhl. 4. Loth.
wird wie voriges gebrauchet.

VIII. Spiritus & Butyrum Arsenici. Eyßöhl von Hüttenrauch.

Recip. Arsenic p.i. Hüttenrauch ein Theil.
Merc. sublim. p.ij. Sublimirt Quecksilber
m. 2. Theil.

Destillirets durch die retorte gleich wie man das
butyrum Antimonii treibt/ so gehet erstlich ein
lichtiger spiritus, endlich aber kömmt das buty-
rum oder Eyßöhl.

IX. Præparatio Arsenici.

Recip. Sal. mirab. Des Glaubers Wundersalg.

Glauber. 3iiij 8. Loth.

Arsenici alb. Crystallinischen weissen Hüt-
tenrauch 1. Loth.

ff 3

Last

Last das Salz in einen Schmelz-Tiegel fließen
und traget den Hüttenrauch drein / last es ein
Stunde also stehen / hernach süßet es mit Wasser
aus. Schmelzet es wieder mit neuen Glaub-
rianischen Salz und diß thut zum drittenmahl
endlich kochet es mit Alcool vini und last es tro-
cken werden.

In giftigen und andern Krebs-Geschwüren
wird es gebraucht.

X. Magnes Arsenicalis.

Recip. Arsenici alb.	Weissen Arsenic.
Antimon. crudi	rohes Spiesglas.
Sulphur com. a.	gemeinen Schwefel
part. æq.	des gleichviel.

Stosset jedes alleine / siebts und mengts unterein-
ander / thuts in eine unverglasirte Schüssel und
last es über den Kohlen / mit umrühren durch ei-
nen eisern Spatel / flüssen / gießt es auf einen Stein
daß es harte wird.

In Pestheulen und Krebs wird es unter di-
Pflaster gemengt / den Gift auszuziehen und sol-
che zu zeitigen.

XI. Regulus Arsenici.

Nehmt ein Pfund klein gestossen Hüttenrauch
mengt 12. Loth Botasche drunter / und knetet es
unter

er ein Pfund weiche Seiffe. Thut hernach
materie in einen Schmelztiegel / deckt einen
gelstein drüber der mitten ein Loch hat. Setzt
Tiegel in einen Wind-Ofen / gebt erst linde
nach stärker Feuer / daß alles fließt. Gießet
hernach in einen fett gemachten Gießpuckel
r Tiegel / schlägt rund um mit der Zange dran /
last es kalt werden / thuts heraus so findet ihr
den Boden einen Regulum Arsenici, dar-
t die Schlacken wegzunehmen. Er ist nicht
charff / als das bloße Arsenicum, hat auch
ht so grosse Gewalt.

XII. Arsenicum sublimatum.

Nehmt grob gestossen Arsenicum, thut es in
en Schmelz-Tiegel / setzts über linde Feuer un-
eine Esse und calcinirets / bis ein dritter Theil
verrauchet / dabey ihr euch vor den Dampff wohl
rsehen müßt. Stosset das übrige in Mörsel
nd nehmt darvon ein Pfund / mengt eben so viel
röstert Salk darunter und thut es in eine Ma-
az, daß 2. Theil ledig bleiben / diese Matraz se-
t in Sand / gebt erst linde hernach stärker
Feuer daß sich das Arsenicum sublimire / und
so verfabret bis nichts mehr auffsteigt / welches
4. oder 5. Stunden Zeit gethan ist. Wenn das
Befässe kalt worden so nehmt es heraus und sam-
let

let zusammen was oben sich angelegt: was an den Boden der Matraz blieben/ das werffet weg.

Die sublimation wiederholet vier oder fünf mahl und menget allezeit neu Salt drunter / befohit ihr ein gut Arsenicum sublimatum dulce, das fast nicht corrosivisch ist oder angreiffet.

Einige halten diß vor ein Gegengift/ich rath aber niemand dessen sich zubedienen/ massen wir andere sichere Arzeneyen haben.

Dieses sublimat nisset das wilde Fleisch weg reiniget die Geschwür/ deßwegen es unter die Befestigungs Salben und Aegyptiacum gemengt werden kan.

Auf diese Art kan man auch Operment oder Auripigmentum sublimiren.

XIII. Arsenicum causticum.

Recip. Arsenici oder Hüttenrauch / Nitri Salpeter jedes 1. Pfund / Schwefel ein hal Pfund / mengt alles fleissig unter einander und thut es in einen Schmelztiegel / legt eine Stürke drauf mit einem Loch. Durch dieses steckt ein glühend Eisen oder werfft eine glühende Kohle drauf so wird das Pulver mit Frachen anfangen zubrennen/ welches verpuffen genandt wird. Wenn di
ma

aterie kalt worden / so stosset solche zu Pulver /
 d calciniret wieder in einen unbedeckten Tie-
 l mit starcken Feuer / last es wieder kalt werden /
 habt ihr ein causticum oder Expulver / wel-
 es in zugeschlossenen Gefäß aufzuheben ist.
 Man braucht es wie andere ekende Arzeneien.
 Wenn es in Keller oder sonst an einen kalten
 Orth gesetzt wird / schmelzet es wie das sal Tar-
 tri.

XIV. Oleum Arsenici.

Rec. Vitriol. ad flaved. Fast gelb gebranten vi-
 ferè calcin. ℥j triol 1. Pfund.
 Boli Armeni ℥ss Armenischen Bolus
 1. Halb Pfund.
 Borracis 3j Borrac 1. Quent.

Menget alles in einen warmen Mörsel unter ein-
 ander / und calcinirets bis es roth wird / darunter
 mischet ein Pfund Crystallen von Hüttenrauch /
 so wird es in der Luft zerfließen / hiezu thut so viel
 rohen Vitriol, als das Arsenic wägt / mengt ein
 wenig Nitrum dazu / macht in einen sublimir-
 Gefäß. S.S.S. stratum super stratum, bis es
 voll ist / darauf setzet 4. oder 5. sublimir-Tö-
 pffe.

Erstlich cementiret man mit linden Feuer /
 darnach macht mans allmählig stärker : Last es
 eine

eine Stunde in Fluß stehen / daß es nicht mehr raucht / so bleibt der Hüttenrauch wie Crystalle oben hangen / diese treibt durch eine retorte und ihr bekömmt eine harte Crystall auf den Boden. Diesen stoffet kleine und laßt ihn in Pferdemist putresciren / hernach destilliret als wie ein Aqua fort, so gehet ein Blutroth Dehl über. Rectificirets in B. so bekömmt ihr ein Goldgelbes Dehl.

Es treibet den Schweiß 4. Tropffen eingegeben und erweichet den Leib.

XV. Quinta Essentia Arsenici.

Nehmt Hüttenrauch und Salpeter jedes gleich viel / stoffets klein und destillirets durch die retorte in eine grosse Vorlage / bis nichts mehr übergeht. Zerbrecht die retorte, und stoffet die massam kleine / thut sie in eine neue retorte, gießet den destillirten spiritum drauf / und verfahret also 3 oder 4 mahl / bis daß das Arsenicum und Nitrum rechtschaffen calciniret sind. Diese materie thut in einen Schmelz-Tiegel und laßt sie einen ganzen Tag glüen. Solchen Kalck laßt in destillirten Regenwasser zergehen / filtriret / evaporiret bis alles trocken / calciniret wieder mit starcken Feuer so lange bis in der solution kein Bodensatz sich mehr findet / evaporiret bis es trocken ist; Darauf gießet wieder den spiritum

n, jedoch daß er erst siebenmahl rectificiret
/ setzet es ins BM. bis die terra den spir. in sich
schlucket / ziehet alsdenn alle Feuchtigkeit davon /
bleibt auf den Boden eine Arsenicalische But-
/ die man verwahrlich aufheben muß.
Es dienet in Krebs / tollen Hundeß Biß / gift-
en Geschwüren / Fisteln / um sich fressender
Wäge und noch andern dergleichen.

CAP. XX.

Von dem Auripigmento, gel-
ben Arsenic, Operment.

- Auripigmentum dulce.
I. Rubinus, Auripigmentum dia-
phoreticum.
II. Auripigmentum fixum.
V. Regulus Auripigmenti.
V. Spiritus & Butyrum Auripigmen-
ti &c.
VI. Essentia Auripigmenti.

Werden eben nach den Processen und Arten
in der Chymie, gleich wie vom Arsenico albo,
Hüttenrauch gesagt / præpariret.

CAP.

CAP. XXI.

Vom Sulphur oder Schwefel

I. Flores Sulphuris Schef. Blumen.

Nehmt 1. gut Theil grob gestoffen Schwefel / sublimiret solchen aus einen thöneren sublimir-Rolben im Sande / erkömmt ein saurer Spiritus der in recipienten fällt / hernach sublimiren sich die flores.

Sie machen Schweiß auf ein Quenten eingenommen / werden gemeinlich in Brust-Beschwerden gebraucht.

II. Flores Sulphuris vitriolati.

Recip. Flor Sulph. lbj. Schwefelblumen 1. Pf.
 Sal comm. fusi gegossen Saltz.
 vitriol. calcin. a. lbß calcinirten vitril je
 m. des ein halb Pfund.

Dieses sublimiret man wie das vorher gehende / erstlich mit linden Feuer / da denn das Phlegma niederfällt und fast vier Stunden währet.

Sie treiben den Schweiß / werden in gefährlichen Krankheiten und Brust-Beschwerung auf ein Quenten eingenommen.

III.

Flores Sulphuris Gummati s.
rrhati. Schwefel-Blumen mit eglichen
Harken als Myrrha / Benrauch /
Aloes / Mastix.

cip. Fl. Sulphur. Schwefel mit vitriol sub.
vitriol. 10. lb. limirt 1/2 Pfund.

Colcoth. vitriol. Todtenkopff von vitril.
12. Loth.

3v. Salis comm. fusi gemein geschmelzt Salt
10. Loth.

3v. Myrrhæ Alex. Alexandr. Myrrhe.

Thuris ana. 3iij Benrauch iedes 6. Loth.

Aloes succot. 3iv Aloes von succotra 8. L.

Mastich 3iij Mastix 6. Loth.

Croci 3ß Saffran 1. Loth.

Stoffet alles fein klein und mengt es unter einan-
der / sublimiret über linden Feuer / nach eglichen
Stunden nehmt die flores heraus / und setet den
helm wieder drauf / sublimiret noch 12. Stun-
den an einander.

Diese Blumen haben mehr Krafft / als die oh-
ne Zusatz gemacht sind.

V. Flores Sulphuris Sacharati,
Schwefelblumen mit Zucker.

Rec. Flor. Sulphur. Schwefelblumen.
Sach. cant. a. p. æq. Zuckercant. jedes gleichviel.
sub.

sublimiret diese beyde mit einander. Sie dienen in Engbrüstigkeit und allerhand Lungensuchzугebrauchen.

V. Flores Sulphuris albi.

Nehmt gereinigten Salpeter so viel ihr wollet last solchen in Tiegel fließen / traget gestossenen Schwefel drein / wie man bey præparation salinis prunellæ zu thun pflegt / und diß so lange bis der Salpeter in Feuer harte worden / gebt hernach stärker Feuer / decket den Tiegel zu / lege auch glühende Kohlen drüber und continuiret 2 Stunden lang.

Nehmt dann von diesen fixen Salpeter ein Theil / feinen Schwefel 2. Theil und sublimiret aus dem Sande.

Diese flores haben die Krafft wie das Lac Sulphuris.

VI. Flores Sulphuris corallatus.

Recip. Corall. ℥ij	Corallen 1. Pfund.
Fl. Sulphur. ℥iiij	Schwefelblumen 8 Loth.
m.	

sublimiret wie das vorige mahl. Samlet erst das Phlegma hernach die Blumen : Sie sind von grösserer Würckung / als die gemeinen Blumen.

VII. Lac

VII. Lac Sulphuris.

ecip. Fl. Sulph. p. i. Schwefelblumen 1. Theil.
 Salt tartari p. iij Weinsteinsalz 3. Theil.
 hut es in einen gläsernten oder gläsern Kolben /
 esset ein oder anderthalb Rüssel Wasser drauf /
 st es in Sande 5. oder 6. Stunden kochen / rüh-
 ts stets um / bis aller Schwefel zergangen und
 is Wasser roth wird. Filtriret es warm / und
 esset sauren Wein oder Essig drein / so wird das
 Wasser weiß und die Milch oder Lac sincket zu
 Boden / welche man aussüßet und trocknet.

VIII. Auf eine geschwindere Weise.

ecip. Sulphur Schwefel.
 Salt tartar. a. p. æq. Weinsteinsalz jedes gleich-
 viel.

ast beides in einen Schmelz-Tiegel fließen / und
 i Keller zum Dehl werden / darauf gießet warm
 Wasser / filtrirets und schüttet allmählig Wein
 rein / so wird das Wasser weiß süßet es ab und
 trocknets.

Es wird in Husten und Lungen Beschwerde
 gebraucht; Man thut etwas oder ein Quentgen in
 einen Trunc / der davon weiß wird.

XI. Lac Sulphuris Glossæi.

Recip. Calc. viv. p. ij Ungelöschten Kalk 2. 2.
Sulph. pulv. p. j gepulverten Schwefel
nen Theil.

Rochet dieses mit vielen Wasser in einen eise
Topff / bis drey Theil ausgeraucht sind und d
übrige roth worden / last es durch ein wollen
Sack lauffen / und præcipitirets mit Vieckel
decantiret die Lauge und süßet es 10. oder
mahl ab.

X. Spiritus Sulphuris Glossæi.

Nehmt lebendig - grünlichte kleine Schwef
Stangen / legt in einen glasuren Ziegel eine a
die ander / und stecket solche mit einen Liecht a
Hängt eine gläserne Klocke drüber / darein sich d
Schwefelgeist anhängt und in ein unter gesetzt S
fasse auffgefangen wird. Aus ein Pfund Schw
fel bekömmt man 2. Loth Spiritus.

XI. Spiritus oder Oleum sulphuris pe Campanam.

Nehmt ein steinern Gefäß / das die Frantzose
Grez nennen / bey uns eine Schüssel / darinn setz
einen kleinen thöneren starcken Topff / hierauf
set einen andern Topff mit geschmolzen Schw

voll gefüllt / diese zwey Töpffe bedeckt mit ei-
nem Kolben Hals oder eines Daumens dicken glä-
sem Trichter / der eben darzu geblasen ist / steckt
den Schwefel an und laßt der Luft wegen das
Feuer in Trichter auf / anders löscht der Schwefel
aus. Wenn dieser Schwefel verbräut / so thut
man wieder drein und verfähret bis ihr in den
hintern Töpff genug Schwefelgeist habt / den hebt
man auf.

Diesen mischt man unter Kühl-Träncke / einen
bittern Geschmack zugeben / und die Hitze in de-
nen Fiebern zu mildern / man gebraucht solchen
auch in Lungen Beschwerungen.

XII. Eine andere Art.

Nehmt eine retorte die oben oder am hintern
Theil eine Röhre hat / wie in denen Figuren zuse-
hen / legt einen recipienten halb mit Wasser wie
man bey den Clystus thut / angefüllt daran / flei-
het solchen nicht zu. Wenn die retorte warm
werden werffet nach und nach stücken Schwefel
rein / und stopffet die Röhre allezeit zu / der spiri-
tus wird hernach in B. abgezogen.

Dieser ist einerley mit dem spir. vitrioli, man
setzt solchen auch unter die Tuleb wenn der alten
erkehrten Arth zu curiren gefolget werden
soll.

XIII. Spiritus Campanarius Glossa

Rec. Sulphur. tusi zij Gestossen Schwefel 4
spir. terebint. clar. 16 rectificirten spir. v
m. Terpentini 1. halb Pf

Setzt diß einen Tag lang in warme Asche / gi
set die solution ab / neuen spiritus wieder dra
und digeriret / den Bodensatz werffet weg. D
Tincturen destilliret sachte aus dem Sand
durch eine grosse retorte bis der meiste spiritus
terebinth. übergegangen. Wenn rothe Tr
pffen kommen wollen / so verändert die Vorlag
und gebt stärker Feuer / so denn kömmt ein Dehl da
sehr stincket / wenn die retorte glüend wird folg
ein schwarkes dickes Dehl dieses rectificiret / ur
sondert den übrigen Terpentingeist davon / dige
rirt das Dehl in einen zugemachten Glas eine
Monat lang in Baln. so wird der Gestanck ver
gehen.

Es ist ein guter Lungen- und Wund-Balsam
wird auch in aufsteigen der Mutter und sonst ge
braucht 2. oder 3. Tropffen davon eingegeben.

XIV. Balsamus Sulphuris Terebinthi natus oder Rubinus Sulphuris.

Thut 3. Loth Schwefel-Blumen in eine klein
Matraz, gießet 16. Loth Terpenthin-öhl drauf
feg

Das Gefäße in Sand und digeriret 2. Stunden mit linden Feuer; vermehret hernach solches 4. Stunden lang/so wird das Dehl roth. Wenn das gerir Gefäße kalt worden / so gießet den Balsam von dem Bodensatz ab.

Dieser Balsam ist ein herrlich Mittel in Lunen-Beschwerden/ man gibt 1. bis 6. Tropffen von in Brühe ein.

Man kan ihn auch unter die Salben mengen wenn das übrige feuchte Wesen ausgeraucher wird: Er dienet die Wunden und Geschwür zuhalten.

Wenn man will Balsamum Sulphuris Aromaticum machen / so nimmt man statt Terpentins Anisöhl und handelt wie mit vorigen; Dieser ist lieblicher als der vorige / auch nicht so harff.

XV. Balsamum Sulphuris Rulandi.

Recip. Fl. Sulph. 3j	Schwefelblumen.
ol. rapar. express.	ausgepreß Rübsamen
vel nucum. 1ß	oder Nußöhl 1 halb Pf.
Vini generos. 3ij	guten Wein 4. Loth.
m.	

Laß es zusammen acht Tage auf linden Feuer digeriren / rührets bisweilen um; Rochets hernach

nach sachte bis der Wein ausgeraucht / giesset durch und hebts auf.

Es ist ein guter Wund-Balsam und kan au inwendig gebrauchet werden.

XVI. Tinctura Sulphuris.

Nachdem der spiritus terebinth. vom Balsam abgegossen / denn das ist die Manier solche scheiden / so giesset spir. vini drauf und ziehet de spir. vin. in B. wieder davon / so habt ihr die Tinctur; den Bodensatz thut beyseits.

Es werden hievon 3. oder 4. Tropffen in Lungen-Beschwerung eingegeben.

XVII. Tinctura Sulphuris Clossæi.

Recip. Nitri lbj
Sulphuris 3iv
m.

Salpeter ein Pfund.
Schwefel 8. Loth.

Traget solche Löffelweise in einen glihenden Tiegel / last es verpuffen bis es nicht mehr fracht / und eine rothe massa draus worden. Stosset es zu Pulver giesset spir. vini tartarizat. drauf und ziehet die Tinctur aus.

Diese wird in der Peste / Fiebern / Scharbock / Leber-Verstopfung und Lungen-Beschwerung bis auf 8. Tropffen eingenommen.

XVIII.

XVIII. Eine andere Manier.

Last Salpeter in Wasser zer gehen/ nehmt von
 then 6. Pfund und kochet 1. Pfund Schwefel
 ein bis das Wasser roth wird: Dieses præci-
 tirt mit Essig/ darin das caput mort. vitrioli
 kochet worden/ und ihr werdet ein scharlach far-
 3 Pulver bekommen/ aus welchen man mit ol.
 rebinthinæ die Tinctur zeucht.

XIX. Aqua oder Ens Balsami Sulphuris.

Nehmt das saure Wasser / das bey sublima-
 on der flor. sulphur. vitriol t. gesäulet wor-
 en/ rectificirets/ setzet es in B. und thut das saure
 Wasser dazu/ welches bey der sublimation flor.
 sulphur cum Gummat. über gangen.

XX. Oleum Sulphuris Aureum.

Nehmt Schwefel / der ehliche mahl schon ge-
 schmelzet/ und auf Wasser gegossen ist/ 1. Pfund/
 Pimsstein ein halb Pfund/ mengts zusamen und
 destillirets mit linden Feuer/ zuletzt gebt starck Feuer/
 so kömmt ein goldgelb Oehl.

Es curieret alle Verstopffungen und ca-
 chexien.

XXI. Oleum Sulphuris rubrum.

Recip. Sulphur. ℥ij Schwefel 1. Pfund.
Calc. viv. ℥ij ungelöschten Kalk 2. P.
m.

destillirets durch die retorte.

Es wird gebraucht die Pest-Beulen reiff zu machen.

XXII. Crystallen ex Tinctura Sulphuris.

Wenn durch das ol. terebinth. und spir. vin. die Tinctur ausgezogen und abgegossen / zieht man den spir. vin. davon bis ein dritter Theil nur übrig bleibt / welcher in Keller gesetzt / Crystallen gibt. Diese werden wieder in frischem spir. vini zerlassen und coaguliret / dadurch sie den Gestank verlieren.

Darvon werden 4. Gran eingegeben.

XXIII. Sal Sulphuris.

Dieses wird aus dem cap. mort. des spir. Campanar. oder aus dem schwarzen gebrannten Schwefel / daraus das oleum destilliret ist / ausgegelaugt und wenn es reverberiret mit weissen Wein ausgezogen.

XXIV

XXIV. Essentia Sulphuris.

Nehmt ein gut Theil von der Minera Sulphuris, giesset aus vitril und Salpeter destillirte Aqua fort. drauf/ solviret davon so viel als sich thun will / last die solution austrachen / trocknet/ edulcoriret und reverberiret bis das Pulver hochroth wird / hieraus ziehet die Tinctur mit dem spir.vini digeriret und treibt den spiritum ab/ daß die Essenz wie ein Oehl übrig bleibe.

Darvon werden 6. Tropffen in allen Verstopfungen eingegeben.

XV. Tinctura Sulphuris Lancillotti.

Giesset auf 8. Loth Schwefelblumen / die in laß stehen / tropffen Weise ol.tartar. per de-q. 8. Loth/ rührets um / daß es roth wird / hernach stosset die materie im Mörsel / und ziehet in der Asche mit spirit. vini bis alles zergangen die Tinctur aus / giesset darein / doch wenig auf einmal/ von destillirten Essig / so wird es wie Milch und das Magisterium præcipitiret sich / süßet es aus und trocknets auf.

Man gibt 20. oder 40. Tropffen darvon ein.

XXVI. Spiritus Sulphuris Riverii.

Nehmt den rectificirten sauren Schwefelgeist

thut 2. Pfund Feilspäne von Stahl dazu / bis nicht mehr aufwasset ; schüttet es hernach in eine beschlagene retorte , und destilliret den Geist davon / cohobiret fünffmahl / endlich vermengt man den spiritu.

Magist. Margar. Perl. Pulver.
balsam. peruv. or. Orientalischen Balsam
Benzoin. ana. 3ß Balsam von benzo
m. jedes 1. Loth.

Es ist ein sehr herrlich Wund-Balsam und in allen Lungen-Beschwerden gut befunden worden.

CAP. XXII.

Von denen Corallen.

I. Sal Corallorum dulce.

Calciniret Corallen 2. Tage in einem Topffer-Ofen / bis sie recht weiß sind / laß sie in destillirten Essig zergehen / gießet diesen ab und laß ihn verrauchten. Solviret hernach das Salz etliche mahl in Meyen-tau / filtriret / coaguliret / setz es drey Wochen in Asche / daß es die Schärffe verliere.

II. So-

II. Solutio Corallorum.

Nehmt auf einen Porphyrestein geriebene Corallen / so viel ihr wollt / thut solche in eine weite Matraz, giesset destillirten Essig 4. quer Finger hoch drüber / so wird alles in die Höhe steigen / wenn es sich wieder gesetzet / so digeriret die materie, die ihr bisweilen umrühren könnt / 2. Tage auf warmen Sand / laßt die Corallen sich auf den Grund setzen / giesset was klar ist ab und wieder so viel destillirten Essig drauf / digeriret wieder 2. Tage / giesset das klare nochmals ab und verfähret also bis fast alle Corallen aufgeschlossen ; diese Tincturen thut gesamt in einen gläsern oder glazierten thönern Kolben und laßt 2. Dritttheil verdunsten / bis ein Häutgen oben aufschwimmt. Filtrirt den von Corallen geschwängerten Essig / woraus ihr / gleich / wie es unter Tit. den Corallen Salz beschrieben werden soll / das Magisterium oder Salz machen könnt.

III. Magisterium Corallorum.

Nehmt die von denen rothen oder weissen Corallen durch destillirten Essig gemachte solution, wie vorhin angewiesen worden / thut hievon / wie viel ihr wollt / in eine Phil oder Matraz, giesset tropffen Weise das ol. tartar. per deliq. drein so

§ 5

wird

wird sich das Salz als ein weiß Pulver præcipitiren/ das klare giesset ab / waschet das Pulver 5. oder 6. mahl und trocknet es / das heisset magisterium Corallorum.

Diesem wird sehr grosse Krafft zugeschrieben nemlich das Herz zu erfreuen/ den Gifft zu dämpfen/ allen Rothlauff und Nasenbluten zu stillen es werden 10. bis 30. Gran davon eingenommen.

IV. Sal Corallorum.

Giesset von der Corallen solution Tit.II. wie viel ihr wolt / in einen gläsern oder glasuren Kolben / laß den Essig über linden Feuer verrauchhen so bleibt das Sal unten liegen. Welches in einen zugebundenen Glas aufgehoben wird. Es wird wie das Magisterium gebraucht / doch nicht in so grosser Quantität / sondern nur von 5. bis 15. Gran.

V. Tinctura Corallor.

Setzet Wachs in einer gläsern oder glasuren Schüssel über Feuer / daß es linde zergethet. Darin werfft hochrothe Corallen Zincken / daß das Wachs einen Fingerbreit drüber gehe/lasset es 2. Tage über den Feuer stehen / nachdem werdet ihr weisse Corallen finden/ und das weisse Wachs ist roth

th worden / nehmt die weissen Corallen heraus /
erfft wieder neue rothe Corallen ins Wachs /
st diese wieder so lange als vorige in den Wachs
eiben / giesset diß / welches noch röther worden /
/ laßt es kalt werden / und schneidet es in kleine
Stücken ; giesset Brandtwein drauf / daß er 2.
finger hoch drüber gehe / maceriret / hernach fil-
trirt den tingirten spirit. daß das Wachs davon
wegkomme ihr aber wieder gebrauchen könnt.
Giesset in die Tincturen 2. oder 3mahl Wasser /
daß sich das Wachs davon scheide / filtriret / eva-
poriret in einen Kolben auf den Sande / bis ein
dritter Theil übrig bleibt.

Es stärket diese Tinctur, treibt durch den
Schweiß oder Urin die unnützen Säfte aus dem
Leibe / acht oder 10. Tropffen davon eingenom-
men.

VI. Magisterium butyraceum Corallorum.

Solviret die Corallen in destillirten Essig / und
præcipitiret mit Schwefelgeist der über die Klo-
cke destilliret ist. Edulcoriret / digeriret mit dem
spir. vini ; diesen ziehet wieder davon / so habt ihr
ein Butterhaftig Magisterium.

VII. Magisterium Plumaceum.

Destilliret einen spirit. von gemeinen Salz
und

und Alaun gleichen Theils/1. Pfund mit 3. Pfund
drunter gemengten Thon und daraus gemachte
Kugeln/darin solviret Corallen/ welche nicht all
auf einmahl sondern nach und nach einzuschütten
Gießet die Solution ab und so viel Rosenwasser
dazu / daß es durch das filtrum gehen kan/præ-
cipitiret mit dem spir. Sulph. per Campan
oder vitrioli, edulcorirets und laßt es trockner
werden.

VIII. Eine andere Art.

Solviret die Corallen durch den mit destillirten
Regenwasser vermengten spir. nitri, præcipi-
tiret mit ol. Sulph. per Campan. edulcori-
ret und trocknet.

IX. Essentia oder Tinctura Corallo- rum.

Nehmt Corallensalz / das durch oftmahlige
solution und coagulation wohl abgewaschen/
oder das Magisterium, volatilisirets in dige-
stion oder destillation mit spir. vini, ziehet den
spirit. davon so bleibt eine Essenz die man über
die retorte treiben kan.

X. Tinctura Corallorum Basilii.

Nehmt Corallensalz mit spir. sal. commun.
gemachet/ das wohl ausgesüßet 26. Loth/Schwefel

I. Loth / mengt es unter einander und laß den Schwefel sachte verbrennen / reibt hernach die Corallen mit ein wenig Campher / und diesen auch drüber verbrennen / edulcorirets und ziehet mit spir. vini die Tinctur aus / treibt den spiritum davon zu einer dicken öhligten Consistenz.

XI. Tinctura Corallorum Quercetani.

Thut Corallen / die mit linden Feuer calciniret sind / in ein hermetice vermachtes Glas darüber das menstruum coeleste, welches aus seinen eigenen Zucker (oder Meventau) mit Manna destilliret wird / acht quer Finger breit gegossen. Wenn diß menstruum abgezogen wird bleibt die Tinctur auf den Grunde.

XII. Eine andere Art.

Nehmt Magister Corallorum thuts in ein Glas gießet spir. vini rectific. drüber und versegelt Hermetice, setzet es in Asche und ziehet die Tinctur aus / destilliret den spir. davon bis keine Tinctur übrig bleibe.

XIII. Tinctura Corallorum

Hartmanni.

Nehmt reines sal. corallor. mit destillirten Essig

Essig gemacht / giesset so viel destillirten Essig
drauf / daß es zergehen kan / digeriret 20. Tag
in B. M. destillirets hernach in einen zugemachte
reverberir. Ofen über die retorte : Erstlich
kömmt das Phlegma, hernach ein weisser spiritus
welcher in einer grossen Vorlage aufgesamlet mit
dem Feuer aber so lange continuiret wird / bis all
spiritus und das Dehl zugleich übergegangen. Der
spiritus welcher wie Brandtwein ist separiret
man durch die retorte, daß das Dehl zurück
bleibet.

Diß menstruum, oder der spiritus der theils
von destillirten Essig / theils von Corallen kömmt
ziehet aus rohen Corallen ein hochrothe Tinctur
worvon der Spiritus wieder destilliret / mit spi-
ritu vini aber digeriret und ausgezogen wird.

xiv. Eine andere von Hartmanno.

Calciniret Corallen mit starcken Feuer / werf-
fet solche in spir. vini oder alcool von Meyen-
Lau / so wird sich das menstruum in wenig Ta-
gen roth färben / wenn der spiritus davon destilli-
ret wird / daß eine rechte Consistenz bleibet / so
hat man eine süßlichte rothe Tinctur.

xv. Eine andere durch Acetum Corallorum.

Nehm

Nehmt 2. Pfund gestossene Corallen/ und destilliret über die retorte ein saures Wasser dahin; calciniret hernach die Corallen daß sie recht weiß werden / stosset sie klein/ und gießet das saure Corallen-Wasser drauf / digerirets in linder Wärme / so bekömmt ihr eine Tinctur. Man laßt aber so lange das saure Wasser drauf bis alle Corallen aufgeschlossen sind. Ziehet hernach die saure gegossene Tincturen bis aufs trockne ab/ laßt endlich starck Feuer / daß auch der Spiritus abkomme/ welchen man fleissig auffheben muß/das zurück gebliebene Pulver wird in spir. vitrioli aufgelvnet/ der Spiritus mit starcken Feuer wieder abgezogen / darauf das Pulver seine Farbe fast wieder bekommt. Auf diß gießet man seinen eigenen spiritum und zeucht die Tinctur aus.

VI. Tinctura Corallorum per spiritum Corallorum ardentem.

Ziehet ein gut Theil Tinctur aus Corallen mit dem spirit. ardente corallorum, darvon hernach gesagt wird / destilliret den spiritum ab/ gießet spiritu vini drauf und machet die Tinctur.

XVII. Eine andere durch den spiritum oder Aqua mellis.

Nehmt Corallen die mit Salpeter calciniret sind/

sind / ziehet mit dem spiritu mellis nach der Kunst die Tinctur aus / decantiret / abstrahiret in B. M. bis ein dicker Saft auf dem Boden bleibe / dieser wird abgesüßet und daraus mit dem spir. vini die Tinctur gezogen : Sie wird von 4. bis 12. Tropffen eingegeben.

XVIII. Eine andere durch ein temperirt Wasser.

Nehmt Corallensalz mit dem spir. vitrioli zu bereiten / ziehet daraus nach der Kunst mit einem temperirten Wasser / aus spir. vini und spir. vitrioli gemacht die Tinctur , decantiret , filtrirt und abstrahiret.

XIX. Eine andere mit dem Phlegma Saturni.

Gießet auf calcinirte Corallen den scharffen unrectificirten Blengeist / digerirets in einem zugemachten Glase bis das menstruum roth wird / ziehet es in B. V. ab und gießet spir. vini drauf / digerirets wiederum und treibts über die retorte so bekommt man die Corallen Essenz , davon man den spir. vini abzeucht / daß eine Consistenz bleibe.

Es ist eine gute Herz-Stärckung / und wird gebraucht wenn jemand erschrocken / auch den
Flei-

n Kindern schweren Noth von 3 bis 5 Tropffen
gegeben.

x. Tinctura Corallorum Holsatica.

Erstlich machet folgendes Menstruum.
Recep. Tartar. crud. pul. Gestossen Weinstein
ver. ℥iv. 4. Pfund.

Phlegmat. vitriol. suo Phlegma von vi.
spir. volat. imprægnati tril dabey noch der
℥iij flüchtige geist ist 3 pf.
Vitrioli Ungarici ℥iij Ungrischen vitril 3.
Pfund.

Laß es zusammen drey Stunden digeriren/de-
stilliret hernach über den Helm in einen Feuer
bis nichts mehr übergeheth/dieses rectificiret.

Hernach nehmt klein geriebene Corallen so
viel ihr wolt / gießet diß menstruum drauf und
knetet es wohl unter einander. Laß es so lange
in digestion stehen bis es roth wird/filtrirt/und
abstrahiret im Sande bis alles trocken ist / so
bleibt ein roth Pulver zurücke/ woraus die Tin-
ctur mit Aqua temperata gezogen wird.

xxi. Tinctura Corallorum mit Ci- tronen-Oehl.

Man digeriret die calcinirte Corallen einige
Tage in Citronenöhl/ welcher sich roth färbet.

xxii. Tinctura Corallorum Cloffa

Solviret Corallen in ol. sal. comm. filtrirt
und abstrahiret in starcken Feuer / daß all
spiritus übersteige / hierauf gieffet den aus ju
gen Eichen Merck-schößlingen destillirten saure
spiritum, so viel als genug ist und ziehet die Tinc
tur aus / welche Hiacinth blau sehen wird
Destilliret das menstruum davon / so bleibt ei
Pulver / hierauf gieffet circulirten spir. vini
digeriret / decantiret / separiret das Unrein
von den gefärbten spiritu vini, und digerire
wieder bis kein Bodensatz mehr zumercken / fil
trirt / und bringt den spir. vini davon / so bekom
ihr wiewohl wenig / doch eine sehr kräftige Tinc
tur, die man bis auf ein halb Quenten eingebe
tan.

xxxiii. Spiritus ardens oder oleum
Corallorum.

Darvon ist vorhin gesagt Tit. XIII. unter der
ersten Corallen Tinctur Hartmanni.

xxiv. Oleum Corallorum succi-
natum.

Recip. Corall. rub. ℥j. Rothe Corall 1. Pf.
Succin. ℥ss. Algtstein ein halb Pf.
m. Diese

iese destilliret über eine retorte oder Kolben/
bekommt ihr ein roth Oehl/worvon 4. bis 8. Tro-
ffen eingegeben werden.

cv. Quinta Essentia Corallorum.

Nehmt klein gestossene Corallen/ solviret die
starcken Essig unter digestion in B. bis nach
unterschiedliche solutionen die Corallen zergan-
gen seyn/ filteriret und evaporiret in einen güls-
nen oder silbern Napf bis alles trocken ist. Die-
s Pulver laßt in destillirten Wasser zergehen
und zwar so oft und viel bis es wie Wachs fließt
und helle wie eine Crystalle wird. Stosset diß
wiederum mit gleichviel Salmiac ganz klein /
sublimiret bis der Salmiac roth aufsteiget und
die Corallen Tinctur in sich geschlucket hat/wel-
che man mit einen wohl rectificirten spir. vini
ausziehen kan/da das Salmiac weiß zurücke blei-
bet. Jenes wird evaporiret/ destilliret/ mit sei-
nen eigenen Salz circuliret so bekommt es eine
hochrothe Farbe.

Es reiniget das Geblüt / stillt alles Bluten/
tärckt das Herze von 30. bis 40. Tropffen in ei-
nem bequemen vehiculo eingenommen.

xxvi. Essentia seu Tinctura Corallo-
rum Riverii.

Ob 2

Nehmt

Nehmt klein gestossene Corallen und gießet de
sauren spirit. drauf / der von der Tinctur de
Antimonii abgezogen worden / daß er 6 Finge
breit drüber gehe / digeriret in einen warmen B
egliche Tage / destilliret das saure Wesen davor
bis nichts mehr gehet / süßet es 10. bis 12. mahl mi
Krafftwassern ab / bis keine Schärffe noch di
grobe und erdhafftige Theil mehr gespühret
werden / wenn alles ausgesüßet und helle wi
Crystallensiehet / last es wol trocknen und bewahr
es bis davon weiter wird gesagt werden.

Darauf vermengt Corallen und Salmiac vor
gleichen Theilen / sublimiret / so ziehet der Sal
miac die röthe von Corallen an sich / gießet dar
auf spirit. vini alcalifat. und digeriret ehliche
Tage in B. separiret den spir. so bleibt eine Es
senz worein man das obige Pulver vermengt
und davon die Essentiam Corallorum be
kommt.

Sie ist eben mit voriger von einerley Wür
ckung / wird auch so viel davon eingegeben.

XXVII. Tinctura Corallorum Pater sonii Hain.

Man destilliret ein menstruum aus gleich
viel mit Rhon formirten und getrockneten
Salz und Salpeter Kugeln / in starcken Feuer
über

er die retorte nach den Graden / so lange bis
 hts mehr übersteiget und der recipiente bel-
 wird. Darmit solviret die Corallen; giesset
 ch und nach spiritu vini rectificatissimi
 ctarificati, darein / daß es nicht zusehr aufsteigt/
 stillirets über den Helm in Sande bis fast aller
 ritus herüber ist / und ein weißer Bodensatz
 rücke bleibet ; Auf dieses rückgebliebene gießt
 len spiritum und destilliret wieder 2 oder drey
 ahl in Baln. so bleibt ein Blutrothe Tinctur
 orig.

xviii. Tinctura Corallorum Cnæ-
 feliana.

ecip. Spir. vitriol. c. Unrectificirten vitril
 hlegm. seu sp. acet. spirit. oder eglichmahl
 pt. dephlegm. ʒix übergezognē Essig 18. L.
 artar. crud. pulver. Gepülverten rohen
 3℔ Weinstein 1. Loth.
 Nitri puri pulv. ʒiij Gereinigten Salpeter
 3. Quenten.

Dieses destilliret mit linden Feuer aus dem San-
 e / gießet diß menstruum auf grob gestossene
 Corallen daß es 3. Finger breit drüber gehe / laß
 8 egliche Tage digeriren / sonderet die solution
 b / gießet wieder frisch menstruum drauf / und
 was sich solviret wieder ab / auch so lange bis alle

℥ 3

Corala

Corallen zergangen. Gießet alle solutiones zusammen und destilliret in B. bis nichts mehr gehet: Das zuruck gebliebene wird so dann als eine Tinctur aufgehoben.

Recip. Spir. vini recti- Zwey Theil alcohol von
fic. pij. Wein.

Spir. vitriol. p. j. 1 Th. vitril-geist.
destilliret durch einen niedrigen Kolben aus der
Asche mit 3 oder 4. cohobiis, hiemit ziehet die
Tinctur aus / nemlich:

Recip. pulveris corall. Von obigen Pulver
supra præp. 3ij 6. Loth.

hujus aquæ tempe- Von diesem temperir-
rat. 16j ten Wasser 1. pf.

Last alles einen Monat oder länger digeriren
bis die Corallen alle Tinctur von sich gegeben
der spir. vini wird hernach in B. bis auf einen
dritten Theil abgezogen und die Tinctur auf-
gehoben.

xxix. Tinctura Corallorum sicca.

Recip. Corall. præpar. Präparirte Corallen 8.
3iv. Loth.

Tinctur. Corall. q. s. Cnæfelii Corallen
Tinctur so viel als
genug ist. Thut beides in ein Glas oder Rayff
von Porcellan / digerirets bis sie sich wohl ver-
einige

igen / last es über linden Feuer trocknen;
set wieder Tinctur drauf / trocknet es auch
eder / und das thut 3 oder 4 mahl; bis es als ein
ulver aufgehoben werden kan.

Die dosis ist von 5. bis 15. Tropffen in einigen
saßwassern einzugeben.

CAP. XXIII.

Von Perlen.

I. Perlsalz.

Dieses wird gemachet als bey denen Coral-
len gesagt ist.

II. Riverii Perlsalz oder Magiste-
rium.

Nehmt klein gestoffene Perlen so viel als ihr
enck / macht mit Citronensaß einen Teig / denn
laßs eine Weile stehen: gießet hernach destillir-
ten Essig drauf / bis die Perlen fast alle zergan-
gen: In die solution schüttet ein dritten Theil
ließ Wasser / und destilliret aus dem Sand erst
mit linden hernach stärckern Feuer. Was abde-
stilliret das gießet wieder auf das caput mor-
uum, solviret / filtrirt und last es langsam
abrau-

abrauben / so habt ihr das Magisterium von Perlen.

III. Magisterium von Perlen.

1. Die gemeine Manier geschieht mit destillirten Essig / welchen man hernach mit ol. tart. per deliq. præcipitiret.

2. Die Perl Butter wird gemacht wie bey den Corallen aufgezeichnet.

3. Das Federleichte oder plumaceum wird gleichfalls auf Art und Weise præpariret / als bey den Corallen gesagt ist.

IV. Oleum oder Liquor Perlarum.

Dieses wird per deliquium gemacht / die Art und Weise ist vorhin beschrieben.

V. Essentia, Tinctura oder Arcanum Perlarum.

Solviret Perlsalz in destillirten Essig / filtrirt / evaporiret etliche mahl / und thut das unreine allezeit davon / bis die Perlen ganz sauber sind. Laßt das Salz hernach in Regenwasser oder Meyentau zergehen / destilliret das Wasser so oft davon bis ein süßes Pulver bleibt. Darauf gießet Alcool vini 2. Fingerbreit hoch / und digeriret in B. 10. Stunden lang in einem wohl

hlverwahrten Glasß / so setzet sich die Essenz
 ich ein Dehl oben auf / welche man mit Fleiß
 nehmen muß / und neuen Alcool vini wieder
 er das ruckgebliebene giessen / bis man alles
 ehl davon hat. Solches Dehl wird ferner ei-
 Weile mit Alcool vini circuliret / und denn
 hte abgedestilliret.

I. Arcanum Perlarum durch den spiritum Gvajaci oder Frankosen- Holz.

Erstlich ziehet mit dem spir. Gvajaci aus den
 perlen die Tinctur, calciniret hernach das
 pulver mit linden Feuer und ziehet mit neuen
 spiritu wieder und offimals die Tinctur aus.
 glich calciniret das Perlpulver mit starcken
 feur / ziehet die Tinctur wieder aus / coaguli-
 et alle extractiones in B.M. bis ein Häutgen
 unterschiedlicher Farben oben auffschwimmt / so
 bleibt eine Essenz.

Sechs oder 14. Tropffen eingenommen rei-
 nigen gewaltig das Geblüt.

VII. Eine andere Manier.

Recip. Perlar. 3ß Perlen 1 Loth.

sp. sal com. q.l. Salzgeist so viel als gnug ist.
 Solviret nach der Kunst / decantiret / abstrahit-

Ob 5

res

ret bis auf einen Honigdicken Saft / diesen was-
schet mit destillirten Wasser ab / circuliret her-
nach mit spir. vini sechs Wochen lang / und ziehet
ihn in einen linden Bad davon.

VIII. Flores Perlarum.

Die mit destillirten Essig aufgeschlossene Per-
len werden einen Monat lang digeriret / dar-
nach ziehet man den Essig davon und das Pul-
ver wird sublimiret.

IX. Spiritus Perlatus oder spiritus ter- ræ Perlatus.

Recip. Sal seu Magist. Perlsalt. 12. Loth.
Perlar. 3vj Geseigelte Erde ein
Terra figill. 16j Pfund.

Gieffet darauf Perlöhl so viel als nöthig ist Rü-
gelchen daraus zumachen / wenn diese recht tro-
cken / destilliret es gleich als einen spir. salis, über
die retorte, rectificiret und hebt es auf.

X. Essentia Margaritarum Riverii.

Digeriret Perlen in Aceto Antimon. und
handelt darmit nach der Kunst / daß es ein weiß
Pulver werde / nemlich mit unterschiedlich mahl
abwaschen bis alle Schärffe weg ist. Dieses Pul-
ver laßt in spirit. vini Alcalisato zergehen und
destil-

essilliret mit 7. cohobiis, separiret den spiri-
um davon so bleibt die Essentia.

CAP. XXIV.

Von Kieselsteinen und
Crystallen.

I. Calcinatio oder wie die Kieselsteine
und Crystallen zu einem Kalck
zumachen.

Läßt die Kieselsteine glüend werden und
löscht solche 4mahl in gemeinen Wasser
ab/ bis daß man sie trocken in klein Pul-
ver reiben kan. Es werden hierzu Kieselsteine
die allerhand farbigte Adern haben aus dem
Wasser genommen.

Auf diese Manier wird auch der Crystall cal-
ciniret / doch ist dieser eher in Pulver zubringen
als jene. Man kan hieraus auch wie aus den
Kieselsteinen ein Wasser oder Tinctur bringen;
Sie sind beyde von einerley Würckung/worvon
ich bald sagen will.

II. Tinctura Silicum, Kieselsteinen
Tinctur.

Mengt unter acht Loth calcinirte und klein
gepulv-

gepulverte Rieselsteine anderthalb Pfund Bot-
 Asche / thut beydes in einen grossen Schmelz-
 Ziegel/deckt ihn zu und sehet ihn in Windofen/
 gebt erst linde hernach stärker Feuer / daß die
 materie in Fluß bleibe. Stecket einen Spatel
 drein und mercket ob das was dran hangen bleibt
 wie Glas durchscheinend sey / wenn es also sich
 findet/so gießet es geschwind in einen eisern Mör-
 sel und laßt die materie harte werden / stosset sie/
 weil sie noch warm ist/zu einen Pulver/die Helffte
 darvon thut in eine trockne und warme Matraz,
 gießet guten Alcool vini drauf/ daß er 4 Fin-
 gerbreit drüber gehe / sehet eine andere Matraz
 oben drauf / daß dieser Hals sich in der andern
 Hals schliesse darein die materie ist/ lutiret alles
 mit nassen Blasen wohl zu und sehet sie in Sand
 macht Feuer drunter 2. Tage lang/ darunter der
 spiritus sich wird roth färben / diesen gießet ab
 und andern drauf / verfahret also bis ihr alle
 Tinctur ausgezogen : Solche thut zusammen
 in einen Kolben/ lutiret einen Helm und Vor-
 lage dran/ destilliret ex B M. mit dreyen coho-
 bis und hebt den spiritum auf/was in den Kol-
 ben blieben / das verwahret in einen feste zuge-
 bundenen Glas.

Man hält dafür daß diese Tinctur die
 Verstopffungen eröffne / den Scharbock und
 Milz-

Rilg-Sucht curire. Die Dosis ist von 10 bis
10. Tropffen.

III. Aqua Silicum.

Nehmt den andern Theil von den mit Bot-
sche calcinirten Kieselsteinen / thut solchen in
ein Glas mit einen breiten Boden / daß sich das
Pulver in Keller in einen Liquorem solvire,
welches hernach filtriret und aufgehoben wird.

CAP. XXV.

Vom Lapide Hæmatidite Blutstein.

I. Sublimatio oder Blumen von Blutstein.

Nengt den Blutstein und Salmiac mit
Fleiß unter einander / thut es in einen
steinern oder gläsern beschlagenen Rol-
len / sezet ein Helm drauf und einen recipien-
ten / lutiret alles wohl zu und gebt erst linde/her-
nach allmählig egliche Stunden lang stärker
Feuer / daß sich die Blumen in Helm anlegen ;
Wenn alles kalt worden / so samlet die röthligen
Flores. In der Vorlage findet ihr ein spirit.
volat.

volat. Urinosum. jedwedes hebt absonderlich
auf.

Beide treiben den Schweiß/eröfnen die Ver-
stopffungen / werden in ansteckenden Fiebern ge-
braucht / in Schlag / Lähmung und Scharbock
Die dosis ist von Blumen 6 bis 24. Gran; von
spiritu 12. Tropffen bis 2. Scrupel.

In den Grunde des Kolbens ist eine mate-
rie die man mit starcken Feuer oder endlich im
Wind-Ofen treibet / und gibt einen sauren spi-
ritum, der fast von einerley Würckung mit spi-
ritus ammon. fixi, worvon hernach gesagt
werden soll.

CAP. XXVI.

Von Backsteinen/ Ziegeln oder
Lateribus.

I. Ziegelsteinöhl / oder Oleum Phi-
losophorum.

Machet egliche Stücken Ziegel glüend
und löschet solche in einen Ziegel der
halb voll Baumöhl ist aus / decket ge-
schwind den Ziegel zu/sonst brecht das Dehl an.

Las

Last sie 10. oder 12. Stunden in Dehl liegen /
 daß die Steine das Dehl in sich ziehen / stosset sie
 hernach gröblich und thut sie in eine beschlagene
 retorte, daß darin der dritte Theil ledig bleibe;
 Setzet diese in einen reverberir-Ofen / Legt ein
 en grossen recipienten vor und lutiret alles
 wohl zu. Machet erst wenig Feuer / daß die re-
 torte nur erwärme/vermehret hernach das Feuer
 bis der Dampff in die Vorlag übersteigt / treibt
 in solchen Grad fort / bis nichts mehr übergeht.
 Nehmt den recipienten ab / was in der retor-
 te bleibt das werffet weg.

Das Dehl so in der Vorlage ist / vermengt
 wieder mit neuen gestossenen Steinen / und ma-
 chet kleine Schnelkauten/diese thut in in eine glä-
 sern retorte, verlutiret alles wohl und treibt
 nach den Graden des Feurs das Dehl zu recti-
 ficiren/welches ihr in einen Glase aufheben könnt.
 Es ist das oleum Philosophorum und wenn
 etwas Phlegma dabey / das kan abgesondert
 werden.

In geschwollener Milz / Lähmung / Schaff-
 husten und Mutter-Beschwerung ist es sehr gut
 äußerlich zugebrauchen. Man kan es auch in-
 wendig unter einen gehörigen Tranck einneh-
 men. In die Ohren getröpfelt verreibt das
 Sausen.

CAP. XXVII.

Von grauen Amber / Ambra
grysea.

I. Essentia AmbraGrysea.

Nehmt 2. Quenten von den besten grauen
Amber und so viel Zuckercant/ ein halt
Quenten Bisam und 2. Gran Sibeth
stosses und menges zusammen / thut es in eine
gläserne Phiol, giesset 8. Loth alcool vini drauf
verwahrt das Glas wohl/lasset es 4. Tage dige-
riren/und giesset es warm ab ; denn wenn es kalt
wird ist es zu dicke.

Diese Essenz gibt mehr Krafft als den Am-
ber vor sich eingenommen / sie wird in einen be-
quemen Wasser von 6. bis 12. Gran gegeben.

II. Eine andere Manier.

Rec. Ambr.gryf.p.r. Grauen Amber 1. Theil
ol.amygdal.d.pij. süßMandelöhl 2. Theil
m.

Dieses digeriret egliche Tag miteinander/presse
es hernach aus / auf das ausgepreste giesset den
besten Alcool vini, digeriret und destilliret in
Sand/

Sand / so steigt ein Essenz mit den spiritu in die Höhe und das Mandelöl bleibt zurücke / den spiritum zieht hernach sachte davon / daß die Essenz wie ein Oehl werde.

III. Noch eine andere.

Dissolviret den grauen Amber in spiritum vini alcoholisat : bis er von selbst einen angenehmen Geruch bekomt / setzet es so dann in einer langhaltigen verschlossen Phiol auf linde Kohlen daß ein Theil vom Amber zergehe / und das unreine zu Boden falle. Das reine gießet ab in ein langhaltigtes Glas und bindet dieses wohl zu / setzet diese 4. Tage lang in B.M. das nicht zu heiß ist / gießet das klare wieder ab / und diß thut so lange / bis nichts mehr niederfällt / destillirets endlich mit lindem Feuer / daß die materie so dicke als Honig bleibt / welche man aufhebt.

Diese dienet die Geister zu verstärken / und wird von 2. bis 3. Tropffen eingenommen.

CAP. XXVIII.

Vom Succino oder Altstein
sonst Bernstein.

I. Den Altstein weiß zumachen.

Nehmt 1. Pfund gelben Altstein / thut solchen in einen thöneren Kolben / und 3 Pfund
Zi gemein

gemein Saltz dazu / gießet so viel Regenwasser drauf / daß das Saltz zer gehe / hernach gießet noch ein gut Theil Wasser darzu / setzet den blinden Helm drauf / und kocht es ganz sachte 14. Stunden lang / oder bis der Algtstein weiß worden.

II. Magisterium Succini.

Gießet auf klein gestossenen Algtstein / rectificirten spir. vini, solviret / decantiret und abstrahiret in M B. oder præcipitiret mit Wasser / o fällt das Magisterium zu Boden.

III. Eine andere Manier.

Gießet auf gepülverten und ein wenig gerösteten Algtstein spir. Nitri, extrahiret und præcipitiret mit spir. vitrioli.

IV. Magisterium Succini dulce fixum.

Nehmt ein gut Theil weissen gepülverten Algtstein / gießet destillirten Essig drauf / daß er 4 Fingers breit drüber gehe. Last es einige Tage kochen / (und wenn es zu trocken / so gießet mehr Essig nach) bis daß der Essig roth wird / filtriret / abstrahiret / so bleibt das Magisterium auf dem Boden / dieses solviret in Rosenwasser: filtriret / abstra-

abstrahiret / und diß zu dreyen mahlen. Prä-
cipitiret dann mit oleum vitrioli oder Citron-
Safft.

Es treibt starcken Schweiß von 6. bis 12 Gran
ingenommen.

V. Tinctura Succini.

Pülvert gar fein 10. oder 12. Loth gelben Agt-
zein / thut es in eine Matraz und gießet 4. quer
Finger Brandtewein drüber / setzet eine andere
Matraz oben drauf und verbindet sie mit nassen
Blasen. Circuliret in warmen Sand 5 oder 6.
Tage / bis der Brandtewein roth worden / diese
Tinctur gießet sachte ab und andern Brandte-
wein drauf / digeriret wie vor / filtrirt, destilliret
die Helffte davon und hebt die Tinctur so in dem
Kolben blieben verwahrlich auf. Dasjenige was
abdestilliret worden kan man wieder gebrau-
chen.

Diese Tinctur ist gut in Schlag / Lähmung /
fallenden Sucht und Mutter = Beschwerung
man gibt davon zehen Tropffen bis ein Quentgen
ein.

VI. Eine andere Art.

Si 2

Recpi.

Recip. spir. vini terà Brandtwein der 3mal
sal armon. rectific. von Salmiac abgezogen 8. Loth.
3iv

Succin. pelluc. flavi gelben durchsichtigen
in pollinem redacti fein gepulverten
3j. Algtstein 2. Loth.

Last diß zusammen 2. oder 3. Tage in B. M. digeriren / bis daß fast aller Algtstein zergangen / decantiret und hebtß auf.

Diese wird in Aufsteigungen und Colica gebraucht. Treibet den Schweiß und Harn bis auf eine halb Quentgen eingenommen.

VII. Die dritte Art aus D. Blankards Chimie.

Nehmt klein gestossenen Algtstein / gießet rectificirten spir. vini, darein ein wenig salmiac geist gemenget ist / drauf / last es in Sande digeriren decantiret / und hebt es auf zum Gebrauch.

VIII. Die vierdte Art des D. Bon- tekoë.

Nehmt Algtstein fein klein / gießet Lauge von Nitro fixo (ol. nitri per deliq.) vier Finger breit drüber / machet das Glas wohl zu / setzet es 8. Tage in Sand / bis sich die Lauge g. färbt hat. Gießet spirit. vini rectific. drauf / schüttelt es wohl

wohl unter einander und laß es noch eine Woche
stehen/so ziehet sich die Tinctur aus.

Diese braucht man in allerhand Haupt-Re-
schwerungen/als Schwindel/Kopff-Schmerzen
Erschröcken und dergleichen.

IX. Oleum, Spiritus und sal volatile von Aetzstein und von Agath.

Thut in eine steinerne oder gläserne retorte
gestossen Aetzstein / so viel daß der dritte Theil leer
bleibe/ setzet solche auf 2. eiserne Stangen in Ofen/
legt eine grosse Vorlage dran und lutiret alles
wohl zu / gebt sachte Feuer/ daß die retorte warm
werde und das Phlegma übergehe / vermehret
hernach allmählig das Feuer/so steigt der geist und
Dehl herüber / haltet an mit destilliren bis nichts
mehr gehet / laß alles kalt werden und thut den re-
cipienten vor / gießet ohngefähr 1. Pfund Was-
ser drein / und schüttelt alles untereinander / daß
das wenige sal volatile, so bisweilen sich an den
recipienten angelegt/zergehe. Thut das Was-
ser zusammen in einen gläsern Kolben / setzet einen
Helm drauf und destilliret in eine Vorlage/bleibet
auch alles wohl zu / gebt sachte Feuer daß der Kol-
ben warm werde/ hernach stärker/ so steigt Was-
ser und geist zugleich über / darunter ein wenig
weiß Dehl gemengt ist. Wenn nichts mehr ge-
het

het bleibt ein schwarz Dehl zurücke. Das weisse Dehl so auf dem Wasser schwimmt scheidet davon / und hebt es wohl verwahret auf.

Man gibt es ein in Mutter-Beschwerung / Lähmung / fallenden Sucht von 1 bis 4 Tropffen. Unter ein Eydotter wird es auch gemischet um also besser in Suppe oder Wasser zumengen.

Der Geist ist unter den Wasser / darmit dieser nun abgeschieden werde / gieffet man solches in einen Kolben und ziehet mit linden Feur den Spiritum herüber / welcher spirit. succini. genannt wird.

Er treibt den Urin ein Scrupel davon eingenommen.

Das schwarze Dehl so im Kolben blieben / wird eusserlich gebraucht / auch unter die Nase bey Mutter-Beschwerden oder Ohnmachten gestrichen.

Auf diese Weise wird auch das Agat-öhl destilliret.

X. Sal volatile Succini, oder das flüchtige Saltz von Agtstein.

Nehmt 2. Pfund gestossenen Agtstein / thut solche in einen grossen thönern oder gläsern Kolben / daß drey Theil leer bleiben / setzet den Kolben in Sand / einen Helm drauf und eine kleine Vorlage

age dran/ fleibet alles wohl zu / treibt erstlich mit
inden hernach stärckern Feuer. Nach dem Phle-
gma kömmt der spiritus und denn das Sal vola-
tile; welches wie kleine Crystallen an dem Helm
hängt; darnach folgt das weisse und endlich ein
rothes klares Dehl. Wenn der Dampff aufhöret
ist alles kalt werden/ hebt die Gefässe von einan-
der und samlet das sal volatile mit einer Feder.
Weil aber das Sal einige Unreinigkeiten und Dehl
noch bey sich hat / so thut es in eine breite Phiol
das der vierte Theil davon voll werde / seget das
Glas in Sand / und deckt nur ein Pappier drü-
ber/ treibt mit linden Feur so hängen sich ein rein
Saltz an die Phiol an. Wenn das Dehl kom-
men will so nehmt das Glas von Feuer / und hebt
das Saltz in einen vermachten Glas wohl auf/
ihr werdet ein Loth Saltz bekommen.

XI. Balsamus Succini.

Recip. Fl. Sulphur. ʒiij Schwefelblumen 3. L.
ol. Succin. rectific. ʒviij gereinigt Altstein-öhl
m. 16. Loth.

Digeriretz eine Stunde lang / destilliretz
hernach über die retorte, so habt ihr einen gu-
ten Balsam.

CAP. XXIX.

Von terra figillata & Bolus

I. Magisterium terræ figillatæ.

Solviret terram figillatam in spirit. Nitri, præcipitiret mit dem Liquore tartari oder gemeinen Wasser/so fällt das Magisterium zu Boden.

Es werden 20. bis 30. Tropffen eingenommen.

II. Spiritus terræ figillatæ simplex.

Nehmt gelbe Schlesiſche Erde (die beſte iſt die mit zwey Bergen gezeichnet) ein Pfund / ſtoſſet ſolche in Stücken und deſtillirt in offenen Feuer über die retorte ſechs Stunden lang oder einen ganzen Tag in einen weiten recipienten. Erſtlich köſt das Phlegma, hernach ein wenig weiſſer ſauerlicher Spiritus.

Man gebrauchet ſolchen / wie auch das Phlegma, auf einen halben Scrupel. Das caput mortuum bleibt nicht mehr als zuvor an der Zunge hangen.

III. Spiritus terræ figillatæ cum vino.

Weichet terram figillatam in Waſſer und deſtil-

destilliret / digeriret hernach selbe in spir. vini
und destilliret / wie oben gesagt.

V. Spiritus terræ Alcalisatus seu Balsamus terræ.

Dies geschieht wenn man sie in Wasser weicht
und destilliret / hernach mit ihren eigenen Salz
alcalisiret : 2. Destilliret die terram ohne
Wasser / und saület die flores welche durch das
starcke Feuer sich sublimiren : Diese solviret in
den übergegangenen Wasser.

Ihre Tugend und Krafft sind nach der Erde
zu urtheilen / sie stillt die Schmerken in Poda-
gra / mildert die scharffen Säffte und dergleichen.
Sie kan wie Gold geschmelket werden.

Wenn man diese terram mit spir. Nitri, sa-
lis oder vitrioli imprægniret / befoht man ei-
nen Liquorem stipticum oder Alexi Phar-
macum.

V. Oleum terræ strigenfis.

Nehmt ein Pfund terræ strigenfis, giesset
Regenwasser drauf / destilliret / und stellt hernach
das destillirte einen Monat oder länger an einen
warmen Orth / so wird sich das Oehl von selbst ab-
scheiden und oben auf dem Wasser schwimmen /
sondert das Wasser durch den Trichter davon /

und destilliret das Oehl mit sechs Theilen sp. vini
so bekomt ihr ein Gold gelb Oehl/ das auf den spi-
rit. schwimmt. Die materie so zurucke blieben ist
wie eine Perl so weiß / daraus ziehet nach der
Kunst das Salz aus und mengt es mit dem Oehl/
circulirt und destillirets aus dem Sand in einer
gläsern retorte.

Man gibt 6. Tropffen in ansteckenden Fie-
bern/ Frankosen und Stein davon ein.

Mit Terpentini-öhl kan man aus der terra fi-
gillata eine rothe Tinctur machen / welche ein
Gegengift oder antidotus ist.

CAP. XXX.

Vom Bolus.

I. Der Bolus wird zu einen spiritus, Ma-
gisterium oleum und dergleichen eben auf
Weise / wie es von der terra figillata gesagt/
præpariret.

CAP. XXXI.

Vom Kalk.

I. Spiritus Calcis.

Nehmt ungelöschten Kalk wie viel ihr
wolt / stosset solchen kleine und gieffet
wohl

wohl rectificirten spir. vini drauf / so viel als
er Kalck annehmen will und nicht daß er drüber
geht; Ziehet den spir. vin. in einen linden B. ab
und cohobiret zu neun oder zehenmahlen / da-
durch die feurige Natur des Kalcks gestärcket
wird.

Recip. hujus calc. Nehmt von diesen Kalck den
vivæ lævigat. 3x ihr stossen müßt. 20. Loth.
Sal. tartar. puriss. Weinsteinalk das reine ist
3j 2. Loth.
cap. mort. tartar. den von tartaro wohlcal-
opt. calcinat. 3xj cinirten Todtenkopfs. 22. L.

Thut dieses in eine wohlbeschlagene retorte, doch
daß sie nicht halb voll sey. Legt zwey recipien-
ten vor; In den einen thut ein wenig spir. vini
rectific. daß sich die spiritus von Kalck darein
säulen / der andere muß ledig bleiben / das Phle-
gma drein aufzufangen: Wenn es nun ge-
rieben wird / kömmt erst das Phlegma in den leeren
recipienten, den thut hernach weg / bey stár-
ckern Feur folgt der weisse Spiritus und gehet
in den andern recipient zum spir. vini,
von welchen er sich nicht wohl scheiden läßt.
Rectificiret egliche mahl / und separiret
mit sehr linden Feur den spirit. vini davon /
oder

oder zündet den spir. vini an / so bleibt der Kalk-
spiritus zurücke.

Er dienet in Podagra und Stein.

II. Spiritus calcis vivæ alcalifatus.

Nehmt ausgelaugt Saltz vom Kalk / solvi-
ret diß in dem Kalk spiritu, machet Kügelgen
draus mit Thon oder mengt gepülverte Ziegel-
steine drunter / und destillirets über die retorte.
Das Saltz wird aus der Kalk-Lauge gemacht.

III. Magisterium lapidis calaminaris oder Galmey.

Den Galmey läßt man in 10. Theilen spir.
sal.com. zergehen / und præcipitiret mit dem
Liquore tartari, so fällt ein roth Pulver nieder
welches oft ausgesüßet werden muß.

Es erwecket Brechen und purgiret / doch lin-
der als Antimonium præparatum.

C A P. XXXII.

I. Wie die Crystallen præpariret werden.

Die calcinirten Crystallen werden in A-
ceto destill. vulgar. terebinthina-
to nach der Kunst solviret / die solu-
tion

on filtrivet/und destilliret bis nichts mehr über-
het. Was übrig ist das Crystallen Salk / wel-
es nach der gemeinen Art gereiniget wird / die
osis ist 6. bis 16. Gran.

II. Crystallus crystallifatus.

Recip. Sal. Crystall. Crystallen Salk.

Nitri a. q. s. Salpeter jedes so viel als
man will.

Aceti destill. q. s. Destillirten Essig so viel
gnug ist.

last es mit einander zergehen / bis auf die Helffte
abbrauchen und in Keller Crystallen anschiesse.

Man gibt solche in hixigen und andern Fie-
bern vor sich oder mit den arcano duplicato auf
gliche Gran ein.

III. Magisterium Crystalli.

Werfft in die solution, so mit Aqua urticæ
&c. gemachet ein wenig sal com. fusum, so ge-
schicht eine præcipitation, die abgegossen / ge-
waschen und getrocknet wird.

IV. Oleum seu Liquor Crystallorum.

Man läst das Crystallensalk auf gemeine Art
in Keller zergehen / worvon 15. bis 20. Tropffen
eingegeben werden.

V. Eli-

V. Elixir Crystallorum.

Dieses wird gemacht wenn das Crystallensalg mit über destilliret wird. Man nimt Crystallensalg / welches mit offimaligen solviren und coaguliren gereiniget ist / so viel als man will / digeriret selbiges in Pferdemit oder B.M. mit spirit. vini, Kesselwasser / oder spir. vini der über Kesseln abgezogen 14. Tage lang / destilliret durch einen niedrigen Kolben oder über die retorte, so nimt das menstruum etwas von sal mit sich. Auf das zuruck gebliebene gieffet wider neu menstruum, und das thut so oft bis fast alles Salz mit übergenommen ist. Dieses wird aufgehoben.

VI. Essentia Crystalli.

Destilliret das Elixir von Crystallen in B. M. bis ein dicker Saft wie Honig oder noch stärker übrig bleibt.

VII. Auf eine andere Weise.

Man nimt acht Loth von voriger Essentia crystall. gieffet 20. Loth destillirten Essig drauf / digeriret in B.M. drey oder 4. Tage und destilliret / bis nichts mehr gehet / das übrige wird per deliq. solviret und gibt ein roth und weisses Oehl. Das rothe digerirt man eine Weile mit Wein /
und

id thut den Bodensatz weg. Das klare wird
glich drey-mahl in einem Trunck Wein oder
ist etwas eingenommen.

VIII. Cremor Crystallorum.

Nehmt sehr klein geriebene Crystallen/ Wein-
einsatz der ganz reine ist/ jedes 4. Loth/ calcini-
ts in Wind- oder Töpffer-Ofen in einen glaser-
n Gefäß dessen Deckel ein Loch hat/ last es so lan-
e inne stehen bis die Töpffe ausgebrant / werffet
es in Messelwasser / so wird es grüne doch helle
werden/ den Bodensatz thut weg/ und in das Was-
er werfft etwas von gestossen gemein sal pfuso, so
wird ein Pulver niederfallen / welches abgesset
on 10. bis 20. Tropffen vor sich oder den Cre-
more tartari in der Wassersucht und Stein ein-
gegeben wird.

CAP. XXXIII.

Oleum Sal & Magisterium Lapi- dis Judaici.

CAlciniret den Lapidem Judaicum mit
Schwefel/ solviret in aceto destillato
mellito oder spir. salis com. ziehet den
Essig davon so habt ihr das sal. Præcipitiret mit
dem Liquore tartari so habt ihr das Magiste-
rium, welches abgesset und auf einige Gran
eingenommen wird. Das oleum wird per deliq.
gemachet.

CAP.

CAP. XXXIV.

Vom Lapidē Lazuli Sāsūr-
Stein.

I. Magisterium lapidis Lazuli.

Dieses macht man mit spir. salis com-
oder Aqua fort. oder man calciniret
mit Schwefel / und solviret mit destil-
lirten guten Wein-Essig ; Diese solution wird
mit dem ol. tartari præcipitiret und auf 20. oder
mehr Gran eingegeben.

II. Elixir Lapidis Lazuli.

Man calciniret den lapid. Laz. in einem
Ziegel-Ofen / und solviret ihn hernach in Aqua
vit. hiermit werden die ansteckenden Fieber und
andere Kranckheiten curiret. Es heilet auch die
bösen Geschwür.

III. Essentia oder Extractum lapidis
Lazuli.

Nehmt so viel Lapid. Lazuli als ihr wolt/
last solchen glüen und löschet ihn egliche mahl in sp.
vini ab ; stoffet ihn zum Pulver und waschet mit
Melissenwasser das Unreine davon / reibets zu ei-
nen

in klaren Pulver und digeriret drey oder vier
Tage mit spir. vini, ziehet den spirit. davon und
abt das übrige auf.

Es wird hiervon ein halber oder ganzer Scrü-
el eingegeben.

IV. Crystalli purgantes Lapidis Lazuli.

Calciniret den Lasurstein bis er weiß wird/
legt ihn auf einen Marmorstein / und gießet de-
stilliret Essig drauf so viel als gnug ist / kochet 6.
Stunden lang / gießet den Essig ab in ein eng-
alsig unglasurt Gefäße darein 10. oder 12. Loth
geben / und stopfft den Hals mit Wachs zu. Se-
t es in Keller so wird sich auswendig eine cry-
allene Wolle anhängen / die man abschabt und
andere mehr abwartet.

V. Tinctura Lapidis Lazuli.

Die Tinctur wird mit den floribus salis
ammoniaci gemacht und mit alcool vini
Hispanici ausgezogen.

Die dosis ist von 20. bis 30. Tropffen / es hei-
et die Mundfäule.

CAP. XXXV.

Vom Lapide Spongiæ.

I. Sal Lapis Spongiæ.

Man calciniret den mit Schwefel gang-
sachte / solviret hernach in destillir-
ten Essig oder spirit. sal commun.
und löscht ihn etliche mahl mit destillirten Essig
ab/ daß ein Kalck wird.

CAP. XXXVI.

Vom Talk.

I. Wie der Talk trocken calciniret
wird.

Man stoffet selbigen zu einem klaren Pul-
ver / thut ihn in einen starcken Topf
deckt den zu/ dann setze man ihn hin in
einen Glas-Topffer oder Kalck offen wo die grö-
ste Hitze ist. Nach drey oder 4. Tagen nimt man
den Topf heraus/und wenn der zu Kalck worden/
hebt man ihn auf/ wäre der Talk noch nicht gang-
ausgebrandt / so setzet man den wieder in den Ofen
bis er recht weiß worden.

II. Eine andere Manier.

Nehmt guten Talk so viel ihr wolt / stosset den in einen breiten glühenden Mörsel / bis er nicht mehr glühert / siebt das Pulver und mengt gleichviel lindene Kohlen drunter / calciniret in einem Topffer-Ofen 2. oder 3. Tage lang.

III. Die dritte Art.

Nehmt ein Pfund sehr klein gestossen Talk, eben soviel Schwefel der erst mit gemeinen Salz calciniret ist. Macht stratum super stratum, und cementiret daß der Ziegel glühe einen halben Tag. Nehmt hernach die materie und süßet sie ab. An statt des Schwefels kan man auch den mit Salpeter calcinirten Weinstein nehmen.

IV. Die vierte Art.

Nehmt das beste Talk, so blättricht oder schieferig ist / wie viel ihr wolt / macht es glühend und löscht es 12mahl in oleo (Veneris, ich halte daß ein Druckfehler hier sey) tartari, daß es Schnee weiß werde. Süßet es mit Regenwasser ab und trocknets. Hernach macht mit weiß Ey einen Teig / formiret Schnelkaulen draus / schüttet ungelöschten Kalck drüber in einen Schmelz-Ziegel /

Rf 2

und

und laßt es in Ziegel-oder Töpffer-Ofen calciniren / daß es weiß wird / nehmt hernach die Raulen heraus.

V. Die fünffte Art.

Nehmt des besten Talks ein Theil / Salt zwey Theil / mengts unter einander und calcinirets 4. Tage lang / stoffet die materie und waschet sie ab. Das getreigte Pulver thut in ein Tuch / solches überstreicht dicke mit Leim und überschüttet es mit rohen Weinstein / calcinirets 15 Tage lang / stoffets / solvirets in Aqua vit. und coagulirets die solution.

VI. Sechste Art.

Man calciniret es mit den Metallen / zum Exempel man wirfft es in geschmolzen Silber / Kupffer und dergleichen und läßt es eine halbe Stunde in Fluß stehen.

VII. Wie das Talk naß calciniret wird.

Nehmt das beste Benedische Talk, schneidet es in dünne Stücken / digeriret es mit den besten destillirten Essig von Spanischen Wein in der Sonne oder Pferdemist einen Monat lang / doch daß

aß ihr alle Tage frischen Essig drauf gießet / bis endlich das Talk zu einem Schleim wird.

VIII. Oleum Talki destillatum, ist
Hermanni Schmincke.

Nehmt vorher naß calcinirten Talk Schleim und destilliret den über eine beschlagene retorte in offener Feuer in einen grossen recipienten. Erstlich kömmt der Essig / hernach das weisse Dehl / so man abscheiden muß.

Anderere giessen den schleimigten Talk auf geöffnete Schneckenhäuser / daß selbiger sich drein ziehe / solches destilliren sie zu einem Wasser / wormit die Frauen sich schmincken. Mit den Essig werden die Hände gewaschen und mit dem Dehl geschmieret.

IX. Oleum Camphoræ Talcatum.

Nehmt rohen klein gestossenen (besser calcinirten) Talk, ein Theil / Campher. öhl zwey Theil digeriret so lange bis alles zu Dehl wird.

X. Liquor Talci oder oleum per deliquium.

Nehmt sehr wohl calcinirten Talk, ziehet mit destillirten Essig bey der ersten / andern und dritteln calcination die Tinctur aus / filtrirt, coagulirt, edulcoriret. Andere circuliren

Rf 3

noch

noch das Dehl mit spir. vini, welchen sie mit ehlichen cohobien wieder abziehen.

XI. Liquor Talcı Cloffæi.

Man macht aus dem Talk ein fein klar Pulver/ welches auf viererley Weise geschicht: Entweder man mengt unter die abgeschnittene Schiefer von Talk ganze Rieselfeine/thut solche in ein lang Säckgen / und laßt sie von 2. Personen hin und wieder schütteln. Oder es wird der Talk mit Pimsstein gerieben und was durchfällt wird, wiewohl es im unrein Pulver/ gesamlet; Oder man stößt den Talk in einen heißen Mörsel. Allein ich halt es vor beste mit einer Goldschmieds Feile $\frac{1}{2}$ Pfund Talk dinne zu feilen und darzu ein Pfund sal (wiewol der Author veneris spricht tartari zu mengen / in einen Wind-Ofen zwölf Stunden zu calciniren / welcher Kalck hernach in Kessel zergethet. Das Wässrige wird von der andern materie abgesondert/ wieder mit 4 Theil Nitri in starcken Feuer calciniret/ worunter der Talk eine weisse durchsichtige Masse / und in einen kalten Kessel zu Schleim wird.

Es vertreibt alle Sommerprossen und Fleck im Gesichte machet die Haut weiß: Alleine das Talk-Dehl darff nicht lange drauf gelassen / sondern bald mit Bohnenblüt / Seebäumen und dergleichen Wassern abgewaschen werden / andern zerfrißt es die Haut.

II. Ein ander Liquor und Magisterium Talci.

Nehmt grob gestossen Zalk / (thut was kleine
epulvert davon) so viel ihr wolt / weichet es 3 oder
Tage in destillirten Essig / gießets hernach auf
geschmolzen Bley / und calcinirets bis ihrs zer-
reiben könt. Dieses solviret in destillirten Essig zie-
et den davon und solviret das übrige in destillir-
ten Wassern. Den Bodensatz thut weg / præci-
pitiret die solution endlich mit sp. vitrioli, edul-
corirets und trocknets auf. Wenn man das sol-
virte vor der præcipitation in Kessel setzt be-
kommt man den liquorem Talci.

Man kan auch das Zalk mit andern Metallen
als Silber / Kupffer / und der gleichen calciniren.

XIII. Cremor Talci.

Pulverisiret den Zalk nach einer oben angewie-
senen Manier gießet drauf 3mal destillirten Essig /
setz es in einen glasernten Ziegel auff's Feuer und
last es sachte kochen / nehmt den Schaum davon
und saület solchen so lang als es währet / last den
Essig verwauchen / so findet ihr den Cremor auf
den Boden. Diesen Cremor solviret wieder in
Phlegma vom spir. salis com. oder menge sol-
chen unter Pomade.

Hiervon wird das Gesicht schön und weiß.

Rf 4

XIV.

XIV. Tinctura Talci.

Nehmt den besten klein gestossenen Talc wie viel ihr wolt/digeriret den mit sp. vitrioli philos. 3. oder 4. Monden lang in Pferdennist / so wird der Talc zer gehen/ und etwas fettes oben auffschwimmen. Darauf gießet sp. vini digeriret/abstrahiret und cohobiret egliche mahl/ so wird endlich der Talc mit über den Helm gehen.

XV. Eine andere Art.

Nehmt calcinirten Talc/ ziehet mit gemeiner sp. vitrioli die Tinctur aus / decantiret/ abstrahiret/cohobiret egliche mahl/so wird endlich eine rothe Tinctur mit über den Helm gehen.

Es ist in der Peste ein Præservativ und werden täglich 6. Gran eingenommen.

Wenn man rothen Talc bekommen kan/erhält man noch eine höhere Tinctur.

XVI. Eine Andere.

Nehmt Talc so viel ihr wolt/gießet sp. vitrioli drauf/bis er gnugsam tingiret/destilliret den spirit. davon/und das übrige vermengt mit Schwefel/reverberirt und ziehet die Tinctur aus.

Der aus dem Talc gezogene Gold Schwefel / ist in vielen Kranckheiten ein sehr herrlich Mittel.

THEATRI CHIMICI

Oder

Der eröffneten Thür zum Heims-
lichkeiten in der Scheidekunst.

Anderer Theil.

Von Kräutern/ Hölzern/ Früch-
ten/ Gummi, Hartzen und ih-
ren Theilen.

I. Dehl aus Aromatischen Kräutern/
Blumen/ Samen/ Hölzern/ Rinden und
dergleichen zu destilliren.

Man nimt Kräuter/ Blumen/ Sa-
men/ Rinden/ Wurzeln/ Hölzer
und dergleichen so viel man will/
thut solche in eine zugedeckte Bla-
se/ gießet gnugsam warm Wasser
drauf und läßt es 2 oder 3. Tage stehen; hernach
destilliret man durch eine Schlange/ so geht das
Rf 5 Dehl

Dehl mit dem Wasser zugleich über / welche mit
dem Trichter oder Scheide - Glas von einander
gefordert werden.

Also macht man auch das Dehl :

Von Kalmus

Galgant

Allant

Jingwer und dergleichen.

Pomeranzenschalen

Zimmet

Muscatenblumen ic.

Paradißholz

Rosenholz

Fenchelholz ic.

Wermuth Kraut

Lorber-Blättern

Melisse

Krausemünze

Tabac

Dosten

Rosmarin

Raute

Sattenbaum

Salben ic.

Römischen und Inländi-
schen Camillenblumen

Lavendel Blüten / ic.

Cori

Coriander Samen
 Moren Kimmel
 Angeliken
 Fenchel
 Liebsteckel
 Anis
 Wiesen-Kimmel 2c.
 Wacholderbeern
 Lorberbeern
 Nelcken
 Muscatnisse
 Pfeffer und dergleichen.

I. Fixe Salze aus allerley Holz /
 Kräutern / Bäumen und dergleichen
 zubringen.

Nehmt zum Exempel durre Corduibedicten
 Vermuth oder sonst etwas dergleichen / brennt sie
 zu Asche. Solche schüttet in einen Topff und
 calciniret bis sie gang weiß ist / darauf gießet ein
 gut Theil Regenwasser / und ziehet darmit alles
 salzige Wesen aus / filtriret die Lauge / und laßt
 sie ausrauchen / so bekömmt ihr ein bräunlich Pul-
 ver / welches wenn es weiß seyn soll / man wieder
 calciniret auch nochmals auslaugt / filtriret und
 evaporiret / diß thut man so lang bis das Pulver
 weiß gnug ist.

Und

Und auf solche Manier machet man auch das
Salz aus der grossen Kletten-Wurzel

Zimmet

Weyfus

Tausendgülden Kraut

Feldraute

Raute

Sattenbaum

Scordien

Pfriemen Kraut.

Bohnen-Stroh ꝛc.

III. Crystallen aus den fixen Salzen zu machen.

Wenn man die Laugen darin vorhergemelte
Salze sind filtrirt und bis ein Häutgen oben auf-
schwimmt ausrauchen läßt / hernach in einen Kessel
setzet / so bekommt man in ein oder 2. Tagen Cry-
stallen welche man herausnimmt / abwäscht und
trocknet / die übrige Lauge muß wieder ausrau-
chen / und crystallisirt werden.

IV. Das wesentliche oder Essentiale Salz aus den Kräutern zubringen.

Zum Exempel nehmt ein gut Theil Ber-
muth / Carduibenedicten / oder dergleichen Kraut /
kocht es eine ziemliche lange Zeit / prest es durch
ein

Tuch / und laßt das gekochte sich setzen / und herr-
 ch von dem abgegossene in einen Topff 2. drit-
 tel verrauchten / setzets in einen kalten Keller / so
 werden nach wenigen Tagen rund um den Topf
 anfallen sich anlegen / welche man auffsamlet
 in einen zugemachten Glas verwahret.
 Sie treiben den Schweiß von 6 bis 8. Bran in
 den gehörigen Liquore eingenommen.

V. Einen sauren geist oder spiritum,
 Oehl und Saltz aus allerley Holz
 zumachen.

Nehmt Holz welches ihr wolt / es sey gera-
 delt oder in Stücken gesägt / füllt drey vierten
 theil einer retorte darmit an setzet es in einen re-
 verberir Ofen / und treibt nach den Graden des
 feurs in einen grossen recipienten erstlich das
 phlegma, und wenn nichts mehr tropffet / wel-
 ches eben das Zeichen ist das kein Phlegma mehr
 zurücke / so gießet solches aus dem recipienten /
 setz den wieder vor und fleibet alles zu / vermehrt
 allmählig das Feuer / so wird der spiritus und
 Oehl in Gestalt einer weissen Wolcke übersteigen /
 treibt so lange bis nichts mehr über gehet / laßt alles
 kalt werden / und scheidet herrach das Oehl vom
 spiritu durch einen Trichter mit Maculatur /
 porinne das schwarze / dicke stinckende Oehl blei-
 bet

bet und den spiritum von sich läst / dieses kan man
in carie ossium oder wenn die Weine angegrif-
fen / in Zahn Wehtagen und alten Schäden ge-
brauchen : Es wird gleich wie das oleum suc-
cini rectificiret / und 2. bis 6. Tropffen in Läß-
mungen / fallenden Sucht / und die Aßterbürde
zu treiben eingegeben.

Der spiritus wird über einen Kolben recti-
ficirt daß das Wässrige was mit über gestiege
davon komme. Es treibt den Schweiß und Ur-
von einen halben bis ganzen Quentgen einge-
nommen. Mit Aquamellis oder Honig Wa-
ser vermengt reiniget er die alten Schäden.

In der retorte findet man hernach die Kohle
von den Frankosenholz / Guajaco, welche vollen
zur Asche zu brennen ; man calcinirt sie etliche
Stunden lang in Töpffer-Ofen / und laugt das
Saltz daraus / filtrirt / evaporiret aus dem Saft
de / so bleibt das sal Guajaci, welches wieder in
Schmelz-Tiegel bis es weiß ist calciniret wird.

Dieses Saltz treibt den Schweiß / und man kan
es gleich anderen alkaliën brauchen die Tinctu-
ren aus denen Kräutern zu ziehen. Es wird von
10. Gran bis ein halb Quentgen in einen Trunk
eingegeben.

Der Todtenkopff ist nichts nütze.

Auf solche Manier kan man aus allen Kräut-
ter

n oder Gewächsen dreyerley bekommen. Weil
er solche von Feur einen üblen Geruch haben
sind unterschiedliche Manieren erfunden aus
abstrühenden Dingen die Dehle zu destilliren/
davon wir hernach reden wollen.

1. Dehl aus Leinwand/Baumwolle und Pappier zubringen.

Füllt eine retorte mit wohlgewaschenen alten
Lumpen/Baumwolle oder unbeschriebnen Pap-
per: Setzt es in reverberir-Ofen und legt ei-
nen recipienten vor/ fleibt alles feste zu/ gebt erst
achte Feur daß die retorte warm werde/ hernach
ärcker mit 2. oder 3. Kohlen / und continuiret
Stunden lang; verfabret mit den dritten Grad/
werden weisse Wolcken in die Vorlage über-
eigen/ wenn diese vergangen so hört auf.

Dieser Proceß wird in 7. oder 8. Stunden ver-
richtet; Wenn alles kalt worden / so machet den
recipienten loß / gießet das destillirte in grau
Pappier/so laufft der Geist durch und das schwar-
e sinkende Dehl bleibt zurücke / beydes hebt in
Gläsern auf.

Es ist ein trefflich Mittel wider die Taubsucht
oder wenn einer nicht hören kan/ etwas davon ins
Ohr mit Baumwolle gesteckt / dadurch vergehet
das Brausen in Ohren. Es vertreibt auch die
Krägel/

Kräcke/ das Haarfressen/ Bähnwede Tagen/ Aufsteigungen und dergleichen.

Den spiritum kan man in Sande über einen Kolben rectificiren. Er ist ein gut Eröffnungs Mittel / treibet den Harn / 6. bis 20. Tropffen eingenommen.

VII. Resina, Harß / oder Magisterium aus Gialappa, Mechoacanna, Turbith, Agarico, Scammonio, benzoë und dergleichen zubringen.

Nehmt ein Pfund oder zwey von vorher genannten Wurzeln / Harzen oder Aromatischen und wohlriechenden Hölzern/ als Paradiesholz Genchelholz/ slosset oder schneidet sie etwas gröblich / thut sie in einen weiten Kolben / gieffet spiritum vini drauf/ daß er 4. Finger drüber gehe / seget einen andern niedrigen Kolben oben auf daß des obern in des untern Hals sich schliesse/ bindet alles mit nasser Blase zu / digerirets in linder Wärme 3. Tage lang/ so wird der Brandtwein gelbe/ diesen gieffet ab und neuen drauf / verfabret auch so lange bis sich nichts mehr färbet/ gieffet die Tincturen zusammen/ filtriret durch ein Pappier/ thut das filtrirte in einen gläsern Kolben und destilliret 2. drittheil Brandtwein davon / welchen ihr wieder zu dergleichen Arbeit brau-

cauchen könnt. Dasjenige was auf den Boden
geblieben das gießet in einen grossen Steinern
mit Wasser angefüllten Napf so wird das Was-
ser werden wie Milch / und wenn es einen Tag
gestanden / die Resina wie Terpentin auf den
Boden liegen. Waschet diese mit Wasser ab und
rocknet sie in der Sonne / daß sie recht hart wer-
de. Stosset sie klein / dann wird sie weiß / hebt sie
in einem Glase auf.

Die Resina Gialappæ führet die wässri-
gen Feuchtigkeiten oder serum aus dem Leibe /
eröffnet die Verstopffungen von 4 bis 12. Gran /
unter opiata oder Pillen gemengt / eingenom-
men.

VIII. Extract aus Kräutern / Wur- keln / Samen / Hölzern und dergleichen.

Nehmt zum Exempel egliche Unzen Rha-
barbar oder etwas anders / weicht solche 12.
Stunden in gnugsamen Regenwasser / daß es 4.
Fingerbreit drüber gehe / laß es ein wenig auf-
quellen / und seigt es durch ein Tuch; auf die übrige
Rhabarbar gießet wieder warm Wasser / giest es
wieder durch und endlich preß es starck aus / setz
alles zusammen daß es sich abkläret / filtrirt das
klare und laß bey linden Feuer in einen glaser-
ten

ten Topff das Wasser austrachen bis ein dick
Safft bleibt / welchen man in einer Büch
aufhebt.

Zehn Bran bis zwey Scrupel in Pillen for
miret / oder mit Hindläuff Wasser vermeng
werden in Leber und Milch-Beschwerden ein
genommen ; Es purgiret mit einer Zusammen
ziehung.

Auf diese Art macht man aus allerley Kräu
tern und Gewächsen / ohne die ein Nark bey sich
führen und worvon vorhin gesagt worden / Ex
tracta. Sonst pflegt man auch mit ihren eige
nen Wassern / die als Scheidesaffte gebraucht
werden / die Extracta auszuziehen. Wormi
des Extracts Krafft und Würckung stärke
wird.

Wenn man aus Aromatischen oder wohlrie
chenden Sachen ein Extract machet / zum Ex
empel von Rosen oder Zimmet / so ist es besse
wenn man das Wasser davon destilliret als sol
ches verdrauchen läßt / denn solcher gestalt bekom
man noch ein geistig Wasser : und nach solcher
Manier machet man auch den Wermuth Ex
tract.

Von Carduibenedicten
Tausendgulden Kraut.
Leberbalsam.

Saff

Saffran.

Angelica.

Enzian.

Weiß und schwarze Niesse-
Wurzel.

Scordien und dergleichen.

ber dieses ist zu wissen/daß aus den wohlriechen-
en Dingen die Extraction mit Brandtewein
geschehen muß.

X. Aus unterschiedlichen Kräutern/
Früchten/Rinden/Samen/Wurzeln und
dergleichen als Zimmet/China Chinæ,
Saffran / Afa fætida &c. eine
Tinctur zumachen.

Nehmt gestossene Zimmet so viel ihr wolt/
thut solche in einen niedrigen Kolben / und gies-
set Brandtewein einen quer Finger hoch drauf/
vermachet das Glas wohl/ und laßt es 4 oder 5.
Tage in linder Wärme digeriren / so bekomt
ihr einen von der Zimmet geschwängerten und
gefärbten Brandtewein; giesset diesen ab/filtri-
ret und hebt die Tinctur auf.

Es ist eine Herk- und Magenstärkung/erqui-
cket alle Leibes Glieder / und man kan es statt ei-
nes Zimmetwassers/ doch in geringerer dosi ge-
brauchen.

Also machet man auch aus allen wohlriechenden Kräutern die Tincturen / als China China, man stosset die gröblich / gießet Brandtwein drauf / daß er 4. Finger breit drüber gehet / luti- ret einen andern Kolben drauf und digeriret bey unter weilichen umrütteln 4. oder 5. Tage im B. V. so wird der Brandtwein roth / filtrirt den durch ein grau Pappier und hebt ihn auf.

Es wird diese Tinctur in allen Fiebern des Tages 3. oder 4 mahl von 10. Tropffen bis auf 1. Quentgen / ehe das Fieber kömmt in Tausendguldenkraut- Wacholderbeer- Bermuthwasser oder Wein eingegeben.

Man kan noch einmahl Brandtwein auf das zurück- gebliebene gießen und wie vorhin digeriren / so bekömmt man noch eine jedoch schwächere Tinctur, weswegen etwas mehrers davon eingegeben werden muß.

X. Melcken-Dehl per descensum.

Nehmt einen grossen glasuren Topf und bindet ein Tuch das ein wenig einwärts hängt / fest darüber / auf dieses legt gestossene Melcken / setzet darüber einen kleinern Topff oder Schale / die sich recht in den Rand des Topffs schleust daß kein Raum oder Luft darzwischen sey / den obersten Topff oder Schale füllt voll Asche und legt

glinde

liende Kohlen drauf/ so werden die Melcken ihr
Dehl durch das Tuch niedermärs tröpffeln wor-
nter ein wenig Phlegma und spiritus ist.
Darvon man hernach das Dehl vermittelst des
Raculatur Pappiers scheiden und aufheben
an.

Es werden einige Tropffen darvon mit
Baumwolle wieder die Schmerken in die hollen
Lähne gesteckt. Dergleichen auch in der Peste
und ansteckenden Fiebern 2. bis 3. Tropffen in
Relissen oder andern Wassern eingegeben.

XI. Muscaten und noch mehr andere Dehle.

Stosset 2. Pfund oder mehr der besten Mus-
caten-Nüsse/ daß sie fast wie ein Teig werden/
hut sie in ein Sieb/ deckt es mit ein Leinwand
Tuch zu und hängt es in einen Topff oder Kessel
über Wasser/ machet Feuer drunter/ daß der
Dampff an die Muscaten gehe: Wenn der
Topff oder Kessel heiß wird/ daß man die Hand
daran nicht leiden kan/ so nehmt das Sieb her-
aus/ und das Tuch mit den warmen Muscaten-
Nüssen seget in die Presse zwischen 2. heiße Blat-
ten/ und eine Schüssel drunter daß das Dehl
drein lauffe; und prieset so stark als ihr könnt/
alles Dehl daraus. Dieses wenn es kalt worden/

gestehet und wird also aufgehoben. Es ist die
 Dehl eine herrliche Magen=Stärkung/ inner-
 lich und eusserlich von 4. bis 10. Bran in Sup-
 pe oder sonst in etwas zugebrauchen: insgemein
 wird es mit Mastix Dehl vermengt und auf dem
 Orth wo der Magen liegt geschmieret. Nach
 solcher Art kan man auch erhalten das

Anis=Dehl

Fenchel=Dehl

Düllen=Dehl und das Dehl von fri-
 schen Muscaten Blumen.

XII. Spiritus Sachari, geist von Zucker

Stoffet und mengt 26. Loth Zuckercant mit
 8. Loth Salmiac, thut es in einen gläsernen Kol-
 ben / daß nur ein dritter Theil davon voll werde
 seget einen Helm drauf und destillirets aus dem
 Sande/ legt einen recipienten vor und lutiret
 alles feste zu; gebt eine Stunde lang linde Feuer/
 hernach stärker bis an den andern Grad/so wer-
 den egliche Tropffen langsam abfallen / lechlich
 wird der Helm mit Dampff angefüllt, deswe-
 gen ihr mit dem Feuer anhalten müßt bis nichts
 mehr übergeheth.

Wenn alles kalt worden / so nehmt die Vor-
 lage weg/ und ihr findet 14. Loth bräunligt stin-
 ckendes Wasser / nebenst ein wenig schwarzer
 Erden

den: rectificirets in Sand / so bekommt ihr
Loth klaren lieblich sauren und feinen Brand
henden geist.

Es ist eine gute Argeney in Stein und Was-
sucht / sonderlich / stillt es Durchfall und rothe
ahr / man mengt solchen statt eines andern sau-
n spiritus unter die Rosen Tinctur. Andere
gen daß er in Brust Beschwerden sehr gut

Man gibt 8. oder 10. Tropffen davon wenn
an eine angenehme säure machen will.

Was nach der rectification in den Kolben
eibt ist ein stinckend Dehl / welches die Wunden
nd Schäden reine hält.

III. Spiritus vini, oder Vinum adu-
stum, Brandtwein.

Gießet die Blase halb voll Wein / lutiret mit
asser Blase den Helm / Kühlfaß und recipien-
en dran / destilliret ohngefehr den vierdten Theil
avon / oder bis das destillirte wenn es angesteckt
ank ausbrenne. Das jenig nun das in re-
ipienten / ist das rechte Aqua vit. oder Brand-
wein.

XIV. Alcool vini.

Füllt eine Phiol mit einen langen Halse halb
£l 4 voll

voll Aqua vit. stellet den Helm drauf und eine
Vorlage dran / lutiret alles wohl zu / seget die
Phiol in ein Kessel halb voll Wasser und ge-
sachte Feuer so wird ein spiritus ohne Phlegma
übersteigen / fahret fort bis nichts mehr gehet /
habt ihr den spiritum vini ohne Wasser.

Die Künstles schliessen viele Dinge darmit
auf. Sonsten aber wird von dem spiritus
nen die der Schlag gerühret und sich nicht rege-
können ein halber Löffel voll eingegeben worm
sie wieder zu sich selbst kömen / man schmirrt au-
darmit den Puls / Brust und das Gesicht. In
verbrennen ist er eine bewehrte Arzenei / wenn
man solchen alsobald umschlägt / er vertreibt auch
die Schmerzen so von Kälte entstehen in Läh-
mungen / Quetschung und andern Gebrechen
da man die Säfte verdinnen und die Schweis-
löcher öffnen soll / ist er allzeit gut befunden.

XV. Spiritus vini Tartarificatus.

Thut ein Pfund sal Tartari in einen glä-
sern Kolben der sein hoch ist / gießet darauf
Pfund nach vorhergeschriebener Weise rectificirten
spir. vini, seget den Kolben in Sand / fu-
get einen Helm drauf mit der Vorlage und lu-
ten alles wohl zu lutiret / machet Feuer drunt
nach den Graden / und continuirt bis drey vi-
The

heil übergegangen. Thut den recipienten
begund hebt den spiritum auf. Er ist mit vor-
ergehenden von einerley Krafft und Würckung/
och etwas flüchtiger: die dosis ist von einen
halben bis 2. Quentgen.

Was in den Kolben blieben kan abrauchen/ so
bekommt man ein gut sal tartari wieder.

XVI. Crystalli Tartari & Cremor.

Nehmt ziemlich viel Rheinischen Weinstein/
stosset den und kocht ihn sachte in Wasser/last ihn
durch ein wollen Tuch lauffen/ kocht weiter bis
ein Häutgen oben auffschwimmt das ihr inzwi-
schen mit einen hölgern Spatel abnehmen könnt
welches der Cremor ist. Wenn man Crystallen
haben will/ so setzet mans in Keller: beyde erwei-
chen den Leib.

XVII. Spiritus & oleum Tartari.

Füllt eine retorte auf 2. drittheil mit gestos-
senen Weinstein/ setzt diese in einen reverberir-
Ofen/ legt eine Vorlage dran/ und fangt mit lin-
den Feuer drey Stunden an/ so wird das Phle-
gma, als ein ungeschmacktes Wasser/ überstei-
gen/welches ihr weggiesset/ legt den recipienten
wieder für und lutiret alles wohl zu/ gebt all-

mählig stärker Feuer / so wird der Spiritus unter Wolcken gestalt übersteigen / continuiert bis das Oehl kömt und nichts mehr gehet / laßt es kalt werden und nehmt den recipienten weg / filtrirt das destillirte durch Maculatur / so tropffet der Spiritus durch / und das Oehl bleibt zurücke / das ihr besonders aufheben könt.

Es wird das Oehl bey Mutter Beschwerden unter die Nase gestrichen / in Lähmungen / und Schmergen von Kälte werden die Glieder darmit beschmieret / wiewohl wegen grossen Gestancks kömt es selten in Gebrauch.

Den spiritum gießt in ein gläsern Kolben / und rectificiret ihn / er ist gut in Lähmungen / enger Brust / Scharbock / treibt den Schweiß und Urin. Wird auch gebraucht in Mutter Beschwerden schweren Noth von 1. bis drey Quenten eingenommen.

In der retorte bleibt eine schwarze Massa, aus welcher das Sal ausgelaugt und getrocknet wird.

XVIII. Sal Tartari fixum, Liquor oder oleum per deliquium.

Nehmt die überbliebene schwarze massa so nach dem destillirten Oehl und spiritus in der retorte übergeblieben / calciniret die bis sie weiß
wer

ird / laugt hernach mit warmen Wasser das
Salk daraus / filtriret und laßt das Wasser ab-
suchen / so findet ihr ein weiß Salk welches sal
cali tartari genant wird.

Dieses Salk eröffnet die Verstopffungen von
bis 30. Gran eingegeben es dienet zu Erwei-
nung : Sonst braucht man es die Tincturen
aus den Gewächsen zuziehen.

Wenn man das Salk in einer gläsern Schale
in Keller setzet so zergethet es / und wird hernach
oleum tartari per deliquium genant.

Man braucht es in Haarfressen / als auch die
schleumigten Säffte zu verdinnen: die Jungfern
nengen es unter weiß Lilien-Wasser das Ges-
ichte und Hände darmit rein zuhalten.

XIX. Tinctura Tartari.

Nehmt ein Pfund Weinstein salt thut es in
einen starcken Schmelztiegel / macht ein Circul-
Feur drum und blaset starck an / verfabret sechs
Stunden lang / bis das sal tartari roth und noch
andere farbigte tüpfgen bekömmt / an den Spatel
hängen bleibt und harte wird. Nehmt so denn
den Tiegel aus dem Feuer und gießet die mate-
rie in ein warm gemachten Mörsel / so wird es
gestehen ; stoffet es alsobald / und thut es in einen
warmen Kolben / gießet 4. quer Finger breit sp.
vini

vini tartari. drüber / setzet einen andern Kolben
drüber / der sich gleich mit den untern schliesse
und machet es mit nassen Blasen zu ; gebt in
Sande Gradsweise Feuer sieben bis acht Stun-
den lang / darüber der spiritus wird roth werden
wenn alles kalt worden / so gießet die Tinctur in
ein Glas und bindet das wohl zu.

Auf das übrige sal tartari kan man wieder
frisches alcool vini gießen und wie zuvor dar-
mit verfahren / so bekömmt man die übrige Tin-
ctur.

Es ist eine Eröffnungs Arkeney / reiniget das
Geblüt / und verbessert die Scharbocks Säfte
bis 20 Tropffen eingenommen.

XX. Tartarus vitriolatus oder Ma- gisterium Tartari.

Gießet oleum Tartari per deliq. so viel ihr
wollt in einen Kolben / tröpfelt spir. vitriol re-
tific. drein / so entstehet eine effervescens, gieß
set so lange nach bis nichts mehr aufwaltet / setzet
so dann den Kolben in Sand / und laß das wäsa-
serige abrauchen / es bleibt ein sehr weiß Salz
übrig / welches in einen Glase wohl verwahrt
wird.

Es ist ein herrliche Eröffnung / purgiret ein
wenig und wird in melancholia Hypochon-
driac ;

iac; Quartan Fiebern / harten Hals = Ge-
wulsten / und allen Beschwerden wo die
Gänge verstopft sind und der Urin getrieben
werden soll von 10 bis 30 Gran eingegeben.

XI. Tartari sal volatile, spiritus vo-
latis, oleum & sal fixum und das
sal volatile von Kräutern.

Trocknet die Weinhöffen an linden Feuer/
put solche in eine grosse retorte, daß ein dritttheil
er bleibet / sehet solche in einen reverberir-De-
cken / legt einen grossen recipienten dran und
angt mit schwachen Feuer an / daß die retorte
nur warm werde und das Phlegma übersteiget;
Wenn der Rauch sich sehen läßt / geußt man das
Phlegma weg und lutiret den recipienten
dran / giebt stärker Feuer bis die weissen Wol-
ken übersteigen und verharret also bis nichts
mehr tröpfelt.

Wenn die Gefässe kalt worden schüttelt man
den spiritum in den recipienten unter einan-
der / daß das Salz so an den Seiten der Vorla-
ge sich anhängt abgewaschen werde; Dieses
giesset in eine hohe Phiol mit einen Helm und
kleinen Vorlage / lutiret alles feste zu und destil-
lirt aus dem Sand / so wird das sal volatile
sich sublimiren und in den Helm hängen; The
könt

köñt bisweilen den Helm abnehmen und das
Satz geschwind in ein langhalsigt Glas thun
sonst fleust es stracks. Treibt so lange bis kein
Satz mehr sich anlegt auch nichts mehr abtro-
pffet/ und laßt das Feuer ausgehen.

Dieses Satz wird gerühmet/ daß es das Ge-
blüt durch Schweiß und Harnreiben reinigen
soll. Es dienet in der fallenden Sucht/ Schlag
Lähmung allerhand Fiebern / eröffnet die Ver-
stopffungen von 6 bis 10 Gran eingegeben.

Was in einer Feuchtigkeit übergegangen ist
der spir. tartar. volatilis, und hat mit den flüch-
tigen Satz einerley Wirkung wird von 8. bis
24. Tropffen eingenommen.

Auf diese Weise kan man auch aus Bohnen
Früchten und Samen flüchtiges Satz ma-
chen.

XXII. Crystallus Chalybeatus Tartari.

Stoffet guten Weinstein 1. Pfund und men-
get 6. Loth Eisenrost drunter/ thut beides in ei-
nen eisern Topff und laßt es in 5. oder 6. Rannen
Wasser eine halbe Stunde kochen/ bis der Wein-
stein zergangen / gießet es warm durch ein wol-
len Sack/ und laßt es in einen eisern oder thöner-
Topff 12. Stunden stehen/ so werden braune Cry-
staller

allen anschießen/ gießet das Wasser ab/ und laßt
wieder abrauchen bis alle Crystallen gesamlet
sind/ die ihr in der Sonne trocknet.

Diese thun sehr viel in Leber-Verstopffungen/
Befröße und Milk-Beschwerung in cachexia,
melancholia, und drentätigen Fiebern/von 18.
Gran bis zwey Scrupel in Suppe eingenom-
men.

XXIII. Tartarus Martialis solubilis.

Nehmt 8. Loth Weinsteinalk last diß in ein
Pfund von unser droben beschriebenen Tinctu-
ra Martis und einen gläsernen Topff zergehen/
setzt den Topff ans Feuer und laßt das wässrige
abrauchen/ so bleibt ein schwarz Pulver von 16.
Loth dieses verwahret in einem Glase wohl.

Es ist dieser Tartarus martis von eben der
Krafft/ als Tinctura martis, er eröffnet und
wird in Cachexia, Wassersucht/aussenbleiben-
der Monatszeit/ Stein-Beschwerung/ versto-
ffen Harn von 10 Gran bis auf ein halb Quen-
ten in Suppe oder Kügelgen gegeben.

XXIV. Tartarus Emeticus.

Nehmt gepülverte Weinstein Crystallen acht
Loth/ thut diese in einen gläsernen Topff/ gießet
pir. Urinæ zwey quer Finger hoch drüber/ so
wird

wird ein wenig aufwallen / weil der crem
tartari in spiritu urinæ zergethet / in diese so-
lution gießet 2. Loth fein gepulvert vitru
Antimon. in 8 oder 10 Unzen Wasser vermeng
last es zusamen 7 oder 8. Stunden in Sande
chen / und wenn das Wasser fast verrauchet /
gießet frisches dazu / filtrirt hernach und last es
Sande verrauchen / so bleibt ein grau Pulver
welches man nach der Art / wie die Cristalli ta-
tari gemachet werden crySTALLISIREN läßt.

XXV. Destillirten Essig/ Sal fixum & Acetum radicum.

Thut sechs Rannen sehr scharffen Essig in
ne steinerne Phiol, last in B. M. eine Ranne
von / welches nur ein Phlegma ist / verrauchen
das übrige gießet in einen gläsern Kolben / desti-
lirt mit starcken Feuer aus dem Sande bis da
was in Kolben bleibet trüb wird wie Honig
Diesen Essig muß ihr wohl verwahrt hinfegen
den es ist der spir. acet.

Er wird vornehmlich zum auffschliessen und
præcipitiren gebraucht / auch mengen eglich
diesen Essig unter die Träncke wieder die Sai-
lung. Die dosis ist ein halber Löffel voll. Wenn
Wasser drunter gegossen wird heisset es oxyra-
tum und wird zum Nasenbluten gebraucht / ex-
serli

lich aber bey Entzündungen umgeschlagen.

XXVI. Spiritus Rosarum Ardens.

Nehmt ein Pfund weisse und von grünen
köpfen gesäuberte Rosen / thut die in ein eichen
faß / gieffet drey Pfund jung Bier und 10.
Pfund Wasser drauf / deckt das Faß zu und legt
ein Stein drüber / last es 14. Tage fermenti-
ren / thut hernach in eine kupferne Blase / gieffet
10 Pfund gut Bier drauf und destilliret durch die
Schlang daß ein drittheil zurücke bleibt / recti-
ficiret in B. und hebt es auf.

Er ist in Ohnmachten gut.

XXVII. Eine andere Weise.

Stampfet die Rosen kleine thut sie in einen
Topf und setzet sie in Keller / daß sie anfangen zu
kuren / welches in 2. oder 3. Wochen geschieht / so
kann destilliret solche durch B. M. ohne Zusatz. Ei-
nen Theil / was darvon über gehet / das gieffet auf
neue gestossene Rosen und destilliret / womit ihr
kann verfabret bis alle eingestampfte Rosen ab-
destilliret. Diese thut in einen Kolben und schei-
det den 12ten Theil davon / so habt ihr einen bren-
nenden spir. von Rosen.

XXVIII. Extractum Opii.

Thut 8. Loth klein geschnitten opium in einen Kolben / darüber gießet 2. Psund geläutert Regenwasser / machet den Kolben zu und setzet den Sand / machet Feuer drunter daß es 2. Stunden kochet / gießet es warm durch und hebt es in eine Flaschen Glas auf.

Das übrige von opio welches in Regenwasser nicht zergangen / trocknet in einen Psängen und thut es hernach in einen Kolben / gießet zwey quer Finger hoch Brandtwein drauf / stopfst den Kolben zu und digeriret 12. Stunden lang / gießet die solution durch / so bleibt nichts als eine schleimigte Erde übrig / die weggeworffen werden muß.

Beide solutiones vom opio laßt in eine glasurten Gefäß ausrauchen / mengt beyde zusammen und dampfet sie aus / daß eine Pillen massa wird / so bekömmt ihr 5. Loth opii.

Dieses ist die beste Schlafmachende Urgener stillt alle Schmerzen / die von flüchtigen scharffen Säften herkommen. In Zahn Wehetage wird es auf den Zahn oder als ein Pflaster auf die Puls und Schläffe gelegt. Bey dem Blutspenen / rothen Ruhr / Nasenbluten / und übrigen Monatsfluß wird es auch eingegeben / des gleichen

in d

der Darmgicht / so von scharffen Feuchtigkei-
ten entstehet / Flüssen in Augen und andern Glie-
dern / die dosis ist von einen halben zu 3. Gran
mit Conserven oder Kühlträncken.

XXIX. Eine andere Manier.

Schneidet eine ziemliche Menge opii in Stü-
cken / last die in der Sonne trucknen / das mans
mit Fingern zerreiben kan. Thut dieses in ein
Glas und gieffet destillirten Essig so viel als nöthig
ist drauf / last es einige Tage in der Wärme ste-
hen das es sich färbet / gieffet die Tinctur ab /
gieffet wieder neuen Essig drauf und diß thut zum
drittenmahl / filtriret die Tincturen zusammen
und last sie sachte ausrauchen bis es eine dicke
Tinctur oder Pillen massa wird.

XXX. Die dritte Art. Oder Extractum opii succati.

Nehmt den Saft oder Extract von Bilsen-
samen 20. Loth / am Feuer getrocknetes opium
20. oder 24. Loth / digeriret in warmer Asche /
so zieht das opium sich in den Saft / daraus wird
mit Limonien - Saft die Tinctur gezogen so
lange und mit wieder aufgießen frischen Saftes
von Limonien oder Citronen bis sich nichts mehr
färbet / die Tincturen werden zusammen gegossen

Mm 2

filtrires

filtriret und bis zu einem Extract ausgerauchet

XXXI. Die vierdte Art des Angeli salæ.

Schneidet ein halb Pfund opii in Stücken
gießet darauf 4. oder 6. Loth Rosen-Essig / thu
das opium in einen Tiegel / setz es über Feuer
und laß es unter stetem umrühren zergehen un
harte werden / daß es sich reiben laßt.

Recip. hujus opii pul. Dieses geriebenen opi
ver. ℥ij 1. Pfund.

Acet. Ros. ℥iij Rosen-Essig 3. Pf.

Last es egliche Stunden in warmen Sande ste
hen / daß es zergethet / gießets durch ein Tuch un
laß es ausrauchen. Solvirets hernach in wol
rectificirten spiritu von Hollunderbeern / läu
tert es mit Eyweiß und laß es ausrauchen bis e
ne Pillen massa wird.

XXXII. Extractum opii Joëlis Langelotti.

Recipi Opii Thebaici Opium von Theben
℥ij ein Pfund.

Succi Cydon. ex-Quittensafft der wohlge
press. purif. ℥xx. lautert ist. 10. Pfund

Das opium muß in Stücken geschnitten seyn
darauf wird das Quittensafft gegossen und darz
getha

than Weinsteinſalz 2. Loth / feiner Zucker 4. Loth. Hernach in einen warmen Orth digerirt / bis es oben ſchäumet / alsdenn filtriret und vaporiret / daß ein Honig dicker Saft übrig bleibt. Hierauf gieſſet man eine gute quantität Alcohol vini extrahiret / circuliret etliche Tage lang / und hebets auf.

XXXIII. Effentia opii.

Recip. Opii 3j Opii 2. Loth.
 Salt tartari 3ij Weinsteinſalz 4. Loth.
 ſp. vini Gallici 3viij Frankwein 16. Loth.
 digeriret 3. Tage lang / und hebt die Tinctur auf / es werden 8. Tropffen davon eingegeben.

XXXIV. Den ſpiritum und Dehl von Myrrha Galbano, Terpenthin, Tacamahaca und dergleichen über die retorte zutreiben und Colophonium zumachen.

Füllt eine gläſerne oder thönerne Retorte mit dieſen Gummen oder Harzen / unter Sand gemengt auf einen dritten Theil voll / legt dieſe in Sand und treibt nach den Graden des Feuers / ſo bekoimt ihr Dehl und Geiſt / die man rectificiret. Also macht mans auch mit den Succino, Carranna, Maſtix / Terpentin und dergleichen. Was

von Terpentin in der retorte bleibt/ das ist Colophonium.

xxxv. Oleum Cariophyllorum per descensum.

Ist droben bey Num. X. in diesen Theil zu finden.

xxxvi. Oleum nucis Moschatæ, Macis Anisi, Fœniculi, Anethi &c.

Ist droben in diesen andern Theil bey Num. X. zu suchen.

xxxvii. Oleum Myrrhæ per deliquium.

Nehmt hartgesottene Eyer / thut die Schale davon und schneidet sie mitten entzwey / nehmt den Dotter heraus und füllt den Orth halb voll mit gestossener Myrrha / bindet das Ey fein zusammen und hängt es in Keller / so wird das Dehl austropffen. Man braucht es in aufgesprungenen Wargen der stillenden Weiber.

xxxviii. Oleum Camphoræ.

Nehmt gestossenen Campher so viel ihr wolt gieffet noch einmahl so viel Aqua fort oder spiritus Nitri drauf / sezet es an einen warmen Ort / so fließt der Campher wie Dehl / welches man abscheidet.

XXIX. Flores & oleum benzoinum.

Nehmt ein gut Theil grob gestossen Benzoe
der Alsand / thut es in ein mittelmässig hohen Kol-
ben oder Topff / setzet den in Sand und gebt sachte
Feur / oben auf den Topff oder Kolben stürzet ei-
ne Düte / so werden die flores sich darinne fangen /
welche alle 2. oder 3. Stunden abgenöthen wer-
den. Das übrige treibt man über die retorte zum
Dehl. Beydes ist in Brust-Beschwerden gut.

XL. Tinctura von der Benzoe.

Nehmt 2. Loth benzoe flores, giesset 6. Loth
alcohol vini drauf / setzet es in einen warmen Ort /
so werden die flores dicke / und ihr habt eine Tin-
ctur.

XL1. Spiritus und Dehl von Löffel-
Kraut.

Nehmt fein viel Löffelkraut stosses und thuts
in ein Faß / streuet gepulverten Weinstein drü-
ber / deckt das Faß zu / daß es sachte gieret / her-
nach thuts in die Blase und gebt sachte Feur / daß
es nicht anbrenne / so bekömt ihr das Wasser /
Geist und Dehl von welchen das Dehl abzuschei-
den der Geist aber rectificiret werden muß.

XLII. Eine andere Art.

Wenn man in eine Kanne Brandtewein ekle
che Tropfen Löffelkraut Dehl tröpfelt so wird a
sobald ein Löffelkraut spiritus draus.

XLIII. Dritte Art.

Nehmt viel Löffelkraut - Blätter thut sie i
die Blase gieffet soviel spiritus vini drauf / da
er drüber gehet / destilliret. Also kan man auc
aus andern Kräutern / Samen / Wurzeln un
dergleichen einen spiritum machen.

THEATRI CHIMICI

Oder

Der eröffneten Thür zum Heimg-
lichkeiten in der Scheidekunst.

Dritter Theil.

Von den Thieren und ihren Thei-
len Harn/Blut/Beinen/Horn/
und dergleichen.

I. Sal volatile, spiritus und oleum von
Cornu Cervi, wie auch Cornu ustim.

Nehmt stücken Hirschhorn / thut die in
ein eisern Gefäß mit einen eisern
Helm / wie in Tab. X. sub lit. O.
oder Tab. VI. sub litera A. zu se-
hen / leget auch einen grossen reci-
pienten daran und verwahret alles mit einen
Teig von Leinsamen-Mehl / gebt starck Feuer/
so bekomt ihr den spiritum, flüchtig Saltz und

Wm 5

Dehl

Dehl/welche von einander gesondert werden. Der Spiritum rectificiret man bis er helle ist; das Saltz wird mit Botasche oder weißgebrandt Hirschhorn sublimiret. Das Dehl aber wegen des Gestancks selten rectificiret sondern weggethan. Das übrige caput mortuum wird calciniret bis es weiß wird / und heisset caput mortuum.

Der spiritus und sal volatile verdünnen das Geblüt / mildern die Säure und treiben den Schweiß. Also machet man auch sal volatile

Offium.

Cornuum.

Dentium.

Ungularum von allerhand

Thieren / als Ochsen / Pferden / Elephanten / gedürten Schlangen / Kröten : von aufgetrocknetem Blut so wohl der Menschen als wilden Thiere : von Menschen und andern Thieren Hirnschalen.

II. Cornu Cervi Chymice oder Spagyricè præparatum.

Nehmt stücken von Hirschhorn / Einhorn oder wilde Schweins-Zähne bindet sie zusammen und hängt sie mit einen quer Stecken in den Helm / wenn Krafft- oder wohlriechende Wasser gebraucht werden.

werden. Also macht man sie ganz mürbe und lassen sich leicht zerstoßen / werden zum Schweiß eiben gebraucht.

III. Tinctura Castorei Biebergeil.

Nehmt tüchtiges Castoreum, schneidet es in kleine Stücken und gießet spir. vin. zwey quer finger hoch drüber / laß es eine Zeitlang in der Wärme stehen / gießet es sachte ab / gießet noch ein wenig auf das übrige / extrahiret / decaniret.

V. Spiritus, Oleum, sal volatile & fixum von Ottern.

Thut zwey und siebenzig gedürte Ottern in eine beschlagene retorte setzet solche in einen reverberir-Ofen / legt einen grossen recipienten darüber / und lutiret alles wohl zu / gebt erst schwach Feuer / daß die retorte warm werde / so wird erst ein Wasser über gehen. Wenn nichts mehr tröpfelt so vermehret allmählig das Feuer bis weisse Wolcken übersteigen / endlich kömmt ein schwarzes Dehl und zugleich das sal volatile, so an den Seiten des recipientens sich anlegt; Wenn alles aufgehört / so laß die Gefässe kalt werden / und schüttelt den spiritum in recipienten, daß er das Salz abwasche. Gießet alles zusam in einen gläsern

gläsern Kolben/ seket einen Helm drauf und einen recipienten dran/macht es alles mit nassen Blasen zu und destilliret aus dem Sand / so wird das Saltz in den Helm und an den obern Theil des Kolbens sich sublimiren/samlet und thut es in ein Glas: den spiritum mit dem Oehl gieffet durch maculatur, so bleibt das Oehl zurucke und der spiritus gehet durch / welchen man zweymahl rectificiret. Das caput mortuum wird endlich calciniret und das sal fixum ausgelaugt.

Der spiritus und sal volatile wird in aller Fiebern gebraucht desgleichen in Frankosen wie auch anderer Kräfte / es mildert das Sauer eckliche Gran oder Tropffen davon eingenommen.

V. Spiritus, Oleum, sal volatile und fixum Urinæ.

Last gesunder Kinder-Urin in einen Kolben über den Sande verrauchten / daß ein Honigdicker Saft bleibe / seket so dann den Helm drauf und legt den recipienten vor/ bleibet auch alles wohl zu/ gebt erst schwach Feuer / daß das Phlegma darvon gehe/hernach vermehret die Hitze/bis weiße Wolcken kommen / darunter ein wenig Oehl mit den Geistern sind / hernach folgt das Saltz welches wie Flinckerchen an den Helm sich anleget

get

Continuïret mit dem Feuer bis nichts mehr gesehen wird. Nehmt die Gefäße von sammen und thut den spiritum mit dem flüchtigen Salz zusammen in einen langhalsigten Kolben / sehet ein Deln drauf / lutiret alles mit nasser Blase zu und destilliret mit linden Feuer aus dem Sandel / wird das sal volatile, eben wie bey den Ottern gesagt ist / sich sublimiren. Dieses samlet und vermahret in einen langhalsigten Glas.

Es ist eine herrliche Arzenei in allerhand Fiebern / sie eröffnet / treibt den Schweiß und Harn / man gibts von 6. bis 16. Gran ein.

Filtrirt das übrige was in der Vorlage ist / so gehet der spiritus durch und das stinkende wenige schwarze Deln bleibt in dem filtro, welches in Ohnmachten / aufsteigen der Mutter und kalten Siebrechen gebraucht wird.

Was in den Kolben blieben calciniret / macht eine Lauge davon / filtrirt und evaporiret / so habet ihr das sal fixum.

VI. Helvetii Phosphorus aus Urin.

Nehmt eine ziemliche quantität Urin / laßt den Topf einen Monat lang putresciren / bis es eine gang schwarze Erde werde / darvon nehmt ein Pfund / olei tartari oder Cornu Cerv. (andere nehmen grün Wachs) 8. Loth mengt alles wohl

wohl unter einander / thuts in eine beschlagene
Waldenburgische retorte, setzet diese in Wind
Ofen gebt erst schwach hernach starck Feuer /
kommt erst ein sal volatile, hernach ein wenig
Dehl / leglich sublimiret sich der Phosphorus
gantz Wachs gelb in den Hals vom recipienten
Last den recipienten eine Nacht stehen bis er kalt
wird. Waschet hernach den Phosphorum und
Dehl mit dem spiritu, der in den recipienten ist
ab / und schüttelt es unter einander / thut es in eine
gläserne retorte und treibt aus dem Sande /
bekommt ihr einige Körngen von Phosphoro
welche in dem Wasser aufbehalten werden. Da
übrige ist gut die Hände darmit zu waschen oder
zuschmieren.

VII. Spiritus und oleum mellis.

Thut vier Pfund des besten Honigs in einer
grossen thöneren Kolben / destilliret mit linder
Feuer alles Phlegma davon / bis die sauren
Tropffen kommen : nehmts vom Feuer weg und
hebt das Wasser / so über anderthalb Pfund steht
wird / auf. Es ist gut zum Haarwachsen / wenn
man täglich den Kam darmit nehet / oder mit ei
nem Schwam den Kopff darmit bestreicht.

Die materie so in den Kolben blieben / thut in
ein

ne thönerne oder gläserne beschlagene retorte,
 2. Dritttheil davon leer bleiben / setzet sie in ei-
 nen reverberir-Ofen / legt eine grosse Vorlage
 an und kleibt alles wohl zu. Fangt die destil-
 lation mit linden Feuer drey Stunden lang an/
 hernach gebt stärker Feuer / so werden die spiri-
 tus mit etwas schwärzen Oehl übersteigen und
 den recipienten mit Wolcken erfüllen / treibt so
 lange bis nichts mehr gehet.

Wenn alles kalt worden so gießet den spiri-
 tum und Oehl durch ein Maculatur / es wird der
 spiritus das wenige Oehl zurücke lassen und des
 spiritus muß 24. Loth seyn / welchen ihr auf he-
 ben kößt.

Der Geist / über Sand rectificiret unter ge-
 mengt gibt eine angenehme Säure. Das Oehl
 dienet in carie ossium oder wenn die Beine
 angegriffen.

VIII. Oleum Ceræ.

Last 2. Pfund Wachs in einen thöneren Ziegel
 zergehen thut darzu 3. oder 4. Pfund gestossenen
 Thon oder so viel daß ein Teig werde / woraus ihr
 kleine Kugelgen machen könnt / diese thut in eine
 thönerne oder gläserne beschlagene retorte, setzet
 sie in einen reverberir-Ofen / und legt einen re-
 cipienten für / verlutiret alles wohl / gebt erstlich
 sachte

sachte Feuer / daß das Phlegma weggehe / vermehret die Hitze allmählig / so wird etwas wie ein Butter übersteigen / treibet bis nichts mehr geht. Nehmt den recipienten weg und separiret den spiritum, der noch etwas Phlegma bey sich hat / von der Butter.

Der Spiritus ist eine gute Eröffnungs- Arznei mit 10. bis 20. Tropfen in Rettig- oder andern zugeeigneten Wasser eingenommen.

Einige gebrauchen lieber die Butter als das Wachs Dehl die Geschwulsten damit zuvertreiben; worvon wir nun sagen wollen.

Last die Wachs-Butter in einen Ziegel zergehen / mengt Thon oder gestossen Bolus so viel algnug ist darunter / treibt aus der retorte in den recipienten / wenn zuvor alles wohl zugefleißet durch den Sand / gebt erst sachte / daß der Spiritus übergehe / hernach stärker Feuer / so wird ein klar gelb Dehl kommen. Wenn etwan 6. Loth übergestiegen verändert die Vorlage / denn was zuletzt kömmt ist wie Butter; welche man wieder mit Bolus oder Thon rectificiret.

Dieses wird unter die Salben gemengt gelähmte Glieder zu curiren. Also kan man auch alle Fettigkeiten und Unschlitt destilliren.

Ende dieses Buchs.

RPJC

Anhang.

in sich haltend einen Wunder-
würdigen chimischen und hermeti-
schen wahrsagenden Drensfuß.

Deß

JOH. JOACHIM BECHERS, Med.D.
zu Speyer.

Es ist ein Ofen den man leicht fort tra-
gen kan/ siehet fast aus wie des Apol-
lo Drensfuß zu Delphis, bestehet
aus drey Theilen und dienet sonder-
lich mit wenigen Kosten in kurzer
Zeit eine Arbeit in der Scheide Kunst auszufüh-
ren. Hiervon hat der Author 8. Bildungen auf-
gezeichnet/ davon wir aber nur die 2. ersten alhier
beschreiben werden. Der ganze Ofen bestehet aus
einen Deckel/ Rundung oder Kronen/ dem Cor-
pus oder Ofen selbst/ und endlich aus dem Ge-
stell/ welches gleichsam des Ofens 4ter Theil ist.

Der Deckel ist ein gewölbtes Wesen oder ma-
china, hat oben eine Oeffnung / die man auf und

An

zu

zu machen kan/ und wird auf den bloßen Ofen oder oberste Krone gesetzt / nicht alleine darunter nach den Graden des Feurs zu laboriren sondern auch zum sublimiren und destilliren zugebrauchen.

Die Rundung/oder Krang/Erone B die man in und auf den Ofen setzt ist fünfferley. Die erste B. 1. hat ein Loch und an der Seiten ein Thümen wormit man den Ofen erweitern 2. bey dem destilliren und abtreiben das Feuer dämpffen / darunter Cementiren / reverberiren und calciniren kan/ wenn man nemlich ohne Deckel der mittelsten dritten oder letzten Rostes D. 1. D. 2. sich bedienen will.

Den anderen Krang B. 2. ohne Deckel und Rost gebraucht man erst zu drey trockenen Bädern. Hierinne sind eiserne Stangen darauf die retorten liegen können / Num. 1. ist abgebildet mit einem Deckel Num. 2. dienet mit gläsern unbeschlagenen retorten in offener Feuer sicher und geschwind etwas überzuziehen.

Der dritte Krang ist vor einen kupffern Kessel oder Blase darin etwas zu kochen/ zu extrahiren oder abrauchen zulassen: Also ist auch die vierte Bildung ein blehern Kessel mit einem breiten Boden und zinnern Helm / wie in Endeland zu einem Bad allerhand Wasser zu destilliren gebraucht wird.

Die fünffte Erone oder Krang ist fast wie bey der

en dritten und vierten bey Lit. B. zusehen. Es
ist ein starcker eiserne Ziegel oder Topff/daran ein
starker Fuß oder Röhre D. 2. gelegen/wenn auf den
ersten / andern oder dritten Kost gearbeitet wird
dienet zum Schwefel brennen/calciniren/rösten/
trocknen/ gießen/ Vitril und Glas machen / und
das Quecksilber aus den mineralien und Metal-
len zu treiben.

Das Corpus oder der Ofen selbst ist stumpff
gleich einem Tann Zapffen / hat fast oben in der
Seiten ein Loch und 3. dazu gehörige Koste mit
Num. 3. gezeichnet / der größte gehöret oben auf
zu C. der andere etwas niedriger unter das Loch
und der dritte auf den Boden. Wenn nun der
Schmelz Ziegel oben oder unten stehet kan mit
dem Blasbalg durch das Loch das Feuer ange-
blasen und die materie leicht in Fluß gebracht
werden.

Was das Gestell oder den Boden belangt ist
darbey zweyerley zubemercken D. 1. ist wie der
ganze Ofen aus einem starcken eisern Blech zu-
sammen gesetzt und mit einem in Feuer bestehen-
den Leim beschlagen/ der Boden ist ein wenig ein-
getieffet/ darmit dasjenige was allda geschmelzet
wird / durch das Seiten Loch wenn es geöffnet
ist/ auslauffen könne. D. 2. ist der Dreyfuß dar-

N n 2

auf

auf in freyer Luft mit geringen Feuer unterschle-
liche Arbeit verrichtet wird.

In diesen Stücken bestehet der ganze Ofen m.
F. 1. bezeichnet / ist drey Fuß und drey Daume
hoch / oben 16. und unten ohngefahr 9. Daume
breit. Die dicke Eisen und Leim zusammen ge-
rechnet ist anderthalber Daum.

Fernerer Anhang

Deß

THEATRI CHIMICI,

Darinnen

Etliche auserlesene Sachen zufinden

I. Tinctura Ligni Acanthini, Brasi-
llen - Holz.

Nehmt Brasilien - Holz / weichet diß in
rein Wasser und laß es etliche Stunder
in einen glasuren Topff digeriren / so
bekommt ihr eine Blutrothe Tinctur.

Wenn ihr stat Wassers Essig oder Lauge mit
Gummi Arabic und Alaun vermengt nehmt
so wird es eine Tinctur darmit man färben und
schreiben kan.

Diese Schrift kan von einem Alkali gleichsam

un-

sichtbar gemacht / aber mit Essig wieder her-
stellt werden. Wenn man spir. salis oder etwas
darauf streicht / scheinen die Buchstaben erst
hernach trocken Blau.

Sonst färbet die Tinctur mit Wasser gemacht
purpurfarbig / alleine sie dauret nicht.

II. Essig von Honig oder Zucker.

Nehmt Honig oder Zucker vier Pfund / gemein
Wasser 11. Pfund / kochet es mit einander bis ein
erter Theil eingesotten. Wenn das decoctum
ist / werffet etwan wie ein Ey groß Sauerteig
ein / setzet es in die Sonne oder sonst warmen
Orth daß es giert oder fermentiret. Wenn es
nicht mehr schaumet / so gießet ein Theil auf 4. Pf.
sische getreidte Rosinkämme.

ein halb Pfund Sauerteig.

Bertram-Wurzel / oder Ingwer.

oder langen Pfeffer 2. Loth. Also / ver-

menge den Sauerteig und Pulver mit den Ro-
sinzellen in einen sonderlichen Gefäß / und gießt
Theil von obigen gekochten Zuckerwasser drauf /
laß dieses sauren ; Hernach wird dieses ab / und
von dem Zuckerwasser wieder auf die species ge-
ossen bis man rechten sauren Essig genug hat.

Mercket wenn ihr bald scharffen Essig haben
wolt / so gießet auf die species etwas Wein Essig /

Bin 3

laß es

laß es zufallt erwärmen / und gießet hernach Zucker oder Honigwasser drauf / so bekomt ihr ein den Wein Essig gleich sauren Essig / welchen man wohl in der Scheide-Kunst als Küche gebrauchen kan.

2. Es wird auch das Zucker-Wasser ohne Species zu Essig / wenn es mit einen Gefäß halb zugeschlossen und halb offen stehet / an der Sonne oder warmen Ort gesetzt wird.

3. Geußt man selbiges Wasser in ein Brandtwein Gefäß / so wird in weniger Zeit ein sehr starker Essig.

Alle 14. Tage muß man neue Species haben und alle 24. Stunden das Wasser in ein and. Gefäß gießen daß es warm bleibe : Darum ein Faß stets voll / das andere ledig / seyn muß.

III. Essig den man im Schiebsack be- tragen kan.

Nehmt ein halb Pfund rein gewaschenen und wohl trocknen weissen Weinstein / pülvert solcher weicht hernach das Pulver in scharffen Essig / laßt den Essig drüber verrauchen / und das wiederholt zehen mahl / so bekomt ihr ein sehr sauer Pulver / welches in allen Feuchtigkeiten zergethet und solche so saur als Essig machet.

**V. Schweiß = treibend Extract aus
der Angelica / oder Pestilenz Wasser
von Angelica.**

Recip. Rad. Angel. Nehmt Angelikenswurgel
Petasit. Pestilenzwurgel
Valer. Baldrian
Imperator. a. ʒʒ Meisterwurgel jedes 1. L.
Sem. Angelic. Angeliken Samen
Levistic. Liebstockel Samen.
Bac Juniperi a ʒvj wacholderbeer jedes 6 Q.
Sp. vini Gall. ℥iiij Frank = Brandtwein 2.
Rannen.

m.F. destillatio Destillirets bis auf die
Helffte.

Es wird ein halber oder ganger Löffel voll in
dest. Zeiten und ansteckenden Fiebern davon ein-
genommen. Man macht auch wohl nur ohne de-
stilliren ein Elexir daraus / und das treibt mehr
Schweiß. Alleine es ist niedrig von Geschmack.

**V. Aq. Vitæ Aurea oder spiritus Au-
reus Rulandi.**

Recip. Pulpæ Colo. Nehmt das inwendige von
cynth ʒv. Coloquinten 5. Quent.
Rhabarb. el. ʒij der besten Rhabarber 2.
Quent.

Rn 4

Gum-

Gummi Tragac. Tragant
 Arabic. Arabisch Gummi.
 Bdellii a 3ß Bdellium jedes 1½. Loth.
 Cinnamom. 3ß Zinner halb Quenten.
 Sp. aceti 3xviij destillirten Essig 36. L.
 Vini Malvatic. 3xj Malvaester 22. Loth.
 Last alles zusammen 3. Stunden über linden Feuer
 digeriren/ hernach prest es aus und filtert es.
 Es wird von 2. Quenten bis auf ein halb oder
 ganzes Loth eingenommen.

VI. Aqua Vitæ.

Rec. Rad. Angel. Nehmt Wurzel von Angelika
 Zedoar. Zitwer.
 Valer. Baldrian.
 Petasit. Pestilenz- wurzel
 Cyper rot. runde Cyper- wurzel
 Imperat. Meister- wurzel
 Galang. maj. a 3j grossen Galgant jedes 2. L.
 Irid. Flor. Schwärtelwurzel vñ Florenz
 Cort. aurant. Pomeranz Schalen
 Citri Citron Schalen
 Cassiæ lignæ Mutter Zimmet
 Cinnamom. Zimmet- Rinde.
 Cubebar. Cubeben
 Cariophyll. Nelken
 Cordamom. a 3ß Cardamomen. jedes 1. Loth.
 Bac-

Baccar Laur.	Lorbeerbeern
em. Anis.	Anissamen
Fenic.	Fenchel
Carvi.	Wiesen-Kimmel
Dauci vulg.	wild Pastinac Samen
Levift. a. zij	Liebstöckelsamen ied. 2. Q.
Bacc. juniperi zij	Wacholderbeer 4. Loth.
Nuc. Moschat. 3vj	Muscatenüsse 6. Qu.
Herb. Majoran.	Majoran
Menth	Krausemünze
Lavendul.	Lavendel
Thymi	Thymgen
Rorismar. a pij	Rosmarin a. 2. Psötgen
Fl. Rosar. rub.	rothe Rosenblätter
Melilot.	Steinklee Blumen
Sambuci apj.	Hollunder-blüthen jedes 1. Psötgen.

Spir. vini txx. Brandtwein 5. Raßen.
 Laß diß zusam 24. Stunden digeriren / und de-
 stilliret die Helffte davon. Man mag es mit
 Creußbeern oder torna salis färben.

Es dienet wieder die Blödhungen und Colica,
 stärcket den schwachen Magen / vertreibet alle
 kalte Kranckheiten / wie auch die Kopff-Schmer-
 ken / wenn einer viel gesoffen hat. Es werden ein
 oder 4. Quenten eingenommen.

VII. Aqua vitæ composita.

Rec. Lig. Sassafras 3ß	Nehmt Fenchelholz 1. L.
Rad. Zingib. 3ij	Ingwer 2. Quenten
Calami aromat.	Calmus
Galang. a 3jß	Galgant a. anderth. Q.
Herb Rorismarin.	Rosmarin
Majoran	Majoran
Lavendul	Lavendel
Meliss.	Meliss.
Menthæ a 3vj	Krausemünze a. 6. Qu.
Cort. Cinn. acut. 3xij	Zimmet 3. Loth.
Pom. Chinens.	Chineser Apffel Schalen
Citri a 3vj	Citronschalen a. 6. Qu.
Chariophyl.	Nelken
Nuc moschat.	Moscaten Nüsse
Gran. Parad. a. 3ß	Paradisförner a. 1. L.
Macis	Muscatenblumen
Piper L.	Langen Pfeffer
Cardamom.	Cardamomen
Cubebæ a 3jß	Cubeben a. ander. Q.
Fol. Salviæ 3iij	Salbenblätter 3. Quent.
Stæchad Arab 3vj	Arabische Stâchas-blumen 6. Quenten.

Pulverisiret dieses alles und laß es eckliche Tage in 5. Rañen Brantewein weichen / destillirets aus einen Kolben in linden Feur / in den Helm aber hängt in einen Säckgen:

Lign.

ign. Aloes 3ij
 Mastich. 3ij
 Ambrae gryseæ
 Moschi a. gr. vj.
 Rosar. rub. 3ij

Paradiesholz 2. Quent.
 Mastix anderthalb Qu.
 grauen Amber
 Bisam jedes 6. Gran.
 rothe Rosen 2. Quenten.

Was übergehet das hebt wohl auf. Es stärcket
 und erquicket die matten Leiber / vertreibt das
 Herzklopfen und Ohnmacht. Wenn es vor
 Weiber gebraucht werden soll / kan man an stat
 Amber und Moschus, Niebergeil/Raute/Lor-
 berblätter und dergleichen in den Helm hängen
 oder in die destillation thun.

Man kan auch obige species uir infundi-
 ren und extrahiren. Allein es hat keinen ange-
 nehmen Geschmack und muß mit Zucker versüß-
 set werden.

VIII. Aqua vitæ das man geschwinde fertig haben kan.

Nehmt wohl rectificirten Brandtewein 4.
 Loth/Zimmetöhl 10. Tropfen. Mengt diß zu-
 sammen / und laßt es digeriren / daß sichs wohl
 unter einander giebt; Hierauf gießet ziemlich viel
 gemeinen Brandtewein / und mengt etwas Sy-
 rup dazu so habt ihr ein Aqua vit. so gut als das
 sonst destilliret worden.

Hier ist zumercken 1. daß man solcher Gestalt
 von

von allerhand Olitäten als Nellen / Muscaten-
Nüssen / Muscatenblumen / Rosmarin / Wachol-
beern ein aqua vit. machen kan.

2. Wenn ihr solches wolte gefärbt haben so nehmt
zur rothen Farbe roth Sandelholz / zur gelben cur-
cuma oder etwas Saffran / giesset es sachte ab
und hebt es auf.

IX. Aqua composita Aromatica, von Gewürzen.

Nehmt dürre Mayen-Blumen / Krausemin-
ze / Melisse iedes drey Hand voll / laßt solche eine
Nacht in Regenwasser weichen / destilliret hernach
über den zinnern Helm durch ein Kuhlfaß ohn-
gefehr 3. Rannen wohlriechend Wasser davon.

Es erwärmt und trocknet aus / man kan unter
dieses bey kalten Kranckheiten andere Arzeneyen
mengen und eingeben.

X. Aqua Composita destillata.

Nehmt grosse Schwalben Wurgel 10. Hän-
de voll / Meerrettig Blätter sechs Hände voll
Braunwurz Kraut 4. Hände voll. Pfaffenblat /
Violentkraut iedes 3. Hände voll.

Schneidet alles klein thut es in eine Blase / gies-
set Wasser drauf so viel als nöthig und laßt es eine
Nacht

Nacht digeriren / destilliret durch ein Kuhlfaß 4
der 5 Kannen davon.

Es verdünnet und zerstreibet / curiret die Fieber
eröffnet Verstopffungen / sonderlich wenn etwas
üchtig Salz oder sonst was anders darunter ge-
nengt ist.

XI. Coagulum oder dicker Extract von Afaro, Haselwurzel.

Nehmt viel frische Blätter von der Haselwur-
zel / stosset solche in Mörsel und ringt den Saft
durch ein Tuch / gießet diesen Saft wieder auf ge-
schnittene frische Haselblätter digeriret in B. last
sie ein wenig auffieden / diß wiederholet noch mehr-
mahl / prest den Saft aus / und last das wässri-
ge abrauchen / daß es eine Pissen massa wird.

Daß aber solches nicht schimmelt / wird es in
ein steinern Büchsgen oder Glas gethan und mit
Brandterwein angefeuchtet. Auf ein Scrupel
eingegeben führet unten und oben allen Schleim
und Galle aus.

XII. Balsamum Italicum. Welscher Balsam.

Recip. Olibani	Wenrauch.
Myrrhæ	Myrrhe
Aloes	Aloe
	Mastus

Maftich	Mastix
Sarcocoll. a. 3ij	Fleischleim jedes 4. Loth
Colophon.	Geigenhark
Tereb. Ven. a. 3j	Vened. Terpent. a. 2 Loth
Axung. porcin. 3ß	Schmer von ein Porc 1 1/2
Styrac. calamit.	Storax
Benzoe a. 3ij	Benzoe jedes 2. Quent
Ol. Hyperici 1ß aut ij.	Johannis Dehl anderthalb oder 2. Loth.
Spir. vin. 3j	Brandtewein. 2. Loth.
Ol. Petr. 3vj	Steinöhl 6. Quenten.
Spic. 3ß.	Spicköhl 1. Loth.
m. F. Balsamus.	M. es zu einen Balsam

Wenn ihr den Balsam wolt roth haben so thut
Wenn der Balsam in Fluß ist/sehr klein gestossen
roth Sandelholz oder DrachenBlut drein/so viel
als zur Farbe nöthig ist.

Der Balsam an sich selbst wird folgender ma-
ßen bereitet : Nehmt einen Kolben der oben von
Bley einen Ring hat / wie sonst gebräuchlich ist
setzet solchen ins B. M. und thut erst hinein das Jo-
hannisöhl gebt Feuer daß es anfängt zu siedern /
dann tragt den Terpentin/Geigenhark/Schwein-
oder Menschenfett auch drein/wenn diß zergan-
gen so vermengt es mit den Weyrauch/Myrrhe
Aloe / Mastix / Fleischleim / Storax / Ben-
zoe, rührets mit einen hölkern Spatel um
daß

Esß alles wohl unter einander komme. **Oder**
 Nehmt das Johansöhl zu erst und thut darein ge-
 silberten Weyrauch / Myrrhe / Aloe / Mastix /
 fleischleim / Borax / setzet es zusam in B.M. und
 wenn es anfängt zuschmelzen rührets wohl um /
 leht auch mehr Feuer / daß es anfang zu kochen.
 Wenn die Gummen zergangen so tragt das Sei-
 enharz / Terpentin / das Fett und endlich das
 Wachs drein. Dafern alles geschmolzen so gies-
 set es durch ein Tuch in einen Topff / wenn es kalt
 und dicke worden so mengt das Stein- und Spick-
 öhl drein / damit habt ihr einen Balsam vor frische
 Wunden.

Man kan diesen Balsam auch in kalten Flüs-
 sen inwendig gebrauchen und einer Haselnuß
 groß in Wein einnehmen. In blinden und unge-
 schwornen Augenlieder aufgeschmieret ist es ein
 heimlich gehaltenes Mittel.

Oder nehmt Terpentindöhl 8. Loth.

Baumöhl 24. Loth.

Lorberöhl 20. Loth.

Wacholderbeer Dehl.

Spicköhl.

Steinöhl.

Johansöhl jedes 2. Loth.

Wachs 8. Loth.

Last es in B. zergehen und mengt es zusammen /
 gießet

gießet es hernach durch ein Tuch / daß es rein werde. Wenn mans farbigt haben wilt / ist rot Sandelholz / wie vor gesagt / dazu gebrauchen. Es ist dieses Dehl in der Sicht oder Nerven Beschwerungen sehr gut / und heilet die Wunden.

XIII. Noctiluca Aurea Boyle, oder Phosphorus.

Es wird diese aus Menschen Dickelte die lange in der Faulung gestanden zubereitet; Solche muß bis auf eine Honigdicke oder dinnern Saft ausrauchen / hernach mit drey mahl so viel Sand gemenet und mit den stärcksten offenen Feuer bis eine schwere materie über geht getrieben werden / die in den über destilirten Wasser zu Boden fällt / und des Nachts feyrig schimmert.

XIV. Comieri Phosphorus.

Man läßt eine ziemliche quantität Dickelte putresciren / hernach mit linden Feuer bis auf eine Honigdicke ausrauchen / und von solcher durch eine steinerne retorte Wasser und Geist destilliren bis röthliche Tropffen kommen / welche in einem recipienten alleine aufzufangen sind / dahero aber das Feuer zu vermachen und so lang zutreiben bis kein Dehl mehr übersteigt. Das Canum mor-

ortuum bleibt auf den Boden / ist obenher
 schwarz und lücker. Dieses muß hernach mit
 verglichen materie, so in einer andern retor-
 te, darvon auch das wässrige mit dem Oehl ab-
 getrieben / aufgehoben worden / und an Gewicht
 etwa ein medicinalisch Pfund ist / vermengt
 und in eine retorte die sieben Pfund hält gethan
 werden.

Man legt darnach einen grossen recipien-
 ten vor / verkleibet alle Löcher / und treibt in offe-
 nen Feuer daß auch die retorte glühe acht oder
 neun Stunden lang bis weisse Wolcken in der
 Vorlage sich sehen lassen und eine gelbe mate-
 rie folget / die sich inwendig an den recipien-
 ten Hals anleget / und eben der Phosphorus ist.

Des andern Tages nehmt die Vorlage ab /
 und gießet kalt Wasser drein / rüttelt solches um /
 und setzet alles in einem Glase über linde Feuer /
 so wird auf dem Wasser eine öhlhaffte materie
 oben schwimmen und die kleinen Theilgen vom
 Phosphoro sich zusammen ziehen / wenn alles
 kalt worden / so fählet den phosphorum, in
 ein mit Wasser gefülltes Glas / verwahret
 solches mit einem Glasstüpsel oder wenn selbiges
 weithaltig stopffet es mit Kork und bindets mit
 Schweinsblase zu.

XV. Mercurius Veneris Vegetabilis aus Kräutern.

Nehmt die ersten Ausschößlinge von Wermuth / gießet ol.tartar. per deliq. drauf so viel als nöthig ist / digerirets nach der Kunst / denn schüttet spir.vin.alcool drauf / daß er 3. Finger breit drüber gehet / stellt es in digestion bis der spiritus gelbe worden / destilliret den spir. welcher das flüchtige Wermuthsalz mit übernimmt / davon bis nichts mehr gehet.

Es ist ein herrlich Harntreibend Mittel / und führet bey den Frankosen den Gifft aus der Röhre / oder es curiret den Drüpper / 10. bis 25. Tropffen eingenommen.

XVI. Luna Musica.

Nehmt fein Englisch Zinn 3. Loth / dieses thut in einen starcken Schmelz Ziegel und wenn es in Fluß steht traget 3. Loth Silber-Marcasit / drein rühret es mit einem Eisenchen um. Hebt hernach den Ziegel vom Feuer und wenn es ein wenig kalt worden / mengt darunter von Quecksilber / das erst am Feuer ein wenig warm gemacht ist / 6. Quenten / gießet es hernach auf einen kalten Stein / und reibt die materie auf ein Porphir zu einen feinen Pulver.

XVII.

KVII. Macrocosmi spiritus oder sal volatile.

Nehmt ein mineral welches und so viel ihr wollt/macht es zu einen klaren Pulver. Dieses setz in Monat April/May/Jun und Erndens Monden des Abends mit einer flachen Schüssel in die Luft, daß es des Nachts über von den Thau befeuchtet werde/des Tages hingegen stellt es an einen kalten Ort und deckt es zu / continuiert solches ganzer 4. Tage lang: diese betaute materie laß in M. B. digeriren / und zur Essenz werden.

Auf diese Weise kan man auch mit Colcohar vitrioli Kieselsteinen/ Spiesglaß/ Erz und dergleichen handeln.

Man rühmet diesen spiritum als ein menstruum aus Metall und mineralien die Essenz zuziehen. Er dienet wider die fallende Sucht / Lähmungen / Podagra. Die dosis ist von 2. zu 12. Tropffen.

Nach dieser Manier ist das rechte acetum antimonii zubekommen.

Der Spiritus so darvon gezogen / wird 2. mahl cohobiret/daß etwas von den süßen Salz mit übersteige.

In der Alchimie wird dieser spiritus sehr
Do 2 gebraucht!

gebraucht / weil er sonder einiges fermentiren
oder angreifen den Metallen und mineralien
ihre Seele auszeucht.

XVIII. Mars potabilis.

Nehmt sehr reine Stahl Feilspäne / weisset
rohen Weinstein jedes gleichviel , filtrirt Re-
genwasser so viel als gnug ist : Macht klein
Kugeln / trocknet die in der Sonne / darnach in
Backofen mit dem Brode. Stosset die wieder
zu Pulver und macht mit Wasser abermahl
Kügelgen / trocknet die auch wieder / und da-
thut so oft bis das Eisen in allerley Feuchtigkei-
t zergethet. Die dosis ist von 6. Gran bis zu einem
Scrupel.

XIX. Nitrum fulminans, Blatz- Salpeter.

Nehmt feinen Salpeter 3. Quenten (4. Scrup.
(1. Quent.) (2. Theil.)

Recht trocknen Weinsteinsalz andertthal-
Quenten (1. Quenten) (2. Scrupel.)

Gemein Schwefel 1. Quent. (1 halb Quent.
1. Scrupel) jedes 2. Theil.

Reibt alles in einen eisern Mörsel zu einem kla-
ren Pulver / hebt es auf zum Gebrauch. Ei-
weni

benig darvon auf eine kupfferne oder eiserne
Platte gethan und auff's Feuer gesetzt gibt ein
Schlag wie eine Musquete.

XX. Pillen von Alchen. Pilulæ

Spadanæ.

Recip. Martis c. Sulph. Mit Schwefel präpa-
präpar. p. ij rirten Stahl 2 Theil.
Gummi Ammon. Ammoniac Harz.
Scamon Sulphurat. Geschwefelt scam-
a. p. j. mon. jedes 1. Theil.
Syr. ros. q. s. Rosenhonig so viel als genug.
m. F. Pillulæ. Macht Pillendraus.

Die dosis ist 6. oder 12. Gran/diese purgiren gar
linde/eröffnen und sind sonderlich in langwierig-
en Krankheiten zugebrauchen.

XXI. Sol Musivus.

Recip. Stanni Anglici Des besten Englischen
opt. 3j Zinns 2 Loth.
Mercurii à nigred. Von aller schwärze ab-
lot. gewaschenes Quecksilb.
Sulphur. Schwefel.
Salis Ammon. a. 3ß Salmiac jedes 1. Theil.
F. amalgam. Amalgamiret das
Zinn mit dem Quecksilber/reibet es hernach mit
Do 3 dem

dem Schwefel und Salmiac zu einem klaren
Pulver.

XXII. Eine andere Art.

Recip. Stanni 3j	Zinn. 2. Loth.
Mercur. 3ij	Quecksilber 4. Loth.
Sulphur	Schwefel.
Salmiac a. 3j	Salmiac jedes 1. Quent.

Es wird eben wie voriges zubereitet.

XXIII. Eine andere Art.

Rec. Marcasit. aureæ	Goldene Marcasit.
Mercur.	Quecksilber.
Sulphur.	Schwefel.
Salmiac. a. p. æq.	Salmiac jedes gleichviel

Sublimirets über einen beschlagenen Kolben.

E N D

Register über die Capitel.

- Cap. 1. Von der Chimie oder Scheide-Kunst insges-
mein und dero Beschreibung. Pag. 1.
Cap. 2. Von denen Werckzeugen / derer man in der
Chimie benöthiget ist und von denen Graden des
Feuers. 7.
Cap. 3. Von denen Chimischen Operationen oder Ar-
beit. 24
Cap. 4. Von etlichen bekandten Wercken in der
Chimie. 29

Erster Theil von Metallen.

Cap. I. Vom Golde.

- Num. I. Wie das Gold zu reinigen oder die geringen
Metall vom Golde zubringen. 32
II. Ein gemein Cement. 33
III. Cementum Regale so das Gold nicht angreiffet. ib.
IV. Ein gut Cement. ibid.
V. Ein ander Cement. 34
VI. Das Gold in einen Kalk zubringen. 35
VII. Das Schlag- oder Blaz-Gold Aurum fulmi-
nans. 36
VIII. Aurum diaphoreticum Schwitz-Gold. 37
IX. Gold durch Dampff in einen Kalk zubringen
und zugleich den Crocum oder Gold-Saffran zu-
machen. 38

- X. Goldkalck durch Amalgamatur oder Amal-
gama auri genant. ibid.
- XI. Gold Kalck durch Cement. 40
- XII. Eine andere Art. ibid.
- XIII. Gold zu calciniren in reverberir-Feur. 41
- XIV. Flüchtig gemachtes Gold. ibid.
- XV. Trinck-Gold oder Tinctura Solis. 42
- XVI. Eine andere Manier. 43
- XVII. Ein andere Manier oder Aurum vitæ Quercetani. 44
- XVIII. Ein ander butyrum vom Gold. ibid.
- XIX. Eine andere durch das süsse Spiesglasöhl in
das Magisterium Solis Crollii. 45
- XX. Ein anders durch den spir. Nitri bezoard. ibid.
- XXI. Ein ander Trinck-Gold oder Aurum potabile
durch Blendöhl/oleum Saturni. 46
- XXII. Ein anders mit dem gemeinen Salzgeist. ibid.
- XXIII. Ein anders durch Schwefelöhl. 47
- XXIV. Poppii Schweiß-Gold Aurum diaphoreticum.
ibid.
- XXV. Ein anders durch die Essenz von gemeinen
Salz gemachet. 48
- XXVI. Ein anders durch den spiritum von Maña. ib.
- XXVII. Trinck Gold mit gemeinen Weinstein-Salz
Geist zubereitet. 49
- XXVIII. Trinck Gold oder Aurum potabile Fr. Anto-
nii. 50
- XXIX. Aurum vitæ Quercetani. ibid.
- XXX. Laudanum Mercuriale Bayeri. 51
- XXXI. Ein anders von Billichius erfunden. ibid.
- XXXII.

XXII. Tinctura solis.	52
XXIII. Tinctura Fr. Basilii.	53
XXIV. Eine andere aus dem hinterlassenen Testament Basilii.	55
XXV. Unicornu solaris oder Manna solaris.	ibid.
XXVI. Flores solis Gold-Blumen.	56
XXVII. Sal Auri Gold-Salz.	57
XXVIII. Eine andere Manier.	58
XXIX. Basilii Gold-Salz.	ibid.
XL. Quecksilber aus dem Golde zu ziehen.	59
XLI. Eine andere Art wie es Paracelsus macht.	ibid.
XLII. Wie das aufgeschlossene Gold wieder in sein Wesen gebracht werde.	60
XLIII. Poterii Schweiß-treibend Gold-Pulver.	ib.
XLIV. Purpurfarbene Gold-Blumen.	ib.
XLV. Eine andere Art Gold-Blumen durch die re- torte zumachen.	60
XLVI. Sublimatio Auri.	ibid.
XLVII. Grülingi Goldglas oder Rubin.	ibid.
XLVIII. Langelots Erinc-Gold.	62
XLIX. Bezoarticum compositum solare.	63
L. Essentia solis.	64
LI. Eine andere Essentia solis.	ibid.
LII. Essentia oder Elixir solis.	65
LIII. Essentia solis Alkahestina.	ib.
LIV. Magisterium Tartari vitriolati solare.	66
LV. Schweiß-Pulver von Gold.	ib.
LVI. Regulus solaris.	67
LVII. Crocus oder Sulphur solare und Gold-Tinctur.	
LVIII. Pulvis solaris oder Panacea solaris Cnæfeliana	69
LIX.	

Num. LIX.	Panacea solaris duplicata Cnæfelii.	ibid.
LX.	Magisterium Auri oder Alcolisatum.	71
LXI.	Tinctura solis Riverii.	ib.
LXII.	Aureatum Riverii oder Vitrum Auri.	71
LXIII.	Panacea Liquida Universalis Riverii.	74
Cap. II. Vom Silber.		
Num. I.	Das Silber von andern Metallen zubrin-	
	gen.	pag. 76
II.	Unterschiedliche Manieren das Silber zu	
	calciniren.	77
III.	Eine andere Art.	78
IV.	Luna potabilis durch bloßen spir. vini.	79
V.	Eine andere durch den sp. vini tartarificatum.	81
VI.	Eine andere durch den spir. vini vitriolati.	ibid.
VII.	Tinctura Lunæ Basiliana.	ib.
VIII.	Sal und Tinctura Lunæ Blankardi.	82
IX.	Luna potabilis S. Cloßæi.	ibid.
X.	Auf eine andere Manier Cloßæi.	83
XI.	Sal Lunæ Basilianum.	84
XII.	Pilulæ lunares von Thomas Willis.	ib.
XIII.	Spiritus Lunaris Cloßæi.	ibid.
XIV.	Bezoarticum Lunare.	85
XV.	Regulus Lunaris.	86
XVI.	Electrum Lunare.	ibid.
XVII.	Electrum Lunare majus.	ibid.
XVIII.	Essentia Lunæ.	87
XIX.	Magisterium Lunæ.	ibid.
XX.	Magisterium tartari vitriolati Lunare.	88
XXI.	Mercurius sublimatus Lunaris.	ibid.
XXII.	Eine andere Manier.	89
		XXIII.

- XIII. Lapis mineralis oder Silber Erzung. pag. 90
 XIV. Arbor diana oder Silberbaum. ibid.
 XV. Cryftalli Lunæ virides Takii. 91
 XVI. Cryftalli Lunæ cæruleæ. ibid.
 XVII. Mercurius Lunæ. ibid.
 XVIII. Ultramarin von Silber Hochblau vor die
 Mahler. 92
 XIX. Argentum musivum oder Musiv-Silber. 93
 XX. Tinctura Lunæ Riverii. ibid.
- Cap. III. Von Eisen oder Stahl.**
- Sum. I. Wie man Eisen in Gradir-Feuer zu Stahl
 machen kan. pag. 94
 I. Crocus Martis obstructivus. ibid.
 II. Crocus Martis aperitivus. 95
 V. Eine Calcinatio durch cementiren worvon
 man vitriolum martis macht. 96
 VI. Eine andere Weise. ibid.
 VII. Calcinatio durch immersion. 97
 VIII. Durch spiritum sulphuris. ibid.
 IX. Magisterium chalybis perlatum. 98
 X. Calcinatio durch Dampf. ibid.
 XI. Calcinatio durch Aufschmierung oder Be-
 streichung. ib.
 XII. Eine ander Manier den Crocus zumachen. 99
 XIII. Eine andere Art D. S. Blankards. ibid.
 XIV. Aqua Martis. 100
 XV. Spiritus Martis. ibid.
 XVI. Oleum martiale album. ib.
 XVII. Oleum martiale rubrum. 101
 XVIII. Oleum martis sulphureum. ib.
 XVIII.

- XVIII. Oleum martis das sehr gut.
- XIX. Spiritus vitrioli martis.
- XX. Tinctura Martis.
- XXI. Eine andere Tinctura martis.
- XXII. Tinctur aus bloßen Eisen.
- XXIII. Eine andere.
- XXIV. Eine andere Quercetani von crocus Martis.
- XXV. Ein ander crocus Martis.
- XXVI. Tinctura Martis Basili.
- XXVII. Eine andere Tinctura Martis aus den flo
ren Eisenschlacken.
- XXVIII. Eine andere Tinctura martis aus den Eisen
Blumen.
- XXIX. Tinctura Martis aus dessen Kalk.
- XXX. Eine andere Manier.
- XXXI. Eine andere Tinctur oder Manna martis.
- XXXII. Balsum Martis und Veneris oder Tinctur
extemporanea S. Clossai.
- XXXIII. Sal Sacharinum und Tinctura Martis.
- XXXIV. Tinctura rubra Martis.
- XXXV. Zur calcination durch reverberation gehö
ret das folgende.
- XXXVI. Tinctura oder Magisterium albißimum.
- XXXVII. Flores martis crudi.
- XXXVIII. Flores Martis aus den Crystallen.
- XXXIX. Sal martis dulce.
- XL. Eine andere Weise.
- XLI. Sal Martis Basiliardum.
- XLII. Vitriolum Martis mit Cementirung.
- XLIII. Sal martis aus dem flüssigen Eisen.
- XLIV.

LIV. Sal martis purgans.	112
LV. Liqueur martis oder Balsam.	ib.
LVI. Tinctura oder Essentia martis Riverii.	113
LVII. Oleum oder Eisen-Essenz Lancilotti.	114
LVIII. Tinctura oder Sal Sacharinum Martis Lancilotti.	ibid.
LIX. Regulus martis stellatus Lancilotti.	115
Bezoarticum martiale Lancilotti.	116
I. Mars solubilis Willisi wie ihn Junck beschreibet.	117
II. Eisen aus Stahl zumachen.	ibid.
III. LIV. Siehe an der Vorrede.	118
V. Vitriolum Martis Riverii.	ib.
VI. Mars fulminans oder Blatz-Eisen.	ib.
VII. Bezoarticum martiale.	ib.
VIII. Crocus Martis albus sacharinus Rolfinkii.	119
IX. Essentia Martis Hartmanni.	ib.
LX. Essentia Martis aperiens nigra.	120
LXI. Eine andere Essenz oder Tinctura Martis aperiens.	ibid.
LXII. Eine andere mit Apfelsafft.	121
LXIII. Tinctura Martis Mynsichti.	122
LXIV. Eine andere.	ibid.
LXV. Tinctura Martis adstringens.	123
LXVI. Liliū Paracelsi aus Eisen.	ibid.
LXVII. Mars potabilis, Trinck-Eisen.	124
LXVIII. Auf eine andere Weise.	125
LXIX. Eine andere Manier.	ib.
LXX. Extractum martis adstringens.	ib.
LXXI. Extractum martis aperiens.	126
LXXII.	

LXXII. Mars rubificatus mit einen sonderlichen Aqu
fort.

LXXIII. Essentia martis aperitiva Zwölfferi. 12 il

LXXIV. Essentia martis corallina ejusd. 12 il

LXXV. Tinctura martis adstringens Zwölfferi. 12 ib

LXXVI. Crystalli rubri martis. 12

Cap. IV. Vom Kupffer/ Venus, Es
oder Cuprum.

Num. I. Reverberatio des Kupffers oder wie das A
ustum zumachen. 13

II. Durch Immersion. 13 ibid

III. Durch Dampff und Aerugo, viride æris ode
Grünspan genaht. 13 ibid

IV. Durch aufschmieren oder bestreichen. 13

V. Durch Cementation. 13 ibid

VI. Spiritus und ol. vitrioli veneris S. Cloßei. 13 ib

VII. Spiritus veneris aurei coloris. 13

VIII. Tinctura veneris Basiliana. 13 ib

IX. Tinctura oder flores Aeris. 134

X. Balsamum veneris. 13 ib

XI. Eine Andere. 13 ibid.

XII. Eine andere Art Manna genannt. 136

XIII. Quinta Essentia veneris. 13 ib

XIV. Crystalli oder Sal veneris. 13 ib

XV. Eine andere Manier des Toldii der es aus dem
Basilis hat. 137

XVI. Eine andere Manier. 137 ibid.

XVII. Veneris sublimatio. 137 ib

XVIII. Flores veneris. 138

XIX. Viride æris causticum oder eßend Pulver. 138 ib

XX.

X.	Calcinatio veneris durch den Langelot.	139
XI.	Roh Kupffer grün zumachen nach den Lancilotti.	140
XII.	Æs ustum von Lancilotti.	ib.
XIII.	Crocus veneris oder Saffran von Kupffer.	141
XIV.	Sal oder vitriolum veneris Lancilotti.	ibid.
XV.	Auf eine andere Weise.	142
XVI.	Spiritus Veneris Lancilotti.	ibid.
XVII.	Ein ander Geist vom Kupffer und Eisen zugleich.	144
XVIII.	Flores vitrioli veneris.	145
XIX.	Tinctura und magisterium vitrioli veneris.	ib.
XX.	Bezoarticum und Mercurius veneris.	147
XXI.	Kupffer aus Eisen zumachen.	148
XXII.	Oleum viridis æris causticum.	ib.
XXIII.	Regulus veneris.	149
XXIV.	Messing zumachen.	ib.
XXV.	Spiritus veneris oder spir. von Grünspan.	ib.
XXVI.	Crocus veneris.	ibid.
XXVII.	Mercurius veneris diaphoreticus.	150
XXVIII.	Crocus veneris.	151
XXIX.	Tinctura veneris.	ibid.
XL.	Zwölfteri spiritus veneris.	152
XLI.	Crocus Veneris.	153
XLII.	Oleum viridis æris causticum.	ib.
XLIII.	Regulus Veneris.	ibid.
XLIV.	Sulphur narcoticum veneris.	ib.
XLV.	Tinctura Sulphuris veneris.	155
XLVI.	Vitriolum veneris.	156
XLVII.	Vitriolum veneris volatile und dessen Magisterium.	ibid.

- XLVIII. Liquor veneris per deliquium. 16
- XLIX. Tinctura veneris. 16
- L. Resolutio veneris mit dem sale Tartari. 16
- LI. Spiritus veneris. 16
- LII. Tinctura veneris carulea oder die blau siehe
wie der Lasurstein. 16
- LIII. Eine andere Tinctura veneris. 16
- LIV. Spiritus veneris Helvetii. 16
- LV. Præcipitatio veneris. 16
- LVI. Quinta Essentia veneris. 16

Cap. V. Vom Bley Saturnus genant oder Plumbum.

- Num. I. Das Bley reine zubekommen. pag. 16
- II. Calcinatio durch incineration sonst plumbum u
stum. 16
- III. Calcinatio durch reverberation oder Minium. 16
- IV. Durch cineration oder plumbum ustum. 16
- V. Durch immersion. 16
- VI. Sacharum oder sal saturni. 16
- VII. Eine andere Weise. 16
- VIII. Magisterium Saturni. 16
- IX. Ein ander Magisterium, Lac saturni genant. 16
- X. Liquor lacteus Saturni zum Geschwüren S. Closs. 16
- XI. Cerussa oder calcinatio durch Dampf/Bleyweiß. 16
- XII. Spiritus und oleum Saturni ardens. 16
- XIII. Oleum saturni balsamicum. 17
- XIV. Sal saturni volatile. 17
- XV. Sulphur saturni oder Bleyöhl das oben schwinnt. 17

I.	Tinctura Saturni.	ibid.
II.	Eine andere Manier.	ib.
III.	Eine andere Bley = Tinctur die mehr Arbeit bedarff.	172
X.	Eine andere Tinctur oder Manna Saturni.	ib.
	Gremor Saturni S. Cloff. und Tinctur.	173
II.	Lapis oder Tinctura Saturni.	ib.
III.	Tinctura Saturni die bald fertig wird.	174
III.	Tinctura vitri Saturni.	ib.
CIV.	Mercurius Saturni.	175
IV.	Eine andere Manier.	ibid.
XVI.	Eine andere Art.	ib.
XVII.	Eine andere Manier.	176
XVIII.	Sal saturni verum.	ibid.
XIX.	Calcinatio des Bleyes.	177
XX.	Lithargyrium.	ibid.
XXI.	Ol. Lithargyr. rubrum.	178
XXII.	Eine andere Manier.	ib.
XXIII.	Aus Bley Blutstein zumachen.	ibid.
XXIV.	Butyrum saturni und Cinnabaris.	179
XXV.	Saturni Mercurius Vitæ.	ib.
XXVI.	Bezoarticum saturni.	ibid.
XXVII.	Oleum saturni rubrum.	180
XXVIII.	Spiritus und flor. Saturni.	ibid.
XXXIX.	Mercurius saturni.	181
XL.	Magisterium aus Bley. Erß.	ibid.
XLI.	Vitrum saturni	ib.
XLII.	Amalgamatio saturni.	ibid.
XLIII.	Præcipitatio saturni.	182
XLIV.	Balsamus saturni	ib.
	pp	XLV.

- XLV. Balsamus saturni mit Eisen gemacht. 18
 XLVI. Oleum Saturni. ibi
 XLVII. Crystallen und Magister. saturni. 18.
 XLVIII. Quinta Essentia saturni ibi

Cap. VI. Von Zinn/ Stannum und Jupiter genant.

- Num. I. Reinigung des Zinns. pag. 18
 II. Calcinatio durch reverberation. ibi
 III. Durch Immersion. ibi
 IV. Sal Jovis, Zinnsalz. ibi
 V. Magisterium Jovis 18
 VI. Calcinatio durch Dampff. ibi
 VII. Jupiter diaphoreticus Beguini. ibi
 VIII. Sulphur Jovis oder oben auffschwimmender Zinnöhl. 18
 IX. Gummi Joviale sublimatum & oleum S. Clo. ibi
 X. Sulphur Jovis. 18
 XI. Sal Jovis. ibi
 XII. Crystalli Jovis. ibi
 XIII. Crystallen aus Zinn-Erz. 19
 XIV. Sublimatum Jovis. ibi
 XV. Tinctura Basiliانا. 19
 XVI. Sal Jovis verum. ibi

Cap. VII. Vom Quecksilber oder Mercurius.

- Num. I. Wie das Quecksilber zureinigen. pag. 19
 II. Præcipitatio Mercurii per le. 192
 III. Mercurius præcipitatus durch Kieselstein. 193
 IV. Mer-

- Mercurius fixatus oder Panacea Mercurii. ib.
- Mercurius Præcipitatus durch oleum Sulphuris. 194
- i. Meccurius præcipitatus durch das oleum Mercur. rubrum. 195
- ii. Mercurius præcipitatus durch spirit. nitri oder Mercurius corallatus. ibid.
- iii. Mercurius præcipitatus durch das Aqua ovorum. 196
- x. Præcipitatus durch Schmergel Tinctur oder præcipitatus miraculosus. ib.
- Der gemeine Præcipitat. 197
- xi. Præcipitatus albus S. Cloßæi vomitiv. catharticus. ibid.
- xii. Præcipitatus dulcis. 198
- xiii. Wie der præcipitat corrigiret und rectificiret wird. ibid.
- xiv. Mercurius præcipitatus incarnatus. 199
- xv. Mercurius Præcipitatus luteus. ib.
- xvi. Mercurius præcipitatus vitriolatus fixus dulcificatus. 200
- xvii. Ein ander Mercurius præcipitatus. ib.
- xviii. Mercurius solaris. 201
- xix. Hercules Bovii oder Aurum Vitæ. 202
- xx. Aurum vitæ Hartmanni. 203
- xxi. Aurum vitæ Cloßæi. 204
- xxii. Ein ander Aurum vitæ. ibid.
- xxiii. Præcipitatus viridis oder veneris. 205
- xxiv. Virrum Mercurii Lunare. 206
- xxv. Vitrum ex Mercurio vitæ oder succinum Antimo-

- timonii. ibi
- xxvi. Mercurius sublimatus officinarum. 20
- xxvii. Eine andere gute Manier Mercurius dulcis zu
machen. ibi
- xxviii. Mercurius sublimatus Regulinus. ibi
- xxix. Mercurius dulcis auf die gemeine Art son
draco mitigatus. 20
- xxx. Eine andere Art Mercurius dulcis zu ma
chen. 20
- xxxi. Sublimatum dulce Talcosan zumachen. 21
- xxxii. Lanugo perlata oder Murcur. Argeat Clossa 21
- xxxiii. Mercurius sublimatus rubeus non corrosi
vus oder Arcanum corallinum. 21
- xxxiv. Eine kurze Art Laudanum Mercuriale ode
metallicum zu machen. 21
- xxxv. Manna Mercurii oder Mercurius dulcis sola
ris. 21
- xxxvi. Arcanum corallinum correctum S. Clossa. 21
- xxxvii. Cinnabaris officinarum artificialis. ibi
- xxxviii. Zinnober auf eine andere Manier zumachen 21
- xxxix. Panacea Mercurii purgans. ibi
- xl. Oleum Antimonii Mercuriale oder Butyrum
antimonii, Liqueur gemmosus genaht. 21
- xli. Mercurius vitæ. 21
- xlII. Mercurius vitæ correctus. ibi
- xlIII. Mercurius vitæ catharticus. 21
- xlIV. Laxativum minerale. ibi
- xlV. Bezoarticum minerale, antimonium diapho
reticum

	reticum Crollii genant.	220
VI.	Bezoarticum solare compositum.	ib.
VII.	Bezoarticum minerale solare zu vorigen Pro- cesss gehörig.	221
VIII.	Bezoarticum solare Crollianum.	223
IX.	Bezoarticum solare verum.	ibid.
	Bezoarticum Lunare.	224
	Bezoarticum Lunare.	ibid.
	Ein ander bezoarticum Lunare	225
	Noch ein anders.	ibid.
IV.	Bezoarticum Veneris.	ib.
V.	Bezoarticum Martiale.	ib.
VI.	Bezoarticum Joviale.	226
VII.	Bezoarticum Saturninum.	ibid.
VIII.	Bezoarticum Mercuriale	ib.
IX.	Spiritus oder oleum Mercurii album diapho- reticum.	227
X.	Spiritus oder oleum Mercurii rubrum.	ibid.
XI.	Oleum mercurii diaphoreticum dulce.	229
XII.	Oleum fragrans oder Astrum mercurii genant.	ibid.
LXIII.	Ein ander oleum mercurii diaphoreticum. fragrans.	230
LXIV.	Oleum und spiritus mercurii sacharatus.	ib.
LXV.	Sulphur oder Tinctura mercurii Aquila cœle- stis genant.	231
LXVI.	Ein anders.	232
LXVII.	Oleum oder Tinctura mercurii antimonialis.	ibid.
LXVIII.	Liquor mercurii	233

- LXIX. Ein ander Liquor mercurii præcipitati. 23
 LXX. Eine andere Weise. 23
 LXXI. Ein ander oleum mercurii diaphoreticum
 dulce 23
 LXXII. Oleum oder Liquor mercurii Jovialis. 23
 LXXIII. Liquor mercurii sublimati. 23
 LXXIV. Sal mercurii & oleum. 23
 LXXV. Essentia mercurii Riverii. 23
 LXXVI. Calomelas Riverii. 23
 LXXVII. Bezoarticum minerale Riverii. 23
 LXXVIII. Præcipitatus Ruber compositus oder radi
 aurea Zehneri. 23
 LXXIX. Rosa mineralis 23
 LXXX. Bezoarticum minerale Markgrafii 24
 LXXXI. Turbith minerale 24
 LXXXII. Eine andere Weise. 24
 LXXXIII. Eine andere Manier. 24
 LXXXIV. Eine andere Manier. 24
 LXXXV. Turpethum minerale nebenst wie das Quel
 silber gereiniget wird. 24
 LXXXVI. Mineralischen Turbith auf eine andere Art 24
 LXXXVII. Coagulatio Mercurii. 24
 LXXXVIII. Paracelsi mercurius præcipitatus diapho
 reticus & purgans. 24
 LXXXIX. Mercurius diaphoreticus. 24
 XC. Eine andere Manier. 24
 XCI. Oleum Mercurii 24
 XCII. Eine leichte Manier den sublimat zumacher 24

iii.	Eine andere Art sublimatum corrosivum zu machen.	250
civ.	Quecksilber wieder lebendig zumachen.	251
cv.	Mercurius Antimonii.	252
cvi.	Mercurius fixus diaphoreticus Helmontii.	253
cvi.	Mercurius diaphoreticus Tillingii.	254
cvi.	Oleum oder Liquor mercurii.	ibid.
cix.	Ein ander oleum mercurii	255
	Mercurius præcipitatus Beguini.	ib.
i.	Præcipitatus miraculosus Mercurii	256
ii.	Mercurius præcipitatus Cinnabarinus diaphoreticus & catharticus.	257
iii.	Præcipitatus specificus contra Gonorrhæam.	
iv.	Præcipitatus Mercurius contra ulcera.	258
v.	Sublimatus præcipitatus wie ihn D. Blankard in seiner Chirurgie beschreibet.	ibid.
vi.	Turpethum minerale Beguini.	259
vii.	Manna mercurii Beguini.	261
viii.	Turpethum minerale Mynsichti.	262
cix.	Mercurius vitæ correctus.	ib.
cx.	CrySTALLI mercurii	ib.
cx.	Æthiops mineralis	263
cxii.	Præcipitatus albus dulcis.	ibid.
cxiii.	præcipitatus fixatus.	ib.
cxiv.	Præcipitatus Laxativus.	264
cxv.	Rother und gelber sublimat.	ibid.
cxvi.	Mercurius vitæ correctus.	265
cxvii.	Mercurii Quinta Essentia.	ibid.
cxviii.	Præcipitatus diaphoreticus Hartmanni aus dem Zinnober.	266.

Cap. VIII. Vom Antimonio oder Spiesglas.

- Num. I. Das Spiesglas zu calciniren oder zu einer Kalk zu bringen. pag. 27
- II. Vitrum Antimonii Hyacinthinum. ibid.
- III. Vitrum aus der minera Antimonii. 27
- IV. Gelb Vitrum Antimonii. ibid.
- V. Roth Vitrum Antimonii. ibid.
- VI. Weiß Vitrum Antimonii. 27
- VII. Schwarz Vitrum Antimonii. ibid.
- VIII. Vitrum Antimonii diaphoreticum. 27
- IX. Vitrum Regulinum Antimonii. ibid.
- X. Vitrum Antimonii solare oder transparens. ibid.
- XI. Ein anders aus dem Regulo. 27
- XII. Wie das Vitrum corrigiret oder verbessere wird. ibid.
- XIII. Eine andere Correctur. 27
- XIV. Eine andere Art. ibid.
- XV. Eine andere Manier. ibid.
- XVI. Eine andere. 27
- XVII. Spiritus vitrioli purgans. ibid.
- XVIII. Crocus metallorum vulgaris. ibid.
- XIX. Crocus metallorum Rulandi. 27
- XX. Crocus Antimonii vulgaris. ibid.
- XXI. Antimonium diaphoreticum vulgare. 27
- XXII. Eine firkere Manier. 27
- XXIII. Eine andere Art das Antimonium diaphoreticum mit den floribus zu machen. 28
- XXIV. Flores Antimonii fixi oder diaphoretici. 28
- XXV. Antimonium diaphoreticum tartarifatam oder flo-

	flores antimonii tartarifati.	ib.
xvi.	Eine gemeine Art Regulum antimonii zu machen.	282
xvii.	Regulus Antimonii simplex.	283
xviii.	Regulus Antimonii Martialis.	284
xix.	Regulus Jovialis.	ib.
xx.	Regulus solaris.	ib.
xxi.	Regulus Lunaris.	286
xxii.	Diaphoreticum Regulinum, cerussa Antimonialis darnach die Cerussa antimonialis diaphoretica gemacht wird.	ib.
xxiii.	Cerussa antimonii solaris.	ib.
xxiv.	Antimonium rubeum fixum.	287
xxv.	Præcipitatum vitrum antimonii.	288
xxvi.	Præcipitatum Antimonii diaphoreticum.	ib.
xxvii.	Præcipitatus Regulus Martis.	289
xxviii.	Flores vom Antimonio crudo oder minera Antimonii.	ib.
xxix.	Flores Reguli.	290
xl.	Flores Antimonii crudi mit und ohne Beyſatz des Reguli und Vitri.	ib.
xli.	Eine andere Manier flores oder sulphur antimonii zu machen wie es Baſilius hat.	ib.
xlii.	Flores antimonii vitriolati.	291
xliii.	Flores Reguli die von den ſpirit. martis und venenis etwas bey ſich haben.	ib.
xliv.	Wie die flores Antimonii zu corrigiren.	292
xlvi.	Eine andere Correction.	293
xlvi.	Die dritte Correction.	ib.
xlvi.	Vierte Correction.	294
		XLVIII.

- XLVIII. Flores Antimonii rubri oder rothe Blumer
aus Spiesglaf. ib.
- XLIX. Flores antimonii diaphoretici. 297
- L. Flores fixi oder flores cheiri wie sie Paracelsus
nennt. ib.
- LI. Die flores werden auch also corrigiret. ib.
- LII. Cinnabaris antimon. 296
- LIII. Acetum Antimon. ib.
- LIV. Eine andere Art. ib.
- LV. Eine andere Art. 297
- LVI. Oleum aus dem blossen Antimonio 298
- LVII. Ein anders. ib.
- LVIII. Oleum Antimon. sacharatum. ib.
- LIX. Beguinus macht es also ib.
- LX. Ol. Antim. sacharatum Sennerti. 299
- LXI. Oleum Antimon. sacharatum Quercetani
der Antidotus Parætica. 300
- LXII. Oleum Antim. sacharatum Fausii. ib.
- LXIII. Ol. Antim. sacharatum Basilii. 301
- LXIV. Oleum oder Liquor antim. mellitus. ib.
- LXV. Ein anders sonst Magisterium antimonii ge-
nânt. 302
- LXVI. Butyrum Antim. glaciale. 303
- LXVII. Butyrum und Cinnabaris Antim. item Mer-
cur. aus dem Zinnober zumachen und das
Sulph. Antimon. 304
- LXVIII. Ein ander oleum Antim. glaciale oder But-
ter woraus antidotus polychresta Antim.
gemachet wird. 306
- LXIX. Ein ander ol. antim. crySTALLinum ex flor. 307
- LXX.

XX.	Ol. Antim. compositum in den Wunden zu gebrauchen.	308
XXI.	Ein anders.	309
XXII.	Ein anders sonst Balsamus Antimon.	ib.
XXIII.	Balsamum vulnerarium Basilii.	310
XXIV.	Oder machts also	ib.
XXV.	Anderer machens folgender massen	311
XXVI.	Noch eine andere Manier.	ib.
XXVII.	Spiritus aus dem Regulo Antimon.	ib.
XXVIII.	Quercetani Aqua antiepileptica von croco metallorum.	
XXIX.	Aqua stimmi sulphurea, Clyffus genaht.	ib.
XXX.	Aqua Stimmi tartarea.	313
XXXI.	Spiritus Antimon. compositus.	ib.
XXXII.	Liquor oder Balsamus aus dem Schlacken vom Regulo Antimon.	314
XXXIII.	Liquor aus dem Salze des vitri Antim.	ib.
XXXIV.	Lixivium forte zum Extract.	315
XXXV.	Sulphur de minera Antimon. sive ex crudo antimonio.	ib.
LXXXVI.	Eine andere Art.	316
LXXXVII.	Nix diaphoretica Antimon.	ib.
LXXXVIII.	Sulphur ex Antim. calcinato.	317
LXXXIX.	Eine andere Art.	ib.
XC.	Noch eine andere Manier.	ib.
XCI.	Sulphur ex Croco metallorum.	318
XCII.	Eine andere Art.	ib.
XCIII.	Sulphur ex scoriis antimon.	ib.
XCIV.	Ein ander Sulphur auratum Antimon.	319
XCV.	Sulphur ex Regulo antimonii Joviali.	ib.
		XCVI.

- XCVI. Eine andere Art. ibid
 XCVII. Sulphur ex Cinnabari Antimon. sive Sulphu
 antimon. verum. 320
 XCVIII. Panacea sulphuris antim. vera. ib.
 XCIX. Tinctura ex Antimon. crudo. 321
 C. Ein ander Balsamus vitæ Basilii. 322
 CI. Eine andere Manier. ibid.
 CII. Eine andere Manna Antimonii genant. 323
 CIII. Tinctura ex vitro antimon. Magisterium antim
 Angel. Salæ. Basilii oleum vitri antimon. A-
 lexiterium Antimoniale. ib.
 CIV. Eine andere Tinctura vitri antimon. aus dem
 minera. 324
 CV. Eine andere aus dem vitro antimon. solari. ib.
 CVI. Eine andre aus dem vitro antimon. solari. 325
 CVII. Tinctura aus dem Crocus Metallorum. ib.
 CVIII. Eine andere. 326
 CIX. Ein ander oleum antimon. febrifugum anti
 pleuriticum genant. ib.
 CX. Tinctura aus dem antimonio tartarifato. 327
 CXI. Rubinus antimon. Mercurialis. ib.
 CXII. Tinctura ex Regulo martis vel antimon. anti
 dotus, pantagoga genant. ib.
 CXIII. Balsamus Reguli sive Tinctura. ib.
 CXIV. Tinctura antimon. cum lapide prunellæ cal-
 cinat. 329
 CXV. Tinctura ex antimonio fixo rubeo. ib.
 CXVI. Tinctura ex floribus antimon. alias Lilium
 Paracelsi. ib.
 CXVII. Arcanum antimonii Basilii. 330
 CXVIII.

- XVIII. Elixir solare Antim. Electrum aut Liliū.
Paracelsi dictum. 331
ib.
- XIX. Ein anders von Basilio. 331
ib.
- XX. Eine andere aus den floribus. 332
ib.
- XXI. Tinctura aus den floribus vitrioli antim. 332
ib.
- XXII. Tinctura ex floribus Reguli. 333
ib.
- XXIII. Eine andere aus den flor. Reguli martis
præcipitati. 333
ib.
- XXIV. Tinctura aus dem oleo antim. sacharato. 334
ib.
- XXV. Tinctura aus dem Spiesglaß Schwefel. 334
ib.
- XXVI. Eine andere Manier. 335
ib.
- XXVII. Tinctur aus dem Sulphur. antim. aurato. 335
ib.
- XXVIII. Tinctur vom Sulphur Reguli Jovialis. 335
ib.
- XXIX. Tinctura Mercurii antim. cum Auro. 336
ib.
- XXX. Tinctur aus dem Vitriol oder Crystallen
des Antimon. 336
ib.
- XXXI. Tinctura Magisteriata seu lapis ignis Basilii
337
ib.
- XXXII. Wie das Antimon. crudum zu iufundiren
338
ib.
- XXXIII. Wie das vitrum antim. infundiret wird. 338
ib.
- XXXIV. Eine andere infusio oder Aqua benedicta
Rulandi, wie mans nennet. 338
ib.
- XXXV. Infusion von Croco metallorum oder
Aqua benedicta. Quercetani. 339
ib.
- XXXVI. Sal antimon. 339
ib.
- XXXVII. Eine andere Manier. 340
ib.
- XXXVIII. Noch eine andere Manier. 340
ib.
- XXXIX. Mercurius Antimon. 341
ib.
- CXL. Eine andere Manier nach dem Basilio. 342
CXLI.

- CXLI. Auf eine andere Art. ib
 CXLII. Brennenden Sulphur aus dem Antim. ib
 CXLIII. Sulphur Antim. fixum oder diaphoreticum
 wie es Helmont hat. 34
 CXLIV. Tinctura aus dem vitro Antimon. wie si
 Boyle machet. 344
 CXLV. Boyle Tinctur aus dem vitro Antimon. Di
 fein Brechen macht. ib
 CXLVI. Boyle Tinctur & Balsamus Antimon. 34
 CXLVII. Panacea Anvvaldina. 34
 CXLVIII. Regulus antimon. ruber. ib
 CXLIX. Diaphoreticum auratum Riverij. 34
 CL. Tinctura Riverij oder das warhafftige süß
 Oehl vom Antimon. 34
 CLI. Febrifugum Riverij. ib
Cap. IX. Von der Marcasita Wißmuth
Magnesia.
 Num. I. Magisterium Marcasitæ. pag. 35
 II. Oleum & liquor sal & flores Marcasitæ ib
 III. Aqua Marcasitæ 35
 IV. Extractum Marcasitæ aureæ. ib
 V. Eine andere Art. 35
 VI. Magisterium cosmeticum ex Marcasita saturni. ib
Cap. X. Vom Lithargyrio. Glette.
 Num. I. Sal Lithargyrij. pag. 35
 II. Liquor Lithargyrii. ibid
Cap. XI. Von dem Salz ins gemein.
 Num. I. Wie das Salz zureinigen. pag. 354
 II. Salz zu brennen. ib
 III. Wie das Salz zu destilliren. ib
 IV.

- Wie das Salz durch eine retorte mit der Dülle
oder Röhre destilliret wird. 355
Wie das Salz sublimiret wird. ib.
Wie Salz zu figiren. 356
I. Salz wie es in Fluß zubringen. ibid.
Cap. XII.
um. I. Wie das gemeine Salz gereiniget wird. r. 356
Wie das gemeine Salz calciniret oder geröstert
wird/sal decrepitatus genant. 357
Wie das Salz gegossen wird. ib.
II. Eine andere Art mit ungelöschten Kalk. 358
Salis Aqua acida, Phlegma, Sal volatile, liquor
& spiritus. ib.
I. Auf eine andere Manier. ib.
II. Spir. salis dulcis. 360
III. Eine andere Manier von spiritus oder oleum
salis. ib.
X. Spiritus salis compositus. ib.
XI. Grünen spirit. salis communis zumachen. 361
XI. Spiritus salis communis corallatus. ib.
XII. Spiritus salis dulcis. 362
XIII. Spiritus salis communis dulcis compositus. ib.
XIV. Spiritus salis communis vitriolatus diureticus. 363
XV. Spiritus salis essentialis. ib.
XVI. Spiritus salis communis dulcis, der das Gold
auffschleußt. 364
XVII. CrySTALLI salis communis dulces oder spiritus
salis communis coagulatus. 365
XVIII. Flores Salis communis. 366
XIX.

- xix. Ein ander spiritus oder oleum salis communis
daraus süsse Crystallen kommen. ib
- xx. Oleum salis communis rubrum. 362
- xxi. Tinctura & extracto salis. 368
- xxii. Essentia salis communis Riverii. ib
- xxiii. Spiritus salis communis Glauberi. 369
- xxiv. Sal mirabile Glauberi. 370
- xxv. Terra virgo Helmont. ib
- xxvi. Lapis Butleri Helmont. 371
- xxvii. Wiederherstellung des gemeinen Salzes aus
dem spir. salis. ib
- xxviii. Quinta Essentia salis communis. ib
- xxix. Spiritus salis coagulatus Mynsichti. 372
- xxx. Spiritus salis dulcis Tartarifatus. ib

Cap. XIII. Vom Nitro oder Salpeter.

- Num. I. Crystallen vom Salpeter oder Nitrum Cry-
stallifatum. Pag. 374
- II. Wieder Salpeter gereiniget wird. 375
- III. Lapis Prunellæ vitram tabulatam seu præpara-
tum fixum anodynum, Crystallum minerale ib
- IV. Eine andere Manier. 376
- V. Eine andere Manier. ib
- VI. Crystallum minerale sacharatum. 377
- VII. Nitrum perlatum. ib
- VIII. Nitrum corallatum. ibid.
- IX. Nitrum Saturnisatum. ib
- X. Sal Polychrestum, viel nuzendes Salz. 378
- XI. Sal Sulphuris. 379
- XII. Crystalli salis Nitri seu Draco fortificatus. 380

III. Terra foliata salis Nitri.	ibid.
IV. Nitrum antimoniatum.	381
V. Nitrum fixum oder Alcahest Glauberi.	ib.
VI. Nitrum vitriolatum, five sal Ducis Holsatiæ Panacea duplicata, & Arcanum duplicatum.	383
VII. Eine andere Manier.	ib.
VIII. Sal cachecticum Chalybeatum.	384
IX. Flores salis Nitri.	ib.
X. Spir. Nitri.	385
XI. Eine andere Art.	386
XII. Eine andere Manier.	ib.
XIII. Eine andere Manier mit Schwefel.	387
XIV. Spiritus Nitri dulcis.	ib.
XV. Spir. Nitri bezoarticus.	388
XVI. Aqua fort. commun.	ib.
XXVII. Aq. Regia Chrysulca oder Stygia.	389
XXIIX. Auf eine andere Weise.	ib.
XXIX. Tinctura Nitri.	ibid.
XXX. Sp. Nitri fixi tartarifati Riverii.	390
XXXI. Salpeter zureinigen.	ib.
XXXII. Spir. Nitri dulcis.	ib.
XXXIII. Sp. Nitri und Nitrum vitriolatum.	391
XXXIV. Nitri regeneratio, wie der sp. Nitri wieder zu Salpeter wird.	ibid.
XXXV. Nitrum fulminans, bläsender Salpeter.	ib.
XXXVI. Nitrum Nitratum	392
XXXVII. Nitrum Armoniacale.	ib.
XXXIIX. Nitrum rubrum essensificatum.	ib.
XXXIX. Nitrum vitriolatum Mynsichti.	393
XL. Flores Nitri.	394

XLII. Quinta Essentia Nitri.

39

Cap. XIV. Vom Sal gemmæ oder Stein
Saltz.

Num. I. Spir. salis gemmæ. spir. salis Gemmæ subtili
mercurialis.

39

II. Balsamus salis gemmæ oder Liquor.

39

III. Gemmæ vitæ Mynsichti.

ib

Cap. XV.

Num. I. Wie der Salmiac zu crystallisiren.

pag. 39

II. Flores salis Armoniaci.

ibid

III. Eine andere Art.

39

IV. Wie das Salmiac zu figiren und zucalciniren ib

V. Spir. volatilis salis Armoniaci.

ibid

VI. Eine andere Manier flüchtig Salmiac-geist mi
den Blumen zumachen.

39

VII. Spir. salis Ammoniaci dulcis.

40

VIII. Sal febrifugum fixum.

40

IX. Spiritus acidus salis Ammoniaci.

ib

X. Eine andere Manier.

40

XI. Liquor oder oleum per deliq. salis Ammon. ib

XII. Sal volatile fixatum, oder regeneratio salis Am
moniaci.

ib

XIII. Circulatum minus Paracelsi.

40

Cap. XVI. Von der Alaun Alumen.

Num. I. Wie die Alaun reine zumachen und zu crystal
lisiren.

pag. 40

II. Wie die Alaune gebränt wird.

40

III. Saltz von Alaun.

ib

IV. Phlegma und spiritus Aluminis.

ib

V. Spiritus Aluminis dulcis.

ib

VI

- VI. Magisterium S. spir. Aluminis magisteriatus. 406
 VII. Sacharum Aluminis. ib.
 VIII. Magisterium Aluminis. ib.
 X. Alumen tinctum Mynsichti. 407
 Cap. XVII. Vom Federweiß oder Alu-
 men plumosum.
 Num. I. Wie diß zucalciniren. pag. 408
 Cap. XVIII. Von Vitriol, Vièril, Kupffer-
 wasser / Kupfferroth.
 Num. I. Wie das Vitriol zureinigen. pag. 408
 II. Vitriolum album vomitivum oder gilla vitrioli 409
 III. Wie das Vitriol zucalciniren. ib.
 IV. Vitriolum Emetico purgans. ib.
 V. Vitrioli purgatio defæcatoria. 410
 VI. Coagulum vitrioli. ibid.
 VII. Sal vitrioli Nitratum. 411
 VIII. Vitriol in einen verschlossenen Gefäß zu calci-
 niren. ib.
 IX. Ros vitrioli. ib.
 X. Aqua vitrioli secund. 412
 XI. Phlegma vitrioli acidam. ib.
 XII. Spir vitrioli volatilis. ib.
 XIII. Eine andere Manier. 413
 XIV. Oleum und Spir. vitrioli mit dem colcothar auf
 gemeine Art destilliret. ib.
 XV. Aqua Stiptica. 415
 XVI. Oleum & spir. vitrioli dulcis. 416
 XVII. Eine andere Manier. ib.

- XVIII. Spiritus vitrioli Philosoph. Cojob Antimon
genannt. 41
- XIX. Spir. vitrioli tartarifatus, sonst Liquor Dianæ. ib.
- XX. Spiritus Alcalifatus five Aqua aperiens Penor
& antihydopicum Muffeti. 418
- XXI. Spiritus vitrioli Mellifatus. 419
- XXII. Sp. vitrioli diaphoreticus. ib.
- XXIII. Spir. vitrioli antiepilepticus, wieder die Kinder
Krankheit. 420
- XXIV. Ein ander spir. aus dem Basilio. ib.
- XXV. Spirit. vitrioli viridis antiepilepticus Quer-
cetani. 421
- XXVI. Spir. vitrioli antiepilepticus Paracelsi. 421
- XXVII. Spir. vitrioli coagulatus. ib.
- XXVIII. Eine andere Art Salpeter zu crystallifiren. 422
- XXIX. Oleum vitrioli dulce. ib.
- XXX. Oleum vitrioli rubicundum. 424
- XXXI. Ein anders das roth ist. ib.
- XXXII. Eine andere Manier. 425
- XXXIII. Ein anders aus der terra vitrioli. ib.
- XXXIV. Ein ander Oleum aus dem vitriol Schwefel
ibid.
- XXXV. Flores von der terra vitrioli. 426
- XXXVI. Flores vom Vitriol Schwefel. ib.
- XXXVII. Flores aus rohen Vitriol. ib.
- XXXVIII. Ockergelbe Erden aus dem vitril. 427
- XXXIX. Sulphur vitrioli dulce. ib.
- XL. Sulphur vitrioli purgans. ib.
- XLI. Sulphur vitrioli fixum oder Martiale. 428
- XLII. Sal vitrioli. ib.
- XLIII.

LIII. Extractum vitrioli narcoticum.	429
LIV. Essentia Sulphuris vitrioli.	ib.
LV. Eine andere Tinctur Manna vitrioli genant	430
LVI. Tinctura vitrioli.	ib.
LVII. Tinctura Magisteriata oder Magisterium vi-	
trioli.	431
LIX. Eben dieselbe Tinctur doch auf eine andere	
Manier.	432
LIX. Magisterium vitrioli.	ib.
Magisterium aus der Tinctur und Spiritus vom	
vitriol.	433
I. Tinctura vitrioli Cyprici oder Magisterium ve-	
neris.	434
II. Riverii Essentia vitrioli.	435
III. Caput mortuum magisteriale Riverii.	436
IV. Riverii vitriolum Anodynum oder Narcoticum	
	437
V. Sulphur vitrioli oder primum Ens veneris.	438
VI. Sulphur oder balsamus vitrioli narcoticus.	439
VII. Magisterium oder vitriolum Martis & spiritus	
Spadanus.	440
LIX. Aquæ minerales acidulæ, Kunst-Saurbrunnen	
	441
LIX. Spiritus antiepilepticus compositus.	ib.
LX. Spir. vitrioli antiepilepticus compositus	442
LXI. Spir. vitrioli volatilis.	ib.
LXII. Arcanum vitrioli Tillingii.	443
LXIII. Anima vitrioli Mynsichti.	444
LXIV. Arcanum vitrioli von Mynsicht.	445
LXV. Spiritus vitrioli coagulatus Mynsichti.	446
	LXVI.

- LXVI. Felix Würgens terra rubra vitrioli. ib
 LXVII. Essentia vitrioli Riverii. 44
 LXIIIX. Riverii Anodynum oder Narcoticum vitrioli 44
 LXIX. Sylvii vitrioli Sulphur narcoticum. 44
 LXX. Calx vitrioli philosophica oder des Dygbs
 sympathetischer Wund Balsam. ib

**Cap. XIX. Vom Arsenico. Hüttenrauch.
 Nausepulver.**

- Num. I. Arsenicum dulce. pag. 45
 II. Rubinus Arsenici diaphoreticus. ib
 III. Arsenicum sublimatum. 45
 IV. Arsenicum fixum. ib
 V. Regulus Arsenici. 45
 VI. Oleum Arsenici Anodynum, Butyrum Arsenici,
 ci, Liqueur Arsenici. ib
 VII. Eine andere Manier. 45
 VIII. Spir. & Butyrum Arsenici, Eßhöhl vom Hütten
 rauch. ib
 IX. Præparatio Arsenici. ib
 X. Magnes Arsenicalis. 454
 XI. Regulus Arsenici. ib
 XII. Arsenicum sublimatum. 45
 XIII. Arsenicum causticum. 45
 XIV. Oleum Arsenici. 45
 XV. Quinta Essentia Arsenici. 45

**Cap. XX. Vom Auripigmento, gelben Ar
 senic, Operment, Auripigment.**

- Num. I. Auripigmentum dulce. pag. 45
 II. Ru

• Rubinus, Auripigmentum diaphoreticum.	ib.
I. Auripigmentum fixum.	ib.
V. Regulus Auripigmentum.	ib.
VI. Spiritus & Butyrum Auripigmento.	ib.
VII. Essentie Auripigmentum.	ib.
Cap. XXI Von Sulphur oder Schwefel.	
Num I. Flores sulphuris Schwefelblumen.	pag. 460
I. Flores sulphuris vitriolati.	ib.
II. Flores sulphuris Gummati s. Myrrhati, Schwefel Blumen mit ehlich Harzen als Myrrha/ Weyrauch/ Aloes/ Mastix.	461
IV. Flores Sulphuris sacharati Schwefel-Blumen mit Zucker.	ib.
V. Flores sulphuris albi.	462
VI. Flores sulphuris corallati.	ib.
VII. Lac sulphuris.	463
VIII. Auf eine geschwindere Weise.	ib.
IX. Lac sulphuris Glossæi.	464
X. Spiritus Sulphuris Glossæi.	ib.
XI. Spiritus oder oleum sulphur per Campan.	ib.
XII. Eine andere Art.	465
XIII. Spir. campanarius Glossæi.	466
XIV. Balsamus Sulphuris Terebinthinatus oder Rubinus Sulphuris.	ib.
XV. Balsamum Sulphuris Rulandi.	467
XVI. Tinctura Sulphuris.	468
XVII. Tinctura sulphuris Glossæi.	ib.
XVIII. Eine andere Manier.	469
XIX. Aqua oder Ens Balsami Sulphuris.	ib.
XX. Oleum Sulphuris aureum.	ib.
	XXI.

xxi.	Oleum Sulphuris rubrum.	470
xxii.	Crystallen ex Tinctura Sulphuris.	ib.
xxiii.	Sal Sulphuris.	ib.
xxiv.	Essentia Sulphuris.	471
xxv.	Tinctura Sulphuris Lancillotti.	ib.
xxvi.	Spiritus Sulphuris Riverij.	ib.
Cap. XXII. Von denen Corallen.		
Num. I.	Sal Corallorum.	pag. 572
II.	Solutio Corallorum.	473
III.	Magisterium Corallorum.	ib.
IV.	Sal Corallorum.	474
V.	Tinctura Corallorum.	ib.
VI.	Magisterium butyraceum corallorum.	475
VII.	Magisterium plumaceum.	ib.
VIII.	Eine andere Art.	476
IX.	Essentia oder Tinctura Corallorum.	ib.
X.	Tinctura Corallorum Basilij.	ib.
XI.	Tinctura Corallorum Quercetani.	477
XII.	Eine andere Art.	ib.
XIII.	Tinctura Corallorum Hartmanni.	ib.
XIV.	Eine andere von Hartmanno.	478
XV.	Eine andere durch Acetum Corallorum.	ib.
XVI.	Tinctura corallorum per spiritum corallorum ardentem.	479
XVII.	Eine andere durch den spiritum oder aqua mel- lis.	ib.
XVIII.	Eine andere durch ein temperirt Wasser.	480
XIX.	Eine andere Art mit dem Phlegma Saturni.	ib.
XX.	Tinctura corallor. Holsatica.	481
XXI.	Tinctura corallor. mit Citron-öhl.	ib.
		XXII.

xii. Tinctura corallorum Clossæi.	482
xiii. Spiritus ardens oder oleum Corallorum.	ib.
xiv. Oleum corallorum succinatum.	ib.
xv. Quinta Essentia Corallorum.	483
xvi. Essentia seu Tinctura corallorum Riverii	ib.
xvii. Tinctura Corallorum Paterfonii Hain.	484
xviii. Tinctura Corallorum Cnæfeliana.	485
xix. Tinctura Corallorum sicca.	ib.

Cap. XXIII. Von Perlen.

Num. I. Perl-Salk.	pag. 486
I. Riverii Perlsalk oder Magisterium.	ibid.
II. Magisterium von Perlen.	488
V. Oleum oder Liquor perlarum.	ib.
V. Essentia Tinctura oder Arcanum Perlarum.	ib.
VI. Arcanum perlarum durch den spiritum Guajaci oder Frankosen-Holz.	489
VII. Eine andere Manier.	ibid.
VIII. Flores Perlarum.	490
IX. Spiritus Perlatus oder spiritus Terræ perlatus.	ib.
X. Essentia Margaritarum Riverii.	ib.

Cap. XXIV. Von Kieselsteinen und Crystallen.

Num. I. Calcinatio oder wie die Kieselsteine und Cry- stallen zu einen Kalck zumachen.	491
II. Tinctura Silicum, Kieselstein Tinctur.	ib.
III. Aqua Silicum.	493

Cap. XXV. Vom Lapide Hæmatidite Blutstein.

Num. I. Sublimatio oder Blumen von Blutstein.	493
---	-----

Cap. XXVI.

**CAP. XXVI. Von Backsteinen / Ziegeln
oder Lateribus.**

I. Ziegelsteinöhl / oder oleum Philosophorum. 49

Cap. XXVII.

Num. I. Essentia Ambrae Gryseæ. 49

II. Eine andere Art. ib

I. I. Noch eine andere. 49

**Cap. XXVIII. Vom Succino oder Agt-
stein sonst Bernstein.**

Num. I. Den Agtstein weiß zu machen. 49

II. Magisterium Succini. 49

III. Eine andere Manier. ibid

IV. Magisterium succini dulce fixum. ibid

V. Tinctura Succini. 49

VI. Eine andere Art. ib

VII. Die dritte Art. 50

VIII. Die vierte Art des D. Bontekoe. ib

IX. Oleum, spiritus und sal volatile von Agtstein
und von Agath. 50

X. Sal volatile succini oder das flüchtige Salz von
Agtstein. 50

XI. Balsamus succini. 50

**Cap. XXIX. Von Terra figillata &
Bolus.**

Num. I. Magisterium terræ figillatæ. 50

II. Spiritus terræ figillatæ simplex. ib

III. Spiritus terræ figillatæ cum vino. ibid

IV. Spiritus terræ alcalisatus seu Balsamus terræ 50

V. Oleum terræ strigensis. ib

Cap

Cap. XXX. Vom Bolus.

Spiritus, Magisterium, oleum. 506

Cap. XXXI. Vom Kalk.

Num. I. Spiritus Calcis. p. 506

Spiritus calcis vivæ alcalisatus. 508

I. Magisterium lapidis calaminaris oder Balmey. ib.

Cap. XXXII. Von Crystallen.

Num. I. Wie die Crystallen præpariret werden. p. 508

I. Crystallus Crystallisatus. 509

II. Magisterium Crystallorum. ib.

V. Oleum seu Liquor Crystallorum. ib.

V. Elixir Crystallorum. 510

VI. Essentia Crystalli. ib.

VII. Auf eine andere Weise. ib.

VIII. Cremor Crystallorum. ib.

Cap. XXXIII. Vom Lapide Judaico.

I. Oleum, Sal & Magisterium lapidis Judaici. 511

Cap. XXXIV. Vom Lapide Lazuli.

Lasurstein.

Num. I. Magisterium Lapidis Lazuli. 512

II. Elixir Lapidis Lazuli. ib.

III. Essentia oder Extractum Lapidis Lazuli. ib.

IV. Crystalli purgantes Lapidis Lazuli. 513

V. Tinctura Lapidis Lazuli. ib.

Cap. XXXV. Vom Lapide Spongiæ.

I. Sal Lapidis Spongiæ. 514

Cap.

Cap. xxxvi. Vom Talck.

Num. I. Wie der Talck trocken calciniret wird.	514
II. Eine andere Manier.	515
III. Die dritte Art.	ib.
IV. Die vierte Art.	ib.
V. Die fünffte Art.	516
VI. Die sechste Art.	ib.
VII. Wie der Kalck naß calcinirt wird.	ib.
VIII. Oleum talci destillatum, ist Hermann Schmincke.	517
IX. Oleum Camphoræ Talcatum.	ib.
X. Liquor talci oder oleum per deliquium.	ib.
XI. Liquor Talci Cloßæi.	518
XII. Ein ander Liquor und Magisterium Talci.	519
XIII. Cremor Talci.	ib.
XIV. Tinctura Talci.	520

THEATRI CHIMICI

p. 521

oder
Der eröffneten Thür zum Heimlichkeiten
in der Scheide-Kunst.

Anderer Theil /
Von Kräutern / Hölzern / Früchten /
Gummi / Harzen und ihren
Theilen.

Num. I. Oehl aus aromatischen Kräutern / Blumen /
Saamen / Hölzern / Rinden und dergleichen
zu destilliren.	pag. ibid.
II. Fire Salze aus allerley Holz / Kräutern / Bäu-
men	

men und dergleichen zubringen. 523

I. Crystallen aus den fixen Salzen zumachen. 524

II. Das wesentliche oder Essentiale Salt aus den Kräutern zubringen. ib.

III. Einen sauren Geist oder spiritum Oehl und Salt aus allerley Holz zumachen. 525

IV. Oehl aus Leinwand/ Baumwolle und Pulver zubringen. 527

V. Resina/ Harz oder Magisterium aus Gialappa, Mechoacanna, Turbith, Agarico, Scammonio, Benzoë und dergleichen zubringen. 528

VI. Extract aus Kräutern/ Wurkeln/ Samen/ Hölzern und dergleichen. 531

VII. Aus unterschiedlichen Kräutern/ Früchten/ Rinden/ Samen/ Wurkeln/ und dergleichen als Zimmet/ China Chinæ, Saffran/ Asa foetida &c. Eine Tinctur zumachen. 533

VIII. Melken-Oehl per descensum. 534

IX. Muscaten und noch mehr andere Oehl. 535

X. Spiritus Sachari, Geist vom Zucker. 536

XI. Spiritus vini oder vinum adustum, Brandtzein. 537

XII. Alcool vini. ibid.

XIII. Spiritus vini Tartarisatus. 538

XIV. CrySTALLI tartari & cremor. 539

XV. Spiritus & oleum Tartari. ib.

XVI. Sal Tartari fixum, Liquor oder oleum per deliquium. 540

XVII. Tinctura Tartari. 541

XVIII. Tartarus vitriolatus oder Magisterium tartari. 542

XXI.

- XXI. Tartari sal volatile, spiritus volatilis oleum
sal fixum und das volatile von Ard-
tern. 54
- XXII. CrySTALLUS Chalybeatus. 54
- XXIII. Tartarus Martialis solubilis. 54
- XXIV. Tartarus emeticus. 54
- XXV. Destillirter Essig / sal fixum & Acetum rad-
catum. 54
- XXVI. Spiritus rosarum ardens. 54
- XXVII. Eine andere Weise. 54
- XXVIII. Opii extractum. 54
- XXIX. Eine andere Manier. 54
- XXX. Die dritte Art oder Extractum opii succa-
tum. 54
- XXXI. Die vierte Art des Angeli salæ. 55
- XXXII. Extractum opii Joëlis Langelotti. 55
- XXXIII. Essentia opii. 55
- XXXIV. Den spiritum und Oehl von myrrha, Galba-
no, Terpenthin, Tacamahaca und derglei-
chen über die retorte zutreiben und colo-
phonium zumachen. 55
- XXXV. Oleum Cariophyllor. per descensum. 55
- XXXVI. Oleum nucis Moschatæ, Macis, Anisi, Fœni-
culi, Anethi &c 55
- XXXVII. Oleum myrrhæ per deliquium. 55
- XXXVIII. Oleum Camphoræ. 55
- XXXIX. Flores & oleum benzoinum. 55
- XL. Tinctura von Benzoe. 55
- XLI. Spiritus und Oehl von Löffelkraut. 55
- XLII. Eine andere Art. 55

iii. Dritte Art. ibid.

THEATRI CHIMICI

oder

der eröffneten Thür zum Heimlichkeiten in
der Scheide-Kunst /

Dritter Theil /

von den Thieren und ihren Theilen /
Harn / Blut / Weinen / Horn /
und dergleichen.

um. I. Sal volatile, spiritus und oleum vom cornu
cervi, wie auch cornu ustum. 555

• Cornu cervi Chymice & Spagyricæ præparatum 556

i. Tinctura Castorei. 557

v. Spiritus, oleum, sal volatile & fixum viperarum. ibid.

• Spiritus, oleum, sal volatile & fixum Urinæ. 558

i. Helvetii phosphorus aus dem Urin. 559

ii. Spiritus & oleum mellis. 560

iii. Oleum ceræ. ibid.

Anhang.

D. Bechers Chimischer und hermetischer Dreyfuß. 563

Ferner Anhang. 566

i. Tinctura lingni Acanthini, Brasilien-Holz. ibid.

ii. Essig von Honig und Zucker. 567

iii. Essig den man in Schubsack bey sich tragen kan. iv.

iv. Schweißtreibend Extract aus Angelica, oder

Pestis

- Destillenß-Wasser von Angelica. 56
v. Aqua vitæ aurea oder spiritus Aureus Rulandi. ib.
vi. Aqua vitæ. 570
vii. Aqua vitæ composita. 572
viii. Aqua vitæ das man geschwinder fertig haben
kan. 573
ix. Aqua composita aromatica von Gewürken. 574
x. Aqua composita destillata. ib.
xi. Coagulum oder dicker Extract von Asaro, Hasel
Wurzel. 575
xii. Balsamum Italicum. ibid.
xiii. Noctiluca Aurea Boyle oder Phosphorus. 578
xiv. Comieri Phosphorus. ibid.
xv. Mercurius Veneris vegetabilis aus Kräutern. 580
xvi. Luna Musiva. ib.
xvii. Macrocosmi spiritus oder sal volatile. 581
xviii. Mars potabilis. 582
xix. Nitrum fulminans, Blaz Salpeter. ib.
xx. Pillen von Achen/ pilulæ Spadanæ. 583
xxi. Sal musivus. ibid.
xxii. Eine andere Art. 584
xxiii. Eine andere Art. ibid.

Register über die Sachen in die- sem Buch.

A.

cetum Antimonii.	269
radicatum.	297. 546
cidulae artificiales	441
adstringirende Arzeneien	441
es uftum	131
Lancillotti	141
eris flores	134
erugo.	131
Ethiops mineralis.	163
lgtstein	497
Oehl wie es einzunehmen.	502
llaunwasser Fallopii.	210
Album diaphoreticum.	227
Alcahest	453. 174. 189. 382
Glauberi	381
zum Gold.	235
Alexipharmaca	46. 447
Alexiterium Antimon.	323
Algeroti pulvis.	114
Aludellen was!	17
Alumen	404
plumosum.	408
Ar	Amal-

Amalgamatio	3
Ambra	49
Amuletum	24
Unhaltende Urgehenen	40
Angeliken extract	56
Anodynum	18
Vitrioli	428,437,44
Antidotus Parætica	300
Pentagoga.	33
Pleuritica.	32
Polychresta.	30
Antimonium	27
diaphoreticum.	22
Antimonii acetum	29
calcinatio	27
Cinnabaris	290
Flores zu corrigiren.	29
infusio crudi	33
vitri	33
Mercurius	285,30
Regulus	28
Jovialis	28
Lunaris	280
Martialis	28
Solaris.	ib
süßes Oehl.	348
Sulphur	300
Tinctura	274,404
wird wie das Aurum potabile ge-	
halten.	334
Vitrum	

Vitrum	290
diaphoret	273.278
solare	273
tarfarifat.	281
zu corrigiren.	274
poplexia.	40.153
ppetit zu erwecken.	328
qua antiepileptica Quercetani.	312
benedicta Rulandi	338
Quercetan.	339
Chryfulca	389
Stimmi sulphurea	312
tartarea	313
vitæ	570
aromatica	574
aurea	569
composita	572
Das bald fertig.	573
destillata	574
Aquila cœlestis	230
Arbeit in der Cimie.	24
Arbor Dianæ	90
Arcanum ægonizantium.	46
Antimonii Basili	330
corallinum.	383
duplicatum.	383
Vitrioli	443.445
in der Wassersucht	213
Argentum musicum	93
Arsenicum	456.459
	Nr 2
	das

das gelbe	45
Aſæ ſætidæ tinctura	5
Aſtrum duplicatum.	7
Mercurii	22
Athen der kurtz iſt.	41
Auffſteigen	153.449.50
Augen-Befchwerung	160.17
Gefchwür	17
Lieder die zugeſchworen	57
die roth ſind.	167.18
Schmerken	42
Aureatum Riverii	7
Aurum alcoholifatum	7
diaphoreticum	3
Poppii	7
Poterii	6
fulminans	3
muſivum	58
potabile Fr. Baſilii	5
Londinēſe	44.46.50
Vitæ	44.10
Hartmanni	20
Quercetan.	5
Auri Amalgama,	3
crocus	ibid
redactio	6
Rubinus	6
ſublimatio	ib
vitrum	7
Auripigment	456.45
Auſſaß	300.332.33

B.

Salus Antimonii	309.345
Italicus	575
Martis	112
Saturni.	182
Veneris.	134
vitz Basilii.	322
Vitrioli narcoticus	439
Vulnerarius Basilii	310
Salusatio todter Körper.	372
Salium Martis & Veneris.	107
Becher aus dem Antimonio.	283
Becheri Ofen.	563
Sein so aufgebrochen.	108
enzoe Magister.	538
Oleum.	553
Tinctur	ib.
Bezoarticum auri verum	221.223
compos.	63.220
croliian.	223
Jovial	226
Lunare	85.224.225
Martiale	116.118
Mercuriale	226
Minerale	220
Saturni	179.226
Veneris	147.225
Bezoartico lunari den Schmach zu benehmen.	86
Bismuth.	181

Billichii Gold-Tinctur.	5
Blasen-Halses Geschwür zu curiren.	196.229.231.36
Bley-flores zumachen.	
Kalk	17
Dehl das oben schwimmt.	17
zu reinigen.	16
Blödhungen	37.387.57
Blutstein	49
aus Bley	17
Blut so dicke verdinnen.	32
erhiket.	39
reinigen.	127.136.202.321.322.325.344.372
373.384.397.403.419.483.542.	
Speyen	415.54
stillen	123.409.415.48
Bolus	50
Brand	160.189.219.53
Brandtewein	53
Brasilien-Holz	56
Brech-Arkeney von Gold.	61.7
von Eisen zu mildern	12
vom Mercur.	19
Wein	21
Brechen zu curiren.	364.391
Brust-Beschwerung	306.404.406.460.537.55
Butyrum Antimonii	217.30
woher	30
Auri	4
Saturni.	17
Cachexia	469.54

cheeticum sal Chalybeatum.	384
laminaris lapis	508
alcinatio hat sechserley Arten.	25
Immersiva	32
alculus.	384.388.416.446.506.511.537.545
alx	506
ampheröhl	552
arbunckel in der Peste	218
aries Ossium	360.561
astorei Tinctura.	557
ementatio	25
ementum	33
regale	33
Ceræ oleum	561
Cerussa	168
Antimonii	286
solaris	286
Cerussæ oleum	169
Chimie was sie sey	I
ist eine Egyptische Kunst.	2
hat nicht einerley Absicht.	7
hat drey Stück	8
Instrumenta	ibid.
Chimische Arbeit ist solutio und coagulatio.	25
China Tinctura	533
Cinnabaris officinarum	215
Antimonii woher.	306
Circulatio	28
in Blut befördert	397.418.448
Circulatum minus Paracelsi	404
	Chry-

Chrysolca aqua	38
Clyffus	31
Coagulatio	6.3
Coagulum Afari	57
Coagulation Biers/Wein/Effig.	37
Cohobatio	27.2
Cojob Antimon.	41
Colica	137.386 387.449.57
Colophonium	55
Concretio	2
Congelatio	2
Corallen	47
Corallorum solutio	222.47
spiritus ardens	48
Tinctura	47
Sicca	481.48
Cornu cervi spiritus, oleum, sal volat.	55
ustum	ibid.
chimice præparatum	55
Corrosivische Wasser haben ihre Kraft vom Nitro.	38
Cosmeticum	352
Crocus Martis	104
aperitivus	99
Blankarti	99
albus saccharinus Rolfin.	119
obstructivus	94
Metallorum	276
infusio	339
Solis	38.67
Veneris.	141
	Crol.

Crollii Magisterium solis.	45
Crystallus	491.508
Crystallen Unterscheid woher aus fixen Salzen.	28
Crystalli Jovis	524
Martis rubri	189
Mercurii	129
Veneris	262
Crystallum minerale	196
sacharatum	375
	377

D.

Darm: Gicht.	330.438.549
Deliquium.	27
Destillatio	26
Dianæ Arbor.	90
Liquor	417
Diaphoreticum auratum Riverii	347
Helmontii	343
Digestio	27.28
Draco fortificatus	380
mitigatus	208
Draconis spiritus	55
Drüpper	580
Durchfall.	101.105.108.113.126.127.183. 407. 445. 537
Durstlöschung in Fiebern	393.446
in Gelber: und Wasser: Sucht.	363
Dysenteria.	101.106.113

E.

Eisen zu calciniren.	96.97.108
Er 5	Erp:

Ernstallen	97
Geist.	100
Dehl das roth ist	101
das weiß ist	102
Lancillotti	104
Wasser	100
Electrum.	149
Antimonii	331
Lunare	86
Majus.	86
Elixir	31
proprietatis	30
solare	331
Engbrüstigkeit.	75.378.462
Ens Balsami sulphuris	469
Veneris primum	438
Entzündung	182. 183. 210. 412. 547
Epilepsia.	46.81.84.85.88.94.133.135.144.152.159.
	161.191.214.232.300.301.305.332.346.412.420.421.
	422.441.442.499.
Erde was sie sey.	4
hat unterschiedene Arten.	3
gehöret zum Erz	ibid.
warum sie schwer.	6
Eröffnung	101.113.120.123.128.130.160.314.324.328.
	369.380.386.417.418.494.
Erschrecken.	480
Essentia	26
Lunæ	87
Martis adstringens Zwölfferi.	128
	aperiens.

aperiens nigra 120

Zwölfferi 127

c. succo acetosæ 128

pomor. ib.

corallina ib.

Solis 64

Essig von Honig oder Zucker. 567

den man in Schiebsack tragen kan. 468

Erzung von Silber. 90

von Kupffer. 138

Extractio 26

Extract 26.30

adstringens 125

aperiens. 126

aus Kräutern/Wurkeln/Samen/Hölzern/

531

zuerbessern 532

aus wohlriechenden Dingen zumachen was

dabey in acht zunehmen. 532

F.

Farben 139.566

aus Kupffer 140

Gaulung zu præserviren 367.399

Febrifugum aus dem Antimonio 326

Riverii. 86

Fermentatio 29

Fermentirende Feuchtigkeiten niederzuschlagen 374

Feuer thuts nicht alleine in der Chemie 7

hat vier Grad. 8

ist unterschiedlich. 9

Gieber

Fieber	64. 70. 124. 136. 164. 218. 332. 362. 379. 437	
die anstecken		506. 512
die dreytägig		545
Tinctur		534
Filteriren		27
Fisteln	187. 190. 210. 234. 453. 459	
Affterdarms.		453
Flecken		353
vertreiben		518
Fleisch das wilde wegzubringen.		150. 456
Flores Cheiri.		298
Martis		109
purpurei		60
Solis		56. 61
Fluor albus		113
Glüsse ausführen		195. 315. 384
vertreiben		357. 416. 549
die kalt		577
Frankosen	62. 70. 89. 124. 139. 150. 170. 193. 198. 203.	
	210. 214. 218. 223. 333. 346. 453. 506.	
Schaden		254
Früchte		521
Fumigatio.		26
G.		
Galmey		508
Geblüte so dicke verdünnen.		122. 329
Gefäße in der Chimie		12
so zerbrochen ganz zumachen.		182
Geist was er sey in der Chimie		464
zu stärken.		497
		Gelbe

Helbe Sucht.	120. 331. 419. 446
Beschwür so böse.	132. 138. 182. 185. 195. 210. 228. 229.
233. 234. 236. 249. 351. 451. 453. 512.	
so übel rüchen.	187
zuheilen wollen.	258
se um sich fressen.	160. 180. 459
Besichte schön zumachen.	519
Beschwulst	562
Bicht	89. 578
wieder den Giff	474
Gilla Theophrasti	409
Bläser zuzulutiren.	369. 448
Blätte	353
Glieder-Salbe.	562
Gold aufschließen.	306
so aufgeschlossen wieder in sein Wesen zubrin-	
gen.	60
das blaken zubenehmen.	37. 96
Glüchtig was es sey?	41
Glaß oder Rubin.	61
Kalk	35. 38. 40
mit Hirschhorn	40
hochroth zumachen.	41
der über den Helm steigt.	ibid.
Magisterium so roth	66
Menstruum	343. 346
von andern Metallen zu scheiden oder fein zu-	
machen	32
Mühle	13. Fig. I.
wird mit Quecksilber niedergeschlagen.	35
	rever-

	reverberirt was es sey.	4
	Schwefel aus Salck.	520
Gonorrhæa	106. 113. 157. 160. 206. 257. 375. 376.	449
Grind so böse.		197
Gummi		521
Gurgelwasser		380
Haarfressen	H.	528. 541
Wurm.	181. 236. 350. 353. 369. 372	
Hæmatidiris spiritus		494
Hæmoptoe.		116
Hæmorrhagia	106. 113.	
	Uteri	183
Hände schön zuhalten.		350. 541
Halb-Geschwulst		541
Harntreiben		544. 580
	Verstopfung	545
Harte und feste Dinge woher.		4
Hark		521
Haselmurkel. Extract		575
Haupt-Kranckheiten.	88. 94. 144. 154. 155. 218. 233.	
	425. 441. 445. 501	
Hauptschmerzen von Hitze	411. 412. 501. 571	
Hauptstärkung		136. 164
Helmontii Mercur. fixus diaphoret.		253
Hercules Bovii		201
Herkens-Angst		378
Herk-drucken		362
	klopffen	362. 573
	Stärkung	113. 474. 483. 533
	in hitzigen Siebern.	377
	Hitze	

nige dämpffen.	386. 465
hochblau vor die Mahler	42
Wenn einer nicht wohl höret	495. 527
ölger Spiritus Tinctur	521
üttenrauch	450
unde thörigter Biß.	453. 459
usten	463
Schaf-Husten	495
ypochondriacus affectus.	119

I.

mpotentes machen.	167. 170
ncineratio	26
ücken vertreiben	419
jungfer Kranckheit	122

K.

Kalck	506
Kieselstein	491
Kinder die abnehmen	161
Kranckheit	420
Purgans	209
Köpfe die böse	369
Kopff-Schmerzen von Gauffen	571
Kräcke. 70. 124. 181. 185. 198. 213. 236. 248. 322. 324. 350.	
	353. 369. 372. 419. 459. 528
Kräuter	521
Mercurius aus Kräutern	580
sal fixum & volatile	543
Kranckheiten die anstecken	325
	die

Kranckheiten die lange währen.	70.7
Kröpfte	198.33
Kühlung	177.297.376.412
Kühl-Träncke säuerlich zumachen.	359.46
Kupffer bald aufzuschliessen	161
aus Eisen zumachen	148
so roth grün zumachen.	140
spiritus æthereus	161

L.

Lac Saturni	168
Sulphuris	463
Lähmung	89.94.416.419.495
Lanugo perlata	214
Lapis Butleri	380
Ignis Basilii	337
Infernalis	90
Judaicus	511
Lazuli	512
Tinctura	513
Prunellæ	375
Saturni	173
Spongiæ	514
Laudanum Bayeri	51
Billichii	ibid.
Metallicum	213
Vitrioli	428
Laxativum minerale	219
Leber-Beschwerung	117.119.532
Leber.	Leber.

Leber-Eröffnung	101.122.226.468
Geschwür	145
Stärkung	108.115
igni acanthini Tinctur.	566
ilium Paracelsi aus antimon.	329.331
Eisen.	123
ithargyrium	70.177.353
ithargyrii oleum rubrum	178
liquor Antimonii.	314
Dianæ	417
Gummosus	217
Lacteus Saturni	168
Mercurii	233
Stipticus	505
lixivium forte	315
öffelkraut spiritus und Oehl	553
öwens rothes Blut.	444
luna potabilis	79.82
lunæ crystalli virides Takii	91
cæruleæ	ibid.
Mercurius	91
Musica	580
ungen-Geschwür	115.336
Sucht	75.94.171.328.427.451
Wund-Balsam.	466.472

M.

Macrocosmi spiritus s. sal volatile	581
Mäuse Pulver	450
Mahler Kupffer-Farbe	140
	Maa

Es

Magen-Geschwür	145
der schwach ist	113.160
Stärkung	137.330.411.417
Magisterium	30
Gialap Scammon &c.	528
Lunæ	87
Saturni	167.172
Solis Crollii	45
tartari vitriol. solare	66.88
veneris	434
Magnesia	350
Malum hypochondriacū.	109.122.170.172.417.418.437
Manna Antimonii	323
Martis	107
Mercurii	214.261
Saturni	172
Solaris	55
Veneris	136
Marcasita	350
Mars	107
fulminans	118
potabilis	124.582
solubilis	117
rubificatus	127
Martis Magisterium albissimum	109
oleum sulphureum	101
Matrazien was?	17
Melancholia	172.180.191.383.417
Ausführung!	120
Hypochondriaca	418.542
Mellis	

Mellis spir. ol.	560
Menstruum Chymicum	10. 298. 362. 581
Universale	382
pro tinctura antimon.	297
zur Gold-Tinctur	49
zum Metallen	386
Solare	56
Chymicum ist wässerig	10
ist unterschiedlich	10
wird verbessert	56
Mensium! profluvium	105. 108. 113. 115. 122. 125. 415.
	445. 548
Mercurius	191
ist ein Alkali und in scheiden zugebrauchen	246
Corallatus	191
Dulcis thj gibt. 30. und 1 halb Loth Quecksilber	252
Lunæ	84. 191
philosophor	55
Præcipitat per se gibt thj 31. Loth Quecksilber.	252
Sublimat thj gibt 28. Loth Quecksilber ib.	115
Saturni	115
Solis	55. 59
Veneris	147
Mercurii coagulatio	246
resuscitatio	251
vitrum	195
Mercurium zuffigiren.	314

Messing zumachen.	148
Metallen welche	2
in Fluß zubringen	376
zu reinigen	272
Milch-Adern Verstopffung eröffnen	381
Verminderung	108
Milch-Eröffnung	101.108.110.115.122.123
Geschwulst	495
Sucht	70.103.119.153.172.226.493.532
Mineralisch Wasser	174
Minium	165
daß es nicht wieder Bley wird	166
Muffeti antihypochondriacum	418
Mundfäule	412
Muscatenöhl	538
Mulliv. Silber	93
Mutter-Beschwerung	137.185.388.401.438.466.
	495.499.540
Myrrhæ oleum	552

N.

Narcoticum	438.440.449
Nasenbluten	474.548
Nelckenöhl	534
Nieren-Beschwerung	137.438.449
Geschwür	229.369
Reinigung	612
Nitrum	374
corallatum	377
fixum	279.387
Nitrum	

Nitrum fulminans	391.582
perlatum	377
cum succo berberum	392
vitriolatum	383
Nitri crySTALLI	423
purificatio	390
regeneratio	391
Quinta essentia wird wie ein Aurum potabile geachtet.	394
Spiritus bezoart.	388
dulcis	387.390
Nitro dem Geschmack zunehmen.	377
Nix. diaphoret. antimonii	316
Noctiluca	578
Nucis Moschatæ oleum	535

O.

Obstructio mensium	103.137.161.187.383.545
Ochra	427
Oefen in der Chimie	8
ihre Theile	8
Becheri	563
Oehl was es sey	6
aus Kräutern/ Blumen/ Samen/ Rinden	521
	525
aus Melcken/ Anis/ Fenchel	534
aus Leinwand/ Baumwolle/ Pappier	572
von Muscaten	535
von Myrrha/ Galbano, Terpenthin, tacama- haca	551

Ohnmacht	553
Ohren-Brausen	527
Oleum Mercurii fragrans	229
philosophorum	494
Saturni ardens	169
Operment	459
Opii Essentia	551
Extractum	548
succatum	549
Oxycratum	546
P.	
Panacæa Anwaldina	346
ex cinnab.	269
Cnæfeliana	69.73.396
duplicata	383
Helmont.	371
Liquida universal.River.	74
Mercurii	193
purgans	216
Sulphuris antimon.	320
Pantagogum	328
Paralysis Lähmung.	46.48.
Penoti Aqua aperiens	418
Perlen	487
solviren	170
in der Hand	364
Pest	62.64.147.150.170.203.218.223.529.535
Beulen zu zeitigen	470
Fieber	195
Pesti-	

Destilenz Wasser	569
Phosphorus	578
Helvetii	559
Pflaster die anhalten	161
die das sauer mildern	246
Pilula antimonialis Crollii	274
antifebriles	352
Lunares Willisii	274
Perpetua	183
Spadana	583
Pleurifis antidotus	326
Plumbum ustum	226
Podagra 62.115.178.213.218.223.232.335.425.445.505	
Schmerzen zu stillen	419.420
Præcipitatio	25
Præcipitiren erfordert dreyerley	28
Præcipitatus aus Cinnober	266
wird corrigiret	198
incarnatus	199
luteus	ib.
miraculosus	196.256
solis	201
viridis	205
Præcipitati unterschiedliche Wirkung woher	308
Pulvis Polychrestus	279
Sympatheticus	449
Purgans	73.89.195.545.575
Purificatio	27

Quartan-Fieber

Es 4

13.25.43

Quest

Quecksilber aus Gold	59
lebendig zumachen	257
zureinigen	191.244
wie Silber schmeidig zumachen.	246
Quinta Essentia Mercurii	265
Veneris	136. 163
R.	
Raserey	172.185.438
Rectificiren	27
Reduciren	28
Regulus Lunæ	86
Martis stellatus	115
Solis	67
Veneris	149
Reissen in Därmen	330
Gliedern	222
Resina Gialap. Mechoac.	528
Reverberatio	26
Röhren Beschrück	580
Rosarum spiritus	547
Ros vitrioli	411
Rose am Kopff	224
Rothe Ruhr	115.115.183.415.474.537
Vide dissenteria	548
Rubinus Antimonii Mercurialis	327
Rulandi spiritus aureus	569

S.

Säfte die auffwallen nieder zuschlagen	386
Safft	

Salze die scharff zu mildern	128.412.505.548
Saffran-Tinctur	533
al	354.356
Auri	57
benedictum	163
decrepitatus	357
Jovis	186.189.191
Lunæ	82.84
Martis	105.111
dulce	110
Basilii	111
sacharinum	109
Lancilotti	114
mirabile Glauberi	370
polychrestum	378
purgans	112
Saturni	166.173
Veneris	138
Salis Spiritus	358
coagulatus	373
commun. Glauberi	369
ducis Holsatix	383
dulcis tartarifatus	373
Viridis	361
Salz was es sey	4
Balsam der süsse	36
destilliren	355
aus dem spiritu salis	371
daß das Feuer nicht zwingt	5
so fix aus Holz und Kräutern	523
Es 5	Salz

Saltz/Dehl und Geist verleuret die Schärffe.	30
das den Schweiß treibt	544
das süsse	371
zu rösten	351
ist mit sauer vermengt	524
wesentlich der Kräuter	524
ist zwenyerley	5
Salmiacs stat wird gemein Saltz genommen	291
Salben die trocknen	138
Salivation zu procuriren	313
Saturni saccharum	160
spiritus ardens	169
Vitrum	226
Sauer was es sey	558
mildern	441
Brunnen durch Kunst	583
Pillen	301
Schäden rein zuhalten	301
Scharback	89.122.190.346.383.407.437.468.
Scheidessaft	10
Schlaff-Arzeney	548
Sucht	401
Schlag	233.300.332.442.494.495
Schmergel-Tinctur	197
Schmerzen stillen	411
in Frankosen	411
von Kälte	158.310.402.538.540
in Podagra	509
Schmincke	281.353.517
Schrift die unsichtbahr	566
Schwe	

chwefel was er sey	6.460
Balsam	31
mit Anis	467
Rulandi	467
Blumen mit Myrrha	461
greißt Bley an	180
Arkenen den Stancf zunehmen	470
Schweiß der stinckt	49
Essenz	228
Spiritus	43.150.222
Schwindel	88.94.191.442.501
Schwindsucht	171.185
Schwitz-Pulver	37.43.58.170.187
von Gold	66
Leirrhus	167
Seitenstechen	386.393.445.
enes Blätter Tinctur menstruum	382
Silber	76
von andern Metallen zubringen.	ibid.
Ekung	90
fein zumachen	79
Kalck	77
Magisterium woher es Brechen macht.	88
Tinctur	224
trocken vergulden	67
Vitriol	84
Sol musivus	583
Solutio geschicht durch calcination und extraction.	25
Sommersprossen	518
Good	378
	Speau-

Speauter	249
Species der Chimie	29
Spiegel zubeschmieren	182
Spiritus alcalisatus	40
aus dem Holz so sauer	525
fumans	188.189
Lunæ	84
Spadanus	440
Veneris	142
Helvetii	161
Zwölfferi	152
& martis	144
Stärkung	61.73.330.335.573
Stahl aus Eisen zumachen	94.117
Steine gehören zum Erk	3
in der Blase und Nieren.	310
Beschwerung	359
treiben	369
Stigia aqua	389
Stimmi Tinctura	302.303
Stipticum	406
Stratificatio	25
Sublimat leichte zumachen	249
Succinum	497
Antimonii	206
Succini sal volatile	502
Sulphur	460
Antimonii	304.315.317
auratum	319
regulinum Joviale.	319
Sul-	Sul-

lphur der brennt	342
fixum	343
Jovis	189
Saturni	171
Solis	67
Veneris dulce Helmont.	153
narcoticum	153
volatilifatum	155
ylvii antifebrile	402
T.	
alkum	514
artarus emeticus	546
martialis solubilis	545
vitriolatus	542
artari Cremor	539
cristalli	539
chalybeat	544
Magisterium	542
oleum 539. per deliquium.	540
sal fixum 540. volat.	543
wie es mit Essig imprägniret wird	292
spiritus	539
volatilis	543
Tinctura	541
Tartarum aufzulösen	313
auszuführen	380. 416
Laubsucht	495
Terra damnata. 4. foliata 367. Nitri 380. Sigillata 504.	
Virgo Helmont	370
Terræ spiritus	505
	Ter-

Terræ sigillatæ rothe Tinctur	500
Tinctura	20
ex Antim. vitro die fein Brechen macht	344
Antim. menstruum	297
Lunæ 81. 93. 224. Basilii 81. Blankardi	81
Clossæi 81. Riverii.	93
Magisteriata	337
Martis 102. Adstringens 123. alba 109. cæ-	
rulea ex scoriis 105. extemporanea	
107. Hartmanni 119. Lancilotti 114.	
Mynsichti 122. Riverii 113. rubra 108.	
Saturni.	171. 173
Solis 42. 52. 65. F. Basilii 53. Langelotti. 62.	
Riverii	72
wird grün woher.	54
wie die zugebrauchen.	43
Veneris cærulea	160
ex Sulphure ejus	154
Tincturarum menstruum	382. 541
Tincturen aus Früchten/Kräutern/Rinden/Samen	
und Wurzeln ziehen	526. 533
Todtenkopff	41
Trocknende Arzenei	574
Turbith Beguini	259
minerale	241. 245
zu corrigiren	243
V.	
Veneris Ens primum	438
Mercurius vegetabilis	580
Verbrennen 185. experiment	538
Ver-	

erstopffung 38. 372. 333. 388. des Geäders	543
num adustum	537
ni Alcool.	537
Spiritus	537
mellitus	293
wie er geschärfft wird.	43
Geschmack wegzubringen	52
itrum tabulatum	375
ltra marin	92
nicornu solare	55
iperarum sal volat	557
iride æris 131. causticum 138. oleum	148
itriolum	408
anodynum s. narcot. Riverii	437. 448
martis 96. iii. 440. Riverii	118
itrioli spiritus coagulatus 446. dulcis 416. purgans	
276. loco sumitur aliud menstruum. 52	
Sulphur 425. 438. martiale 428. narcoticum	
Sylvii 449. das süsse.	427
itrum Mercurii lunare	206
Saturni	226
irin so viel gehet	415
treiben	360. 368. 374. 376. 380. 382. 402. 405
Urinæ spiritus, sal volat & fixum	558

W.

Wärmende Arzeneien	574
Warken zuvertreiben	139
am Brüsten aufgesprungen	552
Wasser was es ist	4
aus dem Leibe zuführen	379. 531
Wasser	

Wasser-Sucht 62.75 84.88.89.308.115.120.122.124.
190.195.213.218.223.331.346.352.365.419.437
511.537.545.

Welscher Balsam 575

Wercke der Chimie 29

Wesentliche Theilgen der Dinge sind Wasser/Erde/
Geist/Salz/Sauer/Dehl. 4

Wismuth 350

Würmer 193.202.317.363

Wundbalsam 112.113.134.164.172.178.321.348.
369.468.

Wunden bald zuschliessen 168

Pulvis sympatheticus Digby 449

3.

Zähne weiß zumachen. 359

Zahn-Schmerzen 406.528.535.548

Zähnen Schleim zu zertheilen 366

Zeitigungs Salben 456

Ziegelstein-öhl 494

Zimmet-Tinctur 533

Zinn zureinigen 176

Zinnober 215.216

was er sey 251

aus Bley 179

zu figiren. 314

ein Pfund wie viel es Quecksilber hat. 251

Zucker-Spiritus 536

calciniret Gold 65

E

N

D

E.

Vermehrung

Des

THEATRUM
CHIMICUM,

Oder

Der eröffneten Thür zum Heimg-
lichkeiten in der

Scheide-Kunst.

Sonderlich wie die geringen
Metallen und Steine in bessere
materien zu verwandeln sind.

Durch

KENELMUS DIGBY, Rittern.

Erster Theil.

CAP. I.

Wie das Silber mit lebendigen Queck-
silber und den Præcipitat in Gold
figiret wird.

Nehmt 4. Loth Silber / macht mit dem
Mercurio durch Aqua fort, wie ihr
wohl wisset / ein Amalgama, waschet
solches etliche mahl mit frischen Wasser ab / drü-
cket den Mercurium davon / daß acht Loth
mit dem Silber bleiben / und insgesamt zwölf
Loth seyn. Schüttet dazu 12. Loth guten rothen
præcipitat, und reibts zu einem sehr klaren Pul-
ver; Dieses thut in einen Kolben oder Matraz
und digeriret vorsichtig mit linden Feuer in
Sand / daß das Quecksilber sich nicht sublimi-
ret / sondern nur das Silber calcinire oder zum
Pulver mache / massen wenn das Feuer zu starck /
fließt das Silber zusamen und wird ein Kuchen.

Wenn es also 3. Tage digeriret / so nehmt
das Pulver heraus und reib es wie vor sehr

kein / daß kein Quecksilber mehr gesehen wird.
Digeriret wieder 3. Tage mit gleichen und vor-
mahligen Feuer / nehmt es wieder aus dem Kol-
ben und pulvert es gang kleine / digeriret aber-
mahls 2. Tage und hernach vermehret das Feuer
von 2. Stunden zu 2. Stunden bis auf den vier-
ten Grad / darunter der Mercurius gänglich
zum præcipitat wird und sich von dem Silber
abgibt / welches anfängt weiß zu werden.

Hierzu mengt wieder als zuvor so viel præci-
pitat Mercur. digeriret abermahls zwey Tage
bis auf den vierten Grad des Feuers / so wird das
Pulver gang weiß werden.

Dafern man dieses alles noch einmahl wieder-
holet / fängt das Pulver an gelbe und fix zu wer-
den / und weß man mit der digestion ferner ver-
fähret / wird die Farbe so hoch als man sie verlangt.
Je mehr man mit dem præcipitato digeriret /
solchen auch durch den letzten Grad des Feuers
ausraucht / so bekömmt man ein Citron gelbes Pul-
ver. Welches mit Borrax geschmelzet / 24. Ca-
rat Gold gibt / und bleibt das Silber unvermin-
dert ; es nimt vielmehr zu / und geschicht alle die
Arbeit in Zeit von 3. Wochen.

C A P. II.

Des Herrn von Dandre marhafftiger
Proceß mit Gold und Quecksilber.

Machet

Machet mit Fleiß ein Amalgama von 2. Loth Goldkalck und 14. oder 16. Loth Quecksilber / laß das Quecksilber verdrauchen daß nur acht Loth bleiben ; hierzu thut 2. Loth ungenügten glühenden Schwefel / wie der in Italien gefunden wird / und reibt oder mengt es / denn hierinne bestehet die ganze Kunst / drey oder vier Wochen aufhörlich unter einander ; hierauf thut die Materie in eine Matraz machet linde Feuer unter / stopffet das Glas nicht zu / denn der Rauch muß seinen Ausgang haben. Lasset hernach das Feuer ausgehen / wenn die Matraz kalt worden versiegelt sie hermetice und sublimirt nach den Graden des Feuers / welches in 20. oder 24 Stunden verrichtet wird / als das Glas kalt worden / nehmt die Materie heraus / sisset eine lange Zeit / so wohl was sich sublimiret / als was noch in den Glase lieget / thut 2. Loth neuen ungenügten Schwefel dazu / sublimiret wie vorhin / und dieses wiederholet siebenmal doch muß ihr allezeit 2. Loth neuen Schwefel darzu mengen / so wird endlich ein braun-gelb-röthlich Pulver / welches theils wie Wasser fließt / theils her und zwar auf 8. Loth fix ist. Dieses wenn es nach und nach auf 20. Loth Silber in Fluß getrieben / und auf der Capel abgetrieben wird / 8. Loth ein Gold gibt.

CAP. III.

Eine Anmerckung über des Herrn von
Dundre Proceß.

Diese Arbeit wird in Athanor oder Wind-Ofen der an der Ecken seine Register hat / um die Hitze überall herzubringen / verrichtet; die Größe zu jedem Glas hat die Weite von einem Ziegelstein und der Ort da der Sand innen / bestehet aus Eisen. Der ganze Ofen aber hält 32. Matrazen an ieder Seite 16. Das Kohlen-Loch ist in der Mitten / durch welche man so viel Kohlen einwirft / als der Grad des Feuers nöthig hat. Er vermengte das Wachs nicht mit dem Pulver sondern trug es in ein Pappier gewickelt drein / welches ohne Rauch verzehret wurde. Die Matraz war nur bis auf 2. Dritttheil voll.

Das Amalgama wird also gemacht. Er nahm 18. Loth Quecksilber / that sie in einen Schmelz-Ziegel bis der Rauch aufgieng / denn setzte er den Ziegel in heiße Asche / trug 2. Loth in kleine Stücken geschnitten Ducaten Gold drein und rührete es so lange um / bis das Quecksilber das Gold in sich geschlucket; nahm es von Feuer und ließ es kalt werden. Dieses Amalgama darf man nicht waschen. Man braucht nur Quecksilber das mit lebendigen Kalck vermengt über die retorte destilliret worden. Was

Was den Schwefel betrifft war solcher helle
 und fast wie die Stücken von Aigtstein / wird ge-
 funden bey Carmagniolen, Turin, Coni,
 Londovi, Saluze. Es ist ein lebendiger
 Schwefel und kostet das Pfund vier oder fünff
 Schilling. Der Sand so hiezu gebraucht wird/
 ist aus dem Wassern. Er thut über 2. Loth Gold
 nicht in eine Matraz, noch nahm er über 20. Loth
 Silber nicht zu einer Projection.

CAP. IV.

Ein Geheimnuß des Herrn von Outer,
 Medico zu Brüssel mit Gold und But-
 ter von Spiesglaß.

Nehme die Mineram Antimonii und sub-
 limat von Quecksilber / jedes gleichviel / thut et-
 was Salmiac dazu und destilliret eine Butter/
 diese seget in die Luft / daß sie den spiritum aus
 der Luft in sich ziehe / im massen solche Butter eben
 der rechte anziehende magnet ist. Nach einer
 Stunde / in welcher die Butter gnugsam Wasser
 aus der Luft bekommen scheidet solches davon /
 und seget die Butter so oft in die Luft bis ihr
 spiritum gnug habet ; Dieser führt eine verbor-
 gen und über alles was in der Welt ist / sonderli-
 che Nahrung vor den Menschen bey sich. Diesen
 spiritum gießet in ein zimlich grossen gläsern
 Kolben/

Rolben / sehet den mit einen Helm und Vorlage
alles wohl verlutiret zu digeriren in Asche zwey
Monat lang / so wird die materie Blutroth /
hernach an den Seiten wie schwarzer schleimig-
ter Ruß hängen / der Luftgeist aber auffsteigen
und in den recipienten mit einen Salz über gehn /
darvon der spiritus in linden Feuer abdestilliret
werden muß.

Wenn die materie will feurig roth und glün-
gernd werden / so merckt hieran daß solche reiff ist /
und ihr den Mercurium philosophorum
oder das warhafftige universal menstruum
solvens bekommen habt. Laß es kalt werden / was
in den Rolben übrig / das ist die materia dam-
nata.

Nehmt von diesen menstruo 12. Loth / gießet
es auf 2. Loth Blätgens Gold als welches eher
schmelzet / so wird das Gold alsbald aufgeschlos-
sen werden und sich mit dem menstruo vereini-
gen. Dieses / sehet aber zu daß ihr nichts verschüt-
tet / thut in ein Glas mit einen gläsern Stöpsel /
der sich recht drein schicket / verlutiret alles wohl
und laß es bey einen Lampen Feuer oder sehr lin-
den Wärme digeriren.

Dafern es nun 5. Tage digeriret / so gießet
wieder etwas von menstruo drein ; denn dieses
muß ihr an Überfluß bey der Hand haben. Daß
ihr

er das Werck vervielfältigen könn. Stopffet
das Glas zu und versiegelt es mit Fleiß / dige-
iret wieder fünff Tage / also daß ihr die Hitze all-
nählig grösser macht. Wenn das Feuer ausge-
gangen / so gießet wieder etwas mehr von der
Kungfer-Milch als zuvor darein / und digeri-
et mit ein wenig stärckern Feuer.

Dieses Zugießen oder imbibition wiederholet
iebenmahl / so wird die materie von Zeit zu Zeit
stärcker werden mehr von dem menstruo einzu-
nehmen und stärckere Hitze vertragen. Darum
aber muß man nicht allzugeschwinde zufahren /
sondern alles wohl guberniren und herinne der
Sonne folgen welche anfangs im Sommer nicht
verbrennt sondern nach und nach die Gewächse
zeitiget.

Ihr müßt auch bey denen 2. letzten imbitio-
nen in acht nehmen das zwischen einer Zugießung
35. und zwischen der letzten 50. Tage Zeit seyn
soll. Bey den ersten fünff imbibitionen / werdet
ihr wunderliche inwendig von der materie her-
aus kommende Würckung der Natur sehen. Dar-
von Flammel, la Tourbe, le Rosaire von
der Seelen Freude / und noch mehr andere Män-
ner / die in dieser Sache Wissenschaft gehabt / ge-
nugsame Zeugniß geben. In Absicht auf das
Werck muß nach proportion das Feuer ver-
mehrt

mehrt werden / welches den Laboranti anheim
zustellen ist.

Dieses ist auch zu merken / daß die materie
in Krafft und quantität bey jeder Zugießung ver-
mehret endlich gang flüssig wird / und durch das
Glas dringt derowegen die imbitiō nur sie-
benmahl geschehen darf / anders so sie öffters vor-
genommen wird / ist Gefahr dabey. Man kan
hernach das Pulver schon unendlich vermehren.
Dieses alles ins Werck zustellen darf man nicht
mehr / als neun Monat Zeit dazu.

Wie das Pulver zu vermehren.

Nehmt 2. Loth vom Pulver / und 6. Loth Gold /
schmelzet es zusamen und machet es kalt zu einem
klaren Pulver / welches in 3. Tagen geschehen kan /
und das könt ihr bis ans Ende der Welt thun / denn
das was also præpariret wird / ist eben mit den er-
sten von gleicher Krafft und Vermögen.

Von der Projection.

Das Quecksilber müßt ihr in Schmelz- Tiegel
warm machen bis es einen schwarzen Rauch gibt /
schüttet so dann ein Gran von gemeltem Pulver
auf 20. oder 24. Loth Quecksilber.

C A P. V. Ein nachdencklicher Proceß mit Gold und Quecksilber.

Nehmt 16. Loth Gold und 3mahl so viel Glas
von

on Zinn/ last es in einen Schmelz- Tiegel fließen
 und mengt es wohl unter einander / gieffet es aus
 und schlägt es in so viel kleine Stücken als ihr nur
 könnt. Nehmt so dann 3mahl so viel / als die ganze
 mixtur ist / guten sublimat, schüttet den in ei-
 nen grossen Kolben und die mixtur oben drauf/
 setzet den Kolben in einen thönern Topff / der
 in einen eisern Gefäße mit Sand gefüllt stehet;
 stellet einen Helm drauf und eine Vorlage dran/
 perlutiret alles sehr wohl / und gebt sonderlich die
 ersten 2. Stunden linde Feuer / vermehret solches
 nach den Graden / endlich reverberiret acht
 Stunden lang / wenn alles kalt worden findet ihr
 in den recipienten das Zinnglas und den sub-
 limat als Crystallen. Das Gold aber liegt un-
 ten in Kolben als eine schöne trockene Blume ganz
 lucker und aufgeschlossen.

Dieses Gold solviret in 8. Theil Aqua regia,
 destilliret das Wasser davon / und gieffet eben so
 viel Königswasser wieder drauf / destillirets wieder
 ab wie vorhin / solches thut drey mahl / alsdenn
 wird das Gold dergestalt aufgeschlossen seyn /
 daß es mit den Wasser aufsteiget und sich in den
 Helm wie goldene Sternchen anhangen wird.

Dissolviret nachmals dieß Gold in 8. Theil
 Aq. regia last auch 12. Marc Silber in Schei-
 de Wasser zer gehen / gieffet beyde solutiones zu-
 sammen /

saßen/und laßt sie 24. Stunden stehen/das sie sich setzen/so wird sich das Gold mit dem Silber zugleich præcipitiren und wie ein schwarzer Schwamm aussehen worunter sie wesentlich und hauptsächlich mit einander vereinigt sind.

Hernach destilliret das Wasser davon bis nichts mehr gehet / so findet ihr auf dem Boden ein grau Pulver/dieses thut in eine Matraz gießet gut Vitril öhl vier Finger breit drüber/versiegelt es wie Hermes haben will / digeriret 20. Tage lang/öffnet die Matraz und laßt das wässrige davon verdrauchen ; Brecht das Glas in stücken reibt etwas Borrax unter die Materie und laßt es fließen so bekömmt ihr eilf Mark Gold die Mark auf 20. Loth gerechnet.

Der Hr. Caurier hat dieses Werk von seinem Vetter Fevrier der es auch von einem guten Freund/so darmit reich worden / bekommen.

C A P. VI.

Ein Process so aus des Hn.de-la Violette eigener Hand abgeschrieben/worvon er groß Ruhmens macht.

Nehmt 8. Loth rein abgetrieben Zinn / und 16. Loth mit Weinstein und Salz gereinigtes Spanisches Quecksilber / macht ein Amalgama.
Hers

hernach nehmt rothe Menge und gebrant Kupfer jedes 8. Loth/ Dänischen Vitriol ein Pfund er so lang calciniret werden muß daß nur ein halb Pfund übrig bleibe / mengt alles wohl unter einander / und thuts in eine beschlagene retort, gießet von folgenden Aq. F. anderthalb Pfund drauf.

Nehmt Vitriol 2. Pfund / calcinirets daß nur ein Pfund übrig bleibt / thutes in eine retorte, gießet darauf von Vitriol und Salpeter gemachtes Aqua fort. destilliret nach der Kunst so werdet ihr ein Menstruum haben daß zu dieser Sache dienet und darvon die materie wenn das menstruum abdestilliret ist / schwarz wird: Brecht die retorte wenn sie kalt worden in stücken / so werdet ihr im Halse und an denen Seiten über den caput mortuum ein hochroth und schweren sublimat finden / welchen ihr abschaben könnt.

Von dem caput mortuum nehmt die Helffte und noch einmahl so viel geröstet Seesalz / reibt beides mit gedachten sublimat zu einen klaren Pulver / thut es in eine neue retorte und gießet das destillirte Aqua fort. drauf / destilliret wieder als wie vorhin / so wird das Aqua fort. hochroth übergehen und der sublimat eine höhere Farbe bekommen haben / noch schwerer seyn als zuvor und sich eher sublimiren.

Dis

Diß köstliche Wasser hebt auf brecht die retorte in stücken nehmt das caput mort. und den sublimat, stossets zu Pulver / und sublimiret diß ohne Zusatz / so wird der rothe sublimat oben auf dem caput mort. zu finden und bey nahe figiret seyn. Diesen sublimat schüttet in voriges Aqua fort. und laßt es zer gehen / destilliret oder evaporiret das Aqua fort. in Sand / so bleibt der sublimat als ein hochroth Oehl zurücke.

Auf dieses Oehl traget 6. Loth nach der Kunst figirten Vitriol Schwefel / 4. Theil mit Salz und Weinstein gereinigtes Spanisches Quecksilber / macht ein Amalgama, und drückt so viel Quecksilber davon / als ihr könnt. Waschet und trocknet hernach das Amalgama, gießet noch ein wenig von oben gemelten Aqua fort. drauf / laßt es eine halbe Stunde stehen / gießet noch mehr Scheidewasser drauf so wird das Amalgama zerfließen und zum sehr rothen Pulver werden.

Mercket daß alle halbe Stunden etwas Wasser muß aufgegossen werden / und also wird diese Arbeit in einen halben Tag verrichtet. Digeriret diß in Sande / brecht das Gefäß in Stücken / nehmt den Präcipitat heraus / und laßt ihn mit ein wenig Vorrath fließen so habt ihr 24. Marc Gold.

Es ist auch zuerinnern wenn ihr gleichviel Gold
und

nd Silber zum Amalgama nehmt/so könnt ihr
o. bis 50. pro cent gewinnen.

CAP. VII.

Von Snyders Geheimniß.

Nehmt 8. Theil Salpeter/4. Theil Schwefel/
eibt diß zu einem gar klaren Pulver und mengt
8 unter einander / schmelzet ein Theil fein Gold/
und drey Theil gereinigten Regulum Antim.
in einen Schmelz-Tiegel/ thut alsdenn hierzu 3.
Theil oder mehr von obigen Pulver/ last es so
lang in Feuer stehen / bis ihr sehet daß ein gelbes
Häutgen oben auffschwimmt/ gießet so denn die ma-
terie in ein Hörngen darinn man pflegt den Re-
gulum antimon. aufzufangen: nehmt den Re-
gulum heraus / last ihn fließen und schüttet wie-
der von vorigen Pulver drauf / wiederholets so
oft bis aller Regulus consumiret: Aus der
Asche nach den Regulo macht eine Lauge / fil-
trirt/ præcipitiret mit etwas sauer/ und süßet es
aus / deßgleichen auch was in den Filtro blieben.
Diese beyde Wasser glesset zusammen last sie aus-
rauchen/ und mengt zum rücktgebliebenen Pulver
halb soviel flores sulphur. calciniret und ziehet
mit destillirten Wein-Essig alles Saltz draus /
dieses ist ein sal solis oder saltz mit Gold vermengt.
Nehmt

Nehmt denn ein Theil von diesen Salz 2. oder 3. Theil rectificirte gute Butter von Spiesglaß / menqt beydes in einer Matraz wohl unter einander. Die Matraz muß nur bis auf ein Theil voll / die andern zwey aber leer seyn. Versiegelt solche hermetice und digeriret in linder Wärme / so wird alles in 3. Tagen schwarz seyn und faulen; continuiret mit der digestion bis alles Pulver fix ist.

CAP. VIII.

Anmerckung welche ein guter Freund der mit dem Hn. Digby Brieffe gewächset / über des Snyders Proceß gethan.

Man kan die Arbeit durch fermentation mit Gold machen / und nach folgender Manier kürzer haben.

Machet einen flüchtigen Regulum antim. wie ihr wißet mit præcipitirter Butter von Spiesglaß / Quecksilber / Seiffe und Weinstein. Von diesen Regulo antimon. nehmt 3. Theil und ein Theil Gold / laßt sie zusammen fließen / und und werfft bisweilen etwas von sale fixo Sulph. dazu / so wird alles flüssig werden. Gießet es aus / laßt es zergehen / filtriret und præcipitiret den

Schwe-

Schwefel / oder wenn ihr wolt solvirets wieder-
um / præcipitiret / und ziehet das Salk mit destil-
irten Weins Essig aus dem Schwefel. Setet
um Salk vitriol von Gold und drey mahl so viel
Butter vom Spiesglas / digeriret bis die Far-
en vergehen / und alsdenn könt ihr die materie
in quantität durch das Pulver von sal enixo
mit östern fließen und præcipitiren / hernach
auch in quantität mit Spiesglas Butter ver-
fahren / in welcher ihr das vorgeante Salk o-
der vitriol von Gold schmelzen könt.

Hier ist zu erinnern daß diß Werck viel besser
wird / wenn man das Quecksilber von Spiesglas
und dem flüchtigen Regulum nimt / dann auf sol-
che Weise die Butter vom Antimonio gnug-
sam purificiret wird.

Mercket daß diß ganze Werck ein minera-
lisch Wasser ist / welches von seinen eigenen
Schwefel coaguliret worden.

Wenn man Schwefel von Gold ohne den re-
gulum dazu nimt / so ist der Process noch kürzer

Endlich wird auch die Arbeit geschwinder aus-
gemachet / wenn das Pulver in der Butter vom
Antimonio allein aufgeschlossen wird.

C A P. IX.

Ein groß Geheimniß des genanten
Herrn Scnyders.

b

Solvi-

Solviret Gold in Sal Enixum und exaltiret
 diß mit dem Schwefel von Spiesglaz / thut es in
 ein unten zugespitztes Gefäß oder Schmelz- Tie-
 gel / daß es ein roth Salz werde ; ihr müßt aber
 zusehen daß keine Kohlen drein kommen : laßt das
 Salz so lange im Feuer stehen / bis alles wohl fleußt
 reibt es fein und laßt es in einer Matrag zer gehen
 darein werfft ein oder 2. Bran von Pulver / und
 sehet es 24. Stunden in Fluß / so wird sich das Pul-
 ver vermehren / gießet es aus / laßt es zer gehen
 filtrirt / thut Silber und Mercur. dazu so wird
 fein Gold draus / oder præcipitiret das Wasser
 mit Salz / daß ein goldener Schwefel nieder falle
 welchen ihr mit Spiesglaz- Butter digeriren
 könt.

Oder nehmt den præcipitirten Schwefel und
 fermentiret diesen wieder wie gedacht mit Gold
 und sal enixum in einer Matrag / so kan man
 das Pulver in Ewigkeit vermehren.

CAP. X.

Eine Arbeit die der Herr Matthæus
 gethan.

Nehmt gemeinen Zinnober 24. Loth / Eisen
 Crystallen 4. Loth / mit Aqua fort. gemachten
 und bis auf die röthe reverberirten gemeinen
 Præcipitat 2. Loth / vitriol- öhl 30. Loth.

Di

Die ersten drey harten Dinge machet zum Pul-
 ver / hierin reibt auf einen Marmorstein auf ein-
 mahl ein wenig vitriol-öhl bis es wie ein Brey
 wird ; thut alles hernach in einen breiten Kolben /
 der gestalt daß nichts an die Seiten komme / an-
 ders kan der Kolben zerbrechen / dar auf gießet was
 von vitriol-öhl noch übrig ist / rühret die mate-
 rie um mit einem stücke Glas / das nicht hohl ist /
 daß alles wohl unter einander komme. Digeri-
 ret 8. Tage lang in linder Wärme also daß nichts
 über den Helm steigt. Destilliret drauf das Vi-
 triol-öhl gang davon / stosset die materie wieder
 zu Pulver / gießet das destillirte Dehl drauf / und
 destilliret ohne vorher gegangene digestion gleich
 vorhin / und das thut 14. oder 16. mahl. Leglich
 treibt alles Dehl davon / daß die ruck bleibende ma-
 terie dicke und mit den Händen zuhandeln sey /
 Dar zu mengt 10. oder 12. Loth Silber : Bringt
 40. Loth Silber in Fluß und traget die vorige flüs-
 sig gemachte materie auf 15. oder 20. mahl drein.
 Daben ihr allezeit ein wenig warten müßt bis das
 eingetragene mit den Silber sich gänglich vereini-
 get / eines das andere annehme und helle wird.
 Wenn dis alles geschehen / so last es 2. oder drey
 Stunden in Fluß stehen / gießet es hernach in einen
 Gießbüchel / waschet es mit Wasser so werdet ihr
 ohngefehr 3. Loth Gold haben.

CAP. XI.

Eisen Crystallen/ worvon in vorigen
Capitel gedacht worden.

Giesset auf gefeilten Stahl Vitriol-öhl/schüt-
tet darzu gemein oder Regenwasser / so wird der
Stahl zergehen. Filtrirt die solution und eva-
poriret bis ein Häutgen oben auffschwimmt / setzet
es in einen kalten Ort daß Crystallen anschuessen/
welche keiner ferneren Säuberung vonnöthen.

CAP. XII.

Das Vitriol-öhl zu voriger Arbeit.

Nehmt Dähnischen Vitriol, laß solchen in
Wasser zergehen/ filtrirt/coaguliret/calciniret
mit linden Feuer/ bis er weiß wird / destilliret her-
nach letztlich mit starcken Feuer den spiritum
und Oehl.

Dieses thut in einen niedrigen Kolben und treibt
das Wässrige davon. Was in den Kolben bleibt
und dunkel roth ist/ filtrirt in einen gläsern Trich-
ter durch Wolle / so bleibt das schmierigte Oehl
darin / dann wenn dieses nicht abgesondert/ wird
die Sache verderbet.

CAP. XIII.

Silber in Gold zu figiren.

Nehmt die Mutter von Salpeter/ das ist/das
jenige

lenige Wasser so nach den Crystallen übrig bleibet/
filtrivets durch gewaschenen Sand / daß es helle
werde / last es verdrauchen und das zurück bleibende
Salz reibet sehr fein / setzet es in Keller oder
an einen andern feuchten Drth / daß es von der
Luft zergehe oder zu Wasser werde / filtrivets durch
ein wollen Tuch / coaguliret / stoffet es fein / sol-
viret und filtrivets wieder ; Solches thut 7. oder
8. mahl / daß alles unreine von den fixen Salpe-
tersalz wegkome / welches hernach vor andern ei-
nen guten reinen spiritum gibt. Thut es / doch
nicht über ein halb Pfund / in eine retorte , und
treibt in offenen Feuer nach den Graden / leglich
gebt starck Feuer / als wenn ihr Aqua fort treiben
wollt.

Diese destillation wird in 24. Stunden ab-
solviret / rectificiret hernach den spiritum mit
Fleiß / bis saure Tropffen übersteigen. Purifici-
ret inzwischen das fixe sal , so bey der vorigen de-
stillation in der retorte blieben / macht es zu ei-
nen klaren Pulver / und last es an einen feuchten
Orthe fließen / filtrivret / coaguliret ; und diß
thut 2. oder 3 mahl. Von diesen fixen Salz mengt
ein Theil zu drey Theilen Spiritus , werffet zehen
Theil Gold (soll vielleicht Silber heißen) dazu /
so wird alles geschwind zergehen. Thut diß in ein
ovum philoloph. und versiegelt nach Her-

mes Art/digeriret/bis es putrificiret und ganz
schwarz wird/ vermehret das Feuer / so werden al-
lerhand Farben sich zeigen. Wenn stärker Feuer
nöthig werden Kohlen dazu genommen.

CAP. XIV.

Eine Anmerckung über den Process
wie das Silber flüchtig zumachen.

Der Herr de l'Oberie und der de la Nouë
haben es erst mit Silber hernach auch mit Gold/
wie es Basilius Valentinus in dem 14. Buch
seines Testaments beschrieben / versucht. Sie
nehmen darzu ein gemein von vitriol und Sal-
peter destillirtes Aqua fort, und præcipitiren
mit Salzwasser / oder Salz in Wasser zerlassen/
und verfahren nach den Process, wie an gedach-
ten Orthe gemeldet wird.

Gießet auf 8. Loth recht wohl ausgesüßten
Silberkalck / frisch destillirt Aqua fort. daß es
4. Finger breit drüber gehe / destilliret das Aqua
fort. mit 4. cohobien, leglich gebt sehr starck
Feuer/ so bekömt ihr eine graue massam, gleich
als eine marcasitam pulvert diese und gießet 4.
quer Fingerbreit destillirten Wein-Essig drauf
digeriret 2. Tage / kochet es hernach 3. oder vier
Stunden und laßt den Essig ausrauchen / so blei-
ben blaue Crystallen. Allein sie geben keine Tin-
tur,

tur, und werden die Herren in ihrer Hoffnung
betrogen. Diese Crystallen wollen sie wieder zu
Silber schmelzen/destwegen sie die Crystallen mit
destillirten Essig und frischen Wasser wohl aus-
süssen / hernach mit Rorax und ein wenig Sal-
peter in Schmelz = Tiegel zum Fluß bringen.
Erstlich gehet ein dicker Dampff davon / und leg-
lich bleiben 2. Quenten Silber.

Hieraus ist abzunehmen/ob auf solche Weise eine
längere digestion oder endlich der destillirte Es-
sig / Weinsteinöhl / Salmiac und Sal Urin &c.
nöthig sey. Man wird auch mit Weinstein und
ungelöschten Kalk kein Quecksilber aus diesen
Silber bekommen.

CAP. XV.

Des Herrn Vignault Proceß mit
Gold und Quecksilber.

Machet aus 2. Loth Gold mit 8. Loth Queck-
silber ein Amalgama, dieses pulvert gar fein
und wäschet es wohl ab / thut es in einen thöneren
Kolben / und decket den mit einem Deckel zu / der
wie ein Trichter sich drauf schleust / setzet es in
Sand / und gebt 24. Stunden ein lindes / denn
wieder 24. Stunden viel stärker Feuer / daß die
materie auffsteigt und niederfällt. Nehmt her-
nach die materie, so an den Boden feste ist heraus /

stosset sie klein und macht wieder mit eben so viel Quecksilber ein Amalgama, verfähret wie vorhin/ und diß thut sechsmal / darunter das Quecksilber wie eine lockere Erde wird / die nicht mehr an den Boden hängt. Ihr müßt es allezeit 24. Stunden in Sande stehen lassen/ehe ihr es wieder pülvert. Nach den sechsten mahl gebt so starke Feuer daß nach 48. Stunden der Sand vor Hitze roth werde/so werdet ihr ein rothes Pulver bekommen. Dieses vermehret mit Beymischung so viel Quecksilber/ als die materie wigt / pülverts/digeriret wieder zu dreymahlen allezeit 24. Stunden / so werdet ihr nur ein vermehret Pulver haben / welches ihr in Ewigkeit mit Quecksilber erhalten könt.

Daß aus diesen ein Baum aufwachsen machets also / wenn ihr das Amalgama gestossen und gewaschen / so thut die materie in eine Matraz, stopfft sie nur mit Pappier zu / digeriret/so wird der Mercur. auf und nieder steigen. Wenn ihr nun sehet daß es will harte werden und sich oben an die Matraz anlegen / so macht ihn mit einer Feder loß/alsdenn wird er in einen rothen Baum aufwachsen.

Ihr müßt aber wissen daß das Quecksilber ganz reine auch mit Silber und Gold sublimiret seyn muß / man nimt 4. Loth Gold zu einen Pfund
Queck-

Quecksilber. Es wird also die materie besser und die Arbeit gehet geschwinder von statten.

So fern ihr ein Loth Gold mit ein Loth von o-
rigen Pulver vermengt und 4. Loth Quecksilber
das aus den Zinnober destillret worden / drun-
ter reibt / wird alles von Gold durchdrungen; di-
geriret 48. Stunden wie gesagt / so werdet ihr in
4. Tagen mehr als sonst in 2. Monaten verrich-
ten / auch wird das Gold auf den Boden nicht
liegen bleiben.

Dise digestion muß gleich oben gedacht wor-
den continuiret und endlich starck Feuer gege-
ben werden.

Dieses Gold muß man aufheben dem Queck-
silber seine Seele zu geben / in Fluß zubringen und
zu calciniren. Denn zu einen Amalgama
zu machen nimt man 2. Loth Gold und 8. Loth von
den beseelten Quecksilber.

CAP. XVI.

Silber zu figiren wie es Pater Benning.
de Baune gemacht.

Vors erste muß das Quecksilber zu dieser Ar-
beit folgender Masse beseelt werden : Nehmt 8.
Loth Schwefel / laßt solchen in Tiegel fließen / trä-
get darein / ein wenig auf einmahl / 1. Pfund mit
Salz- und Weinstein gereinigtes und durch ein

Leder gedrucktes Quecksilber / rühret es fleißig
um/nehmet von Feuer und rühret noch so lange
um / bis ein schwarz Pulver draus wird / stossen
diß kleine: Nehmt hierauf zu ieden Pfund Queck
silber ein halb Pfund fein klar gestossenen unge
löschten Kalck mengts und thut es in eine beschla
gene retorte, daß der dritte Theil leer bleibe/ se
get an den retorten Hals ein Topff mit Wasser
und destillirt wie man sonst aqua fort. treibet/ das
Quecksilber ins Wasser. Dieses Quecksilber
vermischet wieder mit neuen materialien destilli
ret wie zuvor und diß thut siebenmahl / doch daß
ihr allezeit neue materialien dazunehmt.

Von diesen Mercur. nehmt 8. Loth machet dar
aus mit 2. Loth Gold ein Amalgama; wasche
diß so oft und viel bis das Wasser ganz helle und
klar wieder davon ablauffe/trocknets und thut das
amalgama in ein digerir. Glas / seget es 24
stunden in Asche / nehmt es hernach aus und reib
es in einen gläsern Mörsel/schüttet 40. Loth Queck
silber darzu und mischt es unter einander/ wasche
es ab und trocknets/ thut es in eine retort und de
stillirt den Mercur. aus dem Sande.

Aus 16. Loth dieses Quecksilbers machet mit
2. Loth lückern Goldkalck ein amalgama, wa
schet es wohl mit warmen Wasser ab/ thuts in ein
digerir-Gefäß / stegelt es wie es Hermes will
un

und digeriret 24 Stunden lang in Sande/mengt
wieder 16. Loth Mercur. dazu und digeriret wie
vor/ und das wiederholet nochmahls so daß 24.
Lingen Quecksilber zu einer Unze Gold kom-
men.

Diese materie thut in 3. besondere Matra-
zen/ schliesset sie hermeticè zu / und setzet sie zwey
Monat in einen Wind = Ofen oder Athanor,
ernach schüttet alles in eine retorte und destilliret
aus dem Sande mit geschlossenen Feuer/ und zwar
daß es oben heisser als unten sey. Wenn je etwas
von Golde in der retorte bleibt/ so amalgami-
rets mit 24. Theil Quecksilber und destilliret wie
vormahls bis alles Gold mit übergegangen/ wie-
derholet diß bis das Gold 60. Theil Quecksilber in
sich geschlucket / doch ist diß besser Gold / das nur
24. Theil einnimmt.

Machet wieder von 2. Loth Silber und 6. oder
8. Loth beseelten Mercur. ein Amalgama, wa-
schet es mit klaren warmen Wasser ab / und thut
in 2. Theil/ schüttet es in 2. Matrasen/ verschlies-
set solche hermeticè und digeriret in Athanor
40. oder 50. Tage mit grosser Hitze. Continui-
ret die digestion noch in grössern Feuer bis acht
Monat verflossen / eingeschlossen die Zeit da all-
bereit die materie in digestion gestanden; di-
geriret noch einen Monat in vierten Grad des
Feuers/

Feuers / daß die ganze Zeit neun Monat austrage.

Der Silberfalk wird præpariret von Silber und Regulus Martis jedes gleichviel genommen / schmelzet es zusammen und stosses zu einem Pulver.

Mercket hier daß in vorigen Gewicht der Regulus nicht gerechnet worden / deßwegen man 4 Loth Pulver nehmen muß.

Der Athanor ist ein digerir-Ofen woran ein Thurn worinne die Kohlen behalten werden / an den Seiten sind 2. Register das Feuer zu regiren / eines hält die Gefäße oben das andere unten warm. Der digerir-Kolben stehet in Sande in einem küpffern Napff. Und gemeiniglich hat ein solcher Ofen 12. Matrazen / man macht erst unten linde Feuer / daß sich das Quecksilber nicht sublimire. Über den Matrazen hat der Ofen eine Decke oder Dach / daß des Feuers Hitze kan zurücke schlagen / welche auch ohne Verminderung also erhalten werden muß. Nach 9. monatlicher Zeit ist das Silber in Gold verwandelt und über diß auch des Goldes bis auf dritten Theil mehr worden.

Mercket daß man über 2. Unken materie in eine Matraz thun muß.

Das Gold / so allhier gebraucht wird / muß 3mahl durch das Antim. gegossen seyn.

Er hat mir auch hernach offenbahret daß er
el Regulus zum Silber trage/ wormit die Ar-
beit besser und leichter fortgehen und mehr Gold
halten werden soll.

CAP. XVII.

Ein Wasser wodurch das Quecksilber
blutroth und in Feuer beständig wird.

Machet ein Aqua fort. von vitriol und Sal-
eter/ jeden gleichviel cohobirets und destillirets
mahl von dem caput mort.

Hiervon nehmt 6. Loth/ ungenüßten Schwefel
. Quenten/ 2. Loth Quecksilber/ thut es in eine re-
orte und laß es 12. Stund stehen / destilliret und
cohobiret bis der Mercur. blutroth wird/ wel-
ches etwan bey der fünfften oder sechsten de stilla-
tion geschicht; Pulverts und seuchtet es mit Rö-
nischen vitril-öhl an. Trocknet es wieder und
das thut 3mahl/ theilet das Pulver in acht Theil.
Nehmt hierauf 2. Loth Bley/ und laß das auf der
Capelle fließen/ därein werfft ein guten Duca-
ten/ ein achten Theil vom Pulver / treibt es ab/ so
findet ihr 1. Loth gut Gold.

CAP. XVIII.

Sauriers Proceß.

Reiniget Gold 3mahl durch Spießglas / und
calci-

calcinirets mit Schwefel und Quecksilber 5mahl
stosset es klein/ brennt Brandtwein davon ab und
reverberiret wiederum/ daß alles wässrige gänzlich
davon komme.

Sublimiret Quecksilber 7mahl mit vitriol
und Salz/ hernach wieder 7mahl mit Feilspänen
von Stahl.

Machet ein Aq. Reg. aus den fixen Salz da
aus den caput mort. des Salpeter geistes gelaug
get wird. Dephlegmatifirts und rectificire
es mit Fleiß / daß weder etwas wässriges noch erd
haftiges stecken bleibe.

Last 2. Loth Gold in einen weiten Kolben mit
wenig als es seyn will von Aqua Reg. aufschlies
sen/ setzet das Giesäß in ein linden B. M. und last ex
ekliche Tage digeriren: Gießet hernach das flä
re von dem niedergefallenen Boden- Salz fein
sachte ab.

Nehmt 1. Loth Salz das man zum schmelzen
braucht / und last es auch in sehr wenig Aq. Reg
oder wenn es nicht bald will in digestion zer ge
hen/ wenn dieses sich geseget/ so gießet die beyden so
lutiones zusammen / nemlich die von Gold und
die von Salz mit allem dem was auf den Boden
lieget / und setzet das Giesäß wohl zugestopfft in ei
ne linde Wärme/ bis alles aufgeschlosssen und heller
worden / lasset es noch 15. Tage in der digestion
stehen

ehen und ziehet hernach mit linden Feuer das
hlegma davon bis der spiritus anfangt auff-
steigen. Dann schüttet in das Gefäße ein Loth
on vorgemeldten wohl-gepulverten sublimat
und machet das Gefäß feste zu / last es wieder di-
geriren bis der sublimat zer gangen / ziehet das
hlegma wieder davon / dabey ihr aber fleissig
n acht nehmen müst damit nicht etwas von Gold
oder Quecksilber übersteige / wie es denn sonst mit
dem Aq.Reg. leicht übergehet. Versiegelt das
Glas wie Hermes will und digeriret in Pferde-
mist / destilliret hernach mit linden Feuer was wäs-
serig ist davon / so wird ein Saltz übrig seyn / gleich
als der Goldschmiede Luna fixa , worvon 14.
Loth zu 2. Loth Gold in einen andern Gefäß gese-
tzt und 12. Monat digeriret 1. Unze 10. Unzen
und also zwey und zwanzig vor eins giebt.

Ich will hier nicht ganz præcisè die Zeiten
benennen / sondern halte mir besser zuseyn / daß nach
einer behörigen digestion in Pferdemit die ma-
terie getrocknet / coaguliret und wohl figiret
werden müsse / welcher gestalt die materie sich
vermehrt / gleich wie ihr es bey dem Golde gesehen.

Das Saltz so man zum schmelzen braucht
wird also gemacht / last das Saltz erst wohl gerei-
niget in vorigen Aq.Reg. zer gehen / destilliret und
cohobiret bis es wie Butter zer gehet.

Wie

Wie die Luna oder das Silber figiret werde/hat
Johan Saurier in einen Buch/ unter dem Titel
die Art wie die Luna sonst gang figiret werden
kan / bis sie einen Klang wie das Gold bekomme.

CAP. XIX.

Wie es der Hr. von Deen machet.

Calciniret eiserne und kupfferne Blatten mit
Schwefel / machet ein gang klar Pulver draus /
kocht das in Wasser / filtriret / evaporiret bis ein
Häutgen oben auffschwimmt / und laßt an einen kühl-
len Orte Crystallen anschießen. Waschet die Cry-
stallen mit reinen Wasser filtriret / evaporiret.

Man machet auch einen Schwefel von genaht-
ten Metallen / wenn man die Blatten in vitriol
Wasser wirfft / da den der Schwefel an den Blat-
ten hängt / den man abnehmen kan.

Reiniget ferner Quecksilber durch die destil-
lation, und kocht solches auch in einen Topff mit
Vitriol, Asche und gepulverten Glasz unter ein-
ander gemengt / bis der Mercur. sich über dieser
materie sehen läßt. Laßt es hernach abkühlen/
reibt alles wieder unter einander / und kocht es
gleich wie vorhin. Thut dieses drey mahl nach ein-
ander. Von diesen Mercurio nehmt 4. Theil /
Schwefel von Eisen und Kupffer jedes ein Theil /
stossetz unter einander daß alles wohl zusammen
gemenge

emengt sey / sublimiret / thut das sublimirte
wieder zu dem was auf den Boden blieben / pul-
verts / sublimiret und wiederholet alles sieben-
mahl / so ist der Mercur. zu diesen Werck præ-
pariret.

Destilliret ein Dehl nach der Kunst von Blute
rothen unter einander gemengten Eisen und Ku-
pfer-vitriol.

Machet auch einen luffern schwammigten
Gold - Kalck durch vier oder fünffmahliges cal-
ciniren mit Schwefel und Quecksilber / nehmt
dann 2. Loth von diesen Kalck 8. Loth præpa-
rirten Mercur. machet ein Amalg. stossit es sehr
fein / thut dazu Schwefel von Eisen und Kupfer
jedes ein Loth und mengts wohl unter einander.
Schüttet es in eine grosse Matraz, daß 4. Theil
leer bleiben / stopfft es nur mit Pappier zu / daß
die Feuchtigheit / welche die Præcipitation des
Mercurii verhindert / von Quecksilber gänzlich
abrauchen möge / machet erst ein Sand hernach
Aschen-Feur / iedoch so linde daß der Mercur.
nicht aufsteige / sondern nur eine disposition zur
sublimation bekomme / welches ihr an den we-
nigen Wolcken die an Seiten des Glases auff-
steigen / abnehmen könt / im massen es aussiehet als
wann man auf einen Spiegel geathmet hat.

Ob es auch gnugsam digeriret sey / ist daher
abzu-

abzunehmen/ wenn die materie in einen rechten rothen glündernden sublimat, der das stärkste Feuer aussteht/ verändert ist.

Wenn alles kalt worden/ so nehmt es heraus/ reibt es mit vier Theilen von vorgenaütem Quecksilber und eben so viel vorgedachten Schwefel untereinander/ digeriret es wie zuvor/ bis es alles gleich vorhin zu einen dunkel rothen præcipitat worden. Gießet auf den præcipitat so viel vitriol-öhl daß es wie ein Bren werde. Diesen thut in einen Kolben und digeriret es 15. Tage/ destilliret die Feuchtigkeit davon/ daß ein trocken Pulver auf dem Boden liegen bleibe/ stosset es/ gießet wieder ein wenig vitriol-öhl drauf und handelt damit wie vorhin/ auch so oft und viel bis das Dehl so scharff wieder übergehe als es ausgegossen worden/ welches ein Zeichen ist/ daß das Pulver nichts mehr einschlucken kan. Digeriret dann diese materie in Sand/ zu einen hochrothen Dehl/ welches in der Kälte harte wird.

Leglich gebt 3. Tage lang stark Feuer/ in welcher Zeit die materie ganz fix seyn soll/ ausgenommen etwas weniges/ das man abrauchen läßt. Traget von dieser materie auf gleichviel Silber das in Fluß stehet ein Loth.

Und bis hieher gehet meine Wissenschaft oder Erfahrung: Allein der Hr. von Deen sagte mir/ daß

daß er diese materie mit neuen Mercur amalgamirete / und wie mit vorigen procedirete / er hatte diese materie zum Fundament auch stat des Goldes welches er sonst gebrauchet. Es soll eine solche Medicin seyn/die bey der projection sehr viel Silber in Gold verwandeln kan und je mehrmahl das Pulver mit neuen Mercurio amalgamiret / je mehr Pulver bekömt man zur projection. Aus zehen Unzen dieser materie und so viel Silber habe ich achtzehen Unzen fein Gold bekommen.

Hartman ein Englischer Medicus zu A stoll, hat mir eine Copiam von diesem Proceß sehen lassen / die er von dem Hn. K. Digby bekömt / welcher ihn versichert daß er diese Arbeit selbst versucht und alles wahr befunden.

Er hatte zehen Unzen von dieser fixen materie und theilte solche in 10. Theil / warff einen nach dem andern in 10. Unzen geschmelztes Silber; dieses ließ er hernach drey Stunden fließen / brachte es auf die Capell und bekam am Gewicht so viel Gold als oben gedacht worden.

Cap. xx.

Ein grosses Werck aus der Terra Virginea.

Nehmt im Merz Monath eine rothe und fette

fette terram virgineam, seget die in die Sonne und Mond bey hellen Wetter bis zu Ende des Mayens / daß der Tau / nicht aber der Regen / drein falle / besprenget hernach selbige bisweilen mit Mayentau / trocknet sie in der Sonne und stellt sie Nachts über in freyer Luft / doch daß kein Regen dazu komme. Destilliret alle Feuchtigkeit davon / rühret sie bisweilen um und continuiret bis sie sich sublimiren will. Die heisse Sonne in Hundstagen zeitiget das Schmelzsaltz / als welches darinne verborgen lieget. Destilliret so dann nach den Graden des Feuers als ein Aq. fort. und treibt alle Feuchtigkeit davon / worzu das stärkste Feuer 40. Stunden lang erfordert wird. Seget hernach den destillirten Geist und Saltz einen Monat in Pferdemit mit einem grossen wohlzugemachten Scheide-Kolben / digeriret und circuliret / hernach destilliret ex B. die unterschiedenen Dinge so in diesem Chaos sich befinden. Erstlich kömmt ein subtiler breñender flüchtiger Geist / hernach ein weisser / der mit den vorigen / gleich als ein Brandtwein / niederfällt / endlich aber folgt das Phlegma.

Thut sie ferner in eine retort und treibt erstlich einen weissen / hernach einen rothen Rauch / so bleibt auf den Boden ein braun rothes und in dem retorten Hals so wohl als in den Seiten ein

ein flüchtig Saltz/samlet jedes absonderlich. Das fixe Saltz filtriret und coaguliret mit dem Phlegma bis es recht reine ist und keine feces mehr hat / das flüchtige sublimiret / den ersten spirit. rectificiret drey mal wie auch den weissen und rothen und zwar diese beyde zugleich.

Setzet diese drey Dinge zusammen/ und fangt mit dem fixen Saltz an/darvon nehmt drey Theil und von dem weiß rothen Geist ein Theil/ digeriret 8. Tage lang und destilliret aus der Asche/ so steigt die Feuchtigkeith gleich als ein Phlegma über. Gießet noch mehr von den weißrothen Geist auf das fixe Saltz und diß so oft / bis der Geist von dem Saltz gänzlich eingeschlucket ist.

Von diesen vermengt 1. Theil mit 3. Theilen Salmiac, befeuchtet es mit den flüchtigen Geist/ digeriret 8. Tage oder länger/ destillirets hernach aus dem Kolben/so steigt ein stinckend Phlegma über und das Saltz sublimiret sich. Was aber vom spiritu übergeheth gießet wieder zum überbehaltenen Geist / zu den aber daß sich nicht sublimiret thut mehr fix Saltz und ein 3. Theil Salmiac, gießet ein wenig spiritum drüber wie zuvor/circuliret und sublimiret/ so wird das Salmiac sich vermehren; Dieses aber thut so lange bis alles fixe Saltz sich sublimiret.

Diesen Salmiac circuliret mit dem flüchtigen

gen Geist bis das Salmiac alle spirit. eingenommen und nur ein stinckend Phlegma davon übergehet.

Sublimiret sodann das Salz alleine so lange bis nichts mehr liegen bleibt / und alles Salz sehr weiß durchsichtig und helle werde / welches bey der 4ten oder 5ten sublimation geschicht.

Nehmt alsdenn 7. Theil von diesen Salmiac und 1. Theil Blätgens-Gold / versiegelt hermetice und digeritet in B. so wird ein grün Wasser draus so schön als ein orientalischer Smaragd / und bleiben ein wenig braunliche erdhafte Körngen die wie der Tabackspfeiffen Thon zusammen ziehend sind / zurücke : In wenig Zeit wird aus der grüne eine Dintenschwarze materie : Verfabret mit der digestion 42. Tage / und wenn die Schwärze bleich wird / so setzet es in ein trocken Feuer oder Athanor, da werden die Farben sich verändern und ein roth Elixir, zu Erhaltung der Gesundheit hervor kommen. Alleine zu diesem Werck muß etwas von Metallen können / auch noch 4. oder 5mahl mit neuen Salmiac vermehret seyn : nemlich man nimt nach dem ersten mahl zu einen Theil fixen Salz nur 3. Theil Salmiac und so fort / denn die sublimation gehet geschwinder von statten.

Nach einer ieden fixation, die bey der multipli-

iplication geschehen gebt so wohl als bey der er-
sten sehr starck Feuer drey Tage lang / alsdenn
wird die schwarze Erde von dem rothen Pulver
absondern und wie ein Kuchen auf den Boden
liegen.

Ehe ihr es aber auf geringere Metallen tragt/
so fermentirets nochmahl mit drey Theilen
Gold und einen Theil Elixir, laßt es zusammen
drey Stunden lang in Fluß stehen / bis alles zu
einem rothen Pulver wird.

Auf diese Weise gehet es auch mit dem Sil-
ber an.

Mercket also wenn das Gold weißlich siehet
so wird das gereinigte Metall zu Silber / wiewohl
es warhaftig weiß Gold ist und bleibet.

Wenn ihr in B. V. 10. Theil gepulverte Per-
len mit einem Theil obigen vermehrten Salmiac
digeriret / so wird es ein Oriental Liquor oder
sehr herrliche Stärkung / so die Gesundheit in
wenig Tropffen gebraucht herstellen wird.

Nehmt ihr unter 4. Theil von diesen Salmiac
1. Theil schön rothes Corallen - Pulver mengts
und sublimiret / so bekömmt ihr ein sublimat das
so schön als die igt aus dem Meer kommende ro-
the Corallen siehet / und wenn ihrs 4. oder fünff
mahl wiederholet so wird der sublimat wie ein
rother Rubin ; Es ist eine Wunder-wehrte

Argenen. Es schmelzet auch das Corallensalz
in Kessel.

Wenn ihr einen Theil mit 10. Theil des grünen Benedischen Salcks vermengt / ein Fingerbreit destillirten Rayentau drüber gießet und in Pferdemeist digeriret / so wird sich der Salck aufschliessen und als ein durchsichtig kräftig Dehl oben aufschwimmen.

Hartman) der Hr. Digby referiret / daß ein vornehmer Herr / welcher jenseits des Wassers wohnet und den er auch mit Nahmen zunenennen wuste / diese Argenen gehabt. Als aber einmal seine Frau gefährlich krank lag / uñ die erfahrensten Medici ihr das Leben absprachen / öffnete er seine Büchse und gab ihr 1. Gran vom Elixir. Hierauf erholte sie sich wieder und lebte hernach in vergnüglicher Gesundheit noch etliche Jahr.

CAP. XXI.

Ein Proceß wie minera solis oder das Gold zumachen.

Nehmt $\frac{1}{2}$ Pfund ungenügten Schwefel / laßt den in ein thönern Tiegel zergehen / mengt darunter mit steten umrühren 1. Pfund Quecksilber / bis nichts mehr davon gesehen wird. Laßt es kalt werden / und stößet zu Pulver / digeriret in einer Matraz zwey Tage mit starcken Feur. Hebt es

es hernach von Feuer und reibt es kleine / thut
 darzu doppelt so viel Eisen Feilspäne / mischets
 wohl unter einander und treibt über die retorte
 alles Quecksilber davon; mengt wieder Schwefel
 unter das Quecksilber / schmelzet und digeriret
 in einer Matraz 2. Tage wie vorhin / mischet
 wieder (darvon ihr den Mercur. abgetrieben)
 von aller Schwärze und Unreinigkeit erst abge-
 waschen und trockne Stahlspäne darunter / und
 destilliret gleich wie vorhin über die retorte,
 das thut so lang bis die Feilspäne eine Goldgelbe
 Farbe bekommen / welches etwan bey der sieben-
 den destillation geschicht. Nehmt darnach das
 Quecksilber thut es in eine retorte und destilliret
 nur 2. Loth davon / machet hernach mit den übrige-
 n 16. Loth ein Amalgama mit 2. Loth Gold
 digeriret dieses Amalgama in den Athanor
 neun Monat lang / so wird es die behörige Far-
 be bekommen und diß wird ein mineral wie
 folget:

Thut zu diesen 18. Loth materie 3. Loth von
 vorigen præparirten Quecksilber / digeriret 6.
 Wochen / so wird die materie flüssig seyn / hiezu
 setzet noch 8. Loth Quecksilber / digeriret wieder
 6. Wochen / so bekömmt ihr 32. Loth minera.

Zumercken ist daß ihr allezeit das præparirte
 Quecksilber darvon bey der multiplication ge-
 dache

dacht worden / in Vorrath haben müß. Denn wenn nur gemeiner Mercur. gebraucht wird / bekömmt man nach der ein und andern multiplication nur einen schlechten præcipitat.

Mercket auch daß man nach der dritten digestion allezeit neue Feilspäne nehmen muß. Nach der sechsten digestion müßt ihr alle Feilspäne zusammen nehmen und bey der siebenden digestion gebrauchen. Wenn ihr aber alsdenn die Goldgelbe Farbe nicht bekömmt / so verfabret in der Arbeit so lange bis die Feilspäne selbige bekommen.

Wenn deß nun die minera fertig so ist es ein roth glänzend Pulver. Dafern ihr aber Quecksilber drunter mengt so vergehet bey den andern mahl der Glanz / und die minera wird weder harte noch vermehret.

Zum erstenmahl dürfft ihr nicht mehr als 2. Loth Gold und 16. Loth Quecksilber in ein Glas thun. Wenn aber die minera fertig kan man wohl 50. Unzen zugleich einsetzen / und also muß die proportion observiret werden.

CAP. XXII.

Wie aus Bley Silber mit Profit zumachen.

Lasset 1. Pfund Bley schmelzen / darzu thut 1. Loth

och Silber/wie auch ein wenig Eisen Hammer-
Schlag und etwas rothen Arsenic, laßt dieses
3. Stunden oder länger in starcken Feuer
stehen. Wenn der Schmelz-Tiegel kalt worden
ist, recht den entzwey und nehmt die materie her-
aus. Thut solche wieder in einen neuen Tiegel
der in Boden ein Loch hat / setzet den in Wind-
Ofen und schmelzet / unter den Ofen aber stelle
einen Ravff mit Wasser / daß die geschmolzene
massa drein lauffe.

Nehmt diese materie wieder und schmelzet
solche mit eben gleichviel Silber und Hammer-
schlag wie zuvor; dieses wiederholet 10. oder 12.
mahl bis das Bley recht harte und mit dem Sil-
ber beschwängert worden; bringt es auf die Cas-
tell doch mit Zusehung 2. Loth Silbers auf jedes
Pfund von der mixtur.

Der Vorthail bey diesen Proceß bestehet in
Figirung des Quecksilbers in Bley und des
Schwefels bey den Eisen. Darum eben muß
die materie lang im Feuer stehen/damit der Ei-
sen-Schwefel das Bley-Quecksilber überwälti-
gen möge.

CAP. XXIII.

Wie das Quecksilber vom Antimo-
nio, desgleichen der gemeine Mercur,
figiret wird.

Nehmt

Nehmt 2. Loth Blätgensgold 8. oder 10. Loth Quecksilber / machet ein Amalgama, thut es in eine retorte, und sehet 8. Tage lang in Pferde- mist. Destillirets hernach aus dem Sande / so gehet das Gold mit dem Quecksilber zugleich über. Blicke aber etwas zurücke / so amalgamirets mit eben dem Quecksilber / destillirets wie zuvor / es wird das Gold mit übersteigen / und das Quecksilber mit Gold beseelt seyn.

Alsdenn nehmt von diesen Quecksilber 6. Loth amalgamirt damit 2. Loth Gold / thut es mit einander in eine halb beschlagene Matraz, digerirets eilff Tage nach den Graden des Feurs / so wird es sämlich zu einem rothen Pulver.

Von diesem Pulver tragt 6. Loth auf 2. Loth Gold in Fluß / so wird alles pur Gold.

Nehmt hernach 2. Loth von dem übrigen Pulver amalgamirets mit 6. Loth beseelten Quecksilber / digerirets wie zuvor / so habt ihr euer Pulver vermehret und es thut was das vorige gethan.

Zu 8. Loth dieses Pulvers mengt 24. Loth neu beseeltes Quecksilber / digerirets ohne Zumen- gung einiges Goldes / so habt ihr eine ewige mi- neram, worvon ihr ein Theil mit Golde in ein hart Corpus bringen könt. Das übrige aber zu einen ferment behalten / welches nicht sählen läßt /

ist/weil es in sich selbst nichts anders als Gold ist.
Es kan auch dieses beseelte Quecksilber sonder
zu thun vermittelst linder Wärme in Gold figi-
et werden; Indem es vor sich ein flüssiges Gold
t. Aber desto eher von der Sache zukönnen/kan
man nur Gold dazu brauchen.

CAP. XXIV.

Ein warhafftiger Proceß Gold zu
machen.

Nehmt 4. Loth dünn geschlagene Kupfferne
Blatten/2. Loth kleine eiserne Stifftē/thut sie zu-
sammen in einen Schmelz-Tiegel / laß sie glihen
und werfft bisweilen ein wenig Schwefel drauf/
daß sie besser fließen. Wenn es ein Klump wor-
den/so schüttet etwas von Antimonio dazu und
rührets mit einem Eisen um/damit alles recht un-
ter einander kömmt. Laß es also 5. oder 6. Stun-
den in Fluß stehen doch rührets bisweilen um/
hebt den Tiegel aus dem Feuer / und laß ihn kalt
werden / brecht den in Stücken und nehmt den
regulum darauf egliche gelbe Körner sigen her-
aus/stosset solche gang kleine zu Pulver.

Hierauf laß 4. Loth Silber fließen und werffe
6. Loth von solchen Pulver drein / rühret es mit
einem Eisen um laß es 8. oder 10. Stunden in
Fluß stehen/ bringt es auf die Capel und scheidet

das

das Wasser davon / so habt ihr fein Gold
(Hartman) diese Arbeit ist probat und war-
haftig.

CAP. XXV.

Eine Art des Hn. de la Nouë zu Paris
wie der Mercur. Antim. zu figuriren.

Nehmt Quecksilber von Spiesglaß/und Gold
iedes 2. Loth Vitriol-öhl 12. Loth destillirets bis
nichts mehr gehet/nehmt hernach dasjenige was
sich sublimiret und mengt es wider unter die fe-
ces, gießet wieder das destillirte Oehl drauf/ und
destilliret wie zuvor und diß wiederholet so lang
bis sich nichts mehr sublimiret / ihr müßt aber
allezeit eine neue retorte haben. Zum 12. oder
15. mahl wird alles zu einem rothen Pulver.

Darauf nehmt ungenügten Schwefel und
Botasche iedes gleichviel / macht eine Lauge mit
Regenwasser davon / filtrirt / evaporiret/ so be-
komet ihr ein schweflicht Salz. Von diesen Salz
und von vorigen Pulver nehmt 6. Gran/Mer-
cur. Antim 2. Loth/gefeilt Gold 4. Loth/ mengt
und reibt es wohl unter einander / thut es in eine
langhalsigte Matraz, und sezet sie in einer eiser-
nen Capelle bis an Hals in Sand/ macht Feuer
rund herum und blaset solches mit dem Blasebalg
an/ dieses continuirt 6. Stunden/ so werdet ihr
lauter Gold haben.

CAP.

C A P. XXVI.

Wie das Pulver præpariret werde
darmit Claudius de Montruye der Abt
zu Obery in Paris den Mercurium
figiret.

Last 8. Loth Schwefel in einen Tiegel fließen/
brückt 2. Loth Quecksilber von Regulo Antim.
gemacht durch ein Sämisch Leder/ salmiac und
sublimat von Quecksilber (der Mercurius vom
Antimonio wer besser gewesen / allein er hatte
keinen.) Einer trägt den Mercurium in den
Schwefel/der andere rührt mit einen Eisengen
so lange bis man keinen Mercur. mehr siehet. So
wird ein grau gelb Pulver draus / welches her-
nach allerhand Farben bekommt und wenn das
Feuer vermehret/ wird es Zinnober roth.

Zu diesen Pulver nehmt calciniret Gold 2.
Loth / Saltz aus den Glashütten das vorher in
Wasser zerlassen filtriret und coaguliret 2 Loth/
stosset alles wohl unter einander / nemlich das
Pulver/ den Goldkalck und Saltz.

Thut diese massa in eine retorte und gießet
anderthalb Pfund gut Vitriol-öhl drauf/ seget
solche in Sand und lutiret eine grosse gläserne
Vorlage dran/last alles erst trocknen/ hernach de-
stillirt mit Graden und endlich gebt starck Feuer.
Es

Es vergehen wohl 10. bis 12. Stunden ehe das
Dehl übersteigt. Wenn alles kalt worden/zer-
brecht die retorte, nehmt die materie heraus/
und thut sie in eine neue retorte, gießet darauf
das wässrige mit den flor Sulph. so in den reci-
pienten ist / legt diesen lutiret wieder vor / und
wenn der Leim trocken so destilliret wie zuvor/das
thut 20. mahl / zerstoßet allezeit die materie,
mengt die flores und das übergegangene Dehl
drunter.

Bei der 20sten destillation soll das was über-
gedestilliret worden fast nur ein Phlegma seyn.
Thut die materie aus der retorte in eine Philo-
und verwahret sie wohl / sezet sie an einen trocke-
nen Ort / denn so bald die Luft darzu kömmt wird
es Wasser.

Mit diesen Pulver figiret man den Mercur.
vom Antimon. welcher wenn er mit Gold kalch
wohl vermendet in Händen behalten wird / wie
ein glüend Eisen brennet / also daß man es nicht
leiden kan / derowegen wer die beyde materien
vermengen will / muß das Gefäße in ein Becken
mit kalten Wasser stellen und dieses wohl in acht
nehmen.

Er figirte den Merc. in einer eisern Büchse/
so er aus einem Rohr machen lassen; nemlich er
that 60. Gran gedachten Quecksilbers (denn er
hatte

hatte nicht mehr) in selbige Büchse / machte Feuer
 drunter / erstlich 2. Stunden lang von oben zu
 und hernach von unten eine Stunde / iedoch stär-
 ker oben als unten / darvon fieng es an zu rau-
 chen / er warff sodann ein wenig mehr als ein
 Bran von den fixen Pulver in einen Pappiergen
 darein / und continuirte das Feuer 7. bis 8. Stun-
 den / bis alles stille wurde / darauf er judicirte daß
 die Arbeit zu Ende kommen sey / ließ das Feuer
 ausgehen / und wie alles kalt worden / funde er 20.
 Bran Gold / das alle Proben ausstunde.

Hartman) diesen Proceß hat der Hr. Kenel-
 mus Digby selbst in Franköischer Sprache
 aufgezeichnet.

CAP. XXVII.

Wie das gemeine Quecksilber mit
 Bley-Salz züfigiren.

Schmelzet Bley in einer eisern Kelle / bis es
 Feuer roth ist / darein werffet etwas Salz / rüh-
 rets lange um / daß es zu Pulver werde / siebet es
 durch ein klein Sieb / und was nicht durchfällt
 calciniret wieder / süßet das Pulver mit warm
 Wasser ab / so bekömmt ihr einen Kalck wie Bley-
 weiß den thut in einen niedrigen Kolben und ziehet
 nach der Kunst / doch daß ihr alle 14. Tage neuen
 destillirten Essig nehmet / und bisweilen umrüt-
 telt

telt / das Salz daraus / bis keines mehr gemerckt wird.

Thut die extractiones alle zusammen / filtrir dieselbe / destilliret den Essig über die retorte bis das Salz wie ein roth Dehl auf den Boden liegen bleibt / dieses wenn es kalt worden siehet wie weißer Zuckerkant.

Dieses Salz stosset ganz kleine und ziehet es mit destillirten Wein-Essig gleich als vorhin wieder aus. Solches thut 3. oder 4. mahl und so ist das Bley-Salz zu dieser Sache fertig. Nun wollen wir ein Aq. fort. dazu machen.

CAP. XXVIII.

Wie das Aqua fort zu dieser Sache gemacht / gebraucht und auch die ganze Arbeit vorgenommen werden muß.

Nehmt 8. Loth Salz und ein Pfund Salpeter mengt sie mit 1/2 halben Pfund gestossenen Steinen unter einander / thut alles zugleich in eine retorte, und destilliret nach den Graden / letztlich mit sehr starcken Feuer / daß aller spiritus über gehe / welches in 16. oder 18. Stunden geschehen kan.

Hernach nehmt 7. Theil Quecksilber / ein Theil fein Silber / macht ein Amalgama, thut es in die retorte und gießet ein Fingerbreit Aq. fort. drauf / laßt es 24. Stunden stehen / destillirets aus dem

em Sande/ und wenn es kalt worden cohobiret
 das abdestillirte Aq. fort. und procediret wie
 orhin/ thut diß drey oder 4mahl: wenn hernach
 die retorte kalt worden/breicht die in Stücken und
 nehmt das amalgama draus / stosset es zu einem
 laren Pulver/thut es in eine eiserne Pfanne/setzet
 es auffß Feuer und rührets mit einem eisern Spa-
 el stets um / bis es anfängt wie ein rother præ-
 cipitat zu werden.

Von diesem Pulver nehmt 2. Theil / von den
 Bleyßalk ein Theil / mengt es zu einem subtilen
 Pulver/ thut es in eine Matraz und digeriret in
 Sand 8. Tage lang/bringt es hernach auf die Ca-
 delle, so habt ihr die helffte Silber.

CAP. XXIX.

Wie aus dem Zinnober Gold zu
 machen.

Nehmt Salpeter und Salmiac von ieden
 gleichviel/ laßt es in reinen Regenwasser zergehen/
 filtrirt und laßt es bis auffß trockne ausrauchen.

Hernach nehmt einen Schmelz- Tiegel und
 bestreuet den Boden mit ungelöschten klein gestos-
 senen Kalk darnach schüttet obiges Salk und
 macht stratum super stratum, Lage auf Lage/
 doch daß ihr allezeit 2. Theil Kalk zu einem Theil
 Salk nehmet. Stürzet sodann einen andern Tie-
 gel

gel oben drauf und lutiret nicht zu/tragt ihn in den Backofen / und laßt ihn darin stehen so lang als der Ofen heiß bleibt / wiederholets bis 3mal Brod gebacken worden. Setzet hernach den Ziegel sechs Stunden in ein reverberir-Feuer / und wenn er kalt worden schüttet die materie ins Wasser laßt es in einen thönern Topff 8. oder 10mahl aufwallen / filtrirets weil es noch warm / laßt es verrauthen bis es trocken worden / thut es in ein stark langhalsigt Glas und setzet es wohl zugestopft an einen warmen Orth. Unter zwey Theil von diesen Saltz mengt ein Theil Bley saltz und solvirets in destillirten Essig.

Nehmt hernach Zinnober / pulverisiret und mengt es an mit Eydotter / daß es eine feste massa wird / macht kleine dicke Kuchen davon so groß als ein Hufnagel Kopff / thut sie in einen Topff und gießet von voriger solution drauf daß sie drey oder 4. Finger drüber gehe / kocht es mit einander so lang bis es dicke wie Honig wird. Gießet noch mehr Essig über die Kuchen und kocht sie wie vorhin / continuiret diß 3. Tage / waschet hernach die Kuchen in reinen Wasser / so werdet ihr einige Stücken finden / die zu Metall worden. Filtriret das Wasser und laßt es ausrauchen / so bekömmt ihr ein Saltz welches wieder zum Bley saltz kan gesetzt werden.

Von

Von den fixen Salk/ nicht aber den Bleyfalk/ und
 guten Benedischen Bleyweiß nehmt iedes gleich-
 viel / mengt und stosset es wohl unter einander /
 machet darvon in einer eisern Büchse Lag auf La-
 ge / legt erst Salk hernach silberne Blatten / denn
 die Zinnober stücken / wieder Pulver / Silber und
 so fort / doch muß unten und oben das Pulver be-
 lieffen / bis die Büchse daran Henckel seyn müssen
 voll ist : Diese setzet in eine andere eiserne Büchse
 so gestalt daß so wohl unten / oben als an den Sei-
 ten 2. Finger raum bleibet.

Die Büchse soll 4. eckigt seyn / und ihr müst 2.
 eiserne Ringe haben mit Spizen / eine setzet unten
 in die Büchse / daß sich die Spizen unterwärts
 lehren / darauf setzet die kleine Büchse / und stecket
 zwischen beyde stücken Eisen / daß die kleine Büchse
 in einer gleichen Distanz von der andern abstehe /
 decket die kleine Büchse mit den andern Ringe zu
 und gießet geschmolzen Bley in die grosse Büchse /
 daß es oben an die kleine Büchse gehe / deckt die gros-
 se Büchse auch feste zu. Wenn die Büchse ein we-
 nig warm worden / so setzet sie in den Athanor
 ans Feuer / schliesset die Register zu daß nur eine
 Wärme sey die man in der Hand vertragen kan;
 in diesen ersten Grad müst ihr drey Tage verhar-
 ren / daß das Bley bisweilen fliesse / nach 3. Tagen
 machet grössere Hitze / und continuiret 3. Wochen

doch daß es in letzten drey Tagen sehr heiß sey.

Lasset alsdenn alles kalt werden und reverberiret die stücken 12. Stunden in offenen Feuer/ so bekömmt ihr ein weiß grau Pulver. Traget die stücken in fließend Bley / digeriret diese materie 3. Tage lang und bringt sie auf die Capelle.

Mercket wenn ihr die massa in geschmolzen Silber gießet und 3. Tage digeriret ehe ihrs auf die Capelle bringt/ so werdet ihr mehr profitiren als wenn ihrs ohne digestion capelliret.

Ferner wann ihr das Werck wolt continuiren müßt ihr keine silberne Blatten nehmen / sondern nur die Kuchen wie sie sind und ehe sie reverberirt werden/ braucht man sie an stat des Silbers. Wenn diese calciniret / wird ein mehres figire und der profit ist grösser.

Nehmt Silber und Zinnober / von ieden 12. Loth von den doppelten Salz und cerussa jedes ach Loth.

C A P. XXX.

Tinctura Martis.

Nehmt Feylspäne von Stahl / solviret die in Scheidewasser das aus Vitril, Salpeter/Allaur und Zinnober ist gemacht / auf diese solution gießet noch einmahl so viel destillirten Wein-Essig als Sterckwasser ist. Schüttelt's wohl unter einander.

nder und digerirets 3. Tage in B. gießet das flas-
se davon / filtrirets und laßt es sachte abrauchen.

Darunter stoffet 2. Theil Mercur. sublimat,
und sublimirets 4. mahl / solviret wieder mit
destillirten Wein-Essig / und laßt es sachte aus-
brauchen / solviret hernach in reinen Regenwasser
und coaguliret beydes so lang bis es auf der Zun-
ge nicht mehr heist. Alsden solviret in 8. Loth
rectificirten spir. vitrioli 2. Loth Schwefel aus
Eisen und 2. Quenten Schwefel von Gold / wel-
cher eben auf selbige Weise gemacht wird / nur daß
dieses zu erst in Aq. Reg. aus Salt / Salpeter und
Vitriol gemachet / solviret wird.

Mengt die 2. letzten solutiones zusammen und
digeriret in Pferdemit / coagulirets sachte / sol-
virets wieder mit vitriol-geist und coagulirets /
diß thut siebenmahl / und wenn etwas unreines zu
legt übrig das werffet weg.

Probiret alsden diese Medicin auf einer heis-
sen Silberblatte / wenn es gang geschwinde ein-
treicht und ohne Rauch verschwinde / so ist diß ein
Zeichen / daß die Arbeit vollkommen sey. Wenn es
noch nicht / muß es wieder geschmolzen und coa-
guliret werden.

Schmelzet hierauf 2. Loth Gold / und darauf
traget stückweise vorherbeschriebene Medicin,
wenn diese vom Gold verschluckt / setzet sie auf die

Capelle / und ihr bekommt eine materie die wie
Glas zerbricht / durchscheinend ist wie ein dunkler
Granat / und wie Bley leichte fleußt.

Endlich schmelget Gold und Silber von ieder
gleichviel traget vorige Medicin drein / so bekommt
ihr fein Gold.

CAP. XXXI.

Das Silber auf ein vierten Theil zu
Golde zu machen.

Nehmt gefeilt Silber 2. Loth / macht mit 8. Loth
Quecksilber ein Amalgama. Dieses thut in eine
retorte und destillirt das Quecksilber davon. A-
malgamirt das zurückgebliebene Silber wieder
mit dem destillirten Quecksilber und destilliret wie-
der 3. oder 4mahl bis das Silber ein sehr feines
Pulver wird.

Hernach mengt Salmiac, Zinnober jedes 3.
Loth / Mercur. sublimat 1. Loth mit dem Sil-
ber wohl unter einander / sublimirets mit linden
Feuer / mischet das sublimirte wieder mit dem
was auf den Boden liegen blieben und sublimi-
rets wie zuvor.

Unter das sublimirte und auf den Boden lie-
gende menget wieder Schwefel / Kupffer / crocus
martis und den mit Eisen und Kupfer gemachten
Regulum Antimon. stoffet alles mit ein wenig
Sal-

Salmiac zusammen / sublimirets viermahl mit
inden Feuer / iedoch daß ihr allezeit etwas Sal-
miac dazu seket / denn dadurch wird das Eisen
und Kupffer flüchtig gemacht.

Stosset nochmahls alles unter einander und
digerirets in folgenden Wasser; Nehmt Sal-
peter / Vitriol von ieden 1. Pfund / Antimon.
Schwefel / Grünspan / Operment von ieden 8.
Loth / destilliret daraus nach der Kunst ein Aqua
fort. oder nehmt 1. Pfund gemein Stärckwasser /
destillirets und cohobirets über genasste mate-
rien drey mahl und zuletzt mit starcken Feuer / thut
mehr Pulver in eine retorte und gießet von die-
sen Aqua fort. drey quer Finger breit drauf.
Destillirets mit linden Feuer durch 3. cohobien
sachte davon. Gießet rein Wasser in die retorte
und digeriret 5. oder 6. Tage in Sand / evapo-
rirt bis auff's trockene / nehmt alsdenn die mate-
rie heraus und wegt sie.

Schmelzet darauf so viel Bley als schwer das
Pulver ist / tragt diß zertheilet und wenig auf ein-
mahl in das Bley / last es bey starcken Feuer in Fluß
stehen / bis das Feuer von selbst ausgeht. Nehmt
es heraus so findet ihr einen Regulum in Tiegel /
diesen bringt auf die Capelle / und schüttet das Sil-
ber in Scheidewasser / so bekömmt ihr einen vierten
Theil fein Gold.

CAP. XXXII.

Ein Proceß mit dem Butyro Antimon
zum Ferment.

Nachdem Proceß den mein Herr Perduffin
von Lion dem P. A. Dieudonne communi-
cirt wird das butyrum Antimon. von der
minera Antim. und Mercur. sublimat ieder
1. Pfund gemachet.

Darvon nehmt 4. Loth / digerirets in einer
hermetischer Weise versiegelten Matrak in A-
thanol, so wirds putresciren und schwarz als
Pech werden/ endlich aber die Farbe wieder ver-
liehren.

Unter 3 Theil von diesen Pulver mengt 1 Theil
Blätgensgold / so wird es wieder so schwarz als
das erste und hernach bekömt es allerhand Farben.

Dieses könt ihr vor ein ferment brauchen und
nach proportion des Goldes vertheilen / auch
zu unterschiedenen Zeiten gebrauchen. Hiemit
wird der Proceß kurzer werden/ dieweil das Gold
schon fermentirt ist.

Man hebt diß auf zu einen ferment so wohl
in qualitate als quantitate die Vermehrung
zuhaben. Der Pater hatte nur in einen Theil
die Sache vorgenommen/ iedoch eine vollkommene
putrefaction erhalten.

CAP. XXXIII.

Ein sonderlich Saltz zum schmelzen.

Decrepitiret und reverberiret Saltz last in reinen Wasser zer gehen / filtriret / coaguliret / und das thut 4 oder 5 mahl / wann es nun gang reise ist / gieffet Essig drauf / daß es zerfließe / filtrirt / coaguliret / und das thut mit dem Essig noch ein mahl / so habt ihr ein vollkommen Schmelksaltz.

CAP. XXXIV.

Eine andere Manier Schmelksaltz zumachen.

Last Saltz in reinen Wasser zer gehen / filtriret / coaguliret last es ausrauchen und nehmt das Saltz mit einen hölgern Spängen heraus / last es vollend verrauschen.

Dieses Saltz / wenn es wohl getrocknet / reverberiret in einen zugedeckten beschlagenen Ziegel ; der Ziegel muß glüen aber das Saltz nicht fließen : wenn der Ziegel glüend worden / so last das Feuer vor sich ausgehen. Stosset es fein und reverberiret wie zuvor / solviret und coaguliret auch wie vorhin diß thut so oft bis es ein recht Schmelksaltz worden.

Dieses ist zumercken daß das Saltz nicht muß geröstet seyn.

C A P. XXXV.

Ein Proceß mit dem Regulo Martis

Erstlich wird ein Regulus Martis also gemacht / lasset acht Loth eiserne Nagelspißen in einen Schmelz-Tiegel glien / darzu thut 16. Loth Antimonium, laßt es mit starcken Feuer in Wind Ofen schmelzen; damit diß aber desto eher geschehe werfft ein wenig Salpeter dazu / gießet es in einen Gießbuckel und thut die Schlacken davon.

Lasset wieder 4. Loth andere Nagelspißen gliend werden / thut die Schlacken (alles aber muß geschwind auf einander geschehen) und etwas Salpeter dazu so wird die materie wohl fließen; Gießet es wieder in einen Gießbuckel und separire alle Schlacken wascht es reine ab. Erstlich wird es weiß / nach ein oder 2. Tagen aber inwendig und auswendig gelbe.

Nehmt von diesen Regulo und Silber von ieden 1. Loth schmelzet es mit einander (und wenn es nicht will gestehen so thut ein wenig Quersilber drein / rührets mit einem Eisen um bis die materie nur 1. Quenten Mercur. behalte) stoffet es zum Pulver / thut 8. oder 10. Theil Mercur. dazu und reibt es gebührend unter einander (hierzu gehören wohl 12. Stunden / darunter die materie etliche mahl muß warm gemacht werden)

laßt

ist so viel Mercur. verauchen / daß nur 6. Theil
eiben. Digeriret drey Tage in Sand nach den
braden / leglich aber gebt starck Feur / den übrigen
alck bringt mit 4mahl so viel Bley auf die Cas
elle / thut auch etwas Silber dazu / welches die
Sache verbessert / scheidet die Schlacken oder das
nnüße davon / so findet ihr 26. Gran fein Gold.

CAP. XXXVI.

Ein butyrum Antimonii darmit dem
Golde die Tinctur ausgezogen wird.

Digeriret butyrum Antimon. mit recht
aufgeschlossenen Gold-Kalck 6. Wochen oder 2.
Monat in B. so wird die Tinctur dem Golde
usgezogen seyn; die digestion kan etliche mahl
wiederholet werden.

CAP. XXXVII.

Silber in Gold zu figiren.

Machet ein Mercurial-Wasser durch ein
Gefäß mit drey Röhren wie es Lullius destil-
iret und das nach einer kleinen digestion
wieder zu Quecksilber wird / hiezu thut wohl gerei-
nigt Weinsteinalk und etwas præcipitat der
vor sich durch 3. oder 4. monatliche Digestion
præpariret worden / desgleichen wohl aufge-
schlossenen lückeren Silberkalck : digeriret eine
lange

lange Zeit/ziehet das Wasser davon und cohobiret egliche mahl / hernach bringt die Eisen-Tinctur dazu digeriret und cohobiret auffß neue/ leglich findet ihr daß das Silber in Gold sich verändert / welches alle Proben aussteht / doch nur ein wenig bleich bleibet.

Lullius weist alle Handgriffe / die hier vonnöthen. Das Weinsteinßalk muß fix und über alle masse reine zugerichtet seyn / daß es mit dem Mercurial Wasser übersteigen könne / solches zuverbessern und zubeseelen. Er betheuret / daß diß also gemachte mit dem flüchtigen Weinsteinßalk besetzte Mercurial - Wasser ein Alcahest sey Gold und Silber auffzuschliessen. Worvon ein mehrers bey den Lullio zulesen.

CAP. XXXVIII.

Silber zu figiren.

Nehmt Aq. fort. von gleichviel Vitriol und Salpeter destilliret / thut darzu Schwefel und Salmiac gleichviel / nemlich 4. Theil Aq. fort. gegen 1. Theil Pulver / destilliret bis nichts mehr gehet / sublimiret so lang ihr könnt. Lasset dann 8. Loth Silber in Fluß bringen / traget 1. Loth von den sublimirten Salz drein. Wenn es wohl unter einander vereiniget / bringet mans auf die Capelle / schmelzt es wieder und thut wieder neues Salz

Salz dazu und verfähret wieder also noch 4mahl;
thut hernach 4. Loth von Pulver zu 8. Loth Sil-
ber/und last es auf der Capell abtreiben.

CAP. XXXIX.

Das Silber durch Mercurial-wasser
zu figiren.

Machet ein Mercurial-wasser vermittelst der
retorte die eine Röhre auf den Rücken hat/durch
welche das Quecksilber in die glüende retorte ein-
getragen wird.

Von diesen Wasser / das erst wohl rectifici-
et seyn muß/nehmt 10 Theil/rectificirt vitriol-
Oehl 1. theil/destillirets zusamen bis sie sich mit ein-
ander vereiniget haben: Darnach nehmt 10 Theil
von diesen menstruo und 1. Theil fein calcinirt
Gold/digeriret in einer hermetice versiegelten
Matraz bis das Gold gänglich aufgeschlossen.
Nehmt es heraus und thut die materie in einen
hohen Kolben/destilliret bis die Tropffen anfangen
sauer zukommen. Last es kalt werden und thut
die materie in eine Matraz, siegelt die wieder
hermetisch zu und digeriret in Athanor bis ein
roth Pulver draus wird.

CAP. XL.

Gold = Tinctur durch Kupffer.

Nehmt Schwefel und Borrax jedes gleichviel
schmel-

schmelget sie 3mahl nach einander / doch müst ihr die materie allezeit zu Pulver stossen. Hernach laß Kupffer und Gold eines so viel als das ander schmelgen / darein tragt voriges Pulver bis das Kupffer æs iustum worden / bringt es auf die Capell und schlägt die Schlacken davon / schmelget das Gold wieder und bringt es wieder wie zuvor auf die Capelle / diß thut dremahl so bekömt ihr ein blutroth / Gold welches die Probe hält.

Mercket wenn ihr das Gold in stücken schlägt und sehet daß die Kupffer = Schlacken nicht alle weg sind / so müst ihrs nochmals schmelgen / und das unnütze darvon thun / welches man wohl etliche mahl wiederholen kan.

CAP. XLI.

Silber in Gold zutugiren.

Destilliret von sublimirten Quecksilber einen spiritum, darein solviret Gold und Quecksilber gleichviel / so wird es ein weiß Pulver / digerirets in der Asche / und ihr bekömt einen Zinnober. Solchen laß in Aq. Reg. fließen daß ein roth Wasser werde / machet wieder ein Pulver draus / und tragt es auf Silber.

CAP. XLII.

Eine andere Art Silber zutugiren.

Dissolviret 2. Loth Gold in Aq. Reg. und 6. Loth

roth Silber in Aqua fort. præcipitiret beydes/
put es zusammen und destilliret davon eine pe-
trirende Essenz, welche ihr nach den Graden
ein blutroth Pulver figiren könt/ so das Sil-
ber in Gold tingiret.

CAP. XLIII.

Ein Proceß mit Gold und Quecksil-
ber von Spiesglaß.

Calciniret 3. Pfund des besten Weinstein/last
es 24. Stunden nach einander in einen beschlage-
nen Gefäße glüen/ solviret in schlechten Bran-
dteuwein/ filtriret/ evaporiret/ calciniret/ sol-
viret/ coaguliret wie vorhin/und diß thut 4. oder
5. mahl oder so lang bis nichts unreines in Filtro
bleibt. Calciniret das Pulver wieder 6. Stun-
den lang/ stoffet es klein weil es noch warm ist und
thuts in einen hohen Kolben/ gießet Frankbran-
dteuwein 4. Finger hoch drüber/ setzet einen blinden
Helm oder einen andern Kolben der sich darzu
schicket drauf/ lutiret alles wohl zu und digeriret
sechs Tage in warmen Sand/ setzet hernach einen
schnabel Helm drauf und destilliret den Brandte-
uwein gänglich davon/ last es kalt werden/ gießet
wieder neuen Brandteuwein drauf/ digeriret/de-
stilliret wie zuvor/ dieses thut 5. oder 6. mahl/ oder
so lang bis das Weinstainsalk wie ein roth durch-
sichtig

sichtig Dehl auf den Boden liegen bleibt. Diese ist sehr feurig und penetrant bringt alle Metallen zu einem lauffenden Quecksilber / wiewohl diese erst gebührend dazu müssen præpariret seyn. Dieses Dehl hebt ihr wohlverwahrt auf.

Hierauf nehmt acht Pfund Weinreben Asch macht mit 20. lb. Wasser und 1 lb. Saltartar eine Lauge davon. Filtriret die solution und digeriret in Sande mit starcken Feuer eine Zeitlang / darein thut 1. Pfund mit Salpeter und Weinstein geschmelzten gereinigten und gestossenen Regulum Antimon. laßt es 6. Stunden kochen bis es hochroth ist und nicht reucht / wenn es kalt worden / gießet das klare davon ab / wasche das Pulver mit frischen Wasser / trocknets / reib es auf einen Steine / und gießet von obigen rother Dehl etwas dazu / reibet es so lange bis es ein Brei wird / trocknets / und feuchtet es mit vorigen Dehl wieder an / reibet es wie zuvor / das thut so oft bis das Pulver von den Weinsteinöhl noch einmahl so schwer worden. Diese materie thut in eine Matraz , setzet einen blinden Helm drauf / lufiret alle Fugen wohl und digeriret 20. Tage in Pferdemist / nehmt den Kolben heraus / so findet ihr das Pulver in Quecksilber verändert ; waschet solches in warmen Wasser ab / saubert es mit Salz und Wein-Essig / darnach wieder mit frischen

hen Wasser / drückt das Quecksilber durch ein
misch Leder.

Von diesen Quecksilber nehmt 20. Loth und
den so viel gemein Quecksilber / das mit Kalck
und Weinstein über die retorte getrieben auch
mit Salz und Essig gewaschen worden / mengt
diese beyden Quecksilber zusammen und drückt sie
durch ein Leder / thut sie in einen Kolben und destil-
lirt über den Helm in der Asche / so steigt das ge-
meine Quecksilber Tropfenweise über / allein das
Quecksilber vom Spiesglas bleibt wie ein wohl-
riechend Dehl auf dem Grunde liegen.

Rectificiret das Wasser in Asche / und das
Dehl durch ein stark Sandfeuer / hebt jedes be-
sonders auf.

Schmelzet darauf 4. Loth Gold und 2. Loth
Silber / bringt es auf die Capell. Schlagt es her-
nach breit oder feilt es / thut so viel Quecksilber da-
zu als beydes wiegt / und macht ein amalgama
dieses destillirt aus der retorte, bis kein Merc.
mehr übergeheth. Thut das übrige in eine Ma-
raz, gießet darauf 20. Loth mercurial-wasser /
dessen vormahls gedacht worden / digeriret / es
wird sich in kurzer Zeit alles auffschliessen. De-
stilliret solches hernach über die retorte aus dem
Sande in einen recipienten / so wird alles Silber
bis auf ein schwarzen Boden = Satz übersteigen.

Dieses dephlegmatifiret in B. bis nichts mehr abtröpfelt.

Von Bodensatz nehmt 8. Loth / thut den in eine starke Matraz, gießet 26. Loth Dehl / das aus dem Mercur. Antimon. gemacht ist darauf / siegelt alles feste zu und digeriret mit einem Lampen Feuer so wird in 14. Tagen alles zu einem rothen Stein werden. Diesen nehmt aus der Matraz und setzet ihn in heißen Sand / sublimiret 24 Stunden / so wird alles wie Dehl fließen und in der Kälte zum rothen Stein werden.

CAP. XLIV.

Eine Fermentation.

Nehmt 8. Loth von vorigen rothen Stein / pulvert den und machet mit Blätgensgold in 2. wohl beschlagenen Schmelz-Tiegeln ein f.f.f. setzet es 24. Stunden lang in ein Circul-Feuer / nehmt die Grad in acht und bedeckt es mit Kohlen daß es wohl fließe und unter einander komme ; schüttele hernach 2. Loth von diesem Pulver auf 20. Loth gereinigtes und warmgemachtes Quecksilber / so wird eine Medicin daraus / welche in eine ziemliche quantität Silber getragen / selbiges in feines Gold verwandelt.

CAP. XLV.

Elixir vom Antimonio, Gold und Quecksilber.

Nehmt

Nehmt gute mineram Antimon. gießet A-
etum radicum drüber und ziehet die Q. E.
raus / digeriret diese und ziehet den Essig davon:
Digeriret die Essenz mit sp. vini und solviret
mit der Essenz den Mercur. duplicatum An-
timon. so lang bis sie beyde zu einem Oehl werden
nengt kleinen Goldkalck drunter / und bringt es
zu einem unverbrennlichen Oehl / welches den
Mercur. in Gold verwandeln wird.

CAP. XLVI.

Elixir von Gold und Silber.

Solviret durch Antim. gegossenes Gold in
Aq. Reg. bringt es mit dem aceto radicato und
tartarifirten sp. vini zu einem blutrothen Oehl.
Hiermit befeuchtet Schwefel aus Silber gezo-
gen und figiret in Feuer nach den Graden. Es
ist diß eine sehr gute projection auf Silber.

Cap. XLVII.

Elixir Album.

Sublimiret 3mahl nach einander Quecksilber
mit Vitriol und Salpeter / figiret es in Sande
daß es nicht mehr aufsteiget / welches in 3. Wochen
geschehen kan : calciniret hernach in einem ver-
schlossenen reverberir-Ofen / so ist es fertig.

Nehmt heiß Wasser und laßt etwas von Sal-

miac darin zergehen / destillirets von Mercur sublimato, hierunter mengt so viel calcinirten Vitriol, daß es dicke wird als Honig/digeriret in Pferdemit 20. Tage / destilliret hernach in einen grossen recipienten mit linden Feuer / so befoht ihr einen feurigen spiritum. Wenn alles übergestiegen / so rectificirt und dissolviret hierinne vormahls figirten Mercur. so ist das menstruum fertig.

Darauf nehmt weissen Zinn-Kalck giesset von diesen menstruo so viel drauf daß es drüber gehet / last es wie vorhin 8. Tage stehen / ziehet alle Tincturen mit dem menstruo aus / und last es so lange stehen bis es erst schwarz / hernach weiß wird / denn sublimirets über das caput mort. samlet mit Fleiß das weisse/welches der natürliche Zinn-Schwefel ist/thut den in eine kleine Matraz und figiret/durch oftmahliges sublimiren. Machet hernach auch auf solche Weise den Silber-Schwefel mit obigen menstruo welches in B. wie ein Oehl schmelzet / traget den Zinnschwefel drein bis es sich giessen läst / so wird das Zinn zu Silber.

CAP. XLIX.
Elixir Rubrum.

Nehmt Kupfferwasser das durch solution
und

d coagulation wohl gereiniget ist / mengt
 ssigen sublimat Mercur. und salmiac drun-
 destilliret aus der Asche ein Wasser davon.
 Senn es 24. Stunden gestanden und kalt wor-
 n / destilliret noch mehr Wasser davon / dieses
 ut bis die überbliebene Materie zu einen Pul-
 r worden. Die destillirten Wasser gieffet zu-
 nmen / digeriret 40. Tage mit der ruckgeblie-
 nen Erde und destilliret den spiritum davon /
 ochnets / gieffet den spirit. wieder drauf / und de-
 lliret das Wässrige wieder davon / dieses thut
 offr und lang bis das Pulver alles Wasser ein-
 schlucket / destillirets nochmals / so bekömt ihr
 nen Mercur. philosoph was aber sich vom
 Schwefel sublimiret / das hebt alleine auf ; wie-
 erholet das destilliren und imprægniren bis
 ch nichts mehr sublimiret. Von diesen Sul-
 hur nehmt 2. Theil von Mercur 1. Theil / hut
 e zusammen in eine Matraz , versiegelt die her-
 neticè und figiret 4mahl nach einander / thut
 lezeit so viel von Mercurio philosophico da-
 a als vorhin / figiret endlich diese materie in
 nen hermetisch versiegelten Gefäß nach den
 braden des Feuers so lange bis unterschiedliche
 Farben / hernach eine weisse und endlich eine be-
 ändige röthe erschienen sind.

Hiervon nehmt ein Theil mengt 10. Theil

sublimirt Quecksilber dazu/ seget es 30. Tage in putrefaction, so wird es zum Oehl/ welches auswallendes Quecksilber geschüttet sich in Gold verwandelt.

Das vorgedachte röthe Pulver/eine Nacht in Wein geweicht/ curiret alle Kranckheiten.

CAP. XLIX.

Eine sehr gute Manier das Quecksilber aus dem Antimonio zubringen.

Sublimiret flores Antimon. wie Glauber will/ eine grosse quantität; nemlich man zerstoßet das Antimon. zu Pulver / thut solches in einen thönernen Kolben darauf egliche sublimirte Töpffe stehen / sublimiret aus offenen Feuer. Diejenigen flores so in den obersten Topff sind wendet mit 2. Theil Ruß/ 1 Theil schwarze Seife und Weinstein / die aber in den untersten Topff mengt nur mit schwarzer Seife und etwas Weinstainsalg / destilliret vorsichtig daß die flores kein Regulus werden.

Der Ofen muß rund seyn und keine Ecken haben / also formiret daß das sublimirte Gefäß wie ein Trichter drein und die sublimirten Töpffe oben drauf sich schicken / füllt den Ofen mit Kohlen und laßt den sublimirten Kolben erst glühen werden ehe das Spiesglaß eingetragen wird/ da

mi

mit die flores fein weiß werden mögen: Werf-
et das Spiegglas durch das Loch so in den unter-
ten sublimir-Topff ist / so bekoimt ihr 1. Pfund
Flores in einer Stunde. Die Figur ist Tab. I.
zufinden.

CAP. L.

Den Mercurium aus Silber und
Bley zubringen.

Last gefeilt Bley in 1. Theil Aq. fort. und 2.
Theil frischen Wasser aufschliessen / præcipiti-
ret mit Weinsteinsalze / zu diesen Kalck thut rohen
Weinstein / kochets eine lange Zeit zusammen /
endlich machet mit warmen Wasser die Herstel-
lung / oder das lebendige Quecksilber; und also
thut auch mit dem Silber.

CAP. LI.

Eine immerwährende Mineram vom
Mercur. Antimon. zumachen.

Nehmt 16. Loth aus oben gemelten floribus
gemachtes lebendiges Quecksilber / mengt Sals
und Vitriol dazu und sublimiret nach der Kunst.
von diesen sublimat und Antim. ieden gleichviel
machet ein fein klein Pulver / destilliret mit star-
cken Feuer 4. Stunden lang die Butter davon /
endlich gebt starck Feuer / so wird sich der Mer-
cur.

cur. oder Zinnober sublimiren. Hier ist zu-
mercken/ wenn die Butter übergangen und ihr
das Feuer vermehret müßt ihr einen andern reci-
pienten/ darin Sal. niac Wasser ist/ vorlegen.

Den Zinnober nehmt alsdenn mengt schwar-
ze Seiffe und ein wenig Weinsteinsalz drunter/
destilliret so steigt die ganze Substanz in einen
lebendigen Quecksilber über. Was zurücke bleibt
ist der schwere Spiegglas Schwefel/ auf welchen
man Wasser geußt und hernach den Schwefel
præcipitiret.

CAP. LII.

Eine andere Manier den Mercurium
vom Antim. mit Aq. regis zubringen.

Nehmt unrectificirten Salpeter von der
ersten Prob/ Vitril und Sal. niac, destilliret ein
Königswasser nach der Teutschen Weise davon.
Dessen thut 100. Pfund in einen eisern Topff o-
der retorte, setzet solche in einen raumlischen Of-
fen und legt einen grossen recipienten dran/ lu-
tirt alles mit Sand / ungelöschten Kalck und
Wasser/ treibt erstlich mit linden endlich mit star-
cken Feuer 12. Stunden lang / laßt alles kalt wer-
den und gießet das Aq. reg. aus.

Zu mercken ist / daß der recipient recht weit
seyn und im Wasser stehen muß/ daß die mit Ge-
walt

halt übersteigende Nebel desto eher zu Wasser werden.

Hernach nehmt gestossene mineram antim. hut die in Zucker & läser / und gießet das vorige Königswasser drauf / menget alles wohl zusamen und rührets alle Tage mannig mahl um / last es 12 bis 15. Tage mit einen hölgern Deckel zugedeckt: doch ist es besser wenn die Gläser in einer linden Wärme stehen.

Das ganze Geheimniß bestehet hierinne / daß man das Antim. durch Königswasser wohl aufschliesse darnach wenn die Zeit von der digestion aus ist / und man siehet daß das Antimon. geschmolzen oder als ein weisser Kalk auf den Boden liegt / so schüttelt unter einander / daß es wie eine Milch werde. Gießet das weisse Wasser ab / als worin die besten leichtesten von gedachten Wasser aufgeschlossene Theilgen vom Antim. sind / last es sich setzen / bis das Wasser nicht mehr weiß / sondern klar siehet / gießet wieder Königswasser auf das zurück gebliebene / digeriret daß alles sich aufschliesse / schüttelt es um / gießet das weisse Wasser auch davon / und das thut so oft bis alles Antim. in den weissen Wasser aufgeschlossen gesamlet ist. Alle diese weissen materien thut in eine retorte und destilliret mit linder Wärme alles Königswasser herüber / bis
das

das rückgebliebene trocken aber nicht harte sey
 Legt einen andern recipienten bis auf den 4ten
 oder fünfften Theil mit Wasser / darin 1. Pfund
 Salmiac zergangen / gefüllt daran / destilliret nach
 den Graden 8. Stunden lang legt auch Kohlen
 über die retorte im Sande / leglich gebt oben und
 unten starck Feuer 4. Stunden lang. Endlich
 treibt so starck als ihr könnt / so werden weisse
 Wolcken übersteigen / welche in den Wasser zu
 Quecksilber werden. Nach den Wocken kömmt
 eine dicke Substanz wie Bley und 1. Theil gleich
 als Mercur. vitæ, welches alles mit warm Was-
 ser gewaschen zu Quecksilber wird.

Das Quecksilber wird auf eben diese Weise
 von Bleyblatten / und zwar in grösserer quanti-
 tät als von Antimonio gemacht.

CAP. LIII.

Quecksilber aus Spiesglaß oder
 Bley zubringen.

Nehmt gestossene mineram Antimon. oder
 Bley / giesset spir. salis drauf / daß es wie ein Brei
 wird / digeriret 7. oder 8. Tage auch noch länger /
 destilliret den spirit. davon bis nichts mehr gehet /
 alsdenn legt einen andern recipienten vor dar-
 in etwas Wasser mit Salmiac ist / destilliret nach
 der Kunst und den Graden / so bekömmt ihr lebendig
 Quecksilber.

CAP.

CAP. LIV.

Butter aus dem Antimonio sonder
sublimat, und dadurch den Mercur. An-
timonii zu machen.

Nehmt 1. theil Spiesglas / 2. theil geröstert
Salz / 4. theil weiß calcinirten Vitriol, machet
in fein klein Pulver draus / und tragtes auf eys-
liche mal wie Glauber will oben durch die Röh-
re in eine glüende retorte / destilliret in offenen
Feuer / so bekömt ihr die Butter vom Antim.
gleich ob sie mit von sublimat gemachet ware.

Diese Butter muß mit Ruß und gepülverten
Kohlen rectificiret werden.

CAP. LV.

Den Mercur. aus dem Antimon. mit
vorhergehenden Butter zumachen.

Præcipitiret diese Butter mit warmen Was-
ser / trocket das Pulver mengt ein theil schwarze
Seiffe und 2. theil Ruß darzu / destilliret aus der
Retort in einen recipienten darein Salmiac
Wasser ist / so bekömt ihr lebendig Quecksilber /
welches der Samen des Mercur. in Antim. ist.

CAP. LVI.

Eine andere Weise.

Nehmt das præcipitirte Pulver von vorge-
dachten

dachten Spiesglaß Butter trocknet es sachte/mi-
schet 8. Loth Weinstein. 6 Loth ungelöschten Kalck
und 4. Loth Salmiac dazu/ destilliret aus der re-
torte nach der Kunst/ mercket / wenn der Kalck
von Silber oder Bley mit Spiesglaß Butter
præcipitiret/ so kan man Quecksilber daraus de-
stilliren.

CAP. LVII.

Quecksilber aus dem Silber zuziehen.

Last Silber in Königswasser aufschliessen/und
præcipitiret mit Harn oder mit zergangenen
Salmiac in destillirten Essig / dieses schlucke
alles Quecksilber aus dem Silber in sich; der übrige
Kalck ist das lebendige Quecksilber. Daraus
vermittels des Salis enixi Gold zubekömen ist.

CAP. LVIII.

Mercur. aus dem Antim. zumachen.

Nehmt 1. Pfund klein gestossen Spiesglaß/
kocht es in Lauge/ die von ungelöschten Kalck und
Botasche gemacht 2. Stunden/ last es sich setzen
und gießet wieder Lauge drauf und kocht es nie-
vorhin / diß thut so vielmahl bis kein Schwefel
mehr in dem Antimon. ist/ welches daher ab-
zunehmen wenn sich in der Lauge von dem ein-
gegossenen Essig nichts mehr præcipitiret / oder
keine Veränderung in Essig geschicht. Edul-
coriret alsdenn was von Antim. übrig / stoffet
es mit

8 mit 8. Loth Weinsteinſalz und ſo viel Salmiac,
tem 16. Loth Vitril, ſublimiret erſt mit linden/
hernach ſtarcken Feuer 7. oder 8. Stunden lang
wird alles in die Höhe ſteigen.

Dieſen ſublimat mengt mit eben ſo viel un-
gelöſchten Kalck / deſtilliret über eine retorte in
eine mit Salmiac Waſſer gefüllte Vorlage / ſo
bekommt ihr lebendig Queckſilber.

Alſo bekommt man auch aus Bleß Queckſilber/
wenn man ſtat des Spieſglaſes Bleßkalck nimmt.

CAP. LIX.

Aus allen Metallen Mercurium zu-
bringen.

Nehmt Weinsteinſalz gepülverte Kieſelſteine/
mengt alles wohl unter einander / ſetzt auf glü-
ende Kohlen / ſo ſteigt ein Geiſt über den man ſamm-
len muß / und dieſer hat die Krafft alle calcinirte
Metallen in ein lebendig Queckſilber zu ver-
wandeln.

CAP. LX.

Ein geheimer Proceß den Mercurium
aus dem Spieſglaß und andern Metallen
zubringen. Item Aurum portabile und
mineram Mercur. zumachen.

Nehmt Mercur. vom Spieſglaß ſublimi-
ret den mit Salz und Vitriol ſonder calcina-
tion auf gemeine Weiſe. Von dieſen ſublimat
und

und gepulvert Spiesglas jedes gleichviel/destilliret die Butter. Hernach nehmt Zinnober un-
mengts mit dem was noch in der retorte blie-
ben/destilliret den Mercur. davon/welchen man
wieder gebrauchen kan.

Die Butter laßt auf einen Marmel in der
Luft oder auf Glas in einen kalten Orth zerge-
hen/dieses Wasser gießet auff's Antimon.in ei-
nen Kolben/ digerirets in Sande 2. Tage lang
so wird mit dem Phlegma ein roth Dehl über-
steigen/welches der Schwefel oder Mercur. un-
das natürliche Spiesglasöhl ist. Denn wenn
ihr diesen Scheidesafft oder menstruum in
freyer Luft 2. oder 3. Stunden stehen laßet præ-
cipitiret sich ein grün roth Pulver / welches von
Schwefel breñt.

Mengt diß rothe Pulver mit 2. Theil Ruß
und 1. Theil Seiffe/ destillirets aus der retorte
so wird das Quecksilber in den Salmiac-Wasser
des recipientens lebendig.

Auf eben diese Art kan man auch Quecksilber
aus den andern Metallen bringen / wenn man
diß Dehl mit ihren Kalck / Ruß und Seiffe
vermengt. Mit genannten menstruum
kan man allezeit nach obiger anzeige dem An-
timonio seinen Schwefel oder roth Dehl
ausziehen/das sich in einen Schwefel oder einen
leben

bedingigen Merc. durch die resuscitation præ-
cipitiret / und also kan man eine stetswehrende
mineram Mercur. so wohl aus den Antimon.
als andern Metallen machen.

Nur diß ist zu mercken daß die andern Metal-
len zu einen sehr lückern Kalck müssen gebracht
seyn / damit vorgedachtes menstruum desto bes-
ser eindringen möge.

Mercket auch wenn aus den caput mort. ab-
geziet das Salz ausgelaugt und in ein sal eni-
tum bracht worden / so kan man Wunderdinge
darmit verrichten. Man nimt dieses sal eni-
tum, Vitriol und Quecksilber vom Antimon.
machet einen sublimat draus ; und von diesem
mit Antimon. eine Butter zu welcher wenn die
Butter von Silber gesetzt wird / kan dem Golde
eine Tinctur ausgezogen und ein Aurum po-
abile oder universal Medicin schlechte Me-
tallen zu verbessern erlanget werden.

Diese materie ist ein wunderlicher Stahl oder
Magnet, der den spiritum mundi an sich zieht.
Wenn sie eine Zeitlang in der Luft gelegen / thut
man sie in ein hermetisch versiegelt Gefäß / und
digeriret 14. Tage lang / wodurch man guten
Success erhält / noch mehr aber wenn etwas von
Goldschwefel mit Regulo Antim. gemacht da-
zu gethan wird / allein hiezu gehört ein guter Meis-
ter.

f CAP.

CAP. LXI.

Gemein Quecksilber also zuzurichte
daß es vermittelst flüchtigen Goldes eben d
Eigenschaft bekommt als das Quecksilber
aus dem Spiesglaß.

Machet aus 2. Pfund Quecksilber und eine
Pfund Zinn ein amalgama folgender Gestal
Laß das Zinn in einen Tiegel fließen hebt es vo
Feuer und wenn es will harte werden so rührt da
Quecksilber mit einen Stecken drunter und gie
setz in frisch Wasser.

In diese 3. Pfund Amalgama mengt fleissi
dren Pfund Feilspäne von Stahl und gleichvi
Spiesglaß / thut es in eine retorte, und destill
ret den Mercurium in einen recipienten dari
Wasser ist.

CAP. LXII.

Eine andere herrliche Art das Queck
silber wieder zu resuscitiren oder lebendig
zumachen.

Nehmt 6. Loth Reguli Antim. martialis,
Loth Gold / schmelzet beydes zusammen und ma
chet einen Regulum, pulverisirt und meng
Quecksilber drunter / destilliret 7mahl / so bekom
ihre ein sehr fein Quecksilber / das zu aller Arbeit z
gebrauchen.

CAP. LXIII.
Eine andere Art.

Machet in Schmelztiegel ein Amalgama von $\frac{1}{2}$ Pfund Quecksilber und 1. Pfund Zinn/wenn es kalt worden / so mengt ein halb Pfund Eisen Feilspäne drein / destilliret den Mercurium mit starcken Feuer.

CAP. LXIV.
Ein anders.

Mengt Quecksilber mit Spiesglas / unge- löschten Kalck und Weinstein/ destilliret.

CAP. LXV.
Ein anders.

Nehmt ein Theil Silber 2. Theil Regulus von Antimon. schmelzets zusammen und machet ein subtil Pulver draus / dieses amalgamiret mit Quecksilber und destillirets siebenmahl.

CAP. LXVI.
Noch ein anders.

Machet aus Quecksilber und Schwefel einen Zinnober/ thut hiezu Seiffe und Weinstein/ daß es ein Brey wird / machet kleine Bälgen davon und destilliret aus der retorte.

CAP. LXVII.

Ein sonderlicher Salpeter Geist oder
der allerschärfste Essig.

Es ist kein gemeiner Spiritus von Salpeter
sondern ein solcher der durch vieles cohobiren
und destilliren vor sich wie Schnee flüchtig und
leichte worden / darum er auch in der geringsten
Wärme zergethet und in der Kälte gerinnt. Und
dieses ist eben das Acetum acerrimum, so alle
Metallen aufschleust und in ihr erstes Wesen
bringt. Alle feine Metallen wenn man die dar
in aufgeschlossen und wieder coaguliret / bleiben
ganz fix / hingegen unvollkommene Metallen wer
den hiedurch in Gold und Silber verwandelt.

Nehmt Silber und Quecksilber so viel ihr wol
machtet daraus mit halb so viel Mercur. subli
mat. ein Amalgama. Thut es in eine retorte
und gießet daran von unsern sauren Geist / wenn
die materie zergangen so destilliret und cohobi
ret / bis alle materie volatilisch worden und
nichts mehr auf den Boden liegt ; Denn es muß
alles aufsteigen. Dieses flüchtige laßt wieder in
den sauren Geist zergehen / destilliret und coho
biret bis alles fix worden / das fixe flüchtig / und
auch wieder fix / so bekömt ihr ein durchdringend
Salk.

Her-

Hernach müßt ihr von den natürlichen Gieß-
 alk/sale fuſo, den spiritum haben welcher in
 allen Metallen / Gewächſen und Thieren das
 vornehmſte Theil iſt. Wenn dieſer Geiſt gerei-
 gigt und mit ſeinen eigenen Leib / der auch ſehr
 feine ſeyn muß / vereinigt wird / macht er den
 Leib flüchtig / daß er nicht wieder reduciret wer-
 en kan. Solcher Art nach bekoimt ihr ein flüch-
 tig Gießſalk das in der Kälte wie Butter gerint.
 Dieſe Butter ſchleuſt alle Metallen auf / gleich
 wie das warme Waſſer den Schnee : und es iſt
 die rechte materie zum groſſen Werck und der
 Philoſophen Mercurius.

Zu dem Spiritum univerſalem zu præ-
 pariren müßt ihr das allgemeine Salk wohl rei-
 nigen und rectificiren/dann durch dieſes Mittel
 wird das fixe Corpus flüchtig. Diemeil das
 flüchtige das fixe übertrifft. Wenn man aber das
 flüchtige fixiren will / ſo muß das fixe die Ober-
 hand haben / welches durch lange digeſtion er-
 halten wird. Denn was natürlich fix/ umſanget
 als in digeſtione vermehret das flüchtige. So
 ſetne man wohl aufgeſchloſſen Gold dazu thut
 und beydes von Grunde aus vereinigt/iſt die Ur-
 ſach fürker und die fixation befördert/was flüch-
 tig iſt gehet gleich wie ein Oehl über die retorte,
 es gerinnet in der Kälte und flieſt in der Wär-
 me.

me. Es ist der Samen von den Metallen. Die Fixation desto besser und eher zu vollbringen ist es wohl gethan Gold zuzusetzen und zudigeriren.

CAP. LXIIX.

Ein Arbeit in Bley / sonst der Philosophen Zugabe.

Solutio und ablutio ist einerley und durch die calcination werden die corpora in kleine Theilgen aufgeschlossen. In der Putrefaction verderben sie und wenn etwas destilliret wird / kömmt es in sein erstes Wesen und wird nicht wieder reduciret.

Die Congelation ist eine fixation und Vereinigung oder coagulation eines flüchtigen oder geschmolzenen Dinges. Durch die reduction und fixation, wird das sublimirte fix und fest / sie resolviret erst / vereiniget hernach und letztlich coaguliret sie vollkommen. Also begreifen diese 2. solutio und coagulatio in sich die ablution, reduction und fixation.

CAP. LXIX.

Quinta Essentia von Bley / die das allgemeine dissolvens und Aurum potabile ist.

Nehmt 6. Kannen Wein Essig / und laßt den
4ten

ten Theil/ welches nichts als Wasser ist / davon
errauhen / destilliret ihn ein oder 2. mahl von den
Däsen / damit er desto mehr angreiffe.

Stosset hernach 12. oder 15. Pfund gute Eng-
sche Silberglätt zu einem Pulver / thut solches
in unterschiedene digerir-Gefäße daß der dritte
oder 4te Theil voll werde / oder ein jedes 1. Pfund
dabe/ gieffet darauf ohngefehr 6. Finger breit hoch
destillirten Essig/ digeriret mit den andern Grad
des Feuers 2. Tage lang / schüttelt täglich vier-
mahl um/ so wird der Essig gelb und süsse werden.

Gieffet diesen Essig ab/ andern drauf und ziehet
alle Tincturen in digestionem aus dem Silber-
glätt / filtriret und destilliret aus unterschiedli-
chen Kolben mit linder Wärme 3. Theil Essig da-
von. Das übrige setzet in Keller so werdet ihr
den grössern Theil gleichsam in Eyß verwandelt
finden: oder man destilliret auch so gar den Essig
ab daß ein Syrup zurucke bleibet. Auf diesen
gieffet fast eben so viel wie vorhin neuen destillir-
ten Essig / digeriret 12. Stunden und destilliret
bey nahe so viel darvon als ihr aufgegossen habt.
Auf das übrige schüttet wieder ein wenig mehr als
das erste mahl neuen destillirten Essig / digeriret
und destilliret wie zuvor / gieffet wieder etwan
den halben Theil destillirten Essig drauf dige-
rirt und destilliret wie vormahls / digeriret 12.

Stunden und destilliret den Essig so oft darvorn
bis er so scharff herüber gehet als er aufgegossen/
welches das Zeichen ist daß eine gnügliche attra-
ction von den allgemeinen dissolvenz, so aus
Essig gemachet wird / geschehen sey.

Thut denn das Hartz so in Kolben blieben / in
ein oder mehrere weite digerir-Gefäße / und lu-
tirt solche feste zu daß nichts ausrauchen kan / se-
tset sie in B. V. oder Pferdemist welcher alle sechs
Tage verneuert werden muß / 20. oder 30. Tage
lang / bis die materie schwarz wird / welches
das Zeichen / daß die digestion gänglich gesche-
hen und die mortification erlitten / nach wel-
cher ein neu Leben und neue Seele oder Geist zu
hoffen.

Vertheilt diese materie oder Bleyweiß und
thut solches in unterschiedliche retorten / setet sie
in lindes Feuer daß die materie aus dem retor-
ten Hals sachte nieder tröpfle / weßwegen /
daß es nicht sitzen bleibe / auf selbige gliende Koh-
len zulegen sind. Die retorten müssen von sol-
cher größe seyn / daß zum wenigsten der 4te Theil
ledig bleiben kan.

Destilliret mit ziemlichen Feuer das Phlegma
davon / bis ein Dampf oder Rauch übersteiget;
Dann laß das Feuer ausgehen. Verändert den
recipienten und legt grössere dafür / lutiret alles
wohl

wohl zu/ und wenn der Leim trocken/so treibt nach
den Graden endlich mit starcken Feuer / bis kein
Rauch oder Nebel mehr übersteigt / und das de-
stillirte Oehl oder Harz blutroth kommet.

Nehmt was in der retorte überblieben und
wie eine schwarze Asche aussiehet/ lauset mit de-
stillirten Essig das Saltz draus/ gleich wie ihr mit
dem Silberglätt gethan so bekoimt ihr lange Stü-
cken gleich als ein Salpeter / und diß Saltz ist
subtiler als das erste. Destilliret über eine retor-
te den spiritum von den Saltz. Aus dem zurück-
gebliebenen lauset abermahl das Saltz und destil-
liret wieder den spirit. davon / und diß thut so offte
bis das caput mortuum kein Sal mehr giebt.

Gießt alsdenn allen euren spiritum, in einen
hohen Kolben / decket ein duppelt öhligt Pappier
drauf / windet einen Bindfaden drum / seget den
Helm drauf / lutiret alle Fugen wohl zu / legt ei-
nen grossen recipienten mit einen kurzen und
engen Hals daran / destillirt in B V. so wird der
Luftgeist durch das Pappier dringen / und das
Phlegma bleibt zurücke. Wenn aber aller Geist
nicht durch das öhligte Pappier dringet / so müßt
ihr solchen rectificiren/ gießet den spirit. in ein
verwahrtes Glas und seget diß an einen kalten
Orth.

Hebt das öhligte Pappier weg und destilliret

das übrige zu einen Syrup / diesen setzet in Keller / so schießen in wenig Tagen kleine weisse Crystallen an / nehmt die heraus und waschet sie mit dem Phlegma ab / so werden sie schöne weiß.

Das Phlegma gießet auf das was in den Kolben blieben / und destillirets wider zu einen Syrup / laßt in Keller wieder Crystallen anschießen ; waschet die Crystallen auch ab / daß sie helle werden : Trocknet sie hernach auf Pappier einen Tag lang. Schüttet dise in einen hohen und unglasurten Kolben oder Phiol ; gießet den spirit. theriacalem darvon oben gesagt drauf / daß er 3. oder 4. Finger breit drüber gehe / digeriret 20. Stunden / destilliret in B. M. so steigt aller spiritus über / auf den Boden aber bleibt ein durchscheinend Harz / darauf gießet wieder den destillirten spiritum , digeriret / destilliret wie vorhin und dieses wiederholet 4mahl / bey der vierten destillation wird das Harz als ein schneeweiß Oehl / so auf den spiritu schwimmt / übergehen. Dieses Oehl ist auf Gold allein das wahre menstruum solvens.

Scheidet das Oehl / durch den Trichter von den Geist / so habt ihr das menstruum philosophorum , das vegetabile & minerale sal, Auroram Dianæ, Mercurium philosophorum , das köstliche Wasser worin alles leicht aufgeschlossen wird. Darmit kan man herrliche Arzneyen

eneuen so wohl zur Genesung machen als auch
die Metallen dadurch zu verwandeln / welches in
kurze und ohne grosse Mühe geschieht als folgt:

Es ist nicht genug ein menstruum oder phi-
losophisch Wasser zuhaben / sondern es gehöret
auch ein Künstler dazu und das Mittel wodurch
die qualitas vegetativa, welche in den Metal-
len verborgen / auffgeweckt werde.

So ist auch nicht genug zu wissen daß aus Gold/
Gold/ und aus Silber / Silber gemacht werden
können; massen keines erfolgt wenn nicht zuvor
das Corpus aufgeschlossen/das ist/in kleine Theil-
gen und endlich zum Kalck gebracht wird. Aus
solchen muß diß menstruum die primam ma-
teriam oder facultatem vegetativam aus-
ziehen.

Machet demnach einen luckern / wohl aufge-
schlossenen und flüchtigen Goldkalck / thut den in
einen kleinen Kolben und giesset darauf so viel von
vorgedachten weissen Dehl daß es 5. Finger breit
drüber gehet / digeriret 2. oder 3. Tage in linder
Wärme / und destillirt das Dehl davon: Giesset
hernach den Geist in den Kolben und cohobiret
4. oder 5mahl / digeriret 24. Stunden / so wird
der Geist schön roth ja röther als ein Rubin seyn.
Giesset den ab und das Dehl wieder drauf/dige-
rirt noch 24. Stunden so wird dieser gleichfalls
roth.

roth. Das thut so oft bis keine Tinctur mehr zu erhalten. Circuliret alsdenn alle Tincturen in einen Pelican 30. Tage lang giesset das klare ab von Bodensatz / so habt ihr das Aurum potabile, 3. bis 4. Tropfen in Sect eingenommen / thum wunderbahre Wirkung.

Allein es muß also verfahren werden / daß der Geist erstlich in B. abdestilliret und die Tinctur wie ein Oehl zurück bleibet / mit welchen der spiritus cohobiret und 6 bis 7mahl wieder destilliret wird. Alsdenn bleibt die obligte Tinctur wie Wasser und gerinnet nicht mehr. Es ist das philosophorum Aurum potabile, darin eine wachsende Krafft ist und die auf seineigen Land / welches Gold ist / gesäet werden kan. Wie diß zugehet soll hernach angezeigt werden.

CAP. LXX.

Der Philosophen Königswasser und Quecksilber von Gold.

Nehmt Salpeter und Salmiac iedes 6. Loth / stosset iedes allein zu Pulver mengt sie hernach wohl unter einander / thut die in eine retorte so 3. oder 4. Kannen hält / destilliret aus dem Sande in einen grossen recipienten / dabey alles mit Pappier und Teig von Stärke und Wasser lutiret seyn muß ; destilliret nach den Graden / bis
ein

in weisser Rauch über geht / welches alles in an-
 derthalber Stunde geschehen ist / laßt es verkühlen /
 so werdet ihr etwan 3. Loth in den recipienten fin-
 den / an den tetorten Hals aber das Salmiac-
 Saltz / das in warmen Wasser zer gehet. Wenn
 die retorte kalt / nehmt das caput mortuum
 wie ihr könt heraus / darmit die retorte ganz be-
 halten bleibe / darein thut wieder obige quanti-
 tät und gleichviel Salpeter mit Salmiac, destilli-
 ret mit linden Feuer bis ihr Wasser genug habt /
 digeriret das Wasser in Asche und separiret das
 ungeschmackte Phlegma, das übrige treibt her-
 über und hebt es auf.

Darauf nehmt 2. Loth mit Spiesglas fein ge-
 machtes Gold / schlägt es in dinne Blätter / schnei-
 det sie klein und glüet sie in Schmelz- Tiegel thut
 12. Loth Quecksilber in einen andern Tiegel / laßt
 es warm werden und wenn es anfängt zurauchen
 so hebt es von Feuer / und schüttet das Gold drein /
 rühret es mit einen Stecken um daß es ein rechtes
 Amalgama werde. Dieses thut in ein Mar-
 melsteinern Mörsel reibt es klein gießet frisch
 Wasser drauf und waschet es reine ab / bis keine
 Schwärze oder unreines davon gehet. Drückt
 durch ein Leder so viel Quecksilber als ihr von dem
 Amalgama bekommen könn. Mengt hernach
 das Amalgama mit gleichviel præparirten
 Saltz

Salk / thut es in eine Retorte und destilliret in Sande das Quecksilber in einen mit Wasser halb angefüllten recipienten. Wenn kein Quecksilber mehr übersteigt / so gebt stärker Feuer / vier Stunden lang / daß auch der retorten Boden in Sande glüen möge. Laß so dann alles auskühlen / hebt die retorte aus / gießet warm Wasser drein und laß es eine Stunde stehen / darmit das Salk zergehe / gießet diß ab und wieder warm Wasser drein und diß 4mahl / gießet hernach das Wasser mit dem Golde in eine Schüssel / so werdet ihr ein Gold-Pulver finden. Diß trocknet sachte / thut in eine Matraz gießet von obengenañten Königswasser ohngefehr 12. Loth drauf / stopft die Matraz mit bloßer Leinwand zu und digeriret in heißer Asche / es wird binnen 5. Stunden alles in ein Pomeranzen Farben Wasser sich verändern und ein wenig Erde zurück bleiben: In diese solution schüttet von den vorhin destillirten Mercur. ohngefehr 2mahl so schwer als das Gold ist / digeriret 2. oder 3. Tage lang oder so lange biß der Mercur. zergangen und das Wasser hell und klar ist / auch das Gold in kleinen Stücken als ein luckerer Schwamm / der auf den Wasser schwimmt / liegen bleibt. Scheidet das Wasser davon und waschet das Gold mit filtrirten Salkwasser / spület es hernach mit Brunnenwasser ab und wenn

es gnugsam ausgefüßet so trocknet das Gold-
Pulver/ welches also fertig ist.

Das Gold aber noch leichter und lucker zuma-
chen / mengt darunter duppelt so viel sublimirt
Salmiac, und sublimiret aus dem Sande über
einen niedrigen Kolben den Salmiac, diesen reibt
wieder unter das Gold/ sublimiret wiederum /
und alsdenn wird das Gold auffgeschlossen und
gnugsam attenuiret seyn / daß es sich mit einem
Salz von Gewächsen vermengen läßt. Thut es
in ein steinern unglasirt Gefäß/ gießet ein gut theil
ol. tartar. per deliq. dazu/ trocknets wohl/ gief-
set wieder Weinsteinöhl drauf / trocknets wieder/
und das thut so oft bis ihr auf iede Unke Gold 4.
Unken Weinsteinöhl verbrauchet. Schüttet es
alsdenn in eine kurbhalsigte Matraz, stopfft solche
wohl zu/ und sehet die in ein eisern/ das in einen an-
dern mit Sande gefüllten Gefäß/ stehet / machet
ein reverberir-Feuer/ daß das Gold in der Ma-
traz glüe / aber nicht schmelze/ continuiret diß
24 Stunden ; nehmt hernach die materie her-
aus / waschet mit warmen Wasser und süßet das
Gold aus/ trocknets; Gießet wieder frisch Wein-
steinöhl drauf / reverberiret wie zuvor und diß
thut 2. mahl / so bekömmt ihr einen sehr leichten und
luckern Goldkalck.

Hartman erinnert hiev/ daß an stat des Gold-
kalcks

falcks / man aus ein mit Schwefelblumen / wie
es der hiervon Digby in Saurier Proceß / woselbst
es nachzusuchen / machet / præparirtes Gold neh-
men könne.

Besprenget es mit Weinsteinöhl und proce-
diret wie vorhin. Wenn das Gold zu einem Dehl
gemachet wird muß nothwendig seine natürliche
Erde dabey seyn / worvon es wächst und die ver-
langten Früchte giebet.

Wenn denn nun diß Gold die Erde bey sich
hat darauf gesäet werden soll und sonst in allen
Cörpern drey Dinge sind / nemlich die Seele der
Geist und der Leib / auch das was einen Leib hat /
keine Seele annehmen kan / es sey denn selbiger
durch seinen Geist dazu bereitet. So muß noch
wendig aus dem Gold ein Geist gemachet wor-
den / und diß geschieht wenn ihm sein Quecksilber
ausgezogen wird / als welches die erste und nechste
materie dazu ist. Dieses nun zuerhalten so ver-
fahret also.

Nehmt 2. Loth durch das antimonium ge-
gossenes fein Gold / schlägt es dünne und schneidet
in kleine Stücken / thut in eine Matraz gießet 12.
Loth von unsern philosophischen Wasser drauf /
und digeriret bis alles Gold sich aufgelöset. Des-
stilliret das Wasser davon / cohobiret wieder
und destilliret wie zuvor. Dieses thut 3. oder 4.
mahl

nahl/ endlich destilliret drey Theil Wasser ab/
 das übrige laßt in freyer Luft und das Gold wird
 sich in Crystallen coaguliren: Diese schüttet in
 in enghalsigt Glas/ stopfft es wohl zu und tro-
 knet sie in einen warmen Orth/ mengt darunter
 emahl so viel oder mehr mit Salt sublimirtes
 Salmiac, thut es in eine weite Matraz, und
 gießet Tropffenweise Weinsteinöhl noch imahl
 so viel/ als das Gold schwer ist/ oder daß es dünne
 wie Senff wird/ drein/ siegelt es hermeticè,
 und laßt es in linder Wärme 42. Tage digeri-
 ren. Binnen der Zeit wird die materie faulen
 und anfangen starck zurüchen/ dabey allerhand
 Farben eine nach der andern sich werden sehen
 lassen.

Hiervon nehm ich ein wenig/ wäscht es oft mit
 warmen Wasser und wenn es wieder trocken/
 legt ein wenig auf eine glühende Platte/ wenn es
 ohne Rauch fließt/ so ist diß ein Zeichen/ daß der
 Mercur. wohl præpariret sey. Dafern es aber
 raucht/ so müßt ihr so lange digeriren bis das
 Zeichen sich herfür thut.

Wäscht es alsdenn und süßet es wohl aus/
 mengt 7. Theil præpariret Salt dazu/ sehet es
 mit einem Kolben in Sand/ treibet mit einer
 linden Wärme 12. bis 14. Stunden lang/ her-
 nach vermehret das Feuer nach den Graden/
 8 und

und sublimiret bis aller philosophischer Kalck
aufgestiegen. Samlet diesen sublimat mit einer
Feder/ schüttet ihn in einen gläsern Mörsel dar-
in warm Wasser ist/ stosset mit einer gläsern Reu-
le ein oder 2. Stunden/ schlagt's hernach in Stü-
cken und gießet das Wasser ab/ frisches wieder
drauf und reibt bis die materie dünne wird wie
Senff. Hierauf gießet guten weissen Weinessig/
und reibts so lange bis lebendig Quecksilber dar-
aus wird.

C A P. LXXI.

Eine Composition, oder wie voriges
nun zugebrauchen sey.

Nehmt 2. Loth auf vorherbeschriebene Wei-
se præcipitirten Goldkalck/ thut den in einen glä-
sern Mörsel/ gießet 6. Loth vom Mercur. solari
darauf/ welcher den Goldkalck gleich als ein tro-
pffen Wasser den andern/ allmählig in sich schluck-
en wird. Drücket hernach den Mercur. durch
ein Leder daß 2 Theil vom selbigen mit dem Gol-
de übrig bleiben.

Dieses Amalgama thut in ein philoso-
phisch Ey/ gießet nach und nach das vorhin ge-
dachte goldöhl drauf/ seget es in linde Wärme und
rühret's mit ein eisern Stecken um/ daß alles
wohl unter einander komme/ gießet hernach nach
so viel

so viel von vorigen Dehl dazu das es dünne wie
Senff werde/dann werdet ihr wunderliche Din-
ge sehen/das die Seele gedachten Goldes/oder das
Dehl/ in den Leib des Goldes vermittelst des
Geistes oder Mercur. solaris und bey Hülffe
gedachter Seele eingeht. Also wird der Geist
mit dem Leibe ein Corpus und aus dreyen eins.
Stopfft das Loch wegen des Rauchs geschwin-
de zu.

Der vormahls todte Leib des Goldes bekomt
wunderlicher Weise seine Seele / wird verhert-
licht und mit einen wachsenden Leben oder inner-
licher Krafft begabt/ sich gleich als die Thiere und
Gewächse durch eigenen Samen zuvermehren/
zuwachsen und Frucht zubringen / weil iho in die
rechte Erde gesäet wird / daran vorhin Man-
gel war.

Versiegelt das Gefäß wie es Hermes geleh-
ret / setzet es in eine kupfferne Capelle mit Asche/
digeriret mit Lampen-Feuer. Ehe aber die
Farben sich offenbahren so mercket was Trevi-
san setzt; erst nach 40. Tagen wird es schwarz.
Fahret mit den ersten Grad fort / so wird es
weiß / und diß geschicht in 4. Monatzeit ; ver-
mehret das Feuer und continuiret so lange bis
es Citron gelbe ist / bringt es auf den 4ten Grad
und continuiret bis der König seinen Rock an-
zeucht

zeucht und die materie ohne Rauch im Feuer beständig bleibt.

CAP. LXXII.

Ein Proceß welchen vorgedachter Abt von einem guten Freund bekommen und den Herrn Digby mit Versicherung übersandt / daß er gewiß sey.

Nehmt gute Bley mineram, die nicht nas worden oder das natürlich-mineralische Lithargyrium und nicht das mit Kunst zubereitet ist/schloßet es zu Pulver und reibt es auf einem Marmorstein mit oftmalß destillirten Wasser. Thut diese materie hernach in einen oder mehr Kolben / gießet vorgedachtes destillirtes Wasser oder destillirten Rayentau drauf/daß es 7 oder 8. Fingerbreit drüber gehe / setzet einen blinden Helm drüber / lutiret alle Fugen wohl zu und digeriret in linden Feuer 40. Tage lang / worunter das Gefäß bisweilen gerüttelt werden kan. Wenn das Menstruum sich gefärbet so gießet das klare ab und frisch Wasser wieder drauf / ihr mögt auch wohl neu Lithargyrium nehmen / und ziehet die Tinctur heraus/filtriret und destilliret aus linder Wärme.

Dieses Bleyfalg schüttet in eine Matraz, digeriret mit einem Lampenfeuer da sechs Dochte bren-

brennen / so wird es von sich selbst zergehen / und
etwas unreines sich zu Boden setzen. Schlage
die matraz wenn sie kalt ist / in Stücken / thut
das unreine Theil in eine andere Matraz, dissol-
virets in digestion wie ersmahls / separiret
das reine von den unreinen / und das thut so offe
bis nichts unreines in dem Saltz mehr zu mer-
cken / samlet es fleissig / massen ihr solches zu fol-
genden Werck nöthig habt.

Nehmt 10. Theil dieses Saltzes / 1. Theil mi-
nera Antim. die niemals geschmelzet ist / thut
in eine Matraz und versiegelt hermetice, di-
geriret in sehr linden Feuer / so wird etwas vom
Geist übersteigen / welcher das Gold aufschleu-
ßt / auch sondert sich das reine ab / so aber zu diesen
Werck nicht gehöret / sondern weggethan wird.

Was klar und helle thut in ein philosophisch
Ey / versiegelt hermetice und digerirets mit
einen linden Lampen-Feuer / und diß continui-
ret eine lange Zeit.

Gemeldter Abt sagt diß sey der Proceß / wie
ers gearbeitet und in so weit hätte ers wahr be-
funden.

CAP. LXXIII.

Mehrgedachter Abt hat auch folgen-
den Proceß in einen Brieffe über Paris
gesandt.

Die Arbeit wie der Hr. Res mit Bleyfalt
und Silber den Mercur. in Silber figiret/ ges-
schicht also: Er nimt 1. Theil Silber und 3. Theil
Mercur. machet ein Amalgama, thut es in ei-
ne Matraz, schüttet 4. Fingerbreit hoch den ge-
meinen Bleyzucker drüber/ siegelt das Gefässe
zu und digeriret mit linden Lampenfeuer/ ver-
mehret solches nach den Graden bis alle Farben
erschienen sind. Er bekoimt aus einer Marck von
der figirten materie drey Marck und 24. Loth
Silber das alle Proben aussteht.

Er spricht man müsse ein Marck figirtes
Quecksilber haben/ alleine der Proceß ist nicht
ganz ausgedrückt und im Brieff schreibt er daß
etwan drey oder 4. Unzen Quecksilber mit sammt
den Silber bleibet/ welche den Guß und Probe
aushalten.

CAP. LXXIV.

Eine Arbeit mit Zinn.

Destilliret ein menstruum vom Vitriol
und Salmiac, ziehet hiemit den Zinn-Schwe-
fel aus und eben mit solchen menstruo den
Schwefel von Silber/ diesen lasset fließen und
traget den Zinnschwefel drein.

Dunston machets also: Er nimt die weisse
Zinn-Erde und läst sie von sich selbst oder mit an-
dern

ern Metallen Kalck putresciren / worunter er
at der weissen eine neue rothe Farbe bekoimt.
Diese fermentiret er hernach mit Gold oder
Silberöhl / 2c.

Ripleus hält in seinem Viatico folgende
Art: Er calciniret das Zinn zu einen subtilen
Kalck (im massen selbiges ein feines Quecksilber
hat / welches aber von der Natur noch nicht voll-
kommen gemacht ist) und läst es mit Silberöhl
härten. Ihr könnt wenn ihr vermögend seyt /
alles in grosser quantität anstellen / denn in
grossen ist mehr Profit als in kleinen.

Lullius gehet also in seiner Magia naturali:
Machet ein Sulphur naturæ (als ohne wel-
chen man nichts ausrichten kan) aus diesen oder
anderen Metall (wie es dann gar leicht zuerlangen)
giesset das öhlige Ferment (so in seiner Pract.
brevi oder Sermon zu finden) darüber / daß es
flüssig werde.

CAP. LXXV.

Gold und Silber aus Zinn.

Nehmt 1. Pfund gefeilt Zinn mengt so viel
Salpeter drunter / laßt es miteinander verpuffen /
sublimiret aber so viel Töpfe als es sich will
thun lassen: Solviret das caput mortuum
(das Steinharte seyn wird darum man wohl ein

reverberir-Feuer dazu bedarff) mit Quecksilber und machet einen Regulum draus/ den giesset in kleine Stäbgen / cementiret mit ungelöschten Kalk und sehet es in ein circular-Feuer bringt es mit Blei und Silber auf die Capelle/ was übrig bleibt ist fein und giebt einen guten Gewinnst; Denn durch Aq. fort. separiret/ bekommt man drey Theil Silber und ein Theil Gold.

Wenn ihr aber das caput mortuum von Zinn mit Antimon, wie zuvor schmelzet und præcipitiret mit Weinstein oder diesen drunter mengt und einen Regulum auf der Capelle draus machet/werdet ihr Gold drinnen finden: Ihr dürfft auch die Schlacken nicht wegwerffen/denn sie halten Silber / bringt sie mit folgenden Pulver auf die Capelle/ so findet ihr Silber / welches ihr mit Aqua fort. abscheiden könnt; das Pulver wird also gemacht.

Nehmt Schmelzsalk solviret/filtriret/coaguliret / und diß wiederholet drey mahl. Setzt dieses Salk zu vorigen Schlacken worvon der Regulus separiret/ bringet auf die Capelle / so könnt ihr euer Arbeit mit Profit bald zu Ende bringen.

Hartman spricht/das der vermehrte Tachenius an dem Orte woer von giftigen Arsenico

nico handelt / erzehlet / wie egliche das Zinn zu einem Pulver calciniren können / welches weder durch Kunst noch sonst gleich mit den andern Metallen geschehen kan / zu reduciren sey. Bringt man die Schlacken mit dem Arsenico auf die Capelle so ist vermittelst einer sonderbaren Kunst etwas Silber heraus zuziehen. Sigismund Wan ein Bürger in Vogtlande hat diese Scheide-Kunst / womit er so reich worden daß er ein Hospital an gedachten Orte bauen können.

Es hat auch Clavius in seiner Apologia contra Erastum im Volumine II. Theatri Chimici fol. 39. eine Art mit Arsenico das Silber aus Zinn zuscheiden.

CAP. LXXVI.

Von den grossen Stein der Philosophen.

Nehmt præparirt Salz / Salpeter und Römischen Vitriol , jedes 2. Pfund stosset alles zu Pulver und mengts wohl unter einander / schüttet es in einen Topff und laßt es über linden Feuer etwas schmelzen und trocknen.

Hernach nehmt aus einen Metall gezogenes Quecksilber / thut es in ein Leinwand Tuch und drückt es durch / schüttet es auf die vorige heisse materie , rührt es in einen Marmeln Mörsel

mit einem Eisen unter einander daß man nichts mehr von Quecksilber sehe und bis alles kalt ist / trocknet es in einen Topff über linden Feuer bis ein drüber gehaltener blancker Degen nicht mehr anläufft / sublimiret so lange bis aller Mercur. Schneeweiß in die Höhe gestiegen. Wenn der Mercur. an Gewichte nicht verringert ist / hat er etwas von unsichtbaren erdenen und schwarzen reinen Vitriol Schwefel in sich geschlucket. Dafern ihr dieses befindet / könt ihr den Vitriol-Schwefel folgender Gestalt separiren.

Nehmt destillirten Essig / so viel als gnug ist / löschet darin egliche mahl ein glüend Eisen ab / laßt den sublimat hierinne egliche Nacht stehen / filtriret drey mahl / sehet es auf ein lind Feuer / und wenn ein schwarzer Schaum oben auffschwimmt / so nehmt solchen weg / laßt den Essig am Feuer sachte davon ausrauchen / so bekönt ihr ein herrlich Sulphur Vitrioli und das Quecksilber ligt zu Boden.

CAP. LXXVII.

Eine andere Arbeit.

Die Quintam Essentiam von den sublimat zu extrahiren verfabret also: destilliret aus einem Pfund Salpeter und gleichviel wohl untereinander gemengten Vitriol aus der Asche
über

bey ein gläsern und feste verlutirten Helm 18. Stunden lang in linden Feuer bis nichts mehr übergehet : Nach 18. Stunden macht das Feuer stärker/ daß das wässrige übersteige. In solchen Grad fährt so lange fort bis nichts mehr tröpfelt/ reibet noch weiter mit stärkeren Feuer/ bis alles aufhöret. Wenn das Gefäße kalt worden / so siegelt die Matraz mit Harz-Wachs zu. Und wenn ihr den sublimat bekommen / stosset den kleine / thut ihn in eine starke Matraz, gießet voriges Wasser 1. oder 2. Fingerhoch drüber/ stopffet alles feste zu und setet die Matraz 24. Stunden lang in linden Aschenfeuer : dafern sich nicht alles aufgeschlossen gießet noch 14. Loth von vorigen Wasser/ darin 2. Loth oder etwas mehr feinst gestossen Salmiac zergangen/ drüber / machet es geschwinde zu/ setets in Asche / wenn es nun alles wohl solviret / habt ihr ein grosses Secret.

Ziehet so dann über linden Feuer und bey wohl zu gelutirten juncturen bis nichts mehr übergehet. Nehmt den Helm ab und decket einen gläsern Deckel drüber / kleibets wohl zu / gebt stärker Feuer / so wird die Quinta Essentia vom Quecksilber und Vitriol an beyden Seiten aufsteigen/ leglich gebt sehr stark Feuer daß sich die Quinta Essentia gänglich sublimiret / welche ihr wenn alles kalt worden sammeln könnt.

Stosset

Stosset das schwarze in den Kolben zurück-
gebliebene Wesen und sublimirets wiederum
so lang als von der Q. E. noch etwas zurücke ist.
wenn ihr nun den Mercur. wohl gereiniget/und
mit dem Vitriol-geist/ darin Aq. fort. ist/ be-
feuchtet habt/so solviret und sublimiret die ma-
terie nemlich das sublimat 2. mahl nach einan-
der / daß nichts unreines dabey bleibe/ es wird
schön weiß werden.

CAP. LXXIIX.

Die dritte Arbeit.

Pulvert diese materie, thut sie in einen glaa-
surten Kolben setzet ein dergleichen Helm drauf/
wie Paradi hat / und schliesset alles wohl zu/ di-
geriret 8. Tage oder länger in Athanor mit
linden Feuer/sonst wird kein Wasser draus.

CAP. LXXIX.

Die vierdte Arbeit.

Thut diese fließende materie in eine Matraz.
schliesset diese wohl zu und digeriret stets mit
linden Feuer daß es immer in Fluß stehe. Destil-
liret das Wasser über einen niedrigen Kolben in
der Asche mit einem Lampenfeuer / daß das Pa-
radießwasser übergehe / wormit der Stein/ wie
hernach stehet / muß gemacht werden. Wenn
hier-

hervon ein Tropffen auf eine Blatte fällt oder
Metall wird: solche inwendig und außwendig
weiß.

Man kan es auch mit Silber das von Sil-
ber und Zinn gemachet ist thun / wenn kupfferne
Blatten dazu genommen werden.

Wenn das Wasser destilliret ist bleibet ein Bos-
sensag darinnen Erde / Luft und Feuer beysam-
men / welche alle ihr also von einander scheiden
müß. Stosset den Bodensag / und digeriret in
Athanor, gleich wie zuvor mit der Q. E. gesche-
hen / laßt solchen in B. M. zergehen.

Darnach destilliret mit sehr starcken Feuer in
M. B. über den Helm ein weiß Dehl / welches die
Luft ist. Wenn keine Tropffen mehr überge-
hen so nehmt den recipienten davon / stopfft den
Schnabel am Helm wohl zu und laßt es von sich
selbst auskühlen. Setzt das Gefäße mit einem
Helm wieder in Asche / und treibt das rothe Dehl
welches man Feur nennt / mit starcken Feur her-
über / werfft hernach die Erde / welche übrig blei-
bet / als unnütze Weg.

C A P. L X X X.

Die fünffte Arbeit.

Wenn ihr den Paradisstein alleine oder Jung-
fer Milch machen wolt / so dörrt ihr die Elemen-
ten

ten nicht von einander scheiden. So fern aber die
Sonderung schon geschehen/ dann machts also
Nehmt von Feuer oder tothen Dehl ein Theil
von der Luft oder weissen Dehl 4. Theil oder von
der Jungfer Milch 8. Theil / gießets in einer
kurzhälsigte Matraz. Gießet in 2. andere
viel Jungfer Milch als genug ist / siegelt alle
hermetice und seget sie in Athanor auf ein lin
des RohlenFeuer / laßt die stehen bis unterschied
liche Farben sich sehen lassen / endlich aber alle
weiß wird. Wenn ihr nun den weissen Stein
habt so nehmt die materie aus einer Matraz
und laßt die andern 2. stehn (wenn ihr nemlich
arbeitet mit 3. gegen eins) gebt ein wenig stär
cker Feuer / damit eure Sache nicht verderbe
gehet nur nach den Graden bis die materie
vollkommen roth wird.

CAP. LXXXI.

Die sechste Arbeit.

Dieses ist die projection. Nehmt hunder
Theil von dem Mercur. der auf vorgemeldet
Weise gereiniget ist / laßt den in einen Schmelz
Ziegel warm werden / darein traget 1. Theil von
dem weissen oder rothen Stein / so bekömmt ihr ei
ne herrliche Medicin.

Nehmt hernach 1. Theil von dieser Medicin

un

und trageſt auf 100. Theil des Mercur. rühre
um mit einen Stecken und laſſeſ fließen.

Ferner projeciret 1. Theil auf 100. Theil und
wird pur Gold oder Silber werden/nachdem
er Stein genommen wird.

Wenn ihrs auf andere Metallen verſuchen
olt / ſo ſchmelzet oder ſchlagt ſelbige in dünne
Blatten/ und wenn ihr 1. Theil gegen 100. auf-
etragen ſo laſt die Blatten eine Zeit in Feuer.
olt ihr den Stein alſo vermehren daß er nicht
ergehet / ſolviret ihn ſo oft als euch beliebt in
3. M. und coaguliret mit geſchmolzen Zinn
der Bley in warmer Aſche.

CAP. LXXXII.

Die ſiebende Arbeit.

Die Materie woraus der Athanor gemacht
wird iſt dieſe : Nehmt das Magiſteriale lu-
um : Als Thon/ Pferdemiſt / Schnittgen von
Pappier / klein geſchnitten Haar machet darvon
mit Eſſig und Waſſer eine Paſtam daraus for-
miret euren Ofen : macht einen runden Grund
4. Fingerbreit hoch mit ſeinen Eſſen/ darauf legt
eine eiſerne Platte/ und darauf bauet wieder ei-
ne Maur 5. Fingerbreit hoch / darauf ſetzt eine
thönerne Röhre mit einen Windfang oder der
Thür an der Seite dadurch man die Hitze mo-
deri-

deriren kan. Wie denn solche gang linde und gleich warm seyn muß also daß man die Hand ohne Schaden in Athanor so lang als man wil halten kan.

Die Röhre muß in- und auswendig mit Fleiß lutiret seyn / bringet die auf den Ofen der über und über mit Thon beschmiert / und wenn alles trocken / setzet in den Ofen gläserne Näpffe und darauf die Matrazen. Diese Dinge müssen alle wohl in acht genommen werden.

Durch die Kohlen die zwischen der Platte und Mauer sind kan nach Belieben die Hitze gemehret und gemindert werden.

Nur diß ist zu mercken / daß in die Glasnäpffe thönerne Kränge müssen gesetzt werden / daß dar in die Engläser oder Matrazen so mit noch andern Telleren oben bedeckt werden und in freyer Luft feste stehen / daß sie an den Seiten nichts berühren möge.

CAP. LXXXIII.

Eine Anmerckung von einem der den Stein gemacht hat.

Ich weiß einen der den Stein mit Blätgen Gold gearbeitet / und gleich als ein helles Brunnenwasser doch sehr starken Geruchs / gemacht hat. Er hatte es vor sich mit einem Lampen
Feu

Feuer gearbeitet erfunden / und das Wasser wohl
drey mahl destilliret ehe es das Gold angegriffen.

Endlich solvirte er es stückgens Weise und
bekam ein Goldgelb Wasser welches er hernach
allmählig ausrauchen ließ da bekam er endlich ei-
ne dücke pechschwarze materie diese veränderte
egliche mahl die Farbe / bisweilen glanzete sie
wie die besten orientalischen Steine / bald sahe
sie in Glas wie Feuer und wie eine gesternete Rose.
Sie war in einen grossen wohl zugeseigelten Gla-
se / die Asche worinne die digestion geschah war
von Eichen Rinden gebrandt. Der Author
sagt diese Asche diene vor andern hierzu. Denn
es darff die Hitze nicht grösser seyn als die man mit
den Händen vertragen kan / welches die Lampen
am besten verrichten können.

CAP. LXXXIV.

Des Laurenbergs Anmerckungen über
des Angeli Salæ Aphorismum dem er 1624.
in Quarto ausgegeben pag. 41.

Dieser Herr schreibet also : ich præparire
das lebendige Quecksilber ohne Zusatz und ohne
solution in einen menstruo, also bekomme ich sehr
reines durchsichtig Wasser / welches wohl nie-
mand sonst auf diese Art jemals gemachet hat.
Es ist so klar als wann es aus einen Brunnen
fäme.

käme. Und welches zu verwundern/ so fern mans
auf die Zunge niüt/ hat es keine Schärffe/ ja es
hat fast keinen Geschmack. Er seket diß dazu daß
er Englisch Zinn ohne eingiges menstruum in
ein Wasser verwandele und hernach schreibt er
an selbigen Blatt.

Ich muß bekennen daß ich neulich bey einem
guten Freund ein gang ungeschmack Wasser ge-
sehen worinne das Gold und Silber alsobald
zerfloß und in dem Wasser war gleichfalls keine
Schärffe.

Dieses Wasser ist wohl nichts anders als eine
coagulirte Luft worvon die Thiere ihr Leben er-
halten und gewiß unter der Sonnen ist wohl kein
Cörper der nicht in das dreyfache Königreich ge-
höret. Über diese medicinalische Wirkung
habe ich oft absonderliche Gedancken gehabt.

CAP. LXXXV.

Von Menen-Tau.

Der Menen-Tau ist die warhafftige mate-
teria zu den grossen dissolvent oder men-
struum. Aug. spricht: wenn man dieses Wasser
zu gewisser Zeit samlet/ so kan mans auf zweyer-
ley Arth gebrauchen: Erstlich das Gold da-
durch in ein Wasser zubringen/ daraus selbiger
gleich als aus seinen Samen sich vermehret. Co-
smopol

Imopol. Dieses Wasser wird das menstruum von der ganzen Welt genandt. Wenn er von dem Element dem Wasser redet / sehet er : daß diß Welt menstruum dreyerley sey 2c. Das vornehmste aber sey Luft.

In der Luft ist eine verborgene Lebens-Nahrung / welche bey Nacht in Tau / am Tage in Wasser sich coaguliret / dieser unfehlbare und coagulirte Geist ist mehr werth als die ganze Erde. Item. Die vornehmste materie der Metallen ist die Luft (oder das lüfftige Wesen) mit Hitze gemengt. Der Mercur. worvon zuvor geredet / wird von der Sonnen und Mondes Strahlen gezeiget und in der See gebohren / darum gräbt man das Gold aus den Bergen und nicht in flachen Lande.

CAP. LXXXVI.

Das Arcanum so Flamel, Artesius, Pontanus, Zacaire und andere mehr gehabt.

Der Stein davon hier gedacht und die genannten Authores gebraucht / wird præpariret aus dem mineralischen Leim oder Mercur. und minerâ antimon. mit Zusehung des fermentis von Golde : Also :

Destillirt die sublimirten Crystallen / oder die

ter vom Sublimat und Antimon. jeden gleich
viel : Oder dissolviret den gemeinen Mercur
mit Aq. fort. præcipitiret mit Salkwasser / so
bekommt ihr einen sehr weissen Kalck / trocknet den
und mengt eben so viel Zinnkalck dazu / destilliret
die flüchtige Crystallen oder Butter davon.

Solche Crystallen sind der Magnet, welcher
die formam universalem oder den Weltgeist
an sich zieht / sonderlich unter den Zeichen des
Wieders / Stiers und der Zwillinge sich fangen
läßt.

Thut dieses Wasser in einen Kolben / digerir
ret 30. Tage und destillirt mit einer guten Lam
pen-Hitze / wie etwan bey einer natürlichen de
stillation da der Geist langsam niedersfällt ; Dei
solcher an den ersten oder andern Tage anfängt
unter der Gestalt darvon er zubereitet / ansichtbar
aufsteigen / entweder des Antimon. und Mer
curii, oder in Form einer universal minera
die einen Metall ähnlich siehet. Dieses Wasser
wird bis auf den fünfften Tag übergehen. Se
het nur zu daß die Hitze nicht grösser werde / als
man sie an der Hand leiden kan.

Solch Aetheralisches Wasser ist das Para
dis-Wasser oder des Flammels mineralischer
Schwanz zweyer Drachen. Der eine ist flüch
tig nemlich Mercur. der andere fix das Antim
wel.

welcher nicht leiden kan wegen seines giftigen
Schaums (das ist seiner Butter) durch den Wind
des Mercur. in der rothen See zusammen getrie-
ben / angegriffen zu werden.

Hier ist zu merken daß binnen 15. Tagen die
See oder die Butter vermittelst des Lampen-
Feuers hochroth wird / welches Flammels rothe
See ist. Dieses Luftwasser durchdringet alle
Metallen und färbet sie / dafern sie zu Kalck ge-
macht und glüend seyn / in Silber.

Zwey Tropffen von diesem Wasser in 8. Loth
Brandtwein gemengt / geben die Jungfer Milch /
darvon ein Löffelvoll genommen wird. Es ist
eine linde Brech-Argeney oder Vomitiv, we-
gen daß es noch roh und viel von Mercur. in sich
hat / dessen Wirkung ist nach Oben zu. Allein
die materie ist von den eingedruckten Character
sehr lüfftig. Es curiret die fallende Sueht / bloß
durch das Wort fiat, des gleichen auch alle Krank-
heiten / die von dem Gestirne verursacht werden.
Wenn nur des Menschen Zustand nicht gar zu
Grunde verderbet ist. Diß ist das himlische Was-
ser / welches keine Hand naß machen kan; Es ist
der Mercurius aus dem Mercurio, das Was-
ser aus dem centro oder Herzen des Mercur.
das wahre wesentliche Wesen des Antimonii:
Allein es gehöret mehr dazu.

Nehmt diß Wasser (ihr müßt ein grosse quantität haben und darzu 10. 15 oder 20. Pfund flüchtige Crystallen) thut es in ein Kolben und destilliret alle Feuchtigkeiten / welche aus Unachtsamkeit aus der Luft dazu kommen / mit einen Lampen-Feur davon / so bleibt ein Harz auf den Boden / ein Syrup / ein schleimig Wasser / ein wesentlicher mineralischer Saft / oder des Adlers Leim / worvon droben gedacht worden / welcher in 30 Tagen fliegen lernt : Das aber durch die linde Wärme verhindert wird. Dieses ist Crapanis und Zaccaire flüchtiges mercurial- Wasser / so in der Kälte gerinnet und in der Wärme zergethet : Vor- mahlts genante Authores haben dieses Gluten oder Leim bloß in einer hermetisch versiegelten Matraz in Gold figiret / hernach zu einen Pulver oder ferment gemacht.

Die Sache aber etwas kürzer vorzustellen nehmt 7. 9. 10. oder mehr Theil von diesen Leim / mengt ein Theil Blätgensgold oder Gold Schwefel / der mit Sal enixum (welches die beste Art) præpariret / dazu / digeriret in Athanor oder Flammels Ofen / der herzu gang bequem ist / bis die materie alle behörige Farben durchwandert und Purpergelbe worden / so dann habt ihr das metallische Saltz / die grosse Tinctur, den Theriac aus Gifft gearbeitet / eine unbeschreiblich

gut

gute Argeney aus dem größten Gift zugerichtet.
Diese Medicin wird von vorgedachten Leim/weß
der erstlich an einen feuchten Orth flüssig / in di-
gestion gereiniget und figiret worden / verbes-
sert und erhöht. Die Erfahrung kan ein mehrers
lehren.

Diese Methode ist von des Lullii, Treve-
fans, Cosmopolitæ &c. sehr unterschieden /
und scheint nur in Vergleichung mit der uni-
versalen auf ein particular zugehen; doch weil
sie das Absehen hat auf alle Metallen/muß man
sie vor ein universal halten.

Mercket hier daß ihr aus dem was überbleibt
das weisse und rothe Dehl so wohl als zuvor zie-
hen / und also wieder einen neuen Stein machen
könnt/welches diese Authores nicht gewußt: und
wenns ihnen bekandt gewesen / haben sie doch dar-
von nirgend gedacht / auch da sie es verstanden
gerne verschwiegen.

Darnebenst solt ihr wissen daß das mineral-
Wasser der Philosophen aus dem Paradis das
lebendige Gold und der Weisen Mercurius sey.

Dieses Wasser curiret alle Kranckheiten/und
verrichtet was die Natur nur verlangt.

CAP. LXXXVII.

Ein Ferment oder den Gold Schwefel
zumachen.

h 4

Macher

Machet ein Amalgama von Gold oder Silber mit dem Mercur. drücktet das Amalgama durch ein semisch Leder / und was übrig blieben / das zerstoßet / thut es in einen Ziegel der mit einem andern bedeckt ist / lutiret beyde wohl zusammen / und setzet sie eine halbe Stunde lang in ein ziemlich stark Feuer ; Stößet es wieder und digeriret zwischen zweyen Ziegeln wie zuvor ; Dis wiederholet so oft und lang / bis das Gold oder Silber zu Staub worden. Machet wieder mit neuen Quecksilber ein Amalgama ; drückt es aus / und digeriret wieder in starcken Feur / doch daß sich nichts oder wenig sublimire : Sublimiret sich etwas das mengt wieder unter das was auf den Boden lieget ; Diese letzte operation mit neuen Quecksilber / ausdrucken und digeriren wiederholet so oft / bis daß das Gold oder Silber zu einem lebendigen Quecksilber worden / und alles durch das Leder gangen. Diesen beseelten Mercur. thut in einen Ziegel deckt ihn mit einem zu und digeriret in ziemlichem Feur / doch daß sich nichts sublimire / continuiret die digestion so lange bis auf der materie ein Häutgen beginnet zuwerden ; Dieses welches wie Gold oder Silber aussiehet / nehmt mit Fleiß davon / setzet die materie wieder auffs Feuer und vermehret allmählig die Hitze / nehmt das Häutgen
stets

tets davon/ und continuiret bis keines mehr sich
mercken läst; Also bekömt ihr den Goldschwefel.

C A P. LXXXIIX.

Ein Proceß den Mons. de l'Oberie
aus Mons. Johns Munde nach-
geschrieben.

Nehmt den ersten Soot von Salpeter-Was-
ser/ laßt es kalt durch gewaschenen Sand lauffen/
filtrirt durch grau Pappier/ evaporiret in lin-
den Feur/ und drücket das Häutgen so oben auff-
kommen will stets nieder. Das überbliebene Saltz
setzet man getrocknet in Kessel/ daß es zergethet
und filtriret wie zuvor.

Wenn ihr nun 10. Pfund von diesen Wasser
nehmt so bekömt ihr 2. Pund 16. Loth gereinigtes
Saltz. Von diesen dritthalben Pfund Saltz wer-
den 20. Loth spiritus ohne Zusatz in den Sande
destilliret/ worbey zumercken daß nur in eine re-
torte ein halb Pfund Saltz muß gethan werden;
rectificiret in B. M. das caput mortuum, laßt
in Kessel fließen/ filtriret/ coaguliret. und dis-
thut 2. oder 3mahl/ dabey ihr das caput mor-
tuum allezeit pülvern müßt. Wenn es ganz tro-
cken/ so mengt unter 6. Loth 2. Loth rectificirten
Geist/ digeriret und circuliret 8. Tage in linder
Wärme/ so wird es ein Amberfarbig Wasser.

Nehmt alsdenn ein Theil Gold und 10. Theil von diesen Wasser / so wird sich das Gold in der Kälte binnen einer viertel Stunde auffschliessen / giesset die klare solution ab / und nehmt darvon egliche Tropfen auf Brod / es ist eine köstliche Stärckung.

Thut Quecksilber welches aus Zinnober resuscitiret in das dissolvirte Gold / so wird es wie ein Harz : Giesset das klare davon last den Mercurium trocken und harte werden / legt den zwischen 2. Lagen von calcinirten Everschalen und calciniret in Schmelz-Tiegel / so bekömmt ihr gut Gold.

Cap. LXXXIX.

Kupffer in Silber zu verwandeln.

Nehmt 16. Loth figirten Arsenicum, 8. Loth Nitri fixi, Weinsteinöhl (præpariret wie hernach soll gesagt werden) 24. Loth / Salis Armon. fixi 30. Loth ; diese alle last von sich selbst in einen feuchten Orthe fließen. Mengt alles zusammen / filtrirt / thut dazu 6. Loth ol. Mercur. und 16. Loth ol. Lunæ (præpariret mit sal armon. fixo & Sulphure fixo und zu einen Wasser solvirt) mischet es wohl unter einander / thut8 in eine Matraz, und digeriret in Mist 40. Tage lang; giesset hernach das klare ab / solviret den Bodensatz in den Wasser von sale Armon. fixo und giesset es

et es zu denen andern Wasser / filtrirt drey oder viermahl / destilliret über einen Kolben in B. M. mit linden Feuer / daß es nicht koche / so lange bis nichts mehr übergehet / so bekömt ihr eine weisse steinharte und wie die Perlen schöne materie.

Nb aber die Sache recht ausgearbeitet / ist also zu erfahren: man thut etwas auf eine glüende kupfferne Platte / wenn es nun nicht raucht und in die Platte eindringt auch ein weissen Fleck nach sich läßt / so ist es ein Zeichen / daß alles vollkommen præpariret sey. Hingegen wenn es nicht fleußt / doch raucht / so reibt es mit einer Ranne Eyerweiß Wasser auf einen Stein und destillirets mit 3. cohobien: oder vermengt es mit ein Pfund ungelöschten Kalk und reibt es mit gemeldten Wasser daß es wie ein Brey wird / gießet 4mal soviel Liquor Salis Armon. fixi drauf / digeriret acht Tage in Mist / coaguliret wie zuvor so ist es fertig. Thut denn zu ieder Unze von dieser materie 5. Pfund præpariret Kupffer / werffet kleine stücken Wachs drein / und laß es drey oder 4mahl in einen zugedeckten Schmelz = Ziegel etliche Stunden schmelzen.

Die Vermehrung.

Solviret 16. Loth von dieser materie in ein Pfund Eyweiß Wasser / hiezu schüttet 8. Loth Liquoris Arsenici fixi, laß es in Mist digeri-
ren/

ren/destilliret und coaguliret/so habt ihr die Vermehrung. Wenn ihr dieses egliche mahl machet/so wird die materie ein Wasser worzu man ein groß quantität Kupffer thun kan.

CAP. XC.

Wie das Salmiac zu vorhergehender Arbeit figiret werde.

Nehmt 1. Pfund Salmiac, stosset es in kleine Stücken wie die Haselnüsse groß / machet mit ungelöschten Kalk und weiß Ey einen Teig / dar ein vermischet der Salmiac, laßt es trocknen werden / machet mit ungelöschten Kalk in einem Schmelztiegel strat. i. stratum wobei die Lage von Kalk eines Fingers hoch seyn muß / setzet den Tiegel in ein circul Feuer / vermehrets alle viertel Stunden / endlich schüttet Kohlen daran daß der Tiegel bedeckt sey / und laßt es eine halbe Stunde stehen. Wenn der Tiegel kalt worden/so nehmt das Salmiac heraus und thut den Kalk davon. Lasset den Salmiac in reinen Wasser zergehen/ filtrirt/ coaguliret/ laßt ihn in Keller fließen und hebt ihn auf zum Gebrauch.

CAP. XCI.

Wie der Arsenic figiret werde.

Nehmt Arsenicum und Salpeter jedes gleich.

gleichviel / stosset selbige und mengt sie zusammen /
füllt einen Schmelk-Ziegel mit diesen Pulver
halb voll und thut Weinstein drauf daß er voll
wird / stürket einen andern Ziegel drüber der ein
Loch in Boden hat / kleibet die zusammen und se-
tset sie in ein circular Feuer / gebts alle halbe Stun-
den stärker / doch daß 2 Finger breit solches von
Ziegel bleibe. Wenn es nicht mehr raucht dann
schüttet Kohlen über und über 12. Stunden lang.
Laß ihn kalt werden und stosset den klein / daß er in
Keller fließe / den hebt ihn auf in einen Glase.

CAP. XCII.

**Wie der Schwefel zu vorgedachten
Werck figiret werde.**

Nehmt 10. Loth lebendigen Kalck / schüttet sol-
chen in rein Wasser / und wenn es 24. Stunden
gewehrt filtriret / gießets in einen Kessel nehmt 16.
Loth Schwefelblumen bindet die in ein Leinwand
Säckgen und hängt sie ins Wasser das in Kessel
ist / laß es eine Stunde lang stehen / so bekömmt ihr
einen Schwefel der nicht brennt.

CAP. XCIII.

Oleum Mercurii.

Nehmt 8. Loth klein gemachten sublimat,
thut den in einen Ziegel / gießet darauf ein Pfund
ge

geschmolzen Zinn/ rührt es wohl unter einander
wenn es kalt worden/ sehet es mit einer reinen eisern
Blatte in Kessel daß es fleust / so habt ihr das ol.
Mercurii.

CAP. XCIV.

Wie das Kupffer zu diesen Proceß zu
præpariren.

Nehmt 1. Theil Arsenicum, 2. Theil gerö-
stert Salt/ pulverts und mengts zusamen. Ma-
chet mit diesen Pulver und den Kupffer-Blatten
f. f. f. cementiret 2. Tage lang / und laßt es dann
6. Stunden in starcken Feuer stehen / waschet her-
nach das Salt ab und stoffets zu Pulver/ waschet
das Pulver mit Wein, Essig und hernach zwey
oder drey mahl mit Wasser ; machet daraus mit
Seiffe einen Teig/ thut den in einen Tiegel der
auf den Boden ein Löchelchen hat / sehet diesen in
ein ander Gefäß / schmelzt das Kupffer Pulver
niederwärts durch das Löchelchen in das andere
Gefässe / und also bekomt ihr ein weiß Kupffer/
das zu der projection dienlich ist.

CAP. XCV.

Wie das Weinstein salt zu diesen Werk
præpariret wird.

Nehmt Weinstein und ungelöschten Kalck ie-
des

es gleichviel / stosset iedwedes zu Pulver / und
nengts wohl unter einander / thut sie in einen Topf
und fleibt den wohl zu / setzt sie in ein Becker-Ofen /
wenn er Brod beckt / darvon machet eine Lauge
mit reinen Wasser / filtrirets und laß es austrau-
hen / trocknet das Salk. Mengt das Salk wie-
der mit so viel ungelöschten Kalk / calcinirets
wieder in Backofen wie zuvor. Diß thut 5. oder
6 mahl / solviret alsdenn das Salk in destillirten
Essig / destilliret und cohobiret / so oft bis das
Salk sich nicht mehr coaguliret / und wie zer-
gangen Wachs bleibe ; giesset es aus und hebt es
auf.

CAP. XCVI.

Wie das Silber zu diesem Werck
præpariret wird.

Solviret 16. Loth Silber in 16. Loth Salpeter
Geist / præcipitirets mit Salzwasser. Wenn
das Silber Pulver zu Grunde gefallen / so giesset
das klare Wasser ab und trocknet : Solviret wie-
der in Salpetergeist wie zuvor / præcipitiret /
edulcoriret / und trocknets wie vorhin / dieses thut
drey mahl nach einander / schüttets in eine Matraz
und digeriret in Sande 8. Tage lang so ist es fer-
tig und zu der Arbeit tüchtig. Es läßt sich in ol. von
sal. armon. fixo und Sulphure fixo auffschlies-
sen.

CAP.

CAP. XCII.

Wie aus dem Mercur. ein Regulus
zumachen.

Præcipitiret 1. Theil Spiesglas Butter mit warmen Wasser / edulcoriret solche / trocknet und thut 4. Theil Mercur. dazu / machet mit gleichviel schwarzer Seife und Weinsteinalk jedes so viel als nöthig / einen Teig / draus formiret Kügelgen und schüttet sie in eine wohlbeschlagene retorta, destilliret in offenen Feuer. Wenn die materie in Fluß stehet / befoimt ihr einen Regulum so weiß als Silber / diesen kan man wieder 2. oder 3. mahl schmelzen er wird noch schöner.

CAP. XCVIII.

Gold = Kalck.

Nehmt des feinsten Goldes / schlagts dünne und schneidet es in kleine Stücken / glüet es in einem besondern Schmelz Tiegel / und 6. Theil durch ein Leder gedrücktes Quecksilber in einen andern / machet ein Amalgama davon / rührets mit einem Eisengen um und gießet es in kalt Wasser / drückt Quecksilber darvon so viel ihr könnt / zu den übergebliebenen Klumpen thut 2. Theil Schwefel Blumen / mengt alles wohl unter einander / schüt-

tets

es in einen weiten Schmelz-Tiegel/und last den Schwefel drüber verbrennen und das Quecksilber verdrauchen / reverberiret den Kalck vier Stunden bis alles Quecksilber darvon gangen; Diese Arbeit wiederholet 20. oder 30 mahl. Reverberiret den Kalck unter einer Muschel/ie länger ie besser/ doch daß er nicht fließe. Darvon last . oder 4 mahl Brandtwein abbrennen. Reibt den Kalck mit Jungfer-Honig an/ und solviret in einer grossen quantität destillirten warmen Wasser / last es so lange in Wärme stehen/ bis sich der Kalck gesetzt. Stosset hernach den Kalck mit einem Weinsteinalk/ reverberiret die massam und solviret das Salz in Wasser; last den Kalck sich setzen. Dissolviret diesen wieder mit Aqua regis aus Salpeter und gelben Vitriol gemacht; præcipitiret mit Sal Urinæ oder Salzwasser / das aus Brunn- oder destillirten Regenwasser mit fixen Urinsalz zubereitet wird.

CAP. XCIX.

Wie die Metallen gleich als ein Baum aufwachsen.

Nehmt weisse glänzende Kieselsteinen aus dem Wasser/stosset die und calciniret sie mit noch einmal so viel Weinstein und Salpeter zum Pulver / lasset es in Keller auf einen Glas oder Marmel.

melstein fließen / filtriret diß Wasser ; und nehm
darvon 4. Loth / thut diese in eine gläserne Phiol
schüttet dar zu 2. Quenten mehr oder weniger Kal
von einigen Metall / das in einen scharffen men
struo aufgeschlossen worden / evaporiret / und
laßt es stehen / es wird so geschwind als das Me
tall kalt worden / wie ein ander Gewächse sein
Aeste zeigen und die Farbe des Metalls behal
ten daraus der Kalck gemachet worden.

C A P. C.

Talk = Dehl.

Nehmt 1. Theil Benedischen Talk / 2. Theil rei
nen Salpeter / stosset diese zu Pulver / calcinire
mit starcken Feuer in Wind- Ofen / nehmt hernach
den Schmelz- Ziegel heraus / und machet ein fein
klar Pulver aus der materie, waschet die mit rei
nen Wasser ab bis nichts gesalzenes mehr gemer
cket wird. Trocknet den Talk / und calciniret ihn
wieder mit 2. Theilen reinen Salpeter wie zuvor /
süßet ihn ab / und also machets 4mal bis der Talk
ganz weiß und zu einem recht subtilen Pulver wird.
Diesen schüttet in ein dickes langhalsigs Glas /
daß es halb voll sey / bindet es wohl zu / setet es
zwischen einen Hauffen Eyß oder Schnee daß die
scharffe Kälte eindringe / dann hierinne das gan
ze Geheimniß bestehet. Leget um das Eyß oder
Schnee

Schnee Steine daß keines von den Glas abweichen könne. Also wird der Talk binnen 2. oder 3. Monat in ein klar Wasser sich verändern/welches man zum schmincken brauchen kan.

CAP. CI.

Eine Silber Schmincke.

Nehmt 1. Theil fein Silber/2. Theil Sal gemmae machet s.s.s. thuts in einen Schmelz Tiegel und lutiret einen andern drüber/cementiret 20. Stunden lang. Wenn das Silber nicht genug calciniret so vollführet auffß neue mit gemeinen Salt die stratification und cementation; edulcoriret mit warmen Wasser / machets zu einen sehr klaren Pulver / darauf gießet wohl rectificirten spir. vini, digeriret bis eine blaue Tinctur sich weiset / evaporiret oder destilliret den sp. vin. so bleibt eine weisse materie wie Pomade. Auf diese gießet wieder neuen über sal tartari rectificirten sp. vin. Wenn ihr ein wenig digeriret habt / so destilliret den sp. vini über die retorte / wormit 1. Theil von der Tinctur übersteigt / man muß aber zusehen daß von der Pomade nichts übergehe. Wiederholet die destillation und digestion mit den spir. vini bis keine Tinctur mehr gesehen wird / so bleibt eine schneeweisse Pomade auf den Boden/die das Angesicht sehr weiß und schöne machet.

CAP. CII.

Ein ander Talköhl.

Stosset Benedischen Talk zu einem sehr klaren Pulver/ mengt unter 4. Loth Blägens Silber 4. Loth/ mengt es sehr fleissig unter einander / reverbirets 25. Tage. Stosset die materie wieder sehr klein/ thut sie in eine gläserne Matraz und digeriret in Mist 30. bis 40. Tage / verändert alle 6. oder 8. Tage den Mist/ damit die Hitze in gleichen Grad bleibe. Also bekömt ihr ein Oehl wie Perlen/ die Hände und Angesicht weiß zumachen und zu schmincken.

CAP. CIII.

Noch ein ander Talköhl.

Macht zimlich grosse Stücken von Talk glühend und löscht solche 2. oder 3mahl in Weinsteinöhl aus / so wird der Talk sich mit Fingern zerreiben lassen/ stosset den in einen Mörsel und siebets durch ein klar Sieb / was nicht durch gehen will / das glüet wieder und löschet es wieder ab. Man kan es auch in reinen Wasser ablöschen aber so dann muß es 10. oder 12mahl glühend gemacht und abgelöscht werden.

Nehmt so dann den weissen Talk / gießet 3. oder 4. Fingerbreit hoch Wein-Essig daüber / laßt es in einer

mer linden Wärme 8. oder 10. Tage digeriren
so wird ein fein Dehl oder Rahm oben auff kom-
men / den nehmt ab / trocknet ihn über linden Feuer:
Thut den in eine Blase und hengt solchen über
Wasser / so wird ein Dehl oder Schmincke dar-
aus.

Oder wenn man die Blase lange Zeit an ei-
nen feuchten Orte hangen läßt / wird der Talck
auch zu Dehl.

Ende des Ersten Theils.

Des vermehrten
THEATRI CHIMICI
 Anderer Theil.

Betreffend die Heimlichkeiten
 in der Scheide-Kunst/ wie die Metal-
 len und Mineralien zuverändern und
 zuverbessern sind.

Durch
 Kenelmus Digby, Rittern.

CAP. I.

Wie das Sal Tartari flüchtig gemacht
 und mit dem spiritu kan vereinigt
 werden.

Lasset 1. Pfund calcinirten Weinstein in
 Keller zergehen filtriret/ coaguliret daß
 es harte wird/ calcinirets wieder und
 laß es 6. oder 8. Stunden glüen/ setz es wieder in
 Keller daß es fließe/ filtriret/ coaguliret und cal-
 ciniret wie vorhin/ thut dieses 10mahl. Hernach
 destilliret guten Weinessig in Baln. M. mit linder
 Feuer

Feur/fangt erst das Phlegma / und wenn saure Tropffen kommen / so legt einen andern recipienten vor / destilliret mit stärckern Feuer doch daß vor ehe der andere Tropffen auf den ersten fällt nicht oder neune zählen könt / verfabret mit der destillation bis ein Syrup gleicher Safft übergehe / legt wieder eine neue Vorlage an / und gebt stärker Feuer / destilliret bis es brandig rüchen will und nichts mehr gehet. Das was zuletzt überkommen rectificiret ohne Zusatz : Gießet den destillirten spiritum, (das Phlegma hebt nur auf) dazu / und rectificiret so oft bis nichts mehr zurücke bleibet ; Ihr müßt aber allezeit eine andere retorte nehmen.

Nehmt alsdenn 16. Loth von euren Weinstein Salz und solvirets in so viel oder mehrern von gedachten spiritu : setzet es hin bis es schwarz wird und einige Höfen niederfallen. Filtriret hernach / coaguliret und calciniret wie zuvor / doch nicht mit so starcken Feuer / nur daß es eine Stunde lang glühe : Stosset es weil es warm ist / und solvirets wieder in neuen spirit. last sichs setzen / filtriret / coaguliret und calciniret abermahls wie zuvor / dieses thut so oft oder 7. bis acht mahl bis nichts schwarzes mehr sich setzet. Wenn es nun trocken genug / so nehmt 2. Loth die Probe darmit zumachen / thut selbige in ein rein Glas das ei-

nen Bauch hat / gieffet drüber so viel rectificir-
ten Brandtwein / daß es wie ein dünner Safft
werde / siegelt das Glas zu und laßt es in der
Wärme stehen / daß es nur lauligt bleibe. Des
stilliret hernach mit einen ziemlichen Feuer / den
Geist und Phlegma davon und verfahret also
mit allen euren Salze: nemlich solviret, filtra-
ret / coaguliret / calciniret wie zuvor / und bis
der spiritus vini mit dem Salz sich vereinigt /
welches etwan bey der siebenden destillation ge-
schicht / da der spiritus so scharff als er auffgegoss-
en übersteigt.

Alles aber ist hieran gelegen / nemlich wie das
Salz sublimirt werde. Dissolviret gedachtes
Weinsteinsalz in Phlegma von Essig oder ge-
ringen Beingeist / also daß ihr nicht mehr nehmt
als daß nur das Salz zergehen möge / schüttet
unter einander so werden die feinsten Weinstein-
salz Theilgen zerfließen / gieffet alles was zergan-
gen ab / und solviret wieder mit Phlegma von
Essig oder geringen Brandtwein / filtriret und
gieffet es in einen Kolben / ziehet das wässrige da-
von / das trockne sublimiret sich wie Eßzapffen.
Dieses ist das rechte sal volatile tartari aus dem
spir. vini und das menstruum vegetabile
Gold / das hernach in der Wärme wie Dehl fleußt /
darmit aufzuschliessen.

CAP. II.

Eine andere Art.

Solviret calcinirten Weinstein in reinen destillirten Wasser / wenn es sich gesetzt / filtrirt und coaguliret / calciniret es 8. Stunden lang doch doch daß es nur glüe. Stosset es zu Pulver / solvirt / filtrirt / coaguliret und calciniret wie zuvor 16. oder 18mahl / bis sich nichts mehr auf den Boden setzet; Nehmt davon 8 / 16. Loth oder wie viel ihr wolt / thut es in ein Kolben gießet den besten rectificirten Brandtwein drauf / nur daß das Salz befeuchtet sey und nicht darinne schwimme. Digeriret alsdenn in M.B. 10. Tage / destilliret mit linden Feuer so lange bis nichts mehr übergethet. Auf das trockene wird wieder spir. vini gegossen und destilliret wie zuvor: diß wiederholet man 12. oder 14mahl / so lange das Salz den spiritum annimt und nur ein Phlegma übersteigt. Wenn denn nun ein gut Theil spiritus vini von den Weinstein Salz eingeschlucket / stosset man es trocken und mengt 3. Theil Armenischen Bolus darunter / thut es in eine retorte und destilliret nach den Graden / endlich aber mit den stärcksten Feuer einen gelben spiritum, welcher dephlegmatifiret werden muß. Hierinne kan man das Gold auffschliessen / er zeucht in digestion

eine rothe Tinctur aus/darvon man 2 oder drey Tropffen in Secck eingiebt und wunder Dinge ausrichtet.

CAP. III.

Rother Gold = Kalck.

Nehmt fein Gold / das durch Spiesglaß gereiniget ist / laßt es in Königswasser auffschließen / schüttet Quecksilber dazu so wird alles wie eine Leber / waschet diß Amalgama, und stoffet es 3mahl mit præparirten Saltz / destillirets über die retorte / edulcoriret den Kalck / mengt unter eine Unze / 3 Unzen Zinnober / und reverberiret sachte nach den Graden: Diß thut 2. Tage lang und wiederholets II. oder 12. mahl. Es wird ein sehr luckerer Scharlachfarbiger Kalck.

Cap. IV.

Ein Elixir von Wein und Gold.

Nehmt 5. Scüßgen des besten Frankweins / destilliret den spirit draus / rectificiret solchen ein und das andere mahl / acuiret den mit flüchtigen Weinssteinsaltz wie es Cap. II. gemachet wird / seget auch sein eigenes Crystallinisches Saltz dazu; diß ist das warhafftige Aq.vitæ Philosophorum.

Hierinne solviret wohl præparirten Gold Kalck,

Ralck / circulirets daß beydes sich mit einander
vereiniget / welches hernach durch die sublima-
tion wieder figiret wird. Endlich bekömt man
vermittelst der solution und coagulation ein
unverbrennlich Oehl und herrliche Arzeneey.

CAP. V.

Eine andere Manier.

Nehmt frische junge Rinder Pickelte / füllt dar-
mit einen Topff / und laß sie verdrauchen / den an-
dern Morgen sämlet wieder frische Pickelte und
laß die auch ausdrauchen / diß thut 3. oder 4mahl
bis ihr eine dicke materie wie Honig bekömt / die
sehr starck reucht : Alsdenn höret auf. Diese
materie ist in der Kälte hart aber in der Luft
fließt sie. Darum thut eine ziemliche quantität
von diesem Honig in einen Topff / sezet den in
die Luft 4. Tage lang / daß es fließt. Nehmt her-
nach einen andern Topff thut darein 15. Pfund
solch Honig / stürket einen umgekehrten Topf der
in Boden ein Loch hat drüber / und befestiget dar-
auf einen gläsern Kolbenhalß der 10 oder 12 Dau-
men breit lang ist / sezet eine retorte ohne Bo-
den oben drüber daß der Halß stat eines Helms
sey / daran legt einen grossen recipienten / destil-
lirt zu erst den spiritum und sal volatile da-
von. Mengt diese wieder unter neuen Honig /
destillir

destilliret aus dem Bad einen spiritum und das flüchtige Salz; was von Phlegma mit über-
gehet setzet man zu neuen Honig/ darvon man einen reinen Geist und Salz bekoimt. Endlich laugt alles fixe Salz aus dem capite mortuo; Trocknets und gieffet darauf 24. Loth von gedachten spiritu desgleichen auch so viel von rectificirten Weingeist/ welche sich mit den Salz coaguliren. Unter diß Salz mengt 12. Loth Salz von Weinstein 6. Loth flüchtig Salz von Urin und 8. Loth Mercur. præcipit. thut alles in einen Kolben setz t ein Helm drauf und legt die Vorlage dran/ sublimiret mit linden Feuer/ so koimt ein Theil spiritus in recipienten 1. Theil aber sublimiret sich als ein Salz.

So nehmt denn 28. Loth Salz/ 14. Loth Geist 1. Loth Silberkalck und destilliret aus den Kolben über den Helm in die Vorlage einen flüchtigen Geist und sublimirtes Salz. Welches beydes wieder auf den Silberfuchsen gethan/ und noch eilsmahl destilliret wird.

CAP. VI.

Menstruum Cælicum exuberatum,
darmit man alle Metallen in Fluß bringet / daß sie mit über den Helm steigen.

Mengt

Mengt 1. Pfund rectific. spir. Urinae, zu 3. Pfund rectific. spir. vini, so wird sich alles in ein Salz coaguliren: dieses sublimiret und destilliret/ ihr bekömmt davon ein halb Pfund sublimirt Salz und etwan 2. Löffel sehr feurig Wasser/ in den Kolben bleibet ein geringes stinckend Phlegma. Zu den zwey Löffeln feurigen Wassers gießet so viel sp. vini daß es zusamt 3. Pfund wird/ thut dazu ein halb Pfund sublimiret Salz und es wird sich auch alles coaguliren/ dieses destilliret und sublimiret wie vorhin/ ihr bekömmt ohngefehr 2½. Löffel feurigen Geistes und etwan 2. Quenten mehr sublimirt Salz/ auf den Boden bleibt auch ein stinckend Phlegma. Alles dieses wird 12mahl wiederholet und allezeit mit rectificirten Brandtwein destilliret. Es wird iedes mahl ein wenig mehr feuriges Wasser und auch das Salz vermehret sich aus dem Wein bis endlich alles Salz mit den spir. vini übersteigt/ welches denn das menstruum cælicum genennet wird; Dieses bringt die Metallen in Fluß und nimt sie auch mit über den Helm. Wenn es auf sal tartari gegossen wird/ zergethet es in Augenblick und gehet mit über den Alembicum. Wer nun will den Mercur. dazu bringen/ muß es also machen: Nehmt wohlgereinigtes oder mit spirit. vini oder destillirten Essig/ bis nichts

nichts schwarzes dabey mehr zusehen / gewaschen /
oder durch sublimation depuriretes Spa-
nisches Quecksilber / thut 5. Pfund hiervon in ei-
ne retorte, legt eine grosse Vorlage dran / und
treibt geschwind mit starcken Feuer / so lange bis
ihr mercurial-Wasser / das seine Unschmack-
haftigkeit ablegt / gnug habt. Darein thut wie-
der gereinigtes Quecksilber und digeriret 30. Ta-
ge so wird alles wie ein Schleim: darvon destillirt
das Phlegma so bleibt ein öhl. Auf dieses öhl gies-
set das feurige Wasser von Urin und Wein-
Geist / widerholet 12 mal wie gesagt / es wird das
Dehl aufgeschlossen werden / darauf destillirt / und
ihr bekömt das menstruum cælicum exube-
ratum oder ein vollkommenen geistigen Scheidesaft.

Den Regulum Antim. mit Quecksilber zu
amalgamiren / so muß man selbigen gröblich wie
Meersalz stossen / welches man etwas viel auf
den Mercur in einen digerir-Kolben streuet /
läßt es 3. oder 4. Tage in digestionen stehen / dar-
nach mengt mans zusammen / und es ist also a-
malgamiret. Dergleichen thut man auch mit
Silber und den Regulo.

CAP. VII.

Das Silberwasser aus dem Para-
dis oder der himlische Adler aus der Mon-
den Kugel und des Lulliwahstig-
geistiger Mond.

Solviret Silber in Scheide-Wasser / prä-
cipitiret mit spir. salis, trocknet den Kalck und
nengt so viel Zinnkalck dazu / destilliret die flüch-
tigen Crystallen oder Butter davon; setzt diese in
die Lufft / daß der spir. mundi oder Weltgeist
ich darin als in seinen magnet saüle: giesset
das Wasser davon in einen Kolben und digeri-
ret bey einen Lampen-Feuer 15. Tage lang /
treibet hernach ein ætheralisch Wasser daraus /
welches das Silberwasser ist / womit man so
grosse Wunderwerck in Haupt und Hirn-
Kranckheiten thun kan.

Zur transmutation zugebrauchen / zeucht
man das Wässrige davon ab / und man bekömt
ein metallinischen Schleim / welcher vor sich al-
leine digeriret zu einen weissen / darnach aber
zu einen rothen Pulver wird / das man zur pro-
jection brauchet. Dieses aber thut ein mehrers
wenn 10. Theil Blätgensgold oder vermittelst
des salis enixi bereiteter Gold-Schwefel dazu
gesetzt wird. Die Vermehrung geschicht durch
hengiessen vom vorigen Schleim oder Silber-
Wasser.

CAP. VIII.

Ein Paradiswasser aus dem Saturno
oder des Jupiters himlischer Adler.

Solvi-

Solviret Bley in gemeinen Scheide- Wasser / so præcipitiret sich der Merc. potentialis oder ein Pulver darin Quecksilber steckt; trocknets / mengt gleichviel Zinnkalck oder Antimonium drein / treibt die flüchtigen Crystallen oder Mutter davon / setzet diese in die Luft / giesset hernach das Wasser ab in einen gläsern Kolben mit der Vorlage / digeriret 15. Tage mit einem Lampen- feur / daß nichts über destillire / sondern das Wasser nur macerire und roth werde; Nach 20. 30. oder 50. Tagen destilliret den unsichtbaren Saturnum in den recipienten welcher das Wasser aus dem Paradis ist. So in allen Entzündungen und Melancholen kan gegeben werden.

Auf die Metallen zugebrauchen / ziehet das wässrige mit einem Lampen- Feur über einen kleinen Kolben davon / so bleibt der Leim von Saturnus, das Hartz der Philosophen oder der Weisen Mercurius: digerirt diß ohne Zusatz / thut 10. Theil Gold dazu. Es ist dieses Hartz der Metallen humidum radicale oder wachsender Anfangs Saft.

CAP. IX.

Ein weisser Schwefelgeist Silber und Gold aufzuschliessen.

Nehmt den schwarzen über die Klocke gemacht

machten Schwefelgeist/ thut den in einen gläser-
 nen unten/ oben aber nicht/ beschlagenen Kolben/
 darmit man mit einem Liecht den spiritum be-
 trachten könne; destilliret aus dem Sande alles
 Phlegma davon / und hernach den scharffen
 Geist/ welcher kaum von 1. Pfund spiritus, der
 erstlich in den Kolben gethan worden / 6. oder 7.
 Unzen betragen wird; An der Seiten des Kol-
 bens werdet ihr auch ein wenig sublimirt Sal-
 miac und ein braunlichen Saft / auf den spiri-
 tu schwimmen sehen. Laßt stehen daß es in linden
 Feuer noch digeriret/ aber nicht kochet/ so wird der
 Saft circuliren und das braune weiß werden.
 Laßt das Feuer ausgehen / und wenn die retorte
 kalt worden / so nehmt den spiritum heraus /
 welcher wie ein Wasser mit vielen steinigten Bo-
 densatz seyn wird. Ihr werdet etwan 9. Unzen
 haben / gießet den auf 8. Loth Blätgens Silber/
 und destilliret ihn wieder sachte davon / so werdet
 ihr nach einer Weile sehen / daß das Silber ein
 helles Wasser worden / laßt es auskühlen / darauf
 findet ihr einen crystallnischen in etwas Wasser
 schwimmenden Silberfuchen / gießt das Wasser
 ab / thut wieder 4. Loth Silber drein / so wird
 sichs wie zuvor solviren / und in der Kälte cry-
 stallisiren. Das Wasser das ihr wieder abgießt
 soll nochmals 4. Loth Silber solviren können

f

und

und das allerleste / solviret 4. Loth Quecksilber,
daraus Crystallen anschießen.

Dieser also rectificirte Schwefelgeist / kan
innerlich / ehe das Silber dazu kömmt genommen
werden / er ist penetranter und besserer Ge-
schmacks als der schwarze / wenn darunter was
anders gegossen wird.

CAP. X.

Eine universal Medicin aus Gold und
Quecksilber.

Nehmt præparirtes Quecksilber wie Cap. xi.
zusehen 2. Loth / Gold-Tinctur Cap. xii. ein
Quentgen / mengt solche in einen gläsern Mörse
zusammen / thut es in eine kleine Matraz und di-
gerirets 10. Tage über einer Lampe / wieder 10.
Tage über 2. und denn über 3. und 4. Lampen so
wird binnen 40. Tagen ein Rubinroth Pulver
draus werden.

Es dienet in allen langwüirigen Krankheiten
Podagra / Wassersucht / Lähmungen / Franko-
sen / Pest / Aussatz / fallenden Sucht / Blattern /
Masern / es treibt den Schweiß / laxiret / und be-
fördert den Harn 3. bis 5. Gran in einer Con-
serve eingegeben.

CAP. XI.

Wie der Mercurius zu voriger Arbeit zubereitet wird.

Nehmt die Asche von trockenen gebrandten Weinhöfen/und Kalck von ieden gleichviel/ kochet sie zusammen in Wasser und machet eine Lauge davon/ filtriret sie. Nehmt hernach 6. oder 8. Loth Merc. vitæ thut den in eine Matraz, und gießet 4. Fingerbreit von voriger Lauge drauf/ digeriret mit den andern Grad des Feuers 3. oder 4. Tage so wird von der Lauge die Tinctur ausgezogen/ diese gießet ab und neue Lauge drauf/ so oft bis alle Tinctur erhalten und ein lucker Pulver worden ist. Zu diesem Pulver setzt eben soviel an Gewichte von sublimirten Saliniac, machet eine Massa daraus mit zweymahl so viel Weinsteinöhl/ last es 30. Tage in Mist putresciren/ doch daß ihr alle 6. oder 7. Tage neuen Mist nehmet gießet darauffeure materie in einen steinern Mörser/ und reibt sie mit ein wenig warmen Wasser wohl unter einander/ gießet etwas und endlich gang heiß Wasser nach/ mengts fleißig/ last es hernach sich setzen und gießet das Wasser davon/ schüttet Essig stat des Wassers drauf und mengts/ so wird in kurzer Zeit das Pulver zu lebendigen Quecksilber werden.

Hier ist zu mercken / wenn ihr den Regulum
Antim. mit 4. Theilen Salmiac sublimiret
so bekomt ihr rothe flores, aus welchen man nach
voriger Weise den Mercur. extrahiren kan.

CAP. XII.

Wie die Gold-Tinctur zu vorigen
Werck bereitet wird.

Nehmt fein Blätgens-Gold / solviret in Kö-
nigswasser / thut in die solution etwas von Mer-
curio und ein vierten Theil von Aq. fort. sehet
in digestion bis der Merc. ganz zergangen. Hie-
unter wird die vormahls Pomerangen gelbe so-
lution weiß / und das Gold fällt als ein subtiler
luckerer Kalck zu Boden / gießet das klare ab und
süßet das Gold-Pulver aus / daß keine Schärffe
daben bleibe / trocknets.

Hierauf machet feinen Pimsstein in einen Zie-
gel glüend / und löschet den 5. oder 6. mal in Wein-
Essig ab / macht ein klein Pulver draus und glüets
noch eine viertel Stunde / daß es wenn es möglich
ein recht weiß Pulver werde. Mit diesen und dem
Gold-Pulver machet Lagen auf Lagen und stür-
ket einen andern Ziegel drüber / lutiret alles wohl
zu / sehet den in einen Glas-Ofen daß er 24. Stun-
de stets glüe / doch muß die materie in den Zie-
gel nicht schmelgen. Nehmt hernach die materie
heraus

heraus und stoffet die zu Pulver / thut diß in eine Matraz und gießet darauf das dissolvent Cap. III. daß es 3. Finger breit drüber gehe / digeriret 34. Tage in Asche so wird in wenig Stunden die solution Pomerangensfarbig werden. Wenn ihr vier Tage digeriret habt gießet die solution ab und neues menstruum auf / digeriret wie vorhin. Diß thut so lang bis das Pulver keine Tinctur mehr giebt / filtriret / evaporiret über linden Feur / bis alles gang trocken ist / so bekommt ihr ein Pomerangensfarben Pulver. Dies thut in eine Matraz gießet spir. vini drauf / digeriret so wird der spirit. in 12. Tagen Blutschwartz welchen man decantiret / gießet wieder neuen sp. vini (auf maße wie gesagt præpariret) drauf / digeriret / decantiret und diß so lange bis alle Tinctur dem Pulver ausgezogen. Und also ist die Tinctur zu diesen Werck fertig die man zu den genannten Mercur. von Antimonio gebrauchen kan.

CAP. XIII.

Das zu der Gold-Tinctur gehörige Menstruum oder Dissolvent.

Calciniret Saltz in einen Tiegel / pulverisiret darvon 1. Pfund / mengts in 3. Pfund Honig / kochets in einen eisern Tiegel so dicke / daß man
 † 3 † Stuel-

Stuel-Zapffen draus machen könne / giesset die materie auf einen Stein daß sie kalt werde / diese pulvert / und giesset in einer retorte drey Pfund rectificirten Weinessig drauf. Last es 24. Stunden digeriren / destilliret hernach aus dem Sande nach den Graden / letztlich 6. Stunden lang mit starcken Feuer bis die retorte roth wird: Last es den 24. stehen daß es kalt werde. Diß übergezogene Wasser destilliret über einen Kolben aus der Asche und rectificiret 3. oder 4mahl / daß alles Phlegma davon komme / darauf das / was vorhin gelbe war / weiß und helle seyn wird.

CAP. XIV.

Den Spiritum vini zu præpariren und zur Gold Tinctur zugebrauchen.

Nehmt sal tartari, welches durch vielmahliges solviren / filtriren / coaguliren gereiniget / und gepulvert ist / 8. Loth / thut die in eine retorte, giesset darauf 2. Pfund rectificirten spir. vini, last beydes 24. Stunden stehen / hiervon destilliret nur ein Pfund aus der Asche / so bekoimt ihr einen sehr herrlichen spirit. vini der die Tinctur aus Silber und Corallen zeicht.

CAP. XV.

Eine gute Herkzstärkende un̄ Schweißtreibende Arzenei.

Sol-

Solviret das Gold vermittelst Salzes/Sal-
peters und Alaun 2c. Wie es Zwölfer hat / eva-
poriret das Wasser / gieffet spir. vini auf das
Pulver / der wird sich färben / denn das Gold
fließt in spir. vini, und das Salz ziehet sich dar-
ein. Præcipitiret mit den ol. Tartari, waschet
das Pulver ab und trocknets / reverberirets zu
einem hochrothen Pulver / welches man crocum
solis nent / der seine gelbe Farbe in die solution
überlieffert / und hernach mit den ol. tartari sich
nicht præcipitiren läßt / daher es wohl meist
Salze seyn / die in den spiritum vermengt sind
und durch das ol. tartari niederfallen.

Nehmt aber spir. mellis oder destillirten Essig
2. Theil / sp. vini 1. Theil und gieffet diß in die so-
lution, so wird das Gold als ein grüner Schleim
niederfallen; gieffet den sp. ab und frisches Brun-
nenwasser auf den præcipitat, so bekömmt ihr eu-
er Gold wieder; wenn diß trocken so wird es ein
hochroth Pulver / dieses amalgamiret mit dem
Merc. reverberirets daß der Merc. weggehe/
dann diß ist der beste Weg das Gold zu calciniren
und aufzuschliessen.

Auf diesen Goldcolck gieffet ein menstruum,
das wird in 24. Stunden sich blutroth tingiren /
welches so mans lange digeriret / und mit einem
Lampenfeur evaporiret / als ein Oehl oben auff-
schwimmet.

Das Menstruum wird also gemacht.

Nehmt wohl rectificirten sp. Urinæ, und eben dergleichen sp. vin. jedes gleichviel / gießet die unter einander und destilliret den spir. in linder Wärme mit eglichen cohobiis, so bleibet ein Phlegma zurück / und der sp. Urin. hat sich mit den sp. vin. vereiniget. Dises ist ein herrlich menstruum oder dissolvent und Alkahest allein es wird stärker / wenn es nochmals mit neuen sp. Urinæ destillirt wird. Und ihr könnt es auf solche Art so stark machen / als ihr wollt.

Das Goldwasser aus Erß oder der goldne Götter Trank.

Solviret Silber in Scheide-Wasser / præcipitiret mit sp. Salis, edulcoriret das Pulver und trocknets; mengt gleich so viel Antim. oder Zinnkalck dazu / destilliret eine Butter hiervon nehmt ein Theil mischet gleichviel Goldkalck mit spir. salis gemacht darunter und digerirets / bis sich beyde vereiniget haben. Destilliret diesen Saft über eine retorte, so wird erst der spir. salis übersteigen / hernach die Butter / welche der grosse Magnet ist so in der Luft zerfleußt. Gießet das Wasser in einen Kolben / setzet einen Helm drauf und

und eine Vorlage dran / digeriret mit einem Lampenfeuer 15. Tage lang / dann wird der himmlische Tranck in unsichtbarer Gestalt übergehen und in den recipienten niederkommen. Ziehet das wässrige davon bis ihr einen Schleim oder des Adlers Leim sehet. Welchen ihr alleine oder mit Gold digeriren könnt / diß ist der warhafftige Stein der Weisen und der Götter Tranck der mit einem Krafftwasser auf 2. Tropffen eingenommen wird.

CAP. XVIII.

Des Adlers Leim oder Mercurius der Weisen / das menstruum metallorum, mit welchen das Löwen-Blut und der Stein gemacht wird.

Der Leim ist unterschiedener Art ; der erste ist ein bloß mineral von Merc. und Antim. Wenn ihr den Sulph. Antim. mit diesen Leim vermengt / so könnt ihr den medicinalischen Stein draus machen. Der Dritte ist theils mineralisch theils metallisch / als zum Exempel wenn man ein Wasser macht von Merc. oder Saturn. das ist so viel gesagt / von derselben reverberirten Kalck / oder von Spiesglas / das nicht naß / welches letztere der Magnet ist / das den spirit. mundi oder Welt-Geist an sich zeucht / darvon macht man den Leim

wie schon wissend seyn kan. Der Leim ist ein mineralisch oder metallisch und so wol zu den mineralischen als metallischen medicinischen Stein tauglich.

Zumercken ist wenn dieser Stein/er sey welcher Art er wolle ohne Zusatz digeriret wird so könnst ihr den medicinalischen Stein daraus machen. Allein die Sache desto eher zu Ende zubringen / thut man Gold dazu / denn alle metallischen und mineralischen Leime haben in sich selbst einen Schwefel/welchen man coaguliren und figiren auch eine warhaftige himlische Panaceam draus machen kan. Doch ist es besser das güldige ferment dazu zuthun / wie hernach wird gesagt werden. Massen sowohl mit diesen Leim / er sey welcherley er wolle / so wohl in der Medicin als in Veränderung der Metallen Wunderdinge können verrichtet werden.

Das Paradißwasser ist nichts anders als der Leim/ nur das jenes mehr wässrig und viel Phlegma bey sich hat.

CAP. XIX.

Das Paradißwasser oder des Hermes Adler/ aus welchen so wohl herrliche Arzeneyen als das Projection Pulver kan bereitet werden.

Das Paradißwasser ist ein feuriges Himmelswasser

Wasser aus himmlischen Dingen vornehmlich Gold
und Silber / sonder daß etwas wässriges dazu ge-
nennet werde / zubereitet. Denn das attrahirte
Wasser ist der universalis mundi spir. aus
welchen die Elementen ihre Gestalt herholen; von
deme ist der Sternen Wirkung / die Seel der
Welt / und des Lebens Nahrung / die in der Luft
verborgen liegt.

Dies Wasser kan alle Kranckheiten die aus den
Gestirnen entstehen vertreiben / und darff weder
bey Quenten oder Scrupeln eingenommen werden /
sondern der zwanzigste Theil von einem Gran ist
schon genug.

CAP. XX.

Paradis-Wasser von den gemeinen
Quecksilber oder des Hermes Adler und
der erdene und himmlische
Mercurius.

Sublimiret Quecksilber mit Salt / Salpeter
und Vitriol drey mahl / solviret in Scheide-
Wasser / digeriret und destilliret mit cohobiren /
mengt unter das destillirte Scheidewasser 8. Theil
Salmiac, destilliret und cohobiret bis der Merc.
wie Wachs von sich selbst an einen feuchten Orte
zerfließe oder zu Wasser werde und die Luft an
sich ziehe. Dieses Wasser thut in einen kleinen
Kolben

lutiret einen Helm und Vorlage dran/ digeriret mit einem Lampen-Feuer also / daß in 15. Tagen nichts übersteige / sondern daß hernach nur ein Tau oder Himmels-Wasser / welches das Paradiswasser ist/ sich samle. Zwey Tropffen davon in 8. Loth Brandtwein gethan ist ein hauptsächlich Mittel in den Frankosen / die dosis ist ein Löffel voll.

Der medicinalische Stein wird von diese Jungfer-oder Stern-Milch : nemlich destilliret das Wasser in einen kleinen Kolben bey einem Lampenfeuer darvon so bleibt der Leim / oder ein mineralisches Harz und Gummi auf den Boden liegen/ aus welchen vermittelt der digestion der Gesundheits Stein gemachet wird.

Mercket hier wenn ihr Gold dazu thut / ist er noch kräftiger. Wird er mit Gold fermentiret und auf eine dünne kupfferne oder eiserne Platte getropffet / durchdringet es und läßt auf beyden Seiten einen weissen Fleck. Den Stein aus der Jungfer-Milch zu præpariren / procediret also :

Wenn ihr das Paradiswasser übergetrieben / so destilliret auch in der Asche das was noch zurücke ist/ so bekoimt ihr ein weisses/ und wenn noch stärker Feuer unter die retorte gemachet wird/ ein rothes Dehl : von diesem nehmt ein Theil/

von

von dem weissen Dehl 4. und von Paradiswasser
8. Theil / thuts in eine Matrag. und destilliret in
Athanor bis alle Farben vergangen und der
Leim in eine weisse Materie figiret ist: dafern ihr
stärcker Feuer gebt / wird es roth und dieses braucht
man zur projection folgender Gestalt: nehmt
einen hundersten Theil Quecksilber und 1. Theil
von der fixen Materie dazu / so wird alles eine
massa. Darvon traget ihr einen Theil auf 100.
Theil Quecksilber / rührets mit einem Steckgen
um / last es zusammen fließen. Von dieser Me-
dicin mengt 1. Theil unter 100. Theil Quercsil-
ber so wird alles zu Silber oder Gold / nachdem
man die Tinctur verlangt. Also werden alle
Metallen und mineralien durch das Paradis-
wasser in eine Tinctur bracht.

Anbey ist zuerinnern / daß es auch mit dem
Merc. angehet wann er in Scheidewasser solvi-
ret und mit sp. salis præcipitiret ist. Der Kalk
wird getrocknet und mit Bley- und Spiesglas-
Kalk vereinigt / in Butter oder flüchtige Crystal-
len destilliret / und wie vorhin gesagt procediret
so kan man das Paradiswasser / gleich als wie es
mit dem Zinn gemachet wird / erhalten.

CAP. XXI.

Das Antimonii Wasser aus dem Pa-
radis oder des Hermes hünlicher Adler
mit zwey Köpfen.

Destilliret aus gleichen Theilen von Antim.
und sublimirten Merc. eine Butter / setet die in
Zeichen des Wieders / Stiers und Zwillingen un-
ter freye Luft. Thut hernach das Wasser in ei-
nen gläsern Kolben / setet den Helm und Vorla-
ge dran / lutiret alles wohl / erwerket den darin lie-
genden Archæum in einen Aschenfeuer daß die
Materie in 15. oder 20. Tagen reiff werde / sub-
limiret über den Helm so wird selbiger sichtbah-
rer Weise / gleich als Wasser in den recipienten
niedersteigen. Dieses Wasser ist ganz feurig und
der hünliche Adler mit 2. Köpfen. Diesen thut in
einen Kolben und ziehet das Wasser mit einem
Lampenfeuer ab / so bleibt auf den Boden der mi-
neralische Leim oder leimigt Wasser / daß die Hän-
de nicht naß macht. Daraus könnt ihr folgender
maßen eine Arzenei zurichten. Thut 2. Tropffen
davon in 8. Loth Brandtwein / der wird davon so
weiß als Milch : Es curiret die Wassersucht /
schwere Noth / Raserey und dergleichen. Die do-
sis ist von 2. bis 4. Quenten.

So fern ihr aber ein Pulver zur projection
ha-

haben wolt/ müßt ihr den Leim wie vormalß gesa-
get vor sich digeriren: oder welches besser ist/thut
darzu den zehenden Theil Blätgens-Gold/dige-
rirtet / macht weiß und rothes Dehl und procedi-
ret wie vorhin schon angewiesen / so bekömmt ihr ei-
ne Materie die so wohl vor die Menschen als zu
den Metallen gebraucht wird.

CAP. XXII.

Das Paradiswasser aus Venus und
Mars oder die von Cupido gefangen genom-
menen Venus und Mars, sonst
Panacea solaris.

Wie andere Metallen/ als Silber / Zinn und
Bley des mercurial-Wasser und flüchtige Cry-
stallen wegen ihres bey sich habenden Quecksilbers
und Schwefels/von sich geben / also geht es auch
an mit Kupffer und Stahl. Solviret jedes abson-
derlich in sale Androgino, das wenig Schwefel
bey sich hat / ziehet alle Tincturen heraus / und
præcipitiret mit den Bleywasser; trocknet den
Kalck sprengt zimlich viel spir. salis drauf/mengt
Antim. drunter und destillirt flüchtige Crystallen
davon; mit diesen procediret wie in vorigen Ca-
pitteln angewiesen worden. Disß Paradiswasser
allein von Kupffer zubereitet heist *Astrum Ve-
neris.*

Es curiret die Frankosen / Podagra und dergleichen. Der metallische Leim von ieden wird vorsich digerirt und mit den fermento solari, wie vorgedacht / eine Panacea, die alle Kranckheiten so wohl der Menschen und Metallen curiren kan.

CAP. XXIII.

Das edle Paradiswasser oder Apollo medens.

Destilliret feurige und flüchtige Crystallen von Merc. aus dem Silber mit Zinn-Kalk und hebt die auf. Solviret Gold in sp. salis, thut darzu gleichviel von vorigen Crystallen. Digeriret / destilliret erstlich den spir. salis. auf welchen rothe Crystallen folgen / setzet diese in die Sonnenstralen / daß das irdische Gold hünlich werde und in der Luft zerfließe. Denn es ist ein Magnet und der unvergängliche hünliche Schmaragd.

Giesset das Gold- und Silberwasser in einen Kolben und destilliret bey einer Lampen-Feur die edle / metallische selbständige mixtur; Es müssen aber die Crystallen 50. bis 60. Tage in der Sonne stehen.

Dieses Wasser ist das Wasser aus der Natur und eine Königliche Urkenen. Es ist das Astrum solis oder zwischen den hünlichen und irdischen ein
mit

Mittel Ding. In diesen Wasser kan man Gold
auffschliessen / wiewohles nicht nöthig ist; Denn
wenn das Phlegma davon gezogen bleibt der
Gold Leim / welchen man vor sich alleine digerirt
bis er purpurfarbig wird / woraus man die Tin-
ktur zeicht. Es ist diß Paradißwasser das himli-
sche Aurum porabile, und werden 2. Tropfen
in Brandtwein gethan / die dosis aber ist zwey
Quenten.

Mercket daß das Paradißwasser alle Metäl-
en in Gold verwandelt / wenn sie in Blatten
geschlagen drein gelegt werden. Ja wenn ein
Tropffen auf Silber kömmt dringt es durch und
verwandelt es in Gold.

Also wird auch noch ein ander Apollo me-
dens zubereitet / wenn es mit den flüchtigen Re-
gulus Antim. vereiniget wird: nemlich der feu-
rige regulus wird mit sal enixum in flores
sublimiret / hernach præcipitiret / so wird eine
göldische Antimonial Panacea, doch ist diese
mit der vorigen nicht zuvergleichen.

Der Apollo furens ist auch ein Paradiß-
wasser / in welchen durch die unsichtbahren Son-
nenstrahlen der Mercurius getödet und in Gold
verändert wird ; Bede aber machen das Aq.
solarem.

Apollo moriens ist die Finsterniß zwischen
dem

dem Gold und obengedachten Sals daraus
das feurige hiñlische menstruum præpariret
worden. Er putresciret in allerhand men-
struis, wird schwarz und in 15. Tagen reiff. Al-
lein darnach wird er als der rechte Apollo re-
suscitans wieder lebendig.

CAP. XXIV.

Ein unerhört Geheimniß von Silber
wie man das Elixir oder Stein der
Weisen macht.

Solviret Silber in Sal Androgynum so
viel ihr wolt / es wird das solutum in fünff
halber Stunde zu einen rothen Pulver werden.
Dieses thut in ein küpffern Gefäß und macht ei-
ne Lauge davon / filtrirt / und reduciret was ü-
brig bleibt mit Wley zu einen Corpus, solviret
wieder mit dem Sal Androgynum wie zuvor;
wiederholet so oft bis alles Silber mit durch
das filtrum lauffet; Also bekömt ihr ein flüchtig
geistig Silber. Welches nicht geschehen
wenn es mit einen sauer præcipitiret und nicht
aus Wley reduciret würde / denn jenes verflechte
auf der Capelle / oder die Kupffer-Blatten zie-
hen es an sich.

Mercket dieses geistige Silber ist in sich ein
geistig Gold / welches ihr erfahren könnt
mit

wenn ihrs mit Silber auf die Capelle bringt.
 Das sichtbare Silber / das dazu gethan wird /
 behält seine Natur und läßt sich durch Scheide-
 wasser absondern. Nehmt derowegen die filtrir-
 te gelbe solution, præcipitiret von Silber den
 Goldgelben Schwefel / dessen ihr eine gute quan-
 tität haben könnt. Trocknet sachte den Gold-
 farbenen Silber-Schwefel mengt darunter
 gleichviel Zinn-Kalk / der ohne Zusatz in Feuer
 gemacht ist. Oder wenn ihr wollt destilliret mit
 gleichviel Spießglas die Butter davon / als wel-
 che in der Luft zergethet und den Einfluß dre
 Gestirne oder das Natur Wasser an sich zieht.
 Dieses Wasser thut in einen gläsern Kolben se-
 tzet den Helm drauf und legt den recipienten
 vor / digerirets 40. Tage bey einem Lampenfeur;
 Die ersten 15. Tage laßt nichts über den Helm ge-
 hen / so wird ein rothes Wasser / und die materie
 reiffet; hernach steigt die Seele gleich als ein
 Wasser in die Vorlage. Dieses Wasser ist köst-
 licher denn Gold und von grossen Kräften.
 Continuiret die solution noch 15. Tage; Es ist
 sehr gut in der fallenden Sucht und Haupt-
 Kranckheiten / wenn man 2. Tropff in 8. Loth
 Brandtwein mengt.

CAP. XXV.

Von den Stein der Metallen vor sich
oder derselben geistig Silber.

Nehmt das vorhergemeldte Wasser / thut es
in einen gläsern Kolben / macht es nicht zu / und
laßt bey einen Lampenfeur das Wässrige abrau-
chen so bleibt auf den Boden ein Gummi oder
Hartz von Erß / der silberne Leim / der Azoth &c.
so in der Wärme wie Butter zergethet und in
der Kälte gerinnt. Thut diß Hartz in eine Ma-
trag / versiegelt hermetice, digerirets ohne
Zusatz / so wird es schwarz / hernach weiß / welches
der Weissen Stein ist : Wenn ihr alsdenn stär-
cker Feur gebt / wird er gelbe / endlich ohne eini-
ges beygemengtes Gold-ferment roth. Ruck
von der Sache zukommen / thut zu diesen Hartz
einen zehenden Theil Blätgens-Gold oder den
mit dem sal enixum geistig gemachten Gold-
Schwefel / digerirt wie vorhin.

Wenn man mercurium darmit digeri-
ret wird er Silber / und da ein Tropffen darvon
auf eine kupfferne Platte fällt / wird solches zu
Silber. Dasjenige was nach der destillation
von Silber übrig bleibt / ist ein ewiger Magnet.
Dieses ins Werck zurichten resolvirets in der
Luft und digeriret wie vormals bey einen Lam-
pen-

den-Feur. Destilliret hernach das mit der Silberseele beschwängerte Himmels-Wasser in einen recipienten/ so wird es wieder Hark/ und das kan man bis auf ewig thun.

Merckt was übrig bleibt könnt ihr destilliren/ so habt ihr erst ein weiß (welches der Philosophen Salzköhl ist) hernach bey stärckern Feuer ein roth Dehl/ wenn ihr nun den Stein aus dieser materie machen wolt/ nehmt 1 Theil rothes und 5. Theil weisses Dehl/ 5. Theil von dem Silber-Leim/ thut sie in eine Matrak und digeriret bis sich alles weiß figiret/ und endlich unter der continuation roth wird. Das ist die parhaftige und in eine Tinctur gebrachte Seele der Metallen. Diese letzte digestion muß mit Steinkohlen in einen Athanor geschehen.

CAP. XXVI.

Wie der gemeine Schwefel zu figiren/ desselben Tinctur zumachen/ und der spir. salis zu destilliren.

Nehmt Schwefelblumen oder sehr klein gestoßenen Schwefel/ thut in eine Matrak/ gisset darüber spir.sulphuris per Campan. daß er 2. Fingerbreit drüber gehet/ kleibet die Matrak wohl zu und laß es 15. Tage bis drey Wochen oder so lange bis der Schwefel ganz schwarz ist/

digeriren. Destillirt den spiritum davon bis nichts mehr gehet / brecht das Glas in Stücken und nehmt den Schwefel heraus / pulverisiret den wieder und thut ihn in eine andere Matras / gießt den vor destillirten spiritum wider drauf / destilliret abermahls bis nichts mehr gehet / wiederholets noch 2. mahl. Nehmt alsdenn den schwarzen und fixen Schwefel / stosset den klein und reverberiret ihn drey Wochen in einem Glas-Ofen / so wird er weiß darnach gelb und endlich braunroth ; daraus ziehet mit wohlrectificirten spir. salis. die Tinctur.

Der spir. salis wird also gemachet : solviret 1. Pfund Salz in fünff Kannen reinen Wasser / filtriret und gießet in Kolben / dorein schüttert allmählig ein Pfund gut Vitriol-öhl seget den Helm drauf und den recipienten dran / lutiret alles wohl und destilliret aus dem Sande mit linden Feuer alles was übergehen will / welches hernach rectificiret wird ; was auf den Boden bleibe ist ein sonderlich Fluß-Salz.

Wenn die Tinctur ausgezogen / so destilliret alle solutiones bis auff's trockene. Die dosis ist 3. Gran. Es ist ein sehr herrlich diaphoreticum, welches und da es etwan vor den Magen zu scharff mit Wasser ausgesüßet wird / bleibt aber doch bey voriger dosi. Es wird auch in

Brust.

Brust-Flüssen und Lungen-Verschwerungen ge-
brauchet.

CAP. XXVII.

Das Oleum sulphuris in quantität
zumachen.

Nehmt einen thönern Tiegel legt in der Mit-
ten ein Stücke Bieberschwanz oder breiten Tach
Tiegel/ darauf setzet einen gebräuten Napff/ füllt
den mit Schwefel ganz voll/ in den Tiegel gief-
set rein Wasser/ doch daß es nicht in den Napff
auffe/ steckt den Schwefel mit einen glienden
Eisen an/ hanget eine Glocke drüber daß sie ins
Wasser reichet/ so werden die auffsteigenden
Dünste zurucke ins Wasser fallen. Das Was-
ser wird hernach ins Bad gesezet und das Ol.
Sulphuris davon abgezogen.

CAP. XXVIII.

Sigillum Hermetis.

Solviret 6. Quenten Silber in guten Schei-
delwasser thut es in eine Matrag und schüttet ein
Amalgama von 1. Quenten Gold und 2. Qu.
Quecksilber drein/ so wird es sehr auffwallen/
last die Matrag an ein Orthe unangerührt 50.
Tage stehen/ darunter ihr allerhand Farben se-
hen werdet. Nach der Zeit wird etwas roher
Mercur. oben auffschwimmen/ welcher täglich
sich vermehret und binnen 20. Tagen/ sind zusam-

men 60. Tage / werden unterschiedlich Sprößgen und Aestgen sich sehen lassen. Wenn diese sich nicht mehr ausbreiten oder sehen lassen / so gießet alles Bässrige ab und die mercurialische materie wird obenher schwimmen : Nehmt solcher Sprößgen als die etwan ein Quentgen betragen werden von der massa, und reibet sie zu einen weissen Pulver.

Von diesem Pulver werden 24. oder mehr Gran nach der Complexion in eingemachten Kirschen oder Eyerdotter / ganz früh auch Abends wenn man zu Bette gehet / eingegeben / besser zwar ist es drey oder 4. Stunden vor Morgens und darauf geschlafen. Es curiret die Quartan und andere Fieber / wie auch alle desperante Kranckheiten.

CAP. XXIX.

Ein Mercurial-Wasser mit Zinn.

Last 1. Pfund Zinn in Schmelz Tiegel fliesen / tragt darein ein Pfund aus Zinnober re-fuscitirten Mercur. macht ein Amalgama, waschet es mit warmen Wasser worin ein wenig Salz zerlassen ist / so oft und viel bis nichts schwarzes mehr daran sondern alles Schneeweiss / trocknets und reibts mit 2. Theil sublimat in einen Marmern Mörsel breittet es in einer
brei-

breiten Schüssel oder Glas aus / und laßt es in
Keller zergehen / so bekomt ihr ein Wasser darin
das lebendige Quecksilber ist / sondert das Was-
ser vom Mercur und hebt es zu einen andern
Gebrauch auf. Das Wasser thut in einen Kol-
ben / und laßt es in Bal. ausrauchen / digerirets
noch in B. 15. Tage in linder Wärme / schüttet
das Wasser in eine retorte und destillirt aus den
Sande nach den Graden / endlich treibt mit den
vierten Grad / so habt ihr ein öhligt Wasser
in den recipienten.

Es curiret den Krebs / Wolff / Fisteln und
allerhand alte böse und fressende Geschwür / eus-
ferlich gebraucht.

CAP. XXX.

Sal Antimonii.

Calciniret Antimonium ohne Zusatz in ei-
nen Glas oder reverberir-Ofen bis es ganz
weiß ist sprengt Tau drüber und trocknets in der
Sonne / wiederholet diß 7. oder 8. mahl / stößets
hernach zum Pulver und nehmt hiervon 3. Theil /
ein Theil Steinkohlen / mengts unter einander /
und thuts in einen Schmelz-Tiegel / seget den
in Wind Ofen / gebt Feuer nach den Graden
und endlich so starck daß alles fließt ; hebt so
dann den Tiegel aus dem Feuer / und klopfft dar-

an/ daß sich der Regulus setze. Wenn der Ziegel kalt worden / so schlägt ihn in Stücken / und sondert das Salz davon / welches zwischen den Regulo und Schlacken liegen wird.

Mercket wenn alles in Fluß stehet / so nehme geschwind den Ziegel heraus und klopffet daß ihr den Regulum fein bald bekömt/ sonst das Salz von Feuer leicht verzehret werden dürffte.

CAP. XXXI.

Wie der Mercur. aus dem Spiesglas zu machen.

Calciniret Antimon. in einen zugemachten reverberir-Ofen bis es grau ist/ sublimirt das aus einen thönern sublimir. Gefäße / pulvert wieder was sich sublimiret / sublimiret wie zuvor und diß thut 3 mahl nachdem ihr befindet/ daß das Antimonium hart und schwer ist/worinne eben der Mercur.beschlossen liegt.

CAP. XXXII.

Sal volatile Tartari.

Nehmt Weinhöfen / machet kleine Stücken davon und laßt sie recht trocken werden. Wenn die genug getrocknet / stoffet sie zu einen groben Pulver / und füllt damit eine thönerne retorte, destillirt in offenen Feuer das saure Phlegma in
einen

einen recipienten / welches erst kömmt. Wenn
 weisse Wolcken sich sehen lassen dann kömmt das sal
 volatile und ihr müßt einen recipienten vor-
 legen; gebet stärker Feuer nach den Graden /
 bis ihr sehet daß der weisse Rauch vergehet und
 der recipient will helle werden / denn treibet
 mit aller Gewalt / bis nichts mehr übersteigt. Ihr
 bekömt ein weissen spiritum darin ein Theil von
 sal volatile ist / theils hängt an den Seiten / und
 obenauß schwimmt ein stinckend Oehl. Gießet
 alles zusam aus den Recipienten / filtrirt und
 separiret das Oehl : den spir. thut in eine lang-
 halfigte Phiol destilliret aus dem Sande / mit
 ziemlich starcken Feuer / so wird das sal volatile
 schneeweiß sich in Helm anhängen. Wenn ihr
 nun meint daß genug aufgestiegen so nehmt den
 Helm ab und stopfft die Phiol zu wenn ihr keinen
 andern Helm habt / nehmt geschwind das flüch-
 tige Salz heraus und verwahrets in einen lang-
 halfigten Glas. Continuiret die sublimation
 bis sich nichts mehr sublimiret. Thut das letzte
 Salz zum ersten / und treibet endlich den feuri-
 gen spir. herüber / welches der flüchtige Weins-
 teingeist ist mit etwas Phlegma vermendet.

Es reiniget das Sieblüt durch Schweiß und
 Urin / vertreibet die Auffsteigungen / Läh-
 mung / Schlag / Fallende Sucht und derglei-
 chen /

chen/eröffnet die Verstopffungen auf 8. oder 20. Tropffen eingenommen.

CAP. XXXIII.

Tinctura florum Antimonii.

Nehmt die sehr rothen Blumen von Spiegel-
glas / digeriret und circuliret die mit wohl re-
tificirten spirit. vitrioli. Wenn sich alles
wohl unter einander vereiniget so ziehet den spi-
ritum ab daß ein Oehl überbleibe; Gießet spi-
rit. vini drauf und abstrahiret wieder daß eine
öhligte Tinctur bleibet.

Diese Tinctur stärcket das Herz und Ma-
gen curiret die Fieber / und eröffnet alle Ver-
stopffungen von 1. bis 4. Tropffen eingenom-
men.

CAP. XXXIV.

Tinctura Corallorum.

Stosset 8. Loth hochrothe Corallen zu einem
sehr klaren Pulver / mengt 8. Loth drey-mahl mit
decrepirten Salz sublimirtes Salniac dar-
zu / thut es in einen kleinen Kolben / und destilli-
ret über den Helm in einen wohl verlutirten re-
cipienten aus dem Sande. Erstlich bekommt
ihr ein nach Urin rüchendes flüchtig Salz / dar-
nach

nach sublimiren sich von unterschiedener Farbe
Blumen /als roth / grün / blau und dergleichen/
was auf den Boden bleibt ist so weiß als der
Schnee / treibt so lange bis keine flores mehr
auffsteigen. Thut darauff alle Blumen in eine
Matrag / gieffet rectificirten spirit. vini drauf
daß er 4. Fingerbreit drüber gehet / digeriret etz-
liche Tage so ziehet sich alle Tinctur aus den Blu-
men. Filtriret und abstrahiret bis auf einen
vierten Theil / alsdenn habt ihr eine sehr rothe
Tinctur.

Sie stärckt den Magen und die Gedärme / treibt
den Schweiß und Urin / reiniget hernach das Ge-
blüt / stillt den Durchfall von 6. bis 20. Tropffen
eingenommen.

C A P. XXXV.

Tinctura Antimonii.

Nehmt Weinsteinfalk und Spiesglas jedes
gleichviel / schmelzet es mit einander in Tiegel /
und laßt es eine halbe Stunde in Fluß stehen / gies-
set es aus dem Tiegel und macht es zu Pulver /
thuts dann in eine Matrag / gieffet darauf den be-
sten rectificirten spir. vini daß er 3. Fingerbreit
drüber gehet. Setet das Glas in warmen Sand
daß der spiritus ein wenig kochet / so bekömmt ihr ei-
ne hochrothe Tinctur, decantirt und hebt sie auf.
Sie

Sie eröffnet alle Verstopffungen als der Leber/
Milch/ Lungen / der Mutter / Nieren/ Blase cu-
rirt die gelbe und schwarze Sucht/ Krätze/ Was-
sersucht/ Engbrüstigkeit/ Seitenstechen/ Melan-
cholie, innerliche und äusserliche Geschwür/
Frankosen und dergleichen. Von 4. zu 12. Tro-
ppen eingenommen.

Beschluß.

Von der warhafftigen Zubereitung
des Sympathetischen Pulvers wie es der
Herr Kenelmus Digby in seinem La-
boratorio alle Jahr præ-
pariret.

Nehmt gut Englischen Vitriol so viel ihr
wolt/ solvirets doch nicht in mehrern Was-
ser als zur solution nöthig ist / daß das Unreine
zu Boden falle. Filtriret/ evaporiret bis ein
Häutgen oben drauf wird / seket es in einen kalten
Ort / deckt es zu daß nichts darein falle/ so werden
in 2. oder 3. Tagen grüne helle und grosse Crystal-
len anschiesßen/ diese nehmt heraus und seket sie in
einer grossen thönern Schüssel bey den Hunde-
Tagen an die Sonne/ rührets bisweilen um so
wird es von den Sonnenstrahlen ganz weiß cal-
ciniret.

Wenn

Wenn ihr sehet daß es nicht will weisser werden so stosset es gröblich/ sezet es wieder an die Sonne und verhütet daß kein Regen drein falle. Wenn es nun vollkommen calciniret/ so machet es wieder zu einem klaren Pulver/ sezet es in die Sonne/ rührets oft um und das thut so oft bis es ein ganz weiß Pulver wird. Alsdenn verwahrets in einem Glase an einen trocknen Orthe.

Was nun die Krafft und Würckung dieses Pulvers betrifft / muß ich sagen / daß oftmahl grosse Curen dadurch geschehen / und hat die Erfahrung uns gelehrt/ daß es das Nasenbluten/ so wohl auch das Blut in Verwundungen gestillt und die frischen Wunden/ wenn kein Beinbruch dabey/ ohne einiges Pflaster oder Salbe in fünf Tagen geheilet.

Ein Mägdgen von 12. Jahren bluthete die Nase 2. oder 3. Tage nacheinander ohne Aufhören ; Es wurde alles vergebens darwieder gebraucht/ endlich beehrte ihre Mutter von mir ein wenig von diesem Pulver / das Blut zu stillen/sonst möchte ihre Tochter sterben. Ich gab ihr etwas und sagte sie sollte ein wenig in 3. oder 4 Löffel frisch Wasser mengen und mit einem Tüchelchen in die Nasenlöcher stecken / als sie dieses thut/hörte das Bluten auf. Des andern Tages fieng das Bluten wieder ein wenig an / allein da sie das Pulver
brauch-

Brauchte hat sie nicht mehr geblutet. Ich habe mit einem berühmten Chirurgo von Augspurg in Teutschland Namens Meister Schmid geredet / der sagte daß er auf des Herrn Digby Buch sehr viel hielte / und daß er alle Jahr das Pulver præparirete / mit welchen er auch in frischen Wunden seine meisten Curen thäte / also daß die Patienten weder Salben noch Pflaster brauchen dörrften.

Wolte aber der Leser von den Wirkungen dieses Pulvers und woher solche können ein mehrers wissen / so weise ich ihn zu des Herr Digby eigenen Buch da er anzeigt wie die Wunden durch die Sympathie geheilet werden / daselst er auch gnügliche Antwort finden kan / warum diß Pulver dergleichen zu thun vermögend sey.

Ende des Andern Theils der Vermehrung des Theatri Chimici von
Hn. Kenelmus Digby.

Regi

Register über die Vermehrung des Theatri Chimici.

A.

Adler der himilisch	142
von Hermes	158
Ætheralisch Wasser	116
Alkahest	62
Antimonii butyrum ohne sublimat.	77
giftiger Schaum	117
Mercurius	72.74.76.77.78.79.170
Mercurium zu figiren.	46
Regulus so flüssig	26
Sal	169
Sulphur	74.80
Tinctur	173
Wasser aus den Paradis	158.172.173
wesentliches Wesen.	117
zu was	161
Apollo furēns	161
medens	160
moriens	161
resuscitans	162
Aqua fort	50
Regis philosophi	92
Arbor metallorum	129
	Arca.

Arcanum Flammels.	115
Arsenicum zu figiren.	124
Astrum Veneris 159. Solis	160
Athanor was er sey	28
Auffsteigung	171
Aurora Dianæ	90
Aurum potabile 79. 81. 86. 92. das himmlisch	161
Aussatz	146.
Azoth	164

B.

Baum aus Metallen und Mercur.	24
Beaume Bening Silber fugirung.	25
Blattern	146
Bley-Essenz ist das universal solvens 86. Mercurius	
73. 76. in Silber zu verwandeln.	42
Blut-Reinigung 171. 173. stillen	175
Butyr. Antim. dem Golde die Tinctur auszuziehen.	61

C.

Cörper haben Leib/ Seel und Geist	96
Corallen sublimat 39. Tinctur	172

D.

Dandre Process mit Gold und Merc.	4
Anmerckung darüber	6
Deens Process	32
Diaphoreticum	166
Drachenschwanz	116
Durchfall	173

E.

Eisen-Crystallen	20
	Elixir

Elixir album, 69. rubrum 70. vom Antim. Solis und
Lunæ 68. vom Sol. und Lun. 69. von Wein und
Gold 138

Engbrüstigkeit 174

Epilepsia 117. 146. 165. 171

Eröffnung 172. 174

Essig der allerschärfste. 84

F.

Ferment 68. 119. aus butyro Antim. 58

Gieber-Cur. 168. 172

Figirung 84

Fisteln 169

Glücklich machen was es sey 85

Fluß-Salz 166

Frankosen 146. 160. 174

G.

Geschwür in- und äußerlich 174

die um sich fressen 118

Gluten 118

Goldgeist ist Quecksilber 96. Kalck der Zucker 33. 95.

128. Kalck der roth 138. machen 486. mit dem

Regulo Martis 60. aus Zinnober 51. steigt mit

Aq. Regis über den Helm. 31

Schwefel 119. Tinctur 65. 81. 148. 161.

durch Rupffer. 63

H.

Harz der Philosophen 144

Haupt-Krankheiten 163

Herzstärkung 172

m 2 Adle

Himlischer Adler Hermetis	118
Himlisches Wasser	117

I.

Jungfer-Milch	109. 117. 136
Jupiters himlischer Adler	143

K.

Kräze	174
Kranckheiten aus dem Gestirn	117
Krebs	169
Kupffer in Silber zu verwandeln	122

L.

Lähmung	146. 171
Laurenbergs Unmerckung über den Angel. Salam	113
Lebens-Nahrung	115
Liquor orientalis	39
Lullii geistiger Mond	142
Lungen-Beschwerung	166
Lutum Magisteriale	111

M.

Magenstärckung	172. 173
Magnet 160. der die Luft an sich zeucht	7
den spir. Mundi	81. 116
Masern	146
Matthæi Proceß	18
Mayentau	114
Melancholie	174
Menstruum aurum solvens verum 90. cælicum	162.
exuberatum 140. der gangen Welt	115.
Magnum 114. Metallen aufzuschliessen.	Phi-

Philosophor 90. vegetabile	136. 137
Mercurius ist ein menstruum universale 8. ex Mercurio 117. ist ein mineralisch Wasser 17. Solis 92.	
Mercurii Beseelung 25. materia 115. minera 79. oleum 125. Præcipitations Verhinderung 33. Regulus 125. sublimation wie die anzumercken. 33.	
Merc. Antim. zu figiren 46. in Gold zu verwandeln 69.	
Mercurial. Wasser Flammels 118. 142. mit Zinn. 168	
Metallenbaum 129. in Fluß zu bringen 140. humidum radicale 144. Seele 165. über den Helm zu treiben	140
Metallisch Salk	118
Minera perpetua ex Merc. Antim.	73
Solis ex Merc.	40. 81.
Mineralisch Wasser der Philosophen aus den Paradies	119

N.

Nachdencklicher Proceß mit Gold und Quecksilber. 10	
Nahrung vor die Menschen.	7

O.

Oberer Proceß	124
Oehl so unverbrennlich	139
Outers Geheimniß	7

P.

Panacea	72. 81. 119. 146. 160
Solaris	159
Paradies Stein	109
Wasser	116. 156
aus Bley	143
aus Venus und Mars	159
in 3	Perz

Perlen Liquor orientalis	39
Pest	146
Podagra	146.160
Proceß der gewiß mit Zinn	100.102 102
Pureficiren	22

Q.

Quecksilber in Feuer beständig und roth zumachen.	29
gemeines und vom Antim. zu figiren.	43.46
mit Bley züfigiren.	49
wieder lebendig zumachen	82
aus allen Metallen	66.79
steigt leicht mit A.R. über den Helm	31
zuzurichten daß es so gut als Merc.Ant.	82
Quinta Essentia von sublimat	106

R.

Regulus Martis	60
Rothe See Flammels	117

S.

Sal minerale	90
Solis	15
vegetabile	90
Salis Spiritus	84.165
Salmiac züfigiren	124
Salpeter zu reinigen	21
Sauriers Proceß	29
Schlag	171
Schmelz-Salz	59
Schmincke von Silber.	131
	Schwe

Schwefel aus Metallen zu figiren	32.125
Figirung	165
Geist Gold und Silber aufzuschliessen.	144
Oehl 167. Tinctur	165
Seitenstechen	174
Sigillum Hermetis	167
Silber aus Bley	22
wird figiret	62
in Gold	20.22.56.61.64.
mit lebendigen Quecksil-	
ber und Præcipitat	3
flüchtig zu machen	22
Leim	164
Mercurius	73.78
Schwefel	70
Wasser aus dem Paradiß	142
Smaragd so himlisch	160
Snyders Geheimniß	15.16.17
Solvens universale	86
Spiritus universalis	85
Stein der Metallen	146
der Weissen	105.112.162
Stern-Milch	156
Sucht gelb und schwarz	174
Sympatetisch Pulver Digby.	174

T.

Kalköhl	40.130.132
der Philosophen	165
Tartari præparatio	126
fal volatile	134.137.170
	mit

(183.)

mit dem spir. vini zu vereinigen	136
Spiritus volatilis	171
Terra Virginea	35
Theriac aus Gifft.	118
Tinctura Martis	54

V.

Vignault Proceß mit Sol. & Merc.	23
Violette Proceß	12
Vitriol-Oehl	20
Schwefel zu separiren	106
Vomitiv.	117

W.

Wasser aus der Natur	160
dadurch das Quecksilber Blutroth und in	
Feur beständig wird	29
das keine Hand naß machet.	117
Wassersucht	146. 174
Wolff	169
Wunden Balsam	175

Z.

Zinns natürlicher Schwefel / Silber und Gold.	107.
---	------

F694

B642t

14-94